This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

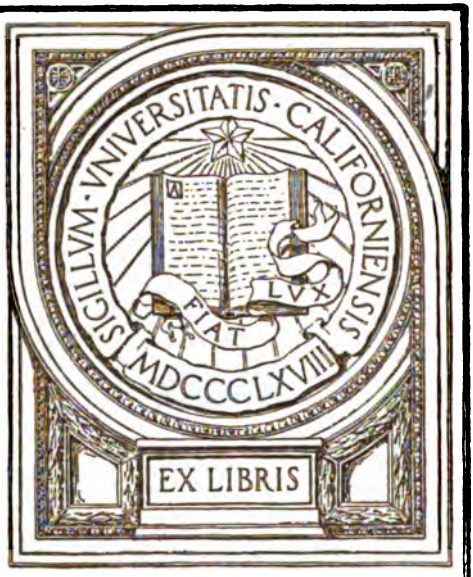
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

GIFT OF
HORACE W. CARPENTIER



EINLEITUNG

IN DAS

ALTE TESTAMENT

EINSCHLIESSLICH

APOKRYPHEN UND PSEUDEPIGRAPHEN

MIT EINGEHENDER ANGABE DER LITERATUR

VON

D. HERMANN L. STRACK
ao. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BERLIN

JES. 40,8

SECHSTE, NEUBEARBEITETE AUFLAGE

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

BS1140
S8
1906

CARPENTIER

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen,
vom Verfasser vorbehalten.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Vorwort.

2Kor.6,7–9. Hiob18,2.

Meine „Einleitung in das Alte Test." hat seit 1883 zuerst durch drei Auflagen des von Otto Zöckler herausgegebenen „Handbuch der theologischen Wissenschaften", einen Sonderdruck und einen anastatischen Neudruck, dann durch zwei Auflagen (1895 u. 1898) eines ganz neu bearbeiteten selbständigen Buches sehr weite Verbreitung gefunden. Das ist mir ein erfreulicher Beweis dafür, daß sie ihrem Zwecke, zu einem wissenschaftlichen und zugleich ehrerbietigen, ehrerbietigen und zugleich wissenschaftlichen Studium des A. T. anzuleiten und solches Studium zu fördern, tatsächlich entspricht.*

Fast alle älteren Bücher gleichen Titels legen das Hauptgewicht auf kritische Untersuchungen, machen aber den Leser weder mit dem Inhalt der heil. Schriften noch mit der zu eignem wissenschaftlichem Arbeiten erforderlichen Literatur in ausreichender Weise bekannt. Auf diese beiden Punkte habe ich daher besonderen Nachdruck gelegt, und es gereicht mir zur Genugtuung, daß mein Vorangehn andre zu folgen veranlaßt oder sogar genötigt hat. Was die Fragen der Kritik betrifft, so habe ich ihren gegenwärtigen Stand möglichst objektiv darzustellen mich bemüht, das eigne Urteil nicht in den Vordergrund gestellt. Ich bin gewiß, daß ein Buch dieser Art auch solchen, welche über vieles anders denken als ich, ein nützlicher Leitfaden beim Lehren, bezw. beim Lernen sein kann.

Allerdings habe ich nicht verhehlt und ich spreche es hier mit Nachdruck aus, daß ich an ein eigenartiges Eingreifen Gottes in die Geschichte des Volkes Israel glaube, daß Wunder und Weissagungen mir wirkliche Geschehnisse sind. Keineswegs verurteile ich die, welche nicht glauben, daß es Wunder und Weissagungen gibt; ich erkenne auch, daß sie von ihrem Standpunkte aus zu ihren „wissenschaftlichen Ergebnissen" kommen müssen. Aber für ihre aus einer völlig andren theologischen Grundüberzeugung gezogenen Folgerungen dürfen sie nicht allgemeine Anerkennung fordern; denn es handelt sich nicht um Beweise mathematischer Art. — Andrerseits möchte ich denjenigen, welchen ich, etwa beim Pentateuch oder beim Buche Jesaja, „zu viel Kritik" geübt zu haben scheine, zu bedenken geben, ob sie nicht miteinander verwechseln: bezweifelbare Traditionen und das für unsren Glauben wirklich Bedeutsame. Daß Jesus Christus wahrhaftig auferstanden ist, bliebe das sicherste Ereignis der Weltgeschichte, auch

* Dafür zeugen auch die ohne meine Erlaubnis veranstalteten Übersetzungen ins Norwegische und ins Holländische.

748153

wenn die vier Evangelien erst im zweiten nachchristl. Jahrhunderte oder noch später verfaßt wären. Auf dem Gebiete der Kritik gibt es weder ein Zuviel noch ein Zuwenig, sondern nur Ja oder Nein; dagegen kommt außerordentlich viel auf die Voraussetzungen an.

Die fünfte Auflage (1898) war seit geraumer Zeit vergriffen. Anstrengende andre Pflichten, namentlich die Neubearbeitung meines Kommentars zur Genesis (München 1905, C. H. Beck), hinderten mich, die Einleitung so früh, wie eigentlich notwendig war, von neuem den auf sie wartenden Studierenden und Geistlichen zu übergeben.

In der vorliegenden sechsten Auflage habe ich wiederum

1. manche Lücken ergänzt und wichtige, vorher zu kurz behandelte Fragen genauer erörtert (ganz neu hinzugekommen sind die §§14 u. 83);

2. die Ergebnisse der neuesten Forschung, soweit sie mir sicher oder doch erwähnenswert erschienen, berücksichtigt (mit allen Einfällen jüngerer und jüngster „Kritiker" mich auseinanderzusetzen hielt ich für unnötig);

3. die Literatur der letzten Jahre nachgetragen, vgl. besonders die §§3.48. 77—101. Bei den Literaturangaben habe ich nicht Vollständigkeit, sondern reichhaltige Auswahl aus einerseits dem Besten, andrerseits dem Neuesten erstrebt. Auf etliche besonders wichtige Bücher habe ich durch ein hinzugefügtes Sternchen hingewiesen; aus dem Fehlen dieses Zeichens wolle man aber nicht auf Geringschätzung meinerseits schließen.

Für Beiträge zu diesen Literaturangaben habe ich auch diesmal den Herren Prof. D. Dr. Eb. Nestle-Maulbronn und Prof. D. Dr. T. Witton Davies-Bangor (Wales) zu danken; daß das von ihnen als hinzuzufügend Bezeichnete vielfach schon von mir aufgeschrieben war, diente mir als willkommener Beweis unsres Übereinstimmens hinsichtlich der oft schwierigen Frage, was ich in diesem Buche nennen solle oder unerwähnt lassen könne.

Der neuhinzugekommene Stoff würde reichlich 4 Bogen füllen; durch andre Einrichtung des Satzes, Kürzung des Ausdrucks und Tilgung entbehrlich gewordener Literaturangaben gelang es mir aber, die Vermehrung des Umfanges auf 24 Seiten zu beschränken. Mein Streben ging dahin, viel auf geringem Raume zu bieten. Ein dickes Buch drucken zu lassen hätte mir weniger Mühe gemacht. Die Förderung im rechten Verstehn des A. T., welche meine Arbeit zahlreichen Lesern geschafft hat und, so Gott will, auch in dieser neuen Gestalt zahlreichen Lesern schaffen wird, soll mir vollgenügender Lohn sein.

Großlichterfelde W., 27. Jan. 1906.

Hermann L. Strack.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III
Vorbemerkungen über die alttestamentliche Einleitungswissenschaft	1—14
§ 1 Name und Begriff	1
§ 2 Zur Geschichte	2
§ 3 Literatur	6
Spezielle Einleitung.	
Kap. I. Der Pentateuch	15—67
§ 4 Namen des ganzen Werkes und seiner Teile. Einteilung	15
§ 5 Inhalt	16
§ 6 Gründe für die Autorschaft Moses	23
§ 7 Gründe gegen die Autorschaft Moses	24
§ 8 Geschichte der Kritik	27
§ 9 Zusammenstellung verschiedener Ansichten	33
§ 10 Literarische Analyse des Hexateuchs	42
§ 11 Sprachgebrauch der fünf Hauptquellen	46
§ 12 Die priesterliche Schrift	57
§ 13 Das Deuteronomium	62
§ 14 Besonders wichtige Stücke des Pentateuchs	64
§ 15 Schluß	67
Kap. II. Die Bücher prophetischer Geschichtsdarstellung	67—84
§ 16 Das Buch Josua: Inhalt	67
§ 17 Das Buch Josua: Die kritischen Fragen	69
§ 18 Das Buch der Richter: Inhalt	70
§ 19 Das Buch der Richter: Die kritischen Fragen	71
§ 20 Die Bücher Samuelis: Inhalt	73
§ 21 Die Bücher Samuelis: Die kritischen Fragen	75
§ 22 Die Bücher der Könige: Inhalt	79
§ 23 Die Bücher der Könige: Die kritischen Fragen	82
Kap. III. Die Propheten	84—126
§ 24 Jesaja: Person u. Zeit des Jesaja	84
§ 25 Jesaja I: Inhalt	88
§ 26 Jesaja I: Die kritischen Fragen	91
§ 27 Jesaja II (Kapp. 40—66): Inhalt	93
§ 28 Jesaja II: Die kritischen Fragen	95
§ 29 Jeremia: Person u. Zeit des Jeremia	96
§ 30 Jeremia: Inhalt	98

Seite

§ 31 Jeremia: Die kritischen Fragen 99
§ 32 Ezechiel: Person u. Zeit des Ezechiel 102
§ 33 Ezechiel: Inhalt 104
§ 34 Hosea 106
§ 35 Joel 108
§ 36 Amos 110
§ 37 Obadja 112
§ 38 Jona 113
§ 39 Micha 114
§ 40 Nahum 116
§ 41 Habakuk 117
§ 42 Zephanja 118
§ 43 Haggai 120
§ 44 Sacharja (Kapp. 1—8) 120
§ 45 Sacharja (Kapp. 9—11) 122
§ 46 Sacharja (Kapp. 12—14) 124
§ 47 Maleachi 125
Kap. IV. Die Hagiographen . . . . . 126—166
§ 48 Literatur über die hebräische Poesie 126
§ 49 Die erhaltenen Poesieen im A. Test. 128
§ 50 Die Formen der alttestamentlichen Poesie 129
§ 51 Die Psalmen: Namen, Inhalt, Einteilung, Anordnung 133
§ 52 Die Psalmen: Entstehung des Psalters 135
§ 53 Die Psalmen: Die Überschriften 138
§ 54 Die Sprüche Salomos 141
§ 55 Das Buch Hiob: Inhalt und Bedeutung 142
§ 56 Das Buch Hiob: Entstehung des Buches 145
§ 57 Das Buch Hiob: Die Elihureden (Kapp. 32—37) 147
§ 58 Das Hohelied 148
§ 59 Das Buch Ruth 151
§ 60 Die Klagelieder 153
§ 61 Der Prediger Salomo 153
§ 62 Das Buch Esther 156
§ 63 Das Buch Daniel 158
§ 64 Die Bücher der Chronika 161
§ 65 Die Bücher Esra und Nehemia 164
Kap. V. Die Apokryphen . . . . . 166—175
§ 66 Vorbemerkungen 166
§ 67 Geschichtsbücher (1. 2. 3 Makk, 3 Esra) 167
§ 68 Paränetische Erzählungen (Judith, Tobias) 169
§ 69 Lehrschriften (Sir, Weish, 4 Makk) 171
§ 70 Prophetische Nachbildungen (Baruch, Brief Jer) 172
§ 71 Zusätze zu kanonischen Schriften (Dn, Est, Gebet Manasses) 174
Kap. VI. Die Pseudepigraphen . . . . . 175—182
§ 72 Vorbemerkungen 175
§ 73 Prophetische Pseudepigraphen (Henoch, Hinaufnahme Moses, 4 Esra, Baruch-Apokalypse, Elias-Apokalypse, Testamente der 12 Patriarchen, Testament Hiobs) 176
§ 74 Historische Pseudepigraphen (Buch der Jubiläen, Martyrium des Jesaja . . 180

Seite
§ 75 Die Psalmen Salomos 181
§ 76 Die sibyllinischen Orakel 181

Allgemeine Einleitung.

Kap. VII. Der Kanon des Alten Testaments . . . . . 183—191
§ 77 Vorbemerkungen (Literatur, Reihenfolge der Bücher usw) 183
§ 78 Bildung des Kanons 186
§ 79 Schicksale des Kanons 189
Kap. VIII. Zur Geschichte des Grundtextes . . . . . 191—204
§ 80 Älteste Zeit 191
§ 81 Die Handschriften 196
§ 82 Die Ausgaben 198
§ 83 Einrichtung der neueren Drucke des AT 202
Kap. IX. Die Übersetzungen . . . . . 205—231
§ 84 Die Thargumim 205
§ 85 Die samaritanische Pentateuchübersetzung 210
§ 86 Die Peschiṭa 211
§ 87 Die alexandrinische Übersetzung (LXX) 213
§ 88 Die Tochterübersetzungen zur LXX 219
§ 89 Die andren griechischen Übersetzungen 223
§ 90 Hieronymus und die Vulgata 224
§ 91 Deutsche Übersetzungen 228
§ 92 Englische, französische u. andre Übersetzungen 230
Kap. X. Hilfsmittel zum sprachlichen Verständnis . . . 231—235
§ 93 Orientalische Sprachen 231
§ 94 Griechisch und Lateinisch 235
Kap. XI. Exegetische Hilfsmittel . . . . . 236—256
§ 95 Kommentare zum ganzen Alten Testamente 236
§ 96 Literatur über den Pentateuch 239
§ 97 Literatur über die prophetisch-historischen Bücher 242
§ 98 Literatur über die Propheten 243
§ 99 Literatur über die Hagiographen 247
§ 100 Literatur über die Apokryphen 252
§ 101 Literatur über die Pseudepigraphen 255

Berichtigungen.

S. 11 Z. 15 lies: 1901. || S. 44 Z. 10 nach 85 füge hinzu: vgl. 32,33. || S. 45 Z. 8. Gn 24—25,6 muß auf Z. 9 [J] stehn. || S. 45 Z. 18 lies: 35,1—5. 6^b -8. || S. 46 Z. 4 lies: 12-32, statt: 12—35. || S. 67, §15 Ende lies: XI7.8. || S. 98 Z. 9 lies: 7—20, statt: 7—26

Abkürzungen.

HkAT = Handkommentar zum A. T. (WNowack u. a.).
JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie.
JprTh = Jahrbücher für protestant. Theologie.
JQR = Jewish Quarterly Review (London).
KAT² (KAT³) = Eb. Schrader, Die Keilinschriften u. das Alte Test., 2. (3.) Aufl.
KHC = Kurzer Hand-Commentar zum A. T. (Marti u. a.).
MGWJ = Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judenthums (Breslau).
MagWJ = Magazin für die Wissenschaft des Judenthums (Berlin).
NKZ = Neue Kirchliche Zeitschrift.
PRE² (PRE³) = Real-Encyklopädie für protest. Theologie u. Kirche, 2. (3.) Aufl.
Réj = Revue des études juives (Paris).
SBAW = Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften.
SBOT = The Sacred books of the Old Testament (s. §§3,9).
ThLitz. = Theologische Literaturzeitung.
ThStK = Theologische Studien u. Kritiken.
TThQ = [Tübinger] Theologische Quartalschrift.
ZatW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.
ZdmG = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.
ZdPV = Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins.
ZkWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft und kirchl. Leben.
ZlThK = Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie u. Kirche.
ZwTh = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Hx = Hexateuch, s. S. 15. P, H, E, J, D, R: Bestandteile des Hx, s. S. 30 f.
Bb = Bundesbuch, s. S. 65. | MT = Masorethischer Text.

Che. = TKCheyne. | Co. = C. H. Cornill, Einl. | Del. = Franz Delitzsch. | Di. = Aug. Dillmann. | Dri. = SRDriver. | Eichh. = JGEichhorn, Einl. | Ew. = H. Ewald. | Hgstbg. = E. W. Hengstenberg. | Kö. = Ed. König, Einl. | Kue. = Abr. Kuenen, Einl. | Or. = C. v. Orelli. | We. = Jul. Wellhausen. [Vgl. die §3 genannten Bücher.]

Schü. = Schürer's Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, 3. Aufl. (Ich citierte nach den am oberen Seitenrande angegebenen Seitenzahlen der 2. Aufl.)

Be. = Berlin; Freib. = Freiburg in Baden; Gött. = Göttingen; L. = Leipzig; Lo. = London; Oxf. = Oxford.

UNIV. OF CALIFORNIA

Vorbemerkungen

über die

alttestamentliche Einleitungswissenschaft.

§ 1. Name und Begriff.

1. Das Wort „Einleitung" findet sich zuerst griechisch (*εἰσαγωγή*) bei dem syrischen Mönche Adrianus († um 440 n. Chr.), dann lateinisch bei Cassiodorius Senator († um 570); dieser bezeichnete seine im Kloster Vivarium verfaßte Doppelschrift in der Vorrede als introductorios libros per quos . . et scripturarum divinarum series et saecularium litterarum compendiosa notitia Domini munere panderetur. || Als Titel ihrer, lateinisch geschriebenen, Werke brauchten das Wort „Isagoge" zuerst der Dominikaner Santes Pagninus aus Lucca 1536, dann die Protestanten Petrus Palladius 1557, Ambrosius Reuden 1601, Andreas Rivet 1627; das Wort „Introductio" zuerst wohl JGCarpzov 1714. || Das deutsche Wort „Einleitung" findet sich zuerst wohl bei Ambrosius Wirth „Einleitung zur heilsamen Lesung der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, darinnen, so viel möglich, eines jeglichen Buchs Autor, Zweck und Absicht, Nutz und Einteilung deutlich und einfältig gezeiget wird", Nürnberg 1720, u. bei Joh. Arn. Zeitfuchs „Theologia exegetica oder Einleitung zum rechten Verstand und Gebrauch der heiligen Schrift", Frankfurt 1722. 4° (mit Vorwort von JFBudde). || Eine „Einleitung in das Alte Testament" hat JGEichhorn 1780 ff veröffentlicht. || Die jetzt beliebte Bezeichnung „historisch-kritisch" stammt von GLBauer 1806.

2. Herm. Hupfeld (Prof. in Halle, † 1866) ist seit 1826 in Vorlesungen und in gedruckten Darlegungen für die Benennungen „Biblische Literaturgeschichte" oder „Geschichte der heiligen Schriften A. u. N. T.s" eingetreten; später, aber unabhängig von ihm, Ed. Reuß (in „Geschichte der heil. Schriften N. T.s" [Halle 1842, 6. Aufl. Braunschweig 1887], u.

in: „Gesch. der heil. Schriften A. T.s" 1881). || Ich verkenne nicht, daß eine gute Geschichte der biblischen (alttest.) Literatur von hohem Werte sein würde, halte es aber bei dem gegenwärtigen Stande der (alttest.) Kritik für unmöglich, daß jetzt eine solche mit Aussicht auf Zustimmung seitens der Vertreter verschiedener Ansichten verfaßt werde. Ich betrachte zuerst u. hauptsächlich die einzelnen Bücher nach ihrem gegenwärtigen Inhalte u. tue dies um so mehr, als solche Behandlungsweise auch nach der Ermöglichung einer streng literaturgeschichtlichen Darstellung Bedürfnis sein würde.

HHupfeld, Über Begriff und Methode der sogenannten biblischen Einleitung, Marburg 1844 (88); Ders., Noch ein Wort über den Begriff der sog. bibl. Einleitung, ThStK 1861, 3—28 [bes. gegen Holtzmann]; [Franz Delitzsch], Über Begriff u. Methode der sogenannten biblischen u. insbesondere alttest. Einleitung, Ztschr. f. Protestantismus u. Kirche (Erlangen) 1854, 133—190 [Für die Benennung: „Gesch. d. alttest. Schrifttums". Das geschichtl. Prinzip müsse festgehalten werden, aber zus.hangender durchgeführt u. theologischer gefaßt werden als von Hupf.]. — || Heinr. Holtzmann, Über Begriff u. Inhalt der bibl. Einleitungswissenschaft, ThStK 1860, 410—416 [Gegen Hupf., für den alten Namen; er definiert Einl. als „die Wissenschaft vom Kanon"].

Fr. Gößling, Adrians *Εισαγωγη εις τας θειας γραφας* aus neu aufgefundenen Handschriften herausgegeben, übersetzt und erläutert, Be. 1887 (140). || Vgl. AdMerx, Eine Rede vom Auslegen, insbesondere des A.T.s, Halle 1879, 64—68; KFSchlüren, Vorarbeiten zu Adrianos: JprTh 1887, 136—159.

Santis Pagnini Lucensis .. Isagogae ad sacras literas Liber unicus [S. 1—59]. Eiusdem Isagogae ad mysticos sacrae scripturae sensus Libri XVIII, Lyon 1536 fol.

§ 2. Zur Geschichte (vgl. §8).

1. Die Schriftforschung des Altertums verfolgte wie dessen theologische Literatur überhaupt vorwiegend praktische Zwecke; daher kann es uns nicht wunder nehmen, daß streng wissenschaftliche oder auch nur systematische Einführungen in das Studium der hS in jener Zeit nicht geschrieben worden sind. Origenes († 251) verdient Aufmerksamkeit besonders wegen seiner hervorragenden Bemühungen um den Septuagintatext (Hexapla § 87,6). Einzelne Notizen für die Geschichte des Kanons bietet Epiphanius († 403). Hieronymus († 420) förderte das Schriftverständnis nicht nur durch seine Übersetzertätigkeit, sondern auch durch Kommentare u. die Quaestiones in Genesin; seine Vorreden, Summarien u. der Brief an Paulinus enthalten wertvolles Material für die alttest. Einleitung. Augustinus' treffliche Schrift De doctrina Christiana, welche in der Geschichte der Hermeneutik einen Ehrenplatz einnimmt, sei hier wegen II,10 (Aufzählung der canonicae scripturae) erwähnt. || Der

erste, welcher zur Einführung in die Lektüre der hS dienliches Material in einer für unsren Zweck in Betracht kommenden Weise zus.stellte, war der aus Afrika stammende Rechtsgelehrte Junilius (nicht Bischof, sondern Justinians quaestor sacri palatii in Konstantinopel, † wohl 552). Seine Instituta regularia divinae legis, die auf Mitteilungen des Persers Paulus ruhen u. somit die Ansichten Theodors von Mopsuestia wiedergeben, sind eine Art Encyklopädie der Theologie. Der erste (kürzere) Teil, I,2—10, ist eine allgemeine Einl. in die hS beider Testamente. Namentlich fünf Punkte kommen hier zur Erörterung: Redegattung der heil. Bibel, Autorität, Verfasser, Schreibweise, Anordnung. || Nicht viel später, aber schon mit Benutzung der Instituta ist das bereits erwähnte Werk des Cassiodorius Senator geschrieben, dessen ersten, allein hierher gehörigen, Teil man unter dem Titel De institutione divinarum literarum zu zitieren pflegt (Migne, Patrologia Latina, Bd 70). Kapp. 1—9 von den Auslegern der hS AT u. NT, 10 von den sex modi intelligentiae (Einleitungen, Auslegungen, Schriften der Väter, Unterredung mit Älteren), 12—14 von der divisio scripturae divinae (d. h. vom Kanon nach Hieron., Aug. u. einem alten Italakodex), 15 von der Textkritik (der Berechtigung in Abschriften zu ändern).

2. Aus des Mittelalters teils mystisch-asketischer, teils scholastischer Schriftforschung seien erwähnt: das 6. Buch der Etymologiarum libri XX (ed. Faustinus Arevalus, Rom 1797 ff, Bd 3) des Isidorus Hispalensis († 636) u. das 4.—6. Buch der Eruditio didascalica (eine Art von Einl. in die hS u. in die Kirchengeschichte) des Hugo von St. Victor († 1141), welcher in den methodologischen Ratschlägen Cassiodor u. Isidor, was das Materielle betrifft besonders Hieronymus folgt (Werke, Bd 3, zB Venedig 1588, Rouen 1648).

3. Aus der Zeit des 16. Jahrhunderts sind auf römischer Seite zwei Schriften zu beachten. Erstens, besonders wegen der Fragestellung, die Annotationes decem in sacram scripturam von Beuter, Valencia 1547. Zweitens des Sixtus von Siena († 1599) seit 1566 (Venedig) oft gedruckte Bibliotheca sancta. Buch I: Einteilung in protokanonische, deuterokanonische (zB Est, Tob, Zusätze zu Dn) u. apokryphische (zB 3 u. 4 Esr, 3 u. 4 Mak); Zahl, Reihenfolge, Einteilung, Autorität, Verfasser, Inhalt, Chronologie der zu jeder Abteilung gehörigen Bücher oder Stücke. II: De scripturis et scriptoribus, quorum in sacris voluminibus fit mentio (viel enthaltend, was man da nicht suchen würde). III: De arte exponendi sacrosancta volumina. IV: De catholicis sacrorum voluminum expositoribus (alphabetisch); Anhänge: *a.* rabbin. Ausleger, *b.* über falsche Überschriften, durch welche irrig viele Werke bestimmten Vätern oder

Lehrern der Kirche zugeschrieben werden. V: über Auslegung von 264 Stellen des AT. VI: 347 desgl. des NT. VII: Bekämpfung ketzerischer Ansichten über das NT und einzelne seiner Bücher (bes. kanonische Geltung u. Integrität), meist aus Kirchenvätern. VIII: desgl. über das AT.

4. Die Schriftforschung von der Reformation bis in das 17. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch Überwiegen der dogmatischen Betrachtungsweise; manche zur Einl. gehörige Frage (zB Kanonisch u. Apokryphisch, Bedeutung der Grundtexte) kommt in dem lebhaften zwischen Protestanten (Calvin, MChemnitz, MFlacius, Dav. Pareus, Dan. Chamier, Joh. Gerhard, Mich. Walther) u. Römisch-Katholischen (W Lindanus, Bellarmin) über die Lehre von der hS geführten Streite zur Erörterung. Wesentlich dogmatisch-polemischen Charakter trägt auch das allgemeine Einleitungswerk des Andreas Rivet (Prof. in Leiden u. zu Breda in Nordbrabant, † 1634). Daneben eifriges Studium des Hebräischen u. der verwandten Sprachen, namentlich seitens der Protestanten.

5. Die kritische Betrachtung des AT wurde angebahnt durch zwei französische Gelehrte, den Reformierten Lud. Cappellus (Prof. in Saumur, † 1658) u. den Katholiken Joh. Morinus (Pater des Oratoriums in Paris, † 1659), welche den auf der rabbinischen Tradition ruhenden Glauben an die völlige Unversehrtheit des MT u. an die Ursprünglichkeit (das sehr hohe Alter) der hebr. Punktation bekämpften. Der Widerspruch Joh. Buxtorf's II hat sich als in den Hauptpunkten unbegründet erwiesen.

6. Epoche machend für die höhere Kritik sind Benedikt de Spinoza u. Richard Simon. Spinoza (1632—1677) ist zwar durch seinen pantheistischen Standpunkt, für welchen es weder Offenbarung noch Wunder noch Weissagung gab, stark beeinflußt; doch sind unter seinen Urteilen nicht wenige richtige, gegenwärtig weithin (mehrfach auch ohne daß man seiner gedenkt) anerkannte. Die Kritik habe die Aufgabe das Entstehn der einzelnen Bücher, die Geschichte ihres Textes u. die Geschichte des Kanons zu erforschen. Anknüpfend an etliche von Abraham ibn ʿEzra als rätselhaft bezeichnete Stellen der Thora, bestritt er die mosaische Abfassung des Pt; in Nu21$_{14}$ vgl. mit Ex17$_{14}$, in Ex24$_{4.7}$ u. in Dt1$_5$; 31$_9$ fand er Andeutungen über die wirkliche schriftstellerische Tätigkeit Moses. In Jos, Ri, Sm, Kg weise manches auf späte Abfassung hin. Die Bücher Gn bis 2 Kg bildeten ein großes, zus.hangendes, von Einem Autor, vermutlich ʿEsra, herrührendes Geschichtswerk, welches durchweg den Zweck verfolge die Worte u. Verordnungen Moses zu lehren u. sie durch den Ausgang der Begebenheiten als wahr zu erweisen. Die

Arbeit dieses Autors habe, wie noch erkennbar, wesentlich im Sammeln von Material aus verschiedenen Autoren bestanden; zu völliger Ordnung u. zur Ausgleichung der Widersprüche sei er nicht mehr gekommen. Die Ch sei lange nach ʿEsra, vielleicht nach Wiedereinweihung des Tempels durch Judas Makkabäus geschrieben. Die Prophetenbücher seien aus verschiedenen Büchern gesammelte Fragmente, deren Reihenfolge mehrfach nicht richtig sei. Vor der Zeit der Makkabäer habe es noch keinen Kanon der heil. Schriften gegeben.

7. Richard Simon (geb. 13. Mai 1638 in Dieppe, bis 1678 Pater des Oratoriums in Paris, † 1712) besaß ausgebreitete Gelehrsamkeit, scharfen Verstand u. suchte nach wissenschaftlicher Wahrheit; sonst zeigte er freilich mehrfach Mangel an Wahrheitsliebe. Seine Histoire critique du Vieux Testament faßte die Resultate der Arbeit eines Cappellus, Morinus, Spinoza und andrer, zugleich manches besser begründend, zusammen u. wirkte dadurch sowie durch wissenschaftliche u. geistvolle Darstellung ungemein anregend. Auch die Konfiszierung des Buches in Frankreich u. die ebenso scharfe wie schnelle Polemik Simons wider seine literarischen Gegner (Joh. Clericus) trugen dazu bei, der Histoire critique große Beachtung zu verschaffen. Um die hS wohl zu verstehn, müsse man wissen, wie die Bücher zus.gesetzt u. auf welche Art sie bis jetzt erhalten worden sind. Daher handelt S. zuerst „über den hebr. Bibeltext von Mose bis auf unsre Zeit“ (S. 1—179, Ausg. Rotterd. 1685). Mit der Entstehung der einzelnen Bücher beschäftigt er sich sehr wenig; nur in Bezug auf den Pt sucht er einigermaßen ausführlich zu beweisen, daß er in seiner vorliegenden Gestalt nicht von Mose verfaßt sein könne. In den Kapiteln 1—9 entwickelt er folgende Theorie. In allen Staaten des Orients seien offizielle Historiographen gewesen. So auch, wahrscheinlich seit Mose, bei den Hebräern, nur mit dem Unterschiede, daß sie bei diesen inspiriert, Propheten, waren. Diese Hist. zeichneten nicht nur das auf, was für ihre Zeit wichtig war, sondern änderten, kürzten u. vermehrten, wie es ihnen nach den Zeitverhältnissen gut schien, auch das von ihren Vorgängern Geschriebene. ʿEsra oder wahrscheinlich noch Spätere sammelten alles u. gestalteten aus dem ihnen vorliegenden Material, das sie frei benutzten, unser AT. Kapp. 10—12: der samaritanische Pt; 13—15: hebr. Schrift u. Sprache; 16—29: Geschichte des Textes der hebr. Bibel nach ihrer Schlußredaktion; 30. 31: das Studium der Grammatik bei den Juden. Buch II (S. 180—351): die Übersetzungen der Bibel. III (S. 352—510): Geschichte der Schriftauslegung. Anhänge (511—546): Ausgaben der Bibel, Verzeichnis jüdischer Autoren u. Schriften.

8. Die gelehrteste u. umfangreichste in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erschienene (allerdings dogmatisch befangene) Zus.stellung des gesamten Einleitungsmaterials, welche noch jetzt ein nützliches Nachschlagebuch ist, verfaßte, freilich mit starker Ausnutzung der Schriften der beiden Buxtorfe u. der Demonstratio evangelica des Huetius, Joh. Gottlob Carpzov, Prof. in Leipzig, seit 1730 Superintendent in Lübeck (1679 bis 1757): lebhafte, aber oft nicht treffende Bekämpfung Spinozas u. RSimons. Die ziemlich gleichzeitig erschienene Bibliotheca Hebraea des Hamburger Hauptpastors Joh. Christophorus Wolf (1683—1739) ist ausgezeichnet namentlich durch die Fülle der litterarischen Nachweisungen. Durch Spinoza, RSimon u. Joh. Sal. Semler einerseits, durch Herder's Geist, Darstellungsweise u. orientalisch-theologische Arbeiten andrerseits beeinflußt war Joh. Gottfried Eichhorn (Prof. in Göttingen, 1752—1827), dessen Einl. in 4 Originalausgaben u. 2 Nachdrucken weithin Anerkennung gefunden hat u. noch gegenwärtig in mancher Beziehung gute Dienste leistet. Über Jean Astruc s. § 8,3.

9. In den drei ersten Vierteln des 19. Jahrh. ragen als Vertreter verschiedner kritischer Richtungen hervor: Wilh. Martin Leberecht de Wette (Prof. in Berlin u. in Basel, 1780—1849) und Heinrich Ewald (Prof. in Göttingen, 1803—1875). Die beiden bedeutenden traditionell-apologetischen Einleitungswerke sind von Heinr. Andr. Christ. Hävernick (Prof. in Königsberg, † 1845) und von Carl Friedr. Keil (Prof. in Dorpat, später in Leipzig, 1807—1888).

10. Für die neueste Entwicklung ist epochemachend das Jahr 1878, in welchem, mannigfaltig vorbereitet, Jul. Wellhausen's „Geschichte Israels. Erster Band" erschien (vgl. §8). Von neueren Einleitungen in das AT seien hier als besonders inhaltsreich und gründlich genannt die von Abr. Kuenen (Prof. in Leiden, 1828—1891), Samuel R. Driver, Prof. in Oxford, u. Ed. König, Prof. in Bonn. Die traditionell-apologetische Richtung, welche das Recht kritischen Forschens auch in den Schriften des AT u. NT ausdrücklich oder doch tatsächlich leugnet, hat seit dem Tode Ernst Wilh. Hengstenberg's (Prof. in Berlin, 1802—1869) an keiner deutschen Universität mehr einen Vertreter.

§ 3. Literatur.

* Ludwig Diestel, Geschichte des A.T.s in der christl. Kirche. Jena 1869 (817).

Carl Siegfried, Die Aufgabe der Geschichte der alttestamentlichen Auslegung in der Gegenwart. Jena 1876 (20).

Joh. Ge. Rosenmüller (Prof. u. Superint. in Leipzig, † 1815), Historia interpretationis librorum sacrorum in ecclesia christiana, Bd. 1.2 Hildburghausen 1795.98, Bd. 3—5, L. 1807—14 [bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften].

Ernst Friedr. Carl Rosenmüller (Prof. in Leipzig, † 1835), Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik und Exegese, Gött. 1797—1800, 4 Bde. [nicht vollendet; enthält: Einleitende Schriften, Ausgaben, Kritik des Grundtextes, Übersetzungen].

Gottlob Wilh. Meyer († 1816), Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, Gött. 1802—1809. 5 Bde.

TKCheyne, Founders of Old Testament criticism. Lo. 1893 (372).

AHoutin, La question biblique chez les catholiques de France au XIXe siècle, Paris 1902 (324).

---

1. Hieronymus. Die Quaestiones in Genesin sind gedruckt als Anhang zu: Genesis Graece . . . ed. PALagarde, L. 1868. || Seine Vorreden usw in: Biblia sacra Latina Veteris Testamenti Hieronymo interprete (herausgeg. durch Heyse u. v. Tischendorf), L. 1873.

Junilius, Instituta regularia divinae legis, in: Heinr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten, Freib. 1880, 456—528.

2. (Streit über die Lehre von der heil. Schrift.) *a.* Joh. Calvin, Institutio religionis Christianae, Buch I, Kap. 6—10; zuerst Basel 1536, zuletzt Braunschweig 1869. C.s Christliche Glaubenslehre . . übersetzt von B. Spieß, Wiesbaden 1887 (431). — || Martin Chemnitz (1522—1586), Examen concilii Tridentini. Zuerst 1565—73; zuletzt Be. 1862. — || Matth. Flacius Illyricus († 1575), Clavis scripturae sacrae, seu de sermone sacrarum litterarum. Basel 1567 fol. u. o. — || [David Pareus] De scripturae praestantia, dignitate, auctoritate, perfectione, perspicuitate et vero usu. Zürich 1571. — || Dan. Chamier († 1621), Panstratiae catholicae sive controversiarum de religione adversus pontificios corpus tomis quatuor distributum. Genf 1626 fol. — || Joh. Gerhard (1582—1637), Loci theologici, Bd. I, Jena 1610, zuletzt Be. 1864; dazu: Exegesis sive uberior explicatio articulorum de scriptura sacra, de Deo et de persona Christi. Jena 1625. — || Mich. Walther († 1662), Officina biblica noviter adaperta, in qua perspicue videre licet, quae scitu cognituque maxime sunt necessaria de sacra scriptura in genere et in specie de libris eius canonicis, apocryphis, deperditis, spuriis. L. 1636, Wittenb. 1668 [vgl. Walch, Biblioth. theol. selecta III, 82].

b. Wilhelm Lindanus, Panoplia evangelica s. de verbo Dei evangelico libri V. Köln 1560 fol. — || Rob. Bellarmin (1542—1624), Disputationes de controversiis christianae fidei adversus hujus temporis haereticos, Bd. I. Rom 1581 u. o.

ARivet, Isagoge seu introductio generalis ad scripturam sacram Veteris et Novi Testamenti. Leiden 1627. [Schon durch Cappellus beeinflußt.]

Joh. Buxtorf, der Vater (1564—1629), *1.* Thesaurus grammaticus linguae sanctae hebraeae, Basel 1609; 6. Aufl. 1663 (669). || *2.* Lexicon hebraeo-chaldaicum. Basel 1607 u. o. || *3.* Concordantiae Bibliorum Hebraicae . . . Accesserunt novae concordantiae Chaldaicae, Basel 1632 fol. (herausgeg. von Buxt. Sohn). || *4.* Rabbinische Bibel, 4 Bde. fol., Basel 1618.19. || *5.* Lexicon Chaldaicum, Talmudicum et Rabbinicum, Basel 1639 fol. (herausgeg. v. Buxt. Sohn). || *6.* Tiberias seu commentarius masorethicus triplex, Basel 1620 fol., 1665 (430). 4°. — || E. Kautzsch, Johannes Buxtorf der Ältere, Basel 1879 (45).

Abr. Calov († 1686), Criticus sacer biblicus de sacrae scripturae auctoritate,

canone, lingua originali, fontium puritate ac versionibus praecipuis, imprimis vero vulgata latina et graeca LXX interpretum. Wittenberg 1643 u. 1646 zusammen mit einem Komm. über die Augustana, separat daselbst 1673.

Joh. Heinr. Hottinger († 1667), Thesaurus philologicus seu clavis scripturae. Zürich 1649, 2. vermehrte Aufl. 1659, auch 1696.

Brian Walton († 1661): Prolegomena zur Londoner Polyglotte, 1657 fol. Separatausgabe durch JHHeidegger: B^{i} W^{i} biblicus adparatus chronologico-topographico-philologicus, Zürich 1673 fol. || Sonderdrucke der litteraturgeschichtl. Traktate: B^{i} W^{i} in biblia polyglotta prolegomena praefatus est Jo. Aug. Dathe, L. 1777; mit Zusätzen von F. Wrangham, Cambridge 1828, 2 Bde.

5. LCappellus, *1.* Arcanum punctationis revelatum, 1621 vollendet, 1624 (Leiden, 4^{0}) von Erpenius ohne Nennung des Verf. publiziert. Vindiciae arcani punctationis, 1648—49 geschrieben, erst 1689 (Amst. fol.) zusammen mit dem Arcanum durch Jak. Cappellus in den commentarii et notae criticae des LCappellus gedruckt. || *2.* Diatriba de veris et antiquis Ebraeorum literis, Amst. 1645. || *3.* Critica sacra s. de variis quae sacris V^{i} T^{i} libris occurrunt lectionibus libri VI, 1634 verfaßt, 1650 (Paris fol.) durch Vermittlung von Morinus veröffentlicht. Neue Ausgabe von Vogel u. Scharfenberg. Halle 1775—1786, 3 Bde. — || Georg Schnedermann, Die Controverse des Ludovicus Cappellus mit den Buxtorfen über das Alter der hebr. Punctation, L. 1879 (68). [Enthält auch eine Biographie des L. C.]

Joh. Morinus, Exercitationum biblicarum de Hebraei Graecique textus sinceritate libri duo, Paris 1669 fol. Das 1. Buch allein schon Paris 1633. || Exercitationes in utrumque Samaritanorum Pentateuchum, Paris 1631. || Prolegomena zur Ausgabe der LXX. Paris 1628 fol. [M. überschätzt im römisch-kath. Interesse LXX, Vulg. u. Samar.; wegen seiner sehr seltenen Exerc. bibl. vgl. Rosenmüller, Handbuch I,439—462.]

Joh. Buxtorf, der Sohn (1599—1664), *1.* Tractatus de punctorum vocalium et accentuum in libris V^{is} T^{i} Hebraici origine, antiquitate & authoritate, Basel 1648 (437). || *2.* De literarum hebraicarum genuina antiquitate 1643 (in: JBuxtorfi filii dissertationes philologico-theologicae, Basel 1657, 167—246. || *3.* Anticritica s. vindiciae veritatis hebraicae adversus Lud. Cappelli criticam quam vocant sacram, Basel 1653.

6. Spinoza, Tractatus theologico-politicus, continens disputationes aliquot quibus ostenditur libertatem philosophandi non tantum salva pietate et reipublicae pace posse concedi, sed eandem nisi cum pace reipublicae ipsaque pietate tolli non posse. [Als Motto 1Joh4^{13}.] Hamburgi. Apud Henricum Künrath 1670. Anonym u. mit irreführender Angabe des Druckorts; denn das Buch wurde in Amsterdam bei Christoph Conrad gedruckt. In Benedicti de Spinoza opera, ed. HFGPaulus, steht der Traktat Bd. I,141—428 (Jena 1802; deutsch in: B. de Spinozas sämtliche Werke. Aus dem Latein. v. BAuerbach, 2. Aufl., I,137—418 (Stuttg. 1871). Vgl. bes. die Kapp. 8—10. || Siegfried: Spinoza als Kritiker u. Ausleger des A. T.s, Be. 1868, (53). 4^{0}.

7. RSimon, Histoire critique du Vieux Testament. Von der ersten konfiszierten Ausgabe, Paris 1678, sind nur sehr wenige Exemplare der Vernichtung entgangen. Die beste Ausgabe ist die vom Verf. (der es freilich leugnete) selbst besorgte: Rotterdam (Reinier Leers) 1685 (667) 4^{0}. Die dasselbe Jahr u. denselben Verleger nennende Ausgabe, welche auf dem Titelblatt die am Schluß hinzugefügte Réponse par un Théologien Protestant (Pierre Ambrun = RSimon!) erwähnt, ist, abgesehen von dieser Zugabe (die besonderen Titel u. neue Paginierung hat) u. dem Nachdruck der 6 ersten Seiten der Vorrede, mit der eben erwähnten identisch. — || A. Bernus, *1.* Richard Simon et son

Histoire critique du V. T. La critique biblique au siècle de Louis XIV. Lausanne 1869 (143); *2.* Notice bibliographique sur R. S., Basel 1882 (48). ‖ H. Margival, R. S. et la critique biblique au XVIIe siècle, in: Rev. d'hist. et de litt. rel. I (1896), 1—28. 159—187.

8. JGCarpzov, *1.* Introductio ad libros canonicos bibliorum V^is T^i omnes, praecognita critica et historica ac autoritatis vindicias exponens. L. 1714—21, 3 Teile, 3. Aufl. 1741. Die 4. Aufl. 1756/57 ist wohl nur eine Titelauflage. [Spezielle Einl.] ‖ *2.* Critica sacra V^is T^i, L. 1728, 2. Aufl. 1748. [a. Grundtext, b. Übersetzungen, c. gegen WWhiston.]

JChWolf, Bibliotheca Hebraea, Hamburg II (1721), 1—657. IV (1733), 1—320.

Joh. Sal. Semler (1725—1791), Abhandlung von freier Untersuchung des Kanons, Halle 1771—75, 4 Bde.; Apparatus ad liberalem V^is T^i interpretationem. Halle 1773.

JGEichhorn, *1.* Einleitung in das AT, L. 1780—83, 3 Bde.; 4. Aufl. Gött. 1823—24, 5 Bde. (3199). ‖ *2.* Einl. in die apokryph. Schriften des AT.s, L. 1795. ‖ *3.* Die hebr. Propheten, 3 Bde. Gött. 1816—19. ‖ *4.* Repertorium für bibl. und morgenländische Literatur. Gött. 1777—86, 18 Bde., u.: Allgemeine Bibliothek der bibl. Literatur, L. 1787—1801, 10 Bde.

Joh. Dav. Michaelis (Prof. in Göttingen, 1717—1791), Einl. in die göttlichen Schriften des Alten Bundes. Hamburg 1787, 4° [nur Teil 1; gegen Eichhorn].

Georg Lorenz Bauer († 1806), Entwurf einer Einl. in die Schriften des AT.s. Nürnberg u. Altdorf 1794. Erst die 3. Aufl., 1806 (514), hat den Titel: Entw. einer historisch-kritischen Einl. in ... [schließt sich an Eichhorn an].

---

9. De Wette, Lehrbuch der histor.-krit. Einl. in die kanon. u. apokr. Bücher des AT.s, Be. 1817; 6. Aufl. 1844; 7. Aufl. 1852; 8. Aufl., neu bearbeitet von Eberh. Schrader, 1869 (620). ‖ Beiträge zur Einl. in das AT. I: Kritischer Versuch über die Glaubwürdigkeit der Bücher der Chronik mit Hinsicht auf die Geschichte der Mosaischen Bücher u. Gesetzgebung. Halle 1806 (299). II: Kritik der Israelitischen Geschichte (1. Teil: Kritik der Mosaischen Geschichte), Halle 1807 (408). — ‖ Kommentar über die Psalmen; 5. Aufl. besorgt von GBaur, Heidelberg 1856. ‖ Lehrbuch der hebr.-jüdischen Archäologie, 4. Aufl. von FJRäbiger, L. 1864. — ‖ Rudolf Stähelin, W. M. L. de Wette nach seiner theologischen Wirksamkeit u. Bedeutung geschildert. Basel 1880 (56).

HEwald, *1.* Geschichte des Volkes Israel, Gött. 1843—1852, 3 Bde.; 3. Ausgabe, 1864—1868, 7 Bde. (außerdem: Die Alterthümer des V. Isr., 1866). ‖ *2.* Die poet. Bücher des ATs erklärt, Gött. 1835—1839, 4 Teile. Neue Bearbeitung, betitelt: Die Dichter des A. Bundes erklärt, I,1: Allgemeines über die hebr. Dichtkunst u. über das Psalmbuch, 1866 (300); I,2 (3. Ausg.): Die Pss. u. die Klagelieder, 1866 (528); II: Die salomon. Schriften, 1867 (428); III: Jjob, 1854 (344). ‖ *3.* Die Propheten des A. B. erklärt, Stuttg. 1840.41, 2 Bde. Neue Bearbeitung, Gött. I: Jes. mit den übrigen älteren Propheten, 1867 (537); II: Jer., Ez. u. Zeitgenossen, 1868 (566); III: Die jüngsten Propheten (u. Baruch, Dan.), 1866 (498). ‖ *4.* Jahrbücher der bibl. Wissenschaft, Gött. 1848—1865, 12 Teile. ‖ *5.* Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache, 8. Ausgabe, Gött. 1870 (959). — ‖ T. W. Davies, H. E., Orientalist and Theologian, Lo. 1903 (146).

EWHengstenberg, Beiträge zur Einl. ins AT, Be., 3 Bde., I: Die Authentie des Daniel u. die Integrität des Sacharjah, 1831; II. III: Authentie des Pentateuches,

1836. 1839. — || Christologie des AT.s u. Commentar über die Messianischen Weissagungen, Be., 3 Bde., 1829—35; 2. Ausg. 1854—57 (2119). || Commentar über die Psalmen, 4 Bde., Be. 1842—47, 2. Aufl. 1849—52 (2176). || Weissagungen des Propheten Ezechiel, 2 Bde., Be. 1867. 68 (296 u. 344). || Das Buch Hiob erläutert, I: Be. 1870 (311); II: L. 1875 (364). || Das Hohelied Salomonis ausgelegt, Be. 1853 (264). || Der Prediger Salomo ausgelegt, Be. 1859 (272). || Geschichte des Reiches Gottes unter dem Alten Bunde. Bd. I. IIa: Be. 1869. 70 (268 u. 270); IIb: L. 1871 (416). || Die Bücher Moses und Ägypten, Be. 1841. || Die Geschichte Bileams u. seine Weissagungen, Be. 1842. — || Joh. Bachmann, EWH. nach seinem Leben u. Wirken, Gütersloh. 3 Bde.: 1876. 79. 93.

HAChrHävernick, Handbuch der historisch-kritischen Einl. ins AT, Erlangen. I,1: Allgemeine Einl., 1836 (312); I,2: Pt., 1837 (644); II,1: Histor. Bücher, 1839 (365); II,2: Prophet. Bücher, 1844 (495); III: Poet. Bücher (ausgearbeitet von CFKeil), 1849 (519). — 2. Aufl., von CFKeil, Frankfurt a. M. u. Erlangen. I,1: 1854 (454); I,2: 1856 (580). || Commentar über den Proph. Ez., Erlangen 1843.

CFKeil, Lehrbuch der historisch-kritischen Einl. in die kanonischen [seit 1859: und apokryphischen] Schriften des AT.es, Frankfurt a. M. 1853; 3. Aufl. 1873 (776). — || Biblischer Commentar über das AT von CFKeil u. Franz Delitzsch. L. seit 1861 [von Del.: Jes, Pss, Spr, Hi, HL u. Pr]. || Handbuch der biblischen Archäologie, Frankfurt a. M. 1858. 59; 2. Aufl. 1875 (766).

Friedr. Bleek (Prof. in Bonn, † 1859), Einl. in das AT, herausgeg. v. Joh. Bleek u. Ad. Kamphausen, Be. 1860. — 3. Aufl. v. Ad. Kamph., 1870 (850). || Die 4. Aufl., 1878, enthält in §§ 4—80. 135—268 (Pt, Jos; Esr, Neh, Chr, Est; Proph, po. Bücher) die Ansichten Bleek's, in §§ 1—3. 81—134. 269—308 (Vorbemerkungen; Ri, Ruth, Sm, Kg; Sammlung des jüd. Kanons; der Text des AT; kurze Geschichte der alttest. Wiss.) die des neuen Bearbeiters JWellhausen. || In der 5. Aufl., 1886, u. in der 6., 1893 (632), hat We. statt seiner Untersuchungen über Ri, Ruth, Sm, Kg (welche jetzt in „Skizzen u. Vorarbeiten, 2. Heft" stehen) die Darstellung B.s wiedereingesetzt, so daß die „spezielle Einl." ganz von B., die „allgemeine Einl." ganz von We. stammt!

JJStähelin (Prof. in Basel, 1797—1875), Spezielle Einl. in die kanonischen Bücher des AT.s. Elberfeld 1862 (467). || Kritische Untersuchungen über die Gn, Basel 1830. || Krit. Untersuchungen über den Pt, Jos, Ri, Sm u. Kg, Be. 1843 (167). || Die messian. Weissagungen des AT.s in ihrer Entstehung, Entwickelung u. Ausbildung, Be. 1847 (175).

Sam. Davidson, *1.* An introduction to the Old Test., critical, historical and theological. 3 Bde. Lo. 1862/63 (1520). || *2.* The canon of the Bible: its formation, history, and fluctuations, 3. Aufl. Lo. 1880 (379).

Theod. Nöldeke (Prof. in Strassburg): *1.* Die Alttestamentliche Literatur in einer Reihe von Aufsätzen dargestellt. L. 1868 (270). || *2.* Untersuchungen zur Kritik des AT.s. Kiel 1869 (198).

Paul Kleinert, Abriss der Einl. zum AT in Tabellenform. (An Stelle der 3. Auflage von Hertwigs Einleitungstabellen.) Be. 1878 (112). 4°.

Eduard Riehm († 6. April 1888), Einl. in das AT. Herausgeg. von A. Brandt. 2 Bde. Halle 1889/90 (480 u. 562).

John A. Cross, Introductory hints to english readers of the O. T., Lo. 1882 (336).

AFKirkpatrick, The divine library of the Old Test., 2. Aufl. Lo. 1892 (155).

SRDriver, *1.* An introduction to the literature of the Old Test. Edinburgh 1891; 7. Aufl. 1898 (XXXVI, 577). || *2.* Notes on the hebrew text of the books of Sa-

muel. Oxf. 1890 (XCVI, 296). || *3.* A treatise on the use of the tenses in Hebrew. 3. Aufl. Oxf. 1892 (306).

Ed. König, *1.* Einl. in das AT mit Einschluss der Apokryphen und der Pseudepigraphen AT.es, Bonn 1893 (580). || *2.* Falsche Extreme in der neueren Kritik des AT.s, L. 1885 (19). 4°. || *3.* Der Offenbarungsbegriff des AT.es, 2 Bde., L. 1882 (212 u. 410). || *4.* Die Hauptprobleme der altisraelit. Religionsgeschichte, L. 1884 (108). || *5.* Die Bildlosigkeit des legitimen Jahwehcultus, L. 1886 (32). || *6.* Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache, L. 1881—97 (710. 602. 721. Bd. 3: Syntax).

Georg Behrmann, Einführung in die Heilige Schrift Alten und Neuen Test.s. Vorträge. Gütersloh 1888 (341).

ASchlatter, Einleitung in die Bibel. Calw 1889; 3. Aufl. 1901 (552). [Diese beiden Schriften populär.]

Ed. Rupprecht, Wissenschaftl. Handbuch der Einl. in das AT, Gütersloh 1898 (548). [Streng traditionell-apologetisch.]

WWGraf Baudissin, Einl. in die Bücher des AT.es, L. 1901 [824 Seiten, fast ohne Eingehen auf das Sprachliche.]

---

10. (vgl. § 8,8). Wilh. Vatke (Prof. in Berlin, † 1882), Die biblische Theologie wissenschaftlich dargestellt. 1. Band: Die Religion des AT.es nach den kanonischen Büchern entworfen. 1. Teil: Be. 1835 [mehr nicht erschienen]. || Historisch-kritische Einl. in das AT, herausgegeben von HPreiß. Bonn 1886 (754). [Da V. die Literatur nicht einmal bis zum J. 1876 eingehend berücksichtigt, hat dies Buch nur für die Geschichte der Einleitungswissenschaft einiges Interesse.] — Vgl. noch Hilgenfeld, W. Vatkes Gesamtansicht über die Zusammensetzung von Pt-Jos, in: ZwTh 1885, 52—72. 156—232. || HPreiß, WVatkes Gesamtansicht über die Bücher Sm u. Kg, das. 257—280. || HBenecke, W. V. in seinem Leben u. seinen Schriften, Bonn 1883 (633).

Ed. Reuß (Prof. in Strassburg, 1804—1891), Geschichte der heil. Schriften Alten T.s. Braunschweig 1881; 2. Aufl. 1890 (XX, 780). — || La Bible. Traduction nouvelle avec introductions et commentaires. Ancien Testament. 7 Bde. Paris 1876—79. || Das AT übersetzt, eingeleitet u. erläutert. Herausgeg. von Erichson u. Horst, 7 Bde. Braunschweig 1892—94. || Vgl. noch: Eduard Reuß' Briefwechsel mit seinem Schüler u. Freunde Karl Heinrich Graf, Giessen 1904 (661).

KHGraf (Prof. in Meißen, † 1869), Die geschichtlichen Bücher des AT.s, L. 1866 (250), u. dazu G.s Bemerkungen in Merx' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des AT.s I, 466—477. || De templo Silonensi, Meißen 1855, Programm. || Der Segen Moses erklärt, L. 1857 (83). || Zur Geschichte des Stammes Levi, in: Merx' Archiv I, 68—106. 208—236. || Der Prophet Jeremia, L. 1862 (632). || Der Stamm Simeon, Meißen 1866.

AKuenen, *1.* Historisch-kritisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds. 3 Bde. Leiden. 1861—65. Nach Abfassung des ersten Bandes ist K. durch KHGraf angeregt, aber auch ihn anregend, der Ansicht geworden, daß P (s. unten § 8,7a) der späteste Bestandteil des Hx sei. Dieser Ansicht entspricht des genannten Werkes: Tweede, geheel omgewerkte uitgave. I: 1885. 87; II: 1889; III,1 [durch JCMatthes]: 1893. Deutsch unter dem Titel: Historisch-kritische Einl. in die Bücher des AT.s hinsichtlich ihrer Entstehung u. Sammlung, L. I,1: Der Hx 1887 (328); I,2: Die histor. Bücher des AT.s 1890 (223); II: Die prophet. Bücher 1892 (488); III,1: Die Poesie u. die gnomischen Schriften 1894 (197). || *2.* De vijf boeken

van Mozes. Eene voorlezing. Leiden 1872. || *3.* De profeten en de profetie onder Israël. Historisch-dogmatische studie. 2 Bde. Leiden 1875 (320 u. 370). || *4.* De stamboom van den Masoretischen text des O. T. 1873. || *5.* Over de mannen der groote Synagoge 1876. || *6.* De godsdienst van Israël tot den ondergang van den Joodschen staat. 2 Bde. Haarlem 1869. 70 (504 u. 563). || *7.* Volksgodsdienst en wereldgodsdienst, vijf voorlezingen. Leiden 1882. Deutsch: Volksreligion u. Weltreligion. Vom Verfasser durchgesehene deutsche Ausgabe. Be. 1883 (339). || *8.* Zahlreiche Aufsätze, besonders (seit 1867) in: Theologisch Tijdschrift. Die wichtigsten (auch die hier Nr. 4 u. 5 genannten) in: Gesammelte Abhandlungen zur bibl. Wissenschaft von A. K., aus dem Holländischen übersetzt von KBudde. Freib. 1894 (511). [S. 21: „Meine Überzeugung ... daß kein einziges Wunder als Tatsache angenommen werden kann"; vgl. HErnst, Wijlen Prof. Dr. Kuenen en het Wonder, Utrecht 1896 (34)].

JWellhausen: *1.* Geschichte Israels. Erster Band. Be. 1878 (442); seit der 2. Ausgabe: Prolegomena zur Geschichte Israels 1883 [Kap. 8 umgearbeitet]; 5. Ausg. 1899 (431). || *2.* Die Composition des Hx, in: JdTh 1876, 392—450. 531—602; 1877, 407—479 [unverändert wieder abgedruckt in: Skizzen u. Vorarbeiten, Heft 2]. || *3.* Skizzen und Vorarbeiten, Be. I: Abriß der Geschichte Israels u. Judas; Lieder der Hudhailiten, arabisch u. deutsch (175 u. arab. Text 129). 1884. | II: Die Composition des Hx (208). 1885. Zweiter Druck mit dem Titel: Die Compos. des Hx u. der histor. Bücher des AT.s, 1889, 1—210 Hx; 211—302 hist. Bücher; 303—361 Nachträge; 3. Aufl. 1899 (372). | III: Reste arabischen Heidentumes, 2. Ausgabe 1897 (250). | IV: Medina vor dem Islam, Muhammad's Gemeindeordnung von Medina; seine Schreiben u. die Gesandtschaften an ihn. 1889 (194 u. arab. Text 78). | V: Die kleinen Propheten übersetzt u. erklärt; 3. Aufl. 1898 (222). — || *4.* Israelitische u. jüdische Geschichte 1894; 4. Ausgabe 1901 (395).

Will. Robertson Smith (Prof. in Edinburgh, dann in Cambridge, 1846—94): *1.* The Old Testament in the Jewish church, Edinburgh 1881; 2. Aufl. 1892 (458). Deutsch: Das AT, seine Entstehung u. Überlieferung, Freib. 1894. || *2.* The prophets of Israel and their place in history to the close of the eighth century b. Chr., Edinburgh 1882; 2. Aufl. 1895 (LVIII, 446). — || *3.* Kinship and marriage in early Arabia, Cambridge 1886 (322). Vgl. PdeLagarde, Mittheilungen II, Gött. 1887 (66—81). — || *4.* Lectures on the religion of the Semites. I: The fundamental institutions. Lo. 1889; 2. Aufl. 1894 (507). Deutsch: Die Religion der Semiten, Freib. 1899.

CHCornill, Einl. in die kanon. Bücher des AT.s, Freib. 1891, 5. Aufl. 1905 (349).

E. Kautzsch, Abriß s. § 91,s.

GWildeboer, *1.* De letterkunde des Ouden Verbonds naar de tijdsorde van haar ontstaan. Groningen 1893; 3. Aufl. 1903. || *2.* Het ontstaan van den Kanon des O. V., Groningen 1889, 3. Aufl. 1900 (174). Vgl. § 78,1. || *3.* Karakter en Beginselen van het historisch-kritisch onderzoek des Ouden Verbondes, Utrecht 1897 (117).

---

11. (Römisch-katholische Autoren.) Joh. Jahn († 1816), Einl. in die göttlichen Bücher des Alten Bundes, 2. Aufl., Wien 1802. 1803. 2 Bde. (570 u. 1042).

JGHerbst († 1836), Historisch-kritische Einl. in die heil. Schriften des AT.s, herausgeg. von BWelte. Karlsruhe u. Freib., 4 Teile. 1840—44.

J. M. Augustin Scholz († 1852), Einl. in die heil. Schriften des A. und N.T.s. Köln. I: Allgemeine Einl., 1844; II u. III: AT 1845. 48 [unvollendet].

Dan. Bon. Haneberg, Geschichte der bibl. Offenbarung als Einl. ins A. u. N.T. 1850; 4. Aufl. Regensburg 1876 (882).

FHReusch († 1899), Lehrbuch der Einl. ins AT, Freib. 1859; 4. Aufl. 1870 (229).

HZschokke, Historia sacra antiqui Testamenti. 4. Aufl. Wien 1895 (449).

Franz Kaulen, Einl. in die heil. Schrift A. und N.T.s. Freib. 1876—81; 4. Aufl. 1899. (Allgemeiner Teil 188, AT 264, NT 272 S.)

Rud. Cornely, *1.* Historica et critica introductio in utriusque Testamenti libros sacros. Paris u. Regensburg. I: Introductio generalis 1885 (742); II: Introd. specialis in historicos V^is T^i libros 1887 (484 u. 632). — ‖ *2.* Historicae et criticae introductionis in V^is T^i libros sacros compendium. Paris 1889 (646).

Wilh. Schenz, Einl. in die kanon. Bücher des AT.s. Regensburg 1887 (480).

JPPMartin, Introduction à la critique générale de l'Ancien Testament. Paris 1887—89. Die erschienenen drei Quartbände handeln nur: de l'origine du Pentateuque (CVIII, 639; XXXVI, 485; 706).

Aem. Schöpfer, Geschichte des A. T.s mit besonderer Rücksicht auf das Verhältnis von Bibel und Wissenschaft. Brixen 1894; 3. Aufl. 1902 (595).

F. Vigouroux, Les livres saints et la critique rationaliste. 5. Aufl. 5 Bde, Paris 1901.02 (538. 676. 570. 676. 629). ‖ Manuel biblique . . à l'usage des seminaires, Paris. L'Ancien Testament. I (Allgemeine Einl., Pt), 10. Aufl. 1897 (798). II (Historische, Weisheits- u. prophet. Bücher), 9. Aufl. 1896 (884). ‖ La Sainte Bible polyglotte (Hebr., LXX, Vulg. u. Abweichungen dieser Texte voneinander, Französ., Anmerkk.), Paris. I (Pt) 1899; II. III (histor. Bücher, Hiob) 1901.2.

---

12. (Jüdische Autoren; BSpinoza, s. oben S. 4). Vgl. J. Baumgartner, Les études isagogiques chez les Juifs, Genf 1886 (36).

ʿAzarja de Rossi († 1578), סֵפֶר מְאוֹר עֵינַיִם, Mantua 1573—75; Be. 1861.

J. L. ben Seeb, מָבוֹא אֶל־מִקְרָאֵי קֹדֶשׁ, Wien 1810 [Einl. zu den Propheten u. den Hagiographen, ohne Pss u. Spr].

Nachman Krochmal († 1840), מוֹרֵה נְבוּכֵי הַזְּמַן, Lemberg 1863, herausgegeben v. LZunz.

Leop. Zunz (1794—1886), Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, historisch entwickelt. Be. 1832; 2. Aufl. [mit geringfügigen Zusätzen] Frankf. a. M. 1892 (516).

Leop. Löw (1811—75), Praktische Einl. in die heil. Schrift und Geschichte der Schriftauslegung. 1. Teil: Gross-Kanischa 1855 (358).

Abr. Geiger (1810—74), *1.* Urschrift und Übersetzungen der Bibel. Breslau 1857 (500). ‖ *2.* Einleitung in die biblischen Schriften, in: Nachgelassene Schriften Bd. IV (Be. 1877), 1—279.

Jul. Fürst († 1873), *1.* Geschichte der bibl. Literatur und des jüdisch-hellenistischen Schriftthums. L. 2 Bde. 1867.70 (490 u. 645). ‖ *2.* Der Kanon des A. T.s nach den Überlieferungen in Talmud und Midrasch. L. 1868 (150).

David Cassel († 1893), Geschichte der jüdischen Litteratur. I. Be. 1871 (322).

Wogue, Histoire de la Bible et de l'exégèse biblique. Paris 1881 (383).

Ludw. Blau, Zur Einleitung in die Heilige Schrift. Straßburg i. E. 1894 (129) [behandelt nur einige Punkte der Textgeschichte].

M Eisenstadt, Über Bibelkritik in der talmudischen Literatur, (Be.) Frankf. a. M. 1894 (55). [Dankenswerte Zusammenstellung, doch mit Vorsicht zu benutzen.]

Guttmann, Die Bibelkritik des Chiwi Albalchi, in: MGWJ 1879, 260—270. 289 bis 300. Vgl. WBacher, Bibelexegese .. vor Maimûni 39 ff.

WBacher, Die Jüdische Bibelexegese vom Anfange des zehnten bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, Trier 1892 (102). Die Hebräische Sprachwissenschaft vom 10. bis zum 16. Jahrhundert, Trier 1892 (114). [Beide Schriften sind Sonderabdrucke aus: Winter u. Wünsche, Die Jüd. Litteratur, Bd. II]. || Die Anfänge der hebr. Grammatik in: Zdm G1895, 1—62. 335—392. || Aus der Schrifterklärung des Abulwalîd, L. 1889 (114). || Die Bibelexegese der jüd. Religionsphilosophen ... vor Maimûni, Straßburg i. E. 1892 (156). || Die Bibelexegese Moses Maimûnis, Straßburg 1897 (176).

Spezielle Einleitung.

Kapitel I. Der Pentateuch.

§ 4. Namen des ganzen Werkes und seiner Teile. Einteilung.

1. Das ganze Werk heißt im AT: סֵפֶר הַתּוֹרָה oder הַתּוֹרָה Neh 8₂ ff; סֵפֶר תּוֹרַת יי 9₃; סֵפֶר תּוֹרַת הָאֱלֹהִים 8₁₈; ס' ת' מֹשֶׁה 8₁ u. סֵפֶר מֹשֶׁה 13₁. Im Thalmud u. in der späteren jüdischen Litteratur: סֵפֶר [הַ]תּוֹרָה (so stets, wenn das ganze Werk zu gottesdienstlichem Gebrauch als Eine Buchrolle מְגִלָּה geschrieben ist) oder חֲמִשָּׁה חֻמְשֵׁי [הַ]תּוֹרָה „die fünf Fünftel des Gesetzes", zB Sanhedrin 44a (wenn in 5 Rollen oder in Buchform geschrieben). Im NT gewöhnlich: *ὁ νόμος* zB Lk 10₂₆; zuweilen mit dem Zusatz *Μωυσέως* zB Apg 28₂₃. Die Bezeichnung Pentateuch braucht zuerst der Valentinianer Ptolemäus um 160 n. Chr. (bei Epiphanius, Haeres. XXXIII, 4): *ὁ σύμπας ἐκεῖνος νόμος ὁ ἐμπεριεχόμενος τῇ Μωυσέως πεντατεύχῳ*, ferner Origenes zu Joh 4₂₅ u. a.; Tertullian u. a.: Pentateuchus (sc. liber); später und selten auch: Pentateuchum (Isidor VI2₂).

Die in mehr als Einer Hinsicht zu einander gehörigen Werke Pt u. Jos bezeichnet man jetzt häufig mit dem zus.fassenden Namen Hexateuch. Heptateuchus sagt Ambrosius (Auslegung zu ψ118) für die sieben Bücher Gn—Ri; *Ὀκτάτευχος* findet sich in der alten griechischen Kirche (Pitra, Analecta sacra II,412) als Benennung der acht Bücher Pt, Jos, Ri, Ruth.

2. Die einzelnen Bücher werden von den Juden gewöhnlich nach den Anfangsworten genannt: **1** בְּרֵאשִׁית; **2** שְׁמוֹת oder וְאֵלֶּה ש'; **3** וַיִּקְרָא; **4** בְּמִדְבַּר oder וַיְדַבֵּר; **5** דְּבָרִים oder אֵלֶּה הַדְּבָרִים. Von diesen Namen kommen vier schon bei Origenes vor, zu ψ 1: *Βρησιθ, Οὐαλεσμωθ, Οὐικρα, Ἔλλε ἀδδεβαριμ.* Für die drei letzten Bücher finden sich auch Namen, die den Hauptinhalt andeuten: Lv תּוֹרַת כֹּהֲנִים Priestergesetz (zB Mischna Mᵉgilla 3₆); Nu חֻמָּשׁ הַפְּקוּדִים das Buch [wörtl.: Fünftel] der Musterungen (Mischna Joma 7₁, Thalmud Sota 36b Anf.; *Ἀμμεσφεκωδειμ* Origenes bei Euseb. KG VI25); Dt מִשְׁנֵה תּוֹרָה (zB in der Masora, vgl. Dt 17₁₈). Aber mit סֵפֶר יְצִירָה, Buch der Schöpfung, (Thalm. Sanhedrin

62b) ist nur die Schöpfungsgeschichte gemeint, mit נְזִיקִין, Schädigungen, (Masora zu Gn24₈), nur Ex21.22. — Die griechischen Namen *Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικόν, Ἀριθμοί, Δευτερονόμιον* haben schon Simon Magus bei Hippolytus VI15.16 und Melito von Sardes bei Euseb. KG IV26; Philo schreibt auch *Λευιτικὴ βίβλος* u. (fast?) immer *Ἐξαγωγή*. — In der Vulgata: Liber Genesis, L. Exodus, L. Leviticus, L. Numeri, L. Deuteronomii.

3. Die jetzige Fünfteilung ist älter als die Übersetzung der LXX, älter wohl auch als die wahrscheinlich mit Rücksicht auf sie zur Zeit Nehemias gemachte Einteilung des Psalters in 5 Bücher. — Die in einigen jüdischen Schriften (Siphre zu Nu10₃₅; Thalm. Sabbath 115b. 116a; Midrasch Rabba zu Gn26₁₈ u. Lv9₁; Traktat Sophĕrim 6₁.₂) erwähnte Einteilung in 7 Bücher (Nu10₃₅f als Ein Buch) ist nicht ernst gemeint, sondern Ausdeutung von Spr7₁.

§ 5. Inhalt.

Im allgemeinen: Geschichte des Gottesreiches auf Erden und in Isra'el von der Schöpfung bis zum Tode Moses und die Gesetze des Gottesreiches in Israel.

Genesis.* **I. Gn 1—11:** Urgeschichte. 1₁—2₃ *P* Die Welt wird erschaffen. 2₄—3 *J* Paradies, Sündenfall. 4 *J* Die Sünde wächst durch Kain u. die Kainiten (Lamech לֶמֶךְ); der Glaube an den wahren Gott bleibt durch Seth erhalten. 5 *P* Geschlechterfolge der Sethiten von Adam bis Noah. 6₁—₈ *J* Weiteres Wachsen der Sünde; Gott beschließt das Flutgericht. 6₉—9 Die Flut und Noah. 10 Völkertafel (Sem, Ham, Japheth; Nimrod). 11₁—₉ *J* Turmbau zu Babel u. die Sprachverwirrung. 11₁₀—₃₂ *P* Geschlechterfolge von Sem bis Tharah תֶּרַח. Tharah zieht von Ur אוּר כַּשְׂדִּים nach Haran חָרָן (Charrān, *Κάρραι*).

Thérach

Abram(-Śarai)	Nachor(-Milka)	Haran(חָרָן)
		Milka. Loṭ
Jiçchaq(-Ribqa)	Bĕthu'el	
'Eśaw. Ja'aqob(-Le'a, Rachel)	Laban. Ribqa	
	Le'a. Rachel.	

II. Gn 12—25₁₈: Abraham. 12 A. wird berufen u. wandert in Kana'an ein; A. in Ägypten, Bewahrung der Śarai. 13 Loṭ trennt sich von Abram. 14 Kriegszug des Kedor-Laomor כְּדָרְלָעֹמֶר gegen das Tal Śiddim (die Städte סְדֹם, עֲמֹרָה, אַדְמָה, צְבֹיִם u. בֶּלַע = צֹעַר); Melchisedek

* Genaueres über die hier nur teilweise bezeichnete Quellenscheidung s. in §10.

מַלְכִּי־צֶדֶק, König von Salem שָׁלֵם. 15 Ein Erbsohn wird verheißen, die Verheißung des Erblandes feierlich sicher gestellt. 16 Isma'els Geburt. 17 *P* Beschneidungsbund; אַבְרָם wird אַבְרָהָם, שָׂרַי wird שָׂרָה; Isaak יִצְחָק wird verheißen. 18.19 *J* Die Himmlischen bei A. u. in Sodom. Gericht über Sodom u. Gomorra. Ço'ar wird verschont; Lots Töchter. 20 *E* A. mit Sara in Gerar גְּרָר bei Abimelech אֲבִימֶלֶךְ. 21 Isaaks Geburt. *E* Austreibung der Hagar u. Isma'els, Vertrag mit Abimelech zu Beër-Seba 22 A.s Prüfung, מֹרִיָּה. *J* Nachrichten über Nachors Familie. 23 *P* Sara stirbt; A. kauft von 'Ephron ein Erbbegräbnis, הַמַּכְפֵּלָה, bei Chebron. 24 *J* A.s Großknecht [אֱלִיעֶזֶר 15$_2$] wirbt für Isaak um Rebekka רִבְקָה. 25 A.s Nachkommen von Ketura קְטוּרָה u. sein Tod. *P* Isma'els Nachkommenschaft.

III. Gn 25$_{19}$—36: Isaak und seine Söhne. 25$_{19}$ff Isaaks Zwillingssöhne עֵשָׂו u. יַעֲקֹב. 'Ésau verkauft sein Erstgeburtsrecht. 26 *J* Isaaks Wanderleben (Gerar, Vertrag mit Abimelech in Beër-Seba). 27.28 Jakob erlistet des Vaters ersten Segen; er flüchtet über Lus לוּז (Beth-El בֵּית־אֵל, Traum) nach Charran. 29.30 Jakob bei Laban; Lea לֵאָה (ihre Magd Silpa זִלְפָּה) u. Rahel רָחֵל (Bilha בִּלְהָה); elf Söhne* u. eine Tochter Dina; sein sich mehrender Besitz. 31 Jakob trennt sich von Laban, um nach Kana'an zurückzukehren; יְגַר שָׂהֲדוּתָא = גִּלְעֵד. 32 Jakobs Gebetskampf am Jabboq (v.$_{29}$ Israel יִשְׂרָאֵל); Mahanaim מַחֲנַיִם, Pniel פְּנִיאֵל. 33 Versöhnung mit 'Ésau; J. in Sukkoth u. in Sichem שְׁכֶם. 34 Sichem שְׁכֶם בֶּן־חֲמוֹר u. Dina; Blutbad durch Simeon u. Levi. 35 Jakob zieht nach Beth-El, wo Debora stirbt. Während der Weiterwanderung nach Chebron stirbt Rahel bei der Geburt Benjamins. Isaaks Tod. 36 'Ésaus Nachkommen u. die Bewohner von Śe'ir.

IV. Gn 37—50: Jakob und seine Söhne. 37 Joseph wird nach Ägypten verkauft. 38 *J* Juda u. Thamar (עֵר u. אוֹנָן; פֶּרֶץ u. זֶרַח). 39 Joseph im Hause des vornehmen Ägypters u. im Gefängnisse. 40.41 *E* Der Traum des Mundschenken u. der des Hofbäckers. Träume des Pharao u. Erhebung Josephs. | 42 *E* Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten (Simeon als Unterpfand). 43.44 *J* Die zweite Reise (mit Benjamin). 45 Joseph gibt sich zu erkennen. 46—47$_{27}$ Jakob siedelt mit den Seinen nach Ägypten (Gosen גֹּשֶׁן), wo Josephs Rat sich fortgesetzt bewährt. 47$_{28}$—49 Jakobs letzte Anordnungen u. sein Tod (48 Ephraim אֶפְרַיִם u.

---

* 4 Söhne der Lea: Ruben רְאוּבֵן, Simeon שִׁמְעוֹן, Levi לֵוִי, Juda יְהוּדָה. | 2 Söhne von Bilha: Dan דָּן, Naphthali נַפְתָּלִי. | 2 Söhne von Silpa: Gad גָּד, Aser [Ascher] אָשֵׁר. | Noch 2 Söhne der Lea: Isaschar [Jiśśakhar] יִשָּׂשכָר, Sebulon זְבוּלֻן; eine Tochter: Dina. | Von Rahel: Joseph יוֹסֵף. (Später: Benjamin בִּנְיָמִין.)

Manasse מְנַשֶּׁה gesegnet; 49 Jakobs letzte Worte an seine Söhne). 50 Jakob wird im Erbbegräbnisse beigesetzt. Josephs Tod.

Exodus. **I. Ex 1—15**$_{21}$: Bedrückung u. Errettung Isra'els. *a.* 1.2 Isra'el, zu einem zahlreichen Volke geworden, wird von den Ägyptern bedrückt; Siphra שִׁפְרָה u. Pua פּוּעָה. Moses Geburt u. Erhaltung, Flucht u. Heirat. Reguel רְעוּאֵל כֹּהֵן מִדְיָן, seine Tochter Zippora צִפֹּרָה. | *b. EJ* 3—6$_1$ Erster Bericht über Moses Berufung. 3 Gott offenbart sich am חֹרֵב im brennenden Dornbusch (אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה). 4 Gott rüstet Mose mit Wundergabe aus (Stab, aussätzige Hand); Aaron אַהֲרֹן soll ihn als Redner beim Volke unterstützen. Zippora beschneidet auf dem Wege nach Ägypten ihren Sohn. 5 Der Pharao bedrückt das Volk noch mehr; Gott verheißt Errettung. | *c.* 6$_2$—7$_7$ *P* Zweiter Bericht über die Berufung Moses. Gott offenbart sich dem Mose als Jahve. Geschlechtsregister Aarons u. Moses. A. soll als Redner vor Pharao fungieren. | *d.* 7$_8$—11 Das Beglaubigungswunder (Verwandlung des Stabs in eine Schlange), die neun vorbereitenden Plagen*; Ankündigung der zehnten, entscheidenden Plage. | *e.* 12—13$_{16}$ Tötung der ägyptischen Erstgeburten; am 15. Abib (Nisan) Auszug aus Ägypten, von Ra'mses רַעַמְסֵס nach Sukkoth. Zahl der ausziehenden Männer: 600 000. Bestimmungen über Passah פֶּסַח (12$_{1—18. 43—50. 21—27}$), die ungesäuerten Brote (12$_{14—20}$; 13$_{3—10}$) u. die Heiligung der Erstgeburten (13$_{1. 2. 11—16}$). 13$_{17}$—15$_{21}$ Von Sukkoth nach Etham אֵתָם. Wolken- u. Feuer-säule. Südwärts nach Pihachiroth פִּי הַחִירֹת am Schilfmeere. Durchzug der Israeliten, Untergang der verfolgenden Ägypter. | *f.* 15 Triumphlied.

II. Ex 15$_{22}$—**24**$_{11}$: Zug zum Sinai u. Bundschließung. *a.* 15$_{22}$—18 Zug zum Sinai סִינַי. 15$_{22—27}$ Mara u. Elim (hier Quellen u. Palmen). 16 in der Wüste Sin סִין Manna u. Wachteln (am Sabbath nicht gesammelt). 17 bei Rephidim** Wassermangel: Massa u. Meriba מַסָּה וּמְרִיבָה. Sieg über ʿAmaleq (Aaron u. Hur חוּר). 18 auf Jethros יִתְרוֹ Rat setzt Mose für die einfacheren Fälle Richter ein. | *b.* 19—24$_{11}$ Bundschließung am Sinai. 19 Ankunft am Sinai, Vorbereitung des Volkes, feierliche Gottesoffenbarung. 20$_{2—17}$ Dekalog. 20$_{22}$—23 Grundordnungen des israelitischen Gemeinwesens (Bundesbuch סֵפֶר הַבְּרִית 24$_7$). 24$_{1—11}$ Bundschließung (Altar mit zwölf Maççeboth).

III. Ex 24$_{12}$—**31.** (von 24$_{15}$ an *P*): Vorschriften (zumeist) über Bau u. Ausstattung des Heiligtums. 25 Aufforderung zu Gaben für das zu

* [1] Nilwasser in Blut verwandelt, [2] Frösche; [3] Mücken כִּנִּים, [4] Hundsfliegen עָרֹב; [5] Viehpest, [6] Geschwüre שְׁחִין; [7] Hagel, [8] Heuschrecken; [9] Finsternis.

** Vorher die Stationen Dophka דָּפְקָה u. Alus אָלוּשׁ Nu33$_{12}$.

errichtende Heiligtum. Die Lade von Akazienholz, אֲרוֹן הָעֵדוּת, mit der Deckplatte כַּפֹּרֶת (Luther: Gnadenstuhl); Schaubrote לֶחֶם הַפָּנִים; der goldene Leuchter. 26 Die Stiftshütte מִשְׁכַּן oder אֹהֶל מוֹעֵד (Offenbarungszelt). 27 Brandopferaltar, Vorhof, Öl für den Leuchter. 28 Priesterkleider. 29 Einweihung der Priester u. des Altars. Das tägliche Brand-, Speis- u. Trank-opfer. 30 Räucheraltar; Musterungssteuer (½ Sekel); das eherne Waschbecken כִּיּוֹר; das heil. Salböl: das heil. Räucherwerk. 31 Berufung der Werkmeister Bezaleël בְּצַלְאֵל u. Oholiab אָהֳלִיאָב. Einschärfung des Sabbathgebots als des Bundeszeichens (Motivierung wie im Dek. Ex20).

IV. Ex 32—34: Bundesbruch u. Bundeserneuerung. 32.33 Das goldene Kalb; (das Eifern des Stammes Levi); Moses Fürbitten. 34 Gott offenbart sich als den Gnädigen u. Barmherzigen; die Grundbedingungen für den Bestand des Bundesverhältnisses; neue Gesetzestafeln; Moses strahlendes Antlitz.

V. Ex 35—40 *P*: Ausführung des 24 ff Gebotenen. 35—36₇ Vorbereitungen (am Anfange kurze Wiederholung des Sabbathgebotes). 36₈—38 Herstellung des Heiligtums. 39 Herstellung der Priesterkleider; Ablieferung der Arbeiten an Mose. 40 Aufrichtung u. Einweihung des Heiligtums am 1. Tage des 1. Monats des 2. Jahres des Auszuges. Die Wolke als Zeichen der Gegenwart Gottes.

Leviticus *P (H)*. **Lv 1—7**. *a*. 1—5. Die Hauptarten der Opfer. 1 Brandopfer עֹלָה. 2 Speisopfer מִנְחָה oder קָרְבַּן מִנְחָה. 3 Friedmahlopfer וֶבַח שְׁלָמִים (Luther: Dankopfer). 4—5₁₃ Sündopfer חַטָּאת. 5₁₄—₂₆ Schuldopfer אָשָׁם. | *b*. 6.7. Weitere Opfervorschriften, besonders über Pflichten u. Anteile der Priester.

II. Lv 8—10: Weihung u. Amtsantritt der Priester. 8 Aaron u. seine Söhne werden zu Priestern geweiht. 9 Aaron u. seine Söhne treten ihren Dienst an. 10 Tod des Nadab u. des Abihu. Verordnungen aus dieser Zeit über das Verhalten der Priester.

III. Lv 11—16: Vorschriften über Rein u. Unrein, sowie über den Versöhnungstag. 11 Reine u. unreine Tiere. 12 Kindbetterinnen. 13.14 Aussatz (an Menschen, Kleidern, Häusern). 15 Verunreinigung durch geschlechtliche Ausflüsse. 16 Der jährliche Versöhnungstag יוֹם הַכִּפֻּרִים zur Tilgung aller Unreinheit (Asasel עֲזָאזֵל).

IV. Lv 17—26: Das Heiligkeitsgesetz. 17 Schlachtung opferbarer Tiere; Opferstätte; Verbot des Genusses von Blut, Gefallenem u. Zerrissenem. | 18 Ehe- und Keuschheits-gesetze. 19 Einzelne Vorschriften, bes. über religiöses u. sittliches Leben. | 20 Strafbestimmungen zu Lv18f. | 21.22 Vorschriften, betreffend die Priester (zB Trauerfälle, eheliches Leben, Leibesgebrechen, Reinigkeit), das Genießen der heil. Gaben u. die

Beschaffenheit der Opfer. | 23 Festgesetze: Passah u. Mazzothfest; Erstlingsgarbe u. Wochenfest; im 7. Monat: Neumondstag, Versöhnungstag am 10. Tage; Hüttenfest חַג הַסֻּכּוֹת vom 15. Tage an, Festversammlung עֲצֶרֶת am Tage nach der Laubhüttenwoche. 24₁₋₉ Der heil. Leuchter u. das Schaubrot. | 24₁₀₋₂₃ Ein halbfremder Gotteslästerer (Sohn der Selomith שְׁלֹמִית) wird bestraft. Gültigkeit des Gesetzes, insonderheit des Strafgesetzes, auch für Fremdlinge. | 25 Sabbathjahr שְׁנַת שַׁבָּתוֹן u. Halljahr שְׁנַת הַיּוֹבֵל; ausschließliche Verehrung Jahves, Heilighaltung seiner Sabbathe u. seines Heiligtums. | 26 Schlußermahnung: Wählet zwischen Segen u. Fluch.

V. Lv 27: Anhang. Gelobungen; wie weit Erstgeborenes, Gebanntes, der Zehnte lösbar sei.

Numeri. I. Nu 1—10,₁₀ *P*: Letzte Bestimmungen u. Ereignisse am Sinai. 1 Zahl der streitbaren Männer (603 550 ohne die Leviten). 2 Ordnung des Lagers u. des Zuges. 3 Musterung der Leviten (22 000 im Alter von 1 Monat u. darüber); Auslösung der Erstgeburten (22 273). 4 Dienstordnung für die Leviten; Alter u. Zahl (8580) der dienenden Leviten. 5 Entfernung der Unreinen aus dem Lager. Erstattung von Veruntreutem. Eiferopfer מִנְחַת קְנָאוֹת. | 6 Nasiräat (נָזִיר Luther: der Verlobte). Der priesterliche Segen. | 7 Weihgeschenke der Stammesfürsten. 8 Besorgung des goldenen Leuchters. Weihung u. Dienstzeit der Leviten. 9—10₁₀ Das Nachpassah. Die (nachts feurige) Wolke als Zeichen für das Lagern u. das Aufbrechen des Volkes; die silbernen Signaltrompeten.

II. Nu 10,₁₁—22,₁: Vom Sinai bis Mo'ab. *a.* 10₁₁—14 Vom Sinai bis Kades קָדֵשׁ. 10₁₁ff Aufbruch am 20. Tage des 2. Monats des 2. Jahres; Hobab חֹבָב, Regu'els Sohn; 35.36 die Signalworte. 11 Thabeëra תַּבְעֵרָה u. „Lustgräber" קִבְרוֹת הַתַּאֲוָה: Murren des Volkes, welches des Manna überdrüssig ist; Siebzig Älteste (Eldad u. Medad); Wachteln. 12 in Hazeroth חֲצֵרוֹת Mirjams Aussatz („wegen des kuschitischen Weibes"). Aufenthalt in der Wüste Paran פָּארָן. 13.14 Zwölf Kundschafter werden von Qadesch aus entsandt. Josua יְהוֹשֻׁעַ, bisher Hosea הוֹשֵׁעַ, u. Kaleb כָּלֵב, Sohn des Jephunne יְפֻנֶּה. Des Volkes Murren u. Gottes Strafbeschluß. Das gegen Gottes Befehl nordwärts gezogene Volk wird von den ʿAmalekitern u. Kanaʿanitern bis Horma חָרְמָה zurückgedrängt. | *b.* 15—19 Gesetze u. Ereignisse während der 37jährigen Wüstenwanderung. 15 *P* Speis- u. Trank-opfer als Begleitopfer; Erstlingskuchen; Sündopfer für Schwachheitssünden; Bestrafung eines Sabbathschänders; Quasten צִיצִת an den Zipfeln des Oberkleides. 16, 17 Aufstand Korahs קֹרַח; Aufstand der Rubeniten Dathan u. Abiram gegen Mose, *P* Aarons blühender Stab. 18 *P* über Pflichten u. Einkünfte der Priester u. der Leviten. 19 *P* Sprengwasser

מֵי נִדָּה aus der Asche der roten Kuh אֲדֻמָּה פָּרָה. | *c.* 20—22₁ Von der Sammlung des Volkes in Qadesch im 1. Monat des 40. Jahres bis zur Lagerung in den Steppen von Mo'ab. 20 Mirjams Tod; Haderwasser מֵי מְרִיבָה; Edom verwehrt den Durchzug; Zug bis zum Berge Hor הֹר; Aarons Tod. 21 Kampf mit den Kana'anitern von Arad עָרָד; die Brandschlangen u. die eherne Schlange; Lagerstätten: Oboth, 'Ijjim, Bach Sered זֶרֶד, der Arnon (14.15 Citat aus dem Buche der Kriege Jahves), Beer בְּאֵר (17.18 Brunnenlied), Matthana, Nahaliel נַחֲלִיאֵל, Bamoth; Sihon סִיחוֹן von Hesbon חֶשְׁבּוֹן wird bei Jáhza יַהְצָה besiegt, 27—30 Triumphlied; ('Og עוֹג von Basan בָּשָׁן bei Edre'i אֶדְרֶעִי besiegt); Ankunft im Gefilde von Mo'ab עַרְבוֹת מוֹאָב, Jericho gegenüber.

III. Nu 22,2—36: Ereignisse und Gesetze in Mo'ab. *a.* 22₂—24 *E* Bileam. Balak בָּלָק, Sohn des Zippor צִפּוֹר; Bileam בִּלְעָם, Sohn des Be'or בְּעוֹר, aus Pethor; Bileams Eselin; B.s Sprüche (24₁₇ der Stern aus Jakob). | *b.* 25 Isra'els Sünden: Moabitinnen u. Baal Pe'or בַּעַל פְּעוֹר; Midianitinnen, *P* der Eifer des Pinehas פִּינְחָס (Simri, Sohn des Salu זִמְרִי בֶּן־סָלוּא, u. Kosbi כָּזְבִּי). | *c.* 26.27 *P* Neue Zählung der Männer (601730) u. der 1 Monat u. darüber alten Leviten (23000). Erbrecht der Töchter des Zelophehad צְלָפְחָד; Josua wird zum Nachfolger Moses geweiht. | *d.* 28—30 *P* Die täglich u. die an Festtagen darzubringenden Opfer. Gelübde weiblicher Personen. | *e.* 31 *P* Rachezug gegen die Midianiter (auch Bileam getötet). | *f.* 32 Ruben, Gad u. Halb-Manasse erhalten Besitz im Ostjordanlande. | *g.* 33₁—₄₉ *P* Verzeichnis von Lagerstätten. | *h.* 33₅₀—36 Auf den Besitz Kana'ans bezügliche Bestimmungen. 33 Befehl zur Vertreibung der Kana'aniter. 34 *P* Grenzen des Landes u. wer es zu verteilen habe. 35 *P* Geheiß, für die Leviten 48 Städte auszusondern, von denen sechs, drei auf jeder Seite des Jordans, Zufluchtsstädte עָרֵי מִקְלָט für unvorsätzliche Totschläger sein sollen. 36 *P* Erbtöchter sollen nur Männer ihres Stammes heiraten.

Deuteronomium. Die Mahn- und Lehr-reden Moses im Lande Mo'ab.

I. Dt 1—4₄₃: Erste, einleitende Rede. 1₁—₅ Vorbemerkungen über Zeit u. Ort. | 1₆—4₄₀ Die Rede selbst. 1₆—3 Mose ruft dem Volke das auf dem Zuge durch die Wüste Erlebte ins Gedächtnis; 4 eindringliche Mahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz. | 4₄₁—₄₃ Aussonderung der Zufluchtsstädte im Ostjordanlande: Bezer בֶּצֶר für Ruben, Ramoth רָאמֹת in Gilead für Gad, Golan גּוֹלָן für Halb-Manasse (vgl. Jos20).

II. Dt 4₄₄—26: Zweite Rede. *a.* 4₄₄—₄₉. Vorbemerkungen über Ort u. geschichtliche Lage. | *b.* 5—11. Erster, allgemeiner Teil. 5 Wiederholung des Grundgesetzes, des Dekalogs. | 6—11 Gott allein ist zu

fürchten, zu lieben u. zu verehren (Inhalt der beiden ersten Gebote). 6 Liebe zu Jahve, dem Einen Gotte (שְׁמַע 4). 7 Ausrottung der Kana'aniter u. ihres Götzendienstes. 8 Ermahnung, der göttlichen Führung in der Wüste nicht zu vergessen. 9—10$_{11}$ Warnung vor Selbstgerechtigkeit durch Erinnerung an das sündige Verhalten des Volkes in der Wüste. 10$_{12}$—11 zus.fassende Ermahnung, Gott zu fürchten u. zu lieben u. sein Gebot zu befolgen. Hindeutung auf den Segen der Gesetzeserfüllung u. den Fluch der Übertretung. ‖ *c.* 12—26. Zweiter, spezieller Teil: wichtige einzelne Bestimmungen. *α.* 12—16$_{17}$ Pflichten Israels, als eines heiligen Volkes, gegen Gott. 12 Centralheiligtum. 13 Bestrafung des Götzendienstes. 14$_{1}$—$_{21}$ Vermeidung heidnischer Trauergebräuche u. unreiner Speisen. Positiv: 14$_{22}$ff Zehntordnung (vgl. 26$_{12}$—$_{15}$); 15 Schuldfristungsjahr שְׁמִטָּה, Freilassung der hebräischen Sklaven, Erstgeburten von Rindern u. Kleinvieh; 16$_{1}$—$_{17}$ die drei jährlichen Hauptfeste. | *β.* 16$_{18}$—18 Die Ämter des theokrat. Staates. 16$_{18}$—17$_{13}$ Richter u. Gerichtsverfahren (17$_{8}$ff höhere Instanz am Centralheiligtum). 17$_{14}$ff Königsgesetz. 18 Rechte der Priester u. der Leviten; rechtes u. falsches Prophetentum. | *γ.* 19—25 Gemischte Bestimmungen (meist aus dem öffentlichen u. dem Privat-Rechte, doch auch Humanitätsgebote). 19 Zufluchtsstädte, Grenzverrückung, falsche Zeugen. 20 Kriegsdienst, Städtebelagerung. 21 von unbekannter Hand verübter Mord, das kriegsgefangene Weib, der Erstgeborene von einer nicht geliebten Frau, der widerspenstige Sohn, Bestattung des Gehenkten. 22 wider Verletzung der Nächstenliebe u. der natürlichen Ordnung; Keuschheits- u. Ehe-gesetze. 23 Zugehörigkeit zur Gemeinde des Herrn; Reinhaltung des Kriegslagers; Zinsnehmen; Gelübde; Recht sich auf eines andren Weinberg oder Acker zu sättigen. 24 Ehescheidung; der Neuvermählte ein Jahr frei vom Kriegsdienst; wider Bedrückung u. Ungerechtigkeit. 25 Prügelstrafe; der dreschende Ochse; Leviratsehe; rechtes Maß u. Gewicht; Groll gegen 'Amaleq. | *δ.* 26 Gebete bei Darbringung der Erstlinge von Früchten u. des im je dritten Jahre ausgesonderten Zehnten; Schlußermahnung.

III. Dt 27—30: Schlußreden. *α.* 27—28$_{68}$. 27 Nach Überschreitung des Jordans soll das Volk „alle Worte dieses Gesetzes" auf große mit Kalk übertünchte Steine schreiben u. sich von den Bergen Garizim גְּרִזִים u. Ebal עֵיבָל aus Segen für Haltung des Gesetzes, Fluch für dessen Verletzung zurufen. | 28$_{1}$—$_{68}$ Darlegung dieses Segens u. Fluches durch Mose selbst. ‖ *b.* 28$_{69}$—30. Die eigentliche Abschiedsrede: feierliche Ermahnung an das Volk, in den Bund mit Gott einzutreten u. sich des für die Gesetzeserfüllung verheißenen Segens teilhaftig zu machen.

IV. Dt 31—34: Ende des Lebens und Wirkens Moses. 31 Mose

übergibt sein Amt Josua. Das bei der Bundeslade niederzulegende Gesetz soll alle sieben Jahre am Laubhüttenfeste vorgelesen werden. Ankündigung des folgenden Liedes. | 32 Lied Moses; Ankündigung seines Todes. | 33 Letzte Worte Moses. | 34 Tod u. Begräbnis Moses.

§ 6. Gründe für die Autorschaft Moses.

1. **Das Zeugnis des NT** ist angeführt worden noch von Häv. I §144; Keil §39Anm.2; Rob. Kübel (Beweis des Glaubens 1887 Jan., Febr.), ERupprecht, ferner von englischen u. amerikanischen Theologen, wie CJEllicott (Christus comprobator[3], Lo. 1892), WCaven (Presbyt. and Reformed Review, Juli1892, 401ff) u. WHGreen. || Jesus sagt Joh5$_{46}$f: „Wenn ihr Mose glaubtet, würdet ihr mir glauben; denn er hat über mich geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Vgl. Mt19$_{8}$, wo Dt24$_{1}$ als ein Wort Moses angeführt wird; ferner Mk12$_{26}$; Lk24$_{27.44}$. Die Autorität des Herrn u. in gewisser Weise auch seiner Apostel hat für alle die Fragen, in bezug auf welche man sie anführt, als schlechthin ausreichend u. entscheidend zu gelten. Jedes Hinzufügen weiterer Gründe wäre eine Herabsetzung dieser unvergleichlichen Autorität. Wer aber, der von der Schwierigkeit u. Verwickeltheit der durch die Kritik vorhandenen Probleme eine auch nur einigermaßen klare Vorstellung besitzt, kann im Ernst glauben, daß diese Probleme durch die Art, wie das NT den Pt citiert, wirklich und endgültig erledigt seien? Daraus folgt, daß wir uns für Fragen der literarischen Kritik überhaupt nicht auf die Anführungen im NT berufen dürfen. Angenommen auch, der Heiland (dessen Wissen während seines Erdenwallens kein absolutes war Mk13$_{32}$) habe genau gewußt, wie wie jedes einzelne Buch des AT entstanden ist, so hätte er, ohne die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken u. so den hochwichtigen Zweck seines Lehrens schwer zu gefährden, gar nicht sagen können etwa: „In dem Gesetze, das ihr zwar mit Recht als ein von Gott gewolltes, aber mit Unrecht als ein in seinem gegenwärtigen Wortlaute von Mose selbst geschriebenes betrachtet, steht geschrieben . .“ (Gleiches gilt für Dn s. Mt24$_{15}$; Mk13$_{14}$).

2. **Das Selbstzeugnis des Pt** ist mit Unrecht angerufen worden zB von Keil §23. — Der Pt erhebt nirgends den Anspruch von Mose selbst verfaßt zu sein: denn Ex17$_{14}$; 24$_{4.7}$; 34$_{28}$; Nu33$_{2}$ beziehen sich nur auf, allerdings wichtige Einzelheiten u. das Bundesbuch, und Dt31$_{9-11.22.24-26}$ bezieht sich nur auf die im Dt enthaltene Thora.

Ex17$_{14}$E befiehlt Gott, daß Mose den Sieg über 'Amaleq zum Andenken in ein Buch schreibe. Keil übersetzt בַּסֵּפֶר „in das für die Aufzeichnung der herrlichen Gottes-

taten bestimmte Buch", vgl. aber Nu5^{28} „u. der Priester schreibe diese Flüche in ein Buch בַּסֵּפֶר" u. meinen Exkurs zu Gn28^{11}. Selbstverständlich hat Mose den Befehl ausgeführt; daß aber gerade Ex17$^{8-13}$ die Ausführung biete, ist nicht gesagt. || Nu33, das Stationenverzeichnis, hat laut v. 2 allerdings ein von Mose selbst herrührendes Schriftstück zur Grundlage, kann aber nicht dieses selbst sein; denn es ist in befremdlicher Weise unvollständig, u. wir sind außerstande aus ihm eine klare Vorstellung von den wirklichen Zügen der Israeliten zu gewinnen (s. Komm.).

3. **Das Zeugnis der geschichtlichen Bücher des AT.** Vgl. Häv. I, §§136—140; Keil§37. Die Stellen in Jos, in welchen das Gesetzbuch Moses erwähnt ist (1$^{7.8}$; 8$^{30-35}$; 23^{6}) gehören zur deuteronomistischen Bearbeitung des Jos u. beziehen sich nur auf das in Dt enthaltene Gesetz. Weder in Ri noch in Sm ist von einem durch Mose verfaßten Buche die Rede (der Name Mose nur 1Sm12$^{6.8}$). 1Kg2$^{2-4}$, wo von dem „Gesetz Moses" die Rede ist, stammt sicher von dem exilischen Bearbeiter des Königsbuches u. braucht gleichfalls nur auf das Gesetz im Dt bezogen zu werden. 2Kg14^{6} sagt derselbe, Amazja habe gehandelt „wie geschrieben in dem Gesetzbuche Moses", also doch wohl auch veranlaßt durch dies Gesetzbuch; die citierte Stelle steht aber Dt24^{16}. Hiskia hat nach 2Kg18$^{6.12}$ die durch Mose vermittelten Gebote Gottes gehalten, hat sie also in schriftlicher Form besessen; doch führt keine sichere Spur darauf, daß das Gesetz außerhalb des Dt gemeint sei; vgl. auch 2Kg21^{8}.(Manasse) u. 23^{25} (Josia). Das Tempelweihgebet Salomons 1Kg8^{22}ff, welches hier wegen v. $^{53.56}$ erwähnt wird, ist voll von Berührungen mit dem Dt u. den verwandten Stücken des Jos. — Die Bücher Esr, Neh, Chr, Dn sind, weil nachexilisch, nicht ohne weiteres als äußere Zeugnisse zu verwenden, noch weniger Philo u. Josephus.

4. **Das Zeugnis der prophetischen und der lyrischen Bücher.** Vgl. Keil§38. Von allen Propheten nennt nur Mal 3^{22} „das Gesetz Moses". Mi6^{4}, Jer15^{1}, Jes63$^{11.12}$, vgl. auch Hos12^{14} u. Jer7^{25} kommen zwar für die Geschichtlichkeit Moses (seiner Person u. seines Wirkens) in Betracht, nicht aber für die Autorschaft des Pt. Sonst wird Mose in den Büchern prophetischer Rede nicht genannt. In den vier $\psi\psi$, in denen der Name Mose vorkommt (77. 99. 105. 106), geschieht einer schriftstellerischen Tätigkeit Moses nicht Erwähnung.

§ 7. Gründe gegen die Autorschaft Moses.

Geographische Bezeichnungen. *1.* בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן „jenseit des Jordans" vom Ostjordanlande. Der Standpunkt ist also westlich vom Jordan, nicht der St. Moses. So in den historischen Bemerkungen, welche die

Reden im Dt umgeben: 1$_{1.5}$; 4$_{41-49}$, ja Einmal sogar in diesen Reden: 3$_{8}$. (Dagegen vom Westlande 3$_{20.25}$.) Vgl. auch Nu22$_{1}$.

2. יָם „Westen" für die Zeit des Aufenthalts am Sinai, obwohl das Meer den Israeliten damals im Süden lag: Ex27$_{12}$; Nu2$_{18}$; 3$_{23}$.

3. Dan דָּן Gn14$_{14}$; Dt34$_{1}$. Diesen Namen erhielt die Stadt Lájisch oder Léschem erst nach ihrer Eroberung durch die Daniten.

4. Horma חָרְמָה. Nu14$_{15}$ u. Dt1$_{44}$ steht dieser Name, dessen Entstehung in spätere Zeit fällt (Ri1$_{17}$), proleptisch für Zephath צְפַת. Über Nu21$_{3}$ s. Komm.

5. „Die Ja'irsdörfer" חַוֹּת יָאִיר sei „bis auf den heutigen Tag" der Name der von dem Manassiten Ja'ir eingenommenen Gegend im Ostjordanlande, Dt3$_{14}$. Vgl. Nu32$_{41}$; Jos13$_{30}$; Ri10$_{4}$.

6. Aus dem „Lande der Hebräer" bin ich gestohlen Gn40$_{15}$.

Archäologisches. *7.* „Das ʿOmer עֹמֶר aber ist der zehnte Teil eines Epha" Ex16$_{36}$.

8. „Sekel des Heiligtums" Ex30$_{13.24}$; 38$_{24}$ff; Lv5$_{17.19}$. Diese Bezeichnung setzt voraus, daß das Heiligtum schon längere Zeit bestand.

9. Von ʿOg u. seinem eisernen Bette hat Mose im 40. Jahre des Auszuges schwerlich so wie Dt3$_{11}$ gesprochen, da seine Hörer diesen König von Basan in demselben Jahre besiegt u. getötet hatten (3$_{1-3}$; Nu 21$_{33}$).

Historisches. *10.* Das Nu21$_{14}$f aus „dem Buche der Kriege Jahves" angeführte Gedichtfragment stammt sicher aus sehr alter Zeit; aber der Pt-abschnitt, in dem es vorkommt, kann weder von Mose noch aus der Zeit Moses sein. Denn die Worte werden zum Belege dafür angeführt, daß der Arnon in jener Zeit die Grenze Mo'abs bildete; ein solcher Beleg aber war für die Zeitgenossen Moses, die ja selbst den Arnon überschritten hatten, überflüssig.

11. Gn12$_{6}$ u. 13$_{6}$: „Die Kanaʿaniter (u. die Pherizziter) waren damals, אָז, im Lande." Dies „damals" führt mit Sicherheit in die Zeit nach der Eroberung des Landes.

12. Gn36$_{31}$: „Und dies sind die Könige, welche in Edom herrschten, ehe ein König über die Kinder Isra'el herrschte." Hier ist Königsherrschaft in Isra'el vorausgesetzt.

13. Gn22$_{14}$: „So daß heutzutage gesagt wird »auf dem Berge Jahves wird gesehen«." In der Zeit Moses war der Sinai der Berg der Gotteserscheinung, oder Gott erschien beim Offenbarungszelte. In der Richterzeit gehörte Jerusalem mit dem Berge Moria den Jebusitern, spielte also keine Rolle im religiösen Leben des Volkes. So muß man daran denken, daß dieser Berg in der Zeit u. seit der Zeit Davids neue Bedeutung gewann: David erobert die Jebusiterburg 2Sm5, bringt die Bundeslade

nach Jerusalem, der Engel des Herrn erscheint ihm bei der Tenne Aravnas 2Sm24$_{16}$.

14. Wenn man zus.stellt, was im Pt über Mose und seine Familie gesagt ist, so vermißt man manches, was man erwarten müßte, wenn Mose der Verfasser wäre, u. findet andres nicht so beschaffen, wie es in dem eben erwähnten Falle sein müßte. Die Form des Namens Mose מֹשֶׁה ist nicht rein ägyptisch, sondern hebraisiert Ex2$_{10}$. Wir erfahren weder den Namen der Prinzessin, welche Mose gerettet u. erzogen hat, noch wie der Pharao der Bedrückung oder der des Auszuges hieß; aber der Schwiegervater Moses wird zweimal Regu'el (Nu10$_{29}$; Ex2$_{18}$), viermal Jethro יִתְרוֹ (Ex3$_1$; 18$_1$) oder Jether יֶתֶר (4$_{18}$) genannt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Mose seine u. seines Bruders Genealogie mit den jetzt Ex6$_{26}$f stehenden Worten geschlossen habe. Ganz befremdlich ist Nu12$_1$ die Erwähnung eines kuschitischen Weibes Moses und, daß des Todes der Zippora mit keinem Worte gedacht wird. Die Mitteilungen über Zippora u. ihre Söhne Ex2$_{21}$f; 4$_{20.24-26}$ u. 18$_1$ff machen den Eindruck, daß sie in der vorliegenden Form nicht von dem Gatten u. Vater herrühren. Das Lob Nu12,$_3$: „Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr als alle andren Menschen auf der Erde" kann schlechterdings nicht von Mose selbst geschrieben worden sein. Diejenigen, welche daran erinnern, daß der Heiland von sich selbst gesagt hat: „Ich bin sanftmütig u. von Herzen demütig" Mt11$_{29}$, möchte ich fragen, ob wohl Mose von sich sagen konnte auch: „Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?"

15. Die Beschaffenheit des Stationenverzeichnisses Nu33, s. §6$_2$.

16. In dem Berichte Ex6$_2$—7$_7$ über die zweite, wohl in Ägypten geschehene Berufung Moses wird mit keinem Worte Bezug genommen auf die erste, dem Mose am Choreb gewordene Berufung u. Gottesoffenbarung 3—6$_1$. Dieses vollständige Fehlen irgend einer Zurückweisung läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß die Berichte zweier Erzähler durch einen Späteren aneinander gefügt worden sind.

17. Die literarische Analyse hat das Zus.gesetztsein nicht nur der Gn, sondern auch der andren Bücher des Pt (u. des Jos) mit solcher Sicherheit ergeben, daß es in gar manchen Abschnitten bei achtsamem Lesen sogar einer modernen Übersetzung erkannt werden kann. Nu16 zB scheint dem oberflächlich Lesenden Ein Aufstand geschildert, den Qorach u. seine Rotte gegen Mose u. Aaron gerichtet haben u. bei dem auch die Rubeniten Dathan u. Abiram beteiligt gewesen seien. Bei genauerer Prüfung erkennt man aber, daß Dathan u. Abiram sich zunächst u. zumeist gegen Mose gewendet haben (16$_{1^b.2^a.12-15.25-34}$), während

Qorach u. seine Anhänger gleiches Priesterrecht für alle Israeliten gefordert haben (16$_{1a.2b}$—11.16—24.35). Der Verf. von Dt11$_6$ hat ersichtlich einen Bericht benutzt, in dem der Aufstand des Dathan u. Abiram selbständig erzählt war, nicht nur einen Teil des Aufstandes Qorachs u. seiner Rotte bildete. Späte Zusätze sind 16$_{32b}$ u. die Worte „Qorach, Dathan u. Abiram" 16$_{24.27}$. || Andre Beispiele: Gn6$_9$—9 die Geschichte der Flut u. Noahs; Gn34 Sikhem u. Dina; die Geschichte Josephs; Nu13.14 Auskundschaftung Kana'ans; Nu22 Berufung Bil'ams durch Balaq; Nu25 Isra'els Sünden im Moabiterlande.

§ 8. Geschichte der Kritik.

1. Daß Mose der Verfasser des Pt sei, ist schon für die Zeit des Chronikers durch Neh13$_1$; Esr6$_{18}$ als herrschende Ansicht bezeugt. Gleicher Ansicht war die alte Synagoge. Einige Thalmudisten meinen, die letzten 8 Verse, welche Moses Tod u. Begräbnis erzählen, seien von Josua hinzugefügt. Nach Philo (Leben Moses), Josephus (Altertümer IV8$_{48}$) u. jüngeren Thalmudisten rühren auch diese Verse von Mose selbst her. Auch die Kirchenväter haben nicht daran gezweifelt, daß Mose der Verf. sei.* Die Bestreitung** der mosaischen Autorschaft durch Celsus (s. Origenes, Gegen Celsus IV42), den Gnostiker Ptolemäus (Epiphanius, Haeres. XXXIII3), die pseudoklementinischen Homilien (II$_{40-52}$; III$_{48.47}$) hatte ihren Anlaß lediglich in dem Anstoß, welchen man aus dogmatischen Gründen am Inhalte nahm; denn die Bemerkung Homil. III$_{47}$, daß Mose nicht habe seinen eignen Tod berichten können, trifft nur die letzten Verse des Dt. || Isaak ben Jasus, † 1057,*** erklärte Gn36$_{31}$ff (auch noch andere Stellen?) für erst zur Zeit Josaphats geschrieben u. wurde von Abraham ibn 'Ezra deswegen getadelt. Letzterer († 1167) hielt den Pt im ganzen für ein Werk Moses; doch scheint er angenommen zu haben, daß einzelne Stellen später hinzugefügt sind, s. zu Gn12$_6$; Ex25$_4$; Dt1$_1$;

* Vgl. NMWels, The ante-nicene Fathers and the mosaic origin of the Pentateuch (in: The Old Test. Student 1884, 186—191). Wenn Hieronymus in der Schrift gegen Helvidius II, 212 ed. Vallarsi gelegentlich Dt34$_6$ sagt: Certe hodiernus dies illius temporis aestimandus est, quo historia ipsa contexta est; sive Moysen dicere volueris auctorem Pti sive Ezram eiusdem instauratorem operis, non recuso, so hängt diese Nennung 'Esras, wie auch die bei Spinoza (§ 2,6) u. bei Masius (§ 8,2), mit 4Esr14 zusammen, vgl. § 79,1.

** Vgl. JOrr, Expositor 1895, Nr. 5, S. 346—361.

*** Vgl. WBacher, Abraham ibn Esra als Grammatiker, Straßburg 1881, 186; Jüd. Bibelexegese ... vom 10.—15. Jahrh. 1892, 24; Derenbourg, Opuscules et traités d'Abou 'l Walid, Paris 1880, S. XIX Anm.

31$_{22}$. || Luther hatte mit kritischen Untersuchungen sich zu beschäftigen weder Muße noch auch wohl Neigung gehabt; doch äußerte er, im Einklang mit andren Bekundungen seines Bewußtseins evangelischer Freiheit, gelegentlich: „Was täte es, wenn auch Mose diesen [den Pt] nicht selbst geschrieben hätte?“

2. Andreas Bodenstein von Karlstadt war der erste, der wegen der Schreibweise die mosaische Abfassung des Pt zu bezweifeln wagte: das im Pt überlieferte Gesetz erkannte er als mosaisch an; zweifelhaft aber sei, von wem die Stilisierung u. der Faden der Erzählung herrührten, quoniam sepulto Mose filum orationis idem invenimus (libellus de canonicis scripturis §85, vgl. auch §81.87.89, Wittenberg 1520 und in Credners „Zur Geschichte des Kanons“, Halle 1847). || Andreas Masius (Komm. zu Josua Antwerpen 1574, Vorw. S. 2 u. zu 19$_{47}$) begründete seine Ansicht, daß der Pt in der gegenwärtigen Gestalt nicht von Mose herrühren könne, sondern von ʿEsra oder einem andren Gottesmanne wenigstens hier u. da ergänzt u. umgearbeitet worden sei, bes. mit dem Vorkommen späterer Namen, zB Dan-Lajisch. Ähnlich Jakob Bonfrère im Pt-Komm., Antwerpen 1625, 23. 93, und der englische Deist u. Vertreter des Staatsabsolutismus Thomas Hobbes in: Leviathan or the matter form and power of a commonwealth ecclesiastical and civil, London 1651, Kap. 33. Der Erfinder der wunderlichen Präadamiten-Hypothese Isaak Peyrerius (vgl. OZöckler, ZlThK 1878, 28—48), Systema theologicum ex Praeadamitarum hypothesi 1655 (anonym u. ohne Ort), Buch IV, Kap. 1, schloß aus Stellen wie Nu21$_{14}$f; Dt1$_{15}$; 3$_{11.14}$ [s. §7], daß der Pt nicht das Werk Moses sei, sondern aus verschiedenen Schriften, denen auch Aufzeichnungen Moses zugrunde gelegen hätten, zus.gesetzt; so habe man die zahlreichen Dunkelheiten, Verworrenheiten, Auslassungen u. Wiederholungen zu erklären. — Über Spinoza u. Rich. Simon vgl. oben S. 4f.

3. Systematische, wissenschaftliche Pt-kritik hat zuerst geübt, u. zwar durch literarische Analyse, Jean Astruc (geb. 1684, † 1766 in Paris als konsultierender Arzt des Königs u. Prof. der Medizin) in seinen anonym erschienenen Conjectures sur les mémoires originaux dont il paroit que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genese, Brüssel 1753 (525). Schon Ältere, zB Vitringa, hatten die sehr naheliegende Meinung aufgestellt, Mose habe bei Abfassung der Gn ältere Quellen benutzt. Astruc behauptete nun, diese seien von Mose nicht eigentlich verarbeitet, sondern vielmehr ohne wesentliche Veränderungen zus.gestellt, u. machte zugleich, ausgehend von dem eigentümlichen Gebrauche der Gottesnamen (in langen Abschnitten nur Elohim, in andren ebenso ausschließlich Jahve), den Versuch die Quellen voneinander zu

unterscheiden: zwei Hauptvorlagen, nämlich eine auch Ex1.2 umfassende Elohimurkunde A und eine Jahveurkunde B, außerdem neun seltener benutzte Quellen, welche an andren Merkmalen zu erkennen seien.* Daß Mose selbst diese Vorlagen zus.geordnet und die andren Bücher des Pt verfaßt habe, bestritt er nicht.

4. JGEichhorn stellt seit 1779 selbständig (Einl.⁴ III23 Anf.) ähnliche Untersuchungen an: er zeigte (§409), daß in den beiden auf Grund des Gebrauchs der Gottesnamen geschiedenen Urkunden auch ein verschiedener Sprachgebrauch** sich zeige, u. verteilte den ganzen Inhalt der Gn samt Ex1.2, nur wenige Einschaltungen annehmend, auf die Elohim- u. die Jahve-urkunde (§§416. 422 Anf.). Nachdem er in den ersten drei Auflagen noch die Autorschaft Moses auch für die folgenden Bücher festgehalten hatte, lehrte er zuletzt: der Inhalt dieser Bücher sei, spätere Zusätze abgerechnet, aus lauter der mosaischen Gesetzgebung gleichzeitigen Aufsätzen erwachsen, die zum Teil (zB der Lv genannte Priesterkodex, §435d; das Dt bis 32_{48} oder $_{48}$. §434) von Mose selbst, zum Teil von einigen seiner Zeitgenossen verfaßt wären. Die Sammlung des Pt ist E. geneigt in die Zeit zwischen Josua u. Samuel zu setzen (S. 338. 350). ‖ Darauf, daß das Dt sich seinem ganzen Charakter nach wesentlich von den vorhergehenden Büchern unterscheide, machte zuerst de Wette aufmerksam (1805 in einer Dissertation; 1806 Beiträge zur Einl. ins AT, I). Gegenwärtig gilt als ausgemacht, daß der Hauptteil des Dt einer besonderen Quellenschrift des Hx angehört. Wichtig ist de Wette auch als Vater der sog. realistischen Kritik, welche fragt, ob das Berichtete geschichtlich sei oder doch sein könne (Beiträge II, Halle 1807). ‖ FBleek, Einige aphoristische Beiträge zu den Untersuchungen über den Pt (in: Rosenmüller's Biblisch-exeget. Repertorium I, Lpz. 1822), 44ff sprach zuerst aus, daß der Tod Moses nicht den nach der Gn, in welcher auf die dereinstige Inbesitznahme des Landes Kana'an hingedeutet werde, zu erwartenden Schluß bilde, daß also der Inhalt des Buches Jos ursprünglich einen Teil des im Pt enthaltenen Geschichtswerkes gebildet haben müsse. ‖ HEwald (ThStK1831, 602—604, Recension von Stähelin's Kritischen Untersuchungen über die Gn) hat das Verdienst darauf hingewiesen zu haben, daß die beiden Hauptquellen (Elohimschrift, Jahveschrift) nicht nur bis $Ex6_2$, sondern auch in den

* Vgl. Ed. Böhmer PRE³ II, 162—170; AWestphal I, 101—116; HOsgood in: Presbyt. and Reformed Review, Jan. 1892, 83—102.

** Vgl. JFWMöller, Über die Verschiedenheit des Styls in den beyden Haupt-Urkunden der Genesis in gewissen Stellen, Gött. 1792 (Auszug in JGEichhorn's Allgemeiner Bibliothek für biblische Literatur IV, 473—482).

andren Büchern des Pt deutlich erkennbar sind. Von diesem Verse an schreibt nämlich auch P Jahve, hört also ein Hauptmittel der Unterscheidung zwischen P u. J auf. Friedr. Tuch (Comm. über die Gn. Halle 1838, LI) behauptete Gleiches von der Elohimschrift auch für Jos. 1 5. Karl David Ilgen, Rektor zu Pforta († 1834) hatte zuerst zu erweisen gesucht, daß die Elohimstücke der Gn nicht sämtlich von Einem Verf. herrühren; vielmehr sei die Gn aus 17 selbständigen Urkunden dreier verschiedener Verfasser zus.gesetzt, zweier Elohisten (Sopher Eliël harischon u. So. Eliël hascheni) u. eines Jahvisten (So. Elijah harischon), so daß man eigentlich nur von einem Sammler reden könne, s. Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt, 1. [einziger] Teil, Halle 1798 (510). Da Ilgen zahlreiche willkürliche Textänderungen machte, fand seine Ansicht nirgends Anklang, bis mehr als ein halbes Jahrhundert später HHupfeld sich in besonnenerer Darlegung ähnlich äußerte: „Die Quellen der Gn u. die Art ihrer Zus.setzung, Berlin 1853 (224). Der Gn liegen nach Hupfeld drei in sich zus.hangende, aber voneinander unabhängige geschichtliche Schriften zugrunde: zwei elohistische, eine ältere [P] u. eine jüngere [E], u. eine jahvistische [J], welche ein Redaktor so benutzte, daß er zwar meist den Wortlaut beibehielt, indes doch hier u. da änderte, auch manches ausließ. Der Notwendigkeit eine zweite Elohimquelle anzunehmen wurde schon nach kurzer Zeit fast allgemeine Anerkennung zu teil (vgl. §11 u. die Josephsgeschichte Gn37ff).

6. KHGraf (Die geschichtl. Bücher des AT.s, L. 1866) erkannte, daß in dem zu P gehörenden Abschnitte Lv17—26 eine besondere (wie Graf meinte, von Ezechiel verfaßte) Gesetzsammlung verarbeitet ist. Für diese hat AKlostermann den treffenden Namen „Heiligkeitsgesetz", H, gemünzt. Die ursprüngliche Selbständigkeit ergibt sich aus der ermahnenden Schlußrede Lv26 u. dem Sprachgebrauch s. §11.

7. Ziemlich allgemein anerkannte Ergebnisse der bisherigen Forschung:

a. Dem Hx liegen fünf Quellenschriften zugrunde, nämlich:

P (Gn1₁ff), *P*riesterliche Schrift, Priesterschrift; Grundschrift (Tuch); Buch der Ursprünge (Ew.); erster oder älterer Elohist (Hupfeld); annalistischer Erzähler (Schrader); A (Di.), EP oder esoterisch-priesterliche Reproduktion der ältesten Traditionen Isra'els (Kö.).

H, *H*eiligkeitsgesetz (bes. in Lv17—26); S oder Sinaigesetz (Di.).

E (sicher zuerst Gn20; wahrscheinlich schon Gn15₂), *E*lohist; zweiter oder jüngerer Elohist (Hupf.); dritter Erzähler (Ew.); theokratischer Erzähler (Schrader); B oder israelitisches Sagengeschichtsbuch (Di.).

J (zuerst Gn2₄), *J*ahvist; Ergänzer (Tuch); vierter Erzähler (Ew.); prophetischer Erzähler (Schrader); C (Di.).

D, der *D*euteronomiker (Verfasser des Hauptteils des Dt).

b. Nicht wenige Abschnitte stammen, obwohl sie uns nur in der einen oder der andren dieser Quellenschriften erhalten sind, aus früherer Zeit als diese Schriften, so namentlich: der Dekalog u. das Bundesbuch (Ex20—23), sowie die meisten poetischen Stücke (Gn49; Ex15; Nu6₂₄₋₂₆; 10₃₅f; 21—24; Dt32.33 usw).

c. P ist nicht ein einheitliches Werk, sondern der zugrunde liegende Kern geschichtlich-gesetzlichen Inhalts Q hat außer durch Einfügung von H im Laufe der Zeit noch mancherlei Vermehrungen erfahren. Die Bezeichnung Q = Quattuor foederum liber, Vierbundesbuch, stammt von JWellhausen. Allerdings gibt es nur drei Bundesstufen (Noah, Abraham, Mose); doch behalte ich das Zeichen bei, um die ohnehin schon störende Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen nicht noch zu vergrößern.

d. Von diesen Schriften stehen P u. H einerseits, E u. J andrerseits in bezug auf Sprache u. Ausdruck einander nahe. — (Die Zus.-arbeitung von E u. J wird JE genannt (We., Kö. u. a., freilich wenig deutlich: der Jehovist).

8. Wesentliche Verschiedenheiten bestehen aber gegenwärtig hinsichtlich folgender Punkte: *a.* zeitliche Reihenfolge u. absolutes Alter der einzelnen Quellenschriften und das damit zusammenhangende Urteil über deren Glaubwürdigkeit; *b.* die Geschicke, welchen jede dieser Schriften bis zu ihrer Zus.arbeitung mit einer andren oder mehreren andren ausgesetzt gewesen ist; *c.* Zahl u. Beschaffenheit der redaktionellen Zus.-arbeitungen. Die an erster Stelle angedeuteten Differenzen sind von der größten Tragweite; daher ist über ihre Geschichte hier noch kurz zu berichten.

Der Hx beginnt mit einem Stück des P. Deswegen u. weil der Faden des P ersichtlich bei der Aneinanderreihung vieler aus andren Quellen stammender Stücke benutzt ist, hat man während geraumer Zeit P (u. E) für älter gehalten als J u. noch mehr für älter als D. Dieser Ansicht steht schroff entgegen die gewöhnlich nach Graf und We. benannte, richtiger nach Ed. Reuß, LGeorge und WVatke zu benennende, welche, nach kurzer Bekämpfung lange fast unbeachtet geblieben, namentlich seit ihrer ebenso scharfsinnigen wie blendend geschriebenen zus.-hangenden Begründung durch We. (1878) einen sehr großen Kreis begeisterter Anhänger erworben hat, der auch jetzt noch im Wachsen begriffen ist, vgl. §2₁₀.3₁₀. (Auch P. de Lagarde hat vor Graf P für die jüngste Quelle der Thora angesehen, s. Symmicta I (Gött. 1877), 55. 116f).

WVatke und J. F. Leop. George (Die älteren Jüdischen Feste mit einer Kritik der Gesetzgebung des Pt) suchten gleichzeitig (Be., Oktober 1835), also voneinander unabhängig, aber von denselben philosophischen Prinzipien (denen Hegels) ausgehend, zu zeigen, daß die den Verstand vorwalten lassende Gesetzgebung der mittleren Bücher des Pt jünger sei als die (erst) aus der Zeit des Josia herrührende Gesetzgebung des Dt, die Gesetzgebung des Gefühls. Die Angriffe, welche Hgstb. (Authentie des Pt, 1836.39), MDrechsler (Die Unwissenschaftlichkeit im Gebiete der alttest. Kritik, 1837), HFRanke (Untersuchungen über den Pt, Bd. II, Erlangen 1840) gegen diese Behauptungen richteten, blieben unerwidert, u. letztere gerieten, zum Teil auch infolge des philosophischen Standpunktes ihrer Urheber, in Vergessenheit.

Schon vor Vatke u. George, seit 1833, hatte Ed. Reuß, hauptsächlich von den in den geschichtlichen Büchern sich findenden Schilderungen der Zustände im israelitischen Volke ausgehend, gelehrt: daß die in Ri, Sm, zum Teil auch Kg, erzählte Geschichte mit den nach Mose genannten Gesetzen im Widerspruch stehe, letztere also zur Zeit der Redaktion dieser Bücher u. noch viel mehr während der beschriebenen Zeiten unbekannt waren; daß die Propheten des 8. u. des 7. Jahrhunderts nichts von dem mosaischen Kodex wissen; daß das Dt (4$_{45}$—28) der älteste Teil der im Pt enthaltenen redigierten Gesetzgebung sei u. daß Ez. älter sei als die Redaktion des Ritualkodex u. der Gesetze, welche die Heiligherrschaft endgültig organisiert haben. Dieselben Ansichten äußerte er auch 1850 in der Encyklopädie von Ersch und Gruber, Sektion II, Bd. 27, 334.337 (Artikel „Judentum"); doch blieb die Bekanntschaft mit ihnen, da die gedruckten Äußerungen wenig beachtet wurden, auf kleine Kreise beschränkt, bis KHGraf, ein früherer Zuhörer, „Die geschichtlichen Bücher des AT." (L. 1866; Vorrede vom 29. Okt. 1865) veröffentlichte. Von „der Urschrift [P], dem alten Geschichtsbuche des Elohisten", welches erst der Jahvist, dann der Deuteronomiker bearbeitet habe, unterschied er die mittelpentateuchische Gesetzgebung (Ex12$_{1-28.43-51}$; 25—31.35—40; Lv; Nu1$_{1}$–10$_{28}$; 15.16 u. 17 teilweise; 18.19.28—31. 35$_{16}$–36) u. suchte, namentlich durch kultgeschichtliche Untersuchungen (Feste, Priester, Stiftshütte) zu zeigen, daß diese „die deutlichsten Kennzeichen ihrer nachexilischen Abfassung" an sich trage. In Lv17—26 sei ein besonderes, von Ez. verfaßtes Gesetzbuch [H] verarbeitet. Einige Jahre später, als ihm die Unmöglichkeit solcher Zerteilung der „Grundschrift" mit sprachlichen Gründen dargetan war, erklärte er (Merx' Archiv I 466ff), die ganze sogenannte Grundschrift sei nachexilisch; sie bilde nicht die Grundlage, sondern den jüngsten Bestandteil, durch dessen

Einfügung die Redaktion des Pt abgeschlossen worden sei. Graf starb (16. Juli 1869), ehe er sich eingehender äußern konnte. Aug. Kayser, Das vorexilische Buch der Urgeschichte Israels u. seine Erweiterungen, Straßburg 1874 (198), versuchte „auf rein literarhistorischem Wege, aus Zitaten u. Anspielungen in den übrigen Schriften des AT" zu zeigen, daß die von Graf behauptete Reihenfolge J, D, P (E wird von Graf gar nicht erwähnt) die richtige sei. Für die Annahme später Abfassung des P ist seit 1861 auch der Holländer Abr. Kuenen aufgetreten, bald nach ihm Henr. Oort. In hist.-krit. Ond. I suchte K. zu zeigen, daß in P Stücke später als D seien: Lv16.17, Nu16.18.31. In dem Werke De Godsdienst van Israel 1869 nahm er die Hauptsätze Grafs an. Die meisten Anhänger aber hat die „Grafsche Hypothese" durch Jul. Wellhausen gewonnen: EKautzsch, BStade, RSmend, WGiesebrecht, KBudde, CHCornill, HHolzinger, KMarti u. a.; von Ausländern seien genannt: der Engländer WRobertson Smith und der Amerikaner BWBacon. Erst nach We. hat Reuß selbst die Pt-frage ausführlich erörtert, nämlich 1879 in seinem französischen Bibelwerke (AT, Teil III) u. 1881 in „Die Geschichte der heil. Schriften A. T.s".

§ 9. Zusammenstellung verschiedener Ansichten.

1. Die Interpolationshypothese. Wenigstens etliche der von Peyrerius, Spinoza u. a. gegen die Autorschaft Moses angeführten Stellen (s. §7 1 ff) mußten auch auf die Vertreter der traditionellen Ansicht, soweit sie gesunden exegetischen Sinn besaßen, Eindruck machen. Aber, so glaubte man erwidern zu können, daraus folge nicht, daß der Pt im großen u. ganzen nicht von Mose verfaßt sei. Die Änderungen u. Zusätze, welche man zugestehn müsse, seien wenig beträchtlich. So zB Pierre-Daniel Huet, Bischof von Avranches, in Demonstratio evangelica 1679; Jacques-Bénigne Bossuet, Bischof von Meaux, in Discours sur l'histoire universelle 1679; der Holländer Hermann Witsius (1636—1708) in Miscellanea sacra 1692.

2. Die Fragmentenhypothese hat den Pt für ein des einheitlichen Planes entbehrendes Werk erklärt, welches im Laufe längerer Zeit aus Stücken, die untereinander wenig oder gar nicht zus.hangen, entstanden sei. Vorbereitet worden ist sie durch Peyrerius, welcher den Pt als einen farrago von Auszügen aus verschiedenen Autoren bezeichnet hatte, und durch Spinoza (omnia promiscue collecta et coacervata fuisse). Ausgebildet haben sie Alex. Geddes (The holy Bible . . translated, Lo. 1792—1797; Remarks on the Pt, Lo. 1800) und JSVater (Com-

mentar über den Pt, Halle 1802—1805). Andre Vertreter: WML de Wette (Beiträge II, Halle 1807; Einl. bis zur 3. Aufl. 1829), AThHartmann (Hist.-krit. Forschungen 1831) und P. v. Bohlen (Die Gn, Königsberg 1835). — Erfolgreiche Gegner: HEwald (Die Komposition der Gn kritisch untersucht, Braunschweig 1823) u. FHRanke (Untersuchungen über den Pt, Erlangen 1834).

Ein Beispiel für den zuweilen auffälligen Mangel an Zus.hang. Die Anfertigung des goldenen Leuchters wird befohlen Ex25$_{31}$ff, erzählt 37$_{17}$ff. Eine kurze Verordnung Gottes Lv24$_{1-4}$ über das Öl u. das Aufsetzen der Lampen; ein Teil hiervon ziemlich wörtlich ebenso schon Ex27$_{20}$f (wohl nicht an ursprünglicher Stelle). Nu8$_{1-4}$ Notizen über die Besorgung des goldenen Leuchters, nur sehr lose mit Nu7 zus.hangend.

3. Die Ergänzungshypothese ist nur ein Übergangsstadium, als der Versuch einer Vermittelung zwischen Vater's und Ewald's eben genannten Schriften. Die Gn1$_1$ beginnende Elohimschrift (seitdem auch „Grundschrift" genannt) habe ein Späterer (der Jahvist oder Ergänzer) durch Hinzufügung unter sich nicht zus.hangender Abschnitte u. Bemerkungen ergänzt. Später sei das Dt eingefügt worden. Diese Ansicht wird den jahvistischen Bestandteilen nicht gerecht (vgl. zB Gn2$_4$–4). Vertreter: Stähelin, Bleek u. bes. Friedr. Tuch (Comm. über die Gn, 1838), lange Zeit auch Franz Delitzsch, zuletzt Eb. Schrader in einer an Hupfeld sich anlehnenden Umbildung.

Alle sonst von denen, welche überhaupt das Recht kritischer Forschung anerkennen, verteidigten Ansichten lassen sich bezeichnen als Arten der **Quellenschriftenhypothese** (vgl. §8$_7$).

4. EbSchrader (in: De Wette's Einl.^{8}, 1869): P Anfang der Regierung Davids, bis Jos24$_{33}$ erkennbar; E bald nach der Reichsspaltung, bis 1Kg9$_{28}$ zu verfolgen; J ergänzte seine Vorgänger u. arbeitete sie zus. unter Jerobeam II.; der Deuteronomiker, welcher sein eignes (kurz vor der Reform des Josia verfaßtes) Gesetzbuch einschaltete, setzte, für die spätere Zeit noch andre Quellen benutzend, die Geschichte bis zur Zerstörung Jerusalems, 2Kg25$_{21}$, fort. Die Lostrennung des Pt in seiner jetzigen Gestalt von der folgenden Geschichtsdarstellung geschah nicht vor dem Ende des babylon. Exils.

5. ADillmann, † 4. Juli 1894 (Comm. zu Nu-Dt-Jos, L. 1886, 593—680): Der Hx ist im wesentlichen aus fünf Schriften zus.gesetzt: EPJD u. H. E [Di.: B], das israelitische Sagengeschichtsbuch, brauchte ursprünglich durchweg, auch nach Ex3, den Namen Elohim (Jahve ist erst durch spätere Bearbeiter hineingebracht); das Erhaltene beginnt

Gn20; vielleicht reichte die Darstellung noch über Josua hinab (Ri2$_{1.5}$?); schriftliche Quellen bes. in Ex20—23, Nu21; das meiste aus dem noch vollfließenden Strom der mündlichen Sage geschöpft; der dem Zehnstämmereich angehörende Verf. schrieb in der 1. Hälfte des 9. Jahrh. Teilweise nur in der Bearbeitung des J erhalten, reinliche Scheidung von J oft nicht möglich. ‖ J [Di.: C], judäische Schrift, beginnt mit dem Anfange der Dinge, Reste sicher noch in Ri1; außer andren schriftlichen u. mündlichen Quellen ist bes. E benutzt, ja teilweise eingearbeitet. Charakteristisch für J: Selbständigkeit der Wiedergabe des überlieferten Stoffes, Hervorhebung der religiösen Lehren. Zeit: schwerlich vor Mitte des 8. Jahrh. ‖ D, nicht lange vor dem 18. Jahre des Josia geschrieben, paränetischen Charakters. Quellen für das Geschichtliche: E u. J; für das Gesetzliche bes. das Bb, aber auch andre Gesetze (bes. H), die jetzt im Zus.hange des P. vorliegen. ‖ Das nach Ausscheidung von EJD Übrigbleibende ist nicht ein Einheitliches, sondern eine Schriftengruppe von verwickelter Zus.setzung. Der geschichtliche Rahmen mit den erkennbar zugehörigen gesetzlichen Stücken bildet den Kern der „Priesterschrift". Dieser [Q] kennt u. benutzt die Gesetzsammlung H, setzt außerdem wenigstens die Substanz andrer alter Thoroth voraus; für den geschichtlichen Stoff ist, außer nicht mehr erhaltenen schriftlichen Vorlagen u. mündlicher Überlieferung, E verwertet; Zeit: etwa 800 v. Chr. ‖ H (Di.: S, d. i. Sinaigesetze, weil „Lv25$_1$; 26$_{46}$ die in dieser Sammlung enthaltenen Rechte u. Satzungen als von Gott auf dem Sinai an Mose befohlene bezeichnet werden"), hervortretend namentlich in Lv17—26; Hauptgesichtspunkt die Heiligkeitsforderung. Viele der in H enthaltenen Bestimmungen werden von D als altmosaisch anerkannt. Aber nicht alle Stücke sind gleich alt; eine Sammlung H ist schon von Q benutzt; manches gehört in spätere Zeit, namentlich ein Teil von Lv26 in die exilische. Q, E, J sind gleichzeitig um 600 v. Chr. zus.gearbeitet; nicht viel später, jedenfalls noch während des Exils ist D mit diesem Werke verbunden, wobei D das maßgebende Buch blieb. Später, doch gleichfalls noch im Exil, d. h. vor der Heimkehr ʿEsras, hat man die Gesetzesschrift H u. einzeln umlaufende priesterliche Thoroth in die inhaltlich am meisten geeigneten mittleren Stücke des großen Sammelwerks eingefügt. Bei dieser Gelegenheit ist Jos abgetrennt worden, da es darauf ankam, ein Mosegesetzbuch für die neue Gemeinde herzustellen; auch hat man, soweit sie innerhalb des Rahmens von Q möglich war, Sachordnung durchgeführt. ʿEsra brachte im J. 444 den Pt zur öffentlichen Anerkennung. Die folgenden Schriftgelehrten haben zwar weder neue Gesetze noch neue Erzählungsstücke aufgenommen, wohl aber den Text im einzelnen durch-

gearbeitet u. gefeilt, wie namentlich die im Samar. u. in LXX erhaltenen älteren Lesarten zeigen.

6. Franz Delitzsch, † 4. März 1890, hat seine früher geäußerten Ansichten (s. Komm. über die Gn⁴[1872] bes. S.21.32) in ZkWL 1880, 338ff. 346f. 445. 509. 564. 622; 1882, 295 wesentlich modifiziert. Er ordnet hier: J; D nachsalomonisch, aber vorjesajanisch; H; P vorexilisch. Der Inhalt des P ist „nicht gleichalterig mit" seiner „Kodifikation u. Schlußredaktion"; „der Inhalt des D ist nicht durchaus gleichalterig mit dessen Emanation in der vorliegenden Gestalt". — Im „neuen Commentar über die Gn" (1887) werden diese Datierungen zwar nicht zurückgenommen, aber auch nicht wiederholt. Die ältesten Stücke des Pt sind außer den Liedern Nu21, Dt32.33 der Dek u. das Bb. Aus der „jehovistisch-deuteronomistischen Beschaffenheit" dieser gesetzlichen Stücke ergibt sich, „daß, wenn von den zwei charakteristisch unterschiedenen pentat. Darstellungsweisen eine auf einen mosaischen Urtypus zurückgeht, dies die jehov.-deut. u. nicht die elohistische [P] ist" (S. 20). P, „dessen Schöpfungsbericht den Pt beginnt", ist „im Verhältnis zu dem die Paradiesesgeschichte erzählenden [J] nicht der ältere, sondern der jüngere" (9). Doch waren „die Vorgeschichten Israels von dem elohist. Schöpfungsbericht an bis zur Geschichte Josephs [in P] schon in alter vorexilischer Zeit aufgezeichnet"; auch „das Legislativ-Geschichtliche" in P ist „nicht . . frei gedichtet, sondern aus Überlieferung geschöpft", u. die Grundlagen „der von elohistischem Griffel [P] kodifizierten Legislation" sind schon dem D bekannt gewesen (26f). P ist nicht ein einheitliches Werk, sondern eine ältere Grundlage Q „ist nach u. nach erweitert worden . . . jedenfalls innerhalb der zur Fortpflanzung des Gesetzes berufenen Priesterschaft . . . Zu den in P aufgenommenen Gesetzsammlungen gehört H." E beginnt mit Gn20, „wenn nicht früher". „Die Schriften von J u. E scheinen, ehe das Dt seine letzte Gestalt erhielt, schon zu einem Ganzen verschmolzen gewesen zu sein". „Die eingreifende Hand" des vom Deuteronomiker (Verf. des Dt erster Gestalt) verschiedenen Deuteronomisten „macht sich durch den ganzen Pt hindurch, ausgenommen die rein legislativen Teile des P, bemerklich" (18). „Der rechtsgeschichtliche u. literarische Prozeß, aus welchem der Pt in seiner vorliegenden Gestalt hervorgegangen ist", hat „sich bis in die nachexilische Zeit fortgesetzt" (17.9). 'Esra hat im J. 444 wahrscheinlich nur P vorgelesen (13.34). „Die Texte des samaritan. u. des griech. Pt zeigen, daß die Textgestalt zur Zeit der Entstehung dieser Übersetzungen noch mannigfach schwankte" (34, wo auf das Verhältnis zwischen Ex25ff u. 35ff verwiesen wird).

7. Ed König (Einl.). Zu dem vormosaischen Überlieferungsstoff,

der aus seinem Inhalte erkennbar ist, gehört auch wenigstens ein Teil von Gn49. Mosaisches Erbe sind: Dek. Bb, Ex34$_{10-26}$, die poetischen Stücke Ex15; Nu6.10.21 u., wenigstens dem Inhalte nach, manches andre. E „wird am sichersten in die Richterzeit gesetzt"; J nicht vor David, nicht nach Salomo (S. 205ff). Die Zerlegung der jehovistischen Darstellung in ihre ursprünglichen Bestandteile ist an sehr vielen Stellen nicht mehr möglich. | Das alte Dt bestand aus 4$_{45.46}$; 5—26; 28$_{1-46}$; 31$_{9-13}$; es geht auf eine mosaische Grundlage zurück, ist aber „das Ergebnis von Umarbeitungen" in der Richterzeit u. der nächsten Zeit nach 722 (S. 215). | P ist eine Sammlung der im Priesterkreise, bes. in der Familie Aarons vererbten mündlichen Traditionen. Die Zeit der schließlichen Gestaltung des P oder wenigstens seiner jüngeren Teile fällt hinter die des JE u. des D, schwerlich früher als 600—500 (S. 231). | Die Vereinigung von JED mit P ist wahrscheinlich von 'Esra in Babylonien bewirkt.

8. JWellhausen (Gesch. I = Prol.): „J gehört der goldenen Periode der hebräischen Literatur . ., aus der . . die ältesten der uns erhaltenen prophetischen Schriften herrühren, der Zeit der Könige u. Propheten, die der Auflösung der beiden israelitischen Reihe vorhergeht". E jünger u. erst durch spätere Zus.arbeitung, welche vielleicht mit der deuteronomistischen identisch, mit J verbunden. D (Dt12—26) in der Zeit verfaßt, in der es entdeckt wurde. Grundstock von Lv17—26 im Exil, nach Ez, doch diesem nahestehend. P, nicht Schrift Eines Autors, sondern Resultat langjähriger Arbeit in u. nach dem Exile, auch das eben erwähnte Corpus in entsprechender Bearbeitung enthaltend, war bei der Publicierung u. Einführung durch 'Esra im Jahre 444 schon in den Pt eingearbeitet.

Ganz ähnlich *9.* BStade (Gesch. des Volkes Israel, I): J 850 bis 800; E um 750; ineinandergearbeitet Ausgangs des 7. Jahrh. (ob auch das in der zweiten Hälfte des Hiskia verfaßte Bb, sei fraglich); D ist am Anfange des Exils mit den inzwischen hinzugekommenen Vermehrungen in JE eingefügt; P im Exil; Verbindung mit JED gegen Ende oder kurz nach dem Ende des Exils.

10. AKayser (Vorex. Buch; JprTh 1881): E u. J im 9. oder Anfang des 8. Jahrh., E älter u. von J benutzt, Zus.arbeitung wahrscheinlich erst später; D (4$_{44}$—26. 27 teilweise. 28) letztes Drittel des 7. Jahrh.; die ezechielischen Gesetzbücher (bes. in Lv17—26) von Ez; Q nach der Rückkehr aus dem Exil, durch 'Esra eingeführt; nach 'Esra Verbindung der ezechielischen Stücke mit Q; noch später Einarbeitung von P in den

übrigen Hx; als die Ch verfaßt wurde, war der Pt in seiner jetzigen Gestalt vollendet.

11. EdReuß (L'histoire sainte et la loi u. GAT): Bb zur Zeit Josaphats; J zweite Hälfte des 9. Jahrh.; E „vielleicht noch älter", aber später mit J so zus.gearbeitet, daß meist „die Trennung fast unmöglich"; D kurz vor dem 18. Jahre des Josia, „angeblich ein Fund der Priester"; Verbindung mit JE zwischen der ersten Deportation u. dem Untergange des Staates (GAT §312); Grundstock von Lv17—26 nach Ez, aber vor ʿEsra. Der von ʿEsra promulgierte Kodex enthielt in knappem geschichtlichem Rahmen („eine bare Fiktion . . . Träume eines verarmten Geschlechts"), hauptsächlich „eine Sammlung von Gesetzen verschiedenen Ursprungs". Zus.arbeitung mit JED u. einer Anzahl Spezialverordnungen in der Zeit zwischen Nehemia u. Alexander. — Die Propheten sind älter als das Gesetz, die Psalmen jünger als beide.

12. AbrKuenen (Einl.). J noch im 9. Jahrhundert oder in den ersten Jahren des 8.; E, der J kannte, um 750. Von beiden in Nordisra'el verfaßten Schriften habe in Juda in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts eine für Juda erweiterte Ausgabe existiert. Diese Erweiterungen seien am Ende des 7. oder am Anfang des 6. Jahrhunderts, vor dem Beginn des babylon. Exils zu JE verbunden worden; der Redaktor habe auch das „Lied Moses" aufgenommen. | D^1, d. i. Dt 5—26 mit 28 u. 31_{9-13}, sei mit dem Zweck, als Richtschnur für Josias Reformation zu dienen, geschrieben worden. D^2, ein Geistesverwandter, habe, aus JE schöpfend, die Einleitung 1—4_{40} hinzugefügt. Die Verbindung von JE mit D sei noch während der babylon. Gefangenschaft geschehen. Dieser Redaktor habe nur am Ende der Mosesgeschichte Dt27.31.34 tiefer eingegriffen u. Jos umgearbeitet; außerdem habe er, um für Dt einen Platz zu gewinnen, das Bb u. Ex 34_{10-28} in die Zeit der Sinai-Gesetzgebung verlegt. | Die Gesetzsammlung H [Kue.: P^1], von der Stücke sich in Lv17—26 finden, sei jünger als Ezechiel; noch jünger, nachexilisch, sei das legislativ-geschichtliche Werk Q [Kue.: P^2]. In dem von ʿEsra im Jahre 444 verlesenen u. von den Repräsentanten des Volkes angenommenen Kodex sei Q schon mit H u. andren priesterlichen Thoroth verbunden gewesen; ob diese Verbindung schon in Babylonien oder erst (zwischen 458 u. 444) in Judäa gemacht sei, lasse sich nicht entscheiden. ʿEsras Gesetzbuch habe noch nach 444 „wesentliche Veränderungen u. Erweiterungen erfahren". Die Redaktion des Hx sei danach nicht ein auf Einmal vollendetes Werk gewesen, sondern nach einem vorläufigen Abschluß (Verbindung von P mit JED, wahrscheinlich noch vor 400 v. Chr.) sei die Arbeit noch geraume Zeit fortgesetzt worden, wie schon aus

den Verschiedenheiten des Wortlauts im MT, im Samarit. u. in LXX sich ergebe.

13. CHCornill (Einl.) J ist judäisches Produkt, keine litterarische Einheit. Und zwar ist sowohl in der Urgeschichte als auch in der Abrahamsgeschichte von HGunkel „ein doppelter jahvistischer Faden nachgewiesen" [früher war C. geneigt, mit KBudde in Gn 1—11 drei Schichten anzunehmen: J^1, die nichts von einer Sintflut wisse, J^2, für die die S. im Mittelpunkt stehe; J^3 habe beide zus.gearbeitet]. J^1 am ehesten in der Zeit Josaphats etwa 850 v. Chr., J^2 chronologisch nicht zu fixieren. Die Vereinigung liegt vor der Zus.fügung von J mit andren ptischen Quellen. Für jahvistische „Nachtriebe u. Wucherungen", die nur in Gn, nicht in Ex u. Nu aufgezeigt sind, bildet das Dt, 625 v. Chr., die Zeitgrenze. J ist „relativ älter" als E, „mit rein menschlichem Pragmatismus", während in E „der ganze Wunderapparat mit Traumgesichten u. unmittelbarem göttlichen Einschreiten in Szene gesetzt wird, noch dazu bei einer Veranlassung, wo es eigentlich sehr wenig angebracht ist [Gn 20]." „Daß . . der Dek des J in Ex 34 viel altertümlicher ist als der des E in Ex 20, braucht nur gesagt zu werden, um sofort einzuleuchten" (S. 48). || E, zuerst Gn 15, von einem Ephraimiten zur Zeit Jerobeams II., etwa 750 v. Chr., geschrieben, ist „etwa ein Jahrhundert später" „von einem Judäer" oder vielleicht richtiger „von einem im Lande zurückgebliebenen Nordisraeliten auf Grund der durch die großen schriftstellernden Propheten gebrachten Weiterbildung der theologischen Anschauungen überarbeitet worden" (S. 53). Zu dieser Überarbeitung (E^2) gehört der Dek in Ex 20 samt den zugehörigen Teilen der Geschichtserzählung in Ex 19—24.32—33$_6$ u. teilweise Nu 11$_{14}$ff u. 12, ferner Gn 34, soweit dies Kap. von E, u. 35$_{1-4}$. In Ri sind die großen Richtergeschichten (ohne 'Othni'el) aus J u. E zus.gesetzt. Der größte Teil von Sm ist aus J, so 2Sm1—6. 9—20; E ist noch in 1Sm24 erkennbar, nicht mehr nach dem Tode Sauls. [In der vorhergehenden Auflage war gesagt, daß in Ri-Sm weder von J noch von E Bestandteile nachgewiesen seien]. || D ist bes. vom Bb abhängig, so „daß man D geradezu als ein überarbeitetes, resp. erweitertes Bb bezeichnen kann", benutzt aber auch J u. E: ist kurz vor der Reform des Josia 621 verfaßt, u. zwar, um auf diese hinzuwirken; enthält ursprünglich nur Teile von 12—26 (§ 9$_2$ Ende) u. wahrscheinlich auch 28, sowie eine Einleitung, die aber nicht mit 5—11 identisch ist (S. 38). Die deuteronomistische Diaskeuase, durch welche das jetzige Dt, von einigen kleinen, noch späteren Stücken abgesehen, entstanden ist, war „ein sehr komplizierter u. über einen längeren Zeitraum sich erstreckender" Prozeß. Q [Co. wie Kue.: P^2], nicht ein Priestermanuale, sondern ein Volksbuch.

die Kultusgeschichte Israels in Form einer heiligen Geschichte, ist „c. 500 von einem in Ezechiels Anschauungen lebenden u. diese weiterbildenden priesterlichen Autor in Babylonien geschrieben" worden. H[P¹], „eine von dem Verfasser des Stückes Lv 26₃—₄₅ veranstaltete Sammlung von verschiedenen, wohl schon schriftlich fixierten Gesetzen", ist „als Ganzes jünger wie Ez" [Co. scheint anzunehmen, daß H aus verschiedenen Bestandteilen oder „Schichten" besteht]. Diese Sammlung war in dem von 'Esra im J. 444 feierlich verlesenen Werke schon enthalten. Andre Bestandteile des P aber sind noch „jünger als 'Esra" [$P^x = P^s$ bei Kue.]. Zuerst wurden J u. E harmonistisch miteinander verbunden: Rj. Ein zweiter Redaktor, R^d, vereinigte D mit JE. Er hat, um für das Dt Raum zu schaffen, die Mischpaṭim des E (die Hauptmasse von Ex 21₂—22₁₉), welche am Ende des Wirkens Moses standen, in die Sinaigeschichte verpflanzt „u. so das »Bb« verfaßt" u. „die gerade heillose Verwirrung" verschuldet, „in welcher sich gegenwärtig Ex 19—34 befindet". „Der Beginn dieser redaktionellen Tätigkeit kann kaum vor dem babylon. Exil angesetzt werden." Die ziemlich eingreifende Zus.arbeitung von JED mit P durch Rp geschah „nicht zu lange nach der Proklamierung des P, also etwa zwischen 440 u. 400". Einzelnes ist noch später in den fertigen Pt eingeschoben worden, so Gn 14 „ein ganz junges Produkt frei dichtender Phantasie u. schriftstellernder Reflexion". Nu 24₂₄ enthält „eine deutliche Anspielung auf die makedonische Macht". Das große Stück Ex 35—40 war „zur Zeit der LXX mindestens noch kein fester Bestandteil des Pt".

14. Aug. Klostermann (Der Pt, L. 1893, u. 3 Aufsatzreihen in NKZ, 1894: Das chronolog. System des P; 1897: Die Heiligtums- u. Lager-ordnung; 1902—05: Das Dtische Gesetzbuch). Klost. rügt (Pt 1—76), daß die auf die Quellenscheidungshypothese basierte moderne Ptkritik des Fundaments entbehre; sie bilde sich ein, „daß der Synagogentext, neben dem es doch andere u. ältere gibt u. der nur als Eine Ausgabe unter vielen von einem viel älteren, öfter recensierten Buche anzusehn ist, mit der Urschrift des Ptverfassers identisch sei u. daß alle Verschiedenheit des Sprachgebrauches, insbesondere in dem variabelsten Element der Gottesnamen nicht aus der Verschiedenheit der Handschriften, die unsrer jungen Ausgabe zu grunde liegen, sondern aus der Verschiedenheit der historiographischen Quellen herrühre, die der Verfasser kombiniert u. damit als älter gekennzeichnet habe". Sie ignoriere, „daß der Pt ein erbauliches Lesebuch für die Gemeinde war, bei dessen Überlieferung nach aller literarischen Analogie das Gewicht auf den erbaulichen Nutzen, auf die Verständlichkeit u. nicht auf die Reinheit u. das Alter

des Textes fallen mußte". Man dürfe nicht von oben herab konstruieren u. mit erdachten Autoren wie J u. E beginnen, sondern zuerst untersuchen, wann der Verf. oder, wenn man lieber wolle, der Redaktor geschrieben habe, d. h. derjenige, „dem wir das einheitliche u. nach dem Material so buntscheckige Buch des Pt verdanken". | Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildet der Bericht 2 Kg 22 über den Fund des Hilkia (Pt 77—114). Dt 4_{44}—28_{69} sei die durch homiletische Ansprachen eingeleitete von Josia angeordnete Recension des im Tempel gefundenen Schriftwerkes, welches man nicht als das Gesetz selbst, sondern als Erläuterungen des Gesetzeslehrers zu dem nicht mit aufgefundenen Wortlaut des Gesetzes zu verstehn habe. So allein erkläre sich die Eigenart des Dts u. so erweise sich der Gedanke, das Dt sei ein gefälschtes Programm für eine kultische Reformation, als Unvernunft (NKZ 1902. 1903). Um die Einfügung dieser Schrift in den vorjosianischen Pt (Hx) zu ermöglichen, habe man ihr, gleichfalls in der Zeit Josias, Reden Moses u. geschichtliche Notizen vor- u. nach-gesetzt u. so in der Weise der Evangelienharmonieen die Differenzen auszugleichen gesucht, welche zwischen Nu 10_{11}—36 u. Dt 31_{14}ff einerseits u. Dt 4_{44}—28_{69} andrerseits dem Leser auffallen müssen. Und hieraus ergebe sich weiter, daß damals der Bericht Nu 10—36 u. Dt 31_{14}ff als autoritativer Bericht über die mosaische Zeit vom Aufbruche vom Sinai bis zum Tode Moses gegolten hat, also älter ist; ja er müsse älter sein als Jesaja u. Micha (Pt 115—152). | Dann handelt Klost. von dem vorjosianischen Pt (Pt153—187), in dem statistische Notizen u. der Inhalt selbständiger Schriften mit gesetzlichen Ordnungen kombiniert seien u. zu dem auch die Gn gehört habe. Infolge der teilweise losen Verbindung verschiedenartiger Stoffe habe dies Buch Verluste u. Umordnungen erlitten, aber auch Vermehrungen erfahren. Beispiele solcher Vermehrungen seien (Pt188—222): Nu28—36 u. Dt 31_{14-28}; $32_{1-44.}$ $_{48-52}$. Die Entstehung des ursprünglichen Werkes liege weit vor dieser schon von Micha gekannten Vermehrung. Eine obere Grenze sucht Klost. zu finden durch die Abhandlung (NKZ 1894) über das chronologische System des Verf., der die Tempelweihe im 20. Jahre Salomos als epochemachend betrachtet habe: 3 göttliche Großjahre (1 G. = 12×49) = 1764 Jahre bis zur Flut, 2=1176 Jahre bis zur Geburt Abrahams, 2 bis zur Tempelweihe; also nach der Tempelweihe, aber in einer Zeit, da man die große Bedeutung dieses Ereignisses noch lebhaft empfunden habe (über das Jobeljahr = 49 Jahren s. Pt 419—447). | Der Aufsatz über das Stiftszelt u. die Lager-ordnung (NKZ 1897) will zeigen, daß der Verf. zwei verschiedene, auch in den wichtigen Ausdrücken ôhel mo'ed und miškan ha-'eduth sich unterscheidende Quellen geschickt benutzt habe.

Diese Arbeit könne entstanden sein nur in einer Zeit, wo die durch Ahia repräsentierte silonitische Zeit noch in Erinnerung war u. als man Interesse hatte, das durch den Tempel Ersetzte u. so im Leben Untergegangene für die Nachwelt durch Schrift in der Erinnerung zu erhalten. | In weiteren Abhandlungen beabsichtigt Klost. zuerst „das sinaitische Bundesbuch" zu untersuchen u. dann „den älteren Erzählungstypus auszumitteln u. dabei die in den Chiffren J, E u. Q ausgedrückten Fragen, welche für methodische Forschung erst zuletzt kommen dürfen, zu erörtern". Vgl. noch die Andeutungen in seiner „Geschichte des Volkes Israel" München 1896, S.6f.18f.46—48.92—96. ∼ ‖ Der Weg, den Klost. bei seinen sehr scharfsinnig ausgeführten Untersuchungen einschlägt, ist vom Standpunkte der Theorie aus gewiß vorzuziehn. Auch sagt er mit Recht (was auch ich häufig ausgesprochen habe), daß das Vertrauen der meisten Alttestamentler auf die Sicherheit der Ergebnisse der analytischen Arbeit zu groß ist. Andrerseits aber überschätzt er die Bedeutung der Veränderungen, welche der Text des Pt im Laufe der Zeit erlitten hat. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß für große Partieen des Pt (Hx) eine von verschiedenen Gesichtspunkten aus (Gottesnamen, Sprachliches, Sachliches) gleichmäßig sich ergebende Zerlegung u. Zuweisung an verschiedene Quellenschriften hat ausgeführt werden können. Man beachte zB, daß in der Flutgeschichte manche Ausdrücke nur in Jahvestücken, andre nur in Elohimstücken [Q] sich finden.

§ 10. Literarische Analyse des Hexateuchs.

1. Genaue Prüfung der litterarischen Beschaffenheit (vgl. § 11) hat gezeigt, daß nicht nur die Gn, sondern der ganze Hx aus Quellenschriften zus.gesetzt ist, von denen drei, P, J, E, schon in der Gn deutlich erkennbar sind; die vierte, H, tritt in erheblichem Umfange nur in Lv 17—26 hervor; die fünfte, D, kommt im Dt hinzu. (Den Nachweis im einzelnen gibt die Exegese.)

2. Inhalt des P (einschließlich H). 1—2$_{4}^{a}$; 5 (ohne 29); 6$_{9-22}$; 7$_{6.\ 11.\ 13-16^{a}.\ 18-21.\ 24}$; 8$_{1.\ 2^{a}.\ 3^{b}-5.\ 13^{a}.\ 14-19}$; 9$_{1-17.\ 28f}$; 10$_{1-7.\ 20.\ 22f.\ 31f}$; 11$_{10-27.\ 31f}$; 12$_{4^{b}.\ 5}$; 13$_{6.\ 11^{b}.\ 12}$ bis הַכְּנַעֲנִי; 16$_{1^{a}.\ 3.\ 15f}$; 17; 19$_{29}$; 21$_{1^{b}.\ 2^{b}-5}$; 23; 25$_{7-11^{a}.\ 12-17.\ 19f.\ 26^{b}}$; 26$_{34f}$; 27$_{46-28_{9}}$; 29$_{24.\ 28^{b}.\ 29}$; 30$_{22^{a}}$; 31$_{18}$ (von וְאֵת); 33$_{18^{a}}$; 34, namentlich $_{1.\ 2^{a}.\ 4.\ 6.\ 8-10.\ 14-18.\ 20-24.\ 25}$Ende; 35$_{6^{a}.\ 9-13}$ (v. 9 עוֹד R?). $_{15.\ 22^{b}-29}$; 36, wenigstens $_{6-8.\ 40-43}$; 37$_{1.\ 2}$ bis בְּנַעַן u. von וַיָּבֹא; 41$_{46}$; 46$_{6-27}$; 47 (5. 6 nach LXX.) $_{7-11.\ 27^{b}.\ 28}$; 48$_{3-7}$ (v. 7 bis כְּנַעַן u. וְאֶקְבְּרָה שָׁם). 49$_{1^{a}.\ 28^{b}-33}$; 50$_{12f}$. ‖ Exodus: 1$_{1-5}$. (6?). $_{7.\ 13f}$; 2$_{23^{b}-25}$; 6$_{2-7_{13}.\ 19.\ 20}$ (bis יְהוָה). $_{21^{b}.\ 22}$; 8$_{1-3.\ 11}$ (von

ולא)—15; 9 8—12. 11 9. 10; 12 1—20. 28. 37ª. 40f. 43—13 2. 20; 14 1—4. 8. 9. 15f ohne מַה־תִּצְעַק אֵלַי u. הָרֵם אֶת־מַטְּךָ ו; 17f. 21 (ohne αβ). 22f. 26. 27 (bis עַל־הִים). 28ª. 29; (15 19?); 16 1—3. 6—24. 31—36; 17 1 (bis: Rephidim); 19 1. 2ª; 24 15—18 (Gewölk); 25—31 18ª; 34 29—35; 35—40. ‖ Leviticus: ganz. | Numeri: 1 1—10 28; 13 1—17ª. 21. 25. 26 (bis: Paran). 32 (bis הוא); 14 1ª. 2 (teilweise). 5—7. 10. 26—29. (30?) 34—38; 15: 16 1ª. 2 (teilweise). 3—11. 16—24. 27ª. 35; 17—19; 20 1 (bis: ersten Monat). 2. 3ᵇ. 4. 6—13. (8. 9. 11?) 22—29; 21 (4ª?). 10. 11; 22 1; 25 6—31; 32 1 (bis גָּד). 18f. 28—32 u. sonst einige Worte; 33 1—51. 54; 34—36. ‖ Deuteronomium: 1 3; 32 48—52; 34 1 (מֵעַרְבֹת bis נְבוֹ). 7ª. 8f. ‖ Josua: 4 13. 19; 5 10—12; 7 1. 9 15ᵇ. 17—21. 13 15—32 (29—31 ganz?); 14 1—5; 15 1—12. 20—25. 29—44. 48—62; 16 4—8. (9?); 17 1ª. 3f. (6?). 7. 9ª. ᶜ. 10ª; 18 1. 11—28; 19 1—8. 10—46 (35—38?). 48. 51; 20 1—3 (ohne בבלי דעת). 6 (bis למשפט). 7—9; 21 1—10. 13—42; (22 9—34?).

P will vor allem eine Kultusgeschichte Isra'els geben. Mit besondrer Ausführlichkeit wird alles behandelt, was Bezug hat auf den heil. Ort (Bundesladenzelt u. Zubehör), die Opfer u. sonstigen heil. Abgaben, die Priester, Rein u. Unrein. Der Geschichtsabriß häuft in oft trockener Weise Namen u. Zahlen und unterscheidet sich von JE durch seinen chronologischen Rahmen. Daß dem Verf. die Fähigkeit zu schwungvoller Darstellung nicht fehlte, zeigt schon Gn1; meist aber ist der Ausdruck formelhaft und in der Weise eines Juristen genau, Wiederholungen nicht scheuend u. daher oft eintönig.

3. Inhalt des H (nach Dri Introd.): Zusätze sind bes. die Überschriften u. die Unterschriften. Lv 17 3 bis עז. 4 u. 9 ohne אל פתח אהל מועד. 8. 10—14. 15f ohne באורח bis ירחץ; 18 2ᵇ—30 (25—30 vielleicht späterer Zusatz); 19 2 von קדשים—37 (21f wohl späterer Zusatz); 20 2 von איש—27; 21 1 von לנפש—10ª מאחיו. 10ᵇ—12ª. 13—15. 17ᵇ (ohne לדרתם)—21 (אהרן הכהן ist aus הכהנים geändert). 22 nur לחם אלהיו יאכל. 23 (ohne Wort 3—6); 22 2 von וינזרו. 3 von כל איש—16 (3 זרע ohne Suffix, 4 ohne אהרן). 18ᵇ—25. 26—33; 23 10 von כי—12. 15ª. 16 bis השביעת. 17 in der Hauptsache. 18 bis הלחם. 19 von שני. 20 ohne על שני כבשים. 22. 39ª von באספכם. 40—43 (ohne 41ᵇ); 24 15ᵇ. 16ª bis יומת. 17—21. 22 אני יי אלהיכם; 25 2 von כי bis 9ª. 10 bis לכם. 13—25 (ohne 16. 23). 35—40ª. 43. 47. 53. 55; 26 1—45. | Wahrscheinlich gehören zu H auch: Ex 31 13. 14ª Sabbathverordnung; Lv 11 43—45 Speisegesetz; Nu 15 37—41 Quasten an den Kleidern; Nu 33 52f. 55f Verhalten gegenüber den götzendienerischen Kanaʿanitern (Dri 59. 69). — ‖ Früher rechnete Dri zu H auch Ex 6 6—8 (Intr.), ferner Lv 10 10f; 11 2ᵇ—23. 41—47 (Lv, SBOT). ~ | Charakteristisch für H ist (außer einigem Sprachlichen s. § 11) namentlich die Forderung der Heiligkeit, welche Gott damit begründet, daß er sich als heilig bezeichnet.

4. Der Inhalt des D deckt sich in der Hauptsache mit dem Umfange des Dt. Außer 32. 33 (Lied Moses, Vermächtnis Moses) sind nach Dri abzuziehen nur

a. für P: 1 3; 32 48—52; 34 1 מערבת bis נבו. 7a. 8 f.

b. für JE etwa: 27 5—7a; 31 14 f. 23; 34 1a ויעל משה ראש הפסגה . 1b—5a. 6. 10.

c. sekundäre Bestandteile, etwa von der Hand des deuteronomistischen Bearbeiters (Dri: D^2): 3 14—17; 4 29—31. 41—49; 27 1—4. 7b. 8. 11—13 (14—26): 29 9—28; 30 1—10; 31 (16—22 aus besonderer Quelle). 28—30; 32 (1—43.) 44; 34 11. 12.

Außerhalb des Dt ist D nicht sicher nachgewiesen. Nu 21 33—35 ist erst spät aus Dt 3 1—3 eingetragen. ‖ Die mit D verwandten Stücke in Jos stammen wohl von dem dtistischen Bearbeiter. Nach Dri (D^2): 1; 2 10 f; 3 2—4. 6—9; 4 11b. 12. 14. 21—24; 5 1. 4—7; 8 30—35; 9 1 f. 9b. 10. 24 f. 27b; 10 8. 12. 14b. 25. 28—43; 11 10—23 (u. einiges in 2. 3. 6. 7. 8b); 12 (entweder nach nicht aufgenommenen Berichten des JE oder aus besonderer Quelle); 13 1—12. 14. 33; 18 7; (20 4 f u. 6 von עדמות. Diese $2^1/_2$ Verse fehlen in LXX); 21 41—43; 22 1—6. (7 f spätrer Zusatz); 23; 24 11a von האמרי. 13. 31.

Die in neuester Zeit gemachten Versuche, im Dt auf Grund des Wechsels von singularischer u. pluralischer Anrede Quellen zu scheiden; geschehen mit unzureichenden Mitteln. Als ein Beispiel für die „Resultate", zu denen man gelangt, sei hier der frühere Teil des Stammbaums des Dt nach CSteuernagel HkAT mitgeteilt. Das Gesetzbuch des Josia sei aus Pl u. Sg zus.gearbeitet. Pl habe 3 Quellen: Thoʿebasprüche, Kriegsgesetze, Ältestengesetze; die Ältestengesetze stammen aus Familiengesetzen u. einer Grundsammlung; letztere schöpfe aus einem Grundgesetz. Sg habe außer der Grundsammlung noch Nebenquellen. — ‖ Unnötig ist auch die Auseinanderreißung von Dt 5—26 in D^1 (12—26) u. D^2 (5—11).

Das Dt hat paränetischen Charakter, fordert liebende Hingabe an Gott u. Wohlwollen gegenüber den Menschen, behandelt die Pflichten des täglichen Lebens vom religiös-ethischen Gesichtspunkte aus.

5. J u. E sind, weil schon vor dem Hinzukommen von P u. dann von D miteinander verbunden, sehr oft gar nicht oder doch nicht mit Sicherheit auseinander zu scheiden. Das wichtigste Erkennungszeichen für E im Verhältnis zu J ist der, wie es scheint, ursprünglich durchgängige Gebrauch der Gottesbezeichnung Elohim (auch nach Ex 3, vgl. Nu 22. P schreibt von Ex 6 an Jahve, vorher Elohim). Hier seien einige sicher zu J u. einige sicher zu E gehörige Abschnitte genannt. J: Gn 2 4b—4. 18. 19 (ohne v. 29); 24; 32 4—14a; 38. 39 (in v. 1 u. 20 Glossen); 43. 44 (nur die Erwähnung Simeons 43 14. 23 aus J). ‖ E: Gn 20 1—17; 21 8—32; 41 1—30a; 42 (ohne 10b. 26 f); 50 15—26.

JE kann, wenn mit P verglichen, als die prophetische Geschichtsdarstellung des Hx bezeichnet werden.

Auch Dri verzichtet für einen großen Teil von Ex u. Nu auf Sonderung von E u. J. Eckig Eingeklammertes gehöre dem Redaktor von JE [Rj]:

Gn. J 24b—4; 529; 61—8; 71—5. 7—10 (in 7—9 einiges von R aus P). 12. 16b. 17b. 22f; 82b. 3a. 6—12. 13b. 20—22; 918—27; 108—19. 21. 24—30; 111—9. 28—30; 121—4a. 6—135. 7—11a. 12 וירא אל bis 18. | JE 15. | J 161b. 2. 4—14; 18; 19 (ohne v. 29).

E 201—17 [18] 6—21. 22—32a. [32b]. [34]. 221—14. 19. 24—256

J 211a.2a 33 15—18. 20—24.

E 11f. 17f.

J 2511b. 18. 21—26a. 27—34; 26 [R 3b—5. 15. 18]; 271—45; 2810. 13—16. 19.

E 2820—22; 291. 15—23. 25—28. 30. 301—3 ברכי. 6. 8.

J 2—14. 31—35 3 יאבנה—5. 7. 9—16.

E 3017—20 טיב 20b—22b α 23. 2. 4—18 מקנהו.

J 20a von המצם 22b β. 24—43; 311. 3.

E 3119—45. 47. 51—54; 321—3. 14b—22. 24. 18b—20.

J 46. 48—50. 4—14a. 23. 25—3317. 342b.

E 351—8. 16—20. 372b—11.

J 343. 5. 7. 11f. 19. 25 teilweise. 26. 30f. 14. 21. 22a. 12—18.

E 3719f. 22—24. 28a α. 28b—30. 36; 40—4145.* 47—57;

J 21. 25—27. 28a β. 31—35. 38; 39;

E 421—37. 45—465. 12. 481f. 8—22.†

J 38—4434;** 28—474. 6b (nach LXX) 13—27a. 29—31.

E 15—26.

J 491b—28a; 501—11. 14.

* E 40ff. Spuren von J: 401b. 3b. 15b; 4114; 4227f; 454. 5. 10. 28; 461. ‖ ** J 43, Spuren von E: 14 u. 23b Erwähnung Simeons. ‖ † 13f.17—19 vielleicht aus J.

Ex. E 15—22; 21—14. 31—6. 9—15. 21f.

J 16. 8—12. 15—23 בצרים. 7f. 16—20. 41—16.

E 417f. 20b. 21. 717 teilweise. 20 ירים—21a. 24.

J 19. 20a. 22—61; 714—18. 23. 25—29; 84—11 לבו.

E 22. 23a. 24a. 35; 8—13a. 14a. 20—27.

J 816—97. 13—21. 23b. 24b—34. 101—7. 13b. 14b—19.

E 111—3. EJ 1221—27. 31—36. 37b—39. 42a; JE 133—16. 17—19.

J 1028f; 4—8; 29f. 21f.

E 10 von ויצחקי 19a.

J 145—7. 10 bis באר. 11—14. 19b. 20. 21 bis לחרבה. 24f. 27 von וירשב.

E 151—18. 20f. 3—6. 8—16; 18*;

J 1430f; 22—27; 164f. 25—30; 171 von יאן. 2. 7.

E 192b. 3—19.** 20—2333; 3—8. 12—14. 18 von וירכל; 3118b; 321—8.

J 20—25; 241f. 9—11.

JE 329—14. E 15—29; 3230—336.** 7—11. JE 3312—3428.

* in 2—4. 8—10 Spuren des Redaktors von JE. ‖ ** in der Hauptsache.

Nu. JE 10$^{29-36}$. $\frac{\text{E } 11^{*1-3.}\ 16\text{f.}\ 24-30.\ 12.^{*}}{\text{J}\ 4-15.\ 18-23.\ 31-35;}$ JE 13^{17b} bis 20. 22—24. 26^{b}—31. 32^{b}. 33; 14^{3}f. 8f. 11—25. 31—33. 39—45; 16^{1b}. 2^{a}. 12—15. 25f. 27^{b}—34; 20^{1} von וירשב. 3^{a}. 5. 14—21; 21^{1}—3. 4^{b}—9. 12—35; 22^{2}—24 (E: 22^{2}—21. 35^{b}—41; J: 22—35^{a}); 25^{1}—5; 32^{1}—17.** 20—27.** 34—42.

* wahrscheinlich. || ** in der Hauptsache.

Dt. JE 2^{75-7a}; 31^{14}f. 28; (33); 34^{1a} ויצל משה ראש הפסגה. 1^{b}—5^{a}. 6. 10.

Jos. JE 3*1. 5. 10f. (12.) 13—17; 4^{1}—3. (4—7.) 8. (9—11^{a}. 15—18.) 20; 5^{2}f. 8f. 13—6^{27}; 7^{2}—8^{29}; 9^{3}—9^{a}. 11—15^{a}. 16. 22f. 26. 27^{a}; 10^{1}—7. 9—11. 12^{b}—14^{a}. 15—24. 26f; 11^{1}—9**; 13^{13} (auch 1. 7?); 14^{6}—15(?); 15^{14}—19. 63; 16^{1}—3. 9f; 17^{1b}. 2. 5. (6.) 8. 9^{a} von ערים. 10^{b}—18; 18^{2}—6. 8—10; 19^{9}. (35—38?). 47. 49f; E 24 (ohne 11^{a} von האמרי. 13. 31).

* von den zwei in 3. 4 zusammengearbeiteten Berichten ist der eine durch runde Klammern kenntlich gemacht. || ** in 2f. 6f. 8^{b} Erweiterungen von D^{2}.

Daß E u. J auch außerhalb des Hx deutlich erkennbar seien, ist in neuerer Zeit mehrfach behauptet worden, so namentlich von Co.Einl.$^{1.2.5}$ (nicht Einl.$^{3.4}$!; vorher für Sm in ZkWL 1885, Königsberger Studien [anonymes Sammelwerk] 1887, ZatW 1890) u. von KBudde, Die Bücher Ri u. Sm, Gießen 1890. Dagegen zB. Kue. § 19,$_{13}$; Kö § 52$^{a.b}$; WGuth, Die ältere Schicht in den Erzählungen über Saul u. David, Be. 1904.

Die Versuche J^{1}, J^{2}, J^{3} innerhalb des J und die E^{1}, E^{2}, E^{3} innerhalb des E zu unterscheiden haben zu sicheren Ergebnissen nicht geführt.

§ 11. Sprachgebrauch der fünf Hauptquellen.

(Beiträge zu einem Wörterbuche zum Hx.)

× bedeutet Vorkommen, ✱ häufiges Vorkommen, ○ Nichtvorkommen in der je überschriftlich genannten Quelle. Die fettgedruckten Ziffern 1—6 = Gn, Ex, Lv, Nu, Dt, Jos. Die Angabe der Versziffern ist der Kürze wegen oft weggelassen. Bb = Bundesbuch. Dek = Dekalog. Die alten Stücke 14^{9}; 42^{3}f; 53$^{2.33}$ sind durch „Jakob", „Bil'am", „Mose" bezeichnet.

E	J	D	P	H	
○	○	✱	○	○	אָהַב vom Verhältnis zwischen Gott u. Israel. Gott Subj.: 5$^{4.7.10.}$ 23. Mensch Subj.: 6f. 10f. 13.19.30; 6^{22}f. || Dek.
✱	?	?	○	○	בַּל־אוּרוֹת. J (nach E?) 12^{632}; R^{d} 6^{146}.
○	○	○	×	×	אֶזְרָח Eingeborener. 2^{12}; 3^{16}—19.23f; 49.15. || 68,$_{33}$?
○	○	○	✱	×	אֲחֻזָּה 11$^{7.23}$ etc. || 432,$_{5}$?; 62^{24}.
○	○	○	×	○	נאחז Besitz erhalten. 13$^{4.47}$; 43^{2}; 62^{2}.
	×		×		אֵרֶךְ 12^{69}; 39^{9}; 44$^{8.34}$; 69^{7}. || P 26$^{12.30}$.
○	○	×	○	○	אֵרְבָּה 5$^{1.7.12.18}$. || Mose 53^{230}.
○	○	○	×	✱	אִישׁ אִישׁ irgendjemand (in negativen u. in Bedingungssätzen). 3^{17}f. 20.22.24. || P 3^{152}; 49^{10}; 5^{12} (H?).

E	J	D	P	H	
o	o	×	o	o	אָכַל לפני יי. 512.14f.
o	o	*	o	o	אָכַל וְשָׂבַע 56.8.11.14.26.31.
o	o	o	×	×	לְאָכְלָה 11.6.9; 216; 311: H 325.
o	o	o	o	×	אֱלִילִים 3194; 261.
*	o	×	PH		אָמָה auch Dek u. Bb. ‖ 3256.44. Vgl. שִׁפְחָה.
×	×		*	×	אני PH etwa 130 mal, אנכי nur 1234. ‖ אני Mose 53221.39.
				*	אֲנִי יי Ich bin Jahve, 318—26 als Schlußformel 47 mal, davon 18 mit folgendem „euer (ihr) Gott" u. 6 mit „der euch (ihn etc.) heiligt". Sonst dies אני יי nur 26.12.29.31; 43.10.15, in Stücken, welche wenigstens teilweise gleichfalls zu H gehören.
×	×	*			אנכי. Dt stets; אני nur 1230 u. 295. J u. E haben neben häufigerem אנכי auch אני: J zB 11813.17; 2445; E zB 13144; 4016; 419.
o	o	×	o	o	אנף nur Hithq. 51.4.9. [11.15. P אנכי nur 1234.
×	×	×	o	o	אף (Zorn). Bb 22223. P 671 schwerlich ursprünglich.
o	o	o	×		אֲרוֹן הָעֵדוּת. Die andren Quellen: אֲ׳ בְּרִית יי od. אֲ׳ הַבְּרִית od. א׳ יי.
o	o	×	o	o	הֶאֱרִיךְ mit יָמִים als Obj. Mit ימים als Subj. Dek u. danach 562 u. 2515. — Qal nur אָרְכוּ יָמִים 1268 J. Sonst בְּהַאֲרִיךְ הֶעָנָן אָרַר — P nur הַמַּיִם הַמְאָרְרִים 45. [4919.22 P.
o	o	×	×	o	אֲשֶׁר vorausgesetzt daß, wenn 51127; 6421. ‖ P 3422 u. 4529, vgl. 352 u. 4530.
		×	o	o	אֲשֶׁר auf daß 5410.40; 63; 3246; 637. ‖ אשר לא J 1117; Bb 22026.
o	o	o	*		אִתּוֹ mit ihm (dir usw), am Ende einer Aufzählung 1618; 77.18; 816. 18; 98; 284 usw; עִמּוֹ 32541.54.
o	o	o	*		בְּ „an", „anlangend", bei Aufzählungen (zur Subsumption, zur Anführung der Teile des Ganzen) 1721; 817; 92.10.16; 105.20.32; 1723; 2318; 21219; 132; 31715; 43111.26.
×	*	×	o		בּוֹא אֶל־ in euphemist. Sinne. 11931 J עַל.
	×				בֹּאֲכָה in der Richtung auf. לְבֹא חֲמָת P u. 6135.
o	o	*	o	o	בָּחַר in „der Ort, den der Herr erwählen wird" 512.14—18.26.31. (6927?) Sonst nicht Hx.
1	×	o	o	o	בִּי אֲדֹנִי E 41211.
o	o	o	*		בֵּית אָבוֹת Vaterhäuser, 2614; 123; 41—4.7.26.34; 62214. רָאשֵׁי אבית kurz für ר׳ בית א׳ 2625; 43126; 3228; 361; 6141; 1951; 211.
		×	o	o	בֵּית עֲבָדִים Sklavenhaus (d. i. Ägypten) 56—8.13. ‖ Dek. Außerdem 2133f; 62417.
×	×	o	o	o	בַּעֲבוּר J 1317 usw; E 12130 usw.
*	o	×	o	o	בַּעַל. Bb, Jakob 14923. ‖ 3214 Textfehler. J u. P אִישׁ für: Ehemann.
		×			בִּעֵר Pi völlig wegschaffen, bes. (9 mal): du sollst das Böse aus deiner Mitte (aus Isra'el) vertilgen 513.17.19.21 f.24; הדם הנקי מקרבך 219 u. 1913; הַקֹּדֶשׁ מִן־הַבַּיִת 2613f. Sonst nur Bil'am 42422 יִהְיֶה לְבָעֵר. ‖ Bb 2224 weiden? vgl. GHoffmann ZatW 1883, 122. ‖ P nur: in Brand setzen אֵשׁ 2353, עֵצִים 365.
JE		×	o	o	בְּצֻרוֹת v. Städten: 41328 JE; 61412 JE (Rd?); 535; ב׳ בַּשָּׁמַיִם nur 128 u. 91 †; ב׳ v. Mauern 52852.
			×		בָּרָא 11.5.23f. ‖ J 167 (R?); 23410 (JE?); 41630. ‖ 5432.

E	J	D	P	H	
o	o	o	×	1	נָתַן בְּרִית u. ב׳ חֻקִּים (Gott Subj.) 10 mal: 16.9.17; 264, vgl. 42512. H 3269. ‖ 5818 (חֻקִּים) = sein Wort erfüllen, s. 95.
	×	×	o	o	כָּרַת בְּרִית (Gott Subj.) J 11518; 23410.27; JE 2248; 53116. ‖ 54.5.9.
o	o	o	×		בְּרִית עוֹלָם 19.17; 231; 3248; vgl. 41819 u. 2513. [28.29.
o	o	×	o	o	בֵּרַךְ in „damit Jahve dein Gott dich segne“ 514—16.23 f (statt לְבָרֵךְ auch בִּי u. בַּאֲשֶׁר).
o	o	1	×	1	כָּל־בָּשָׂר 16—9; 41622; 2716; 1815.	H 31714.	5523.
o	×	×	o	o	גְּבוּר.
	×				גְּבֶרֶת 1164.8 f.
1		1			גְּבִירָה 23218; 5324.
1			×		גָּבַר. P 17. E 21711.
JE		1			גֶּבֶר 21011; 1217; 67. ‖ 5225. ‖ Bil. 4243.15.
?	?	×	o	o	גָּדַל, stets von Gott. 53.5.9.11. Mose 5323; ob auch im Meerliede 21516 (MT בִּגְדֻלַּת זְרוֹעֲךָ)? ‖ 41419 (JE?, R?).
o	o	×	o	o	גדע, nur Qi. 575; 123 (Götzenbilder umhauen).
o	o	o	×	o	גָּוַע 16 f.25.35.49; 417.20; 62220.
×	×	×	×	×	גור weilen, sich aufhalten.
o	o	×	o	o	גֵּר in der Verbindung mit „Waise u. Witwe (u. Levit)“ 51018 f; 1429; 1611.14; 2417.19.21; 2612 f. — ‖ גֵּרִים s. ב׳.
1	o	×	o	o	גור grauen 51.18; Mose 53227; E 4223. ‖ גָּר nur 5919; 2860.
o	o	o	×	o	גֻּלְגֹּלֶת „Kopf“ (bei Zählungen) 21616; 3826; 41.3.
×	×	o	o	o	גָּרַשׁ. — PH nur Part. Pass. Qal גְּרוּשָׁה. Qal im Hx noch J 23411.
o	2	o	o	1	גֶּשֶׁם J 1712; 82. — H 3264. Sonst nicht Hx.
o	o	*	o	o	דִּי כַּאֲשֶׁר דַּי 51.6.9—12.15.18.26.27.29.31.
o	o	o	×	o	דָּבָר אֲשֶׁר צִוָּה יי ה 21616.32; 354; 385; 96; 172; 4302; 366.
		×			דגן תִּירוֹשׁ וְיִצְהָר (י)דְּגָנְךָ 57.11 f.14.18, ohne Suffixe 2851. noch Mose 53328; J 12728.37 (Isaaks Segensworte). Vgl. noch P 41812 כֹּל חֵלֶב יִצְהָר תִּירוֹשׁ וְדָגָן. Sonst weder תירש noch יצהר im Hx.
o	o	o	*	×	דְּרוֹר Plur. P 169; 912; 62227 f u. H 32343. Die Formeln לְדֹרֹתָם, לְדֹרָם, 38 mal in P (H?), also 21242 nicht JE.
1	1	1	o	o	דִּין Verb J 11514. E 1306 (Anspielung auf Dan); Jak 14916 (desgl.); Mose 53236 (von 149 abhängig). Subst. דִּין Rechtssache 5178. Sonst beide Wörter nicht im Hx.
o	o	×	o	o	דָּם נ׳ דַּם נָקִי. 51910.13; 218 f; 2725. (Auch mit Artikel.)
o	o	o	o	×	דָּמִים mit בְּ seine (ihre usw) Blutschuld haftet an ihm (ihnen usw) 320 (6 mal). So Ez1813 u. 335. Sonst דָּמוֹ בְּרֹאשׁוֹ od. ד׳ עַל־רֹאשׁוֹ.
1	2	×	o	o	דֶּרֶךְ der von Gott gewollte. סוּר מִן־הַדֶּרֶךְ אֲשֶׁר צִוָּה יי ד׳ J 11819; בְּכָל־הַדֶּרֶךְ א׳ צ׳ J 2328; 5912.16; 1128; 3129; vgl. 530 צִוָּה יי .. תֵּלְכוּ. Vgl. E 21820: sage ihnen הַדֶּרֶךְ יֵלְכוּ בָהּ.
o	o	*	o	o	הָלַךְ mit folgendem אֱלֹהִים אֲחֵרִים od. בעל פעור od. יי: 54. 6.8.11.13.28. Vgl. זנה.
		*	o	o	הָלַךְ בְּדַרְכָיו (בְּכָל־ד׳) (in Gottes Wegen). 58.10 f.19.26.28.30; 6225. Vgl. דֶּרֶךְ.
o	o	o	o	×	הָלַךְ בְּחֻקּוֹת 3183 f; 2023; 263.

E	J	D	P	H	
×	×	o	o	o	חַוָּה (Partikel).
*	×	o	o	o	בָּזֶה. J 13821 f.
JE		×	o	1	זוּב. ארץ זבת חלב ודבש. 56.11.26 f.31. ‖ H 3202.4.
o	o	×	o	o	זוּלָתִי 5136; 412; 6118. זולת nicht im Hx.
		*			זָכַר in Aufforderungen an die Vergangenheit zu denken („daß du Knecht in Äg. warst" etc.) 55.7.9.15.16.24.25. — ‖ Vgl. JE 2133.
o	o	×	*	1	זָכָר 41 mal: 117.34; 212; 31.3 f.6 f.12.15.18.20.22.27; 41.3.5.18.26. 31. —6172 (R?). ‖ 51519 u. (Rd?) 654.
o		1	×	1	זָכָר in Verbindung mit נְקֵבָה. 11.5—7; 33.12.15.27; 45. Daher 173.9 in J-text wohl von R. ‖ Vgl. 5416 ז' או נ'.
o	o	o	o	×	זָמָה 31817; 1929; 2014.
JE		o	o	×	זָנָה אַחֲרֵי vom Götzendienst. 23415 f; 53116, vgl. זנוּת 41433. ‖ H 3177; 205 f; 41539.
					זָעַק s. צָעַק.
×	×	×		o	זְקֵנִים. In P 3415; 91 nach Di. nicht ursprünglich (6204?). P hat קְרִיאֵי חַמֶּשֶׁת, נְשִׂיאִים 4116; 269, vgl. 162; ראשֵׁי חֲמֻשׁוֹת 4302.
o	o	o	×	o	זֶרַע in der Verbindung „dein (euer usw) Same nach dir (euch usw)," 11 mal: 19 17.35.48; 228; 425. ‖ אַתְּךָ, אֶתְכֶם 1466 u. 41819.
o	o	×	1	o	חֲטוּיָה רַע (auch mit Suffix u. mit Artikel). 54 f.7.9.11.26. P 266.
	o	×	o	o	חוּס, nur לֹא תָחוֹס עֵינְךָ. 57.13.19.25. ‖ 14520 in E-Text von R?
×	×	×	o	o	חָזַק חִיד חֲזָקָה — חָזָק (oder יד mit Suffix) 53.7.11.34. בְּיָד ח' 54—7.9.26: 6424; ebenso 2319; 61; 139; 3211.
JE		o	o	o	חָזֵק nur (mit יָד) 2138.14.16.
×	o	o	o	o	חָזָק nur 21919.
×	×	×			חָזָק u. חֲזַק E, J, D in verschiedenen Verwendungen; P nur vom Hartsein, bezw. Verhärten des Herzens Pharaos.
×	o		×		חִזַּק לֵב פ'. P auch וַיֶּחֱזַק לְבוֹ ‖ J הִכְבִּיד u. כָּבֵד.
1	o	*	×	×	חַטָּא 515—24 (8 mal). P u. H nur in der Verbindung נָשָׂא חטא. E 1419.
×	×	?	*		חַטָּאת. Dt nur (ob ursprünglich?) 918.21.27; 1915.
JE	×	×	1		חָנַן. P 4625 (priesterl. Segen).
1	o	1	o	o	חתחנן. 14231. 5323.
JE	*	1	o	o	חֵן. bes. מָצָא חֵן בְּעֵינֵי פ' (so 5241). Viermal נתן חן פ' בעיני פ' 13921; 2321; 113; 1236.
	1	o	o	o	חַנּוּן Bb 22226; J 2346.
					תְּחִנָּה Begnadigung, nur 61120 (Rd).
JE		o	o	o	חִנָּם. Bb 2212.11. JE 12915; 4115.
o	×	o	o	o	חֶסֶד וֶאֱמֶת.
×	×	o	o	o	(אֶת־) עָשָׂה חֶסֶד עִם. Dek ע' ח' לְפ'.
			o	o	חֶסֶד im Hx sonst noch 21518 Meerlied; 41419; 579.12, also nicht in P [32017 = Schimpf!].
					חָסִיד im Hx nur Mose 5338.
×		*		1	חֻקִּים Plur. in Verbindung mit מִשְׁפָּטִים, מִצְוֹת usw. Dt 18 mal: 4—7.11 f.17.26 f. ‖ E 21816.20 (1526 JE?). H 32646.
1	×	o	o	o	חָרָה ל. E 13136. ‖ 41615 P nach We., Kue., Ki.

E	J	D	P	H	
×			o	o	חָרָה בְּעֵינַי 13135; 455.
×	×	×	o	o	חרה אַף. Bb 22223. Also 671 ויחר אף יי׳ בבני ישראל nicht P.
o	1	1	o	o	חֳרִי. Nur חֳרִי אַף 2118 J u. 52928.
JE		1	o	o	חָרוֹן. 51318. Stets חֲרוֹן אַף, nur Meerlied 2157 חֲרֹנְךָ.
		×			יָגֹר nur 5919; 2860: s. גּוּר.
	2				יָד. יָדוֹת Teile 14334; 4724. P ähnlich חלקים 6185.6.9.
o	o	o	×	×	ידה. הִתְוַדָּה 35.16; 45. ‖ H 32640.
o	o	×	o	o	יָדַע in der Formel: (Götter, Manna, ein Volk), so du nicht gekannt hast: 51128; 133.14; 2833; 2925: mit dem Zusatz: noch deine Väter 83; 137; 2836.64, vgl. 816 (nur: deine Väter).
o	×	o	×	o	ידע von geschlechtlichem Umgange. J 14.19.24.38. P 431.
×	×	×	o	o	עַד־הַיּוֹם הַזֶּה. ‖ 6927 nicht ursprüngl.
1		×			כַּיּוֹם הַזֶּה Dt 5 mal; כהיום הזה 624. ‖ E15020 (anders J 13911).
1	1	×	o	o	אֲשֶׁר יִיטַב לְךָ oder לְמַעַן י׳ ל׳ 54—6.12.22. ‖ J 11213; E 4012.
o	o	×	o	o	הֵיטַב adverbiell. 59.13.17.19.27. Als Inf. 13213.
o	1	×	o	o	יָכֹל. — לֹא יוּכַל er darf nicht, es ist ihm nicht erlaubt. 57—24 (9 mal). J 14332.
	×	o	o	o	יָלַד erzeugen J 1418 usw. ‖ E? 1253 wohl von J.
o	o	×	*		הוֹלִיד erzeugen. P 15f.11.17.25.48; 325; 426. ‖ 5425; 2841.
*	×	o	o	o	יֶלֶד. Bb 2214.22.
×	×	×	o	o	הִתְיַצֵּב.
1	4	1	o	o	הִצִּיג, הֻצַּג. E 21024. ‖ 52856.
o	o	*	1	o	יִצְהָר. P 41812, vgl. דָּגָן.
o	o	o	o	×	וְיָרֵאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ 31914.32; 2517.36.43. Wo sonst im Hx Gott als Objekt der Furcht bezeichnet wird, steht יָרֵא mit Akkus. oder 2930 יָרֵא מִפְּנֵי.
×	×	*	?		יָרַשׁ in Besitz nehmen, mit dem Objekt „Land“ Dt etwa 57 mal (bes. לָרֶשֶׁת, לְרִשְׁתָּהּ): 1—12.15—17.19.21.23.25 f.28.30—32; 61. 12.21.23. Mose 53323. ‖ J 1157f; 2460; E 41330. JE12217; 41330; 2124 (35 Glosse aus Dt); 3353 (H?); 6183 (?); 1947 (?). H 32024 (2 mal). ‖ In P so nur 1284. Doch ist vielleicht nach 32546; 42711; 368 „erben“ zu übersetzen, welche Bedeutung auch in den andren Quellen sich findet.
1		*	o	o	יָרַשׁ aus dem Besitz „verdrängen“, mit dem Objekt „Völker“ Dt 11 mal: 2.9.11 f.18 f.31. ‖ E 6248. ‖ 42132 Kĕthib (JE?).
×	*	×	3	o	יֵשׁ nicht in Jos. E 1421. JE 2177; 41320. Gewöhnlich mit folgendem Subst. oder (12442.49; 434; 5134; 2914) mit Suffix u. Part.; vgl. auch 1394 f.8 כָּל־(אשר) יֶשׁ־לוֹ. ‖ Anders in P 1238 אִם יֵשׁ אֶת־נַפְשְׁכֶם; 4920f. ויש אשר יהיה „und manchmal war“.
		×			יָשָׁר. — עָשָׂה הַיָּשָׁר s. עָשָׂה.
×	*	o	o	o	כָּבֵד (Verb u. Adj) schwer, schwierig sein. J gern in übertragenen Bedeutungen: drückend (Hunger), heftig (Trauer), zahlreich (doch auch E 42020), von der Verhärtung des Herzens (Qal u. Hi.). Vgl. auch 21425 J כְּבֵדֻת.

E	J	D	P	H	
×	×		×		כָּבוֹד Herrlichkeit. Oft כְּבוֹד יי bes. in P (doch auch 414$_{21}$; mit Suff.: 14$_{22}$ u. 233$_{18.22}$. ‖ Reichtum 131$_{1}$ J. ‖ 149$_{6}$ Jak. lies כְּבֵדִי.
×					כִּבֵּד ehren 422.24. | Dek.
1	1	1			נִכְבָּד geehrt. 422$_{15}$; 134$_{19}$; 528$_{58}$.
o	o	o	×		נִכְבַּד seinen Kabod erweisen 310$_{3}$; בְּ 214$_{4.17}$ f.
o	o	o	×	o	כָּבַשׁ unterwerfen 11; 432; 618$_{1}$.
×	×	o	×	o	כִּבְשָׁן. E 219$_{18}$; J119$_{28}$; P 29$_{8.10}$
×	×	1	o	o	כֹּה. — Dt nur 75.
o	o	o	*	×	לְכֹל Verallgemeinerungsformel (anlangend alle = nämlich). 19$_{10}$. 23$_{10}$; 214$_{28}$; 27$_{3.19}$; 28$_{38}$; 36$_{1}$; 35$_{3.4^a}$; 11$_{26.42}$; 16$_{16.21}$; 22$_{18}$; 44$_{27.31}$ f; 59; 18$_{4.8}$ f. ‖ לְ „anlangend, in betreff" auch in andren Quellen, zB 119$_{21}$ J; 42$_{9}$ E.
o	o	o	×		כִּלָּה מִן mit Inf.: 234$_{33}$; 316$_{20}$; 619$_{51}$. ‖ כִּלָּה לְ allgemein.
×	o	o	o	o	כִּלְכֵּל.
o	o	o	×	o	כָּסַס zählen, rechnen 212$_{4}$; מִכְסָה Zahl, Summe 212$_{4}$; 327$_{23}$ †. מֶכֶס Abgabe 431$_{28.37—41}$. †.
o	o	×	o	o	כעס 54.9.31 u. Mose 532 כַּעַס v. 19.27, כִּעֵס v. 21, הִכְעִיס v. 16.21. Sonst der Stamm nicht im Hx.
o	o	o	×		כִּפֻּרִים. 229 f; 323.25; 45.29.
	×	×	o	o	כרת ברית, Gott Subj., s. ב׳.
o	o	o	*	×	נִכְרַת Ni. in der Wendung „und ausgerottet werden soll diese Seele (dieser Mann) aus ihren Volksgenossen (aus Isra'el usw) 117; 212. 30 f; 37.17—20.22 f; 49.15.19. ‖ Ni. in P noch 19$_{11}$ וְלֹא יִכָּרֵת כָּל־בָּשָׂר עוֹד, vgl. E 141$_{36}$ וְלֹא תִכָּרֵת הָאָרֶץ בָּרָעָב. Anders JE 63$_{13.16}$; 47; 9$_{23}$; 411$_{33}$. [20$_{3.5}$ f.
o	o	o	o	×	הִכְרִית in der Wendung (עַמּוֹ) מִקֶּרֶב עַמָּהּ (אֹתוֹ) וְהִכְרַתִּי אֹתָהּ 317$_{10}$;
×	o	*	o	×	לֵבָב. Nur in Dt die Verbindung בְּכָל־לְבָבְךָ וּבְכָל־נַפְשְׁךָ 54.6.10 f. 13.26.30.
o	o	o	×	o	לון Ni., Hi. murren 215—17; 414.16 f; 69. ‖ תְּלֻנּוֹת das Murren 216; 414.17.
o	o	*	o	o	לָמַד. Dt 7 mal (5 mal folgt לְיִרְאָה): 4 f.14.17 f.31.
		×	o	o	לִמַּד Qi. Dt 8 mal: 4—6.11.20. ‖ 531$_{19.22}$ JE?
o	1	o	×	o	מְאֹד מְאֹד 17$_{19}$; 414$_{7}$. בְּמ׳ מ׳ 117$_{2.6.20}$; 21$_{7}$. ‖ J nur 130$_{43}$ מ׳ מ׳.
o	o	o	*	o	מְאַת שָׁנָה (יוֹם) 27 mal: 15.7 f.11.21.25.35.47; 26.38; 42.33. מֵאָה (שׁנה) in P nur 117$_{17}$; 23$_{1}$. ‖ E u. J מאה 133$_{19}$; 26$_{12}$ usw.
o	o	o	×	o	מַגֵּפָה 414.17.25.31. ‖ 29$_{14}$ in JE, von R?
o	o	o	×	o	מְגֻרִים (stets nach אֶרֶץ oder יְמֵי) 117.28.36.37.49; 26.
o	o	o	×	o	מִגְרָשׁ 325; 435; 614.21.
	×	o	o	o	הִתְמַהְמַהּ 119$_{16}$; 43$_{10}$; 212$_{39}$.
×	×	o	o	o	מִהַר als Verbum finitum.
JE		*	o	o	מַהֵר adverbieller Inf. Dt 7 mal; JE 62$_{5}$ u. 232$_{8}$.
JE		×	1	o	מְהֵרָה P nur 417$_{11}$.
o	o	o	×	×	מוּךְ 325 (4 mal). 27. †
1	o	o	*	1	מוֹשָׁבֹת Pl.; E 210$_{23}$; H 323$_{7}$. Die Wendung בכל־מושבתיכם nur P: 212.35; 33.7.23; 435. מ׳ sonst in P: 136$_{43}$; 415$_{2}$; 31$_{10}$.

E	J	D	P	H	
o	o	o	×	o	מַחֲצִית Hälfte 12 mal: 230.38; 36; 431; 621.
o	o	o	*	o	מַטֶּה Stamm. 231.35.38; 41—3.10.13.17 f.26.30—34.36; 613—22. Vgl. שֵׁבֶט.
o	o	×	*	o	מִין 26 mal: 11.6 f; 311. ‖ 514 nach Lv11.
o	o	o	×	o	מָנָה Anteil, nur היה לפ׳ למ׳ 229; 37 f.
o	o	×	o	o	מַסּוֹת (Sing. nur Name). 54.7.29.
o	×	o	o	o	מִסְפּוֹא. 124.42 f.
o	o	o	*	×	מַעַל Veruntreuung, מָעַל 35.26; 45.31; 53251; 67.22.
o	o	o	×	o	מְעִיל (nur vom hohenpriesterl. מ׳) 228.39; 38.
o	o	×	o	o	כל־מעשה ידך (ידיך) all dein Tun od. Arbeiten 6 mal: 52.14.16. 24.27 f.
o	o	o	×	o	מִקְנָה das Erwerben. 117.23; 212; 325.27.
	×				מִקְנֶה mit folgendem צאן, בקר oder בהמה außer 12614; 4717 f nur 2 Ch3229.
o	o	o	×	o	מִקְרָא. Mit קֹדֶשׁ: 212; 323; 428.29; infinitivisch לְמִ׳ 4102.
o	o	×	o	o	מָרָה Hi. 7 mal: 51.9.31; 6118. ‖ Qal P 42010.24; 2714; u. D 52118.20. Subst. מְרִי P 41725 u. D 53127.
1					מִשְׁגֶּה 14312; vgl. שָׁגַג, שָׁגָה.
o	o	o	*	×	מִשְׁכָּן s. שָׁכַן.
o	o	×	o	o	מִשְׁלַח יָד 512.15.23.28 †.
		o	*	o	לְמִשְׁפְּחוֹתָם nach ihren (euren usw) Geschlechtern. P etwa 85 mal. JE 21221 u. 41110.
o	o	o	×	o	נֶגֶף Plage. 212.30; 48.17; 622. Vgl. מַגֵּפָה.
o	o	×	o	o	נָדַח Qal, Ni., Hi. Dt 10 mal: 4.13.19 f.22.30.
o	o	×	o	o	הִנְחִיל 7 mal: Dt u. 616.
o	o	o	×	o	הִתְנַחֵל 325; 432—34.
o	o	o	×	×	בֶּן־נֵכָר. 117; 212. ‖ H 322. D נָכְרִי.
×	o	×	o		נָכְרִי. Bb 2218.
×	?	*	o	o	נִסָּה. — J 2172.7. מַסָּה appellativ nur Dt.
		×	*	×	נֶפֶשׁ Person (bei Zahlangaben, in מַכֵּה נ׳, in וְנִכְרְתָה הַנ׳ ההיא, in וְנ׳ כִּי „und falls jemand“ usw), etwa 65 mal: 1125; 1714; 366 usw. ‖ H 317.22.24. ‖ 51022; 246 f. ‖ 11421; 61028—39 u. 1111 Rd?
×	×	o	o	o	נצב, Ni. נִצַּב עַל vor jmdm, bei etwas stehn.
			×		נְקֵבָה (ohne זָכָר, s. d.). 34 f; 431.
×	*	2	o	o	נָשָׂא עֵינָיו. Meist als Einleitungsformel, etwas anders 5327 u. 419.
	o	o	*	o	נָשִׂיא 11720; 236; 2516; 342; bes. von den Fürsten Isra'els: נְשִׂיאֵי הָעֵדָה u. נ׳ ישראל. ‖ Bb 22227 נשׂיא בְעַמְּךָ.
o	o	o	*	×	הִשִּׂיגָה יַד פ׳ jmd erschwingt etw., kann etw. aufbringen; 11 mal: 35.14.25.27; 46.
×	?	1	o	o	נָתַן erlauben, lassen. ‖ JE 2319; 61019. — 51814.
1	o	×	o	o	סְגֻלָּה. E 2195. ‖ Dt 3 mal עַם ס׳.
o	1	o	*	o	סָמַךְ. P nur ס׳ יָד, auf das Opfer: 229; 31.3 f.8.16; 48; bei einem Todesurteil: 32414 (anders 5177 יַד הָעֵדִים תִּהְיֶה־בּוֹ); beim Segnen: 42718.23; 5349 (J 14818 שִׁית יָד).

E	J	D	P	H	
JE		×	○	○	סָקַל Bb 221$_{28}$f.$_{32}$ u. JE 28.17.19. ‖ Dt nur ס׳ באבנים: 13.17.22; 67$_{25}$.
×	*	1	?	×	עַבְדְּךָ usw ich, עֲבָדֶיךָ usw wir (in der Rede an einen Höhergestellten). An keiner sicheren P-stelle. 431$_{49}$?; 32??
○	○	×	○	○	עבט Qal, Hi. u. עֲבוֹט nur 515$_{6.8}$; 24$_{10-13}$.
○	○	○	*	○	עֵדָה, von der Rotte Qorachs 416f.26f. Sonst (etwa 100mal) von Isra'el, bes. (כָּל־) הָעֵדָה u. עֲדַת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, auch עֲדַת יי׳. — Analyse nicht sicher 413$_{26}$; 16$_{24.26}$; 20$_{8}$.
○	○	○	*	○	עֵדוּת (feierliche) Verordnung 225—27.30f.34.38—40; 316.24; 41.4. 7.9f.17f, bes. nach אֲרוֹן, מִשְׁכַּן, אֹהֶל u. פָּרֹכֶת. ‖ Also wohl auch שְׁנֵי לֻחֹת הָעֵדֻת 231$_{18}$ nach P, vgl. 34$_{29}$. ‖ 64$_{16}$.
○	○	×	○	○	עֵדֹת Plur., v. Gesetzen Gottes. 544$_{5}$; 617.20.
○	○	○	×	○	עָדַף überschüssig sein. 216.26; 325; 43.
×	*	×	○	○	עוֹד (בְּעוֹד, מע׳) mit Suffix. Dt nur 31$_{27}$, vgl. 614$_{11}$.
○			*	○	עוֹלָם „immerwährend", in den Zus.setzungen בְּרִית ע׳, אֲחֻזַּת ע׳, כְּחֻנַּת ע׳, חֻקַּת ע׳, חֹק ע׳, גְּאֻלַּת ע׳. ‖ J 131$_{33}$ אֵל ע׳; 68,$_{28}$ תֵּל ע׳ (R^{d}?). 513$_{17}$ תֵּל ע׳ u. 15$_{17}$ עֶבֶד ע׳. Vgl. noch Mose 532$_{7}$; 33$_{15.27}$.
○	○	○	2	*	עָמִית 9mal: 318f.24f. ‖ P35$_{21}$ (2mal). Sach137†.
○	○	○	*	×	עַמִּים Volksgenossen: *a.* ausgerottet werden, נִכְרַת, aus seinen V. 117; 230; 37.17.19.23; 49. | *b.* versammelt werden, נֶאֱסַף, zu seinen V. 125.35.49; 420.27.31; 532$_{50}$. | *c.* 319.21.
○	○	○	×	○	לְעֻמַּת 225.28.37—39; 33.
○	○	○	×	○	עִנָּה נֶפֶשׁ. 316.23; 429f.
	×	○	○	○	עצב. Hithq. 16$_{6}$; 34$_{7}$; עֶצֶב 31$_{6}$; עִצָּבוֹן 31$_{6}$f; 5$_{29}$. Also wohl auch 145$_{5}$ אַל־תֵּעָצְבוּ von J.
		○	×	○	עֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה. 13mal: 17.17; 212; 323; 532$_{48}$; 65$_{11}$. — 610$_{27}$ R^{d}?. ‖ Aus JE vgl. 224$_{10}$ כְּעֶצֶם הַשָּׁמַיִם לָטֹהַר.
○	○	○	×	○	בֵּין הָעַרְבַּיִם. 11mal: 212.16.29f; 323; 49.28†.
○	○	×	○	○	עָרַץ 51.7.20.31; 61. עריץ usw nicht im Hx.
			*		עָשָׂה. „Und M tat es; wie N befohlen hatte, so tat er". 16$_{22}$; 27$_{6}$; 12$_{28.50}$; 39$_{32.43}$; 40$_{16}$; 41$_{54}$; 2$_{34}$; 5$_{4}$; 8$_{20}$; 9$_{5}$; 17$_{26}$.
		×	○	○	עָשָׂה הַיָּשָׁר בְּעֵינֵי יי׳ (auch mit zugefügtem הַטּוֹב) 56.12f.21, vgl. 69$_{25}$ כַּטּוּב וכַיּשר בעיניך. ‖ JE nur 215$_{26}$.
		×	○	○	עשׂה הָרַע בעיני יי׳. 54.9.17.31. ‖ JE (R^{d}?) nur 432$_{13}$.
			○	×	עָשָׂה וְשָׁמַר 318$_{4}$; 19$_{37}$; 20$_{8.22}$; 22$_{31}$; 25$_{18}$; 26$_{3}$.
○	○	○	*	×	עִשָּׂרוֹן. 30mal: 229; 314.23f; 415.28f.
×	×	*	○	○	בָּעֵת הַהִיא. Oft 51—10; 611$_{10.21}$. ‖ E 121$_{22}$. J 38$_{1}$; 422$_{4}$; vgl. 65$_{2}$ u. 6$_{26}$.
○	×	○	○	○	עתר (Qal, Ni., Hi.).
×	×	○	○	○	פָּגַשׁ 132$_{18}$; 33$_{8}$; 24$_{24.27}$.
○	○	×	○	○	פָּדָה von der Erlösung aus Ägypten 57.9.13.15.21.24.
×	×	×	○	○	לְפִי חֶרֶב. P לפי nur 435$_{30}$ ל׳ עֵדִים.
	○	○	*	○	עַל־פִּי יי׳ auf Befehl Jahves 217$_{1}$; 324$_{12}$; 43f.9f.13.33.36; 619$_{50}$; 22$_{9}$ (18mal); auch 534$_{5}$ wohl nach P. 238$_{21}$ על־פי משה; 44$_{27}$ על־פי אהרן. ‖ E nur 141$_{40}$ עַל־פִּיךָ u. (R?) 45$_{21}$ על־פי פרעה.

E	J	D	P	H	
?	×	×	o	o	פּוּץ, Qal u. Hi. E? 25^{12} u. 41^{38}^{5}. ‖ 54^{27}; 28^{64}; 30^{3}.
o	o	o	×	1	פְּלֵא נִדַּר 32^{22}^{1}; 41^{53}^{8}. יַפְלִא נ׳ (l. יִפָּלֵא?) 32^{7}^{2}; 46^{2}.
×	o	×	o	o	הִתְפַּלֵּל. — פָּלַל (vermuten) nur 14^{8}^{11} E. פְּלִילִים (Richter) nur 22^{12}^{2} Bb, 53^{23}^{1} Mose. ‖ תִּפְלָה usw nicht Hx.
				×	פָּנִים. נָתַן פָּנָיו ב׳ sein Antlitz (feindl.) gegen jmdn richten 31^{7}^{10}; 20$^{3.6}$; 26^{17}; ב׳ שָׂם פ׳ 20^{5}.
o	o	×	o	o	בְּפָנַי פ׳ nach עָבַר od. הִתְרַצֵּב. 57.11; R^{d} 6$^{10.21.23}$.
o	×	o	o	o	הַפַּסָּם (mit Artikel, ohne Präpos.).
o	×	o	o	o	פָּצַר בְּפ׳ 11^{9}3.9; 33^{11}.
o	o	o	*	1	פָּרָה וְרָבָה (so verbunden). 11.8 f.17.28.35.47 f; 21^{7}; 32^{6}9.
1	×	o	o	o	פָּרַץ. E 21^{12}.
×	o	o	o	o	פִּתְרוֹן, פִּתְרֹן 140 f. †
o	o	o	*	o	צְבָאוֹת von den Israeliten, ohne Hinblick auf Kriegführung, 21 mal: 26 f.12; 41 f.10.33.
×	?	?	o	o	צָדָה, צֵידָה (Zehrung). E 14^{22}5; 45^{21}; 69^{11}. JE21^{23}9. R^{d} 61^{11}. In gleicher Bdtg צֵיד JE 69$^{5.14}$.
×	×	1	o	o	צָוָאר 52^{8}48. ‖ עַל־צַוְּארֵי פ׳ (בָּכָה) נָפַל nur J 13^{33}4; 45^{14}; 46^{29}.
o	1	*	o	o	צִוָּה in der Formel, „welche ich dir [euch] gebiete“, meist mit folgendem חַיִּים. Dt 29 mal; על־כן statt אשר Dt 4 mal. ‖ J 23^{4}11.
	×	×	o	o	הִצְלִיחַ J 12$^{4.39}$. ‖ 52^{8}29; R^{d} 6^{18}. ‖ Qal JE 41^{4}41.
×	×	3	o	o	צָמַק (bes. mit אֶל־). 52^{2}24.27; 26^{7}. ‖ Bb22^{2}2^{2}.26. ‖ זמק nur 22^{2}8 P.
1	×	o	o	o	צָמְקָה E 23^{9}. Bb 22^{2}22. ‖ זָמְקָה nur 11^{8}20 J.
	×	o	o	o	צָעִיר (auch Subst. צְעִירָה 14^{3}83; מִצְעָר 11^{9}20). ‖ Auch 66^{26}.
o	×	o	o	o	קָדַד. stets folgt וחשתחוה.
o	o	o	o	*	כִּי קָדוֹשׁ אֲנִי יי׳ 31^{9}2; 20^{26}; 21^{8}, vgl. 11,44f אני יי כִּי קָדוֹשׁ H.
o	o	o	o	*	מְקַדִּשְׁכֶם der euch (sie, ihn) heiligt. 32^{0}8; 21$^{8.15.23}$; 22$^{9.16.32}$ u., gleichfalls H, 23^{11}3.
o	o	o	*	o	קֹדֶשׁ קָדָשִׁים u. ק׳ קָדָשׁ. 25 mal: 22$^{6.29}$f.40; 32.6 f.10.14.21.24.27; 44.18, s. Komm. zu 32^{3}.
o	o	o	×	o	קוה Ni. gesammelt werden 11^{9}. מִקְוֶה Wasserbehälter 11^{10}; 27^{19}; 31^{13}6.
×			×		קוּץ Grauen empfinden E 21^{12}; 42^{23}. ‖ Ekel empfinden E 42^{15}. P 12^{7}46; 32^{0}23. ‖ JD גּוּר, גָּר.
o	o	o	×	1	קִנְיָן. 131.34.36; 32^{2}; 61^{44}. Vgl. מִקְנֶה.
×	o	×	×	o	קָצַף E 14^{0}2; 41^{10}. ‖ 51^{34}; 91^{9}; Hi. 97 f.22. ‖ P 21^{6}20; 31^{0}6.16; 41^{6}22; 31^{14}; 62^{2}18(?).
o	o	1	×	o	קֶצֶף 41.17 f; 69^{20}; 22^{20}. ‖ 52^{9}27.
o	×	o	o	o	קָרָא בְּשֵׁם יי׳.
o	o	o	*	×	קָרְבָּן 31—7.9.23.27; 45—7.9.15.18.28.31. ‖ H 31^{7}4; 22^{8}7.
×	×	×	×		רְאֵה, רְאוּ als Partikel.
o	o	o	o	×	רָבַץ 31^{8}23; 20^{16}; Hi. 31^{9}19.
o	o	1	×	×	רָגַם. 32^{0}.24; 41^{4}f; auch 67^{25} wohl nach P. ‖ 52^{12}1.
o	1	o	*	×	רֵיחַ נִיחֹחַ 38 mal. 31—4.6.8.17.23.26; 41^{5}.18.28 f. J nur 18^{21}.
o	o	o	×	o	רָכַשׁ 11^{2}5; 31^{1}8; 36^{6}; 46^{6}.

E	J	D	P	H	
		o	×	o	רְכוּשׁ 1125; 136; 3118; 367; 466; 41632; 353. ‖ Außerdem 11411 f.16.21 u. (R?) 1514.
o		1	*	×	רָמַשׁ, רֶמֶשׂ 11.6—9; 311.20. ‖ 167; 78.28 R oder J?
JE		×	o	o	שַׂלְמָה (7 mal im Hx). Bb.
×	×	×	o	o	שִׂמְלָה (19 mal im Hx). Bb. [freude.
		×		1	שָׂמַח לִפְנֵי יי 512.14.16.27. ‖ 32340 H, vgl. 41010 שִׂמְחַתְכֶם von Fest-
o	o	o	2	×	שְׁאֵר Verwandter. 3186.12 f.17 (שארה); 2019; 212. ‖ P32549; 42711.
×	×	*		×	שֵׁבֶט Stamm. Selten in P (vgl. מַטֶּה): 22821; 3914; 4182 (מַטֵּה לֵוִי ש' אָחִיךָ); 363 (da auch מַטֶּה); 418 (in minder umfassendem Sinne).
×	×	*	o	o	נִשְׁבַּע von dem Eide, welchen Gott den Vätern geschworen hat Dt 28 mal, 61.5.21. ‖ J 12216; 247; 263; 41113. ‖ E 15024. ‖ JE 2135.11; 3213; 331; 41416.23; 3211; von einem anderen Schwure Gottes 43210. ‖ Nie bei P.
o	o	o	*	×	שַׁבָּתוֹן 216.31.35; 316.23.25. [Vorlage?).
o	?	o	×	o	שָׁגָג 3518; 41528 (beidemal mit שְׁגָגָה). ‖ 163 בְּשַׁגְּם J (nach älterer
o	o	o	*	×	שְׁגָגָה. 34 f.22; 415.35; 62003.9.
		1	×		שָׁגָה 3413; 41522. — Hi. 52718.
×	×	×	2	1	חִשְׁתַּחֲוָה P nur 1237.12; H nur 3261.
×	×	o	o	o	ח' בַּבֹּקֶר, חִשְׁכִּים.
o	o	×	×	o	שָׁכַן. In P ist stets Gott (das Offenbarungszelt, die Wolke) Subj. 22416; 258; 2945 f; 31616; 453; 917 f.22; 1012; 3534 (2 mal, dazwischen הארץ אשר אַתֶּם יְשֹׁבִים בָּהּ); Hi. 6181. Ebenso 512.14. 16.26 לְשָׁכְנָן שָׁכְנוֹ שָׁם. — In J sind Menschen Subj. 1927; 1612; 2518; 262; 3522; ebenso 11413 u. Bil'am 4239 u. 242, bei Jakob 149 u. Mose 533. Daher 41430 לְשַׁכֵּן אֶתְכֶם nicht von P. Nur 1324 וַיַּשְׁכֵּן יי אֶת־הַמְרַגְּלִים ist dem Sprachgebrauch des P ähnlich.
o	o	o	*	×	מִשְׁכָּן, stets von der Stiftshütte (mit Artikel, Suffix od. Gen.). Sonst nur Bil'am 4245 מִשְׁכְּנֹתֶיךָ יִשְׂרָאֵל.
o	1	*	o	1	שָׁכַח. Ni. 8 mal: 54.7.12.28; Hi. Dt 19 mal: 1 f.4.6 f.9.28.31; ferner 67.9.11.23.248. — Ni. 13430. — Hi. Mose 53327; H 32630. ‖ 43352 (JE oder H?).
	o	*		o	שָׁמַר לְהַשְׁמִיר. 19 mal: 55 f.8.11—13.15.17.24.28.31 f; 61.22. — ש' mit andren Inff.: E 42312 לְדַבֵּר; P4282 לְהַקְרִיב.
o	o	*	o	o	שָׁמַר וְעָשָׂה (וּשְׁמַרְתֶּם וַעֲשִׂיתֶם usw) 54.7.16.24.26.28; 6236.
o	o	*	o	o	שַׁעַר in (allen) deinen (euren) Toren, in (aus) einem deiner Tore. 56.11 f.14—18.23 f.26.28.31. ‖ Dek Ex u. Dt.
o	×	o	×	×	שְׁפָחָה. H 31930. — In E 12014 u. 3018 sowie in 52868 wohl nicht ursprünglich.
			×		שִׁפְחָה 266; 74; 1212; 4334.
o	1	o	×	o	שֶׁרֶץ. 11.7—9; 217; 311. ‖ J 2728 (Froschplage).
		1	×	1	שֶׁרֶץ. 14 mal: 11.7; 35.11.225. ‖ 51419 nach 311.
×	?	×	×		שָׂרַח. — J 1394; 41128.
o	o	o	o	×	חֶבֶל 31823; 2012. †
o	o	o	*	o	תּוֹלְדוֹת.

E	J	D	P	H	
o	o	o	×	×	תּוֹעֵבָה 123; 212; 322.25; 435.
o	2	*	1	o	תִּירֹשׁ P 41812; J 127; vgl. תִּירָן.
×	o	o	o	o	תְּלָאָה Mühsal, nur 2188; 42014.
o	o	o	×	o	תְּלָאוֹת s. לון.
o	×	*	o	×	תּוֹעֲבָה. J 14332; 4634; 2822. H 318 u. 2013. Dt 16 mal u. Mose 3216. ‖ Verbum תָּעַב nur 5726; 238.

Wichtig für die literarische Analyse ist auch die Tatsache, daß mehrfach ein- und derselbe Begriff in den verschiedenen Quellenschriften verschieden ausgedrückt wird. Genauere Untersuchungen hierüber sind erwünscht. Hier einige Andeutungen.

Jakob P, E durchweg, wo vom Patriarchen die Rede. ‖ Isra'el J von 1351o an (dgl. R).
Land Kana'an P 11131 u. fast immer. ‖ JE Kana'an; doch auch Land K. 142.44.45.47.
Land Ägypten P 216etc. ‖ JE u. D Ägypten; doch auch אֶרֶץ מִצְרַיִם 14134; 232.33; 51.13.16.
Paddan Aram P 12520 usw ‖ Aram Naharajim J 12410, D 5255.
Sinai P, J Berg der Gesetzgebung ‖ Horeb E, D.
Gefilde Moabs עַרְבֹת מוֹאָב nur P. ‖ Land M. 515; 2869; JE 345.6, vgl. 3249 מִדְבַּר מ' 528.
Söhne Cheths P 123.25.4932; בְּנוֹת חֵת 2746. ‖ JE u. D חִתִּים.
Amoriter von den älteren Bewohnern Kana'ans E ausschließlich; auch 51.3; JE 43239 vgl. 651. ‖ J Kana'aniter.
Priester. בני אהרן nur P. ‖ הכֹּהֲנִים חלוים u. חכ' בְּנֵי לֵוִי nur D.
auskundschaften (e. Land) P תור 413 u. 14 (12 mal); in etwas anderem Sinne 1539 u. JE 1033 u. 5133. ‖ רִגֵּל E 142 (7 mal); JE 42132; 62.6.7.14 u. Dt134, nicht in P.
Bund schließen, P נָתַן בְּרִית ‖ J, D כָּרַת בְּ'.
Bundeslade, P אֲרוֹן הָעֵדוּת; die andren Quellen אֲרוֹן הַבְּרִית, אֲ' יי, אֲרוֹן בְּ' יי.
Ehemann P, J אִישׁ ‖ Bb, E בַּעַל; in J auch אָדוֹן 11812.
Einer — dem (den) anderen, P nur אָחִיו — אִישׁ, welche Verbindung auch in JE. | רֵעֵהוּ — אִישׁ nur JE.
erretten חִצִּיל P, E, J, selten D: 2511; 3239, Gott als Subj. nur 2315. ‖ פדה Gott Subj. nur D: 7.9.13.15.21.24. In P Gott-Gehöriges auslösen 327; 418 (so auch JE 21313); H 31920 u. Bb 218 aus der Sklaverei loskaufen. ‖ מלט nur J, Niqt. 119.
erzeugen P, D הוֹלִיד ‖ J יָלַד.
Grauen haben, bangen P, E קוּץ ‖ J, D גּוּר, יָגֹר.
Hälfte מַחֲצִית nur P. ‖ P, J, E, D חֲצִי.
hart sein (vom Herzen) P חָזַק לְבּוֹ ‖ J כָּבֵד.
das Herz verhärten P, E חִזֵּק לֵב ‖ J הִכְבִּיד.
ich. PH etwa 130 mal אני. ‖ D fast immer אנכי, s. oben S. 47.
Lebewesen, P כָּל־בָּשָׂר 1612 usw ‖ J יְקוּם 174.23.
lehren לִמֵּד nur D. ‖ הוֹרָה PHJED.
Magd P, H, J שִׁפְחָה ‖ E, D אָמָה.
männlich und weiblich. P זָכָר וּנְקֵבָה (S. 49, Z. 9 f). | J אִישׁ וְאִשְׁתּוֹ 17.
schwer sein (v. Hungersnot), E חָנַק 14157 ‖ J כָּבֵד 11210; 431; 474.13.
sorgfältig tun עָטָה וְשָׁמַר H. ‖ שמר ועשה D.
Stamm, nur P מַטֶּה ‖ E, J, D שֵׁבֶט, selten in P.

Sprache P לָשׁוֹן ‖ J שָׂפָה.

steinigen P, H רָגַם 320.24; 414.15. In D nur 2121. ‖ סקל JE 2822; 174; 1918; Bb 22128 u. (mit בָּאֲבָנִים) D 51311; 175; 22221.24. — ‖ 6725 (JE u. R?) beide Verba nahe beieinander.

Todesstrafe (Ausrottung) P, H נִכְרַת „ausgerottet werden soll diese Seele (dieser Mann) aus . .“ 117; 212.30f; 37.17—20; 22f; 49.15.19. ‖ D וּבִעַרְתָּ הָרַע מִן 513.17.19. 21f.24. ‖ Bb 22217 לֹא תְחַיֶּה. ‖ Bb, P, D תָּמִית.

Trockenes = Land יַבָּשָׁה P 11; 214.(1519 R?) u. J 249, vgl. 6422. ‖ חָרְבָה nur J 1722; 21421 u. JE 6317; 418.

verstoßen (e. Frau). PH גָּרוּשָׁה 321.22; 430. E 12110 Imptv Qittel שַׁלַּח. ‖ D שִׁלַּח 52114; 22219.29; 241.3.4.

Zorn P קֶצֶף ‖ E, J, D אַף.

§ 12. Die priesterliche Schrift.

Durch KHGraf, Reuß, We., Kuenen nahezu zur Alleinherrschaft ist gegenwärtig gekommen die Ansicht, daß P wenigstens in der Hauptmasse erst nachexilischer Abfassung sei u. daß ihm für die Beurteilung der mosaischen, ja überhaupt der vorexilischen Zeit Glaubwürdigkeit nicht zukomme. „Fiktion“ sagt We. Proleg. 40.168.371 etc, „dreist“ 39.369; 10: „Es ist ihm [dem P] wirklich gelungen . . . seine wahre Abfassungszeit so zu verschleiern, daß . . .“ Die Stiftshütte „ist in Wahrheit nicht das Urbild, sondern die Kopie des jerusalemischen Tempels“ S. 38 (so zB auch Co. §12,7), das Erzeugnis „einer Phantasie, die nicht malt u. bildet, sondern rechnet u. konstruiert u. weiter nichts als öde Schemata zu Wege bringt . . . Die unglaubliche Nüchternheit ist dennoch Phantasie“ u. dergl. mehr. — Die Behauptung, daß die Stiftshütte mit den schier zahllosen Einzelheiten über ihre Ausstattung (Materialien, Maße, Zubereitung, Decken) nur der Phantasie des Autors von P ihre Entstehung verdanke u. daß ebendaher auch die in JE u. D nicht vorkommenden Namen u. Zahlen stammen, setzt bei den Lesern ein gut Teil „Gläubigkeit“ an psychologisch Unwahrscheinliches voraus. Und von dem Gelingen irgend eines Versuches das moralisch Anstößige zu beseitigen, das in der Einführung solcher bewußter Unwahrheiten durch ʿEsra liegen würde, ist mir schlechterdings nichts bekannt. Das Vorkommen geschichtlicher, geographischer u. ähnlicher Irrtümer in den Büchern A. u. N. T.s ist nicht zu bestreiten (vgl. zB den synchronistischen Rahmen in Kg); entschieden abzulehnen aber ist die, gleichviel ob offene oder versteckte Behauptung absichtlichen, täuschenden Entstellens des Tatbestandes.

Der Stand des wissenschaftlichen Streites ist gegenwärtig ein so ernster, daß die Frage, ob Mose selbst etwas vom Pt geschrieben habe, bezw. wieviel, zur Zeit als nebensächlich anzusehn ist. Vielmehr kommt

es jetzt darauf an, ob wir aus P mit Vergleichung der andren Quellenschriften des Pt ein im wesentlichen richtiges Bild der Zeit Moses entnehmen können oder nicht. Einiges zur Beantwortung dieser Frage Dienende sei hier zus.gestellt.

1. Ägypten hatte von alters her eine zahl- u. einfluß-reiche Priesterkaste mit verschiedenen Rangstufen. So wird auch Isra'el, das fremden Einflüssen stets offen gestanden hat, früh einen geordneten Priesterstand gehabt haben u. nicht acht Jahrhunderte ohne (schriftliches) Priestergesetz geblieben sein. Eine wesentliche Aufgabe der Priester war das Belehren über das Gesetz, vgl. schon die letzten Worte Moses Dt33$_{10}$: „Sie werden Jakob deine Rechte lehren u. Isra'el dein Gesetz"; Dt24$_8$: „Hüte dich bei der Plage des Aussatzes" usw; Lv10$_{11}$H; Hag2$_{11}$. Das Aufhören solcher Belehrung wird als Unglück, als Strafe betrachtet Jer18$_{18}$ u. Ez7$_{26}$. Schlechte Erfüllung dieser Pflicht, bezw. des Rechtsprechens wird gerügt Jes28$_7$f; Mi3$_{11}$; Jer2$_8$; Zeph3$_4$; Ez22$_{26}$. Das Vorhandensein priesterlicher Thora wird ferner nicht nur durch das Dt (s. Nr. 6) sondern auch durch Hos8$_{12}$ (schriftliches Vorhandensein sehr zahlreicher Gesetze) bezeugt, und schon das Bb setzt Richter am Centralheiligtum, also Priester mit einem Gesetz, das sie anwenden, voraus Ex21$_6$; 22$_7$f.

2. Die alttestamentlichen Schriften müssen, damit sie zu der neuen Geschichtskonstruktion stimmen, vielfach teils in kritischer, teils in exegetischer Hinsicht gewaltsam behandelt werden. Einige Beispiele. a) Der Pt. Das Bb Ex20$_{24}$f „sanktioniert" nach We. Proleg.30f die Freiheit überall zu opfern. Mit der Bestimmung בכל־המקום אשר אזכיר את־שמי findet er sich also ab: „Das hat weiter nichts zu bedeuten, als daß man die Stätte, wo der Verkehr zwischen Himmel u. Erde vor sich ging, nicht gerne [!] als willkürlich gewählt gelten ließ, sondern als irgendwie [!] durch die Gottheit selbst zu ihrem Dienste ausersehen betrachtete [!]." In Wirklichkeit verbietet diese Stelle die Opferstätte nach menschlicher Willkür zu wählen; eine gleichzeitige Mehrheit berechtigter Opferstätten wird zwar nicht ausgeschlossen, aber weder vorausgesetzt noch gefordert. Und das gleichfalls dem Bb angehörige Gebot dreimal im Jahre vor Jahve zu erscheinen, Ex23$_{17}$, weist deutlich auf Centralisierung hin. Also ist das Dt nicht in Widerspruch mit dem Bb.

b) Die historischen Bücher. In Kg sei die ganze Geschichtsbetrachtung eine „historisch unzulässige" fromme Pragmatik (Proleg. 138), u. die Überlieferung sei, wenn auch noch nicht in der Weise der Ch, „ins Gesetzliche umgedichtet". Von Zeit zu Zeit werde „ein Prophet eingelegt, der sich im Geiste des Dt u. in der Sprache Jer.s u. Ez.s äußert u. dann

verschwindet" (299). Aus 1Sm2$_{27}$ff wird, damit ein Beweis für die Erblichkeit des Priestertums unter den Aaroniden aus dem Wege geräumt sei, fälschlich geschlossen, daß Çadoq „der Anfänger einer absolut neuen Linie" war (131); weder Aaronide noch auch nur Levit soll Çadoq gewesen sein. Die göttliche Drohung aber ist nur gegen das Haus 'Elis, nicht gegen sein ganzes sonstiges Vaterhaus gerichtet. Von 2Kg18$_{4}$ sagt We.26: „Zwar soll der König Hiskia schon damals einen Versuch gemacht haben, sie [die Opferstätten außerhalb Jerusalems] abzuschaffen, der aber ganz spurlos verlaufen u. darum zweifelhafter Natur ist". Aber nach S.28 wäre die josianische Reform ohne folgendes Exil im Volke schwerlich durchgedrungen; also bietet selbst nach We. Mangeln des Erfolgs keinen Grund zum Zweifeln. In die Erzählung Neh8—10 wird mit Unrecht hineingelegt, daß im Jahre 444 von 'Esra der bis dahin unbekannte P, in den Pt eingearbeitet, „publiziert u. eingeführt" wurde (S. 430). Über Ch s. §64.

c) Die Propheten. Der Unterschied zwischen dem uns erhaltenen P u. den Propheten wird zu unversöhnlichem Gegensatze aufgebauscht. Man beachtet nicht die ethische Auffassung der Sünde auch in P Lv5$_{21-24}$; man bedenkt nicht, daß P nur für als Sünden bekannte Schwachheitssünden (בִּשְׁגָגָה) Sündopfer kennt Nu15$_{22-31}$; vgl. JKoeberle, De Elohistae Pentateuchici prioris qui vocatur ethica, Erlangen 1896 (98). Die Propheten sind nicht gegen eine gesetzliche Opferordnung, sondern gegen die Praxis des Volkes. Auch muß man wegen der verschiedenen Verhältnisse zwischen den Propheten des Nordreiches u. den Propheten des Reiches Juda unterscheiden: im Nordreiche wird mehr gegen das Heidnische im Kultus, im Südreiche mehr gegen äußeren Werkdienst polemisiert.

3. Trotz alledem legen die älteren historischen Schriften vielfach Zeugnis dafür ab, daß zu P, H Gehörendes ihnen bekannt war, zB: הִלּוּלִים Ri9$_{27}$ u. Lv19$_{24}$. | Nasiräatsgesetz Ri13$_{5.14}$ u. Nu6$_{4}$f. | Aussprechen einer Verwünschung zur Ermittelung eines Verbrechens Ri17$_{2}$ u. Lv5$_{1}$. | Der Ephod im Heiligtum des Micha Ri17$_{5}$; 18$_{17}$, der E. Gideons Ri8$_{27}$, der E. Ebjathars 1Sm23.30, vgl. Ex28$_{30}$ (Komm. daselbst). | Der Levit als Priester Ri17$_{7.13}$; 18$_{19}$. | Das Haus Gottes in Silo Ri18$_{31}$; 1Sm1—4 (Centralheiligtum). | Die Priester haben ein Recht auf eine Abgabe von den Opfern 1Sm2$_{13}$. | David bei Ahimelech: חל 1Sm21$_{5}$f u. Lv10$_{10}$; Schaubrot 1Sm21$_{7}$ u. Ex25$_{30}$ etc. Lv24$_{5}$ff. | Zeit des Laubhüttenfestes 1Kg12$_{32}$ u. Lv23$_{34}$. | Das abendliche Brandopfer 1Kg18$_{29.36}$ u. Ex29$_{41}$. Nu28$_{8}$. | Das Morgen-Brandopfer 2Kg3$_{20}$ u. Ex29$_{39}$. Nu28$_{4}$. | Naboths Weigerung seinen Weinberg zu verkaufen 1Kg21 u. Lv25$_{23}$, vgl. Nu36$_{8}$.

Die Arten des Geldes der heiligen Gaben (Zeit des Jeho'asch) 2Kg12$_5$ bes. כֶּסֶף עֹבֵר vgl. Ez30$_{18}$ נַפְשׁוֹת עֶרְכּוֹ אִישׁ כֶּסֶף vgl. Lv27$_1$ff u. Nu18$_{15}$. | כֶּסֶף אָשָׁם וְכֶסֶף חַטָּאוֹת 2Kg12$_{17}$ begreift sich am leichtesten als im Laufe der Zeit üblich gewordene Erweiterung der Bestimmung Lv5$_{16}$ u. Nu5$_8$. — Amos2$_{12}$ kennt das Nasiräatsgesetz Nu6; Am4$_5$ ist das Verbot Lv2$_{11}$, daß Sauerteig zu einem Feueropfer verwendet werde, vorausgesetzt. Jes1$_{18}$ Gemeindeversammlungen zur Teilnahme am Sabbath u. am Festgottesdienste Lv23$_2$ff.

4. Die Zeugnisse für Beobachtung der P-Gesetze sind allerdings verhältnismäßig gering. Das berechtigt aber nicht zu dem Schlusse, diese Gesetze seien nicht schon früh vorhanden gewesen. Man hat zu bedenken, daß das Volk nicht durch seine Vortrefflichkeit, sondern nur kraft der göttlichen Gnade geeignet war Träger der Offenbarungsreligion zu sein. Das Volk war, wie die Geschichte zeigt u. die Propheten häufig ausführen (zB Jer.2.7.11; Ez16.20), von Anfang an götzendienerisch gesinnt u. widerspenstig. Das Gesetz sollte ein Zuchtmeister sein auf Christum.

5. P enthält eine Reihe von Gesetzen, die im Exil oder nach dem Exil zwecklos oder undurchführbar waren. Dagegen fehlt manches, dessen Fehlen in einem nachexilischen Buche unbegreiflich wäre. Urim u. Thummim: Ex28$_{30}$; Lv8$_8$; Nu27$_{21}$. Vgl. Esr2$_{63}$ = Neh7$_{65}$. | Das über die Bundeslade Ex25.37 Gesagte kann nicht nach Jer3$_{16}$ verfaßt sein. | Die Salbung des Hohenpriesters Ex29$_7$; Lv8$_{12}$; 21$_{10}$, seine Bezeichnung als „der gesalbte Priester" Lv4$_{3.5}$ etc. In der nachexilischen Zeit wird der Hohepriester nicht mehr gesalbt; schon Sach3 (im 2. Jahre des Darius) wird er durch Aufsetzen des Çanîph u. durch Einkleidung geweiht. | Halljahr Lv25. | Die Levitenstädte u. die Asylstädte Nu35. | Das dreimalige Wallfahrten zum Centralheiligtum ist im Bb Ex23$_{17}$, beim D Dt 16$_{16}$ u. beim J Ex34$_{23}$ angeordnet. Gerade für die nachexilische Zeit ist diese Vorschrift von ganz besondrer Wichtigkeit gewesen. Ihr Fehlen in P wäre daher, wenn P nachexilisch, ganz unerklärlich. Oder man müßte annehmen, daß R sie weggelassen hat. Wenn man aber in diesem Falle Weglassung annimmt, muß man Gleiches auch in andren Fällen als annehmbar anerkennen u. darf nicht auf Grund dessen, was jetzt erhalten ist, schnell Gegensätze u. Widersprüche behaupten.

6. Von manchen Gesetzen des P läßt sich noch jetzt beweisen, daß sie älter sind als die des Dt. Auf die levitische Aussatz-Thora Lv13f zB wird Dt24$_8$f deutlich hingewiesen. Zu den Vorschriften über reine u. unreine Tiere Lv11 vgl. Dt14$_3$ff (nur hier מִין im Dt); 12$_{15.22}$. Zu Nu19$_{14}$ff; Lv22$_3$ vgl. Dt26$_{14}$ Unreinheit, bes. durch Trauer um einen

Toten. Zu Lv15$_{16}$f vergl. Dt23$_{11}$f קָרָה לַיְלָה. Lv17$_1$, nur Eine Stätte auch für das Schlachten, muß älter sein Dt12$_{15}$; 15$_{22}$. Das Gesetz über das Sabbathsjahr Lv25$_{1-7}$ muß vor Dt15$_{1-6}$ (Unterbleiben der Schuldeneintreibung im Schĕmiṭṭajahr) vorhanden gewesen sein; denn das Gebot im Dt ist eine Konsequenz aus dem im Lv. Was das Verhältnis von Lv27$_{32}$ (Viehzehnte) zu Dt14$_{22}$ff (vegetabilischer Zehnte) betrifft, so wird die Bestimmung in P älter sein: der Viehzehnte war bei den Israeliten an sich natürlich u. ist jedenfalls nicht nachexilische Erfindung eigennütziger Priester. Ohne Einzelvorschriften, wie sie Nu18 kodifiziert sind, ist der allgemein gehaltene Satz Dt18$_1$f über die Levitenpriester u. ihr Erbe unverständlich.

7. Sorgfältige Vergleichung des Sprachgebrauchs zeigt, daß Ezechiel von P (H) abhängig ist, nicht umgekehrt. Ez u. P haben zahlreiche Wörter u. Wendungen gemeinsam, auch die eigentümliche Stellung der Partikel כִּי hinter dem Subjekt: נֶפֶשׁ כִּי, אָדָם כִּי usw. Das kann nicht zufällig sein. Nun benutzt Ez sehr oft Dt u. Jer; aber die dem Ez so mit Jer u. Dt gemeinsamen Ausdrücke finden sich nicht in P. Also kann P nicht der Nachahmer sein. Vgl. DHoffmann in: MGWJ 1879, 210—215.

8. Zwischen Ez u. P bestehen sachliche Differenzen, zB bestimmt Ez45 Zahl u. Art der Opfer für die einzelnen Tage des Jahres anders als Nu28f. Nun kann wohl ein Prophet den Wortlaut des Gesetzes abändern; aber undenkbar ist es, daß nach Ez. u. noch dazu in einer ganz am geschriebenen Worte hangenden Zeit ein unbekanntes u. anonymes neues Machwerk, welches von dem göttliche Autorität beanspruchenden Gesetze des Propheten nicht unwesentlich abwich, eingeführt wurde, ohne den allergeringsten Widerspruch zu erfahren. Ez redet nicht mehr von der Bundeslade, die doch das Wesentliche in der Stiftshütte war. Ein nachexilischer P würde dann auch nichts von ihr sagen. Ez erwähnt keinen Hohenpriester (vielleicht weil Gott selbst in Ezs Tempel anwesend ist u. dieser Mittler zwischen Gott u. Menschen daher dem Propheten als dort überflüssig gegolten hat). ‖ Besondres Gewicht legt man auf die Art, wie Ez u. P sich über die Priester äußern. Bei Ez 44$_5$ff werde die Degradierung der Leviten zu Tempeldienern u. die alleinige Berechtigung der Çadoqiden zum Priesteramte gefordert; P setze das von Ez Geforderte als von jeher bestehend voraus, u. zwar sei von P nur „der altersgraue Name [Söhne Aarons] an die Stelle des geschichtlichen [Söhne Çadoqs] gesetzt, um den Schein der mosaischen Zeit aufrecht zu erhalten“ (We., Proleg. 129). Aber die Behauptung, daß Ez den Unterschied zwischen Priestern u. Leviten erst gefordert habe, ist falsch. Mit

Serubbabel u. Josua kehrten (Esr2, Neh7) 4289 Priester, aber nur 341 (Neh: 360) Leviten zurück; eine so geringe Anzahl von Leviten gewiß, weil die Stellung der Leviten schon vor dem Exil eine untergeordnete war, nicht aber, weil sie Einführung der von Ez angedrohten Degradation gefürchtet hätten. Der Besitz des vollen Priesterrechts galt in der Zeit des Hohenpriesters Josua als streng gebunden an die erwiesene Zugehörigkeit zu priesterlichem Geschlecht, Esr263. Ez selbst setzt den Unterschied zwischen Pr. u. Lev. als selbstverständlich voraus 4045f; 4213; 4319, also vor Kap. 44, wo er diesen Unterschied angeblich erst fordert.

9. In bezug auf die Sprache sei hier nur bemerkt, daß aus ihr nachexilische Abfassung des P nicht bewiesen werden kann. Vgl. VRyssel, De Elohistae [= P] Pentateuchici sermone, L. 1878 (92): Franz Delitzsch in: ZlThK 1878, 590—596; Dri in: Journal of Philology 1882, 201—236; Di., Komm. zu Nu-Dt-Jos S. 665. Anders allerdings FGiesebrecht in ZatW 1881, 177—276; Kue. P schreibt die formelhafte, technische Sprache der Priester. Daß die Sprache gerade späterer Schriften mit dieser Sprache sich vielfach berührt, erklärt sich leicht: Ezechiel, 'Esra u. der Verfasser der Chronik waren Priester, und P war, spätestens seit 'Esra, nicht nur in Priesterkreisen, sondern allgemein anerkannt.

§ 13. Das Deuteronomium.

Vgl. §62; 71ff; 104. — Nach allen Anhängern der Vatke-Wellhausenschen Ansicht u. nach vielen andren ist der Hauptteil des Dt, als welchen wir wenigstens 5—26.28 betrachten können, kurz vor der Reform des Josia, d. h. kurz vor seiner „Auffindung", verfaßt. — Gegen diese Behauptung sprechen wichtige Gründe. *1.* Zuerst der ganze Bericht über die Auffindung 2Kg22 (der Fundort, die Worte Chilqijas zu Schaphan usw). Selbst wenn man annimmt, die Worte des Königs „darum daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Bundes" seien frei vom Verf. des Buches der Könige erfunden, so bekunden sie doch die für uns nicht gleichgültige Überzeugung dieses Verf. Sollte ferner der König gar keinen Trieb empfunden haben nach der Entstehungszeit u. dem Verfasser der ihm vorgelegten, so merkwürdigen Schrift zu fragen? Wie erklärt es sich, daß das Buch so schnell, so ohne Widerspruch so allgemeine Anerkennung fand? Eine äußere Beglaubigung muß vorhanden gewesen sein. Chilqija? Gerade nach der neuen Konstruktion der israelit. Geschichte muß eine Forderung des Dt den Priestern in Jerusalem sehr unwillkommen gewesen sein, die 186–8 stehende Forderung „den

Leviten der Provinz, d. i. den Priestern der lokalen Heiligtümer, gleiche priesterliche Rechte in Jerusalem zu geben" (So formuliert WRSmith). Chilqija, der den „Fund" leicht hätte verheimlichen können, u. die Priester leisten trotzdem keinen Widerstand, äußern nicht den geringsten Zweifel, ja sie arbeiten sogar an der Durchführung des Inhalts des gefundenen Buches mit: das ist ein zwingender Beweis dafür, daß diesem Gesetzbuche bereits, als es von Chilqija gefunden wurde, eine unwidersprechliche Autorität innewohnte.

2. Das Dt enthält vieles, was schlechterdings nicht zu der Behauptung stimmt, das Buch sei zur Zeit Josias verfaßt. D spricht freundlich von Ägypten 23$_8$. Wie anders Jes30$_1$ff; 31$_1$; Jer2$_{18.36}$; 42—44.46! Josia ist bei Megiddo von Nekho besiegt worden. ‖ D spricht freundlich von Edom 23$_8$, hart wider Mo'ab u. 'Ammon 23$_4$f; gerade umgekehrt lautet Gottes Wort durch Jeremias Mund Jer49$_{17}$f; 48$_{47}$; 49$_6$. Vgl. in betreff Edoms noch Joel4$_{19}$; Obadja; Jes63; Ps137. Was sollen in Josias Zeit die Verordnungen über Ausrottung der Kana'aniter Dt20$_{16-18}$ u. der 'Amaleqiter 25$_{17-19}$, was die über Eroberungen 20$_{10-15}$, u. Kriegführung 20$_{19}$f?! Wie kann das Königsgesetz Dt17 so spät entstanden sein?! ‖ Vgl. auch PKleinert, Dt u. der Deuteronomiker, Bielefeld 1872.

3. Jes19$_{19}$ „An jenem Tage wird Jahve einen Altar haben im Lande Ägypten u. einen Malstein מַצֵּבָה an dessen Grenze". Die meisten Neueren, zB WRSmith, sagen, Jesaja habe nicht ein verbotenes Symbol, wie eine Mazzeba, in Beziehung zu Jahve bringen können. Daher gebe dieser Vers eine obere Grenze für das Datum des Dt. Der deuteronomische Kodex könne dem Jes nicht bekannt gewesen sein. Aber Dt16$_{21}$f werden nur götzendienerische Mazzeboth verboten, d. h. solche, denen man Verehrung bezeugt. Und dies Verbot ist in Übereinstimmung mit den anerkanntermaßen alten Stellen Ex23$_{24}$; 34$_{13}$, vgl. noch Lv26$_1$. Mose selbst stellte 12 Mazzeboth beim Altare auf Ex24$_4$. Und so bleibt uns auch von hier aus das Recht, in dem Vorgehn Hiskias 2Kg18$_4$ eine Anerkennung der angeblich erst viel später, zur Zeit des Josia, ausgesprochene Forderung eines Centralheiligtums zu finden u. damit eine Anerkennung des dtischen Gesetzes.

4. Deutlich erkennbare Quelle des D für Gesetzliches ist das Bb (vgl. schon Graf, Die geschichtl. Bücher des AT, 20ff; PKleinert 47ff; Di., Komm. zu Nu-Dt-Jos605; Dri.73—76). Außerdem sind in D alte priesterliche Gesetze teils vorausgesetzt, teils benutzt, s. §12$_6$. Für Geschichtliches ist E (die noch selbständige Schrift) benutzt worden: der Berg der Gesetzgebung wird von beiden חֹרֵב genannt (Dt1.4f.9.18.28, während J u. P סִינַי schreiben. Streitig aber ist, ob J noch als selb-

ständige Schrift benutzt ist (Di.609) oder schon JE. (Die Entscheidung hängt teilweise davon ab, wie man über die historischen Rückblicke Dt9₆—10₁₁ u. 1₆—3₂₂ urteilt.) P hat wohl nicht zu den Quellen des D gehört, wahrscheinlich aber (so Di) H; vgl. Lv19₁₉ mit Dt22₉; jedenfalls hat D die Schrift JEP nicht gekannt. Letzteres ergibt sich mit Sicherheit aus Dt11₆, wo nur Dathan u. Abiram erwähnt werden, nicht aber die Rotte Qorachs (Nu16). Aus der Nichtbenutzung seitens des D folgt aber keineswegs, daß P damals noch nicht vorhanden gewesen sei.

§ 14. Besonders wichtige Stücke des Pentateuchs.

1. Der Dekalog, *ἡ δεκάλογος*, עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים Ex34₂₈; Dt4₁₃; 10₄, ist zweimal überliefert: Ex20 in E als Bestandteil der Sinaigesetzgebung u., mit einigen Abweichungen, Dt5 als Bestandteil der Schlußreden Moses im 40. Jahre. Die im Ex erhaltene Form ist die ältere. Beeinflussung des Textes durch den des Dt ist nicht wahrscheinlich; wenn man überhaupt absichtlich nach Dt geändert hätte, würde man wohl alles diesem gleich gemacht haben. Am ehesten könnte man Abhängigkeit vom Dt in Ex v. 10 annehmen; aber man muß eingedenk bleiben, daß der Dek. überhaupt eine besondere Stellung in der Literatur einnimmt, und schließlich würde die Herübernahme des einen sonst spezifisch dtischen Ausdrucks „dein Fremdling, der in deinen Toren," durch einen Abschreiber nichts für weitergehende Abhängigkeit vom Dt beweisen. Das hohe Alter des Dek. ist durch den Zus.hang, in dem er überliefert ist, bezeugt u. wird nur auf Grund einer aprioristischen Konstruktion der Religionsgeschichte Isra'els bestritten. Auf den beiden Tafeln Ex32₁₅ standen nur die kurzen Gebote u. Verbote selbst, 5, die Pflichten der pietas, mit 28 Worten auf der ersten Tafel und 5, die Pflichten der probitas, mit 26 Worten auf der zweiten. Erläuterungen (erhalten sind solche zu den Geboten 2—5) hat der Gesetzgeber zunächst mündlich hinzugefügt. — ‖ Die Reihenfolge schwankt nur bei den 3 Verboten Mord, Ehebruch, Diebstahl. Diese Ordnung, die sachlich beste, ist durch MT, Josephus, Ex der syrischen Hexapla bezeugt. Bei Philo ist die Reihenfolge Ehebruch, Mord, Diebstahl; noch anders bei einigen griech. Zeugen. Die auf das Sechstagewerk der Schöpfung hinweisende Begründung des Sabbathgebots in Ex v. 11 ist im Dt durch eine beim Verf. des Dt beliebte ermahnende Erinnerung an die Knechtschaft in Ägypten ersetzt. Völlig beweislos behaupten manche, Ex v. 11 sei späte Entlehnung aus dem Schöpfungsbericht des P; man beachte, daß das Ruhen Gottes Gn2₂ durch שׁבת, Ex20₁₁ durch נוּח bezeichnet wird. — ‖ Die älteste u. zugleich die rich-

tige Zählung ist: *1.* Fremde Götter Ex v. 3; *2.* Bilder 4—6; *3.* Name Gottes 7; *4.* Sabbath 8—11; *5.* Eltern 12; *6.* Mord 13; *7.* Ehebruch 14; *8.* Diebstahl 15; *9.* falsch Zeugnis 16; *10.* Gelüsten 17. So Josephus, Philo (dieser nur mit Voranstellung des Ehebruchs vor den Mord), die Reformierten nach Calvin's Vorgange, die neueren Griechisch-Katholischen. Die Römisch-Katholischen, Luther und die Lutherischen verbinden, wohl unter dem Einflusse Augustins (doch ebenso schon der Codex Alexandrinus), v. 2—6 zu Einem Verbot und teilen das Verbot der Begierde. Aber v. 3 und 4 sind zwei Verbote, und das Verbot des Gelüstens in zwei zu zerlegen gibt Dt5 18 nicht genügend Grund. Die doppelte Accentuation der 16 Verse des Dek. in Handschriften u. Drucken hängt mit den verschiedenen Arten des Lesens zusammen: beim Alleinlesen werden die vier kurzen Verbote 6—9, d. i. v. 13—16 als 1 Vers gelesen; beim Lesen in der Gemeinde v. 2—6 (Einleitung samt Verbot des Götzendienstes u. der Bilderverehrung), wo Gott in erster Person redet, u. v. 8—11 (Sabbath) als je 1 Vers u. dann jedes Verbot oder Gebot als 1 Vers.

2. Das Bundesbuch, סֵפֶר הַבְּרִית Ex20 22—23 33 (bezw. 23 19). Die Niederschreibung der Grundzüge der Bundesverfassung durch Mose ist Ex24 4.7 bezeugt. Das in Ex20—23 vom Bb Erhaltene steht gleich dem Dekalog in der Geschichtsdarstellung des E. ‖ Inhalt *1.* 20 22—26 Verbot des Götzen- u. des Bilder-dienstes; über Altäre. | *2.* 21 2—11 über hebräische Sklaven u. Sklavinnen. | *3.* 21 12—17 Kapitalverbrechen. | *4.* 21 18—27 Körperverletzung. | *5.* 21 28—32 Tötung eines Menschen durch ein Vieh. | *6.* 21 33—22 5 Schädigung fremden Eigentums durch strafbare Nachlässigkeit; Diebstahl. | *7.* 22 6—16 Verlust oder Schädigung anvertrauten Gutes; Verführung einer unverlobten Jungfrau. | *8.* 22 17—30 verschiedenartige Anforderungen, zumeist über rechtes Verhalten in bezug auf Gott u. den Nächsten. Zu v. 20—26 gehört inhaltlich 23 4.5 (über das verirrte oder unter seiner Last erliegende Vieh des Feindes). | *9.* 23 1—3. 6—9 wahrhaftiges und gerechtes Verhalten, insonderheit vor Gericht. V. 9 schon 22 20. | *10.* 23 10—19 Festzeiten u. Opfer. | *11.* 23 20—33 Schlußermahnung.

Die überlieferte Ordnung ist offenbar an mehreren Stellen verderbt, vgl. 22 17—19.27—30; 23 4f.13. Ferner scheint vor 21 1 ein Abschnitt ausgefallen oder gestrichen zu sein. Nämlich auf das kurze jetzt den Anfang bildende Stück 20 22—26 folgt 21 1 וְאֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים אֲשֶׁר תָּשִׂם לִפְנֵיהֶם, u. dann folgen die Mišpaṭim, die Rechtsordnungen 22 2—23 19. Nun lesen wir Ex24 3 „Mose kam und erzählte dem Volke alle Worte Jahves u. alle Rechtsordnungen". Als „alle Worte Jahves" כלדברי יי bezeichnet zu werden sind aber die wenigen Verse 20 22—26 schwerlich ausreichend. Auch die Vergleichung von Ex34 spricht dafür, daß das Bb am Anfang

einst mehr hatte; und LBPaton hat zu zeigen gesucht (1893), daß das Bb nicht nur aus Ex34, sondern auch aus Dt 22 ergänzt werden könne. Dann wäre die Verkürzung oder Verstümmelung erst bei oder nach der Verbindung von E mit J geschehen.

Da der Dek aus zweimal 5 Sätzen besteht und auch sonst zuweilen je 5 Sätze ein in sich Zus.hangendes bilden (vgl. Lv6.7.19), haben EBertheau (Die sieben Gruppen mosaischer Gesetze, Gött. 1840, 16ff), Ew. (GVJ³ II, 236f) u. Di. (Ex-Lv⁴243f) auch im Bb Pentaden u. Dekaden nachzuweisen gesucht: aber ohne durchdringenden Erfolg. Sehr bedenklich ist nämlich, daß man Hauptbestimmungen und Untersätze, als wären sie gleichwertig, zus.gezählt hat. — || Paton ist geneigt, 10 Gruppen, deren jede aus 2 mal 5 Sätzen bestehe, zu unterscheiden: *1.*, .. 20$_{22-26}$ Gottesdienst, Kultus; zu ergänzen aus Ex34$_{12-16}$. | *2.*, 21$_{2-11}$ Sklaven. | *3.*, 21$_{12-27}$ Gewalttat. | *4.*, 21$_{28}$—22$_{3}$ Haustiere. | *5.*, 22$_{4-14}$ Nachbars Eigentum. | *6.*, .. 22$_{15-19}$ Reinheit; zu ergänzen aus Dt 22$_{13-29}$. | *7.*, .. 22$_{20-26}$ mit 23$_{4.5}$ mildes freundliches Wesen; zu ergänzen aus Dt 22$_{1-7}$. | *8.*, .. 22$_{27-30}$ Ehrfurchtsbezeugung gegen Gott; zu ergänzen aus Ex34$_{19}$f. | *9.*, 23$_{1-3.6-8}$ Ungerechtigkeit. | *10.*, 23$_{10-19}$ heilige Zeiten. Das ursprüngliche Bb freilich wird auf diese Art gewiß nicht hergestellt: die Reihenfolge der Gruppen ist zu befremdlich. Doch sind Versuche, aus Ex34 u. Dt etwas in betreff des Bb zu erschließen, an sich nicht unberechtigt.

Das hohe Alter des Bb wird durch sprachliche u. sachliche Gründe bestätigt. Sprachliches: אֱלֹהִים 21$_{6}$; 22$_{7}$f. $_{27}$ Richter am Heiligtum, LXX *τὸ κριτήριον τοῦ θεοῦ*. אֲנָה 21$_{13}$. בְּנַפּוֹ 21$_{8}$f (nur) mit seinem Körper, *μόνος*. דָּדַר 23$_{3}$. חַג הָאָסִף 23$_{16}$, nur noch 34$_{22}$; חג הַקָּצִיר 23$_{16}$ vgl. 34$_{22}$. שִׁלַּח לָחָפְשִׁי 21$_{26}$f, vgl. יצא לח' 21$_{2}$, יצא ח' 21$_{5}$; danach שִׁלַּח ח' Dt15. מְלֵאָה וְדֹמֵעַ 22$_{28}$ *ἀπαρχαὶ ἅλωνος καὶ ληνοῦ* (ד' nur hier; Nu18$_{27}$ מְלֵאָה; Dt22$_{9}$ מ' das Ganze). מְלֵאכָה 22$_{7.10}$ Habe (so nur noch Gn33$_{14}$ J; 1Sm15$_{9}$). מָשַׁל dürfen 21$_{8}$ (so nur hier), עֹנָה 21$_{10}$ Beiwohnung. צָדָה 21$_{13}$ nachstellen (das Verb nur noch 1Sm24$_{12}$; צְדִיָּה Nu35$_{20.22}$).

3. Ex34$_{11-26}$, der sogenannte zweite Dekalog. Aus Ex34$_{28}$ hat zuerst Goethe, dem dann Ferd. Hitzig, Ew., AKayser u. viele andre gefolgt sind, geschlossen, daß in Ex34 ein von Ex20 u. Dt5 abweichender Dekalog vorliege. Und jetzt behaupten die meisten, daß diesem Dek., der jahvistischen Gesetzgebung, gegenüber Ex20 u. Dt5 die Priorität zuzuerkennen sei: We., Baentsch, Holz., RSmend (Alttest. Religionsgeschichte § 36), Co. In Wirklichkeit enthält Ex34 nicht einen Dekalog, sondern eine kurze Wiederholung der im Bb enthaltenen Grundordnungen des israelit. Gemeinwesens, eine Wiederholung, die nach der Wiederherstellung des gebrochenen Bundesverhältnisses durchaus angemessen war. Ex34 ist vom Bb Ex20—23 durchaus abhängig, s. Di.s u. meinen Komm. u. Sven Herner, Ist der zweite Dekalog älter als das Bundesbuch? Lund 1901 (34).

4. Das Heiligkeitsgesetz, s. § 10₃; § 11.

5. Die poetischen Stücke des Hx sind § 49₃ genannt.

§ 15. Schluß.

1. Die einzelnen Quellenschriften haben wahrscheinlich geraume Zeit selbständig nebeneinander existiert. Da beim Abschreiben einerseits Archaismen schwanden, andrerseits Zusätze in den historischen u. besonders in den gesetzlichen Stücken sehr leicht gemacht werden konnten, wird die Abfassungszeit der einzelnen Quellen schwerlich je auch nur annähernd sich bestimmen lassen: jetzt schätzt man das Alter meist wohl zu niedrig. Der Sprachgebrauch speziell des P ist weit mehr eigenartig als für späte Zeit beweisend. Das anerkanntermaßen sehr alte Bb ist von E aufgenommen. Bb, E, J(JE?) u. vermutlich auch H haben zu den Quellen des D gehört (§13₄). E u. J sind früh durch eine besondere Redaktion verbunden worden. Dann wurde JE mit P zusammengearbeitet. Die zahlreichen Verkürzungen von JE zu gunsten des P wären nicht zu erklären, wenn JE schon vorher durch Hinzufügung von D zu einer unbedingte Autorität fordernden und besitzenden Schrift nicht nur wesentlich geschichtlichen, sondern auch zu einem großen Teil gesetzlichen Inhalts geworden wäre. (Nur nach P wird zB der Tod Abrahams erzählt Gn25₇ff; vgl. auch den Flutbericht.)

2. Das von ʿEsra laut Neh8 zur Vorlesung gebrachte Werk war der ganze Pt, nicht nur P oder gar nur Q. Wenn ʿEsra nur den dem D angeblich stark widersprechenden P (oder Q) eingeführt hätte, so müßte für das Dt, welches erkanntermaßen für Josia, für Jeremia u. den Schlußverfasser von Kg göttliche Autorität hatte, eine ganz unerweisliche u. höchst unwahrscheinliche Zeit des Unbeachtetseins nach dem Exile angenommen werden. Die Samariter können den Pt kaum später als zur Zeit Nehemias erhalten haben (Josephus, Archäol. XI7₈, vgl. Neh13₂₈).

Kapitel II. Die Bücher prophetischer Geschichtsdarstellung.

§ 16. Das Buch Josua: Inhalt.

Das Buch Josua יְהוֹשֻׁעַ *Ἰησοῦς Ναυη*, Liber Josue. Inhalt: Wirken Josuas vom Tode Moses bis zu seinem eignen Tode.

I. *Kapp. 1—12:* Kriegführung zum Zwecke der Eroberung Kanaʿans. *a.* 1—5₁₂. Vorbereitende Schritte. 1 Josua, von Gott ermutigt, befiehlt dem Volke sich zur Durchschreitung des Jordans bereit zu machen u.

fordert die drittehalb Stämme, welche schon im Ostjordanlande Besitz hatten, auf, gemäß Nu32$_{20}$ ihren Brüdern bei der Eroberung im Westen mit kräftiger Hand zu helfen. 2 die Kundschafter in Jericho, Rahab רָחָב. 3. 4 Überschreitung des Jordans am 10. Tage des 1. Monats. 5$_{1-12}$ Beschneidung des Volkes in Gilgal, Passahfeier daselbst. ‖ *b.* 5$_{13}$—12. Siegreiches Kämpfen. 5$_{13}$—6 der Heerfürst Jahves שַׂר צְבָא יי ermutigt Josua, Einnahme von Jericho, Fluchwort Josuas (1 Kg 16$_{34}$ Hiel חִיאֵל von Beth-El). 7—8$_{29}$ Kämpfen wider Ai הָעַי, Achan עָכָן בִּרְכַּרְמִי. 8$_{30-35}$ in Ausführung von Dt27 wird von den Bergen Garizim גְּרִזִים (Süden) u. Ebal עֵיבָל Segen für die Befolgung des Gesetzes, Fluch für dessen Verletzung verkündet. 9 List der Gibeoniten (mit ihnen zus. die Bewohner von Kaphira כְּפִירָה Beeroth בְּאֵרוֹת u. Kirjath-Jearim קִרְיַת יְעָרִים). 10 wunderbarer Sieg bei Ajalon אַיָלוֹן über fünf „Könige der Amoriter" (Citat aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר 2Sm1$_{18}$); die Höhle Makkeda מַקֵּדָה. 11 Sieg über Jabin von Hazor חָצוֹר (im Stamme Naphthali) beim Wasser Merom מֵי מֵרוֹם; Rückblick. 12 Verzeichnis von 31 geschlagenen Königen.

II. *Kapp. 13—22:* Verteilung des Westjordanlandes. *a.* 13. Befehl Gottes an Josua; Besitz der ostjordanischen Stämme. ‖ *b.* 14—17. Anfang der Verteilung durch das Los im Lager zu Gilgal. 14 Kaleb erhält die Umgegend von Chebron. 15 Erbteil des Stammes Juda; Othniel, Sohn des Kenas עָתְנִיאֵל בֶּן קְנַז, gewinnt Debir, früher Kirjath-Sepher קִרְיַת סֵפֶר, u. damit Kalebs Tochter Achsa עַכְסָה (s. Ri1). 16. 17 Ephraim u. Halb-Manasse. (Die Töchter des Çelophchad, vgl. Nu27. 36. Unzufriedenheit der Josephiden). ‖ *c.* 18—21. Fortsetzung der Verteilung in Silo שִׁילֹה. 18. 19 die Stiftshütte in Silo; Aufschreibung des noch zu verteilenden Landes; Erbteile der andren Stämme; Josua erhält Thimnath-Serah תִּמְנַת סֶרַח (jetzt Tibne) auf dem Gebirge Ephraim. 20 die sechs Freistädte (vgl. Nu35$_{6}$; Dt4$_{43}$): קֶדֶשׁ im Stamme Naphthali, Sichem שְׁכֶם, Chebron; im Osten (von S. nach N.): Bezer בֶּצֶר, Ramoth רָאמוֹת, Golan גּוֹלָן. 21 die Priester u. die Levitenstädte (13 + 35 = 48). ‖ *d.* 22 Entlassung der ostjordanischen Krieger in ihre Heimat.

III. *Kapp. 23—24:* Josuas Ausgang. 23 Ermahnung das Gesetz zu erfüllen; Warnung vor Gemeinschaft mit den Kana'anitern u. vor deren Götzendienste, mit Hinweis auf die Drohungen im Gesetze. | 24 Der Landtag in Sichem. Josua erinnert besonders an die Gnadenerweisungen Gottes zur Zeit Moses u. danach. Das Volk verspricht Gotte zu gehorsamen. Josua schreibt dies in das Buch der Thora Gottes, בְּסֵפֶר תּוֹרַת אֱלֹהִים. Tod Josuas. Josephs Gebeine werden bei Sichem bestattet. Tod des Eleasar.

§ 17. Das Buch Josua: Die kritischen Fragen.

1. Eine alte thalmudische Überlieferung, Baba Bathra 14^b, läßt Josua den Verfasser des nach ihm genannten Buches sein; ebenso abendländische Kirchenväter u. von neueren Gelehrten noch Kaulen Einl. § 206, nach welchem nur 24_{29-33}; 15_{15-19}; 19_{47} von spätrer Hand hinzugefügt seien. Ein äußerer Grund für diese Meinung ist nicht vorhanden. Das Buch wird nach Jos. genannt, weil er am Anfang u. auch weiterhin die Hauptperson ist. Auch auf die Abfassung durch einen Zeitgenossen weist keine sichere Spur; denn 5_1 ist wahrscheinlich mit den alten Übersetzungen u. mit Handschriften עַד־עָבְרָם „bis sie hinübergingen" zu lesen (wenn עד־עברנו „wir" richtig wäre, könnte es als kommunikative Redeweise erklärt werden). 19_{47} u. 15_{17} werden Ereignisse der Richterzeit erwähnt. 10_{13} kann frühestens in der Zeit Davids geschrieben sein; denn der dort erwähnte סֵפֶר הַיָּשָׁר (§ 23_{1d}!) enthielt laut $2Sm1_{18}$ auch Davids Elegie um den Tod Sauls u. Jonathans.

2. Außer der litterarischen Analyse (s. § 10. 11) erweist auch die Darstellung der Durchschreitung des Jordans, daß wie der Pt so auch Jos aus Quellenschriften zus.gesetzt ist, u. zwar zeigt der erste, geschichtliche Teil besonders Verwandtschaft mit JE (E ist in Kap. 24 unverkennbar); in dem zweiten, geographischen Teile herrscht P vor. D hat die Zeit Josuas nicht mehr dargestellt. Da im Pt außer dem in § 7 Zusammengestellten zuverlässige Handhaben zur Bestimmung des absoluten Alters der einzelnen Quellenschriften sich nicht finden, ist die Tatsache sehr beachtenswert, daß in Jos sicher sehr alte, teilweise vielleicht aus der Zeit Josuas selbst herrührende Berichte u. Dokumente verarbeitet sind. 16_{10} JE weist spätestens auf die Anfangszeit Salomos (Kanaʿaniter in Geser גֵּזֶר $1Kg9_{16}$); 15_{63} (über die teilweise jebusitischen Bewohner von Jerusalem) wohl auf nicht spätere Zeit als die Salomos; 8_{28} auf eine Zeit lange vor Jesaja, der 10_{28} eines Zerstörtgewesenseins der Stadt ʿAi gar nicht mehr gedenkt. Aus 9_{27} aber ist ein sicherer Schluß nicht zu ziehen.

3. Eine dtistische Hand hat in Anlehnung an Dt die Geschichte der Josuazeit in PJE zum Zwecke erbaulicher Belehrung überarbeitet. Nach Holzinger, Dri u. andren wäre P erst später eingefügt worden. ‖ Eine Schwierigkeit liegt darin, daß die beiden Kapitel 23 u. 24 nicht zwei Abschiedsreden Josuas enthalten, sondern auf ein und dasselbe Ereignis zu beziehen sind. Ob man aber deswegen annehmen muß, daß erst eine ganz späte Hand Kap. 24 (E!) in das im übrigen fertige Buch eingeschoben habe?

4. Sprachliche Besonderheiten, welche Jos vom Pt unterscheiden: גִּבֹּרֵי חַיִל Jos 4 mal (auch in Ri, Sm, Kg usw); im Pt nur בְּנֵי חַיִל Dt3₁₈. עִם חַמְּלְחָמָה Jos 5 mal (sonst nicht im AT); im Pt 4 mal אַנְשֵׁי חֵמ (auch Jos 4 mal, Sm, Kg usw). גָּזַק zusammengerufen werden 8₁₆ (auch Ri6.18; 1Sm14); nicht im Pt. „Jahve, der Gott Isra'els" Jos (14 mal) 7—10.13 f.22.24; im Pt nur Ex5₁ u. 32₂₇.

5. Einige andre Abweichungen vom ptischen Sprachgebrauche dagegen sind wohl daraus zu erklären, daß der Konsonantentext des Buches Jos schon früh seine selbständige Geschichte gehabt hat, so: קָנוֹא 24₁₉ (noch Nah1₂); im Pt קַנָּא (Ex20.34; Dt4—6). יְרִיחוֹ, יְרִיחוֹ (auch sonst im AT); im Pt יְרַחוֹ (noch 1Ch19₅). חוּא = חִיא im Pt, nicht in Jos. Bei der Fortpflanzung des Textes hat nicht dieselbe Sorgfalt gewaltet wie in Bezug auf den Pt; das ergibt sich sowohl aus genauer Prüfung des MT als auch aus Vergleichung der LXX (vgl. Di., Nu-Dt-Jos 689 f).

§ 18. Das Buch der Richter: Inhalt.

Das Buch der Richter, שֹׁפְטִים *Κριταί*, Liber Judicum.

I. *Kapp. 1—2₅:* Einleitung. 1. Notizen über die Kämpfe um den Besitz Kana'ans, mit besonderer Berücksichtigung der Erfolge Judas (Adoni-Besek אֲדֹנִי־בֶזֶק; 'Othni'el erhält Debir; die Qeniter in 'Arad), der Mißerfolge der andren Stämme. 2₁—₅ Rügewort des Engels Jahves in Bochim בֹּכִים.

II. *Kapp. 2₆—16:* Der Hauptteil. Er erzählt Geschichten aus der Richterzeit, zuletzt Taten u. Tod Simsons. *a.* 2₆—3₆. Das religiös-pragmatische Schema, welches das geistliche Verständnis der Ereignisse vermitteln soll (Wechsel von Schuld, Strafe, Reue, Rettung). Darauf folgen sechs Gemälde, von denen drei einen oder mehrere Anhänge haben. ‖ *b.* 3₇—₁₁. Erstes Bild: Kusan-Risathaim כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם von Aram Naharajim, Errettung durch [1]Othniel עָתְנִיאֵל, Kalebs jüngeren Bruder. | *c.* 3₁₂ ff. Zweites Bild: 'Eglon von Mo'ab mit 'Ammon u. 'Amaleq. [2]Ehud אֵהוּד von Benjamin als Befreier. Notiz über [3]Samgar שַׁמְגַּר בֶּן־עֲנָת wider die Philister. ‖ *d.* 4. 5. Drittes Bild: Jabin von Hazor חָצוֹר (ein andrer als Jos11) u. sein Feldherr Sisera סִיסְרָא. Debora u. [4]Barak בָּרָק, Sohn des Abinoam אֲבִינֹעַם, aus Qedesch in Naphthali. Sieg am Kison קִישׁוֹן; Jael יָעֵל, Frau des Qeniters Heber חֶבֶר. ‖ *e.* 6—10₅. Viertes Bild: Bedrückung durch Midian. Als Retter [5]Gideon גִּדְעוֹן oder יְרֻבַּעַל, Sohn des Abiesriters Joas יוֹאָשׁ אֲבִי הָעֶזְרִי, aus Ophra עָפְרָה in West-Manasse. 6 Tau auf dem Widderfell. 7 Musterung beim Brunnen Harod עֵין חֲרֹד in der Ebene Jesreel (32000; 10000; 300); der große Sieg („der Tag von Midian" Jes9₃; 10₂₆, vgl. ψ83₁₀), Oreb עֹרֵב u. Seeb זְאֵב. 8 Die Verfolgung, die Leute von Sukkoth u. Pnu'el, Sebah זֶבַח u. Zalmuna צַלְמֻנָּע; Gideons Ephod. Zwei Anhänge: 9 Abimelech אֲבִימֶלֶךְ, Jothams Parabel, Aufstandsversuch des Gaal גַּעַל in Sichem, Belagerung von Thebez תֵּבֵץ.

10_{1-5} [6]Thola תּוֹלָע vom Stamme Jissakhar; [7]Jair יָאִיר der Gileadit (vgl. § 7_5). ‖ *f.* 10_6—12. Fünftes Bild: Die [c]Ammoniter (gleichzeitig im Westen die Philister) u. [8]Jephthah יִפְתָּח von Gilead. Jephthahs Gelübde (bei Mizpa מִצְפָּה = Ramoth) u. Sieg. 12 Kampf wider die Ephraimiten, שִׁבֹּלֶת Anhang 12ff: [9]Ibzan אִבְצָן von Beth-Lechem, [10]Elon אֵילוֹן vom Stamme Sebulon, [11c]Abdon vom Stamme Ephraim, welche wohl lediglich oder zumeist im Ostjordanlande wirkten. ‖ *g.* 13—16. Sechstes Bild: Bedrückung durch die Philister u. der Recke [12]Simson שִׁמְשׁוֹן. 13 Simsons Empfängnis u. Geburt (Manoah מָנוֹחַ vom Stamme Dan in Zora צָרְעָה, zweimaliges Erscheinen des Engels Jahves). 14. 15 Simsons Taten in zunehmender Kraft; [1]zerreißt einen Löwen, Hochzeit in Thimna תִּמְנָה (Tibne), Rätsel; [2]erschlägt dreißig Askaloniten; [3]fängt 300 Füchse; [4]besiegt die Philister, welche sein Weib u. deren Vater aus Rache verbrannt hatten; [5]zerreißt die Stricke bei Ramath-Lehi רָמַת לְחִי (el-Lechije, 35 km SW v. Hebron); [6]schlägt daselbst mit einem Eselskinnbacken 1000 Philister. (Gott spendet ihm Wasser aus der Höhlung in Lehi מַכְתֵּשׁ אֲשֶׁר בַּלֶּחִי). 16 Simsons letzte Taten u. Ende; [7]Ausheben der Torflügel von Gaza; [8]die drei Versuche der Delila דְּלִילָה, S. wird des Haares beraubt, geblendet u. nach Gaza עַזָּה geschleppt; [9]Einreißung des Dagontempels.

III. *Kapp. 17—21:* Zwei Anhänge. 17. 18 der Bilderdienst des Ephraimiten Micha מִיכָה (Levit Jonathan) u. die Eroberung von Lais לַיִשׁ (Dan) durch Daniten. 19—21 Die Schandtat der Bewohner von Gibea גִּבְעָה; Vernichtungskrieg gegen Benjamin; Maßregeln zur Erhaltung des fast vernichteten Stammes (Jabes יָבֵשׁ in Gilead, Fest Jahves in Schilo).

§ 19. Das Buch der Richter: Die kritischen Fragen.

1. Im Hauptteil 2_6—16 sind als sehr alt allgemein anerkannt das Lied 5 u. die Abimelech-Geschichte 9. Aber auch Ehud, Jephthah, Simson u. wenigstens großenteils Gideon werden ersichtlich nach alter Überlieferung geschildert; und daß von den kurzen Angaben über die sogenannten kleinen Richter Gleiches gilt, beweist gerade ihre fragmentarische Beschaffenheit. Um prophetische Geschichtsbetrachtung zu lehren, sind also alte Geschichten aus der Richterzeit gesammelt und mit der pragmatischen Einleitung 2_6—3_6 u. sonstigen Bemerkungen versehen. Wie weit der chronologische Rahmen auf zuverlässiger Überlieferung ruht, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Manche halten auch die Rede Jephthahs für das Werk des Bearbeiters. Dieser Sammler, bezw. Verf., welcher ersichtlich durch D beeinflußt ist, hat wahrscheinlich schon eine ältere Sammlung vor sich gehabt. Dafür spricht die Tatsache, daß

das Leben u. Wirken der als von Gott seinem Volke gesandte Heilande bezeichneten Richter teilweise recht wenig erbaulich ist.

2. Von der erzählenden Darstellung 4 unterscheidet sich die des Liedes 5 mehrfach; namentlich scheint in letzterem Sisera der Herrscher zu sein, u. Jabin wird von Debora gar nicht erwähnt. Doch kommt man nicht aus mit der jetzt beliebten Vermutung, Jabin sei erst durch ein Versehen aus Jos11 in Ri4 hineingeraten; vgl. bes. 417 die Angabe, daß zwischen Jabin von Hazor u. dem Hause des Qeniters Heber Friede bestanden habe, eine Angabe, welche weder für ein Redaktionsversehen noch mit irgendwelcher Wahrscheinlichkeit für erfunden erklärt werden kann. Auch in 4, bes. v. 8.13 erscheint Sisera als die Hauptperson. Kap. 4 ist durch Sprachliches als alter Bericht erwiesen: v. 10.13 חוֹבָב (nur noch 2Sm204f in dem ältesten Teil vom Sm), v. 11 קֵינִי. Befremdend ist allerdings die Bezeichnung Jabins als „König von Kana'an" 4.23, die aber v. 17 mit „König von Hazor" wechselt. Kann sie aus v. 23 נַיַּכְנַע entstanden sein?

Die Zwölfzahl der Richter ist weder als bedeutsam bezeichnet noch überhaupt erwähnt, sie ist daher nicht zu beanstanden. Co. §16,3 freilich meint, daß der Verfasser von 26—36 den „Musterrichter" 'Othniel selbst geschaffen habe, um auch den Stamm Juda mit einem Richter vertreten sein zu lassen. (Aber Ibzan 129f ist aus Beth-Lehem.) || Die Notiz über Samgar 331 gilt Co. u. Anderen als ein spätester Nachtrag in das bereits abgeschlossene Buch.

3. Der, welcher die Verheißung 135 (Simson werde anfangen sein Volk zu erlösen) erzählt hat, wird mindestens auch über die grundlegliche Erfüllung (den Sieg bei Eben 'Ezer) berichtet haben. Auch die Verwandtschaft in der Darstellung führt auf die Annahme, daß Ri in einer älteren Gestalt auch die Geschichte 'Elis u., wenigstens teilweise, Samuels erzählt hat. Die Abtrennung der hierauf bezüglichen Abschnitte erklärt sich aus der engen Zus.gehörigkeit der Geschichte Samuels mit der Sauls u. Davids.

4. Die erste Einleitung 1₁—2₅ „macht den Eindruck eines Excerpts aus größerem Zusammenhang" (Öttli). Die sehr nahen Berührungen von Ri1 mit Jos15ff werden am leichtesten durch Annahme der Benutzung einer gemeinsamen Quelle erklärt. Daß diese Einleitung später hinzugefügt ist, folgt aus dem neuen Anfange 2₆.

5. Die beiden Anhänge 17—21 haben miteinander gemeinsam, daß bei Erwähnung des Elends u. der Unordnung der Richterzeit auf das Nichtvorhandensein eines Königs in Isra'el hingewiesen wird 17₆; 18₁; 19₁; 21₂₄. Die Abfassung, wenigstens des ersten, ist in die gute Königszeit zu setzen. 18₃₀ עַד יוֹם גְּלוֹת הָאָרֶץ weist allerdings in spätere Zeit, die Thiglath-Pilesers 2Kg15₂₉, ist aber wahrscheinlich als (sachlich richtiger) Zusatz eines Abschreibers oder Besitzers des Buches zu erklären. (Riehm, Kö. wollen הארון statt הָאָרֶץ lesen, vgl. 1Sm4₂₁f). || Bertheau hat versucht zu zeigen, daß Kapp.20f aus zwei Berichten zusammengearbeitet seien; Budde Gleiches in Bezug auf den ganzen 2. Anhang. Doch können

diese Versuche als geglückt nicht anerkannt werden. We. (Bleek Einl.[4] 202f) behauptet, es sei zweifelhaft, „ob für Ri19—21 überhaupt ein historisches Faktum zu grunde liegt", u. diese Erzählung scheine „nicht auf naiver Überlieferung zu beruhen, sondern künstlich zurecht gemacht zu sein". Aber schon Hosea rügt (9$_9$; 10$_9$) den Frevel der Bewohner von Gib'a, u. mit Fug fragt Öttli: „Welcher in den Geist des P eingetauchte Jude der nachexil. Zeit hätte wohl den Weiberraub, verübt am Centralheiligtum Schilo bei Anlaß eines heiligen Festes u. angeraten durch die Ältesten der Gemeinde, zu erdichten über's Herz gebracht?" Das Wesentliche der Erzählung unterliegt keinem begründeten Zweifel; doch kann schon in der mündlichen Überlieferung oder später bei überarbeitendem Abschreiben manche ausschmückende Einzelheit hinzugekommen sein. Die hohe Zahl 400 000 (20$_2$) sollte wohl eigentlich nur angeben, wieviel Streiter die Stämme ohne Benjamin hätten aufbringen können, nicht wieviel sie wirklich aufgebracht haben. Von den Benjaminiten kam selbstredend jeder waffenfähige Mann.

§ 20. Die Bücher Samuelis: Inhalt.

Die Bücher Samuelis, סֵפֶר שְׁמוּאֵל, in der deutschen Bibel nach LXX (*Βασιλειῶν πρώτη, δευτέρα*) u. Vulg. (Liber Regum primus, secundus) zwei Bücher, im Grundtexte bis auf Daniel Bomberg Ein Buch. Der Inhalt zerfällt nach den drei Hauptpersonen in drei Teile, welche, wenn man das Verlangen des Volkes nach einem Könige u. die Salbung Davids als Anfangspunkte betrachtet, 1. 8. 16 beginnen. Man kann jedoch auch den ersten Teil mit Samuels Amtsniederlegung 1Sm12, den zweiten mit Sauls Tode 1Sm31 schließen. ‖ Anlaß des Namens: Samuel ist am Anfang die Hauptperson.

I. *1 Sm 1—12:* Samuel. *a.* 1—4$_{1^a}$. Samuels Anfänge. Elkana אֶלְקָנָה in Ramathajim Çophim d. i. Rama, auf dem Gebirge Ephraim), Peninna פְּנִנָּה u. Hanna חַנָּה. 2 Hannas Lobgesang (v. 1—10), Sam.s Heranwachsen u. Dienen vor dem Herrn; Hophni חָפְנִי u. Pinehas פִּינְחָס. Doppelte Ankündigung (2$_{27}$ff!; durch Sam. 3) des Gerichts über 'Eli u. sein Haus. 3$_{18}$ff Sam.s prophetisches Wirken von Dan bis Beer-Seba. ‖ *b.* 4,1^b—7. die beiden Schlachten bei Eben 'Ezer אֶבֶן הָעֶזֶר. 4 die Niederlage, 'Elis Tod, Ikabod אִי כָבוֹד. 5—7$_1$ die Bundeslade bei den Philistern (Aschdod, Gath, 'Eqron) u. ihre Zurückschaffung nach Beth-Semes בֵּית־שֶׁמֶשׁ, dann nach Qirjath Je'arim. 7$_2$ff Isra'el tut Buße in Miçpa, Sieg; Sam. richtet umherziehend. ‖ *c.* 8—12. Anfänge des Königtums. 8 das Volk verlangt nach einem Könige, das Recht des Königs. 9—10$_{16}$ Saul שָׁאוּל, Sohn

des Kis קִישׁ, Enkel des Abiel אֲבִיאֵל, vom Stamm Benjamin, durch Sam. gesalbt. (Weisung in Gilgal im Jordantal sieben Tage auf Sam. zu warten 10_8 vgl. 13; הֲגַם שָׁאוּל בַּנְּבִיאִים 10_{12}). 10_{17}ff Saul in Miṣpa durch das Los zum König gewählt. 11 Bestätigung der Wahl durch den Sieg über den ʿAmmoniterkönig Nahas נָחָשׁ bei Jabesch. 11_{14}f. 12 Erneuerung des Königtums.* Sam. legt sein Amt nieder.

II. *1 Sm 13—31:* Saul. *a.* 13—15. Sauls Macht u. Verwerfung. 13 Sauls vorzeitiges Opfern in Gilgal (im Jordantal). 14 Jonathans Heldentat bei Michmas מִכְמָשׁ, Sauls übereiltes Schwurverbot, Besiegung der Philister. Notizen über Sauls andre Kriege u. über seine Familienverhältnisse.** 15 Krieg gegen ʿAmaleq (Agag אֲגַג), Sauls Verwerfung, ‖ *b.* 16—18_5. Davids Emporkommen. 16 David דָּוִד, Sohn des Bethlehemiten Isai יִשַׁי, wird von Sam. gesalbt; als Saitenspieler am Hofe Sauls. 17—18_5 David kommt von Hause zum Heere Sauls, tötet bei Socho שׂוֹכֹה (Schuwêke am Wadi Sumṭ) den Goliath גָּלְיָת u. gewinnt die Freundschaft Jonathans. *c.* 18_6—26. Davids Prüfungen. 18 Sauls Eifersucht u. Unmut; Michal wird Davids Weib. 19 Michal rettet David; dieser flieht zu Samuel nach Rama (v. 24 הגם שאול בנביאים). 20 Jonathan u. David erneuern ihren Freundschaftsbund. 21 David in Nob (Priesterstadt in Benjamin) bei Ahimelech אֲחִימֶלֶךְ (Schaubrote, Goliaths Schwert); dann in Gath bei Achis אָכִישׁ. 22 David in der Höhle מְעָרָה (v. 1; מְצוּדָה v. 4) von ʿAdullam, in Moʾab u. wieder in Juda; Saul mordet die Priesterschaft in Nob (Doeg דֹּאֵג). 23 Kegila קְעִילָה (Kila, NW von Chebron); Verräterei der Siphiten (זִיף SO v. Chebron); Flucht nach der Wüste Maon מָעוֹן. 24 David verschont Saul in einer Höhle bei Engedi עֵין גֶּדִי (Zipfel des Meʿîl). 25 Samuels Tod; Nabal נָבָל u. Abigail אֲבִיגַיִל. 26 zweite Verräterei der Siphiten; David verschont Saul zum zweiten Male (mit Abisai אֲבִישַׁי, Joʾabs Bruder, in Sauls Lager). ‖ *d.* 27—31. Sauls Untergang. 27 David in Ziklag צִקְלַג. 28 Saul bei der Totenbeschwörerin zu Endor עֵין דּוֹר. 30 David nimmt an ʿAmaleq wegen Çiqlags Rache. 31 Schlacht am Gilboaʿ; Tod Sauls u. seiner Sohne Jonathan, Abinadab u. Malchisuaʿ; dankbare Gesinnung der Bewohner von Jabesch.

III. *2 Sm:* David. *a.* 1—4. David $7^1/_2$ Jahre König über Juda in Chebron. 1 Davids Trauer um Saul u. Jonathan. 2 Is-Boseth [1Sm14]

* Die Ortsbezeichnung „in Gilgal" 11_{14}f ist schwerlich richtig, sondern wohl aus 10_8 erwachsen.

** Frau Ahinoam אֲחִינֹעַם; Töchter Merab מֵרַב u. Michal מִיכַל; Söhne Jonathan יוֹנָתָן, Iswi יִשְׁוִי [= Is-Boseth אִישׁ־בֹּשֶׁת 2Sm2; dafür noch 1Ch8f richtig Esbaal אֶשְׁבַּעַל] u. Malchisua מַלְכִּישׁוּעַ (Abinadab אֲבִינָדָב 1Sm31₂ fehlt); sein Vetter u. Feldhauptmann Abner אַבְנֵר oder אֲבִינֵר, Sohn des Ner נֵר, Enkel des Abi'el.

durch Abner König von Nord- u. Ost-Isra'el. Schlacht bei Gibeon גִּבְעוֹן, Asahels Tod עֲשָׂהאֵל. 3 Abner (Zerwürfnis wegen Rizpa רִצְפָּה) geht zu D. über, wird von Jo'ab יוֹאָב ermordet; Davids Klage. 4 Is-Boseths Ermordung. ‖ *b.* 5—9. Der Glanz der Regierung Davids. 5 D. zum Könige von Gesamt-Isra'el gesalbt, die Burg Zion צִיּוֹן wird erobert, Jerusalem Residenz; Frauen u. Söhne; zwei vor Eroberung des Zion über die Philister im Tale Rephaim רְפָאִים erfochtene Siege. 6 Die Bundeslade wird von Qirjath Je'arim nach Jerusalem gebracht (עֻזָּא, עֹבֵד אֱדוֹם; Michal). 7 Davids Absicht einen Tempel zu bauen wird von Nathan anfangs gebilligt; das Gotteswort u. D.s Dank. 8 Übersicht über D.s Kriege; die Reichsbeamten. 9 D.s Huld gegen Mephiboseth מְפִיבֹשֶׁת (1Ch8$_{34}$ מְרִיב בַּעַל), Sohn Jonathans. ‖ *c.* 10—20. Davids Königtum in seiner Erniedrigung. 10—12. der ammonitisch-syrische Krieg. 10 Hanun חָנוּן, Sohn des Nahas נָחָשׁ, beschimpft D.s Gesandte; die Aramäer werden von Jo'ab bei Medeba מֵידְבָא, von David bei Helam חֵילָם besiegt. 11 Bath-Seba בַּת־שֶׁבַע, der Hethiter Uria אוּרִיָּה. 12 Nathans Strafpredigt, Salomos Geburt (Jedidja), Einnahme von Rabba. | 13. 14 Amnon אַמְנוֹן wird wegen Vergewaltigung der Thamar תָּמָר von Absalom getötet; Absalom flieht zu Thalmai, dem Könige von Gessur גְּשׁוּר; das kluge Weib von Thekoa תְּקוֹעַ. | 15—19. Absalom. 15 Davids Flucht; Ahithophel אֲחִיתֹפֶל; Husai חוּשַׁי. 16 der Verleumder Ziba צִיבָא; Simei שִׁמְעִי Sohn des Gera גֵּרָא; Absaloms Einzug u. Freveln. 17 Der Rat des Ahithophel von Gilo גִּלֹה wird vereitelt. 18 Absalom wird in יַעַר אֶפְרַיִם besiegt u. von Jo'ab getötet. 19 Davids Rückkehr (Amasa עֲמָשָׂא Oberfeldherr, Simei, Mephiboseth, Barsillai u. Chimham כִּמְהָם). | 20 Seba Sohn des Bichri שֶׁבַע בֶּן־בִּכְרִי; 'Amasa wird von Jo'ab getötet. Notiz über die Beamten D.s. ‖ *d.* 21—24. Sechs Nachträge betreffend die Regierung Davids. [1]21$_{1-14}$ dreijährige Hungersnot, sieben Nachkommen Sauls den Gibeoniten ausgeliefert. | [2]21$_{15}$ff einzelne Taten der Helden D.s. in den Philisterkriegen (4 mal וַתְּהִי עוֹד [הַ]מִלְחָמָה). [3]22 D.s Psalm für Rettung von seinen Feinden = ψ18. | [4]23$_{1-7}$ die letzten Worte Davids. | [5]23$_{8}$ff die Helden D.s (von den fünf ersten wird einzelnes berichtet. Jo'ab ist nicht genannt!). | [6]24 Volkszählung u. Pest (Tenne des Jebusiters Aravna אֲרַוְנָה, Kĕthîb אורנה).

§ 21. Die Bücher Samuelis: Die kritischen Fragen.

1. Sm, wie es uns jetzt vorliegt, ist nicht ein einheitliches Werk Eines Autors, sondern aus Vorlagen verschiedenen Ursprungs durch redaktionelle Tätigkeit zus.gestellt. Beweise: *a.* die paarweise miteinander ver-

wandten Berichte in 1Sm, von denen je der zweite auf den ersten gar nicht Bezug nimmt:

9₁—10₁₆ Sauls Salbung zum Könige; 10₁₇—₂₇ Erwählung durch das Los in Miçpa
10₁₀—₁₂ u. 19₁₈—₂₃ „Ist auch Saul unter den Propheten?"
13₈—₁₄ Verwerfung Sauls (in Gilgal); 15₁₀—₂₆ (nach Besiegung ʿAmaleqs)
21₁₁-₁₆ u. 27₁ff David bei den Philistern
23₁₉—₂₈ u. 26 Verrat der Siphiten
24 David verschont Sauls Leben (in einer Höhle); 26 (nachts im Lager).

Die Behauptung, in allen sechs Fällen liege je nur Ein Ereignis zu Grunde, u. der Redaktor habe sich durch die verschiedene Ausschmückung seitens der Tradition täuschen lassen, ist nicht erwiesen, für die Mehrzahl dieser Fälle sogar sehr unwahrscheinlich. Daß aber zB 1Sm26 weder des ersten Verrats der Siphiten noch der ersten Verschonung des Lebens Sauls rückweisend Erwähnung geschieht, läßt sich nur durch die Annahme eines Zus.gesetztseins des Buches aus Bestandteilen verschiednen Ursprungs erklären.

b. Genaue Betrachtung zeigt, daß in der Geschichte der Anfänge Sauls zwei Erzählungsreihen nebeneinanderhergehen. Man sagt, daß die eine Sam. mehr als Seher darstelle (I,9f Sauls Salbung, 11₁—₁₁ Entsetzung von Jabesch; 13f [in der Hauptmasse] Sauls erste Kämpfe gegen die Philister), während die andre ihn mehr als Richter zeichne (I, 8 des Volks Verlangen nach einem Könige, 10₁₇ff Sauls Erwählung durch das Los). Jene sei die ältere u. in Juda verfaßt, diese die jüngere u. ephraimitischen Ursprungs. Vgl. Nr. *5.*

c. Der Kampf Davids mit Goliath 1Sm17—18₅ muß aus einer andren Quelle stammen als 1Sm16₁₄ff (D. kommt zum Saitenspielen an Sauls Hof). Beweis: die Art, wie 17 von David u. seinen Familienverhältnissen die Rede ist. ‖ Die Angaben 2Sm5₁₇—₂₅ (über zwei von David gegen die Philister gewonnene Siege) stehen dort ganz abgerissen, sind aber dem 2. u. dem 5. Nachtrage nahe verwandt: 21₁₅—₂₂ (einzelne Taten der Helden) u. 23₈—₃₉ (die Helden Davids).

d. Am Anfang von 1Sm ist das Ende eines alten Richterbuches verarbeitet (s. §19₁).

2. Genannte Quellen: nur 2Sm1₁₈ ספר הישר vgl. Jos10₁₃.

3. Das namentlich in 2Sm9—20 fast unverändert erhaltene, anerkanntermaßen sehr alte Geschichtswerk hat ursprünglich auch den Tod Davids umfaßt. Da nun die Darstellung in 1Kg1f (abgesehen von den deuteronomistischen Versen 2₂—₄) sehr ähnlich ist u. 2Sm21—24 deutlich Nachträge sind, hat man anzunehmen, daß der Bericht über Davids Ende, erst vom Bearbeiter des Buches Kg mit der Geschichte Salomos ver-

bunden worden ist. Zu demselben Werke wie 2Sm9—20 gehörte sehr wahrscheinlich 2Sm6; von demselben Verfasser ist wohl ein großer Teil der vorhergehenden Geschichtsdarstellung; vgl. Nr. *5. 6.*

4. We. unterscheidet drei aus verschiedenen Quellen zus.gesetzte Bücher: *a.* eine Geschichte Samuels u. Sauls 1Sm1—14 (Sam.s Jugendzeit 1—3 sei von späterer Hand; in 8—14 eine ältere Quelle mit einer jüngeren verbunden); *b.* eine Geschichte Davids 1Sm15—2Sm8, in der eine Anzahl jüngerer Stücke in eine alte Schrift eingefügt ist; *c.* ein von David als König in Jerusalem handelndes Werk 2Sm9—20.

5. Ähnlich unterscheidet RKittel (in Kautzsch's Übersetzung des AT) 3 judäische Quellen: *a. Je*(rusalem), Geschichte Davids aus der Zeit Salomos oder Rehabeams 2Sm5 teilweise, 6.9—20; *b. Da*(vid), eine um weniges jüngere Geschichte Davids 1Sm16$_{14}$ff; 20.23—25.27—31, u. *c. S*, eine dieser „gleichzeitige, vielleicht sogar von derselben Hand stammende, judäische oder benjaminitische Geschichte Sauls" 1Sm9—10$_{16}$; 11.13 teilweise, 14$_{1-46}$, sowie 2 ephraimitische: *a. E* aus dem 9. oder 8. Jahrhundert 1Sm4—6, u. *b. SS*, Geschichte Samuels u. Sauls, etwa aus der Zeit des Propheten Hosea 1Sm2$_{11-26}$.3.8.10$_{17-24}$; 15.17—19 zumeist, 21.22.26.

6. Löhr hat wohl mit Recht die 3 judäischen Schriften als von nur Einer Hand herrührend erklärt, Komm. LXVI. || WGuth ist zu demselben Ergebnis gekommen. Zur „älteren Erzählungsschicht" rechnet er S. 39: *a.* Saul: 1Sm9$_{1-8.10}$—10$_{7.9-16}$; 11$_{1-8^a.9-11.15}$; 13$_{1-7^a.16-19.23}$; 14$_{1-46}$. | *b.* Saul u. David: 14$_{52}$; 16$_{14-23}$; 18$_{1^b.3-9.20-29^a}$; 20$_{1^b-8.11.17-39}$; 22$_{1-6^a.7-10^a.11}$—23$_{14^a.19}$—25$_{44}$; 27—28$_{2}$; 29.30; 28$_{3-25}$; 31$_{1}$—2Sm1$_{4.11}$f. $_{17}$—3$_{1.6-29.31}$—5$_{25}$; 21$_{15-22}$; 23$_{8-39}$. | *c.* David in Jerusalem: 2Sm6.9—20$_{22}$; 1Kg1. 2$_{13-26.28-46}$.

7. R hat die Regierung Davids nach demselben Plane dargestellt wie die Sauls: Salbung, Bleiben im Privatleben bis zu einem besonderen Ereignisse, kurze Übersicht über die Kämpfe (namentlich gegen die Philister) u. die Familie, dann ausführliche Darstellung desjenigen, schon vorher kurz erwähnten Krieges, welcher für die Stellung des Königs als theokratischen Herrschers verhängnisvoll geworden ist.

Saul gesalbt 1Sm9$_{1}$—10$_{16}$; errettet Jabesch 11, kämpft gegen die Philister 13f; Übersicht über die Kriegstaten u. die Familienverhältnisse 1447ff; der Krieg gegen Amaleq 15 (vgl. schon 1448), mit dem Sauls Verzweiflung, sein Trübsinn u. sein Verhalten gegen David zus.hangen.

David gesalbt 1Sm16; tötet Goliath 17, kämpft gegen die Philister 18; erobert Jerusalem, Familienverhältnisse u. kurze Übersicht über die Kriegstaten 2Sm5.8; der ammonitisch-syrische Krieg 10 12, mit dem Davids Schwäche im eignen Hause, der Aufstand Absaloms usw zus.hangen.

2Sm6 (Rückbringung der Bundeslade) u. 7 (Davids Absicht einen Tempel zu bauen) sind nach 5 wohl deswegen eingefügt worden, weil gelegentlich der Erzählung von der Einnahme Jerusalems gleich gesagt werden sollte, was D. für Jerusalem getan, bezw. geplant hatte.

8. Nach Co., der in manchem KBudde gefolgt ist, ist Sm folgendermaßen zus.gesetzt:

a. Älteste Erzählung, von J: I,9—10$_{16.27\,b}$LXX.11.13.14. Weggeschnitten ist der Anfang, der von Sam. u. Jonathan etwas berichtet haben muß; 9$_{2\,b}$ scheint aus 10$_{23}$ herübergenommen. 9$_{9}$ Glosse; 11$_{8\,b.\,c}$ die Zahlen späterer Zusatz. In 11 hat R durchweg Samuel nachgetragen, 12—14 ganz hinzugefügt (14 „naive harmonistische Ausgleichung mit 10$_{19-24}$"). 13$_{1}$ später Einschub. 7$_{b-15\,a}$ (Sauls vorzeitiges Opfern) unabhängige Parallelüberlieferung zu 15; also ist auch 10$_{8}$ (Befehl sieben Tage zu warten) später eingesetzt, „förmliche Korrektur der ursprünglichen Erzählung", 13$_{19-22}$ legendarische Ausschmückung. ‖ ⟨16$_{1}$ 13 (Davids Salbung) u. 19$_{18}$—20$_{1\,a}$ (Saul in Rama) sind „wertlose Prophetenlegende"; 21$_{11-16}$ (David bei Achis) kann ursprünglich den Zweck gehabt haben, die Parallelerzählung zu verdrängen⟩; 16$_{14-23}$ ohne 19 אשר בצאן. ⟨19$_{11-17}$ (Michal rettet David) „durchaus altertümlich", aber aus besonderer Quelle.⟩ 20$_{1\,b}$—21$_{1}$ ohne 20$_{40-42}$, welche „schon We. aus sachlichen u. ästhetischen Gründen ausgeschieden" hat; 19$_{a}$ u. 35 וירחו בבקר versuchen mit 19$_{1-7}$ auszugleichen. 20$_{4-17}$ zweifellos überarbeitet. 22 (v. 5 späterer Zusatz, v. 10.13 das Schwert nachgetragen. 19 aus E). 23$_{1-14\,a}$ mit Spuren aus E. 25—31; doch 28$_{3-25}$ stand erst zwischen 30 u. 31 u. ist (16$_{a\beta-19\,a}$) aus 15 interpoliert. ‖ II,1$_{1-4.11}$ f. 17 ff (Bogenlied ächt, Überschrift wohl verderbt). 2—6, doch standen 3$_{2-5}$ u. 5$_{4-16}$ ursprünglich an andrer Stelle; 2$_{10\,a}$ R; 2$_{11}$ kommt verfrüht; 3$_{30}$ gibt zu Bedenken Anlaß; 4$_{4}$ hat wohl hinter 9$_{3}$ gestanden. ⟨7 Nachtrieb messianischer Prophetie aus dem siebenten Jahrh.; 8 von R, altes Material in 7—10. 13. 14$_{a}$. 16—18.⟩ ‖ 9—20; nur 12$_{10-12}$ später aufgetragen. ‖ 1Kg1.2; nur 11$_{5}$ von וירחלך ist vielleicht, 22$_{7}$ sicher eingesetzt. 22$_{2-4}$ u. 10—12 dtistisch überarbeitet.

b. Jüngere Erzählung, E: I,1—8 (7$_{2-17}$ E^{2}. In 8 E^{2} nicht sicher von E^{1} zu scheiden); 10$_{17-27}$ (doch 25 von R. Zu E^{1} gehören sicher 19$_{b-24.\,26\,b.\,27\,a}$); 12(E^{2}); 15(24—31E^{2}). ⟨Das „Lied der Hanna" 2$_{1-10}$ ist ein später Psalm, nachträglich eingeschaltet; 2$_{27-36}$ rein dtistisch; 22$_{2}$ von ואת אשר u. 4$_{18\,b}$ u. 15 ganz späte Zusätze. Nach 10$_{24}$ ist im Hinblick auf die ältere Erzählung eine Angabe über Sauls Salbung getilgt u. durch 10$_{25}$ (der Stelle Jos24$_{6}$ nachgebildet) ersetzt.⟩ 17 u. 18 (beide nach LXX. Das Mehr in MT sind „Fragmente einer selbständigen Quellenerzählung . . ., welche in die hebräische Recension eingearbeitet wurden, in die alexandrinische dagegen keine Aufnahme fanden"). 19$_{1.\,4-6.\,7\,b-10}$ וירמלט. ⟨2 f. 7$_{a}$ Zusätze zur Ausgleichung mit 20⟩; 21$_{2-10}$; 22$_{19}$, da E „die Hinrichtung der Eliden natürlich auch erzählt hat"; 23$_{14\,b-18}$ (stark überarbeitet, Duplette zu 20); 23$_{19}$—24$_{23}$ (aber 24$_{14}$ Glosse; 7.8$_{a}$ ist nach 5$_{a}$ zu stellen). ‖ II,15—10. 13—16. „E verschwindet . . . mit dem Tode Sauls plötzlich".

c. 2Sm21—24. 21$_{1-14}$ J (2$_{b.\,7}$ Zusatz); 24 stark überarbeitet, Grundgestalt wohl J; 21$_{15-22}$ u. 23$_{8-39}$ vielleicht aus einem altertümlichen Heldenbuch. Die vier prosaischen Anhänge sind „versprengte Teile der Hauptrelation". Der dtistische R fand den Inhalt von 2Sm9—20 „zu verschweigen im Interesse Davids", fertigte daher den „Schlußpanegyrikus" 2Sm8, behielt aber aus dem älteren Erzählungsstoff 21$_{1-14}$ u. 24 um ihres theokratischen Gepräges willen bei. Ein Späterer fügte 2Sm9—20 wieder ein u. ließ die beiden Anhänge am Ende. Die Eintragung von 21$_{15}$ ff u. 23$_{8}$ ff (Anhänge 2.5)

repräsentiert ein noch späteres Stadium, die der beiden poetischen Stücke (Anh. 3.4) das späteste. Zeitgrenze für die gegenwärtige Gestalt von Sm ist die Ch. 2Sm22, „von Authentie kann gar nicht die Rede sein"; 23₁–₇ „ein ganz junges, künstlich archaisierendes Maschal".

9. Der MT ist an vielen Stellen zweifellos verderbt. Nicht wenige können nach der LXX berichtigt werden, so 1Sm8₁₆ בחוריכם, LXX *τὰ βουκόλια ὑμῶν* בְּקָרֵיכֶם, u. 14₁₈ הַגִּישָׁה אֲרוֹן אֱלֹהִים, LXX *προσάγαγε τὸ Εφουδ* הָאֵפוֹד, (vgl. v. 3; 23₉; 30₇). Aber an wohl noch mehr Stellen ist MT schon damals verderbt gewesen; zB 1Sm6₁₉ („50 070", wofür „70" zu lesen sein wird) u. 2Sm15₇ („40"; vielleicht ist „4" zu lesen). 2Sm21₈ lies „Merab" statt „Michal"; 21₁₉, wonach Elchanan den Goliath getötet hätte, ist nach 1Ch20₅ in „den Bruder G.s" zu verbessern.

Vgl. OThenius, Die Bücher Sm², L. 1864 (überschätzt die LXX), u. AKlostermann, Die Bücher Sm u. der Könige, München 1887 (sehr scharfsinnig, doch zu kühn); We., Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871 (lehrreich); Driver, Notes usw, Oxf. 1890 (sehr besonnen u. gründlich).

§ 22. Die Bücher der Könige: Inhalt.

Die Bücher der Könige, סֵפֶר מְלָכִים, in der deutschen Bibel nach LXX *(Βασιλειῶν τρίτη, τετάρτη)* u. Vulg. (Liber Regum tertius, quartus) zwei Bücher, im Grundtexte bis auf Dan. Bomberg Ein Buch.

I. *1 Kg 1—11:* Salomo. *a.* 1—2. Salomos Anfang. 1Abisag אֲבִישַׁג von Sunem; Adonia אֲדֹנִיָּהוּ; Sal. gesalbt. 2Davids letzte Aufträge u. Tod; das Geschick Adonias, Ebjathars, Jo'abs u. Simeis. ‖ *b.* 3—10. die Herrlichkeit des salomonischen Königtums. 3Sal.s Gebet, Traum zu Gib'on; Richterweisheit. 5₁₅—7Bau des Tempels u. des Palastes (König Hiram חִירָם von Tyrus, der gleichnamige Werkmeister, die Säulen יָכִין u. בּוֹעַז). 8Einweihung des Tempels. 9Gottes Antwort auf Sal.s Gebet; welche Mittel Sal. in stand setzten seine Bauten auszuführen. 10Die Königin von Saba (שְׁבָא Reich-Arabien); Sal.s Reichtum u. Pracht. ‖ *c.* 11.Keime des Verfalls u. Sal.s Tod: Vielweiberei u. Götzendienst. Sal.s Widersacher: der edomit. Prinz Hadad הֲדַד; רְזוֹן in Damaskus; Jerobeam יָרָבְעָם, Sohn des Nebat נְבָט (Wort des Propheten Ahia אֲחִיָּה von Schilo).

II. *1 Kg 12—16₂₈:* Gegensatz zwischen den getrennten Reichen Isra'el u. Juda (bis zum Tode 'Omris). *a.* 12—14₂₀. Reichsspaltung u. Jerobeam. Abfall der nördlichen Stämme zu Sichem; der Prophet Semaja שְׁמַעְיָה; Jerobeam befestigt Sichem שְׁכֶם u., nördl. vom Jabboq, Pnuel פְּנוּאֵל; goldne Kälber in Dan u. Beth-El; Laubhüttenfest auf den 15. des 8. Monats verlegt. 13 Weissagung wider den Kult von Beth-El. Abia

אֲבִיָּה stirbt. ‖ *b.* 14$_{21}$—15$_{54}$ Rehabeam רְחַבְעָם, Abiam אֲבִיָּם, Asa אָסָא in Juda. Asa gewinnt gegen Baesa den Benhadad בֶּן־הֲדַד von Damaskus. *c.* 15$_{25}$—16$_{28}$. fünf Könige von Isra'el: Nadab נָדָב, Jerobeams Sohn; ^{II}Baesa* בַּעְשָׁא (der Prophet Jehu Sohn Hananis יֵהוּא בֶּן־חֲנָנִי), Ela אֵלָה sein Sohn; ^{III}Simri זִמְרִי (sieben Tage); ^{IV}'Omri עָמְרִי; sieben Jahre Thibni תִּבְנִי Gegenkönig, Residenz Samarien שֹׁמְרוֹן auf dem von Semer שֶׁמֶר gekauften Berge.

III. *1 Kg 16$_{29}$—2 Kg 9:* Verhängnisvolle Annäherung beider Reiche, bis zum Regierungsantritt Jehus. Im Nordreiche Kampf der großen Propheten Elia (1Kg17—2Kg2) u. Elisa (2Kg2—9.13) gegen den Götzendienst. *a.* 1Kg16$_{29}$—22: Ahab u. Josaphat. 16 Ahab אַחְאָב Sohn 'Omris, erhebt den Baalsdienst zur Staatsreligion; Isebel אִיזֶבֶל, Tochter des sidonischen Königs Ethbaal אֶתְבַּעַל. 17 Elia אֵלִיָּהוּ aus Thisbe תִּשְׁבֶּה im Stamme Naphthali: am Bach Krith כְּרִית u. bei der Witwe in Zarpath צָרְפַת (Sarepta). 18 Kampf mit den 450 Propheten des Baal ('Obadja, Hausminister des Königs). 19 Gotteserscheinung am Horeb חֹרֵב. Elisa אֱלִישָׁע, Sohn des Saphat שָׁפָט, aus Abel Mehola אָבֵל מְחוֹלָה im St. Jissakhar am Jordan, zum Propheten berufen. 20 Ahabs zwei Siege über Benhadad בֶּן־הֲדַד bei Samarien u. bei Aphek אֲפֵק. 21 Ahab u. Naboth (Verkauf väterlichen Erbguts verboten Lv25$_{23}$ff; zwei Zeugen Dt17$_{6}$; 19$_{15}$). 22 Ahabs u. Josaphats Feldzug gegen die Syrer in Ramoth-Miçpa (Zedekia, der Sohn Knaenas, צִדְקִיָּה בֶּן־כְּנַעֲנָה u. Micha, der Sohn Jemlas מִיכָיְהוּ בֶּן־יִמְלָה). Josaphat יְהוֹשָׁפָט in Juda. ‖ *b.* 2Kg1—9: Ahasja u. Joram in Isra'el, Jehoram** u. Ahasjahu in Juda. 1*** Ahasja אֲחַזְיָה Sohn Ahabs: seine Krankheit u. Tod (Baal-Sebub בַּעַל זְבוּב von 'Eqron). 2 Elias Himmelfahrt; Elisas erste Wundertaten (Rückkehr über den Jordan, Wasser in Jericho gesund gemacht, Gottesgericht durch zwei Bären). 3 Joram יוֹרָם, Sohn Ahabs; sein Zug, mit Josaphat u. dem Edomiterkönig, wider Mesa מֵישַׁע von Mo'ab (Elisa). 4—18$_{15}$ Wirken Elisas, in teils sachlicher, teils chronologischer Ordnung. 4 Ölfläschchen der Witwe, die Sunamitin u. ihr Sohn, Koloquinten genießbar gemacht, hundert Prophetenschüler gespeist. 5 Heilung des Syrers Naeman נַעֲמָן u. Bestrafung Gehasis גֵּיחֲזִי. 6$_{1-7}$ die schwimmende Axt. 6$_{8}$—7 Wirken in den Kriegen wider die Syrer (Syrer mit Blindheit geschlagen; Hungersnot in dem belagerten

* Hochstehende römische Ziffern bezeichnen das Auftreten einer neuen Dynastie.

** Für diejenigen Könige Judas, welche im Nordreiche Namensgenossen haben, wende ich durchweg die längeren Namensformen an (so teilweise schon Max Duncker).

*** Buch- und Kapitel-einteilung hier ungeschickt. Schon die letzten Verse des 1. Buchs, 22$_{52-54}$, handeln von Ahasja.

Samarien). 8 E.s Ansehen verhilft der Sunamitin (4$_{33}$) wieder zu ihrem Besitztum; E. in Damaskus. Jehoram יְהוֹרָם (Gatte der ʿAthalja. Abfall Edoms) u. Ahasjahu אֲחַזְיָהוּ von Juda. 9 Jehu יֵהוּא (Sohn des Jehoschaphat), Enkel des Nimsi נִמְשִׁי, wird in Ramoth gesalbt; Tod Jorams, Ahasjahus u. der Isebel.

IV. *2 Kg 10—17:* Neuer Gegensatz zwischen beiden Reichen u. Untergang Isra'els. *a.* 10—12. Jehu in Isra'el; ʿAthalia, dann Jehoas in Juda. 10 ^{V} Jehu rottet das Haus Ahabs aus, nach Möglichkeit auch die Verwandten Ahasjahus; wider den Baalsdienst (Jonadab Sohn Rechabs יְהוֹנָדָב בֶּן־רֵכָב). 11 Athalja עֲתַלְיָה; Jojada יְהוֹיָדָע (Gatte der Joseba יְהוֹשֶׁבַע). 12 Jehoas יְהוֹאָשׁ, Tempelreparatur. ‖ *b.* 13—14$_{22}$. Joahas יוֹאָחָז u. Joas יוֹאָשׁ (Tod Elisas) in Isra'el. Amazja אֲמַצְיָה von Juda: Sieg im Salztal über Edom, Krieg mit Joas (Dornbusch u. Zeder), in Lachis לָכִישׁ getötet. ‖ *c.* 14$_{23}$—15$_{7}$. Jerobeam II. in Isra'el siegreich im Ostjordanlande (Jona Sohn des Amitthai); Asarja עֲזַרְיָה oder Usia עֻזִּיָּה in Juda (sein Aussatz). ‖ *d.* 15$_{8}$—16. Fünf Könige des Nordreichs: Sacharja זְכַרְיָהוּ, Sohn Jerobeams; ^{VI}Sallum שַׁלּוּם (1 Monat); ^{VII} Menahem מְנַחֵם gibt dem Könige Phul Tribut 738; Pekahja פְּקַחְיָה sein Sohn; ^{VIII} Pekah Sohn Remaljas פֶּקַח בֶּן־רְמַלְיָהוּ (Verkleinerung des Reichs durch Thiglath Pileser). Jotham יוֹתָם u. Ahas אָחָז in Juda; der syrisch-ephraimitische Krieg; der neue Brandopferaltar. ‖ *e.* 17. ^{IX} Hosea הוֹשֵׁעַ in Isra'el, ruft den Pharao סוֹא (sprich: Sewe) zu Hilfe. Belagerung der Stadt Samarien durch Salmanasser. Zerstörung des Reiches Isra'el. Die Ursachen der Katastrophe (7—23). Neubesiedelung des Landes.

V. *2 Kg. 18—25:* Geschichte Judas bis zum babylon. Exil. *a.* 18—20. Hiskia חִזְקִיָּה. 18$_{4}$ die eherne Schlange נְחֻשְׁתָּן. 18$_{13}$—19 Sanheribs Feldzug des J. 701 (185 000 Mann durch eine Pest getötet). 20 Hiskias Krankheit u. die Gesandtschaft Merodakh-Baladans. ‖ *b.* 21. Manasse מְנַשֶּׁה u. Amon אָמוֹן. ‖ *c.* 22—23$_{30}$. Josia יֹאשִׁיָּהוּ. 22 Hilkia חִלְקִיָּהוּ findet im 18. Jahre des Jos. das Gesetzbuch סֵפֶר הַתּוֹרָה; Hulda חֻלְדָּה. 23 Bundeserneuerung; Ausrottung des Götzendienstes u. des Höhendienstes (Altar in Beth-El, vgl. 1Kg13); Passahfeier; Schlacht bei Megiddo gegen den Pharao Necho II., נְכוֹ. ‖ *d.* 23$_{31}$—25. des Reiches Ende. Jehoahas יְהוֹאָחָז, drei Monate u. Jojakim יְהוֹיָקִים (ehe er durch Necho König wurde: Eljakim אֶלְיָקִים), elf Jahre, Söhne des Josia. Jojachin יְהוֹיָכִין od. יוֹיָכִין, Sohn des Jojakim, wird nach drei Monaten mit den Schätzen u. dem Kern der Bevölkerung von Nebukadnezar weggeführt. Zedekia צִדְקִיָּהוּ (vorher: Matthanja מַתַּנְיָה) elf Jahre: Zerstörung Jerusalems u. des Tempels. Gedalja, Sohn Ahikams גְּדַלְיָהוּ בֶּן־אֲחִיקָם. Jojachin wird im Thronbesteigungsjahre des Evil-Merodakh freigelassen u. seitens des Königs von Babel geehrt.

§ 23. Die Bücher der Könige: Die kritischen Fragen.

1. Quellen: Quellen werden in Kg häufig genannt (Jos nur Sēpher ha-jaschār 10_{13}; desgl. $2Sm1_{18}$; Ri ohne Quellennennung) u. zwar stets so, daß auf sie zum Zweck weiterer Belehrung verwiesen wird: „Alles übrige in betreff des NN u. alles, was er getan, ist geschrieben in . . .“

a. Buch der Geschichten Salomos סֵפֶר דִּבְרֵי ש' $I11_{41}$.

b. Buch der Chronik der Könige Isra'els סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל. 17 mal, zuerst bei Jerobeam $I14_{19}$, zuletzt bei Pekah $II15_{31}$; nicht bei Joram.

c. Buch der Chronik der Könige Judas סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יְהוּדָה, 15 mal, zuerst bei Rehabeam $I14_{29}$, zuletzt bei Jojakim $II24_{5}$; nicht bei Ahasjahu (1 Jahr) u. bei seiner Mutter ʿAthalja.

d. $I8_{53}$ LXX (nicht MT) am Schluß des Tempelweihgebets: *οὐχ ἰδοὺ αὕτη γέγραπται ἐν βιβλίῳ τῆς ᾠδῆς*?, d. i. הלא היא כתובה על ספר השיר; statt השיר will man fast allgemein nach Jos 10_{13}; $2Sm1_{18}$ lesen הַיָּשָׁר; JCMatthes ZatW 1903, 121 schlägt vor, umgekehrt stets השיר zu lesen.

2. Ungenannte Quellen. *e.* In I1. 2 Schluß einer alten Geschichte Davids, vgl. § 21_{8}.

f. für die Geschichte Elias u. Elisas. Namentlich in der Geschichte Elisas zeigt die Darstellung lexikalische u. noch mehr grammatische Besonderheiten: אתי für אֵתְּ $II4_{16.23}$; 8_{1}; לכי für לֵךְ 4_{2}, vgl. $4_{3.7.23}$; עַד־דָּם 9_{18}; עד־אליהם 9_{20}; ש 6_{11} usw. | Nach Dri gehören diejenigen Stücke, in denen die politischen Ereignisse im Vordergrund stehen, einer andren Quelle an: $I20.22$; $II3_{4-27}$; 6_{24}—7_{20}; 8_{7-15}; 9 (ohne $7-10^{a}$). 10. | Andre unterscheiden die Quellen nach den beiden Hauptpersonen Elia u. Elisa.

g. Die Geschichte des Feldzuges Sanheribs $II18_{13.17}$—19_{37} erinnert an die Erzählungen über die beiden großen Propheten der Tat im Reiche Isra'el. 18_{14-16}, wo (5 mal) die kürzere Form חִזְקִיָּה statt חִזְקִיָּהוּ gebraucht ist, stammt wohl aus dem Buch der Chronik der Könige Judas (s. §23_{2} *c*). (Über das Datum „im 14. Jahre Hiskias“ $II18_{13}$ s. §24_{8}. Jes36—39 ist, von dem Psalm Hiskias abgesehen, aus II18—20 entlehnt, s. §26_{1}.)

h. wahrscheinlich für die Tempelreparatur unter Jehoas II12.

3. Der Wortlaut der Quellen ist großenteils beibehalten, doch mit starken Verkürzungen. Für die Zeit des geteilten Reiches bespricht der Bearbeiter das Reich Isra'el genauer, stellt auch dessen Könige voran; was das Reich Juda betrifft, so gibt er für diese Zeit fast nur den Schematismus: einigermaßen ausführlich ist er nur bei Jehoas (Erhebung auf den Thron, Tempelreparatur) II11f u. bei Ahas (Brandopferaltar) II16.

4. Vom Bearbeiter selbst stammen namentlich: *a.* die Reflexionen. In diesen gibt sich wie in den Urteilen deutlich der Einfluß des dtischen Gesetzes kund. Beachte bes. II17$_{7-23}$ die Ursachen der über das Nordreich im J. 722 hereingebrochenen Katastrophe. || *b.* die schematischen u. synchronistischen Angaben über die einzelnen Könige, sowie die Urteile über den Charakter ihrer Regierung. Die Urteile ruhen auf dem reichhaltigen Material, das dem Bearbeiter noch vorgelegen hat. Aber der synchronistische Rahmen

A von Juda wurde König im Jahre x des Königs B von Isra'el
B „ Isra'el „ „ „ „ y „ „ C „ Juda

beruht auf Berechnung des Bearbeiters, nicht auf Überlieferung.

Joram u. Ahasjahu sind in demselben Jahre getötet worden. Rechnet man die Angaben über die einzelnen Könige bis zu diesem Ereignisse zusammen, so beträgt die Summe für das Nordreich 98, für das Südreich 95 Jahre. Um das Plus von 3 Jahren zu beseitigen, hat der Bearbeiter einfach die Jahre der judäischen Könige als voll gerechnet, die der israelitischen nicht. Es werden nämlich gerechnet:

22 Jahre Jerobeam = 17 Rehabeam, 3 Abiam, 1.2. Asa
2 „ Nadab = 2.3. Asa (I,15$_{25}$)
24 „ Baesa = 3.—26. Asa (15$_{33}$)
2 „ Ela = 26.27. Asa (16$_{8}$)
12 „ Omri = 27.—38. Asa
22 „ Ahab = 38.—41. Asa, 1.—17. Josaphat (16$_{29}$) [sind nur 21 Jahre]
2 „ Ahasja = 17.18. Josaphat (22$_{52}$).

Infolgedessen kommt Joram im 18. Jahre des Josaphat zur Regierung, II,3$_{1}$, u. seine 12 Jahre entsprechen nun den 17 Jahren judäischer Herrscher: 18.—25. Josaphat, 8 Jehoram, 1 Ahasjahu. — Die Angaben dieses Rahmens hat man daher, wenn chronologische Unmöglichkeiten sich zeigen, zuerst aufzugeben.

c. Dri nennt außer dem zB in I,14$_{19-16}$ sehr deutlichen Schematismus samt Urteilen als vom Bearbeiter stammende Sätze: I,2$_{2-4.}$ 10f; 3$_{2}$f. 14; 8$_{1-5}$ teilweise (in LXX fehlen Stücke von 8$_{1-5}$, sowie ganz 6$_{11-13}$. Dies Minus sei in MT später, von P abhängiger Zusatz). 8$_{6-11}$ sei aus einer kürzeren Erzählung erweitert. Vielleicht 5$_{1-5}$ u. 8$_{15-19}$ (diese zwei Stücke vielleicht älter, vgl. 2Sm7). 8$_{23-61}$; 9$_{1-9}$; 11$_{1}$ 13 in der jetzigen Form (bes. 9—13). 32 39 teilweise. 41—43; 12$_{26-33}$ (in der jetzigen Form); 13$_{33}$f; 14 die Antwort Ahias teilweise, bes. 8—10. 15f; 21$_{20}^{b}_{-26}$; II,9$_{7-10}$^{a}; 17$_{7-41}$*; 18$_{1-12}$ (v.2.4.8 nach Quellen). Das über Manasse Berichtete 21 sei vom Bearbeiter stilisiert, dessen Hand man in der Geschichte Josias 22$_{13}$^{b}. 16ff; 23$_{3.}$ 21—28 besonders deutlich erkenne.

5. Das späteste Ereignis, dessen Erwähnung geschieht, ist, ganz am Ende des Buches, die Freilassung Jojachins im Jahre 562/61 v. Chr. Diese Verse, II25$_{27-30}$, rühren noch vom Verfasser selbst her; denn sie

* Richtiger m. E. nur 17$_{7-23}$; denn v. 24 ist die unmittelbare Fortsetzung zu v. 6 u. in 24—41 fehlen die für den „Kompilator" charakteristischen Ausdrücke.

bilden einen guten Abschluß: diese kleine Verbesserung in der Lage der Israeliten war eine gute Vorbedeutung für Größeres. Daraus ergibt sich als Abfassungszeit die zweite Hälfte des babylonischen Exils. Gegen vorexilische Zeit spricht namentlich die Tatsache, daß noch für Jojakims Regierung auf das also erst nach dem Tode dieses Königs verfaßte „Buch der Chronik der Könige Judas" verwiesen wird II24$_5$. Dann ist die Formel „bis auf diesen Tag", soweit sie auf vorexilische Zeit weist, vom Verf. aus seinen Quellen beibehalten: I8$_8$ die Stangen an der Bundeslade; 9$_{21}$ die Reste der Kana'aniter tributpflichtig; 12$_{19}$ ist Bestehn des Reiches Ephraim Voraussetzung, ebenso II10$_{27}$; II8$_{22}$ Edom abtrünnig.

Da nur wenige Stellen deutlich das babylon. Exil voraussetzen, nehmen Kue. §26, Wildeboer, CFBurney u. a. an, ein vorexilisches, etwa 600 v. Ch. geschriebenes Königsbuch sei in der babylon. Gefangenschaft fortgesetzt, sowie hier u. da umgearbeitet u. erweitert worden. Die exilischen Abschnitte sind nach Kue.: I,54; 9$_1$–9; 11$_9$–$_{13}$ (in der gegenwärtigen Gestalt); II,17$_{19}$f; 20$_{17}$f; 21$_{11}$–$_{15}$; 22$_{15}$–$_{20}$; 23$_{26}$f; 24$_2$–4. $_{18}$–25$_{30}$.

6. II,25$_{22}$–$_{26}$ (Ermordung des Gedalja) ist ein Auszug aus Jer 40$_7$–$_9$; 41f. $_{17}$f; 42$_1$; 43$_8$–$_7$, also (wenn nicht erst später eingeschoben) ein Zeugnis für das höhere Alter dieser Kapp. s. §31$_1$.

7. Von den häufigen Abweichungen der LXX von MT ist ein Teil aus der Willkür des Übersetzers zu erklären. Andre gehen zwar auf einen andren hebr. Text zurück; dieser ist aber nicht selten sicher dem MT gegenüber minderwertig, vgl. zB RKittel zu I9$_{15}$ff u. 12$_{24}$f.

8. Aus den Urteilen u. Reflexionen ergibt sich, daß es nicht Absicht des Bearbeiters war Geschichte zu lehren, sondern er will die Lehren der Geschichte aufzeigen. Aus diesem Zwecke erklärt sich auch die Auswahl, welche er aus dem ihm gewiß reichhaltig vorliegenden Stoffe getroffen hat.

— — —

Kapitel III. Die Propheten.

§ 24. Jesaja: Person und Zeit des Jesaja.

1. Jesaja יְשַׁעְיָהוּ, *Ἡσαΐας*, Isaias, Sohn eines sonst unbekannten Amoz אָמוֹץ 1$_1$, wohnte in Jerusalem, war verheiratet u. hatte (wenigstens) zwei Söhne, deren älterer שְׁאָר יָשׁוּב „Ein Rest bekehrt sich" hieß 7$_3$; der Name des jüngeren war מַהֵר שָׁלָל חָשׁ בַּז „Es eilt Beute, schnell kommt Raub" 8$_3$, vgl. V.$_{18}$. Seine prophetische Wirksamkeit begann im Todesjahre des Usia עֻזִּיָּהוּ 6$_1$ u. überdauert die Katastrophe des Heeres Sanheribs im J. 701. Ob sie noch in die Zeit des götzendienerischen Prophetenverfolgers Manasse hineinreichte, ist ungewiß. Nach altjüdischer Angabe

(bab. Thalm. Jebamoth49^b, Sanhedrin103^b; vgl. schon Hebr11$_{37}$ ἐπρίσθησαν) hätte Jes. unter diesem Könige den Märtyrertod erlitten.

2. Chronologie. Als Todesjahr Usias galt früher das J. 758; auf Grund der Annalen Thiglath-Pilesers, welche im J. 738 eines zum Reiche von Chamath in Beziehungen stehenden Königs Azrijau von Ja'udi gedenken, nahm man dann 737 an (RKittel, Gesch. der Hebräer II, 203. 205) oder 736 (Kö.; vgl KAT^2 223.251). Aber HWinckler, Altorientalische Forschungen I,1ff; L. 1893 hat gezeigt, daß hier das nordsyrische Reich יאדי gemeint ist, dessen in den Sendschirli-Inschriften Erwähnung geschieht. Jedenfalls darf man nicht unter 740 heruntergehn; denn zur Zeit der größten Bedrängnis Judas durch den syrisch-ephraimit. Krieg, also nicht nach 734, muß Sche'ar jaschub, Jes.s Sohn mit prophetisch-bedeutsamem (wohl durch die Vision c. 6 veranlaßtem) Namen, schon wenigstens 6 Jahre alt gewesen sein. ‖ Die Regierung Jothams, 16 Jahre nach 2Kg15$_{33}$, kann großenteils vor den Tod seines aussätzig gewordenen Vaters gesetzt werden. Doch bleibt, auch wenn wir dies tun, bei einer Ansetzung des Todesjahres Usias gleich 740 oder gar gleich 736 für 16 Jahre des Ahas 2Kg16$_2$ kein Raum; vielmehr muß diese Zahl erheblich verkleinert werden, da überwiegende Gründe dafür sprechen, daß die traditionelle Ansetzung 727—698 für die 29jährige Regierung Hiskias richtig ist.

3. Die Eroberung Samariens fand sicher 722 statt, in welchem Jahre Salmanasser IV., der die Belagerung begonnen hatte, starb u. Sargon auf den Thron kam. Ebenso sicher war der Feldzug Sanheribs gegen Juda im J. 701. Nach der tradit. Chronologie paßt zu dem ersten Datum die Angabe 2Kg18$_{10}$, Samarien sei „im 6. Jahre Hiskias, im 9. J. Hoseas" erobert worden; nicht aber paßt zu dem zweiten die Angabe 2Kg18$_{13}$ (= Jes 36$_1$), laut welcher Stelle Sanherib im 14. Jahre Hiskias gekommen wäre. Nach dem §23$_4{}^b$ über die Synchronismen in Kg Bemerkten scheint die einfache Zahl, 14, den Vorzug zu verdienen. Daher haben viele Neuere das 14. Jahr Hiskias gleich 701 gesetzt u. danach weiter korrigiert, so We., JdTh 1875, 635ff; Kamphausen, Chronologie der hebr. Könige, Bonn 1883, 28.48.87.94; Riehm.

Dem steht aber folgendes entgegen: *a*. Auf den Bericht über die Sanheribskatastrophe, welche durch das Datum „im 14. Jahre Hiskias" eingeleitet wird, folgt die Geschichte von der Erkrankung H.s u. der anläßlich seiner Genesung erfolgten Gesandtschaft des Merodakh-Baladan, Königs von Babel (2Kg20 = Jes38f). Letztere Begebenheiten nun gehören sicher in das 14. Jahr H.s; denn dem todkranken H. werden von Gott noch 15 Lebensjahre zugelegt, 2Kg20$_6$, u. H. hat im ganzen 29 Jahre regiert (2Kg18$_2$; 2Ch29$_1$). Es können aber weiter diese Begebenheiten nicht im J. 701 stattgefunden haben. Denn: *α*, Mer.-Bal. war König von Babylon (abgesehen von seiner früheren Erwähnung um 729 unter Thiglath-Pileser KAT^{2}62f) in den Jahren 721—710, außerdem noch 6 (9?) Monate im J. (704—)703. Danach wurde durch Sanherib Belibni zum Könige von Babylon eingesetzt 702—699; diesem folgte Sanheribs Sohn (Aschurnadin-schum). Also kann Mer.-Bal. nicht 701 eine Gesandtschaft an H. geschickt

haben. | β, Laut 2Kg20 12 ff = Jes39 2 ff zeigte H. den Gesandten sein Schatzhaus, das Silber, das Gold usw. Nun hat aber H. dem Sanherib, noch ehe dieser von Lakhisch eine Heeresabteilung nach Jerusalem sandte, alle Schätze, die er zusammenraffen konnte, gegeben, um Sanh. zu versöhnen u. von Jerus. fern zu halten 2Kg18 14 -16. Wie kann H. sehr bald nach diesem Tribute, noch in demselben Jahre große Schätze u. Vorräte, die seine Vorfahren u. er selbst aufgespeichert hatten, als Beweise seiner Macht u. der Nützlichkeit eines Bundschlusses dem Mer.-Bal. gezeigt haben?! | γ, Ein Zus.hang der Krankheit, von welcher H. getroffen worden, mit der Pest, welche in Sanh.s Heere gewütet hat, ist nicht annehmbar (gegen Riehm); denn Gott rettete ja durch die Pest Jerus. u. H., hat also doch wohl nicht den H. gleichzeitig von derselben Krankheit befallen werden lassen. Demnach scheint angenommen werden zu müssen, daß das Datum „im 14. Jahre des H." ursprünglich zu 2Kg20 = Jes38 f gehört hat u. daß die in spätere Zeit gehörige Geschichte des Feldzuges Sanheribs erst durch ein redaktionelles Versehen gleich hinter das Datum gekommen ist. ‖ *b.* Der im Todesjahr des Ahas ergangene Ausspruch Jesajas wider Philistäa 14 28—32 fordert die Philister auf, sich nicht zu freuen über den Tod eines Herrschers, dessen Nachfolger sie noch härter züchtigen werde. Mit diesen Herrschern können nicht Ahas u. Hiskia gemeint sein (denn Ahas hat die Ph. nicht geschlagen), sondern nur assyrische Herrscher, u. zwar so gut wie sicher Thiglath-Pileser III. u. sein Sohn Salmanasser IV., welche beide gegen Philistäa gekämpft haben. Th.-P. nun ist sicher im J. 727 gestorben, also gerade im Todesjahr des Ahas nach der traditionellen Rechnung.

4. Keilinschriftlich gesicherte Daten (*a.* Zeit des Jesaja; *b.* die für die exilischen bezw. nachexilischen Stücke angenommenen Zeiten).

a. 745—727 Thiglath-Pileser III. = Phul. Thronbesteigung 13. Ijar. Vgl. PRost, Die Keilschrifttexte Tiglat-Pilesers III., L. 1893. Bd. I.
743 Pisiris von Karkhemisch gibt Tribut.
740 Eroberung von Arpad.
738 Der König von Chamath, Pisiris u. (2Kg15 19) Menachem geben Tribut. — Eroberung von Kullani (Kalno? Jes10 9).
734 Zug nach dem Lande Pilischtu. Hanno von Gaza unterwirft sich.
733 Zug gegen Pekah (2Kg15 29). Nicht schon 734, s. Rost S. XXX ff.
733/32 Vernichtung des Reiches Rezins von Damaskus, 2Kg16 9.
727—722 Salmanasser IV.
724 Beginn der Belagerung Samariens.
722—705 Sargons Thronbesteigung 12. Ab.
722 Eroberung von Samarien.
720 Ende des Reiches von Chamath (Ja'ubi'di od. Ilubi'di besiegt). — Schlacht bei Raphia: die Ägypter besiegt, Hanno von Gaza gefangen.
717 Ende des Chatti-Reiches, Eroberung von Karkhemisch.
711 Sargons Tartan zieht gegen Aschdod (Jes20).
710. 709 Sargons Kämpfe mit Merodakh-Bal'adan.
709 Sargon auch „König von Babylon".
705—682/1 Sanherib.
703 Merodakh-Bal'adan nochmals einige Monate Herrscher in Babylon.
702—699 Belibni (von Sanherib eingesetzt), König von Babylon.
701 Sanheribs Zug gegen Hiskia.
b. 558—530 († 528) Kyros, Sohn Kambyses' I.

550 Medien besiegt.
546 Sardes erobert.
556—539 Nabu-nâ'id, König von Babylon.
539 Einzug des Gobryas in Babylon, 16. Thischri (10. Okt.).
539—530 Kyros König von Babylon, Einzug 3. Marcheschwan (27. Okt.).
530—521 Kambyses.
521—485 Darius I.
485—465 Xerxes.
465—425/4 Artaxerxes I. Langhand.
424 Xerxes II. Sogdianos.
424—404 Darius II. Nothos.
404—359/8 Artaxerxes II. Mnemon.
359/8—338 Artaxerxes III. Ochos.

5. Die Zeit des Jesaja. Die Regierung Usias, in dessen Todesjahr Jes. zum Propheten berufen worden ist, war in mehr denn Einer Hinsicht eine Blütezeit gewesen. Der wichtige Hafenort Elath war wieder zu Juda gebracht, gegen die Philister u. räuberische Araberstämme war mit Glück gekämpft, u. auch die ʿAmmoniter hatten Tribut gezahlt (2Kg14$_{22}$; 2Ch26$_{2}$ff). | Unter dem tapferen Jotham dauerte das materielle Glück fort; aber außer stolzem Selbstvertrauen wucherte allerlei heidnisches Wesen empor (2Ch27; Jes2f). Der syrisch-ephraimitische Krieg hat, wie es scheint, in der letzten Zeit seiner Herrschaft begonnen (vgl. 2Kg15$_{37}$ mit 16$_{5}$). | Ahas war schlaff u. von selbstsüchtigen Intriganten abhängig (Jes3$_{4.12}$), dabei voll Aberglaubens u. Götzendienstes: Totenbefragung (8$_{19}$), Menschenopfer (2Kg16$_{3}$), der neue Brandopferaltar (v.$_{10}$ff); ja er schloß sogar die Türen des Tempelhauses (2Ch28$_{24}$). In der Bedrängung durch Rezin u. Pekah suchte er Hilfe nicht bei Gott, sondern bei Assur, dessen Knecht zu werden er vorzog (Jes7; 2Kg16$_{5}$ff). | Hiskia 727—698 war, wenn auch nicht gleich in den ersten Jahren, „dem Herrn wohlgefällig wie sein Vater David", reinigte den Kultus von allem Heidnischen, bemühte sich auch um Beseitigung der Höhen 2Kg18$_{4}$. Seine Sorge um die Literatur ist Spr25$_{1}$ bezeugt; sein Psalm s. Jes38$_{10}$ff. Was das Verhältnis zu Assur betrifft, so hat Jes. die auf ein Bündnis mit Ägypten abzielende Politik des Reiches Samarien u. des Reiches Juda, welche dem Abfall Hoseas von Assur u. der Belagerung Samariens 724 vorherging, 28ff in bezug auf Juda erfolgreich bekämpft. H. hat wohl, wenn es auch nicht ausdrücklich gemeldet wird, an Salmanasser IV., den Belagerer Samariens, Tribut zahlen müssen; ebenso an Sargon, den Eroberer Samariens 722 u. Sieger bei Raphia 720. Genannt wird Juda von Sargon gelegentlich der Expedition gegen Aschdod im J. 711, KB II 65: „die Einwohner von Philistäa, Juda, Edom, Moab, welche am Meere wohnen u. Tribut u. Geschenke für Assur, meinen Herrn, brachten, ersannen Ver-

rat u. schickten, um ihn feindlich wider mich zu stimmen, zu Pir'u (Pharao), König von Muçri (Ägypten), einem Fürsten, der ihnen nicht helfen konnte, Geschenke, forderten ihn auf zum Bündnis." Über den Feldzug Sanheribs im J. 701 s. 2Kg18f = Jes36f, vgl. 2Ch32, ferner KAT² 285ff, KB II 90ff. 119, KTb43ff, (Herodot II 141).

§ 25. Jesaja I: Inhalt.

I. *Kapp. 1—12:* Zusammenfassende Berichte über Jesajas Wirken. *a.* 1. „die große Anklage", eine vermutlich aus einigen kürzeren Aussprüchen zus.gesetzte (Anfänge v. 10.18.21) Bußpredigt, wahrscheinlich aus der Zeit gegen Ende des syrisch-ephraimitischen Krieges; wegen der Allgemeinheit des Inhalts passend am Anfange dieser Sammlung. (Nach Hitz. u. a. aus der Zeit des Hiskia, 701.) || *b.* 2—4. Verheißende Einleitung 2₂₋₄: die künftige Erhabenheit des Berges Zion. 2₅—4₁ das Gericht über den menschlichen Stolz, über die sündhaften Leiter des Volkes u. speziell die putzsüchtigen Frauen Jerusalems. 4₂₋₆ der den Gerichten entronnene Rest wird einer lichteren Zukunft sich erfreuen. Aus einer Zeit äußeren Glanzes (2₇ff; 3,₁₆ff), also wohl der Jothams, aber wahrscheinlich erst am Anfang des Ahas in der jetzigen Form niedergeschrieben, s. 3₄.₁₂. || *c.* 5. Parabel von Jahves Weinberg; v. 8—24: Darlegung der Hauptsünden in sechs Weherufen. Aus derselben Zeit wie 2—4. Später hinzugefügt* ist der drohende Schluß 25—30: Schon ist schweres Unheil gekommen; nun steht das Hereinbrechen eines furchtbaren Feindes (Assur) bevor. || *d.* 6. Berufungsvision. Jes. soll ein Verstockungs- u. Vernichtungs-Gericht verkünden, nach welchem nur ein heiliger Rest übrig bleiben wird. Das Verstockungsgericht tritt unter Ahas handgreiflich zu Tage. Daher ist diese Stellung des Kap. passend. || *e.* 7—9₆. Reden Jes.s in der Zeit des Ahas während des syr.-ephr. Krieges. 7 Verkündigung der Geburt 'Immanu'els. 8₁₋₄ zwei Zeichen dafür, daß Rezin u. Pekah ihren Zweck nicht erreichen werden (Raubebald-Eilebeute). 8₅—9₆ Trost durch Immanuel in den bevorstehenden Bedrängnissen (8₂₃ das Land Sebulon u. Naphthali soll wieder zu Ehren gebracht werden; 9₅ der Name des wunderbaren Kindes). || *f.* 9₇—10₄. die zum Schlagen ausgestreckte Hand Gottes. Drei Strophen (9₇.₁₂.₁₇) handeln vom Reiche Samarien, die vierte (10₁) von Juda. Aus der ersten Zeit des syrisch-ephraimit. Krieges. || *g.* 10₅—12. Assurs Untergang und Isra'els Heil.

* Wohl von Jes. selbst. Denn niemand sonst hätte diese Verse von dem durch den gemeinsamen Kehrvers mit ihnen zus.gehörigen Abschnitte 9₇—10₄ getrennt.

10 der Sturz Assurs, welches sich nicht damit bescheidet Gottes Werkzeug zu sein. 11 das Reich des Messias. 12 Lob u. Dank des Volkes für diese glänzende Herstellung. — Für 10f an die Zeit der Sanheribkatastrophe 701 zu denken ist durch die Bezeichnung Isra'el-Judas als „ruchloses Volk" 10_6 verboten. Also vermutlich die Anfangszeit des wohl sehr jung auf den Thron gekommenen Hiskia, vgl. Mi3 mit $Jer26_{18}$. 10_{11} freilich legt die Meinung nahe, daß Samarien damals schon gefallen war, kann aber auch auf die Abstrafung im J. 733 bezogen werden. Die Meisten denken jetzt an die Zeit Sargons.

II. *Kapp. 13—23:* Vierzehn Einzelreden, zumeist wider auswärtige Völker (mit Ausnahme der Stücke wider Jerusalem 22_1ff u. wider Schebna 22_{15}ff. Wie die Verwandtschaft der Überschriften $21_{1.11.13}$ u. 22_1 zeigt, waren die Kapp. 21.22 schon vor ihrer Verbindung mit 13ff zu einer kleinen Sammlung verbunden). || [1] 13—14_{23}. Wider Babel. Der erste Teil 13_{2-18} allgemeinen Inhalts: Tag des Gerichts über die Verschuldungen des Erdkreises; der zweite speziell gegen Babel. 14 spottendes Triumphlied Isra'els über den gefallenen Herrscher Babels. || [2] 14_{24-27}. Wider Assur. Aus der Zeit Sanheribs. || [3] 14_{28-32}. Wider Philistäa. Aus dem Todesjahr des Ahas; s. §24_3 *b*. (Die „Schlange" auf Sargon, den „fliegenden Drachen" auf Sanherib zu deuten geht nicht, da Ahas nicht 705 gestorben ist). || [4] 15.16. Wider Mo'ab. Ein vorjesajanisches Prophetenwort, welches aus der Zeit Jerobeams II. u. zugleich Usias (auf den wohl 16_5 bezogen werden darf) stammt, von Jes durch die Unterschrift 16_{13}f bestätigt worden ist. || [5] 17_{1-11}. Wider Syrien-Damaskus u. das Reich Ephraim. Wahrscheinlich aus der Zeit kurz vor dem syr.-ephr. Kriege; denn ihrer Gegnerschaft gegen Juda geschieht noch keine Erwähnung. (17_{12-14} gehört, wie zuerst Vitringa erkannt hat, zum Folgenden. Nach Dri sind diese Verse ein selbständiges Stück aus derselben Zeit wie 14_{24-27}.) || [6] 17_{12}—18. Gotteswort an Äthiopien: Jahve allein will den Assyrer fällen. Aus dem J. 701. || [7] 19. Über Ägypten. 1—15 die über Äg. kommenden Gerichte; 16—26 Äg. bekehrt sich zu Jahve u. wird das dritte sein im Bunde mit Assur u. Isra'el. Vermutlich in der Zeit Sargons, durch den Ägypten mehrfach bedroht, bezw. tributpflichtig war. Andre denken an die Zeit nach 701. Schwerlich hat Jes. Asar-Haddons Kämpfe gegen Ägypten erlebt (v. 18^b Glosse, wenn nicht der ganze v. 18). || [8] 20. Wider Ägypten u. Äthiopien, von denen man keine wirksame Hülfe gegen Assur erwarten dürfe. (Symbolische Handlung: Jes geht ohne Oberkleid u. barfuß.) Laut Überschrift aus dem J. 711. || [9] 21_{1-10}. Wider Babel, die Unterdrückerin, מִדְבַּר יָם מַשָּׂא. || [10] 21_{11}f. Über Edom, מַשָּׂא דוּמָה. || [11] 21_{13-17}. Wider ʿArab (einen Nomadenstamm im Norden Arabiens),

מַשָּׂא בָּעֲרָב. ‖ [12]22₁₋₁₄. מַשָּׂא גֵּיא חִזָּיוֹן. Wider Jerusalem, wo trotz des nahen feindlichen Heeres geräuschvolle Fröhlichkeit herrscht. Vermutlich aus der Zeit Sargons (Die sicher dem Jahre 701, der Zeit des Feldzuges Sanheribs, angehörigen Worte Jes.s sind alle ermutigend, tröstend.) | [13]22₁₅₋₂₅. Wider den Hausminister Schebna שֶׁבְנָא. Vor der letzten von Sanherib 701 an Hiskia gerichteten Aufforderung zur Übergabe Jerusalems; denn nach der von Kue u. a. freilich bestrittenen Angabe 36₈.37₂ = 2Kg18₁₈ war damals schon Eljakim Hausminister. ‖ [14]23. Wider Tyrus. ₁₋₁₄ der Fall der durch ihren Handel reichen Stadt ist nahe. ₁₅₋₁₈ Wiederaufrichtung nach 70 Jahren; dann soll der Gewinn von Tyrus dem Dienste Jahves zu gute kommen. Wenn v. ₁₃ mit Ew. u. a. „Kana'anäer" statt „Chaldäer" zu lesen ist, vielleicht aus der Zeit Salmanassers IV.

III. *Kapp. 24—27*, eschatologisch-apokalyptisch: Gericht über die ganze Erde; danach Aufrichtung des Gottesreiches in Jerusalem. (24₁₄f Jubelruf der Gläubigen über die Gerichte Gottes; 25₁₋₅ (?).₉; 26₁₋₇ Hymnen der künftigen erlösten Gemeinde.)

IV. *Kapp. 28—33:* Zeitgeschichtliche Reden. *a.* 28—32 (in 5 Teilen: 28. 29. 30. 31—32₈; 32₉₋₂₀). Gegen die ägyptisierende Politik 28₁₋₆ Samariens u. 28₇ff Judas (vgl. 28₁₅ff; 30₂f.₇; 31₁.₃), aber auch Assur bedrohend (30₂₇ff; 31₈ff), gegen welches Jahve selbst Heil für Jerusalem schaffen will (29₇f; 31₄f). 28₂₃ff Parabel vom Tun des Landmanns; 32₉ff speziell wider die Frauen Jerusalems. | 28₁₋₆ notwendig aus der Zeit vor dem Falle Samariens, wahrscheinlich noch vor der Belagerung, die 724 begann. Der Abschnitt v. ₇ff ist vermutlich aus derselben Zeit wie die verwandten Kapp. 29ff, also entweder aus der letzten Zeit des samarischen Staates (Ew., Del., Di.) oder aus der Zeit Sanheribs um 702, vgl. 29₁ (Hitz., Dri); Kö. läßt nur 31 in der Zeit Sanh.s entstanden sein (wegen des verschiedenen Verhaltens Ägyptens 30₇ u. 31₃). ‖ *b.* 33. Vernichtung Assurs; Jerusalems Sicherheit unter dem Schutze Jahves. Aus der Zeit kurz vor der Vernichtung des Heeres Sanheribs.

V. *Kapp. 34. 35*, eschatologisch: Gegensatz der Zukunft Edoms u. Isra'els. 34 Gericht über alle Völker, besonders Edom. 35 das erlöste Isra'el kehrt durch die aufblühende Steppe nach seinem Lande zurück.

VI. *Kapp. 36—39.* Historischer Anhang. *a.* 36. 37. Jesajas Wirken im J. 701. Sein Errettung verheißendes Wort 37₂₁₋₃₂. ‖ *b.* 38. 39. Jes.s Wirken im 14. Jahre des Hiskia. 38 H.s Krankheit u. Genesung; v. ₉ff H.s Psalm. 39 Gesandtschaft des Merodakh-Baladan aus Babel u. Jes.s strafendes Wort.

§ 26. Jesaja I: Die kritischen Fragen.

1. Jes 36—39. In bezug auf diesen historischen Anhang steht fest, daß er von Jes verfaßt weder zu sein beansprucht noch sein kann. Gründe: *a.* Jes hat schwerlich noch den 37$_{38}$ erwähnten Tod Sanheribs (Dez. 682 oder Jan. 681) erlebt. *b.* Das Datum 36$_{1}$ „im 14. Jahre Hiskias" kann nicht auf 36 f gehn, sondern nur auf 38 f. Wahrscheinlich stand 38 f früher gleich hinter diesem Datum (s. § 24$_{3}$). *c.* Dieser ganze Anhang ist fast wörtlich gleich 2Kg18$_{13.17}$—20$_{19}$, u. zwar ist er aus Kg herübergenommen. Letzteres wird bewiesen erstens durch die Übereinstimmung mit der Ausdrucksweise des Schlußverfassers von Kg (beachte Jes 37$_{35}$ „um meines Knechtes David willen" vgl. 1Kg11$_{12}$ f.$_{32.34}$ usw.; ferner Jes 38$_{3}$ שָׁלֵם vom Herzen, vgl. 1Kg8$_{61}$; 11$_{4}$ usw); zweitens durch die Tatsache, daß 2Kg20$_{1-11}$ in Jes 38 teilweise verkürzt ist. Aus einer unabhängigen Quelle, vielleicht aus einer Sammlung liturgischer Stücke, hat der Entlehner den Psalm des Hiskia 38$_{9}$ ff eingefügt; 38$_{21}$ f ist wohl nur durch eine Schreiberirrung von 38$_{1-6}$ getrennt. ‖ — — Die Anfügung dieser Kapp. an das Jes-buch war um so passender, als in den Reden uns echtjesajanisches Gut geboten wird. Auch Di. sagt von 37$_{22-32}$: „In Gedanken, Ausdruck u. Bildern ist hier alles jesajanisch."

2. Kapp. 13—14$_{23}$, Spruch wider Babel. Babel erscheint als unterdrückende Macht, u. das war B. erst seit Nebukadnezar. Daher ist die Zeit des babylon. Exils als Abfassungszeit jetzt fast allgemein angenommen (auch Del[4]); Or. nennt wenigstens den eben angeführten Hauptgrund „einen nicht zu verachtenden". Bredk. hält 13 für jesajanisch; 14$_{1-18}$ sei von zwei späteren Verfassern, der Maschal etwa von einem Zeitgenossen Nebukadnezars. — Da die Angabe der Überschrift, daß Jes. das Folgende geschaut habe, nicht ohne zwingenden Grund verworfen werden darf, empfiehlt es sich allerdings eine Teilung des Abschnitts zu versuchen: der erste, bis 13$_{18}$ reichende Teil spricht allgemein von einem Gerichtstage des Herrn u. zeigt viele Berührungen mit sicher Jesajanischem; seine Grundlage kann von Jes herrühren. Erst der zweite Teil nennt Babel u. setzt voraus, daß Babel, bezw. sein Herrscher als tyrannisch sich gezeigt hat.

3. Kap. 21$_{1-10}$, der Spruch „Meereswüste". In v. 10 wird das zerdroschene Volk Isra'el getröstet, der Sturz B.s als ein Glück für Isra'el bezeichnet. Also sind die Seufzer v. 2 Seufzer I.s über den von B. ausgegangenen Druck, u. demgemäß sind diese Verse nicht von Jes, sondern aus der Zeit des babyl. Exils. So Ew. u. fast alle Neueren, auch Del.[4].

4. Kapp. 24—27. Sprache u. Inhalt dieser in Judäa verfaßten Kapp. (dieser Berg = der Zion) beweisen für späte Abfassung. Vgl. besonders das Gericht über die „Heerschar der Höhe in der Höhe" 24$_{21}$f u. die Auferstehung der Toten 26$_{19}$. Die meisten (Ew., Del., Di., Dri) sind für die ersten Jahrzehnte des neuen Jerusalem: in einer Zeit gedrückter Stimmung solle die Hoffnung Isra'els neu belebt werden; Vatke, Smend, Kue., Co., nicht mit ausreichenden Gründen, für das 4. Jahrhundert.

5. Kapp. 34. 35 setzt man wegen der Äußerungen über Edom, s. bes. 34$_8$, am besten in die Zeit des babyl. Exils. So jetzt auch Or. Auch Gründe sprachlicher Art zeugen gegen Jes als Autor.

6. Kap. 12 zeigt, worauf schon Ew. hingewiesen hat, in Gedanken u. Ausdrücken nahe Verwandtschaft mit jüngeren Psalmen, auch Abweichungen vom sonstigen jesajanischen Sprachgebrauch (אנף, קרא בְּשֵׁם, יושבת ציון). Die Hinzufügung solches Dankes nach der wunderbaren Verheißung 11 ist psychologisch wohl begreiflich. Dagegen ist kein durchschlagender Grund vorhanden, 11$_{10-16}$ mit Kue. §43$_7$ u. a. für exilischen Zusatz zu halten.

7. Andre angefochtene Stücke. *a.* 2$_{2-4}$ nach Stade (ZatW 1881, 165f; 1884, 292), Guthe, Co. u. a. nachexilische Interpolation aus Mi4$_{1-3}$. Aber Jes2—4 würde ohne diese Worte des Anfanges entbehren. Höchst wahrscheinlich haben Jes u. Mi dasselbe Wort eines älteren Propheten angeführt. (Jes2$_5$ ist באור in וְנֵלְכָה בְאוֹר יי vielleicht einfach alte abkürzende Schreibung für באורחות, vgl. v. 3.

b. 14$_{24-27}$ u. 17$_{12-14}$ hat Stade (ZatW 1883, 16) „aus jesajanischen Phrasen zusammengeleimt" genannt, aber sogar von Kue. §43$_{12}$f Widerspruch erfahren. Auch Co. für Ächtheit.

c. 19. Koppe u. Oort haben v. 18—25, Hitzig u. Vatke 16—25 dem Jes abgesprochen; Kittel läßt v. 1—15 in der persischen Zeit um 500 verfaßt sein, v. 16—25 in der griech. Zeit um 300 v. Chr.; an noch spätere Zeit denken Duhm u. Co. Die Gründe werden von Kue. §43$_{24}$f als nicht ausreichend bezeichnet. Für die Ächtheit auch Di., Kö., Dri (v. 18 s. §25 II).

d. 23. Das wichtigste Bedenken gegen Jes.s Autorschaft erledigt sich durch Ew.s Vorschlag, v. 13 „Kana'aniter" für „Chaldäer" zu lesen (so auch Schrader, Or., Dri). Kue. §43$_{23}$f u. Kö. 320 erklären auch v. 15–18 für nachexilischen Zusatz, Di. auch einiges in v. 1—14. Hitzig, Bleek, Vatke haben wegen v. 13 das ganze Kap. dem Jes abgesprochen u. in die Zeit des babylon. Exils versetzt. Duhm, dem Co. beistimmt, sieht in v. 1—14 eine auf die Zerstörung von Sidon durch Artaxerxes III. Ochos 348 gedichtete Elegie, die nach der Zerstörung von Tyrus durch Alexander den Gr. in ein Lied über Tyrus umgeändert worden sei.

e. 32. 33 sind nach Stade (ZatW 1884, 256 ff) Erzeugnisse der reproducierenden prophet. Schriftstellerei der nachexil. Zeit, während Kue. § 46$_{1-6}$ sie zwar als unächt, als Nachbildungen jesajanischer Weissagungen ansieht, aber doch vorexilischen Ursprung annimmt. Nach Di. sind beide Kapp., bes. 33, inhaltlich jesajanisch, aber schwerlich von Jes selbst aufgeschrieben, sondern erst von einem seiner Schüler (8$_{16}$) bei Neuherausgabe der alten Redesammlung 28—31 schriftlich gemacht.

f. Als Beispiel der neuesten radikalen „Kritik" sei hier genannt K. Marti's Komm., 1900. Er erkennt als jesajanisch an nur (u. zwar die mit * bezeichneten Stücke nur teilweise): 1$_{2-17.19-26}$; 2$_{6-22}$*; 3$_{1-4}$1*; 5$_{1-7.26-30}$*; 6$_{1-11}$; 7$_{1-25}$*; 8$_{1-8}$a.11-18; 9$_{7-10_4}$; 17$_{1-11}$; 18 f.4.5 f; 20$_{1-6}$; 22$_{1-5.12-18}$; 28$_{1-4.7-22}$; 29$_{1-8}$*.9 f.13-15; 30$_{1-5.6}$b.7a.8-17; 31$_{1-4.5}$a*| Aus der Zeit Deuterojesajas: 13$_{2-22}$; 14$_{4}$b$_{-21}$ u. 21$_{1-15}$. Ende des 6. Jahrhunderts: 9$_{1-6}$; 11$_{1-8}$. Fünftes Jahrhundert: 15 f. Viertes Jahrh., Zeit des Artaxerxes Ochos: 23$_{1-14}$ u. 19$_{1-15}$; Zeit Alexanders des Gr.: 14$_{28-32}$. Zweites Jahrhundert, bes.: 14$_{24-27}$; 33.34 f u., kurz nach dem Tode des Antiochus Sidetes (128 v. Chr.): 24—27. Die Gründe für die Streichung der oben No. 1—6 nicht angeführten Stücke sind, wenn ich von Einzelheiten absehe, nicht überzeugend.

8. Von Jes aufgenommene Worte älterer Propheten. *a.* Der Spruch gegen Mo'ab 15—16$_{12}$ stammt aus der Zeit Jerobeams II., also aus vorjesajanischer Zeit. Jes hat ihn nur mit einer bestätigenden Unterschrift 16$_{13.14}$ versehen. So auch Kue. § 44, Di., Kö., Dri. Schwerlich ist an einen Beduineneinfall in Mo'ab im 5. Jahrh. zu denken (Co., Marti). || *b.* 2$_{2-4}$, s. Nr. 7a. || *c.* Auch 21$_{11}$ f (über Edom) u. 21$_{13}$ f (über Arabien) sind wahrscheinlich ältere Sprüche, welche Jes nur wieder aufgenommen, bezw. (den zweiten) ergänzt hat. So Ew. (Proph.^{2} I, 390 ff) Di., Kö.

9. Wie die Stellung des eschatologischen Abschnittes 24—27 zeigt, ist das Buch Jes I durch Zus.fügung einiger kleinerer Sammlungen entstanden, als deren älteste wir wohl 1—11 (1—12) u. 28—31 (28—33) ansehn dürfen.

Über die Kapp. 21 f s. § 25 II Anfang.

§ 27. Jesaja II (Kap. 40—66): Inhalt.

Den Inhalt des größeren Teils bilden Trost- u. Mahn-worte für das im babylonischen Exil befindliche Volk. FrRückert unterschied, weil 48 u. 57 denselben Schluß haben „keinen Frieden gibt's für die Gottlosen", drei Hauptteile: 40—48. 49—57. 58—66; so auch Hitzig, Del., Or. Aber schon 56 gehört deutlich in spätere Zeit als 49—55; die Straf-

reden 56$_9$ff gehen in 57f fort; man beachte auch die Hervorhebung des Sabbaths 56$_2$ u. 58$_{13}$. Wahrscheinlich ist 48$_{22}$ zur Markierung eines Endpunktes aus 57$_{21}$ später angefügt worden.

I. *Kapp. 40—48:* Gott u. die Götzen. Erlösung aus Babel. Nur in diesem Teil wird, und zwar wiederholt, die Nichtigkeit des Götzenwesens dargelegt (40$_{18-20}$; 41$_7$; 44$_{9-20}$; 46$_{1-7}$); nur in ihm wird Kyros, der von Gott gerufene, genannt (44$_{28}$; 45$_{21}$). ‖ *a.* 40 Jahve, der unvergleichliche, naht, um sein Volk zu erlösen. | *b.* 41 Gott macht die Geschichte u. weiß ihren Verlauf zuvor. | *c.* 42 Das Licht der Gotteserkenntnis soll überallhin verbreitet werden (die Aufgabe des Knechts Jahves* u. sein jetziger trauriger Zustand). | *d.* 43—44$_{23}$ Gottes Tun zum Heil des Knechts u. die damit zus.hangende Ermahnung an diesen, d. i. an Isra'el. | *e.* 44$_{24}$—45 Die Erlösung Isra'els, in ihrem Anfange durch Kyros vermittelt; nach ihr die Bekehrung der Heidenwelt. | *f.* 46—48 Der Sturz der Götter Babels u. der Sturz Babels selbst zum Zwecke der Erlösung Isra'els.

II. *Kapp. 49—55.* Der Knecht Jahves u. die tröstliche herrliche Zukunft Isra'els. | *a.* 49—50$_3$. Der Knecht Jahves (seine Willigkeit, sein Lohn) u. die Wiederherstellung Zions. | *b.* 50$_4$—52$_{12}$. Das vorbildliche Verhalten des Knechtes Jahves 50$_{4-9}$ (wie in 49$_{1-6}$ tritt der Kn. redend auf). Ermahnungen u. Verheißungen an das auf Erlösung harrende Isra'el, in 5 Absätzen: 50$_{10}$; 51$_{1.9.17}$; 52$_1$. | *c.* 52$_{13}$—55. Das Leiden des Knechtes Jahves u. die Herrlichkeit des neuen Zion. *α.* das Leiden des Knechts Jahves u. sein Lohn für ihn selbst 52$_{13}$—53. *β.* der heilvolle Erfolg für den weiteren Kreis, die Herrlichkeit des neuen Zion, des Besitzes der Knechte Jahves 54. *γ.* dringende Aufforderung das Heil gläubig zu ergreifen 55.

III. *Kapp. 56—66:* Nachträge aus nachexilischer Zeit. 56$_{1-8}$ die Bedingung der Teilnahme am Heil. 56$_9$—57 die drei Klassen der Bevölkerung: die falschen Propheten u. die schwelgerischen Volksleiter; die groben Götzendiener (57$_3$ff); die Heilsempfänglichen (57$_{14}$ff). 58.59 neue Mahnrede: nicht durch Ohnmacht Gottes, sondern durch die sittlichen Schäden im Volke wird der Eintritt des Heils verzögert. | 60 Zions Herrlichkeit im Glanze der göttlichen Gnadensonne (Huldigungen der Völker).

* „Der Knecht Jahves" 41$_8$f; 42$_{1.19}$; 43$_{10}$; 44$_{1}$f.$_{21.26}$; 45$_4$; 48$_{20}$. Von 54$_{17}$ an stets Plural, vgl. noch 63$_{17}$; 65$_{9.13-15}$; 66$_{14}$. „Der Begriff עֶבֶד יי ist nämlich, um es figürlich zu sagen, eine Pyramide. Die unterste Basis ist Gesamtisra'el; der mittlere Durchschnitt das Isra'el, welches es nicht bloß κατὰ σάρκα, sondern κατὰ πνεῦμα ist; die Spitze ist die Person des aus Isra'el erstehenden Mittlers des Heils" (Del.). — Grundstelle für diese Bezeichnung Isra'els ist Jer30$_{10}$f (wenn diese beiden Verse von Jer.).

61. 62 Ankündigung des Heils. | 63₁₋₆ Gericht über Edom. | 63₇—64 Klagegebet wegen des traurigen Zustandes Isra'els. | 65. 66 Reden Gottes, teilweise, wie es scheint, an die von den Zurückgekehrten in Judäa vorgefundenen Bewohner. Verheißungen für Zion; auch die Heiden werden Gotte in Jerusalem huldigen (Gott wird auch von ihnen zu levitischen Priestern nehmen v. 21).

§ 28. Jesaja II: Die kritischen Fragen.

1. Dafür, daß die Kapp. 40—66 des kanonischen Jesajabuches von Jes verfaßt seien, gibt es kein äußeres Zeugnis; denn die Kapp. 36—39 sind ein nicht von Jes herrührender, sondern aus Kg herübergenommener historischer Anhang zu Jes 1—35 (s. §26₁). Im hebr. Kanon war die älteste Reihenfolge der großen Schriften prophetischer Rede (§ 79₆): Jer, Ez, Jes. Daher konnte eine hinten angefügte anonyme Schrift oder Schriftensammlung leicht als zu Jes gehörig angesehen werden, zumal da in Gedanken u. Ausdrücken gar manche Übereinstimmungen sich zeigen. Schon Si 48₂₇f hat Gleichheit des Verf. angenommen; ebenso diejenigen, welche aus chronologischen Gründen das Jes-buch vor das Jer-buch stellten: erst dadurch, daß die jetzt als Jes 40—66 bezeichneten Prophetenworte von dieser Umstellung mit betroffen waren, wurde ein scheinbares äußeres Zeugnis geschaffen. Da nun der Verf. von 40 ff das babylonische Exil nicht weissagt, sondern voraussetzt u. da diejenigen, zu denen er redet, ersichtlich während des babyl. Exils lebende sind, ist die Zeit dieses Exils auch als die Zeit der Abfassung dieser Trost- u. Mahn-reden anzusehn u. wird als solche jetzt fast allgemein anerkannt, auch von Or., Del. Der auch durch das NT feststehende hohe Wert dieses Evangeliums vor dem Evangelium wird dadurch, daß der Verf. nicht Jes., sondern ein während des babyl. Exils lebender unbekannter Prophet ist, nicht gemindert. Für die Auslegung, sagt Del. mit Recht, ist es, wenn man nur den Propheten als solchen gelten läßt, von unwesentlicher Bedeutung, welcher Zeit er angehört. | Non tam propheta dicendus est quam Evangelista; ita enim universa Christi ecclesiaeque mysteria ad liquidum prosecutus est, ut non putes eum de futuris vaticinari, sed de praeteritis historiam texere (Hieron.).

2. Der Wortschatz zeugt für einen andren Autor als Jes: בָּחַר erwählen (Jes 14₁!), הָלַל preisen, תְּהִלָּה, חֵפֶץ Belieben, Vorhaben, פָּצַח jubeln (14₇!), צָמַח sprossen (bes. im übertragenen Sinne), רָצוֹן Wohlgefallen, שׂוּשׂ sich freuen (35₁!) u. viele andre Wörter kommen in anerkannten Jes-stücken nicht vor. — Der Begriffsinhalt mancher Wörter spricht für

späteren Autor: עֶבֶד יי (vgl. Jer 30₁₀); צֶדֶק u. צְדָקָה als Synonyma zu יְשׁוּעָה; צֶדֶק wahr sein, Recht haben. — Auch die Gedankenwelt ist eine andre als die des Jes: der messianische König (Jes 7₁₄; 9₆f; 11₁ff) wird gar nicht erwähnt, der für Jes in weit auseinanderliegenden Zeiten charakteristische Gedanke „der Rest wird sich bekehren" kommt hier nur selten u. implicite vor (59₂₀; 65₈f); dafür der Knecht Jahves, Betonung der Sabbathfeier (56₂ff; 58₁₃), Erwähnung der Priester (61₆; 66₂₁), Proselyten (56₃.₆), Bezeichnung Jerusalems als „heilig".

3. Das exilische Mahn- u. Trost-buch 40—55 ist nicht in Einem Zuge niedergeschrieben. Wie genaue Beobachtung der vorausgesetzten geschichtlichen Verhältnisse zeigt, gehören die Kapp. 40—48 in das Jahr 547/6, in die Zeit, als Kyros siegreich gegen Krösos vordrang, u. die Kapp. 49—55 in die Zeit kurz vor der Einnahme Babylons. Möglich, daß hier u. da ältere Prophetenworte frei benutzt sind. Di. bezeichnet als solche Stellen 51₁₈–₂₀; 52₁₃—53.

4. Duhm schreibt die sog. „'Ebed-Jahve-Lieder" 42₁–₄; 49₁–₆; 50₄–₉; 52₁₃—53 einem zwischen 500 u. 450 lebenden Autor zu. Aber diese Stücke können nicht später in den sie jetzt umgebenden Text eingeschoben sein; denn dieser ist ohne sie unverständlich. Wenn man sie dem Deuterojesaja absprechen will, muß man sie für älter halten und annehmen, sie seien von diesem Autor selbst zu einem Bestandteile seiner Trost- u. Mahn-worte gemacht worden. ‖ Duhm stellt 40₆–₈ hinter v. 11; 41₆f hinter 40₁₉. Außerdem scheidet er als spätere Zusätze aus: $40_{5.31^b}$; 41₅; $42_{12.15-24}$; $43_{20^b.21}$; $44_{9-20.28^b}$; $45_{10.13^b}$; 46₆–₈; $47_{3^a.14^b}$; 48₁ von הנקראים$_{.2.4.5^b.7^b.8^b-10.16^b-19.22}$; 50₁₀f; $51_{11.16.18}$; 52₃–₆; $54_{15.17^b}$; $55_{3^a.7}$. Die meisten dieser Ausscheidungen sind unnötig.

5. In 56₅–₈ sind deutlich nachexilische Zustände vorausgesetzt: der Tempel besteht u. zwar mit Opfern, Jerusalem ist bewohnt. Fraglich ist, ob, bezw. wie weit die Kapp. 56—66 dem Deuterojesaja oder einem Späteren („Tritojesaja"), bezw. mehreren Späteren gehören (Kue., Cheyne, Kittel, KCramer. nehmen eine von Deuterojesaja beeinflußte Schule an). Manche finden in diesen Kapp. exilische Stücke (60—62); manche lassen 56₉—57_{11^a} u. 59₃–₁₅ in der Zeit Jeremias verfaßt u. von einem Späteren mit kleinen Änderungen wieder aufgenommen sein.

§ 29. Jeremia: Person und Zeit des Jeremia.

1. Jeremia, יִרְמְיָהוּ u. יִרְמְיָה, Ἰερεμίας, Jeremias, Sohn des Priesters Hilkia חִלְקִיָּהוּ aus 'Anathoth im Stamme Benjamin, im 13. Regierungsjahre des Josia (627), noch jung, vom Herrn berufen (1₁.₆; 25₃), wirkte

bis zur Zerstörung durch Nebukadnezar fast stets in Jerusalem (11 21ff in ʿAnathoth, vgl. 32 9), dann in Miçpa (40 6), zuletzt, von den nach Gedaljas Ermordung gen Ägypten ziehenden Juden mitgeschleppt, in Thachpanches (43 6ff). Nach einer von Kirchenvätern erwähnten Sage wäre er dort von seinen Volksgenossen gesteinigt worden.

2. Josia, 640—609, nur achtjährig auf den Thron gekommen, begann in seinem 12. Regierungsjahre Juda u. Jerusalem vom Götzendienste (Manasse, Amon!) zu säubern; im 18. Jahre (622) beschloß er die Tempelbaulichkeiten gründlich ausbessern zu lassen. Durch die bei dieser Gelegenheit geschehene Auffindung des Tempelexemplars des Gesetzbuches wurde der Eifer des Königs, einen Gotte wohlgefälligen Kultus durchzusetzen u. zwar auch in Teilen des früheren Zehnstämmereichs durchzusetzen, verstärkt. Der Erfolg war, wie gerade das Buch Jer zeigt, kein in die Tiefe gehender. Im J. 609 wurde Josia von Nekho II., der eigentlich nur mit Assyrien(-Babylonien) hatte ringen wollen, bei Megiddo besiegt u. starb an der erlittenen Verwundung. || Sein Sohn Sallum-Jehoahas (שַׁלּוּם Jer 22 10, יְהוֹאָחָז) wurde nach nur dreimonatlicher Regierung von Nekho abgesetzt u. nach Ägypten deportiert. || Eljakim-Jojakim, dessen älterer Bruder, 609—598, war Vasall erst der Ägypter, dann, nach der Schlacht bei Karkhemisch 605, der Babylonier. Als er sich gegen Nebukadnezar empörte, entbot dieser, da er nicht sofort selbst kommen konnte, moabitische u. ammonitische Raubscharen gegen ihn. Im Kampfe mit diesen fand J. ein unrühmliches Ende 22 18f; 36 30. Über seine törichten Prachtbauten, für die er den Arbeitern nicht einmal zahlte, s. 22 13—17; daß er Propheten (Uria) verfolgte s. 26 20ff; daß er in seinem 25. Regierungsjahre das Buch der Reden Jer.s vernichtete, s. 36. In die Zeit Joj.s gehören nach ausdrücklicher Angabe die Reden 25. 26. 35. 47. || Jojachin, יְהוֹיָכִין, bei Jer auch יְכָנְיָהוּ u. כָּנְיָהוּ, des Vorigen Sohn, wurde, nachdem er nur drei Monate auf dem Throne gesessen, von Nebukadnezar mit einem Teil der Tüchtigsten im Volke nach Babel deportiert (24 1; 29 2), nach 37jähriger Haft von Evil-Merodakh freigelassen. Spruch Jer.s wider ihn 22 20—30. || Matthanja-Zedekía צִדְקִיָּהוּ, 598—587, jüngster Sohn Josias, innerlich haltlos (vgl. 34 das Verhalten in Bezug auf die hebräischen Sklaven), empörte sich gegen seinen Oberherrn. Jerusalem wurde nach zweijähriger Belagerung im J. 587 erobert und zerstört, Z. geblendet u. in Ketten nach Babel geschleppt. Der von Nebukadnezar zum Statthalter von Juda ernannte Gedalja wurde schon nach wenigen Wochen durch Ismaʿel ermordet.

§ 30. Jeremia: Inhalt.

1. Kapp. 1—45: Hauptsächlich auf Juda u. das Gottesreich bezügliche Reden, aber auch Erlebnisse des Propheten u. Ereignisse seiner Zeit. *a.* 1—6 aus der Zeit Josias. 1 Jer wird zum Propheten berufen (Zeichen: Mandelstab, siedender Topf). 2—6 Des Volkes Sünde, Androhung des Gerichts. 2—4$_2$ wird bes. Judas Götzendienst gerügt, in 4$_3$—6 die herrschende Verderbtheit (bes. 5$_{26}$—$_{31}$) mit Hinweis auf das von Norden kommende Gericht.*

b. 7—26 meist aus der Zeit Jojakims. 7—10 Eitel ist des Volkes Vertrauen auf Tempel u. Opferdienst. Weil Jerusalem u. Juda ebenso voll Bosheit sind, werden sie dem Geschicke Schilos und des Zehnstämmereichs nicht entgehen. 7$_{21}$ff angeblich Verwerfung der Opfer, vgl. Amos 5$_{21}$ff. (Über 10$_1$—$_{16}$ s. § 31$_4$). 11—13 Bundbrüchigkeit u. Unverbesserlichkeit des Volkes. Der Anfang bezieht sich deutlich auf die Auffindung des Gesetzbuches unter Josua; vgl. Dt27$_{26}$. Als Tatbeweis für die Unverbesserlichkeit 11$_{18}$ff der Mordanschlag der Bewohner von ʿAnathoth. 13 Der verdorbene Gürtel (wegen v. 18, Erwähnung der Königin-Mutter, vermutlich Zeit Jojachins). | 14—17$_{18}$ Dürre u. folgende Strafankündigung. | 17$_{19}$—$_{27}$ Ermahnung den Sabbath zu heiligen. | 18—20 Der Töpferton und der irdene Krug. 19$_{14}$ff der Tempelvogt Pashur פַּשְׁחוּר. 20$_7$ff Klagen Jer.s über die Leiden seines Berufs.

c. 21—39 aus verschiedenen Zeiten bis zur Eroberung Jerusalems. 21—23 Die Hirten u. Leiter des Volkes. 21$_1$ff Ermahnung an Zedekia, täglich Gericht zu halten. 21$_{11}$—23$_8$ Sprüche über Herrscher aus Davids Hause: 22$_{10}$ff über Schallum, Jojakim u. Jojachin; 23$_1$ff der gerechte Sproß aus Davids Stamme (יי צִדְקֵנוּ 23$_6$). 23$_9$ff wider die falschen Propheten. | 24 Die beiden Feigenkörbe. | 25 Die große Gerichtsverkündigung im 4. Jahre Jojakims (שֵׁשַׁךְ 25$_{26}$ = בָּבֶל vgl. 51$_{41.1}$). | 26—29 Jer u. die falschen Propheten. 26 Jer.s Rede wider den Tempel u. Jerusalem (Mi3$_{12}$ angeführt); Uria Sohn des Semaja אוּרִיָּהוּ בֶן־שְׁמַעְיָהוּ. 27 Mahnung das Joch Babels ruhig zu tragen (4. Jahr Zedekias, nicht Jojakims). 28 Hananja חֲנַנְיָה בֶּן־עַזּוּר. 29 Brief Jer.s an die mit Jojachin Weggeführten (Ahab אַחְאָב בֶּן־קוֹלָיָה u. Zedekia צִדְקִיָּהוּ בֶן־מַעֲשֵׂיָה); wider den falschen Propheten

* Der Abschnitt 3$_6$—$_{18}$ (Gott will Isra'el früher als Juda begnadigen), durch die Überschrift u. den Gebrauch des Namens Isra'el (für das Zehnstämmereich; vorher und nachher tatsächlich gleich Juda) als ein selbständiger erwiesen, ist durch ein Versehen an unpassende Stelle geraten. Das Datum der Überschrift „in den Tagen des Königs Josia" für falsch zu erklären ist nicht notwendig.

Semaja שְׁמַעְיָהוּ. | 30—33 Buch der Heilsverkündigung für ganz Isra'el. 30. 31 beachte bes. 30₉ „ihren König David, den ich ihnen erwecken will"; 30₁₀ „fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob" (vgl. §27 Anm.); 31₃₁–₃₄ der neue Bund. 32 Jer kauft im 10. Jahre Zedekias einen Acker bei ʿAnathoth. 33 Erneute Verheißung der Wiederherstellung, speziell der Wiederherstellung des Königtums u. des Priestertums zu neuem u. ewigem Bestande, bes. v. 14–22 („dem David ein gerecht Gewächs"). | 34 Aus der Zeit der Belagerung Jerusalems. 1–7 dem Zedekia wird Zerstörung der Stadt, sowie seine Wegführung nach Babel angekündigt (vgl. 32₃–₅?). 8–22 Drohwort wegen neuer Knechtung der freigelassenen hebr. Sklaven (Ex21₁–₄; Dt15₁₂). | 35 Die Treue der Rechabiten (vgl. 2Kg10₁₅.₂₃). | 36 Erste Aufzeichnung der Reden Jer.s im 4. Jahre Jojakims, Vernichtung der Rolle durch den König im 5. Jahre u. Herstellung einer neuen, noch mehr enthaltenden Schrift. | 37—39 Jer während der Belagerung u. Eroberung Jerusalems. Der Kuschit Ebed-Melech עֶבֶד־מֶלֶךְ.

d. 40—42 Jer nach der Zerstörung Jerusalems. 40 Freilassung Jer.s (vgl. 39); die Versprengten sammeln sich um Gedalja in Miçpa. 41 Ermordung Gedaljas durch Isma'el. 42 Jer gegen das Fortziehen der Juden nach Ägypten. 43. 44 Weissagungen wider Ägypten. | 45 Anhang: Verheißungswort an Baruch בָּרוּךְ aus dem 4. Jahre Jojakims.

II. *Kapp. 46—51.* Weissagungen wider neun auswärtige Völker. 46[1] Ägypten, zwei Reden: 1–12 aus dem 4. Jahre Jojakims, kurz vor der Schlacht bei Karkhemisch; 13–26 Nebukadnezar werde die Ägypter in ihrem eignen Lande schlagen. 47[2] Philistäa: von Norden kommendes Verderben. 48[3] Mo'ab (nach Jes 15f). 49[4] ʿAmmon; [5] Edom (nach Ob₁ff); [6] Damaskus; [7] Kedar קֵדָר u. die Königreiche von Hazor (חָצוֹר hier wohl nicht eigentl. Eigenname, in diesem Spruche ist Nebukadnezar genannt); [8] ʿElam. [9]50. 51 Babel; 51₅₉–₆₄ Epilog: Sendung des Seraja שְׂרָיָה nach dem Euphrat.

III. *Kapp. 52.* Historischer Anhang: Eroberung u. Zerstörung Jerusalems; Freilassung Jojachins nach 37jähriger Gefangenschaft.

§ 31. Jeremia: Die kritischen Fragen.

1. Jer 52. Dieser geschichtliche Anhang ist durch den ihm unmittelbar vorangehenden Satz „Bis hierher reichen die Worte Jer.s" deutlich als nicht von Jer verfaßt bezeichnet. Er stimmt mit zwei Ausnahmen fast wörtlich überein mit 2Kg24₁₈—25₃₀. Erstens: nach Jer v. 27 ist weggelassen 2Kg25₂₃–₂₆, weil diese aus Jer 40—43 excerpierten Verse (s. §23₆) in einem Codex des Jer-buches ganz überflüssig waren. Zweitens: Jer

hat mehr v. 28–30 (Zahlen der bei drei Deportationen nach Babel weggeführten Juden). Diese 3 Verse müssen aus einer besonderen Quelle genommen sein, in welcher die Jahre Nebukadnezars um 1 niedriger (d. i. postdatierend) gezählt waren als sonst bei Jer u. Kg: das 18. Jahr in v. 29 ist also identisch mit dem 19. in v. 12 (v. 28 lies „im 17. Jahre", statt „im 7. J."). || Im übrigen ist dieser Anhang aus 2Kg herübergenommen. Dafür spricht außer der Weglassung von 2Kg25$_{22-26}$ namentlich Jer v. 1 f, welche Sätze wörtlich so lauten, wie der Verfasser von Kg seine Mitteilungen über die judäischen Könige zu beginnen pflegt. Der Text in Jer ist an etlichen Stellen besser (v. 15 חֲמִשִּׁים, 22 „fünf" statt „drei"), an einigen schlechter (so 15, tilge ומדלות העם; 20 tilge „die 12 ehernen Rinder, welche unter").

2. Jer 39 1 f. 4–10 ist offenbar durch einen späteren Schreiber nach 2Kg25, bezw. Jer 52 interpoliert. So Hitzig, Or.; Ew., Graf, Dri u. a. lassen den Einschub bis v. 13 einschließlich reichen.

3. Jer 50—51 58 (wider Babel) kann nicht der ursprüngliche Wortlaut des dem Seraja von Jer. im 4. Jahre Zedekias zum Mitnehmen nach Babel übergebenen Schreibens gewesen sein. Allerdings hat Jer. den Fall Babels vorhergesehen u. vorherverkündet (25 12; 17 7.22; 29 10). Aber er warnt zB 27—29 davor, daß man, falschen Propheten glaubend, auf baldige Erlösung vom babylon. Joche rechne, während hier die nahende Erlösung mit Ungeduld erwartet wird. Ferner ist die Zerstörung des Tempels 50 28 u. 51 11 als geschehen vorausgesetzt. Or. allerdings will nur die Möglichkeit späterer Zusätze u. Änderungen durch den Propheten selbst oder einen seiner Jünger zugeben. Vgl. noch KBudde in JdTh 1879, 428 ff. 529 ff, welcher die Ächtheit von 51 59–64 (ohne 60 b) anerkennt.

4. Jer 10 1–16 unterbricht den Zus.hang: v. 2 wird das Volk gewarnt, den Götzendienst zu lernen; vorher u. nachher bei Jer erscheint es als dem Götzendienste schon ganz hingegeben (2 28; 11 13). v. 5 wird gelehrt: „Fürchte dich nicht vor den Götzen; denn sie können dich nicht schädigen"; Jer aber sagt vorher u. nachher, daß Juda in Kurzem durch eine Nation von Götzendienern werde zerstört werden, u. anderwärts lehrt Jer: „Erwarte keine Hülfe von den Götzen; sie können dich nicht retten." Das Urteil über die Götzen ist dem in Dt-Jes auffällig ähnlich. Der Sprachgebrauch zeigt einige Unterschiede (bes. 7 מַלְכוּת), nur Eine bemerkenswerte Zusammenstimmung mit jeremianischem (11 עֵת פָּקְדָתָם, s. 8 12; 11 23; 23 12; 6 15 usw). Da die Angeredeten sicher Exulanten sind, kann Jer.s Autorschaft festhalten nur, wer „Haus Isra'el" als an die Deportierten des Nordreichs gerichtet betrachtet (JDMichaelis). Jetzt gilt der Abschnitt fast allen Forschern als nichtjeremianisch (auch Nägelsbach). Or. ist ge-

neigt anzunehmen, daß ein Jünger des Propheten einen wirklich jeremianischen Spruch erweitert habe; nach Assyrien oder Babylonien weise die deutliche Beziehung auf die dortige Astrologie, sowie die scharfe Polemik gegen den Bilderdienst.

5. Jer 17_{19-27} die Predigt über die Sabbathheiligung ist von Kue, Stade, Giesebrecht, Co. u. a. dem Jer abgesprochen u. einem späteren Propheten, einem Gesinnungsgenossen Nehemias, zugeschrieben worden. Das Stück hängt allerdings mit dem Vorhergehenden u. dem Nachfolgenden nicht zus., die Ausdrucksweise ist aber ganz jeremianisch, u. für die Wertschätzung, die dem Sabbath schon früh gebührte, wenn auch oft nicht erwiesen wurde, vgl. $Am8_5$. Auch sonst ist die Ordnung im Buche Jer mehrfach nach unsrem Urteil mangelhaft (gestört). Der Abschnitt kann sehr wohl der Zeit Josias nach Auffindung des Gesetzbuches angehören (Or; für Jer als Verfasser auch Kö. und Dri).

6. Kö. hält außer den Nr. 1—4 angeführten Stücken nur noch folgendes für nichtjeremianisch: 16_{14}f (als Einschaltung aus 23_7f); 17_{26}; $25_{13}{}^b$ (auch Or.); 27_1 (auch Or. nimmt Verwechslung mit dem gleichartigen Anfang 26_1 an); 30_{23}f (Zusatz eines Lesers aus 23_{19}f); 32_{17-23} (weil diese Worte dem v. 27 vorgreifen); (40_{1-6}?).

7. Co. läßt das Buch durch Zus.fügung von „Worten Jeremias" ($s.1_1$) u. „Denkwürdigkeiten Baruchs", die beide schon während ihrer selbständigen Existenz" eine Geschichte durchgemacht hätten, entstanden sein. Die „Diaskeuase" habe noch lange nach der Verbindung fortgedauert, „auch nachdem die griechische Gestalt sich von der hebräischen getrennt hatte . . . so daß wir mit dem Abschlusse des Buches Jer in seiner hebr. Gestalt bis ans 2. Jahrh. herabgehn müssen". — ‖ Außer den in No. 1—5 genannten Stücken gibt Co. „völlig preis": 30 u. 33, in 31f sei „recht beträchtliches ächtes Gut" erhalten. ‖ Die große Gerichtsverkündigung 25 sei „bis zur völligen Unkenntlichkeit des ursprüngl. Sinns überarbeitet". Ächt seien (nach der reineren Gestalt in LXX) $1-3.5.7-10.11{}^b.13{}^a.15-24$ u. der Grundstock der damit zus.hangenden Reden wider acht auswärtige Völker; in den Worten wider Mo'ab u. Edom seien fremde Weissagungen „so rücksichtslos benutzt, daß kein ernst zu nehmender Autor sie als Ganzes verfaßt haben kann".

8. Am weitesten geht in der Kritik BDuhm, durch seine ungenügend begründete Ansicht über Metrik beeinflußt. Er erkennt etwa 60 ganz kurze „prophetische Gedichte" an, die aus rund 270 Vierzeilern bestehen; das von den biographischen Aufzeichnungen Baruchs Erhaltene hat im MT einen Umfang von etwa 200 Versen.

9. Im 4. Jahre Jojakims ließ Jer alle Worte, die Gott „über Isra'el u. über Juda u. über alle Völker" zu ihm geredet hatte, durch Baruch aufschreiben. Als der König im folgenden Jahre diese von Jer dem Volke vorgelesene Rolle vernichtet hatte, ließ der Prophet, vermutlich sehr bald, eine neue, mehr enthaltende Sammlung herstellen. Diese bildete den Grundstock des jetzigen Jer-buches. Sie kann enthalten haben: 1—20 (ohne die Überschrift, sowie ohne: 10_{1-16}; 12_{7}ff [wahrscheinlich Jojakims spätere Zeit]; 13 [wahrscheinlich Jojachin]), ferner die große Gerichtsrede 25 u. einen Teil der Reden wider auswärtige Völker (etwa 46_{1-12}; 47—49_{33}) u. vom Erzählenden die Kapp. 26. 35. 36. 45. Auf das einstige Vorhandensein einer (mindestens) dritten Sammlung, welche bis zur Zerstörung Jerusalems führte, weist die Überschrift 1_{3}, welche auf das kanonische Jer-buch nicht paßt. Dieses ist aus den zu des Propheten Lebzeiten schon vorhandenen Sammlungen wahrscheinlich bald nach dem Tode des Propheten zus.gestellt worden. Aus dem frühen Vorhandensein einer Mehrzahl von Sammlungen erklärt sich leicht der mehrfach auffällige Mangel an Ordnung. || Wie es scheint, hat Baruch, der treue Sekretär Jer.s, die Reden genau nach dem Diktat aufgezeichnet. ist aber in den Stücken erzählenden Inhalts freier verfahren.

10. MT u. LXX. Die alexandrinische Übersetzung des Buches ist etwa um ein Achtel (2700 Worte) kürzer als MT. Dafür, daß letzterer in allen Hauptpunkten den Vorzug verdiene, sind bes. Graf, EKühl (Das Verhältnis der Massora zur Sept. im Jer., 64f), Reuß (AT, II 272), Or., Kö.§65$_{1}$ eingetreten, während Co. die Textgestalt der LXX als die im allgemeinen reinere und ursprünglichere bezeichnet. Letzteres Urteil geht zu weit; doch ist anzuerkennen, daß MT an einer Anzahl von Stellen nach LXX berichtigt werden kann. | Die wichtigste Differenz ist, daß in LXX die Reden über auswärtige Völker nicht am Ende, sondern 25_{13} stehen u. dann mit 25_{15} (=LXX 32_{1}) fortgefahren wird. Aber durch diese Anordnung wird die in sich zus.hangende Rede 25 zerrissen, u. die Reihenfolge in LXX ([8]Elam, [1]Ägypten, [9]Babel, [2]Philistäa, [5]Edom, [4c]Ammon, [7]Qedar-Chaçor, [6]Damaskus, [3]Mo'ab) kann nicht die ursprüngliche sein. Das nur ist als nicht unwahrscheinlich anzuerkennen, daß die Reden 46—49_{33} (ohne die wider 'Elam u. wider Babel) in einer der früheren Sammlungen gleich hinter Kap. 25 gestanden haben.

§ 32. Ezechiel: Person und Zeit des Ezechiel.

1. Ezechiel יְחֶזְקְאֵל, Ἰεζεκιήλ (danach Luther: Hesekiel), Vulg. Ezechiel; Sohn des Priesters Busi בּוּזִי gehörte zu den angesehenen Judäern, welche

im Anfange des Jahres 598 mit Jojachin nach Babylonien deportiert wurden („unser Gefängnis" 33$_{21}$; 40$_{1}$; vgl. 1$_{2}$). Dort wohnte er, verheiratet u. in eignem Hause (24$_{18}$; 8$_{1}$), in Thel-Abib am Kanal Chebar נְהַר־כְּבָר (3$_{15}$). Im 5. Jahre der Wegführung von Gott berufen 1$_{2}$, wirkte er wenigstens 22 Jahre (die letzte datierte Weissagung ist vom 27. Jahre der Wegf., 29$_{17}$) unter seinen Mitgefangenen als Prophet u. Volksbelehrer, bei dem die Ältesten sich oft Rats erholten (8$_{1}$; 14$_{1}$; 20$_{1}$, vgl. 33$_{30}$ff). Besonders in den ersten Jahren seines Wirkens hat er mit der Widerspenstigkeit seines Volkes schwere Kämpfe zu bestehen gehabt 2$_{3-7}$; 3$_{7-9.25}$. Doch hat er, da Gott selbst ihm unerschütterliche Festigkeit u. unbeugsamen Mut verliehen hatte, nicht vergeblich gearbeitet. Das zeigt schon der verheißende Charakter des 3. u. des 4. Hauptteils seiner Schrift; das zeigen auch die Heilsverheißungen der andren exilischen Propheten, bes. Jes 40 ff.

2. Für die Darstellung Ez.s ist charakteristisch die Fülle der zum Teil ins Einzelne ausgemalten Visionen, symbolischen Handlungen u. Bilder. Ez 1, die מֶרְכָּבָה, galt den alten Juden als Inbegriff der theosophischen Weisheit, wie Gn 1, מַעֲשֵׂה בְרֵאשִׁית, als Summe der kosmogonischen; daher war das Studium beider nicht ohne weiteres gestattet. Vgl. Hieronymus an Paulinus: principia et finem [Ez.] tantis habet obscuritatibus involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur; vgl. auch Mischna Chagiga 2$_{1}$. ‖ Daß Ez.s Worte wenigstens zuweilen tatsächlich von symbolischen Handlungen begleitet waren, ergibt sich deutlich aus den Angaben über die Ausführung des von Gott Befohlenen 12$_{7}$; 24$_{18}$. Was sonst im Buche Ez über symbolische Handlungen gesagt ist, hält man meist für schriftstellerische Einkleidung, s. bes. 4$_{1}$ff. Aug. Klostermann (Ezechiel, ein Beitrag zur besseren Würdigung seiner Person u. seiner Schrift, in: ThStK 1877, 391 ff), dem LGautier, Or., Bertholet gefolgt sind, will das Auffällige durch die Annahme vorstellbar machen, daß der Prophet zeitweilig schwer leiblich leidend war (hochgradige Katalepsie oder Starrsucht). Dann ist „die Krankheit als ein gottgeordnetes Mittel zum Zweck der Weissagung anzusehn. Gerade so lang mußte die Lähmung dauern, als der prophetische Termin es verlangte, u. die Sprachlosigkeit wich, so oft Gott durch seinen Propheten zu den Ältesten oder zum Volke sprechen wollte" (Or.).

3. Gegen die Ächtheit u. auch dagegen, daß Ez selbst das nach ihm genannte Buch redigiert habe, sind triftige Gründe nicht vorgebracht worden. Nur für die Geschichte der Auslegung sei folgendes erwähnt. LZunz erklärte das ganze Buch für eine Erfindung aus persischer Zeit: es sei wahrscheinlich noch später als ʿEsra; s. Gottesdienstliche Vorträge

der Juden, Be. 1832, 157ff, u. Gesammelte Schriften I (1875), 226—233. | Bis ins 2. Jahrh. ging LSeinecke hinab, s. Geschichte des Volkes Israel II (1884). | RKraetzschmar, HkAT 1900, stellte die These auf, das Buch sei das Werk eines Redaktors, der zwei verschiedene Textgestalten (eine ausführliche, in der Ez. selbst redet, u. eine kürzere, in der in der 3. Person von ihm geredet wird) zusammengeschmolzen habe. Daß er hierfür sogar im Theol. Lit.blatt 1901, No. 51 Beifall geerntet hat, kann Verwunderung erregen.

4. Die äußere Lage der Exulanten war sehr verschieden. Manche Stellen in Dt-Jes lassen auf Mißhandlungen u. Not schließen 47$_6$; 51$_{14.23}$; 52$_5$; 14$_{2.3.5}$; 21$_{10}$, vgl. 42$_{22}$; Sach.1$_{15}$; Ps137 u. speziell für die erste Zeit nach der Zerstörung Jerusalems Klagl 4$_{16}$; 5$_{12}$. Aber schon der verhältnismäßig spärliche Gebrauch, der von der Erlaubnis nach Palästina zurückzukehren gemacht wurde, beweist, daß es vielen recht gut erging. Acker- u. Garten-bau wird von Jer 29$_5$ nicht nur als möglich vorausgesetzt, sondern dringend empfohlen; Ez besaß ein eignes Haus; man erwäge ferner das Fortbestehn, ja Neuaufblühen der Ältestenwürde (8. 14. 20; Jer 29$_1$). Höchst verderblichen Einfluß übten falsche Propheten u. Prophetinnen (13; Jer 29). Der große Haufe war gottlos, teilweise religiös gleichgültig u. nur auf materiell erträgliches Leben bedacht, teilweise direkt götzendienerisch (14$_3$ff; 20$_{30}$ff; 33$_{30}$ff). Aber es gab auch ernste Gemüter, welche den Verlust des Tempels u. des gesamten legitimen Kultus im eignen Lande schmerzlich empfanden u. sehnsüchtig an Jerusalem mit dem Zion dachten. Ein wichtiges Einigungsmittel für die Frommen war die Heilighaltung des Sabbaths: 20$_{12-24}$; 22$_{8.26}$; 23$_{38}$; 44$_{24}$; 45$_{17}$; 46$_{3.12}$; vgl. auch Jer 17$_{19-27}$.

§ 33. Ezechiel: Inhalt.

I. *Kapp. 1—24.* Gerichtsverkündigung: der bevorstehende Fall Jerusalems. *a.* 1—3$_{21}$. Die Berufung Ez.s. 1 Die Herrlichkeit Jahves über den חיות (Luther: Tiere; mit je vier Gesichtern: Mensch, Löwe, Stier, Adler). 3$_{1-3}$ das Verschlingen des Buches (vgl. Offb. 10$_{10}$), $_{16-21}$ die Verantwortlichkeit seines Berufs. ‖ *b.* 3$_{22}$—12$_{20}$. Der bevorstehende Untergang Judas u. Jerusalems. 3$_{25-27}$ Allgemeine Weisung: er solle nur dann reden, wann Gott es ihn heiße. | 4. 5 Die Belagerung Jerusalems u. das Schicksal seiner Einwohner werden bildlich dargestellt. | 6. 7 Begründende u. bestätigende Reden. | 8—11 Das Gesicht von der Zerstörung Jerusalems. 8 der Götzendienst (Tiere, Thammûz, Sonne). 9 Sieben Engel schlagen die gottlosen Bewohner nieder (Kreuz als Zeichen, Offb 7$_3$).

10 Jerusalem wird von Feuer verzehrt, die Herrlichkeit Jahves verläßt den Tempel. 11 Gericht über die Rädelsführer (Pelatja פְּלַטְיָהוּ Sohn des Benaja); den jetzt schon Deportierten will Gott einen neuen Geist u. ein fleischern Herz geben; die Herrlichkeit Jahves zieht auf den Ölberg. | 12₁–₂₀ Zwei symbolische Handlungen zur Bestätigung der Gerichtsankündigung: das Loch in der Umfassungsmauer, Essen u. Trinken mit Zittern u. Zagen. || *c.* 12₂₁–14₁₁. Über wahre u. (13) falsche Prophetie. || *d.* 14₁₂–₂₃. Wozu etliche aus dem ganz verderbten Jerusalem entrinnen sollen (Noah, Daniel, Hiob). || *e.* 15—17. Gleichnisse, welche die Reife Jerusalems für das Gericht darlegen. 15 Jerus. das unbrauchbare Holz eines wilden Weinstocks. 16 Jerus. die Ehebrecherin. 17 der Treubruch Zedekias (Adler u. Reis der Ceder); das von Gott gepflanzte zarte Reis. || *f.* 18. Die vergeltende Gerechtigkeit Gottes; die Gerichte sind durch des jetzt lebenden Volkes eigne Sünden hervorgerufen. || *g.* 19. Klagelied auf die Fürsten Isra'els (₂–₉ die Löwin Isra'el, ₁₀–₁₄ das Elend des beschädigten Weinstockes Isra'el. || *h.* 20. Strafrede wider den seitens Isra'els von jeher geübten Götterdienst; nach Sichtung durch schwere Gerichte wird ein Gotte wohlgefälliges Volk ihm auf seinem heil. Berge dienen. || *i.* 21. Waldbrand im Negeb, oder: Schwert Jahves gegen Jerusalem. Gänzlicher Untergang der 'Ammoniter (25₁ff) durch den König von Babel. || *k.* 22. Die Sünden Jerus.s, insonderheit der Stadt, aber auch des Landes. || *l.* 23. Ohola אָהֳלָה u. Oholiba אָהֳלִיבָה, d. i. Samarien u. Jerusalem, ihre Buhlerei u. Bestrafung. || *m.* 24. (am 10. des 10. Monats im 9. Jahre; an demselben Tage begann die Belagerung Jerusalems); ₁–₁₄ Jerus. ein rostiger Kessel; ₁₅–₂₄ Ez. unterläßt auf Gottes Geheiß äußere Trauer bei seines Weibes Tod; ₂₅–₂₇ welche Folge die Kunde von der Zerstörung Jer.s für den Prophet haben werde (freies Reden).

II. *Kapp. 25—32.* Verkündigungen des Gerichts über die Heidenvölker. 25 'Ammon (21₂₈–₃₂); Mo'ab; Edom; Philister. | 26—28 Tyrus u. Sidon. | 29—32 Ägypten. Sieben Reden: 29₁.₁₇; 30₁.₂₀; 31 (die stolze u. doch gefallene Ceder; v. 3 ist אַשּׁוּר als Glosse zu tilgen oder in תַּאַשּׁוּר zu verbessern); 32₁.₁₇ (Klaglieder, erst über Untergang des Pharao, dann über den der Macht Ägyptens).

III. *Kapp. 33—39.* Die Herstellung des Heils. *a.* 33 (Am Abend, ehe die erste Kunde von der Eroberung Jerus.s eintraf). Des Propheten Aufgabe in der Folgezeit: ₁–₉ der Ernst seines Berufes (vgl. 3₁₆–₂₁); ₁₀–₂₀ Gottes vergeltende Gerechtigkeit (vgl. 18); ₂₃–₃₃ Spruch gegen die in Kana'an Zurückgebliebenen u. über die noch nicht genügend ernsten Hörer des Propheten. || *b.* 34. Die schlechten Hirten u. der gute Hirt, Gottes Knecht David. || *c.* 35. 36. Edom (25₁₁–₁₄) soll verwüstet werden.

weil es stets Feindschaft gegen Isra'el bekundet hat; das Bergland Isra'el dagegen soll künftig von Isr. bewohnt u. bebaut werden. Und zwar will Gott das um Seines Namens willen tun (36₂₀), zugleich dem Volk einen neuen Geist u. ein fleischern Herz geben (11₁₉). ‖ *d.* 37. Die Auferweckung des ganzen Isra'el zu neuem Leben u. seine Wiedervereinigung zu Einem Volke unter Gottes Knechte David. (Symbol. Handlung: zwei Holzstücke). *e.* 38. 39. Der endliche Triumph Jahves über die Welt: Gog von Magog (Geistesspendung auch 36₂₇).

IV. *Kapp. 40—48.* Das neue Gottesreich, oder: die Ordnung des Heils. (Geschaut am 1. des 10. Monats des 25. Jahres.) *a.* 40—43. Der Tempel u. seine Einweihung. 40—42 der Tempel mit seinen Vorhöfen u. Nebengebäuden u. seiner Ausstattung. 43 die Herrlichkeit Jahves zieht von Osten her (10₁₉; 11₂₃) in den Tempel ein; der Brandopferaltar u. Vorschriften über seine (damit auch des Tempels) Einweihung. ‖ *b.* 44—46. Die neue Ordnung des Gottesdienstes. 44 die Diener des Heiligtums (Leviten u. Priester). 45₁₈—46₁₅ die Opfer. ‖ *c.* 47. 48. Das heilige Land. 47₁–₁₂ der vom Tempel ausgehende Strom lebendigen Wassers (vgl. Joel 4₁₈). 47₁₃—48 Grenzen u. Verteilung des Landes, die heilige Stadt.

§ 34. Hosea.

1. Hosea, הוֹשֵׁעַ, Ὡσηέ, Osee, Sohn des Beeri בְּאֵרִי, war ein Angehöriger des Nordreiches (1₂ „das Land"; 7₅ „unser König"); hier war auch die Stätte seines Wirkens. Nach dem zweiten Datum der Überschrift begann er seine prophetische Wirksamkeit noch unter Jerobeam II. Diese Überschrift bezieht sich aber nur auf 1—3; denn in 4—14 sind deutlich die unruhigen Zeiten vorausgesetzt, welche auf dieses Königs Tod folgten (6₈; 7₇; 8₄; 10₁₅; 13₁₀f). Und zwar zeigt die Erwähnung Gil'ads 6₈ u. 12₁₂, daß das Ostjordanland noch nicht vom Reiche Ephraim abgetrennt war, der Zug Thiglath-Pilesers gegen Pekah 733 (s. §24₄) noch nicht stattgefunden hatte. Daher u. aus andren Gründen scheint der erste Teil der Überschrift, welcher die vier judäischen Könige Usia, Jotham, Ahas u. Hiskia nennt, später hinzugefügt: Hosea sollte dadurch als demselben Jahrhunderte wie Jesaja u. Micha angehörig bezeichnet werden, deren älterer Zeitgenosse er war. — Dagegen schrieb Hos. etwas später als 'Amos, dessen Reden er schon gekannt hat, vgl. 8₁₄ „ich sende Feuer, u. es verzehrt die Paläste" mit Am 1₄ff, sowie 4₁₅ (Beth-Aven) mit Am 5₅ u. 4₃ mit Am 8₈.

2. Inhalt. Die Grundgedanken der Predigt Hoseas sind: die Bundbrüchigkeit Isra'els und die alles heilende göttliche Liebe. (Das Buch

ist kein wohl disponiertes Ganzes, sondern die Gedankenreihen verschiedenen Inhalts stehen mehrfach unvermittelt oder nur lose verbunden nebeneinander).

I. *Kapp. 1—3.* Symbolische Darlegung dieser Gedanken. 1. Das Weib Gomer גֹּמֶר, Tochter Diblaims בַּת־דִּבְלָיִם bildet das Volk Isra'el ab; die drei Kinder deuten das Geschick des Herrscherhauses u. Isra'els an: Sohn Jesreel יִזְרְעֶאל (Blutschuld s. 2Kg9$_{24}$ff; 10$_{6}$ff), Tochter Lo-Ruhama לֹא רֻחָמָה u. Sohn Lo-Ammi לֹא עַמִּי. | 2 Darlegung der Gottesgedanken: gerade durch die zeitweilige Verstoßung will Gott segensreiche Neuverbindung bewirken. Es empfiehlt sich, mit Kue. 2$_{1-3}$ hinter 2$_{25}$ zu stellen. || 3 Zweite symbolische Handlung: Besserung der Buhlerin durch Absperrung.

Daß an wirkliche Vorgänge aus dem Privatleben des Propheten zu denken sei, meinen Ew., v. Hofmann (Weissagung u. Erfüllung, I286ff), HKurtz (Die Ehe des Propheten Hosea, Dorpat 1859), Now., Or., Duhm, We. u. a. Das ist aber unmöglich schon wegen des sittlich Anstößigen, das in solchen Handlungen, wenn sie wirklich vollzogen worden wären, liegen würde. Gegen diese Annahme mit Recht zB Reuß (AT, II88f), JThdeVisser (Hosea, de man des Geestes, Utrecht 1886) u. Kö. Man beachte bes., daß Hos3 („geh nochmals hin, liebe ein Weib, das einen Buhlen liebt" usw) nicht von Gomer, sondern von einem andren Weibe die Rede ist. Die Namen wenigstens des 2. u. des 3. Kindes sind schlechterdings ungeeignet, Namen wirklicher Personen zu sein. Über den Namen Gomer Bath Diblajim vgl. EbNestle ZatW 1903, 346.

II. *Kapp. 4—14.* Lehrreden Hoseas. Hauptthema: Schuld u. Strafe. In zwei Wendungen, welche beide mit einem Blicke in lichte Zukunft endigen. *a.* 4—11. Erste Darlegung. 4—8 Die das ganze Volk durchdringende Sünde: Sittenverderben, Kälber- u. Götzen-dienst, Hilfesuchen bei Assur (8$_{9}$). | 9—11 Notwendigkeit der Strafe u. Verkündigung der Strafe. || *b.* 12—14. Auf die Schuld 12 mußte Strafe 13 folgen; schließlich aber wird nach der Umkehr zu Gott herrliches Heil emporsprossen 14.

3. Stade u. Co. (We. äußert sich in Kleine Prophh.^{3} etwas zurückhaltender) behaupten, indes mit nicht zureichenden Gründen, das Buch sei später in judäischem Sinne interpoliert worden: 1$_{7}$; 2$_{1-3}$ (aber diese Verse sind wohl einfach mit Kue. hinter 2$_{25}$ zu stellen). 1$_{8}$; 3$_{4}$ „ohne König, ohne Fürsten", 5 „und ihren König David" (aber für die Ächtheit der Worte ואת דויד מלכם in 5^{a} spricht die sonst überflüssige Wiederholung von Jahve in 5^{b}); 4$_{15}$^{a}; 8$_{14}$. Nowack erklärt gar alle verheißenden Worte für unächt, u. noch weiter geht Marti, der 2$_{15}$^{b}—$_{25}$; 3; 5$_{15}$—6$_{3}$; 11$_{10}$f; 14$_{24}$ als sekundär bezeichnen zu dürfen meint.

§ 35. Joel.

1. Joel יוֹאֵל *Ἰωήλ*, Sohn des Pethuel פְּתוּאֵל, wirkte in Juda, wahrscheinlich in Jerusalem, wird also wohl auch Judäer gewesen sein. Möglicherweise war er, wie Ez sicher, ein Priester-Prophet; wenigstens spricht dafür sein wiederholtes Erwähnen der Priester, des Kultus und der Opfer $1_{9,13.14}$; 2_{14-17}.

2. Inhalt. *a.* 1—2_{17} Klage u. Bußruf. 1 eine furchtbare Heuschreckenplage ist über das durch lange Trockenheit ($_{17-19}$) schon ausgedörrte Land gekommen. 2_{1-11} darin erblickt der Prophet das Nahen des großen Gerichtstages Jahves. 2_{12-17} darum soll die Gemeinde fastend und Buße tuend sich versammeln und durch die Priester zum Herrn flehen. ‖ *b.* 2_{18} Historische Bemerkung: Da bewies Jahve seinem Lande Liebeseifer und hatte Mitleid mit seinem Volke. | *c.* 2_{19}—4 Verheißung seitens Gottes. 2_{19-27} Verheißung für die nächste Zukunft: Gott wird die Heuschreckenplage beseitigen u. Regen senden ($_{23}$ הַמּוֹרֶה לְצְדָקָה „Lehrer"; מורה ומלקוש „Frühregen u. Spätregen". Zu בראשון bildet אחרי כן 3_1 den Gegensatz). | 3. 4 für die fernere Zukunft: Ausgießung des Geistes Gottes über alles Fleisch. Gott richtet die Völkerwelt („Tal Josaphat"), verherrlicht den Zion.

3. Abfassungszeit. Vier Ansichten: *a.* Joel wirkte im ersten Jahrzehnt des Jehoas von Juda, welcher, nur 7 Jahre alt, vom Hohenpriester Jojada zum Könige gemacht worden war. (So Credner, Ew., Del., Hitzig, Or. u., wenn auch nicht ganz entschieden, Reuß.) — Gründe: *α*, die Feinde Judas sind $4_{4.19}$ Phönicier u. Philister, Ägypter u. Edom. Unter Jehoram (zwischen ihm u. Jehoas nur Ahasjahu 1 Jahr, ʿAthalja 6 Jahre) waren die Edomiter abgefallen 2Kg8_{20}f; nur mit Not hatte der zu ihrer Unterwerfung ausgezogene König sich durchschlagen können. Gleichfalls unter Jehoram hatten Philister u. Araberstämme einen Einfall in Juda gemacht; außer reicher Beute wurde fast die gesamte Familie des Königs weggeschleppt u. dann getötet 2Ch21_{16}f; 22_1. Das Verhältnis Judas zu Ägypten war in der ältesten Zeit des geteilten Reiches feindlich; später (sicher in der Zeit des Jes. u. des Zedekia) war Äg. Bundesgenosse, wenn auch ein unzuverlässiger. Dagegen findet sich keine Spur von Bedrängnissen durch die Syrer (syrisch-ephraim. Krieg) oder die Assyrer (seit Ahas), geschweige denn durch eine der späteren Mächte Babel u. Persien. | *β.* die literarischen Beziehungen. Schon Amos sei abhängig von Jo, vgl. Am 1_2 mit Jo 4_{16} יי מציון ישאג (welche Stelle absichtliche Verstärkung von 2_{10}f sei). Das große u. schöne Stück, mit dem

Am. beginnt, sagt Reuß, „führt den Gedanken durch, daß die vormals gegen die Nachbarn Isra'els ausgesprochenen Drohungen ihrer Erfüllung entgegengehen, was also bis dahin noch nicht geschehen war, u. daß Jahve sein Wort nicht zurücknehmen werde. Gerade solche Drohungen füllen das letzte Blatt in der Schrift Joels". Vgl. ferner Am 9_{13} („die Berge werden mit süßem Wein triefen usw") mit Jo 4_{18} (die Schilderung der Zeit des Endheils bei Jo ist durch 1. 2 gut motiviert). Die Heuschreckenbezeichnung גָּזָם außer Am 4_9 nur Jo 1_4; 2_{25}, an welchen Stellen sie gewiß nicht aus Am. entlehnt ist. | γ, der König wird nicht erwähnt, vielmehr richtet sich die Anrede an die Ältesten u. die Priester $1_{2.13}$f. Das erkläre sich aus der Minderjährigkeit des Jehoas. Zu eben dieser Zeit, in der Jojada an der Spitze der Regierung stand, passe auch das Hervortreten der Kultusordnungen.

b. Nachexilische Zeit. Ohne nähere Bestimmung: Dri, WRSmith (vgl. schon Vatke, Alttest. Theol. I, 462). Nach 'Esra-Neh: Merx, Kue. §68, Co. („ein um 400, eher später als früher geschriebenes Compendium der spätjüdischen Eschatologie"), Nowack, Marti. — Gründe: die Erinnerung an die Zerstreuung des Volkes Jahves u. an die Verteilung des Landes Jahves 4_2; das Verkaufen jüdischer Gefangener an die Söhne der Jawaniten 4_6; Juda habe kein Isra'el neben sich, es sei selbst Isra'el 2_{27}; $4_{2.16}$; kein König, dafür Wertschätzung der Priester u. des Opferkultus. Außerdem die literarischen Beziehungen: Jo sei abhängig von Am; Jo 3_5 citiere mit כַּאֲשֶׁר אָמַר יי Ob 17 [aber beachte Jes 37_{32}]; Jo 3_4 ist nach Co. „offenbar Citat aus Mal 3_{23}".

c. „Die letzten Jahre des Josia, vielleicht auch die allernächstfolgenden." So Kö.§60, da einerseits die Gründe für nachexilische Zeit nicht beweisend seien, andrerseits 4_1f wenigstens hinter der Wegführung des Reiches Isra'el geschrieben sei u. Bedrängung Judas voraussetze. Dann denkt man meines Erachtens am besten an die Zeit, da Nekho II nach der Schlacht von Megiddo auch durch die Deportierung des Jehoahas u. die Einsetzung des von ihm für gefügig gehaltenen Jojakim sich als Feind Judas erwiesen hatte 2Kg23_{30}ff; Jer 22_{10-12}). Denn ein Anlaß muß gewesen sein, um dessen willen die Ägypter 4_{19} als Feinde bezeichnet sind.

d. JWRothstein (in der Übersetzung von Driver's Einleitung) hat bestritten, daß das Buch eine literarische Einheit sei. Die erste Hälfte, während der Minderjährigkeit des Jehoas verfaßt, zeige Volk u. Staat (Juda) in ungeschädigtem politischem Bestande. Die Not der Zeit sei die furchtbare Heuschreckenplage samt der alles verzehrenden Dürre. Das drohende (noch schwerere) Gericht solle dem Volke erspart werden, wenn es sich, Buße tuend, zu Gott wendet. Die der nachexilischen Zeit an-

gehörenden Kapp. 3. 4 haben rein politischen Hintergrund. Jahves Volk (auch Juda) sei zerrissen u. mindestens zu einem sehr großen Teil in der Fremde. 2_{20} stamme aus der Feder desjenigen, der 3. 4 mit 1. 2 verbunden habe.

§ 36. Amos.

1. Amos, עָמוֹס, Ἄμως, war ein Schafhirt, נֹקֵד, aus dem 8 km südlich von Beth-Lechem gelegenen Theqoa', als Gott ihn zum Propheten, zum Verkünder seines Willens u. seiner Ratschlüsse an das Reich Isra'el berief 7_{14}f. Er wirkte in der Zeit, als Usia in Juda u. Jerobeam II in Isra'el herrschten 1_1, u. zwar erscheinen die 2Kg 14_{25} geweissagten Eroberungen Jerob.s im Ostjordanlande, welche sich bis zum Südende des Toten Meeres erstreckten, als abgeschlossen 6_{14}. Somit ist an die Zeit um 760—750 v. Ch. zu denken. Dazu paßt die Benutzung durch Hos (§34_1). Die Worte „zwei Jahre vor dem Erdbeben" 1_1 helfen nicht zu einer genaueren Zeitbestimmung; denn dies Erdbeben wird zwar auch Sach. 14_5 erwähnt, aber nur mit der Datierung „in den Tagen Usias". Am. hat es auch nicht zu chronologischem Zweck erwähnt, sondern weil es in Zus.hang mit seiner prophetischen Sendung steht: die Erde erbebt, wann Gott zum Gerichte naht vgl. 8_8. Nach Or. hat Am. selbst dieses Ereignis, „vorausgesagt 2_{13}ff u. mochte namentlich durch das Eintreffen dieses Zeichens zu seinem hohen prophet. Ansehen gekommen sein". Es scheint, daß Am. im Nordreiche nicht lange hat tätig sein können, sondern nach Juda zurückgekehrt ist u. dort sein Buch, ein Summarium seiner gesamten prophetischen Tätigkeit, niedergeschrieben hat.

a. Was für Zustände setzt Am. voraus? Selbstbewußte, sorglose Macht $6_{1.13}$; Schwelgen 3_{15}; 5_{11}; 6_{4-6}; Habsucht der Reichen 8_4f, Bedrückung gegen die Geringen 5_{11}f.$_{15}$. Eine mehr u. mehr götzendienerisch werdende Volksreligion mit gesetzwidrigen Kultusstätten: Dan 8_{14}, Gilgal 4_4; 5_5, Beth-El 4_4; 5_5; 7_{10}ff, Beër-Scheba' 5_5; 8_{14}; ja direkter Götzendienst: Sakkuth u. Kaiwan 5_{26} u. (wahrscheinlich) Rammân 4_3. Auf bereits erfolgte Gerichte weist hin 4_{6-11} vgl. 5_{15} („Rest Josephs") u. Jes9_6ff.

3. Inhalt. Grundgedanke: Das Herannahen des Gerichts. *a.* 1. 2. Das Völkergericht, welches 6 Nachbarvölker (Damaskus, Philistäa, Tyrus, Edom, 'Ammon, Mo'ab), auch Juda treffen, am schwersten über das Reich Isra'el hereinbrechen wird: Hartherzigkeit, Unsittlichkeit, Schlemmerei der Einwohner. Undankbarkeit gegenüber den Wohltaten Gottes. ‖ *b.* 3—6. Strafreden wider das Nordreich („Höret dies Wort" 3_1; 4_1; 5_1). 3 Gerichte Gottes kommen über Isra'el gerade, weil Gott es erwählt hat. Als solche

Gerichte bezeugt sie der von Gott zum Reden veranlaßte Prophet, u. die Gerechtigkeit dieser Gerichte müssen auch die Heiden anerkennen. | 4 Zuerst wider die schwelgerischen, aber hartherzigen Frauen; dann gegen das sündige Volk überhaupt: äußerliches Ritualwerk nütze nichts. Warnende Gerichte (6–11) sind ohne Erfolg geblieben; so müssen weitere Gerichte folgen. | 5. 6 Wiederholung der Gründe des Gerichts u. Ankündigung der Strafe: Exil 5_{27} u. 6_7; ein gewaltiger, aber nicht genannter Feind 6_{14}. Beachte 5_{18-20} das verblendete Verlangen nach „dem Tage Jahves"; 5_{11-23} scheinbar gegen die Opfer (vgl. Jer 7_{21}ff). ‖ *c.* 7—9_{10}. Fünf das Gericht ankündende Gesichte: Heuschrecken, verzehrendes Feuer, Bleilot, Korb mit reifem Obst, der Allherr am Altar. Nach dem dritten wird 7_{10-17} der wohl gerade durch dies Wort veranlaßte Versuch erzählt, welchen der Kälberpriester Amazia אֲמַצְיָה von Beth-El machte, den Am. einzuschüchtern. ‖ *d.* 9_{11-15}. Verheißendes Schlußwort: Wiederherstellung der verfallenen Hütte Davids u. Aufrichtung des Gottesreiches.

4. Integrität. Die Autorschaft des Am. ist fast nur in Bezug auf Einzelnheiten beanstandet worden, bes. von Duhm, Stade, Co., We., Nowack, Marti, namentlich: 2_4f wegen der Erwähnung Judas, 4_{13}; 5_8f; 9_5f wegen der Erhabenheit des Gottesbegriffs, außerdem der verheißende Schluß. Daß die Gründe gegen die Ächtheit nicht zwingend sind, haben auch Kue. §71 6 u. Wildeboer anerkannt. 2_4f, da Am. wider die umwohnenden Völker weissagt u. auch das Reich Ephraim bedroht, könnte er, der Judäer, nicht ohne grobe Parteilichkeit über Juda geschwiegen haben. Daß der Gottesbegriff des Am. nicht so erhaben, wie er 4_{13} usw erscheint, gewesen sei, ist eine beweislose, ja andren, anerkannten Stellen seines Buches widersprechende Behauptung. Die Verheißung am Schlusse darf nicht gestrichen werden. Bei keinem Propheten kann der Gedanke ganz gefehlt haben, daß die auf das Endheil abzielenden Absichten Gottes sich (doch, trotz den Menschen) verwirklichen werden. Aus Isra'el freilich ist der Prophet drohend hinweggegangen: die Verheißung gilt nicht dem Hause Jerobeams, sondern dem Hause Davids. ‖ Kō. meint, nach Oort (Theol. Tijdschrift 1880, 118. 120) u. Gunning (1885), daß 8_{11}f, weil 13 wie 9 „an jenem Tage" (Sing.) stehe, durch einen Späteren hinzugefügt worden sei. Kue. findet den an dieser Stelle ausgeprochenen Gedanken „wohl motiviert für ein Geschlecht wie das der Zeitgenossen des Am." u. begnügt sich mit der Annahme, daß die Worte an verkehrter Stelle stehen.

§ 37. Obadja.

1. Obadja עֹבַדְיָה, ὅρασις Ὀβδίου, Abdias. — Inhalt: *a.* 1–14. 15b Drohwort wider Edom mit Darlegung seiner Schuld. | *b.* 15a.16–21 Gericht über alle Völker, also auch über Edom. Der gerettete Rest des Hauses Jakob (Gesamt-Isra'els) wird alles ihm anfangs bestimmte Land als Besitz gewinnen, wobei speziell Edom ganz vernichtet werden wird.

2. Das Büchlein ist nicht eine literarische Einheit, sondern zusammengesetzt: der erste Teil, „Ur-Obadja", ist in erheblich späterer Zeit zu dem jetzigen Bestande erweitert worden. Gründe: *a.* Die Weissagung wider Edom bei Jer 49₇–₂₂ steht in einem unmöglich zufälligen Verwandtschaftsverhältnisse zu diesem ersten Teile, u. zwar so, daß die Abhängigkeit auf seiten Jer.s ist.* *b.* In 1 sind „die Völker" Werkzeug des Gottesgerichts an Edom, in 15a sind sie Objekt des Gerichts Gottes.

Die Worte des Ur-Obadja können durch die Ereignisse in der Zeit Jehorams veranlaßt sein. Damals waren die Edomiter von Juda abgefallen 2Kg8₂₀–₂₂; 2Ch21₈–₁₀, u. sie haben schwerlich die Eroberung Jerusalems durch Philister u. Araber 2Ch21₁₆f in der Zeit desselben Königs vorübergehn lassen, ohne auch ihrerseits dem judäischen Gegner Schaden zuzufügen. Die nächsten Abstrafungen der Edomiter geschahen durch Amazja u. Usia 2Kg14₇.₂₂; ob andre Völker (vgl. Ob 1) dabei mitwirkten u. wie überhaupt über die Erfüllung dieses Prophetenwortes zu urteilen ist, wissen wir nicht. — Der zweite Teil ist jedenfalls später als die Zerstörung Jerusalems im J. 587, s. v. 20 „die Weggeführten גָּלוּת Jerusalems" (Deutung des Namens Sepharad ungewiß).

3. Caspari, v. Hofmann, Del., Näg., Keil, Or. halten das kanonische Obadjabuch für einheitlich u. lassen demgemäß auch 11ff auf die 2Ch21₁₆ berichtete Eroberung Jerusalems sich beziehen.

4. Nach We., dem Nowack, Co., Marti beistimmen, hätte das Büchlein ursprünglich aus 1–5.7aa.b.10f.13f.15b bestanden, gehöre der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts an u. beziehe sich wie auch das vielleicht etwas spätere

* Die Abhängigkeit Jer.s erhellt schon aus folgenden sprachlichen Merkmalen: Ob1 צִיר, Bote, bei Jer nur v. 4 (im AT noch Jes18.57, Spr13.25); Ob5 כִּלֻּלוֹת, Nachlese, bei Jer nur v. 9 (noch Ri8, Jes17.24, Mi7); Ob6 חפשׂ suchen (noch 22mal, nie Jer), dafür Jer v. 10 חָשַׂף (vgl. Jer1326). Vgl. weiter Caspari S. 7—13. Nur an sehr wenigen Stellen ist in Jer eine ältere Textform erhalten als in Ob, vgl. besonders Jer v. 16 חִסְלְצִיךָ, nicht bei Obs. Abzulehnen ist die neuerlich vielfach aufgestellte Behauptung (zuerst FGiesebrecht), daß Jer49 erst durch späte Erweiterungen dem ersten Teil des Ob so ähnlich geworden sei u. daher diese Instanz zur Bestimmung eines Ur-Ob in Wegfall komme.

Stück Mal 1_{2-5} auf die Verdrängung der Edomiter durch die Araber. Die Zeit der Überarbeitung in eschatologischem Sinne lasse sich nicht bestimmen.

§ 38. Jona.

1. Jona יוֹנָה, *Ἰωνᾶς*, Jonas. **Inhalt.** 1 Jona erhält den Auftrag, der Weltstadt Ninive ob ihrer Bosheit ein strafendes Gotteswort zu verkünden, sucht dem aber durch die Flucht sich zu entziehen. 2 Jona im Bauche des Fisches. 3 Jona in Ninive; die Einwohner tun infolge seiner Predigt Buße. 4 Jona ist unwillig über die Verschonung der Stadt, wird aber von Gott eines Besseren belehrt (קִיקָיוֹן, Luther: Kürbis).

2. Mit dem 1_1 genannten Jona, Sohn des Amitthai אֲמִתַּי ist der gleichnamige Prophet aus Gath-Hepher גַּת הַחֵפֶר (jetzt el-Meschhed, eine Stunde nördl. von Nazareth) $2Kg14_{25}$, Zeitgenosse Jerobeams II., gemeint. Daß aber dieser Prophet das in diesem Buche über ihn Berichtete (denn nicht prophetische Rede, sondern Erzählung des dem Jona Widerfahrenen bildet den Inhalt) selbst aufgezeichnet habe, ist nirgends gesagt. Vielmehr weisen Inhalt und Sprache in viel spätere Zeit, etwa Ende des 6. oder Anfang des 5. Jahrhunderts. *a.* 3_3 „Ninive aber war הָיְתָה eine große Stadt" kann erst nach der Zerstörung N.s, also nach 606 geschrieben sein. 3_6 die Bezeichnung „König von Ninive" ist während der langen Zeit des Bestehens des assyrischen Reiches nirgends nachweisbar. ‖ *b.* 1_9 „der Gott des Himmels" oft bei Esr, Neh, Dn, nirgends in einer vorexil. Schrift (Gn24_7 J ist wohl „und der Gott der Erde" ausgefallen, vgl. v. 3 und LXX). $1_{7.12}$ die Zus.setzungen mit שׁ. 2_1; 4_{6-8} מָנָה anordnen, bestimmen. 3_7 טַעַם in der Bedeutung: decretum. ‖ *c.* das Lied Jonas 2_{3-10} ist hauptsächlich aus Psalmenstellen zus.gesetzt. Im übrigen ist gegen die Einheitlichkeit der kleinen Schrift Wichtiges nicht eingewendet.

3. Das Buch hat nicht den Zweck, wirkliche Geschichte mitzuteilen, sondern es verfolgt eine didaktische Tendenz: es predigt den Universalismus der auch die Heiden umfassenden barmherzigen Fürsorge Gottes (4_2) und zeigt, daß die Drohweissagungen nicht unwiderruflich sind. Wahrscheinlich hat der Verfasser eine in der Volksüberlieferung erhaltene alte Jona-Geschichte benutzt, gerade wie der Autor des Buches Hiob den historischen Rahmen nicht frei erfunden hat. Die Notwendigkeit, den Inhalt für buchstäblich wahre Geschichte zu halten, kann auch durch $Lk11_{29}$ff; $Mt12_{39}$ff nicht begründet werden. Ganz verkehrt ist die von Ferd. Chr. Baur vorgetragene mythologische Deutung.

§ 39. Micha.

1. Micha מִיכָה, *Μιχαίας*, Michaeas, aus dem Städtchen Moreseth Gath מוֹרֶשֶׁת גַּת nicht weit von Bêt Dschibrîn (Eleutheropolis) in Judäa, wirkte nach der Überschrift unter Jotham, Ahas u. Hiskia. Der Schluß dieser Angabe erhält Bestätigung durch Jer 26$_{18}$, wo Mi3$_{12}$ mit Nennung des Micha (מִיכָיְהוּ Kĕthîb) als in den Tagen des Hiskia gesprochen angeführt ist. Dazu stimmt auch Mi 1$_6$, welche Stelle den Untergang des samarischen Reiches weissagt, also älter sein muß als das J. 722 v. Chr. Mi. war also Zeitgenosse des Jesaja. Wenn 6f aus der Zeit Manasses stammt u. wirklich Michas Worte bietet, würde zu schließen sein, daß Mi. noch einen Teil der Regierung dieses Königs erlebt hat.

2. Inhalt. *a.* 1—3. Rügereden. 1 Das bevorstehende Erscheinen Jahves zum Gericht, zuerst Zerstörung Samariens, dann Verheerung Judas (10—15 Lautspiele mit den Namen von zehn Ortschaften). | 2. 3 Wehe über die gewalttätigen Großen, welche das Volk ausrauben, u. gegen die falschen Propheten.* Am Schluß 12 wird die Zerstörung Jerusalems u. des Tempels angekündigt. ‖ *b.* 4. 5. Zu Befreiung u. Heil, aber freilich aus tiefer Not. 4 Zu dem erhöhten Tempelberge werden die Heiden zus.strömen, um das Gesetz Jahves zu vernehmen (1—3 = Jes 4$_{2-4}$). Vorher wird in der Zeit größter Bedrängnis** Gott Zion erlösen, so daß es seine Feinde zerdreschen kann. 5 In dieser Zeit der Bedrängnis wird in Beth-Lechem der Herrscher u. Hirt (Ez 34$_{23}$; 37$_{24}$) geboren werden, dessen Macht bis an die Enden der Erde sich erstrecken wird. In seiner Zeit wird Gott alle falschen Stützen, nämlich Kriegsmittel u. Götzenwesen, vernichten. ‖ *c.* 6—7$_6$. Des Volkes Verderbtheit u. Gottes Forderung. 6$_{3-5}$ Jahve hält dem Volke vor, daß es undankbar sei u. ihn vernachlässige. 6—8 der Prophet antwortet, zuerst 6.7 gemäß den verkehrten Gedanken, welche in dem durch Gottes Rüge erschreckten Volke entstanden sein konnten; dann 8 gemäß dem, was Gott wirklich forderte. 9—16 Klage Gottes über

---

* 2$_{12}$f (daß Gott sein Volk wieder sammeln u. sehr vermehren werde) erklärt man wohl am einfachsten mit Abr. ibn Esra, Ew, Kleinert, Or. als Rede der optimistischen Lügenpropheten, welchen 3$_5$ff das Urteil gesprochen wird. Andre meinen, die Worte könnten ursprünglich hinter 4$_8$ gestanden haben u. von einem Redaktor zur Herstellung eines verheißenden Abschlusses hierher gestellt sein.

** Die Worte 4$_{10}$ „und du wirst nach Babel kommen“ scheinen den Zusammenhang zu unterbrechen u. werden deshalb auch von Dri. u. Kö. als Zusatz eines Späteren angesehn. An sich ist die Nennung Babels als eines Deportierungsortes bei Mi ebenso gut möglich wie bei Jes39$_6$.

Betrug u. Gewalttat. 7_{1-6} entsprechende Schilderung der traurigen Zustände der Gegenwart seitens des Propheten. || *d.* 7_{7-20}. Hoffnung heilvoller Zukunft für die reuige Gemeinde.

3. Die kritischen Fragen. *a.* 6. 7. Daß die beiden Schlußkapitel in spätere Zeit als 1—5, bezw. 1—3 gehören, hat zuerst Ew. erkannt; namentlich 6_{16} fordert auf, an die Zeit Manasses zu denken (mit LXX ist וַתִּשְׁמֹר zu lesen u. wohl auch וַתֵּלֶךְ statt ותלכו). Daß Micha diese Zeit erlebt u. in ihr noch gewirkt hat, ist möglich (freilich nicht bezeugt); doch ist die Darstellungsweise erheblich verschieden; man beachte den elegischen Ton zB $6_{3.5}$, die dialogische Form u. das Fehlen der sprachlichen Besonderheiten der Kapp. 1—5. Or. hält daran fest, Micha als den Verf. anzusehn; für Kleinert ist dies wenigstens wahrscheinlich, u. Reuß ist bis an sein Ende „einstweilen bei der herkömmlichen Ansicht" geblieben (AT, II201). || In noch spätere Zeit gehört 7_7 (Kö. 7_8)—$_{20}$: We., Kue. § 74_{14} u. Kö. halten dies Stück für exilisch; Co., Nowack u. a. hören hier eine Stimme aus der kümmerlichen Zeit des zweiten Tempels.

b. 4. 5 u. 2_{12}f sind von Stade (ZatW 1881. 1883) u. Co. dem Mi. abgesprochen worden; 4_{5-10} u. 5_{4}f seien in dies die Anschauungsweise Deuterojesajas zeigende Stück von derselben Hand eingeschoben worden, welche 2_{12}f hinzugefügt habe. We. meint, daß 4_{14}; 5_{9-13} u. 6_{1-8} von Mi. wenigstens sein können. || Als Probe der neuesten willkürlichen Schriftbehandlung, die mit dem Anspruch rein wissenschaftliche Kritik zu üben auftritt, teile ich hier die Resultate mit, zu denen K. Marti KHC im J. 1904 gelangt ist. Das von Mi. selbst verfaßte Buch habe bestanden nur aus $1_{5^b.6.8}$f.$_{16}$; $2_{1-3.4}$ (?). $_{6-11}$; $3_{1.2^a.3^a.4.5^a.2^b.5^b-12}$. Das Michabuch des 5. Jahrh. habe auch $4_{1-4.5}$ u. 6_{6-8} enthalten. Damals sei auch $5_{1.3}$ entstanden. Sicher in das 2. Jahrh. gehören 5_{4-14} u. 7_{7-20}, vielleicht auch 6_{9-16} u. 7_{1-6}. Die Redaktion des Buches habe im 2. Jahrh. stattgefunden; redaktioneller Art seien 1_{2-5^a}; 6_{1-5}; schriftgelehrten u. glossatorischen Charakter tragen 1_{10-15}; 2_5; 3_{3^b}. || Zwingende Gründe für diese zahlreichen Athetesen scheinen mir nicht vorhanden zu sein. Die Schwierigkeit überall einen für uns leichten Gedankenzus.hang zu finden ist kein Beweis für Unächtheit; auch muß erwogen werden, daß wir über die Geschichte, zumal die innere Geschichte des Reiches Juda in der Zeit Hiskias nur sehr mangelhaft unterrichtet sind. — V. Ryssel ist in seinen sehr sorgfältigen Untersuchungen (L. 1887) zu dem Ergebnis gelangt: der Inhalt des Buches sei zwar, namentlich in 1—5, eine erst in späterer Zeit gemachte mehr oder weniger lose Zus.stellung einzelner Weissagungen; jedoch läge keine Notwendigkeit vor, irgend etwas (außer dem Datum in der Überschrift) entgegen der Ansicht der Sammler Mi. abzusprechen.

Ähnlich ist Dri wegen 2_{12}f der Annahme geneigt, daß das kanonische Buch „nur eine Sammlung teilweise bruchstückartiger Excerpte“ sei.

c. Mi 4_{1-4} u. Jes 2_{2-4} haben unabhängig voneinander dasselbe Wort eines älteren Propheten angeführt (Hitzig, Ew.). Der Wortlaut bei Mi steht dem Original näher, doch ist Jes 2 früher gesprochen u. geschrieben.

§ 40. Nahum.

1. Nahum נַחוּם, *Ναουμ*, führt in der Überschrift den Beinamen הָאֶלְקוֹשִׁי, mit welchem Worte wohl sein Heimatsort bezeichnet wird. Dieser lag wahrscheinlich in der Nähe von Bēt-Dschibrīn, d. i. Eleutheropolis (so Epiphanius, s. Eb. Nestle ZdPV 1878, 222f). Daß Nahum in Juda geschrieben hat, folgt aus $1_{9.12^b.13}$; 2_1. Ew. dachte auf Grund einer erst im 16. Jahrh. nachweisbaren Überlieferung an das 2 Tagereisen nördlich von Mosul gelegene Dorf Alqusch*; sehr unwahrscheinlich. N. schrieb gegen Ninive, die Blutstadt (3_1) in einer Zeit, da das Joch Assurs noch auf Juda lastete; also sicher vor 620, denn um diese Zeit rottete Josia den Höhendienst auch im Gebiete des früheren samarischen Reiches aus $2Kg23_{15.19}$. Ein terminus post quem ist gegeben durch 3_8ff, laut welcher Stelle N. schon von der Plünderung des ägyptischen Theben (No-Ammon), 663, durch den Assyrer weiß. Nach der Art, wie N. dieses Ereignisses gedenkt, kann es nicht vor sehr langer Zeit stattgefunden haben. Welches besondere Geschehnis den äußeren Anlaß zu N.s Drohworten wider Ninive geboten hat, wissen wir nicht. Möglich, daß das assyrische Heer auf dem Zuge nach oder von Ägypten in Judäa übel gehaust hat. Man kann auch daran erinnern, daß die Könige des „Westlandes“, der Araberfürst Uaite usw in den Aufstand des Schamasch-schum-ukin (Sammuges) 652—648 verwickelt waren u. dafür schwer gezüchtigt worden sind. Vgl. auch $2Ch33_{11}$.

2. Inhalt: 1 Jahve ist der rächende Gott, er wird seinen Feinden den Garaus machen u. das auf Juda liegende Joch zerbrechen. | 2 Durch ein von Jahve entbotenes Heer soll Ninive erobert, geplündert u. zerstört werden. | 3 Die Schuld, bes. die Blutschuld, Ninives u. die daraus sich ergebende Notwendigkeit des Unterganges.

3. Die Ächtheit des Anfangs der Überschrift wird dadurch geschützt, daß ohne מַשָּׂא נִינְוֵה der Leser gar nicht wissen würde, wem die Drohung $1_{9.11}$ gilt. Ninive wird im Text erst 2_9 genannt. Auch wäre ohne vor-

* Der Name A. findet sich schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. bei dem Bischof von Baçra Jesusdenah (Le livre de la chasteté . . . par JBChabot, Rom 1896).

herige Nennung von Ninive das Suffix in מְקוֹמָהּ 1s beziehungslos (LXX übersetzt freilich בְּקָמָיו, aber Hieron. hatte unsern Text vor sich).

We. bezeichnet 1ıs; 21.3 als eingeschoben. | Daß N. 1s–7 die Buchstabenfolge auf seine Gedankenreihen hat einwirken lassen, hat zuerst der Württemberger Pfarrer Frohnmeyer erkannt (s. Franz Delitzsch, Comm. über die Pss zu Ps9), vgl. v. 3 בסופה, 4 גועי, 5 תרים u. יתשא, 6 זעמו (לפני) u. חמיתו, 7 כוב, 8 בלח. Aber die Versuche von HGunkel (ZatW 1893), GBickell (Sitzungsberichte der Wiener Akademie 1894, Bd. 131) u. Nowack, HkAT, in 1.21.3 einen vollständigen alphabetischen Ps nachzuweisen, sind mit zu starken Textesveränderungen verbunden, als daß sie gelungen genannt werden könnten. Vgl. noch MBerlin in JQR 1901, 681f.

§ 41. Habakuk.

1. Habakuk חֲבַקּוּק, Ἀμβακουμ (vgl. den babylonischen Pflanzennamen Chambaqûqu), Vulg. Habacuc, war ein Judäer. Aus der Unterschrift des Hymnus 3ıs schließen Del., Keil u. a., daß H. bei der Aufführung gottesdienstlicher Gesangsstücke mitzuwirken befugt war, also zu den hiermit betrauten Leviten gehörte. Als Levit wird H. auch in der Überschrift des LXX-Apokryphon „Bel u. der Drache“ (Codex Chisianus) bezeichnet.

Die Zeit der Abfassung u. damit auch des Wirkens H.s ergibt sich für 1ı–ıı aus der Art, wie 1ıf das Kommen der Chaldäer angekündigt wird: „Ein Werk wirk' ich in euren Tagen — nicht werdet ihr's glauben, wenn es erzählt wird“. Diese Worte beschränken nicht auf die Zeit vor der Schlacht bei Karkhemisch 605 (4. Jahr Jojakims). Allerdings stand unmittelbar nach dem dort erfochtenen glänzenden Siege das Weiterrücken der Chaldäer in Palästina sehr zu befürchten. Aber Nebukadnezar erhielt gerade damals die Nachricht vom Tode seines Vaters u. eilte ohne Aufenthalt auf dem kürzesten Wege nach Babel, um die Herrschaft zu ergreifen (Josephus, Altertümer X 11ı). Und so konnte Jojakim noch im folgenden, seinem 5. Jahre es wagen, dem Jer aus seiner Drohweissagung vom Kommen des Königs von Babel (Jer 25ı–ıı) einen Vorwurf zu machen Jer 36ıı. Erst im 8. Jahre Jojakims kam Neb. wirklich nach Judäa oder begann das wirkliche Untertansein Joj.s unter Neb., s. 2Kg24ı. Abfassungszeit dieses Wortes also zwischen 605 u. 601. | In 1ıs–ıı ist der Frevler deutlich ein über andre Völker herrschendes Volk, u. zwar, wenn, was zu bestreiten kein triftiger Grund vorliegt, H. der Verfasser ist, die chaldäische Weltmacht. Nach dem, was über sie gesagt ist, muß an eine spätere Zeit gedacht werden, als die Chaldäer stärker in die Geschicke Judas eingriffen, etwa die Zeit der Wegführung Jojachins. | Der Anfang des Buches 1ı–4 wird am einfachsten als eine Klage des Propheten über Gewalttat u. Unrecht innerhalb Judas auf-

gefaßt. Dann muß, wenn diese Klage nicht als ohne Antwort seitens Gottes geblieben erscheinen soll, diese Antwort in 1₅–₁₁ enthalten sein, u. man hat dann, weil der Strafcharakter des Kommens der Chaldäer zum Ausdruck gebracht sein muß, v. 5 mit LXX *καταφρονηταί* בוגדים statt בגוים zu lesen, vgl. v. 13 בוגדים *καταφρονοῦντας*. (So in der folgenden Inhaltsangabe). | We., Nowack, KBudde erklären 1₂–₄ von Bedrückung durch Fremde. Dann würde v. 12ff die Fortsetzung bilden, v. 5–11 aber an unrechter Stelle stehn.

2. Inhalt. *a.* 1₁–₁₁ Der Prophet klagt über Gewalttat u. daß das Recht nicht zum Vorschein komme. Gott will als sein Strafwerkzeug das furchtbare Volk der Chaldäer senden, welches sich freilich dadurch verschuldet, daß es seine Kraft als seinen Gott betrachtet. | *b.* 1₁₂—2. Der Tatsache, daß Jahve von alters her sein Gott, sein Heiliger ist, entnimmt der Prophet die Gewißheit, daß dies Gericht nur züchtigen, nicht vernichten solle. So tritt er getrost auf die prophetische Warte und vernimmt dort Gottes Antwort 2₄: Wer gerecht sei, werde in seiner Glaubensbeständigkeit das Leben haben. Fünffaches Wehe über den, der sich durch Blutschuld, Raub, Götzendienst versündigt hat (d. i. über den Chaldäer). | *c.* 3. Hymnus, schildernd, wie der Herr vom Sinai her sich aufmacht, um zu richten u. zum Heil seines Volkes.

3. Die kritischen Fragen. *a.* 1₅–₁₁ nach Giesebrecht (Beiträge zur Jesajakritik 1890, 197ff), We., KBudde, Co. u. a. „ein eingesprengtes Stück". Vgl. aber oben Nr. 1. | *b.* 2₉–₂₀ nach Stade (ZatW 1884, 154—159), Kue. § 76₇, Co. von späterer Hand; nach We. 12–17.20. | *c.* JWRothstein meint, ein ursprünglich gegen den König Judas gerichtetes Orakel (1₂–₄.₁₂ᵃ.₁₃; 2₁–₅ᵃ; 1₆–₁₀.₁₄ [ויעשה]. 15ᵃ) sei in der späteren Zeit des Exils in eine Drohung gegen die Chaldäer umgearbeitet worden. Unwahrscheinlich! | *d.* Auch gegen die Ächtheit von Kap. 3 haben Stade, Kue., We., Co. entscheidende Gründe nicht vorgebracht. Irrig ist die mehrfach ausgesprochene Behauptung, Eb. Nestle habe ZatW 1900, 167f „bewiesen", daß Hab 3 aus einem Liederbuche stamme u. die Schlußworte למנצח בנגינתי einfach die Überschrift des dort folgenden neuen Liedes sei, vgl. JWThirtle, The titles of the Psalms², Lo. 1905. — Reuß hält die Autorschaft Hab.s für das ganze Büchlein fest; nur sei Kap. 3 durch die besondre Überschrift ungehörig von 1. 2 getrennt.

§ 42. Zephanja.

1. Zephanja צְפַנְיָה, *Σοφονίας*. Sein Urgroßvater Hiskia 1₁ war vielleicht der gleichnamige König. Z. wirkte in der Zeit Josias 1₁. Durch

die Rügen gegen den Götzendienst 1_{4-6}, wie gegen das Treiben der Vornehmen, der Propheten u. der Priester 3_{1-4}, auch der Glieder der Königsfamilie 1_8 werden wir auf das erste Jahrzehnt des Josia beschränkt. Wahrscheinlich hat Z. durch sein Auftreten das Beginnen der Reformationsbestrebungen Josias gefördert.

Die Meisten (Ew., Gesch.[3] III, 747; Duncker, Gesch.[5] II, 464f u. a.) beziehen Z.s Schilderungen u. Jer 1—6 auf einen Einfall der Skythen in Judäa. Um 630 v. Ch. hat allerdings eine gewaltige Skythenhorde Vorderasien verheerend durchzogen, sie ist auch nach Palästina (Herodot I, 105; Beth-Sche'an daher lange Zeit Skythopolis genannt) bis an die Grenze Ägyptens gedrungen u. wurde von noch weiterem Vorrücken nur durch Geschenke u. Bitten Psammetichs abgehalten; doch ist Jerusalem u. wahrscheinlich auch das Reich Juda, das damals nicht bis zum Meere reichte, gar nicht von ihnen berührt worden, u. jedenfalls wird dieses Volk in Z.s allgemein gehaltenen Worten weder genannt noch in unzweideutiger Weise geschildert. ‖ Kö.§68₁ verwirft ohne zwingenden Grund das Datum der Überschrift u. sucht als Geschichtshintergrund das auf Josias Tod folgende Jahrzehnt nachzuweisen.

2. Inhalt. *a.* 1. Ankündigung eines Gerichts über die ganze Erde. Dies Gericht wird vornehmlich Juda u. Jerusalem treffen, dort den Götzendienst u. alles Gottlose (Ausländerei ~~am Hofe~~, Kaufleute) vernichten. | *b.* 2 Aufforderung an die Demütigen sich zu Gotte zu wenden (2_{1-3}), begründet durch Darlegung der Beschaffenheit des Gerichts: Philister, Moabiter u. 'Ammoniter sollen ausgerottet werden u. der Rest Isra'els soll ihr Land als Besitz erhalten, damit alle auf der ganzen Erde Jahve anbeten lernen. Auch Äthiopien u. Assur sollen von diesem Gericht getroffen werden. | *c.* 3. Wehe dem widerspenstigen, sündenbefleckten Jerusalem. $_{9-20}$ Verheißung: Nach dem Gericht wird man unter den Völkern Gott mit reiner Lippe anbeten u. ihm sein zerstreutes Volk als Speisopfer darbringen. Isra'els Glück im Schutze seines Königs Jahve.

3. Daß Z. die ganze kleine Schrift, die jetzt seinen Namen trägt, verfaßt habe, ist in neuerer Zeit mehrfach beanstandet worden: zuerst 1865 von HOort für 2_{7-11} u. 3_{14-20}. We. will $2_{8.7^{a.c}.8-11}$ ausscheiden u. sieht in 3 zwei Anhänge, deren zweiter $_{8-20}$ nachexilisch sei. Schwally (ZatW 1890, 165—240, vgl. jedoch sein Zugeständnis 1891, 262) erkennt nur 1 u. 2_{13-15} als ächt an. Ein zwingender Grund ist für keine dieser Ausscheidungen vorgebracht worden. Am ehesten kann man als wahrscheinlich bezeichnen, daß 3_{14-20} ein späterer Zusatz ist.

§ 43. Haggai.

1. Haggai, חַגַּי, *Ἀγγαῖος*, Aggaeus, war einer der mit Serubbabel u. Josua aus dem babylon. Exil Zurückgekehrten. Daß H. noch den ersten Tempel gesehen hat, folgt nicht aus 2_3. Sein Büchlein berichtet über die Tätigkeit, welche er im 2. Jahre des Darius Hystaspis, 520 v. Ch., zur Förderung des Tempelbaues entfaltet hat, vgl. Esr 5_1; 6_{14}.

2. Inhalt. 1 Ermahnung, den Tempel zu bauen. | 2_{1-9} Des neuen Tempels Herrlichkeit. | 2_{10-19} Die Wiederkehr des Natursegens ($_{11}$ff Fragen auf Grund von Lv 6_{20}; Nu 19_{22} an die Priester, als die beim Volke anerkannten Gesetzesausleger, aus deren Antwort der Prophet einen seitens des Volkes anzuerkennenden Schluß machen konnte). | 2_{20-23} An Serubbabel gerichtete Verheißung.

§ 44. Sacharja (Kapp. 1—8).

1. Sacharja, זְכַרְיָה, *Ζαχαρίας*, Zacharias, Sohn Berechjas בֶּרֶכְיָה, also Enkel des Iddo, עִדּוֹ (Die Worte „Sohn des B." $1_{1.7}$ für späteren Einschub aus Jes8_2 zu erklären war eine beweislose Vermutung Kue.s). Dieser sein Großvater war Vorsteher eines der mit Serubbabel u. Josua zurückgekehrten Priestergeschlechter. In dieser Stellung finden wir den S. zur Zeit des Hohenpriesters Jojakim. S. bemühte sich gleichzeitig mit Haggai um die Förderung des Tempelbaues 1_1; Esr 5_1; 6_{14}; Neh $12_{4.16}$. Wenn, wie es scheint, sein Großvater damals noch lebte, muß er seine prophetische Wirksamkeit ziemlich früh begonnen haben. Wie lange sie dauerte, wissen wir nicht; laut $1_{1.7}$; 7_1 wurde er im 2. u. im 4. Jahre des Darius göttlicher Offenbarung gewürdigt.

2. Inhalt. *a.* 1_{1-6}. Bußruf. (8. Monat des 2. Jahres): Wendet euch zu Gott u. nehmt ein Beispiel am Ergehen eurer Väter, welche auf die Propheten nicht gehört haben. | *b.* 1_{7}—6. Acht Nachtgesichte, die sich alle auf die Vollendung des Gottesreiches beziehen (11. Monat des 2. Jahres). Ihr Gesamtzweck ist: die Juden zu ermutigen, insonderheit ihr bürgerliches Oberhaupt Serubbabel u. ihr kultisches Oberhaupt Josua. (Ein deutender Engel wie Dn 7_{16}; 8_{16}). $^{1}1_{8}$ff. Die Reiter zwischen den Myrten im Talgrunde. | $^{2}2_{1-4}$ Die vier Hörner u. die vier Schmiede. | $^{3}2_{5}$ff. Der Jüngling mit der Meßschnur. | $^{4}3$ Der Hohepriester Josua vor dem Engel Jahves wird mit reinen Feierkleidern angetan, ein Vorzeichen für das Kommen des Gottesknechts Zemach צֶמַח (vgl. 6_{11}; Jer 23_5; 33_{15}; Jes 11_1 u. Ez 17_{22}ff). | $^{5}4$ Der goldene Leuchter u. die beiden Ölsöhne. | $^{6}5_{1-4}$

Die fliegende Buchrolle. | $^{7}5_{5}$ff. Das Weib im Epha. | $^{8}6_{1-8}$ Die vier Wagen zwischen den Bergen. | $^{9}6_{9}$ff. Als Anhang eine symbolische Handlung: Krönung des Hohenpriesters Josua.* || *c.* 7. 8. Rede über das Fasten (9. Monat des 4. Jahres). 7 Gottes Forderung: Ob das Volk faste, sei Gotte gleichgültig; aber Gottes schon den Vätern verkündetes Wort ($_{9}$f „Richtet recht" usw) solle es beachten. | 8 Verheißung für den Fall, daß diese Bedingung erfüllt werde. Dann werden die Fasttage in Festtage verwandelt werden u. die Heiden in Fülle nach Jerusalem kommen, um Jahve zu suchen (Jes 2_{2}).

* 6_{13} „Friede wird sein zwischen ihnen beiden". Del. (Messian. Weissag. 148 f), Or., LGautier (Ezóchiel. Lausanne 1891, 362) u. a. erklären: „zwischen dem König u. dem Priester, deren Würden u. Ämter der Zemach in seiner Person vereinigt". Unleugbar wäre für diesen Gedanken der Ausdruck befremdend. Ew., dem Hitzig, Co. u. a. folgen, will v. 11 nach ושמת hinzufügen וראש זרבבל ו (mache Kronen und setze sie auf das Haupt Serubbabels u. auf das H. Josuas) u. v. 12 statt אליו lesen אליהם (sage zu ihnen), so daß von einer Doppelkrönung (Serubbabels u. Josuas) die Rede wäre, vgl. Kap. 4, wo mit den Ölsöhnen Serubbabel u. Josua gemeint sind. We. und nach ihm Nowack, Marti tilgen 6_{11b} „und setze sie auf das Haupt des Hohenpriesters Josua, Sohnes des Jehoçadaq" u. lesen v. 12 אליהם „zu ihnen", den vier v. 10 genannten Personen. Doch ist keine dieser Änderungen notwendig, vgl. das Hervortreten Josuas 3_{8}. LXX v. 12 *καὶ ἔσται ὁ ἱερεὺς ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ* ist einfach verdeutlichende Übersetzung von וְהָיָה כֹהֵן, geht nicht auf andren hebr. Text zurück. In Betreff Ser.s vgl. noch $Hag2_{23}$.

3. Die kritischen Fragen. *a.* Auf dies anerkanntermaßen ächte Sach.buch folgen, jetzt als Kapp. 9—11 u. 12—14 gezählt, zwei selbständige Weissagungen, welche von demselben Sach herrühren weder wollen noch können. Sie sind, weil anonym (doch s. §45$_{3}$) an den Schluß der von Hos bis Sach reichenden Sammlung kleiner prophetischer Schriften gestellt worden, u. so entstand später der Schein, als seien sie geistiges Eigentum des letzten vorher genannten Propheten, also eben des Sach. Aber (u. das ist für sich allein schon entscheidend) in 9—11 u. in 12—14 sind völlig andre politische Verhältnisse als in 1—8 vorausgesetzt. Dazu kommt Folgendes: Die Darstellungsweise in 1—8 ist ganz verschieden; Sach hat seine Reden u. Gesichte datiert ($1_{1.7}$; 7_{1}), die beiden Anhänge ermangeln einer Zeitangabe.

b. Den ersten Anlaß zu Zweifeln an der Abfassung von 9—14 durch Sach gab im 17. Jahrh. englischen Theologen das *διὰ Ἱερεμίου* Mt 27_{9}. Entschieden gegen die Autorschaft des Sach sprach sich aus der Hamburger Pastor BGFlügge in der anonym erschienenen Schrift „Die Weissagungen, welche den Schriften des Propheten Zacharias beygebogen sind, übersetzt u. kritisch erläutert" 1784. Er behauptete Zus.gesetztsein aus 9 Stücken vorexilischen Ursprungs. Erzbischof WNewcome, An attempt

towards an improved version . . of the twelve minor prophets, 1785 hat zuerst die Ansicht aufgestellt, daß zwei vorexilische Schriften, Kapp. 9—11 (vor 722) u. 12—14 (nach Josias Tode, vor 587), zu unterscheiden seien. Dem haben viele Neuere zugestimmt, zB Kahnis (Luther. Dogmatik I), LDiestel (in Schenkel's Bibel-Lexikon), Steiner (in Hitzig's Kommentar[4]), Or., Reuß, Kö.; ferner so, daß zu der älteren dieser beiden Schriften auch 13_{7-9} gezogen wurde: Ew., v. Ortenberg, HSchultz Alttest. Theol.[5] 49.

c. Kue. hat 9—11 mit 13_{7-9} für ein altprophet. Stück des 8. Jahrh. gehalten, das am Anfang des 3. Jahrh. umgearbeitet worden sei. 12—14 gehöre der persischen Periode an, um 400 v. Chr.

d. Einheit des Verfassers von 9—14, aber spätnachsacharjanischen Ursprung haben behauptet: CPWGramberg, Kritische Geschichte der Religionsideen II 520ff; Vatke, Bibl. Theol. I 553; Abr. Geiger, Urschrift u. Übersetzungen der Bibel, Breslau 1857, 55ff, u. Nachgelassene Schriften IV 178f; BStade, Programm zum Ludwigstage, Gießen 1880, 19 [„Sach 9—14 ist ein nachexil. Schriftstück, welches sich seinen Ideen wie seinen histor. Voraussetzungen nach am besten als im Anfange des 3. Jahrh. v. Chr. entstanden begreift"], u. ZatW 1881. 1882 [dagegen s. Grätz, MGWJ 1881], Co., WStaerk, Wildeboer, Marti.

e. Die Autorschaft Sach.s auch für Kapp. 9—14 verteidigten: Häv., de Wette[4–7], Keil in ihren Einleitt.; Baumgarten, Kliefoth, AKöhler (auch in PRE[2] XIII 179ff), JPLange, Pusey, Bredenkamp, Wright in ihren Kommentaren; ferner Hgstb. (Beiträge zur Einl. I, 361ff. 388), LReinke (Beiträge zur Erklärung des A. T.s, VII, Münster 1866), sowie FBKöster, JDFrBurger u. HLSandrock in Monographieen.

§ 45. Sacharja (Kapp. 9—11).

1. Inhalt. *a.* 9. 10 In der Hauptsache Verheißung für Gesamt-Isra'el, Drohung gegen seine Feinde. Bezugnahme auf die Zustände der Gegenwart bes. 10_2 Theraphim, $_3$ die schlechten Volksleiter. 9_{1-7} Drohwort gegen die Syrer, Phönicier, Philister. Erst nachdem sie gründlich gedemütigt sind u. der Götzendienst in ihnen ausgetilgt ist, soll ihr Rest zu Gnaden u. in Gottes Volk aufgenommen werden. 9_{8-10} Gott selbst lagert sich schützend um sein Land, so daß der gerechte u. sanftmütige Friedenskönig in Zion einzieht u. seine Herrschaft, obwohl Gott alle Kriegsgeräte in Ephraim wie in Jerusalem (als überflüssig) zerstört, bis ans Ende der Erde reicht. 9_{11-17} Jahve wird die Gefangenen seines Bundesvolkes freimachen u. blutigen Rachekrieg gegen die bisherigen Feinde führen. | 10 Jahve, wenn man ihn anruft, spendet Segen. Das

trügende Vertrauen auf Götzen u. Wahrsager hat das Exil zur Folge; Schuld haben aber auch die schlechten Volksleiter. Jahve selbst will sein Volk stark machen u. heimführen. ‖ *b.* 11 handelt ganz von der betrübenden Gegenwart. Doppelte Ankündigung des Gerichts über Ephraim. 1–3 hochpoetisch: Die Bäume des Libanons u. die Eichen von Basan werden aufgefordert zu heulen. | 4–17 in der Form symbolischer Handlung. Der Prophet übernimmt auf Gottes Geheiß die Leitung des Volkes (Stäbe נֹעַם „Huld" u. חֹבְלִים „Verbindung"); in Einem Monat tilgt er „die drei [schlechten] Hirten" hinweg. Der Herde Undank veranlaßt ihn die Stäbe zu zerbrechen (12: „30 Silberlinge"). Nun soll ein schlechter Hirt auftreten, der des Volkes Schaden nicht heilt; aber auch ihm selbst wird es übel ergehn. (Der Prophet bildet in seinem Tun u. Erleiden Gott ab, d. h. die Langmut Gottes in bezug auf sein Volk u. die Geringschätzung, welche Gotte seitens des Volkes widerfuhr).

2. Die Abfassungszeit dieser von Einem Verfasser (beachte zB das Bild der Herde 9₁₆; 10₂; 11) herrührenden Schrift kann nur aus inneren Gründen erschlossen werden. Die Erwähnung von Chadrak (Chatarikka in assyr. Inschriften neben Damaskus, Chamath usw) Damaskus, Chamath als von selbständigen Ländern 9₁f führt zurück in die Zeit vor 733 (s. §24₄). Dazu paßt 11₁₄, wonach nicht nur beide Reiche, Juda u. Isra'el, noch bestehen, sondern auch in Frieden miteinander leben, also der syrisch-ephraimit. Krieg noch nicht begonnen hat. Die drei Hirten, welche der Prophet (Gott) in Einem Monat weggetilgt hat 11₈, sind so gut wie sicher Sacharja (Jerobeams II. Sohn), Schallum u. ein uns unbekannter Thronbewerber. Der schlechte Hirt 11₁₅ff kann dann Pekah sein (Menahem?). Die Nebeneinandernennung Ägyptens u. Assurs 10₁₀f ist ganz wie Hos 11₁₁, vgl. auch Jes 7₁₈; 11₁₁. Die Schilderung des messianischen Königs als eines durch Jahve mit Heil begabten stimmt mit Jes u. Mi überein. Die Darstellung zeigt keine sichere Spur späten Sprachgebrauchs. ‖ Eine Schwierigkeit liegt allerdings in der Erwähnung Javans 9₁₃. Aber der Text steht keineswegs fest: die Feinde werden in dem ganzen Zus.hange sonst nicht angeredet (MT „deine Söhne, o J."), sondern nur das Bundesvolk, u. der Thargum hat בני עממיא „Söhne der Völker" (LXX *τὰ τέκνα τῶν Ἑλλήνων*). Vgl. auch Kö.§73₃ᵈ. Die meisten Neueren meinen, 9—11 gehöre der griech. Zeit an, sei es ganz (dann meist mit 13₇–₉), sei es 9₈–₁₇ u. 10₈–₁₀.

3. Jes 8₂ wird als Zeitgenosse Jes.s Sacharja Sohn des Jeberechja (= Berechja) genannt. In diesem hat zuerst Bertholdt, Einl. S. 1723, den Verf. von 9—11 vermutet. Diese ganz unsichere Vermutung haben

gebilligt: Gesenius, Knobel, v. Ortenberg, Kö., Kue.§83$_7$f (der aber Überarbeitung durch einen Späteren annimmt).

§ 46. Sacharja (Kapp. 12—14).

1. Inhalt. *a.* 12—13$_6$. Den Ansturm der Heidenvölker wider Jerusalem u. Juda will Gott (schließlich) zu schanden werden lassen. Dann wird er den Geist des Flehens ausgießen, u. man wird klagen über ihn, den sie durchbohrt haben (12$_{10}$). Und das führt zu einer gründlichen Erneuerung des Volkes: Götzendienst u. falsche Prophetie hören für immer auf. ‖ *b.* 13$_7$—14. Der Tötung des guten Hirten wird schweres Läuterungsgericht folgen, welches dazu führt, daß das Volk Jahve als seinen Gott anruft (13$_{7-9}$). Jerusalem wird von den Heidenvölkern eingenommen u. geplündert, die Hälfte der Bewohner in die Gefangenschaft geführt. Dann aber erscheint Jahve auf dem Ölberge u. bahnt den Übriggebliebenen einen sicheren Weg zur Rettung. Der furchtbare Tag Jahves. Danach gehen lebendige Wasser von Jerusalem aus (Jo 4$_{18}$; Ez 47), das gegen jede Gefahr gesichert ist; der Rest der Heiden kommt jährlich zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem.

2. Abfassungszeit. Juda ist noch von Königen aus dem Hause Davids regiert 12$_{7.10.12}$; 13$_1$, während des Reiches Ephraim keine Erwähnung geschieht; falsche Propheten mit heidnischem Gebaren 13$_{2-6}$. Diese Merkmale weisen in vorexilische Zeit. Die Totenklage von Hadad-Rimmon 12$_{11}$ ist höchst wahrscheinlich die um Josia, der bei diesem Orte in der Ebene von Megiddo zum Tode verwundet worden war 2Ch35$_{25}$. Also denkt man wohl am richtigsten an die Zeit Jojakims. ‖ Reuß denkt an die Zeit Manasses; wegen 12$_{11}$ nicht annehmbar. Gegen spätnachexilische Zeit spricht die Erwähnung des Erdbebens zur Zeit des Königs Usia 14$_5$.

3. Die Klage um den Durchbohrten 12$_{10}$. Nach dem eben Bemerkten liegt zwischen 12—14 u. 9—11 eine Zeit von weit mehr als hundert Jahren. Wenn man, wie wahrscheinlich ist (vgl. auch רָגַן 9$_{15}$; 12$_8$), annimmt, daß der jüngere Proph. das Wort des älteren gekannt hat, wird auch 12$_{10}$ leicht verständlich. Die Geringschätzung 11 der göttlichen Leitung hat sich zur offenen Feindschaft gesteigert; die Verfolgung u. Tötung des Hirten, des Propheten (vgl. zB Jojakims Tun Jer26$_{20}$ff), war gleichsam Tötung Gottes selbst. Zu diesem Gipfel des Frevels mußte es kommen (beachte den Imptv 13$_7$), wenn das Volk zur Erkenntnis u. zur wirklichen Sinneserneuerung gelangen sollte. Es ist hiernach selbstverständlich, daß Gott 13$_7$ mit „mein Hirt“ u. „Mann meiner Gemeinschaft“ nicht etwa den Jojachin gemeint hat. Die schließliche Erfüllung des Wortes in Jesu dem Christ ist offenkundig (Joh19$_{37}$; Offb1$_7$).

§ 47. Maleachi.

1. Maleachi, מַלְאָכִי *Μαλαχίας*, Malachias. Inhalt. *a.* 1—2$_{16}$. Gott hat Isra'el, nicht ʿEsau geliebt 1$_{1-5}$. Aber die Priester haben seinen Namen durch unheilige Verwaltung ihres Berufes geschändet, besonders durch Gestattung untauglicher Opfer 1$_{6}$—2$_{9}$, u. das Volk hat sich versündigt durch Ehen mit Heidinnen u. durch Ehescheidungen 2$_{10-16}$. || *b.* 2$_{17}$—3. Das Kommen des Gerichts. Gegen die, welche verblendet fragen, wo denn der Gott des Gerichts sei. Das Gericht wird nur zu bald kommen durch den Allherrn selbst in Gestalt des Bundesengels, welchem ein Bote vorhergeht (3$_{23}$ Elia), — ein Gericht zur Sonderung zwischen Gottlosen u. Gerechten, jene vernichtend. Als Hauptsünden werden bezeichnet: Zauberei, Ehebruch, Meineid, Bedrückung (3$_{5}$), sowie Hinterziehung des Zehnten u. sonstiger gesetzlicher Abgaben (3$_{7-12}$).

2. Abfassungszeit. Die Erwähnung eines Statthalters 1$_{18}$ u. des vollendeten Tempels 1$_{10}$; 3$_{1}$ mit Opferdienst führt in die Zeit nach Hag u. Sach. Die Rügen Mal.s über die religiös-sittlichen Schäden seiner Zeit erinnern an Neh13. Daher setzt man seine Strafreden meist in die Zeit zwischen dem ersten u. dem zweiten Aufenthalte Neh.s in Jerusalem, so Nägelsbach, Köhler, Or., Dri, Reuß (AT, II 569). Kue.§84$_{10}$ meint, daß ein Fortdauern des Wirkens Nehemias durch 1$_{8}$ (vgl. Neh 5$_{14}$f) nicht ausgeschlossen werde. Andre denken an die Zeit vor ʿEsra, aber (wegen 1$_{8}$) nach Serubbabels Tode: Bleek, Ew., Riehm, Co., Kö.

3. Die Integrität des Textes ist so gut wie allgemein anerkannt; denn die Behauptung von Böhme, ZatW 1887, 210ff u. Marti, daß 3$_{22-24}$ späterer Zusatz sei (Nowack: 3$_{23}$f), hat auch bei Kue., Co. Widerspruch gefunden.

4. Die Überschrift. *a.* Über die Person des Verf. weiß man nichts; auch daß er ein Priester gewesen sei (wie Jer, Ez), ist nur eine auf die ausführlichen Erörterungen über die Priester gegründete Vermutung. Ist Maleachi ein wirklicher Eigenname? Wenn ja, so ist er abgekürzt aus מַלְאַכְיָהוּ (daher LXX *Μαλαχίας*), vgl. Hag1$_{13}$ u. Eigennamen wie עֹבַדְיָהוּ. Zur Form vgl. dann אֲבִי 2Kg18$_{2}$ (aus אֲבִיָּהוּ), אוּרִי, יְהוּדִי. Dann würde 3$_{1}$ „ich will meinen Boten senden" eine Anspielung auf den Namen des Propheten sein, „der sich bewußt ist ein solcher Vorläufer sein zu sollen, aber freilich noch einen stärkeren erwartet nach v. 23" (Or.). Ganz unwahrscheinlich ist die Ansicht, מַלְאָכִי sei eine Amts- oder Ehren-bezeichnung, welche der Prophet, statt seinen Namen zu nennen, sich selbst gegeben habe (der Thargum erklärt daher durch einen erläuternden Zusatz ʿEsra für den Verfasser). Kue. §84$_{15}$, Reuß u. a. meinen, das Wort מלאכי sei erst von dem Verfasser der Überschrift des ursprünglich ganz überschriftlosen Büchleins aus 3$_{1}$ entlehnt; durch die Übersetzung „Orakel, Wort Jahves über Isra'el durch den Dienst »meines Boten«" gebe man die Absicht des Verf. deutlich wieder. Die LXX hat 1$_{1}$ für ביד מלאכי *ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ*. | *b.* Die drei einander auffällig ähnlichen Überschriften

מַשָּׂא דְּבַר־יְיָ בְּאֶרֶץ חַדְרָךְ וְדַמֶּשֶׂק מְנֻחָתוֹ Sach91
— — — עַל יִשְׂרָאֵל נְאֻם יְיָ Sach121
— — — אֶל־יִשְׂרָאֵל בְּיַד מַלְאָכִי Mal11

können nicht ganz unabhängig voneinander sein. Die Verbindung von משא mit דבר יי kommt sonst nirgends vor. Sach 91 hängt דבר יי mit dem Texte der folgenden Prophetie zus. (Suffix in מנחתו), ist also ursprünglich. Doch folgt daraus nicht, daß der ganze Vers Mal11 von später Hand ist, nicht vom Verf. herrührt; sondern es genügt anzunehmen, daß das eine Wort משא später hinzugefügt worden sei (Kö.).

Kapitel IV. Die Hagiographen.

§ 48. Literatur über die hebräische Poesie.

1. Rob. Lowth, De sacra poesi Hebraeorum, Oxford 1753. 4°; cum notis et epimetris JDMichaelis suis animadversionibus adiectis ed. EFCRosenmüller, L. 1815.

J. G. v. Herder, Vom Geist der Ebräischen Poesie, 2 Bde, Dessau 1782f; mit Zusätzen v. KWJusti, L. 1825; mit Einleitung v. FHoffmann, Gotha 1891 (295 u. 310).

HEwald, Allgemeines über die hebr. Dichtung, in: Die Dichter des Alten Bundes, 2. Aufl., I, 1, S. 1—238 (Göttingen (1866).

HSteiner, Über hebr. Poesie, Basel 1873 (40).

ChEhrt, Versuch einer Darstellung der hebr. Poesie, Dresden 1866 (94).

EKautzsch, Die Poesie u. die poetischen Bücher des A.T.s, Tübingen 1902 (S. 1—14 Art u. Formen der hebr. Poesie; 26—109 die einzelnen poet. Bücher des AT).

Aug. Wünsche, Die Schönheit der Bibel. I: Die Sch. des A.T.s, L. 1906 (390). || Der dem Mineralreiche entlehnte Bilderschmuck in den poet. Büchern des A.T.s in: Vierteljahrsschrift für Bibelkunde 1903, 14—31.

ChABriggs, Hebrew poetry, in: Biblical study, New York 1883, 248—295.

DCastelli, Della Poesia Biblica, Firenze 1878.

Eug. Le Savoureux, La poësie des Hébreux, in: Études historiques et exégétiques sur l'A.T., Paris 1887.

VRyssel, Über die Naturbetrachtung der hebr. Poesie, in: Theol. Ztschr. aus der Schweiz 1890, 87—106

FBäthgen, Anmuth u. Würde in der alttest. Poesie, Kiel 1880 (28).

JGWenrich, De poseos hebraicae atque arabicae origine, indole mutuoque consensu atque discrimine, L. 1843 (276).

2. Abr. Kuenen, Die Form der israelitischen Poesie, in: Einl. §94.

JLey, Die metrischen Formen der hebr. Poesie, L. 1866 (212). || Grundzüge des Rhythmus, des Vers- u. Strophenbaues in der hebr. Poesie, Halle 1875 (266). || Leitfaden der Metrik der hebr. Poesie, nebst dem 1. Buche der Psalmen . . . mit metrischer Analyse, Halle 1887 (60 u. 30). || Die metrische Beschaffenheit des Buches Hiob, in: ThStK 1895, 635—692. || Die metrische Besch. des zweiten Teils des Jesaja Kap. 40 bis 66, in: ThStK 1903, 181—229

GNeteler, Grundzüge der hebr Metrik der Psalmen. Münster 1879 (24).

ChABriggs, The measurement by words or accents, in: Biblical study, 1883, 279—283. || Ergänzende Aufsätze in: Hebraica II (Chicago 1885/86), 164—170: Tri-

meter; IV (1887/88), 65—74: Tetrameter; 129—139: Pentameter; 201—205: Hexameter; III (1886/87), 152—165: The strophical organization of hebrew trimeters.

Francis Brown, The measurements of hebrew poetry as an aid to literary analysis, in: Journal of Bibl. literature IX (1890), 71—106 [Mi., Jes1—12].

GBickell, Metrices biblicae regulae exemplis illustratae, Innsbruck 1879 (72). || Carmina V^{is} T^{i} metrice, das. 1882 (236). || Kritische Bearbeitung der Proverbien, in: Wiener Ztschr. für die Kunde des Morgenlandes 1891 (Bd V); Nachträge 1894. | Die Strophik des Ecclesiasticus, in: WZKM 1892. | Kritische Bearbeitung des Jobdialoges 1892.93. | Krit. Bearb. der Klagelieder 1894. || Dazu vgl. JEcker, Prof. Dr. Bickell's Carmina V^{is} T^{i} metrice. Das neueste Denkmal auf dem Kirchhofe der hebr. Metrik. 2. Aufl. Münster 1883 (64).

Hubert Grimme, Abriß der biblisch-hebräischen Metrik, in: ZdmG 1896, 529 bis 584; 683—712. || Psalmenprobleme, Freiburg (Schweiz) 1902 (205 Lex. 8°.) [handelt bes. über Metrik und Strophik in den Pss.; S. 1—131 eine teils „gekürzte", teils „berichtigte u. ergänzte Fassung" des Abrisses]. || Gedanken über hebr. Metrik, in: Vierteljahrsschrift für Bibelkunde 1903, 1—14. || Durchgereimte Gedichte im AT, in: Biblische Studien VI (Freib. 1900), 41—56.

Nivard Schloegl, De re metrica veterum Hebraeorum, Wien 1899 (78 S. 4°).

EdSievers, Metrische Studien. I: Studien zur hebr. Metrik. L. 1901 (600 S. 4°). *1.* Untersuchungen, *2.* (401 ff) Textproben. II: Die hebr. Genesis. 1904.05 (394 S.; *1.* Texte, *2.* Quellenscheidung und Textkritik).

HZimmern, Über babylonische Metrik, in: Zeitschrift f. Assyriologie 1893, 121 bis 124; 1895, 1—24; 1896, 86—88; 1897, 382—392. || Friedr. Delitzsch, Das babylonische Weltschöpfungsepos, L. 1896, 61—68.

KBudde, Das hebräische Klagelied, in: ZatW 1882, 1—52. Ergänzungen daselbst 1883, 299—306; 1891, 234—247; 1892, 1—37 [Jes37]. 261—275 [Klaglieder].

CHCornill, Die metrischen Stücke des Buches Jeremia reconstruiert, L. 1901 (54). || FGiesebrecht, Jeremias Metrik am Texte dargestellt, Gött. 1905 (52).

PVetter, Die Metrik des Buches Job, Freib. 1897 (82) [= Biblische Studien, herausgeg. v. OBardenhewer II, Heft 4].

WHCobb, A criticism of systems of Hebrew metre, Oxf. 1905 (216).

JGSommer, Vom Reim in der hebr. Volkspoesie, in: Biblische Abhandlungen, Bonn 1846, 85—92.

JGSommer, Die alphabetischen Lieder von seiten ihrer Struktur u. Integrität, in: Biblische Abhandlungen, Bonn 1846, 93—182. || GBickell, Ein alphabet. Lied des Jesus Sirach [51$_{13-30}$], in: Ztschr. für kathol. Theologie 1882, 326—332. || Max Löhr, Alphabetische u. alphabetisierende Lieder im AT, in: ZatW 1905, 173—198.

Imman. M. Casanowicz, Paronomasia in the Old Test., Boston 1894 (94).

CWSkarstedt, Quantum frequens agnominationum quae dicuntur usus apud Hebraeos in litteris sacris interpretandis valeat, Lund 1896 (76 S. 4°).

III. Friedr. B. Köster, Die Strophen oder der Parallelismus der Verse der hebr. Poesie, in: ThStK 1831, 40—114. || Das Buch Hiob u. der Prediger Salomo's nach ihrer strophischen Anordnung übersetzt, Schleswig 1831. | Die Psalmen nach ihrer strophischen Anordnung übersetzt, Königsberg 1837. — || Konst. Schlottmann, Über den Strophenbau in der hebr. Poesie, Leiden 1885 (VI. Internation. Orientalistenkongreß II, 1, 473—492; vgl. dazu I, 91—95).

Dav. Heinr. Müller, Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form. Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie. 2 Bde. Wien 1896 (256 u. 133 S. 4°). | Strophenbau

u. Responsion. Wien 1898 (87). || Strophic forms in Isaiah 47, in: JQR 1900, 377 bis 379. || Amos 1.2, in: Festschrift für Moritz Steinschneider, L. 1896, 76—88. || Strophenbau in den Proverbien [1.5.8]: Gedenkbuch für David Kaufmann, Breslau 1900, 5—12.

IV. Formen der nachbiblischen hebr. Poesie. Franz Delitzsch, Zur Geschichte der jüdischen Poesie, L. 1836. || SJKämpf, Die ersten Makamen aus dem Tachkemoni oder Divan des Charizi, Be. 1845, 15—46. || DRosin, Reime u. Gedichte des Abraham ibn Esra, Heft 1 (Breslau 1885), 5—14. || MHartmann, Die Hebräische Verskunst nach dem metek sĕfatājim des 'Immanû'ĕl Fransis u. anderen Werken jüdischer Metriker, Be. 1894 (100). Dazu: HBrody, Offener Brief an Herrn Prof. M. Hartmann, Frankf. a. M. 1894 (20).

§ 49. Die erhaltenen Poesieen im A. Test.

1. Die Hebräer haben Profandichtung wie gekannt so auch gepflegt. Beweise: *a.* Die auf uns gekommenen Überbleibsel Nu21$_{17}$f. $_{27-30}$; 2Sm1$_{19-27}$; 3$_{33}$f (vgl. Nr. 3*b*). Das HL u. Ps45 waren bei ihrer Aufnahme in den Kanon schon religiös gedeutet. | *b.* „Das Buch des Wackeren" סֵפֶר הַיָּשָׁר scheint, nach den erhaltenen Proben zu urteilen, besonders Heldenlieder enthalten zu haben (Jos10$_{13}$; 2Sm1$_{18}$; doch vgl. noch §23$_{1}$d). Die Poesieen im „Buch der Kriege Jahves", Nu21$_{14}$, dagegen sind, wenn der Titel zu einer Folgerung berechtigt, mehr oder weniger religiöser Art gewesen. | *c.* Andre ausdrückliche Zeugnisse: 1Sm18$_{7}$ die Weiber singen zu Davids Ehren; 2Sm19$_{36}$ Sänger u. Sängerinnen an Davids Hofe, besonders wohl bei der Tafel; Am 6$_{5}$ Trinklieder der schwelgenden Vornehmen; Jes 23$_{16}$ Saitenspiel u. Gesang der Buhlerin; Ps69$_{12}$f Spottlieder über einen Unglücklichen.

2. Die eigentlich epische Dichtung ist im AT nicht vertreten. Daß sie den alten Israeliten ganz gefehlt habe, möchte ich nicht geradezu behaupten. Man denke an den Titel „Buch der Kriege Jahves". || Zwar nicht als eigentliches Drama, vielleicht aber als Singspiel kann das Hohelied bezeichnet werden. || Zu hoher Ausbildung gelangt ist dagegen erstens die lyrische, zweitens die sententiöse (gnomische, didaktische) Poesie. *a.* שִׁיר, eigentl.: Gesang; besondere Arten: תְּהִלָּה Loblied, תּוֹדָה Danklied, תְּפִלָּה Gebet(slied), קִינָה Klagelied. | *b.* מָשָׁל, Spruch, eigentlich: Vergleichung. Teils einzelne Sinnsprüche (bes. in Spr 10—29), teils zus.hangende Lehrreden (zB in Spr 1—9). Nebenarten: Rätsel חִידָה Ri14$_{14}$; Bildrede (zB Ez 17 Adler u. das Reis der Ceder; Ri 9 Jothams Parabel); symbolische Handlung, sofern sie nur Darstellungsform ist.

3. Die erhaltenen Poesieen. *a.* Ganze Bücher: Ps, Spr, Hi, HL, Klagl, in gewisser Weise auch Prd. *b.* Einzelne Stücke. Im Pt: Gn 4$_{23}$f Lied Lamechs; 9$_{25-27}$ Noahs Worte über seine Nachkommen; 27$_{27-29}$

Isaaks Segensworte an Jakob; 39f Isaaks Worte an 'Esau; 49 Jakobs letzte Worte; Ex15 Meerlied; Lv10$_3$ ein Wort Gottes über sein Heiligsein gegenüber den ihm Nahen; Nu6$_{24-26}$ aaronitische Segensformel; 10$_{35}$f Signalworte; 21$_{14}$f Citat aus dem Buch der Kriege Jahves; $_{17}$f Brunnenliedchen; $_{27-30}$ Triumphlied aus Anlaß der Eroberung von Cheschbon; 23$_{7-10.18-24}$ u. 24$_{3-9.15-24}$ Sprüche Bileams (mit Nachträgen); Dt 32 Lied Moses; 33 letzte Worte Moses. | In den proph.-historischen Büchern: Jos 10$_{12}$f Citat aus dem „Buch des Wackeren", betreffend den Sieg Josuas; Ri 5 Lied der Debora; 14$_{14.18}$ Simsons Rätsel; 16$_{23}$f Freude der Philister über Simsons Gefangensein; 1Sm2 Lied der Hanna; 18$_7$ Lob Davids seitens der singenden Weiber; 2Sm1 Davids Klage über den Tod Sauls u. Jonathans; 3$_{33}$f desgl. über Abners Tod; 22 (= Ps18); 23 Davids letzte Worte. Nicht sowohl wegen der Form als des Inhalts wegen kann man hierher ziehen die Parabeln Jothams Ri9$_{8-15}$ u. Nathans 2Sm 12$_{1-4}$, sowie die Worte des klugen Weibes von Theqoa' 2Sm14$_6$ff. | Aus den Schriften prophetischer Rede gehören in ganz besondrer Weise nach Inhalt u. Form hierher: Jes 5$_1$ff Lied von Jahves Weinberge; die Hymnen 12. 24$_{15}$; 25$_{1-5.9}$ u. 26$_{1-7}$; 14$_{4-21}$ Isra'els Spottlied (ironisches Klaglied) über den gestürzten König von Babel; 27$_{3-5}$ Gesang Gottes von seinem Weinberge; 28$_{23-29}$ Gleichnisrede vom zweckmäßigen Tun des Landmanns; 38$_{9-20}$ Psalm Hiskias; Ez 7$_{5-7.10}$f das Ende kommt; 21$_{14-22}$ das mordende Gottesschwert; die Klagelieder 19. 26$_{17}$f u. 28$_{12-19}$ u. 32; in gewisser Weise auch die Parabeln Ez.s, bes. 17. 31. 16. 23; Jona 2$_{3-10}$ Gebet des Jona; der Hymnus Hab 3. | Aus den Hagiographen sei hier 1Ch16$_{8-36}$, Davids Lobgesang bei Überführung der Bundeslade nach Jerusalem, genannt (zus.gestellt aus Ps105. 96. 106).

§ 50. Die Formen der alttestamentlichen Poesie.

1. Die uns überlieferte alttest. Poesie kann, anders als die griechische u. die lateinische, quantitierende Metrik nicht gehabt haben. Das folgt daraus, daß MT in offener unbetonter Silbe kurze Vokale nicht duldet. Mißglückt sind auch Bickell's Versuche, zu zeigen, daß die hebr. Metrik auf denselben Grundlagen beruhe wie die syrische: Silbenzählung, regelmäßiger Wechsel betonter u. unbetonter Silben, Identität des grammatischen u. des metrischen Accentes, welcher stets eine um die andre Silbe treffe, Zusammenfallen der Verszeilen mit Sinnabschnitten, Vereinigung gleichartiger oder ungleichartiger Stichen zu gleichmäßig wiederkehrenden Strophen (ZdmG 1881, 415. 418). B. weicht von der überlieferten Aussprache des Hebräischen viel zu stark u. zugleich regellos ab. Die sehr

gründlichen u. vielfach fördernden Studien von Ed. Sievers, der den Anapäst als Grundform der hebr. Versfüße bezeichnet, sind nicht frei von demselben Fehler geblieben. Auch wechselt die Zahl der von ihm angenommenen Versfüße in vielen poetischen Stücken viel zu sehr und zu regellos, als daß man künstlerische Absicht der Dichter annehmen könnte. — || Richtige Beobachtungen liegen aber zugrunde dem namentlich von Ley, Neteler u. Briggs vertretenen Satze, daß man auf gleiche Zahl der Hebungen, d. i. der betonten Silben, bezw. der Wörter selbständigen Sinnes (mit Außerachtlassung der meisten Partikeln u. einiger andrer kleiner Wörter) innerhalb der einzelnen Verszeilen bedacht gewesen sei.

2. Der Reim, zu dessen Verwendung die Flexionsendungen u. die Suffixe geradezu einluden, findet sich nicht selten, ist aber in keinem einzigen Gedichte durchgeführt. Gereimte Verse zB Ge4$_{23}$: Ri16$_{23}$f: 1Sm18$_{7}$; Ps6$_{2}$; 8$_{5}$; 34$_{5}$f; 106$_{4}$f; Spr 22$_{10}$: 24$_{28}$f; 26$_{25}$; Hi 10$_{8-11}$ (*ēnī*): Klagl 5.

3. Alliteration (Stabreim) u. andre Arten der Lautmalerei kommen zuweilen vor, bes. in Jes u. Dt-Jes; nirgends aber so, daß ihre regelmäßige Anwendung für ein ganzes Gedicht oder auch nur einen längeren Abschnitt charakteristisch wäre. Alliteration: Jes 13$_{6}$ שֹׁד מִשַּׁדַּי: 14$_{22}$ שֵׁם וּשְׁאָר וְנִין וְנֶכֶד. Lautmalerei: Ps2$_{3.5}$ viermal Endung *ēmō*: Jes 2$_{19.21}$ לַעֲרֹץ הָאָרֶץ ut terreat terram; 11$_{16.11}$; 13$_{12}$.

4. Akrosticha sind im AT nicht nachgewiesen mit Ausnahme der alphabetischen Dichtungsweise, welche das erste Wort mit Aleph, dann jeden folgenden masorethischen Halbvers. Vers. bezw. auch zweiten Vers mit dem folgenden Buchstaben des Alphabets beginnen läßt. Auch ist durchgeführte Wiederholung der Buchstaben zulässig (Klagl 3 beginnen je drei Verse mit Aleph, mit Beth usw; Ps119 je acht Verse). Die vorkommenden Beispiele sind: Ps9f. 25. 34. 37. 111. 112. 119. 145; Spr31$_{10-31}$; Klagl 1—4; vgl. auch Nah 1$_{3-7}$ (s.§40$_{3}$): Si51$_{13-30}$.

Ganz regelmäßig gebaut sind nur die drei anonymen Pss 111. 112. 119; Spr31 u. Klagl1. Abweichungen finden sich in: Klagl2—4 (ב vor כ) u. in den fünf „von David" überschriebenen Pss: 9f (vorhanden sind nur א—ג, י—ל, ק—ת: dazwischen 9$_{8}$f u. 10$_{3-11}$ Verse, die nicht mit den zu erwartenden Buchstaben anfangen): 25 (ב verstümmelt, ו fehlt, statt ק zweimal ר, am Schluß zweites ב): 34 (ו fehlt, am Schluß zweites ב); 37 (ג fehlt, ם viel zu lang, auch sonst ungleicher Zeilenbau. v. 39 ו copulativum vor der ת-strophe); 145 (נ fehlt). || Einige der Abweichungen in den Pss sind wohl lediglich durch Schreibfehler entstanden. Andre sind wahrscheinlich durch die Annahme zu erklären, daß die Pss, damit sie im Gemeindegottesdienste verwendbar seien, überarbeitet worden sind. || Der nur in Einer Handschrift überlieferte hebr. Text in Si51 ist stark durch den syrischen beeinflußt.

5. Das eigentlich Charakteristische für die alttestl. Poesie ist das rhythmische, nicht in Einem Zuge, sondern in zwei oder mehreren Absätzen sich vollziehende Ausdrücken des Gedankens. Die jetzt fast allgemein angewendete, freilich nicht auf alles passende Bezeichnung „Parallelismus membrorum" stammt von Rob. Lowth (Ausg. von Rosenmüller S. 208): „Poetica sententiarum compositio maximam partem constat in aequalitate ac similitudine quadam sive parallelismo membrorum cuiusque periodi, ita ut in duobus plerumque membris res rebus, verbis verba quasi demensa et paria respondeant." Dieser Parallelismus hat das ungefähre Gleichmaß der zu einander gehörenden Versglieder (Verszeilen, Stichen) bewirkt.

a. Der einfachste Vers ist der Zweizeiler, das Distichon (die folgende Einteilung meist nach RLowth):

Synonymer Parallelismus (sehr häufig).

Jos10$_{12}$: Sonne, steh still zu Gibeon,
Und Mond, im Tal Ajalon!

ψ 23: Lasset uns zerreißen ihre Bande
Und von uns werfen ihre Seile!

Antithetischer Parallelismus (bes. in Spr10—22$_{16}$).

ψ 16: Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten;
Aber der Gottlosen Weg vergehet.

Spr10$_{1}$: Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude;
Aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Synthetischer Parallelismus (zwei verschiedene, aber miteinander wenigstens in gewisser Weise verwandte Sätze).

Spr10$_{18}$: Falsche Mäuler bergen Haß,
Und wer verleumdet, der ist ein Narr.
(Beide Zeilen sprechen von Zungensünden.)

Eingedankige Zweizeiler. (Wenn Eine Zeile für den Ausdruck des Gedankens nicht ausreicht, sondern der Ausdruck erst in der zweiten sich vollendet.)

Spr15$_{3}$: Die Augen des Herrn schauen an allen Orten
Beide, die Bösen und Frommen.

ψ 2$_{6}$: Aber ich habe meinen König eingesetzt
Auf meinem heiligen Berg Zion.

Hierher gehören alle die Zweizeiler, in denen der Gedanke der ersten Zeile durch einen Beziehungs-, Begründungs-, Zweck- oder Folge-satz vervollständigt wird:

ψ 37: Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden,
Die sich umher wider mich legen.

ψ 16$_{1}$: Bewahre mich, Gott;
Denn ich traue auf dich.

Parabolische Zweizeiler. (Ein Urteil wird ausgesprochen durch eine Vergleichung, welche aus dem Bereiche des Natürlichen u. Alltäglichen entnommen ist.)

Spr10$_{26}$: Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen tut,
So tut der Faule denen, die ihn senden. || Vgl. Spr27$_{15}$.

Emblematisch nennt Del. diese Sprüche, wenn der Gegenstand und sein Sinnbild ohne Ausdruck der Vergleichung nebeneinander gestellt sind:

Spr25$_{14}$: Gewölk und Wind und doch kein Regen —
Ein Mann, der sich rühmt mit erlogenem Geschenke.

Spr11$_{22}$: Ein goldener Ring im Rüssel eines Schweines —
Ein Weib, das schön, aber ohne Takt. | Vgl. Spr25$_{11.19.25}$.

Aufsparender Parallelismus. (Wenn ein Wort der 1. Zeile in der 2., ein Wort der 2. in der 1. zu ergänzen ist.)

ψ 18$_{42}$: Sie rufen, aber da ist kein Helfer;
Zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.
(„Zum Herrn" gehört zu „Sie rufen".) || Vgl. ψ 22$_{32}$; 72$_{3}$; 89$_{6}$.

b. Sehr häufig sind auch Dreizeiler (Tristicha) u. Vierzeiler (Tetrasticha).

ψ 6$_{7}$: Ich bin so müde von Seufzen;
Ich schwemme mein Bette die ganze Nacht
Und netze mit meinen Tränen mein Lager.

ψ 2$_{2}$: Die Könige der Erde lehnen sich auf,
Und die Herren ratschlagen miteinander
Wider den Herrn und seinen Gesalbeten.

ψ 18$_{5.6}$: Es umfingen mich des Todes Bande,
Und die Bäche Belials erschreckten mich.
Der Hölle Bande umfingen mich,
Und des Todes Stricke überwältigten mich.

c. Selten sind Verse von 5 und mehr Zeilen. || Fünfzeiler: Nu24$_{8}$; ψ 40$_{13}$. Sechszeiler: Nu24$_{17}$; Hab3$_{16}$; 3$_{17}$. Als Siebenzeiler ist mir nur ψ 7$_{4-6}$ aufgefallen.

d. Einzeiler, Monosticha, fast nur am Anfang oder am Schluß eines Gedichts (Aufgesang, Abgesang). Am Anfange: ψ 18.90.130; am Schluß: Ex15$_{18}$.

6. Der Qina-Rhythmus. In den meisten Klageliedern folgt auf ein längeres Versglied gewöhnlich ein kürzeres (Verhältnis 3 : 2). Wichtigste Beispiele: Klagl. 1—4; Jes 14$_{4^b-21}$; Ez 19. Man findet übrigens diesen Rhythmus auch in andren Dichtungen, wie ψ 19$_{8}$ff; 65$_{5-8}$, und es gibt Klagelieder, welche ihn nicht haben, so 2Sm1. 3$_{33}$f.

7. Eine höhere Einheit als der (poetische) Vers (welcher mit dem masorethischen sehr oft, aber nicht immer zus.fällt) ist die Strophe oder „Liedwende". Namentlich DHMüller hat auf drei Kennzeichen vorhandener Strophenbildung hingewiesen: die Responsion, das Wiederkehren ganzer Sätze oder einzelner Wörter an entsprechender Stelle; die concatenatio, die Wiederaufnahme eines am Ende einer Strophe stehenden Satzes oder Wortes am Anfange der folgenden Strophe; die inclusio, das Anklingen des Schlusses einer Strophe an ihren Anfang.

Verse, bezw. Versteile, die sich wiederholen, findet man: ψ 39$_{6.12}$; 42$_{6.12}$ u. 43$_{5}$; 46$_{8.12}$ [nach v. 4 ist der Kehrvers durch einen Schreiberirrtum ausgefallen]; 49$_{13.21}$;

565.11ff; 576.12; 597 u. 10 vgl. mit 15 u. 18; 622f.6f; 674.6; 804.8.20; 874bβ.6b; 995.9; 107(6.8; 13.15; 19.21; 28.31); 1447bf.11. Vgl. ferner 2Sm119.25.27: „Wie sind die Helden gefallen!"; Jes911.16.20 u. 104 (vgl. 525): „In dem allen lässet sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt"; Hab28b.17b: „um des Menschenbluts willen usw". — || Strophische Anlage ist anzunehmen für einen großen Teil der Pss, des Buches Hi, der einleitenden Reden in Spr, außerdem oft in den prophetischen Schriften. Hinsichtlich der Einzelheiten weichen die Ausleger sehr voneinander ab. A priori sind, wie Kue. mit Recht bemerkt, kleine Strophen von 2 bis 4 Versen, weil am leichtesten zu erkennen, am annehmbarsten: die Symmetrie muß sich dem Leser oder Hörer bemerkbar machen, ohne daß er besondere Mühe anwendet.

§ 51. Die Psalmen: Namen, Inhalt, Einteilung, Anordnung.

1. Namen. Psalmen, תְּהִלִּים (סֵפֶר), *Ψαλμοί,* Liber psalmorum. תְּהִלִּים (paläst. Thalmud Sabbath Bl. 15c; auch verkürzt תְּלִים pal. Baba bathra 13a u. ספר תְּלִים pal. Kethuboth 35a) ist nur Buchtitel, während die Form תְּהִלּוֹת gewöhnlich „Lobgesänge" bedeutet; doch kommt auch ספר תהלות vor (Abr. ibn ʿEsra am Schluß seines Kommentars, die masor. Zählungsnotiz am Ende des Psalters). Ersteren Namen kennen auch Origenes (bei Eusebius KG VI 25): *Σφαρθελλείμ,* Hieronymus (Vorrede zur Übersetzung): Sephar Tallim, u. a. Auch das am Schlusse von 72 stehende תְּפִלּוֹת „Ein Ende haben die Gebete Davids" ist nur ein a potiori gegebener Name, vgl. die Überschriften in 17. 86. 90. 102. 142 (תְּהִפַּלָּה) steht freilich zuweilen in weiterem Sinne als unser „beten": 1Sm21) *Ψαλμός* ist zunächst das Spielen eines Saiteninstruments, dann das zum Saitenspiel gesungene Lied, in LXX das gewöhnliche Wort für מִזְמוֹר; davon *βίβλος ψαλμῶν* Lk 2042; Apg 120. *Ψαλτήριον* eigentl. das Saiteninstrument נֵבֶל *νάβλα,* dann (vgl. die Büchertitel: Lyra, Harfe, Zionsharfe) die Psalmensammlung (so Codex Alexandr.); beide Bedeutungen hat auch das deutsche Wort Psalter.

2. Inhalt. Der Psalter in seinem uns überkommenen Inhalte ist das zum gottesdienstl. Gebrauche im zweiten Tempel bestimmte Buch der religiösen Lieder Isra'els, vgl. schon die Doxologie am Ende des vierten Buches 10648: „Gelobet sei Jahve, der Gott Isra'els, von Ewigkeit zu Ewigkeit, u. alles Volk spreche: Amen! Hallelujah!" Außerdem hat der Psalter auch der Privaterbauung gedient. || Von den Versuchen, die man gemacht hat, die Psalmen zu klassifizieren, ist keiner ganz durchführbar. Doch verdienen zwei erwähnt zu werden: *a.* subjektiv, nach der Stimmung: vorwiegend freudig erregte Stimmung (Preis u. Lob, Dank); vorwiegend traurig erregte; mehr ruhige, betrachtende Stimmung (zB die Lehrpsalmen). | *b.* objektiv, nach dem Gegenstande: Gott u. göttliche

Dinge (Schöpfung, Regierung), König u. Königtum, Volk u. seine Geschicke, der Dichter selbst u. seine Lage.

3. Theologische Bedeutung der Psalmen. Gesetz u. Prophetie bieten den objektiven Gehalt der alttest. Religion, zeigen, wie das Volk sein sollte, bezw. worin die Masse sich verfehlte; die Psalmen gewähren uns einen Einblick in das religiöse u. ethische Bewußtsein der Frommen, zeigen, wie jenes Objektive von ihnen subjektiv angeeignet u. verwertet worden ist. Vgl. bes. Hgstb.[2] IV 611—665; JHKurtz, Zur Theologie der Psalmen, Dorpat 1865 (173).

4. Einteilung. Der Psalter hat im gedruckten hebr. Texte 150 einzelne Psalmen. Die LXX bringt diese Zahl in andrer Weise zustande: sie verbindet 9 u. 10, 114 u. 115, teilt 116 u. 147 (am Schluß ungezählt ein apokryphischer Ps). Die älteste jüdische Tradition zählte 147 „entsprechend den 147 Lebensjahren unsres Vaters Jakob" (pal. Sabbath 15[c]); auch die alten Handschriften zählen meist weniger als 150, besonders oft verbinden sie 42f u. 114f. Der Midrasch zu den Pss zählt Ps 20 als den 19. Die jetzige Abgrenzung ist nicht in jeder Beziehung richtig; 9 u. 10 sowie 42 u. 43 bildeten ursprünglich gewiß nur je Einen Ps. Die Einheitlichkeit der Pss 19 u. 24 ist vielfach bestritten. ‖ Die Einteilung in fünf Bücher (Anfänge 1. 42. 73. 90. 107) hat nicht nur der LXX (denn diese übersetzt die Doxologieen mit) vorgelegen, sondern schon dem Chroniker; denn in dem Hymnus 1Ch16 wird außer 106[1] auch der bittende u. doxologische Schluß des 4. Buches 106[47]f reproduziert. Daß diese Fünfteilung mit Rücksicht auf die gleiche Teilung des Gesetzes erfolgt sei, haben schon Hippolytus u. der Midrasch zum Psalter bemerkt. Das Gesetz enthält die Forderungen Gottes, der Psalter die Antwort der Gemeinde.

5. Anordnung. Anordnung nach beherrschenden Grundgedanken oder überhaupt eine durchgeführte Disposition läßt sich nicht nachweisen. Doch fehlt es nicht an Spuren ordnender Tätigkeit, zB Rücksicht auf den überlieferten Verfasser (David in Buch I, II u. Nachlese in V; die meisten Asaph-Pss. stehen beisammen: 50. 73—83, ebenso die meisten korachitischen: 42—49. 84. 85. 87. Ferner bilden die „Stufenpsalmen" eine zus.hangende Gruppe 120—134, ebenso die Mikhtampss 56—60, ähnlich auch die Maśkilpss 42—45. 52—55. Del. hat nachzuweisen gesucht, daß die Pss nach hervorstechenden äußeren u. inneren Merkmalen aneinander gereiht seien; die Pss 34 u. 35 zB sind die einzigen, in denen der Engel Jahves vorkommt. Besonders merkwürdig u. auch für Gewinnung eines Einblicks in die Geschichte des Psalters wichtig ist der Gebrauch der Gottesnamen. Die Bücher I, IV, V enthalten Jahvepss,

auch in 84—89 überwiegt der Name Jahve; Buch II u. die 11 Asaph-Pss 73—83 sind elohistisch. Vgl. Gesenius, Thesaur. 97[b]f; Ew., Dichter[2] I, 1, S. 244—246; Franz Delitzsch, Symbolae ad psalmos illustrandos isagogicae, L. 1846.

§ 52. Die Psalmen: Entstehung des Psalters.

1. Unsrem Psalter ist eine Reihe von Einzelsammlungen vorangegangen. Gründe: *a.* Die Unterschrift 72_{20} „Ein Ende haben die Gebete Davids" kann nicht von einem Sammler herrühren, welcher noch 18 „von David" überschriebene Pss kannte u. (in Buch III—V) bringen wollte. | *b.* Einige Davidspss kommen in späteren Büchern zum zweiten Male vor: Elohimps 53 = Jahveps 14; Elohimps 70 = Jahveps 40_{14}ff; Elohimps 108 = Elohimpss 57_{8}ff u. 60_{7} ff. | *c.* Die Art, wie Elohim in Buch II gebraucht wird. Doppeltes Elohim findet sich im ganzen AT nur hier: 43_{4} אֱלֹהַי אֱלֹהָי; 45_{8} u. 50_{7} אֱלֹהֶיךָ אֱלֹהֶיךָ; 48_{15} u. 67_{7} אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵינוּ; 51_{16} אֱלֹהֵי תְשׁוּעָתִי אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל; 68_{9}. (In der Buchunterschrift 72_{18} u. $1Ch28_{20}$ geht יי voran.) Da in den asaph. Elohimpss des III. Buches (wie sehr oft in den andren Büchern des AT) 76_{12} אֱלֹהֵינוּ יי u. 81_{11} אֱלֹהֶיךָ יי steht, wird jene Doppelsetzung auf den Sammler des II. Buches zurückzuführen sein. Vielleicht hat dieser auch sonst Jahve durch Elohim ersetzt. Mit der in den letzten Jahrhunderten v. Ch. beginnenden Scheu der Juden den Gottesnamen Jahve auszusprechen kann diese Änderung nicht zus.hangen; denn erstens enthalten gerade die beiden letzten Bücher nur Jahvepss (über Ps 108 s. Nr. 1^{b}), u. zweitens kommt Jahve auch in den sog. Elohimpss vor (Buch II, 42—48: achtmal; 54—59: acht; 64—71: dreizehn, davon fünf in Ps 69; Buch III, 73—83: dreizehn).

2. Die Entstehung des Psalters ist danach, von Einzelheiten u. Unsicherem abgesehen, etwa folgendermaßen zu denken:

a. Sammlung altdavidischer Jahvelieder in Buch I (3 ff), ihrem Kern nach von David herrührend.

b. Sammlung korachitischer Elohimpss: 42—49.

c. Ein Redaktor vereinigte diese beiden u. fügte an sie (erst einen einzelnen ihm bekannten asaphischen Elohimps 50?, dann) die davidischen Elohimpss 51 ff, endlich den salomonischen Ps 72. Diesem als Gebet messianisch bedeutsamen entsprechend steht am Anfang der uralte Ps 2, welcher messianisch bedeutsam ist als Zeichnung der Stellung eines der Idee entsprechenden theokratischen Königs. An den Schluß setzte er a potiori (vgl. Hi 31_{40}) die Unterschrift „Ein Ende haben die Gebete Davids". Die Aufnahme der Pss 53 u. 70 (= jahv. 14 u. 40_{14}ff) be-

weist, daß die Ersetzung des Gottesnamens Jahve durch Elohim wenigstens in diesen beiden Pss älter ist als der Redaktor des Doppelbuches; denn dieser hätte, wenn Elohim in ihnen erst von ihm herrührte, aus Buch I entweder viel mehr mit dieser Änderung wiederholt oder gar nichts.

d. Der Sammler des III. Buches ist nicht mit dem des II. identisch; vgl. Nr. 1*c*. Unwahrscheinlich ist mir die von Ew., Dri u. a. vorgetragene Meinung: die zweite Sammlung habe die Pss 42—83 umfaßt, u. zwar hätten, wie aus der Unterschrift 72_{20} zu schließen sei, die Pss 42—50 ursprünglich hinter 72 gestanden. Denn wie hätte ein Redaktor darauf kommen können, die davidischen Pss 3—41 u. 51—70 bei der Vereinigung der ersten Sammlung oder später zu trennen? Die Pss 84—89 tragen deutlich den Charakter einer Nachlese u. sind wesentlich Jahvepss. Bemerkenswert ist, daß Ps 89 mit Ps 2 inhaltlich nahe sich berührt.

e. Das Werk wieder eines andren Sammlers beginnt ersichtlich mit Buch IV, Ps 90. Die drei Pss 105—107 bilden eine „Trilogie", „ein dreiteiliges Ganzes von der Hand Eines Verfassers" (Del.). Demnach kann die Buchteilung durch 106_{47}f nicht einen inneren, sachlichen, sondern nur einen äußeren Grund gehabt haben, wahrscheinlich den, „daß in der Handschrift die Mitte zwischen Ps. 90 u. dem Schlusse des Psalters mit dem Ende von Ps 106 zus.fiel". Dann ist der alte Schluß des Psalters Ps 135 gewesen. Dazu stimmt, „daß das für das Buchende charakteristische ברוך יי גו' im fünften Buche am Schlusse eines Psalms nur 135_{21} vorkommt". Die Pss 90—106 zählen 323, die Pss 107—135 (ohne Ps 119, dessen 176 Verse „weder zu den vorhergehenden Lobpsalmen, noch zu den folgenden Stufenpsalmen" passen) 322 Verse. Erst durch den späteren Nachtrag 136—150 ist das fünfte Buch umfangreicher als die vorhergehenden geworden (WRiedel, ZatW 1899, 169—172). Da der Chroniker $2Ch29_{30}$ gottesdienstlichen Gebrauch davidischer u. asaphischer Pss in der Zeit Hiskias voraussetzt u. da er den Psalter als fünfteiligen kennt (s. §51_4), hat die Schlußredaktion (auch die Zufügung des Nachtrags?) wohl in der Zeit ʿEsras u. Nehemias stattgefunden.

f. Die Möglichkeit bleibt, daß nicht wenige einzelne Ps in späteren Zeiten in das im übrigen fertige Buch eingeschoben worden sind. Die Entscheidung über die einzelnen Fälle ist bei der Auslegung zu geben. Welcher Redaktor den wohl sicher vorjeremianischen Ps 1 als Einleitung an den Anfang gesetzt hat, ist ungewiß.

3. Davidische Psalmen? Ein erheblicher Teil der 73 den Namen Davids tragenden Pss kann teils aus sprachlichen Gründen (so Ps 139), teils wegen der vorausgesetzten geschichtlichen Zustände (69_{34}ff weist auf das Exil hin) nicht von David herrühren. Man braucht aber deswegen

wegen nicht alle Überschriften in Bausch u. Bogen für wertlos zu erklären; vielmehr sprechen wichtige Gründe für die Glaubwürdigkeit vieler. Daher ist in jedem einzelnen Falle Prüfung erforderlich. Davids musikalische u. poetische Begabung, sein Interesse für Gesang u. Musik beim Gottesdienste u. seine Betätigung dieses Interesses sind durch zahlreiche Nachrichten sichergestellt: 1Sm16$_{17}$f; 18$_{10}$; 2Sm1$_{17}$ff; 3$_{33}$ff; 22. 23$_{1}$ff; Am 6$_{5}$; Neh 12$_{36}$; 2Sm6$_{5}$; 1Ch16$_{4.37.41}$. 23$_{5}$; 2Ch29$_{30}$. Die historischen Überschriften sind nicht aus Sm entlehnt, können auch nicht vom Sammler erfunden sein; also liegt ihnen alte Tradition zu Grunde.

Hitzig erkannte als davidisch 14 Pss an: 3—19 mit Ausnahme von 5f. 14, welche später eingeschoben seien. | Ewald 10 Pss: 3f. 7f. 11. 18. 24 (sei zu teilen in 1—6.7—10), 29. 32. 101 u. einige Bruchstücke (19$_{2-7}$; 60$_{8-11}$; 68$_{14-19}$; 144$_{12-14}$); 15 sei Nachbildung von 24$_{1-6}$. Soweit aus Delitzsch's teilweise unbestimmt gehaltenen Äußerungen zu ersehn ist, waren ihm 44 Pss davidisch: 3—19. 22—24. 26. 28—30. 32. 34. 36—39. 41. 51f. 54. 56—63. 101. 110; er äußerte sich unentschieden oder hegte Bedenken in Bezug auf 25. 27$_{1-6}$; 31. 55. 64. 103. 109; die übrigen (23 $^1/_2$) seien nicht von David. | Riehm§86$_2$ schrieb David „mit voller Sicherheit" zu namentlich 3. 7f. 18f. 23f. 29. 32. 51. „Dagegen kann man ihm Pss wie 5. 14. 53. 108. 122. 124. 144 mit gleicher Bestimmtheit absprechen." | Kö.§83$_5$^{b} hält „die davidische Herkunft einer Anzahl von Pss für aller historischen Wahrscheinlichkeit entsprechend"; außer für Ps 18 nimmt er diese Herkunft, wie es scheint, an für: 3f. 6—8. 11. 15. 23. 29f. 32. | Bäthgen schreibt mit Sicherheit nur Ps 18 David zu, u. zwar sei auch dieser Ps nur in einer für den Gemeindegebrauch veranstalteten Überarbeitung erhalten. Auch bei Pss 3. 4 spreche „manches für davidische Autorschaft"; aber der Dichter könne „auch einer der späteren Könige sein". || Die Vorkämpfer u. Anhänger der Vatke-Reuß-Wellhausenschen Hxkritik halten fast alle Pss für exilisch oder nachexilisch, so FGiesebrecht (ZatT 1881, 276—332: alle Pss in Buch II—V), Cheyne, GBeer; Reuß GAT§282 schreibt, von David sei kein Ps, u.: „von den einzelnen Gedichten, welche noch am sichersten in die Zeit der Monarchie gesetzt werden können, nennen wir 2. 18. 20. 21". Co.§41$_7$ hält nur bei den Königspss 20. 21 vorexilische Abfassungszeit für erwägenswert. David als Psalmensänger sei „eine exilische, resp. nachexilische Figur u. ein organisches Glied in der durch die dtistischen Geschichtsschreiber des Exils angebahnten völligen Umbildung der alten Geschichte Isra'els zur Kirchengeschichte".

4. Makkabäische Psalmen? Hitzig u. Olshausen lassen einen großen Teil der Pss in der Makkabäerzeit entstanden sein (Hitzig fast

alle von 73 an, außerdem 1f. 60. 44). Reuß schreibt dieser Zeit folgende 38 zu: 44. 54—56. 59f. 62. 64. 71. 74—77. 79. 83. 86. 88—90. 94. 96 bis 102. 115f. 118. 132. 138. 140. 142—144. 148f. Nach Bäthgen gehören sicher der Makkabäerzeit an nur vier: 44. 74. 79. 83, wahrscheinlich: 2. 110. 69. 149, möglicherweise: 75. 102. 108. 144. Eine große Reihe von Forschern hält folgende vier Pss für makkabäisch: 44. 74. 79. 83; Co. ist geneigt „noch manche andre Lieder" [welche?] in dieser Zeit verfaßt sein zu lassen. Dri stimmt in Bezug auf Pss 44. 74. 79 zu; Ps 83: „vielleicht". Gegen jedes Vorhandensein von Pss aus dieser Zeit bes. CEhrt, Ew., Hupf., Di., Riehm. Bemerkenswert ist, daß WRSmith (s. oben S. 12), welcher in der Sammlung 90—150 Bestandteile makkabäischer Zeit anerkannte, solche für Buch I—III nicht zugab, vielmehr annahm, daß gerade die eben genannten vier Pss in der Zeit des Artaxerxes III Ochus (359—338 v. Chr.) entstanden seien.

§ 53. Die Psalmen: Die Überschriften.

Vorbemerkung. JWThirtle, The titles of the Psalms, 2. Aufl., Lo. 1905 (386) hat den Hymnus Hab3, in dem v. 19 למנצח בנגיניתי, zum Ausgangspunkte einer beachtenswerten Untersuchung gemacht. Sein Hauptresultat ist, daß die jetzt den Anfang vieler Überschriften bildenden musikalischen Angaben (למנצח usw) eigentlich an den Schluß des vorhergehenden Psalms gehören. Daraus würde folgen zB, daß 561 למ׳ על־יונת אלם רחקים Unterschrift zu 55 ist (vgl. 557f אבר כַּיּוֹנָה u. אַרְחִיק נְדֹד), u. vor 88 würden nicht mehr zwei einander widersprechende Angaben über die Autorschaft stehn, da man 881a als Unterschrift zu 87 zu fassen hätte. Eingehende Beurteilungen seitens andrer Gelehrter liegen mir noch nicht vor. Doch glaubte ich Thirtle's Arbeit hier wenigstens soweit berücksichtigen zu sollen, daß ich bei jeder Beischrift, die infolge der Anordnung Th.s abweichenden Zahlen in eckigen Klammern hinzufügte.

Der Inhalt der nur in 34 Pss ganz fehlenden Überschriften ist ein vierfacher.

1. Liedgattung. מִכְתָּם, nur in Davidpss: 16.56—60. Bedeutung unbekannt. LXX *στηλογραφία* (?). Luther („Ein gülden Kleinod") u. andre verglichen כֶּתֶם, Gold; Hitzig erklärte: *ἀνέκδοτον*, ein erst durch den Sammler veröffentlichtes Lied.

מַשְׂכִּיל 32.42.44f.52—55.74.78.88f.142 u. im Texte 478. Die Deutung von Del.: pia meditatio (מַשְׂכִּיל achten auf) ist zu wenig charakteristisch; „Lehrgedicht" (Gesenius nach 328 אַשְׂכִּילְךָ) würde nur auf 32 u. 78 passen. Mit מ׳ hängt wohl der Gebrauch des Verbs 2Ch30[22] zus.: טוֹב לוֹי (מַשְׂכִּל?) שֵׂכֶל הַמַּשְׂכִּילִים (Öttli übersetzt: „die Leviten, welche eine edle Kunst für Jahve zeigten"). Vgl. aber ZatW 1899, 115.

שִׁגָּיוֹן, 7, vgl. Hab31 עַל־שִׁגְיֹנוֹת. Ew., Del.: „Dithyrambus, Taumellied"; Chajes, Réj XLIV, 228 vergleicht arab. saǵa' einen klagenden Ton hervorbringen. LXX *ψαλμός*. Aq., Symm., Theod. dachten an שָׁגָה, vgl. ψ 1913 שְׁגִיאוֹת.

תְּחִלָּה 145, Lobgesang, *ὕμνος*.

תְּפִלָּה, 17.86.90.102 u. (vorher משכיל) 142. Vgl. Hab3.

2. Liturgisches. *a.* Bezeichnung des Zweckes, für den das Lied in Gebrauch genommen war.

לְהַזְכִּיר, 38.70, meist: zur Darbringung der אַזְכָּרָה (Lv2; vgl. Jes66$_3$ מַזְכִּיר לְבֹנָה „wer Weihrauch räuchert"). BJacob, ZatW 1897, 48ff: Zum Bekennen (seiner Sünde). 1Ch16$_4$ steht לְהַזְכִּיר vor וּלְהוֹדוֹת וּלְהַלֵּל. Vgl. noch ZatW 1899, 331.

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת, 120—134, wahrscheinlich: Wallfahrtslied.

שִׁיר חֲנֻכַּת הַבַּיִת, 30, zur Einweihung des Gotteshauses.

b. Art u. Weise der gottesdienstlichen Aufführung.

שִׁיר, Lied (auch von weltlichen Liedern Am8$_{10}$; Jes23$_{16}$); außer Ps46 entweder neben מִזְמוֹר 48.65—68.75 f. 83.87 f. 88 [Thirtle 87 Ende]. 92.108 oder mit folgendem Genet. 30.45.120—134 (121 שִׁיר לַמַּעֲלוֹת). ‖ שִׁירָה nur 18.

מִזְמוֹר, 57 mal, davon 13 mal [Th. 12 mal] neben שִׁיר, sonst nicht im AT, zuerst Ps3, bezeichnet nach Hupfeld den Ps als ein zum Saitenspiel gesungenes Lied, v. זָמַר musicieren, LXX *ψαλμός*.

לַמְנַצֵּחַ, 55 mal, außerdem Hab3 in der Unterschrift, zuerst Ps4, bedeutet nach den Meisten, daß der Ps dem Vorspieler „Musikleiter" zur Einübung zu übergeben sei. Stets (Ps88 sind die voranstehenden Worte späterer Zusatz) am Anfang der Überschrift [Th., s. Vorbemerkung]. Vielleicht besser als Abstraktbildung zu erklären: liturgische Musikaufführung (Ew.). נָצַח einer Sache vorstehn: Esr, Ch (1Ch15$_{21}$?). LXX *εἰς τὸ τέλος*, Hieron. victori u. pro victoria.

עַל־אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר, 22 [Th. 21]: Nach der Melodie des Liedes „Hinde des Morgenrots". Vergleichungspunkt ist die Schnelligkeit.

עַל־הַגִּתִּית, 8.81.84 [Th. 7.80.83], Luther „auf der Gitthith", d. h. auf der philistäischen Cither (Thargum: „welche David aus Gath gebracht hatte"), so auch Aq. (?), Theod. An Kelterlieder *ὕμνοι ἐπιλήνιοι* haben LXX, Symm., Hieron. gedacht, also עַל־הַגִּתּוֹת übersetzt.

עַל־יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים, 56 [Th. 55, s. Vorbemerkung], gewöhnliche Deutung: Nach der Melodie des Liedes „Stumme Taube in der Ferne". Bochart, Olsh. u. andre lesen אֵלָם „Taube der fernen Terebinthen". Auch LXX hat אֵלָם ausgesprochen.

עַל־מוּת לַבֵּן, 9 [Th. 8; er denkt an den Tod des אִישׁ הַבֵּנַיִם 1Sm17$_{4.51}$], Bezeichnung der Melodie?

עַל־מָחֲלַת 53.88 [Th. 52.87; er denkt an מָחוֹל Tänze], die alten Übersetzer dachten meist an Reigentanz (מְחוֹלָה); Gesenius verglich äthiop. חלי „singen"; andre hielten מ' für das Anfangswort des Liedes, nach dessen Melodie die Pss zu singen seien. Alles ungewiß.

בִּנְגִינוֹת 4.6.54 f. 67.76 (auch 61 עַל־נְגִינַת ist als Plur. zu vokalisieren) [Th. 3.5. 53 f. 66.75.60]: mit Saitenspielbegleitung. Vgl. Hab3$_{19}$.

אֶל־הַנְּחִילוֹת, 5, jetzt gewöhnlich „zu Flöten" erklärt (נְחִילָה dann = נְחִילֹאל). Die alten Übersetzer gemäß der defektiven Schreibung הנחלת [Th. 4 הַנְּחָלוֹת, zur Erinnerung an die Inbesitznahme des Landes der Verheißung].

עַל־עֲלָמוֹת, 46 [Th. 45] u. 1Ch15$_{20}$, gewöhnliche Deutung: „nach Mädchenweise, mit hoher Stimme, im Sopran"; LXX *ὑπὲρ τῶν κρυφίων* עֲלֻמוֹת, Symm. עֲלָמִית. Buhl (Gesenius Wb^{14}) möchte an Instrumente mit hohen Tönen, vgl. *παρθενικοί* oder *γυναικήιοι αὐλοί*, denken (das ist aber wegen 1Ch unwahrscheinlich).

עַל־הַשְּׁמִינִית 6.12 [Th. 5.11] u. 1Ch15$_{21}$, gewöhnlich: in der tieferen Oktave, im Unterschied von עַל־עֲלָמוֹת.

עַל־שֹׁשַׁנִּים 45.69 [Th. 44.68], vgl. עַל־שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת 60 [Th. 59] u. אֶל־שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת 80 [Th. 79], zur Angabe der Melodie? [Th. bezieht die ersten zwei Pss auf das Frühlings- oder Passa-fest, die andren zwei auf das Wochenfest].

אַל־תַּשְׁחֵת, 57.58.59.75 [Th. 56.57.58.74]: Nach der Melodie des Liedes „Verdirb nicht"?

3. Verfassernamen, 100mal, stets ל auctoris (vgl. Hab3).

a. Mose, Ps90.

b. David, 73mal. In Buch I 37mal (nicht in den einleitenden Pss1.2). Da 10 zu 9 gehört, ist wirkliche Ausnahme nur Ps33, welcher wohl nicht von vornherein hier gestanden hat; LXX fügt τῷ Δαυιδ hinzu. In II 18mal: 51—65.68—70. In III u. IV nur 3mal: 86.101.103. In V 15mal: 108—110.122.124.131.133.138—145.

c. Salomo, 72.127.

d. Asaph, 12mal: 50.73—83. Asaph, Heman u. Ethan waren von David zur Leitung des musikalischen Teils des Gottesdienstes bestellt 1Ch1517.19; 634; A. wird neben David als berühmter Pss-Dichter genannt 2Ch2930. Da wenigstens einige dieser Pss nicht aus der Zeit Davids herstammen können, ist die Überschrift „von Asaph" vielleicht zu erklären: „aus dem Gesangbuche der Asaphiten", vgl. §*e*.

e. Korachiten, 10mal: 42—49.84.85.87 (43 ist der Schluß zu 42; 88[1a] ist zu tilgen [oder gehört zu 87, s. Vorbemerkung. Th. hält ganz 461 für Unterschrift zu 45]. Die Söhne Korahs waren an dem durch ihren Vater geleiteten Aufstand Nu16 nicht beteiligt, daher auch nicht mitgetroffen von dem Strafgeschick der Rotte Korahs Nu2611. Über den Korachiten Heman, den Amtsgenossen Asaphs u. Ethans, s. 1Ch6 18ff. Auch in der Zeit Josaphats werden Korachiten als beim Tempelgesang mittätig erwähnt. Die Nennung einer Familie, nicht eines Einzelnen, als Autors erklärt sich am einfachsten durch die Annahme (Del.), daß diese Pss, im korachitischen Sängerkreise entstanden, anfangs eine besondre Sammlung etwa mit dem Titel שִׁירֵי בְנֵי קֹרַח bildeten, später jedes einzelne Lied zur Erinnerung an diesen seinen Ursprung die Überschrift לִבְנֵי קֹרַח erhielt. Auch diese Lieder stammen aus sehr verschiedenen Zeiten.

f. g. Mit Heman הֵימָן, 88, u. Ethan אֵיתָן, 89, sind, wie der Zusatz „der Esrachit" zeigt, nicht die Amtsgenossen Asaphs gemeint, sondern zwei berühmte Weise der Zeit Salomos 1Kg511; 1Ch26.

h. Fraglich ist Text wie Deutung von לִידוּתִין 39 [Th. 38], עַל־יְדוּתִין 62.77 [Th. 61.76]. (Bei 39 u. 62 [desgl. bei 38.61] ist David, bei 77 [desgl. bei 76] Asaph als Verfasser genannt.) Nach 1Ch1641; 251.6; 2Ch512; 2914; 3515 vgl. mit 1Ch1519 war Jed. nur ein andrer Name für Ethan, den Amtsgenossen Asaphs. Vielleicht ist der Text aus לִידֵי אֵיתָן verderbt (vgl. Lagarde, Nominalbildung im Aram., Arab. u. Hebr., Gött. 1889, 121). Dann würde Übergabe an Ethan zum Zwecke der musikal. Aufführung ausgedrückt sein.

4. Zeitgeschichtliche Angaben, 13mal, nur in Davidpss. Auf die Zeit der Verfolgung durch Saul werden acht bezogen: 7.34.52.54.56f.59.142; auf die absalomische Zeit: Ps3; auf den Ehebruch mit Bath-Seba: Ps51; auf den syrisch-ammonit. Krieg: Ps60; außerdem: 63.18. Vgl. Jes389 die Überschrift im Psalm Hiskias.

Daß die Angaben über die Verfasser nicht ohne Einzelprüfung für unglaubwürdig erklärt werden dürfen, ist schon §52s bemerkt. — Für hohes Alter der Hauptmasse des liturgischen Materials zeugt u. a. die Tatsache, daß schon die LXX vieles nicht mehr verstanden hat.

§ 54. Die Sprüche Salomos.

1. Die Sprüche Salomos, מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה, *Παροιμίαι Σολομῶντος*, Liber Proverbiorum. Inhalt. I 1—9. Überschrift u. Einleitungsreden. 1₁₋₇: Überschrift, welche den Lehrwert der folgenden Sammlung (II) hervorhebt, wahrscheinlich in 6 auf den ersten Anhang hindeutet, u. 7, Motto. 1₈ff Einleitungsreden: Ermahnung an die Jugend, sie möge sich die Weisheit zu eigen machen, da diese vor dem Verderben bewahre u. positiven Segen bringe. *a.* 1₈ff. Erste einleitende Rede. ‖ *b.* 2—7 Zweite (Haupt-)Rede: 2 Thema: 1ff.₁₂ff.₁₆ff.₂₀ff. | 3₁₋₂₆ Ausführung zu 2₁ff. | 3₂₇—4 erste Ausführung zu 2₁₂ff. | 5 erste Ausführung zu 2₁₆ff. | 6₁₋₁₉ zweite Ausführung zu 2₁₂ff. | 6₂₀—7 zweite Ausführung zu 2₁₆ff. ‖ *c.* 8. 9 Abschließende Reden der personifizierten Weisheit.

* Aus dieser Disposition ergibt sich, daß die Einl.-reden von Einem Verfasser sind, und daß weder 6,1–19 noch ein andrer Abschnitt als Interpolation anzusehn ist (gegen Bertheau, Hitzig, Kamph).

II. 10₁—22₁₆ Erste Sammlung salomonischer Sprüche. משלי שלמה.

III. 22₁₇—24₂₂ Erster Anhang: Sprüche Weiser דִּבְרֵי חֲכָמִים.

IV. 24₂₃–₃₄ Zweiter Anhang: fernere Sprüche Weiser גַּם אֵלֶּה לַחֲכָמִים.

V. 25—29 Zweite Sammlung salomonischer Sprüche גַּם אֵלֶּה מְשָׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר הֶעְתִּיקוּ אַנְשֵׁי חִזְקִיָּה מֶלֶךְ־יְהוּדָה.

VI. 30 Erster Nachtrag: Worte Agurs, des Sohns Jakes אָגוּר בֶּן־יָקֵה; teilweise Rätselworte u. Zahlensprüche.

VII. 31₁–₉ Zweiter Nachtrag: Worte über den König Lemuel לְמוּאֵל, womit ihn seine Mutter ermahnt hatte. (Ist מַשָּׂא v. 1 geographischer Eigenname? Vgl. 30₁).

VIII. 31₁₀–₃₁ Dritter Nachtrag: Lob der braven Frau in Form eines alphabetischen Liedes.

Die erste Sammlung (II) enthält 375 durchweg zweizeilige u. zwar meist antithetische Sprüche (19₇ ist MT verderbt); die zweite (V) unterscheidet sich erstens durch häufiges Vorkommen parabolischer, namentlich emblematischer Sprüche, zweitens durch das, wenngleich seltene Vorkommen drei-, vier-, fünf-zeiliger Sprüche u. eines Maschalliedes (27₂₃–₂₇).

2. Entstehung des Buches. *a.* Die erste Sammlung ist als inhaltlich salomonisch nicht nur durch das auch für die zweite geltende allgemeine Diktum 1Kg5₁₂, sondern auch durch die Überschriften 1₁;10₁ bezeugt. Die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß in diese (nicht in ursprünglicher Ordnung erhaltene) Sammlung durch Abschreiber u. Besitzer Sprüche andrer Verfasser hineingekommen sind, ist unbestreit-

bar (vgl. LXX mit MT); doch ist überzeugender Nachweis der Unächtheit nur in wenigen Fällen zu führen. Diese Sammlung gehört der guten Königszeit an. Höchst wahrscheinlich haben die Männer Hiskias sie nicht nur gekannt, sondern auch ihre fernere Benutzung seitens Andrer gewünscht: sonst würden sie aus ihr eine große Anzahl von Sprüchen in ihre eigne Sammlung aufgenommen haben; es sind aber nur vier Sprüche ganz oder fast ganz identisch (25$_{24}$; 26$_{22}$; 27$_{12.13}$=21$_{9}$; 18$_{8}$; 22$_{3}$; 20$_{16}$).

b. Den Inhalt der zweiten Sammlung trotz der Überschrift 25$_{1}$ für teilweise (jedenfalls in höherem Maße als die erste) nachsalomonisch zu halten bestimmt mich nicht Ewald's aprioristische Konstruktion der Geschichte der Spruchdichtung (Dichter ^{2} II, 6ff. 42ff): denn, wenn auch wohl der zweigliedrige Vers die älteste Spruchform gewesen ist, so hat doch schwerlich ein hervorragender Weiser ausschließlich zweizeilige antithetische Sprüche gedichtet. Daß die 1. Sammlung fast nur solche Sprüche enthält, läßt sich genügend aus der Subjektivität des Sammlers erklären. Auch der verschiedene Inhalt beider Sammlungen begreift sich aus der gleich in dem je ersten Spruche (10$_{1}$; 25$_{2}$) erkennbaren Verschiedenheit des Zwecks. Dagegen ist auffällig, daß nicht wenige in der 1. Sammlung häufige Ausdrücke in der 2. sich nicht finden, so מְהֻמָּה, יָפְיָה, סֶלָה, סֶלֶף. Ferner beachte man, daß das Königtum in der 1. Sammlung durchweg von der Lichtseite aufgefaßt ist (16$_{12}$f; 20$_{8.26.28}$; 21$_{1}$; 22$_{11}$), in der 2. von der Nachtseite (25$_{6}$; 28$_{15}$f; 29$_{26}$).

c. Der Verf. der einleitenden Reden 1—9 hat, wie ich in ThStK 1896. 609—618 gezeigt zu haben denke, das Buch Hi gekannt, also später geschrieben (so auch Ew., Riehm, Seyring, während Merx, Hitzig, Kue.§102$_{4}$ das Buch Hiob für jünger halten). Diese Reden als erst in der griechischen Zeit verfaßt anzusehn (BStade, Gesch. Israels II, 216; WFrankenberg, Co.) liegt keine Notwendigkeit vor, wird vielmehr durch Si 24; 9$_{7}$; 47$_{17}$ als unrichtig erwiesen. Wahrscheinlich (s. 1$_{6}$) hat ihr Autor auch den ersten Anhang gekannt. Derjenige, welcher die zweite Sammlung an die erste fügte, hat wohl auch die zweite Lese von Sprüchen Weiser angehängt. Wann die drei Nachträge 30f hinzugekommen sind, ist ungewiß. Der zweite (Worte an Lemuel) scheint außerhalb Palästinas geschrieben zu sein; der dritte (Lob der braven Frau) ist wahrscheinlich in der Zeit Hiskias entstanden.

§ 55. Das Buch Hiob: Inhalt und Bedeutung.

1. Das Buch Hiob אִיּוֹב *'Iωβ*, Liber Job.

Inhalt. I. *Kapp. 1—3* Anknüpfung. 1$_{1-5}$ Hiobs Frömmigkeit u. Glück. 1$_{6}$—2$_{10}$ Auch in den unverschuldeten schweren Unglücksschickungen bewahrt Hi Ge-

duld u. Gottvertrauen. || 2 11—3 Das Schweigen der drei Freunde (die aus H.s Leiden auf schwere Sünde bei ihm schließen, aber nicht damit anfangen wollen, daß sie Beschuldigungen aussprechen) u., 3, Hiobs erste Klage: Verwünschung seines Daseins; schmerzliche Frage, warum er leben müsse, der sich den Tod so wünsche. Der in dieser Klage sich zeigende Mangel an Gottvertrauen veranlaßt die Freunde Hi anzugreifen.

II. *Kapp. 4—28* Verwicklung. In dreimaligem Redewechsel versuchen die Freunde, welche die gewöhnliche Ansicht vertreten (daher drei gegen Einen), daß Leiden Schuld zur Ursache haben müsse, mit steigender Schärfe Hiob zur Anerkennung u. Bereuung seiner Schuld zu bringen. Dieser bewahrt das Bewußtsein seiner Unschuld u. kämpft sich, wenngleich nicht ohne Verfehlungen mit dem Munde, zu dem Entschlusse durch, an Gotte trotz der Unbegreiflichkeit seiner Wege festzuhalten.

4—14 Erster Redewechsel: die Freunde suchen H. zu überzeugen. *a.* 3f Eliphas אֱלִיפַז: kein Mensch sei vor Gott gerecht. | 6f Hiob betont die Größe und Unverständlichkeit seines Leidens, klagt über Gott, der ihm als ein strenger Belaurer erscheint. *b.* 8 Bildad בִּלְדַד spricht über die unwandelbare Gerechtigkeit Gottes. | 9f Hiob kämpft gegen das (nicht ohne Schuld der Freunde in ihm entstandene) Schreckbild eines nur nach allmächtiger Willkür handelnden Gottes, schließt mit schmerzlicher Klage. *c.* 11 Zophar צוֹפַר hebt die Allweisheit Gottes hervor, welche jeden Frevel mühelos durchschaue. | 12—14 Hiob: in Bezug auf Erkenntnis Gottes seien die Freunde ihm nicht überlegen, im Gegenteil er ihnen. Er beginnt Gotte selbst sein Recht darzulegen, versinkt aber, da Gott schweigt, in Trostlosigkeit.

15—21 Zweiter Redewechsel: die Freunde suchen H. zu schrecken. *a.* 15 Eliphas rügt H.s Reden als töricht u. anmaßend u. schildert das traurige Schicksal der Gottlosen. | 16f Hiob: das sei weder neu noch tröstlich. Betrachtung seines erbarmungslosen Angefeindetseins durch Gott u. Menschen. 16 18 der Zeuge im Himmel. 17 9 Entschluß den Weg der Gerechtigkeit u. Lauterkeit festzuhalten. || *b.* 18 Bildad schildert das Schicksal der Gottlosen in einer an sich ergreifenden Weise, aber unwahr und verletzend durch die Hindeutungen auf H. | 19 Hiob betrachtet seine jammervolle Lage. Dann wendet er sich, im Gefühl völliger Verlassenheit, 25—27 ganz zu dem lebendigen Gott hin, der nach seines [H.s] Leibes Tode seine Unschuld kund tun u. Sich ihm zu schauen geben werde. || *c.* 20 Zophar schildert den Untergang der Frevler u. zwar, indem er offenbar H. zeichnen will, an dem Beispiele eines Reichen, der andre beraubt hat u. dann selbst des Seinen beraubt wird. | 21 Hiob: Gar oft erfreuen sich Frevler bis an ihr spätes, ruhiges Ende des Glücks. Die Worte der Freunde seien Dunst.

22—28 Dritter Redewechsel: die Freunde verstummen. *a.* 22 Eliphas: H.s Leiden sei durch bestimmte schwere Sünden verschuldet; H. möge sich warnen lassen durch das Geschick der Atheisten der Vorzeit; lockende Mahnung an H., zu Gotte zurückzukehren. | 23f Hiob beklagt, daß er Gotte nicht in ordentlicher Verhandlung sein Recht darlegen könne. 24 die Unbegreiflichkeit des Waltens Gottes: Unterdrückte verkommen in Elend, gewalttätige Frevler sind lebenslang glücklich. || *b.* 25 Bildad: Dem unendlich erhabenen Gotte gegenüber seien auch die höchsten Kreaturen nicht rein, geschweige denn der vom Weibe geborene Mensch. | 26 Hiob: die Erhabenheit Gottes sei ihm mindestens ebenso gut bewußt (7 die freischwebende Erde). || *c.* 27f Hiobs Schlußrede. 27 er erklärt an seiner Unschuld festzuhalten. Der Ruchlose habe keine Hoffnung, sein Schreien werde von Gott nicht gehört. Das möge das Los seiner Widersacher sein. Um die Freunde „über die Hand Gottes zu belehren", von Fortsetzung ihrer unwahren Beschuldigungen abzuschrecken (vgl. schon 19 29), schildert er 13—23 das unglückliche End-

geschick des Frevlers. Freilich sein eignes Leiden ist ihm unverständlich: 28 Viel zwar vermag der Mensch durch seine Betriebsamkeit zu erreichen; aber die Weisheit, das über alles kostbare Gut, zu erreichen steht nicht in seiner Macht. Gott allein hat die Weisheit, u. Er hat dem Menschen als seine Weisheit Gottesfurcht bestimmt u. Meiden des Bösen als seine Erkenntnis.

III. *Kapp. 29—31. 38—42:* Lösung. *a.* 29—31 Hiobs Einzelrede oder Übergang zur Lösung, sachlich ein Ruf zu Gott in Form einer umfassenden Betrachtung seiner Lage. 29 Blick auf die Vergangenheit, sein früheres Glück u. Gottes Wohlgefallen an seinem frommen Wandel. 30 das Elend der Gegenwart. 31 feierliche Beteuerung seiner Unschuld. || *b.* 38—42 Die Reden Gottes. Gott erscheint, wie H. mehrfach gewünscht hat (zuletzt 31^{35}); aber nicht strafend oder gar vernichtend, wie die Freunde gemeint hatten, daß er erscheinen würde, u. schon dadurch erklärt er sich gegen die Freunde. Erst jedoch muß H. zu der Erkenntnis gebracht werden, daß er sich durch sein Reden verfehlt hat. 38—40^{5} Erste Rede. Gott gibt in Form von Fragen einen Überblick über die gesamte belebte u. unbelebte Schöpfung u. deren rätselhafte Erscheinungen, die alle ihm gehorchen u. auch (38$^{13-15}$) den Zwecken seiner sittlichen Weltordnung dienen. H. erkennt, wie winzig er u. seine Einsicht ist; er verspricht demütig, nie wieder etwas gegen Gott zu reden. | 40^{6}—42^{6} Zweite Rede. Sie soll H. dazu bringen, daß er sein Bestreiten der allseitigen Gerechtigkeit Gottes zurücknehme. Gott erreicht das 40$^{7-14}$ durch die ironische Aufforderung, H. möge einmal statt seiner die Welt regieren, die Stolzen beugen, die Frevler stürzen. Gott vollendet die Belehrung, indem er 40^{15}—41^{26} an den Beispielen Behemoth u. Leviathan dem H. dessen Unvermögen klar macht. || *c.* 42$^{7-17}$ Schluß. Gott tadelt die Freunde wegen ihrer verkehrten Reden über Gott. H. wird von seinem Leiden befreit, mit reichem Besitz, neuer Nachkommenschaft u. langem Leben gesegnet.

2. Problem des Buches. Wie sind die Leiden der Frommen, u. zwar die schweren, lange dauernden, welche als Züchtigungsleiden (verhältnismäßig) Gerechter sich nicht begreifen lassen, in Einklang zu bringen mit dem Glauben an ein gerechtes Walten Gottes, u. zwar ohne daß der Glaube an ein ewiges Leben zur Entscheidung verwendet wird? Eine Antwort auf diese Fragen ist im Buche nirgends mit nackten Worten ausgesprochen; aber sie kann aus dem Zus.hange des Ganzen entnommen werden. H.s Leiden ist ein Bewährungsleiden. Die Lauterkeit der Frömmigkeit H.s ist bezweifelt. Aber im tiefsten Leid, in der schwersten Anfechtung hält er an Gotte fest. Diese seine von allen Nebengedanken freie Hingabe an Gott wird auch andren kund u. muß von ihnen anerkannt werden, u. so kann sein Leiden zugleich auch als ein Zeugnisleiden bezeichnet werden: es hat auch den Namen Gottes verherrlicht; denn Der muß ein überaus herrlicher sein, an dem man auch in solchem Leiden festhält. || Die Meinung KBudde's, der Zweck der Leiden sei die Läuterung Hiobs von geistlichem Hochmut, steht in Widerspruch mit dem Prolog.

3. Geschichtlicher Charakter. Daß man nicht mit Kirchenvätern u. älteren Auslegern das ganze Buch für getreue Wiedergabe von

wirklich Geschehenem halten darf, zeigt schon die künstlerische Vollendung der Reden. Falsch ist es aber auch, das ganze Buch für dichterische Erfindung zu erklären (zB noch Reuß). Der Eindruck, den das Buch machen konnte — u. es sollte Eindruck machen — hing offenbar zum Teil davon ab, daß die wesentliche Geschichtlichkeit des hier über H. Berichteten vom Volke geglaubt war. Ferner würden sich, falls der Verfasser frei erfunden hätte, die Namen Hiob, Eliphas usw symbolisch deuten lassen. Fast alle Neueren sind daher darin einig, daß der Verf. einen in der Volkstradition bewahrten, seinen Zwecken entsprechenden Stoff benutzte. Über das Verhältnis der Volksüberlieferung zu dem wirklich Geschehenen sowie unsres Buches H. zu der vom Verfasser vorgefundenen Überlieferung können wir beim Mangel aller andren Quellen nichts mehr ausmachen.

§ 56. Das Buch Hiob: Entstehung des Buches.

1. Person des Verfassers. Alle über den Namen des Verf. aufgestellten Vermutungen u. Behauptungen sind müßige Einfälle: an Mose dachten die Barajtha in Baba bathra 14^b, mehrere Kirchenväter u. jüdische Exegeten, Sebastian Schmidt, zuletzt Ebrard (1858); an Salomo Calmet; an Baruch v. Bunsen; an Hiob selbst Carpzov. Nur das ergibt der Inhalt, daß der Verf. Israelit war. Der sprachliche Charakter des Buches u. die zahlreichen Beziehungen auf die arabische Wüste legen nahe, den Verf. als nicht im Centrum des Landes, sondern im Osten (Hauran nach Wetzstein bei Del.) oder im Süden Palästinas lebend zu denken.

2. Abfassungszeit. *a.* Diejenigen, welche an die vormosaische Zeit oder an die mosaische denken, verwechseln die Zeit der geschilderten Situation mit der Abfassungszeit; letztere so hoch hinaufzurücken wird durch alles, was wir über die Geschichte der hebr. Literatur u. die Entwicklung der Weisheitslehre bei den Hebräern wissen, verboten. Unannehmbar ist auch die Abfassung in nachexilischer Zeit (Vatke; Kue. §102$_7$ „um 400"; Co.§43$_6$ u. S. 340 schreibt gar: „250—200"; auch OHoltzmann, in Stade, Gesch. des Volkes Isr. II, 348ff, erklärt sich für die Zeit der Ptolemäer: die Gespräche seien Nachahmung des Dialogs bei Plato). Die Gründe für so späte Ansetzung sind nicht stichhaltig: die Engellehre des Buches ist von der des Parsismus nicht abhängig, u. für die Behauptung, der leidende H. sei ein Bild des leidenden Isra'el, fehlt es an jedem Beweise. Di., Hi^4 XXXV, fügt hinzu: „Eine Sprache von der Kraft, Fülle, Gedrungenheit u. klassischen Eleganz, wie sie in Hi

erscheint, . . . ist tatsächlich von keinem der sicher nachexil. Schriftsteller mehr geschrieben worden. . . . Eine Heldengestalt wie die H.s mit . . ihrer verwegenen kühnen Sprache gegen Gott ist in den gedrückten, in religiöser Beziehung immer ängstlicher werdenden Zeiten des neuen Jerusalem (s. schon Sach 1_{2-6}) undenkbar; undenkbar auch die unbefangene Verwendung mythologischer Bilder u. Anschauungen. . . . Der Satan des Sach, welcher das Volk anfeindet u. Gottes Plan entgegentritt, ist über den des Hi schon hinausgewachsen." ‖ *b.* Für die salomonische Zeit haben sich nach Luther ausgesprochen: Häv., Schlottmann, Del., Zö. Aber für das, was 12_{14-25} über Völkerdeportationen gesagt wird, kennen wir wirklich entsprechende Beispiele erst seit der assyr. Oberherrschaft. Das Jahr 722 ist ein terminus post quem. Damit stimmen die literarischen Beziehungen überein: Ps 8_5 (davidisch) ist Hi 7_{17} benutzt; Ps 72 (der Überschrift nach salomonisch) in Hi 29; Jes 19_5 ist offenbar das Original gegenüber Hi 14_{11}, u. Jes 19_{11}ff klingt in 12_{24}f nach. *c.* Sonach ist die Abfassung in die Zeit der auch schriftstellerisch tätigen Propheten zu setzen. An die Zeit des Jes. denken: Nöldeke, Hitzig, Reuß (der AT, VI 16, vermutet, der Verf. sei durch die Eroberung u. Zerstörung Samariens genötigt gewesen seine Heimat zu verlassen). An die Zeit zwischen Jes. u. Jer.: Stickel, Bleek, Ew., Riehm II 272. Am meisten scheint die Zeit des Jer. für sich zu haben (12_{14}ff wäre dann auf das eben eingetretene babylon. Exil zu beziehen): Hirzel, PKleinert ThStK 1886, 273; Kö., Di. Wichtig für die Entscheidung zwischen diesen drei Möglichkeiten ist die sicher nicht zufällige Übereinstimmung zwischen Jer 20_{14-18} u. Hi 3. Aber wem gebührt die Priorität? Und sind die Verse bei Jer. ursprünglich?

3. Die kritischen Fragen. *a.* Prolog (1. 2) u. Epilog (42_7ff) sind nicht zu entbehren. Ohne von der in den himmlischen Vorgängen sich kundgebenden Absicht Gottes zu wissen, kann der Leser zu den Äußerungen der Freunde u. Hiobs nicht von vornherein feste Stellung nehmen. Vom Epiloge ist wenigstens der ausdrückliche Tadel der Reden der Freunde seitens Gottes für das Verständnis des Buches erforderlich. So die meisten Forscher, auch Reuß, Di., Kue., Co.: gegen die Ächtheit Stuhlmann, Bernstein, Knobel; nur gegen den Prolog Kö. ‖ *b.* 27_{7-28} sind nach Bernstein, We. (bei Bleek[4]), Ku.§101$_{13}$ unächt. Für die Ächtheit FGiesebrecht (Der Wendepunkt des Buches Hi., Greifswald 1879) u. KBudde (ZatW 1882, 193—274, u. Komm. 1896; nur sei 27_7 hinter v. $8-10$ zu stellen), dem Co. beistimmt. Die Inhaltsangabe oben (S. 143 Ende) zeigt, daß man weder 27_{7-28} noch die Schilderung 27_{13-23} aus H.s Rede zu streichen braucht. ‖ *c.* 40_{15}—41_{26}. Bezüglich dieses von Ew.

ASimson, Di., Kö., Kue. § 10117 u. a. angefochtenen Abschnittes ist zuzugeben, daß er entbehrt werden kann. Gegenüber dem ästhetischen Bedenken ist zu bemerken, daß die Ansichten der Alten über das, was in literarischer Hinsicht geschmackvoll u. passend sei, mit den modernen nicht durchweg übereinstimmen. Für die Ächtheit Nöldeke, Zö., Del., Riehm §971 u. Reuß, welcher AT, VI 26 sagt: „Diese Kritik ist zunächst Geschmacksache und weiter nichts. . . Wir behaupten, es sei hier gar keine überflüssige Wiederholung." ‖ *d.* Merx u. Co. sehen in den beiden großen Tierschilderungen, sowie in 40$_{24}$^{b}; 41$_{1-4}$ u. einigen andren Stellen Entwürfe des Dichters, welcher an sein Werk die letzte Feile zu legen verhindert gewesen sei. ‖ *e.* Die noch weiter gehenden Anfechtungen seitens Studer's (JprTh 1875, 688—723, u. Komm.), Cheyne's (Job and Solomon, Lo. 1887) u. Grill's (Zur Kritik zur Composition des Buches Hi, Tübingen 1890) können hier nur erwähnt werden.

§ 57. Das Buch Hiob: Die Elihu-Reden (Kapp. 32—37).

1. Zwischen Hi 31 u. 38 stehen vier Reden, welche man Elihu-Reden zu nennen pflegt nach dem Namen dessen, dem sie in den Mund gelegt sind, des Elihu אֱלִיהוּא, Sohnes des Baracheel בַּרַכְאֵל. ‖ Inhalt. 32$_{1-5}$ Erzählende Anknüpfung. *a.* 32$_{6}$—33 Erste Rede. 32$_{6}$—33$_{7}$ Einleitung in 4 Absätzen (32$_{6.11.15}$; 33$_{1}$). 33$_{8-12}$ E. führt die zu bekämpfenden Sätze H.s (er sei unschuldig, Gott behandle ihn feindselig) an u. weist sie mit kurzen Worten zurück. 33$_{13-33}$ gegen eine verwandte Klage H.s (daß Gott dem Menschen nicht antworte): Gott gebe sich dem Menschen in Träumen u. Krankheiten kund; wohl dem, der die da gegebenen Winke befolge. | *b.* 34 Zweite Rede. Gegenüber den Angriffen H.s wider die Gerechtigkeit Gottes gibt E. Beweise für diese Ger.. aber ohne Eingehn auf H.s besondre Lage. | *c.* 35 Dritte Rede. Gegen H.s Gedanken, daß der Mensch von seiner Frömmigkeit keinen Nutzen habe. Wenn mancher vergeblich ruft, so fehlt es ihm an der rechten Gottesfurcht. ‖ *d.* 36. 37 Vierte Rede. 36$_{1-26}$ Das gerechte u. für die, so sich bekehren, gnädige Walten Gottes (5—15) möge H. sich zu Herzen nehmen. 36$_{26}$—37$_{13}$ Gottes Herrlichkeit, die sich in den Wundern der Natur kund gibt. 37$_{14-27}$ Diesem unbegreiflichen Gotte solle H. demütig sich unterwerfen.

2. Diese Reden bilden (darin sind jetzt fast alle Forscher, u. zwar der verschiedensten Richtungen, einig, zB. auch Riehm, Kö., Dri, Volck) keinen ursprünglichen Bestandteil des Buches. Gründe: *a.* Weder wird Elihu vorher erwähnt, noch wird nachher auf seine Ausführungen Bezug

genommen. | *b.* Jahves Worte 38_2 setzen voraus, daß H. zuletzt gesprochen hat u. noch im Sprechen begriffen ist. | *c.* Diese Reden stören sogar, denn sie nehmen manches aus den Reden Gottes vorweg u. schwächen dadurch deren Eindruck; auch wiederholen sie vieles aus den Reden der Freunde. | *d.* Sie stehen an künstlerischer Vollendung hinter den andren so sehr zurück, daß Del. schreibt: „wenn diese Reden u. das übrige Buch von Einem Dichter geschrieben sein sollen, so hat überhaupt alles kritische Urteil in solchen Fragen ein Ende.“ | *e.* Die sprachlichen Unterschiede in Bezug auf Wortschatz u. Grammatisches sind allerdings, wie Stickel 1842 u. Budde (Beiträge 1876) zeigten, geringer, als viele behauptet hatten. Doch bleibt einiges Auffallende, wie דִּין 35_{14}, דֵּעַ, הוֹחִיל 32_{15}f u. חוֹלֵל 35_{14} (Hi יִחֵל), חַף, נֹעַר, u. die Wendungen גָּלָה אֹזֶן 33_{16}; $36_{10.15}$; עָבַר בַּשֶּׁלַח 33_{18}; 36_{12} usw. ‖ Doch darf man die Reden nicht mit Gregor dem Großen, Beda, Umbreit für wertlos erklären. Sie enthalten gar manches Schöne u. Wahre, zB. 33_{13-30}. Auch läßt sich ganz gut erklären, wodurch veranlaßt ein Späterer diese Reden schrieb u. einfügte: den Unschuldsbeteuerungen H.s gegenüber sollte, damit das Buch erbaulicher wirke, die allgemeine menschliche Sündhaftigkeit stärker betont werden. Auch schienen die von H. gegen Gott ausgesprochenen Beschuldigungen durch die Freunde nicht genügend zurückgewiesen zu sein. Kamphausen läßt 32—37 zwar von dem Verf. des Hi herrühren, aber erst nachträglich von ihm eingeschoben sein. Außerdem haben für Gleichheit des Verf. in neuerer Zeit sich noch ausgesprochen: Imm. Deutsch, De Elihui sermonum origine atque auctore, Breslau 1873; C. Claußen (ZkWL 1884); sehr warm Co., dem Wildeboer zustimmt, u., 1896, KBudde (die Reden seien überarbeitet, der Grundstock aber „ächtes Erzeugnis des Dichters“).

§ 58. Das Hohelied.

Das Hohelied שִׁיר הַשִּׁירִים, *ᾆσμα ᾀσμάτων*, Canticum canticorum.

1. Deutung. Allegorische Deutung entspricht gewiß nicht der eigentlichen Absicht des Dichters; sie ist aber wie bei Ps45 sicher sehr alt, älter jedenfalls als die Aufnahme in den Kanon. Sichere Spuren solcher Deutung 4Esr$5_{24.26}$; 7_{26}. Salomo u. Sulamith werden im Thargum u. danach von den mittelalterl. jüdischen Exegeten auf Gott u. Isra'el gedeutet; bei den Christen wurde seit Origenes die Deutung auf Christus u. die christl. Kirche üblich. Jetzt herrscht Einverständnis darüber, daß geschlechtliche Liebe, Liebessehnsucht u. Liebesglück den Inhalt bilde. Unter Anerkennung des Wortsinnes hat Del. didaktische Tendenz, nämlich Empfehlung der Monogamie, nachzuweisen gesucht, doch nicht in

Übereinstimmung mit dem, was der Text wirklich sagt. Dennoch steht das Büchlein im Kanon nicht „nur infolge eines sonderbaren Mißverständnisses“ (Reuß). Vielmehr wer $8_{6.7}$ beachtet, wird urteilen wie Öttli: „Erwägt man, von welch grundlegender Bedeutung für die natürliche u. geistige Geschichte der Menschheit das Verhältnis der Geschlechter zu einander ist, so wird man ohne Verwunderung, vielmehr mit freudiger Dankbarkeit anerkennen, daß auch im Gebiete u. im Lichte der Offenbarungsreligion die geschlechtliche Liebe eine Darstellung gefunden hat, in welcher das Natürliche nicht verstümmelt, aber doch hoch über alle Gemeinheit hinausgehoben wird. . . Nur wer das Recht der gottgewollten Natur leugnet, weil sündige Menschenhände auch das Natürliche entweihten, kann dem HL Raum u. Recht in der heil. Schrift absprechen oder muß, um die nun einmal vorliegende Aufnahme in den Kanon zu rechtfertigen, auf geistliche Umdeutungen sinnen.“

2. Drama oder Liedersammlung. *a.* Die Deutung als dramaartige Dichtung (Singspiel, Melodrama) findet sich zuerst bei Origenes („carmen nuptiale in modum dramatis conscriptum“, nach der Übersetzung des Hieron.); dann bei JFJacobi (Das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete HL 1771), Ew., Umbreit, Del., Stickel, Öttli (bei diesem wohl in der relativ einfachsten, also besten Durchführung), Dri, Kö. Die Einwürfe, welche gegen diese Auffassung gemacht worden sind, hat Stickel (1888) durch den doch wohl zu künstlichen Satz zu entkräften gesucht: es handle sich nicht nur um das Eine Liebesverhältnis Sulamiths, sondern um noch ein zweites, das Liebesverhältnis eines Hirten mit einer Hirtin, u. zwar lasse der Dichter „nicht jedes Paar für sich allein seine Geschichte zus.hangend abspielen, sondern“ habe „ihre Auftritte ineinander geschoben u. mit gutem Bedacht so durcheinander geflochten, daß die mannigfachsten Situationen zwischen ihnen sich ergeben, welche, noch abgesehen von den scenischen Zwecken, denen sie dienen, die wirksamsten heiteren u. sittlichen Effekte hervorbringen“.

b. Herder (Lieder der Liebe, 1778) erklärte das Buch für eine Sammlung einzelner Lieder oder Fragmente von Liedern. Ebenso Eichhorn §647, Bleek, Reuß, welche jedoch die Einheit des Verf. festhielten. Reuß, AT, V 350f: „Wir behaupten aus voller Überzeugung, daß alle Teile des Buches aus einunderselben Feder geflossen sind, . . daß der Dichter allein redet, ganz allein, von einem Ende zum andern. Wenn er das eine oder das andere Mal seine Geliebte reden läßt, so ist dies Sache der Form u. weiter nichts. . . Er hat keinen Nebenbuhler.“ Salomo werde nur gelegentlich als historische Persönlichkeit erwähnt, spiele aber keine Rolle. Reuß unterscheidet 16 Lieder; 1_{2-8}; 1_{9}—$2_{7.8-17}$; $3_{1-5.6-11}$; $4_{1-7.8-11}$; 4_{12}—5_{1}; 5_{2}—6_{3}; 6_{4-10}; 7_{2-10}; 7_{11}—8_{4}; $8_{5-7.8-10.11-12.13-14}$; nur 6_{11}—7_{1} sei ein, wie auch die LXX zeige, wegen seines verderbten Textes unverständliches Fragment.

c. JGWetzstein (Zeitschrift f. Ethnographie 1873, 287ff. vgl. Delitzsch's Komm. zu HL-Koh 162ff) hat an die Hochzeitsgebräuche der syrischen Bauern erinnert. Braut u. Bräutigam, bezw. die Neuvermählten werden während der Hochzeitswoche König u. Königin genannt; ihnen zu Ehren werden Tänze aufgeführt u. Lieder gesungen. Solche Lieder seien hier zus.gestellt, um dem Volke einige schöne, weihevolle Hochzeitslieder zu erhalten u. den Gelegenheitsdichtern gute Vorlagen für Nachbildungen zu geben. Zur Durchführung dieser Ansicht, welcher Riehm, EKautzsch u. a. zugestimmt haben, müssen KBudde u. Co. einen Redaktor annehmen, der „die wirkliche Meinung u. insbesondere die Bilderrede der älteren Stücke mißverstanden" habe. Dem gegenüber bleibt auch GDalman, Palästinischer Diwan, L. 1901, S. XII, dabei, daß das HL „nicht eigentliche Hochzeitslieder, sondern Liebeslieder enthält, die natürlich auch auf Hochzeiten gesungen werden konnten".

3. Entstehung des HL. *a.* Daß Salomo nicht der Verf. sein kann, ergibt sich aus genauer Erwägung des Inhalts. Die Überschrift שיר השירים אשר לשלמה bietet auch sonst zu Zweifeln Anlaß. Die Bezeichnung שיר „Lied" paßt weder, wenn HL ein Melodrama, noch, wenn es eine Sammlung einzelner Lieder. אשר kommt im ganzen Buche nicht vor, wohl aber sehr oft שֶׁ, 1_7 שֶׁ. Man hat auf Sal. als Autor wohl aus seiner Erwähnung 3_{7-11}; 8_{11} f geschlossen.

b. Abfassungszeit. Für hohes Alter beruft man sich auf die Erwähnung von Thirza תִּרְצָה 6_4, welcher Ort schon seit ʿOmri 1Kg16_{23}f nicht mehr Residenz war. Vgl. ferner Reuß, AT, V352f: „Es durchweht diese reizenden kleinen Idyllen ein so köstlicher Duft der ländlichen Natur, es prangt das Gemälde von Blumen u. Büschen in so glänzenden Farben, das Verhältnis zwischen den beiden Liebenden ist so sehr allen Zwanges bar, . . daß wir uns nicht mit dem Gedanken vertraut machen können, das [nachexil.] Judentum habe so etwas zu stande gebracht. Und wahrlich, die Poesie ist hier aus der Quelle geflossen u. nicht die Frucht des literar. Studiums gewesen. . . Dazu kommt, daß die . . Mundart, . . die vielen örtlichen Anspielungen u. topographischen Namen . . nach dem Norden führen, welcher seine Freiheit u. Ruhe schon im 8. Jahrh. verlor." Diese Gründe sind sehr beachtenswert; es ist aber fraglich, ob man den entgegenstehenden Momenten sprachlicher Art ihr Gewicht durch die Annahme entziehen kann, daß die vielgesungenen Lieder im Laufe der Zeit manche Veränderungen erfahren hätten. Einige Fremdwörter weisen auf persischen Einfluß, so besonders אֱגוֹז Nuß 6_{11} (Garten mit Nußbäumen!) u. das Zendwort pairidaêza פַּרְדֵּס 4_{13} (nur noch in zwei sicher nachexil. Schriften Neh 2_8; Prd 2_5); dann würde

die Abfassung des HL in frühere Zeit als das 5. Jahrh. nicht gesetzt werden können. Gegen wesentlich frühere Zeit darf man wohl auch das Vorkommen zwar nicht von שׁ, aber von שֶׁל anführen, in den Verbindungen כַּרְמִי שֶׁלִּי 1 6; 8 12 u. מִטָּתוֹ שֶׁלִּשְׁלֹמֹה 3 7. Aber Narde 1 12; 4 13 f, Karkom 4 14, Schēsch 5 15 (= שַׁיִשׁ, wahrscheinlich assyr. šaššu) kann man vorläufig noch nicht für eine Altersbestimmung verwenden. ‖ In die griech. Zeit hinabzugehn nötigt nichts. אַפִּרְיוֹן 3 9 klingt an φορεῖον der LXX auffällig an; der Ursprung des Wortes ist aber ganz ungewiß (andre vergleichen Sanskrit parjaṅka). Übrigens bestreitet Graf WWBaudissin 691. 695. 700 die ursprüngliche Zugehörigkeit des Liedchens 3 7–11 zu unsrem Buche.

§ 59. Das Buch Ruth.

1. Ruth, רוּת Πουθ. Inhalt. Elimelech אֱלִימֶלֶךְ u. Naemi נָעֳמִי, ihre Söhne Mahlon מַחְלוֹן u. Chiljon כִּלְיוֹן aus Beth-Lechem, ihre moabitischen Schwiegertöchter Ruth u. Orpa עָרְפָּה. Nach dem Tode der drei Männer begleitet Ruth ihre Schwiegermutter in treuer Anhänglichkeit nach deren Heimat Juda u. wird durch den ihr dort gewordenen zweiten Gatten Boas בֹּעַז Mutter des ʿObed u. durch dessen Sohn Isai יִשַׁי Ahnfrau Davids. (Der nächste Verwandte sollte der Löser גֹּאֵל, Luther „Erbe", sein. Vgl. Dt 25 5–10; Lv 25 22–26.)

2. Zweck und Geschichtlichkeit. *a.* Aus dem Inhalte wie aus der den Schluß bildenden Erwähnung Davids ergibt sich der Zweck des Büchleins: ein Ereignis aus der Geschichte der Vorfahren Davids dem Gedächtnisse zu erhalten. Von diesem bewußten Zweck ist die tatsächliche Lehre zu unterscheiden. Wir lernen „das hohe Walten des Gottes erkennen, der das auserwählte Herrscherhaus aus einer Wurzel wie Thamar u. Rahab (Mt 1 5) u. der Moabiterin Ruth hervorwachsen ließ. . . Das Anrecht der Heiden an Isra'els Heilsgüter u. die Bedingungen ihres Eintritts in deren Genuß sind hier ebenso sinnvoll u. vorbildlich im Rahmen einer Familiengeschichte dargestellt wie in der Beleuchtung des Prophetenberufs durch das Buch Jona" (Öttli). ‖ *b.* Reuß GAT u. AT, VII 15 erklärt das Büchlein für eine politische Tendenzschrift aus der Zeit bald nach dem Untergange des samar. Reiches, für bildliche Einkleidung des Gedankens, daß die Könige aus dem Hause Davids nicht nur die Erben Judas von Boas her seien, sondern auch auf das verwaiste ephraimitische Territorium Ansprüche hätten durch ʿObed, den rechtlichen Sohn des Ephraimiten Mahlon. Darauf hat schon Or. (PRE²) treffend erwidert: „Der politische Autor hätte seine Absicht so gut versteckt, daß sie kaum jemand herausfinden mochte." Mahlon war nicht Ephraimit, sondern

Ephrathäer d. i. aus Beth-Lehem Ephratha 1_2! Kue. §36_9 behauptet eine Tendenz ganz andrer Art: der Verf. sei ein Gegner der Bestrebungen ʿEsras u. Neh.s gewesen u. habe durch seine unhistorische Erzählung „veranschaulichen wollen, wie u. unter welchen Bedingungen eine Fremde der Einverleibung in Isra'el, ja sogar eines Ehrenplatzes unter dem Volke Jahves würdig sein könne". Als ob ein Buch aus so später Zeit mit dieser Tendenz je hätte kanonisch werden können! Auch die von andren (zB We.) gegen die Geschichtlichkeit des Erzählten vorgebrachten Gründe sind nicht beweisend. Daß es in der Richterperiode auch friedliche Zeiten gegeben hat, ist in Ri wiederholt ausdrücklich bezeugt $3_{11.30}$ usw. Die Namen der Personen charakterisieren sich mit nichten als erfundene. vgl. besonders Elimelech, Naemi, Boas, Ruth. Die Namen Mahlon u. Chiljon braucht man nicht auf den frühen Tod der Söhne Elimelechs zu deuten. Dafür, daß wirklich Geschehenes erzählt ist, sprechen positiv: die Genealogie, die Unwahrscheinlichkeit der Erdichtung einer moabitischen Ahnfrau für das Königshaus, vgl. Dt23_4; Esr9_1; Neh$13_{1.23}$ff, u. wohl auch die Tatsache, daß David seine Eltern in Mo'ab gesichert glauben konnte 1Sm22_3f.

3. Abfassungszeit. Für nachexilische Zeit liefert die antiquarische Bemerkung 4_7 keinen Beweis (gegen Bertheau, Co. u. a.), schon deswegen, weil der dort erwähnte Brauch ganz andren Sinnes ist als Dt25_9 (Öttli). Auch der Sprachgebrauch beweist nicht für so späte Zeit. Für Abfassung in der späteren Königszeit sind zB Reuß, Öttli, Dri (dieser findet bedenklich nur לָהֵן „deshalb" 1_{13} u. קִיֵּם 4_7; jedoch sei 4_7 wahrscheinlich ein erläuternder Zusatz [zur Stammbildung קִיֵּם vgl. übrigens הִצְטַיַּדְנוּ Jos 9_{12}JE], u. לֹהֵן könne dialektisch sein). ‖ Kö. meint, daß eine ältere, im Kreise der nordisraelitischen Prophetenvereinigungen verfaßte Ruthgeschichte während des Exils in die jetzige Gestalt gebracht worden sei. Die Genealogie 4_{18-22} ist nach 4_{17} unnötig, teilweise sogar störende Wiederholung; daher halte ich mit Reuß, Öttli, Dri diese 5 Verse für einen späten, nach 1Ch2 gefertigten Zusatz.

4. Bertheau, Ew. (Gesch.[3] I, 226). Auberlen (ThStK 1860, 536ff) u. a. haben, hauptsächlich auf die Autorität der LXX sich stützend, gemeint, das Büchlein Ruth habe ursprünglich einen Anhang zu Ri gebildet. Dagegen entscheiden mit der Geschichte des Kanons zus.hangende Gründe u. der selbständige schriftstellerische Charakter unsrer Erzählung.

§ 60. Die Klaglieder.

1. a. Die Klaglieder (Jeremias), אֵיכָה (nach dem Anfangsworte; so in den gedruckten Bibeln) oder קִינוֹת (nach dem Inhalt; so zB im Thalmud), *θρῆνοι Ἱερεμίου*, Lamentationes Jeremiae, heißen fünf Elegieen über die Zerstörung Jerusalems im J. 587 u. deren Folgen. ‖ *b.* Die vier ersten Lieder sind alphabetisch (§50₄), das 3. dreifach; im 2., 3. u. 4. steht פ vor ע (wie ursprünglich wohl auch Ps 34), während die Reihenfolge der Buchstaben im 1. die jetzt gewöhnliche ist. Über den Qinarhythmus vgl. §50₆.

2. Verfasser u. Abfassungszeit. Zwar noch nicht 2Ch35₂₅ (gegen Co.), wohl aber LXX, Thargum u. eine Barajtha im bab. Thalmud Baba bathra 15ᵃ Anf. nennen Jer. als Verf., u. zwar ist die Überschrift in LXX, nach deren Wortlaute zu urteilen, aus dem Hebr. übersetzt, also nicht alexandrinische Erfindung. Daher haben viele Ältere u. einige Neuere beigestimmt, so Keil u. Or. in PRE² (nicht mehr PRE³). Riehm §89₃ sagt, daß „Jer. selbst sicherlich das 2. u. 4. Lied gedichtet hat"; auch 3 u. 5 „können von ihm herrühren"; 1 sei wegen der andren Reihenfolge der Buchstaben wahrscheinlich nicht von ihm. Dieser Grund spricht überhaupt dagegen, daß alle 5 Lieder Einen Verf. haben. Was Ausdruck u. Gedanken betrifft, so finden sich allerdings bemerkenswerte Übereinstimmungen mit Jer., aber auch Unterschiede; Jer. hat zB nicht: alleinstehendes אֲדֹנָי, 13 mal, in 1. 2. 3; זָנַח 2. 3; חָטָא 1. 3; הָבִיט 5 mal, in 1. 3. 4. 5; שִׂיחַ 4 mal, in 2. 4. 5. Schwerlich hat Jer. gesprochen 2₉: „ihre Propheten erlangen kein Gesicht von Jahve her"; denn bei den in Judäa Gebliebenen war er selbst, u. bei den Exulanten war Ez., von dem Jer. bei seinen vielfachen Beziehungen zu Babylonien sicher gewußt hat. Schwerlich auch hat Jer. den König von Nebukadnezars Gnaden Zedekia als „den Gesalbten Jahves" 4₂₀ bezeichnet. 2 u. 4 sind, wie es scheint, von Ez. abhängig; wenn das wirklich der Fall, spricht auch ein chronologisches Bedenken gegen die Autorschaft Jer.s. ‖ Am frischesten ist die Erinnerung an die Zerstörung Jerus.s in 2. 4. 1; etwas später scheint 5; am spätesten das allgemeiner gehaltene Lied 3.

§ 61. Der Prediger Salomo.

1. Der Prediger Salomo קֹהֶלֶת, *Ἐκκλησιαστής*, Ecclesiastes. Das in dem Buche redende Ich wird 1₂; 12₈ Qohèleth genannt u. nennt sich selbst so 1₁₂. An dieser Stelle identifiziert es sich mit der Person eines

weisen u. glänzenden Königs, welcher König über Isra'el in Jerusalem war (הייתי), der also nur Salomo sein kann. 7_{27} ist statt אָמְרָה קֹהֶלֶת mit andrer Wortabteilung zu lesen אָמַר הַקּ׳. Die Bedeutung des Namens ist: contionator, der in der Versammlung Redende; zur Form vgl. Esr 2_{55} הַסֹּפֶרֶת u. 2_{57} פְּכֶרֶת הַצְּבָיִם. Die Darlegungen unsres Buches werden zwar $1_{1.12}$ Salomo in den Mund gelegt (vgl. die ähnliche Verwendung des Namens Elia Mal 3_{23}); doch sind seit Grotius fast alle Neueren (auch Keil §130), mit Ausnahme von Böhl, Hahn, Hölemann u. wenigen andren, darin einig, daß der Verf. Sal. sein weder wolle noch könne.

2. Zur Charakteristik. „Das Buch ist keine systematische Darstellung mit fortschreitender Entwicklung der Gedanken etwa in der Weise, wie wir Occidentalen unsre Gedanken zu verknüpfen u. zu ordnen gewohnt sind, sondern eine Aneinanderreihung von Beobachtungen u. Erfahrungen, welche der Verf. gemacht hat u. ausspricht, um sie sich von der Seele zu reden. Aber .. es ist ein bestimmter Grundgedanke, zu welchem der Verf. . . immer wieder zurückkehrt u. ihn weiter verfolgt: die Eitelkeit alles bloß Irdischen u. Menschlichen" (Volck). Da der Verf. gleichsam mit sich selber ringt, ist es begreiflich, daß manche Sätze nicht mit andren in Einklang stehen, nicht eine gleichmäßige Beurteilung durch das Ganze sich hindurchzieht. Daher hat keine der vorgeschlagenen Dispositionen in weiteren Kreisen Anklang gefunden (Ew. teilte das Buch in vier Vorträge oder Reden: 1. 3. 6_{10}; 8_{16} u. eine Nachschrift; PKleinert PRE$^{2.3}$ unterscheidet außer dem Prolog 1_{2-11} u. dem Epilog 12_{9-14} fünf Ausführungen: 1_{12}; 2_{24}; 4. 7. 9_{11}). Man kann etwa sagen, daß von 4_{17} an die positiven, die auf das praktische Leben einwirkenden Darlegungen überwiegen.

Der Verfasser ist nicht ein Philosoph im modernen Sinne; er bietet ein Buch praktischer Lebensweisheit, will in trüber Zeit das dem Menschen erreichbare relative Gut aufzeigen. Nicht wird der Trost in der Hoffnung jenseitigen Lebens gesucht: das zeigt, daß diese Lehre noch nicht Gegenstand des allgemeinen Glaubens war. (Über die Ansicht des Verf. selbst vgl. 3_{18} הֶבְלָם הֵמָּה). Nicht sind äußere Güter das wahre Gut, auch kann der Weisheit nicht dies Prädikat gegeben werden; vielmehr gilt es, den Augenblick, das von Gott dem Menschen geschenkte Leben zu genießen in Freude u. in Gottesfurcht. Der Verf. steht auf dem Standpunkte der Resignation, aber einer Resignation, welche hervorgegangen ist nicht aus Abstraktion, sondern aus der Zeitlage, nicht aus Fatalismus, wie ihn etwa die Muhammedaner haben, sondern aus der Erkenntnis des eigenen Unvermögens u. aus der damit zus.hangenden bewußten ethischen Unterordnung unter einen allmächtigen Gott.

3. Abfassungszeit. *a.* Schon die Sprache erweist klar, daß Prd nicht in die salomonische Zeit zu setzen ist, sondern in spät nachexilische Zeit. Namentlich Del. u. ChHHWright haben gezeigt, daß die Sprache einen Übergang zur Sprache der Mischna bildet. Vergleichung von Mal 2_7 mit Prd 5_5 berechtigt zu dem Schlusse, daß Prd später ist: Mal. nennt den Priester מַלְאַךְ יְיָ צְבָאוֹת, Prd bezeichnet ihn mit Weglassung des Gottesnamens schlechtweg als הַמַּלְאָךְ. Deswegen u. wegen der trüben Zustände haben viele an die Satrapenwirtschaft der späteren Perserzeit gedacht, zB Del., Volck. || *b.* Daß Prd erst nach Alexander dem Gr. geschrieben worden sei, hat man in verschiedner Weise zu begründen versucht. *a.* Einfluß der griechischen Gedankenwelt, sei es speziell der Sprache (zuerst Zirkel 1792), sei es der epikurischen u. der stoischen Philosophie (zB die englischen Gelehrten Tyler u. Plumptre), sei es der Philosophie Heraklits (EPfleiderer, Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienideen, Be. 1886, 255—288), sei es des griechischen Denkens im allgemeinen (PKleinert, ThStK 1883; Kue. §105_9; ESellin, Die Spuren griechischer Philosophie im AT, L.1905, 16). Der Einfluß griechischen Denkens auf Prd würde, wenn er überhaupt vorhanden, als ein nicht über Allgemeines hinausreichender zu denken sein. Ein solcher muß aber angesichts der regen Handelsbeziehungen, die wenigstens seit dem 7. Jahrh. zwischen griechischen Ländern u. Palästina stattgefunden haben, als schon geraume Zeit vor Alexander dem Gr. möglich gelten. In der Schilderung des Alters 12_1ff „ist der Geschmack von griechischer Ästhetik jedenfalls nicht beeinflußt“ (WWGraf Baudissin). | *β.* Historische Anspielungen. Leider läßt sich nicht feststellen, ob etwas, bezw. was aus 4_{13}ff; 10_{16} geschlossen werden darf. Hitzig u. Reuß (AT, VI) dachten an die Zeit um 200 (Ptolemäus V 205—181 war bei seines Vaters Tode wenig über 4 Jahre alt; er war der letzte seines Hauses, der über Palästina herrschte). Kue. meinte, daß Prd kurz vor dem Auftreten des Antiochus IV. Epiphanes (175—164) verfaßt sei. Noch weiter hinab, in die Zeit des Alexander Jannäus (104—78), gehen Leimdörfer u. Kö.; gewiß nicht mit Recht. Grätz ist gar für die Zeit des Königs Herodes (38—4 v. Chr.) eingetreten; ganz unmöglich. Höchst wahrscheinlich hat schon Ben Sira unser Buch gekannt, vgl. $Si5_8$ mit $Prd3_{16}$; $Si13_{25}$ mit $Prd8_1$ u. $Si36_{10}$ mit $Prd8_4$. Einen sicheren terminus ante quem bietet das Apokryphon „Weisheit Salomons“ (§69_2), welches zwar jünger ist als der Siracide, aber älter als Philo.

4. Die Integrität des Buches in der Hauptmasse ist anerkannt. *a.* Gegen die Zugehörigkeit des Epilogs 12_{9-14}: Bertholdt, Knobel, Umbreit, Reuß, Cheyne, Smend, Kö. (der den Epilog schon 12_8 beginnen

läßt); für die Zugehörigkeit: Ew. (1851: „Man wird hoffentlich in alle Zukunft nicht wieder an der Ächtheit desselben zweifeln"). Volck u. bes. Kue. § 104. ‖ *b.* Gegen 3_{17}: Cheyne, Smend, Kö. Gegen 11_{9^b}; $12_{1^a.7^b}$: Luzzatto, Geiger, Nöld. u. Kö., welcher auch 1_1 für späteren Zusatz erklärt. Kue. § 104_{19} verteidigt die Zugehörigkeit dieser Sätze; nur 12_{1^a} scheine der Text geändert zu sein. ‖ *c.* WWGrafBaudissin erklärt außer 12_{12-14} u. 4_{17}—5_5 (Vorschriften über das kultische Verhalten) für spätere Zusätze auch alle Stellen, die auf ein künftiges Gericht deuten oder Gottesfurcht empfehlen: 11_{9^b}; 12_{1^a}; 3_{14^c}; 5_{6^b}; 7_{18^c}; $8_{12^b.13}$. Vgl. aber Nr. 2. ‖ *d.* GBickell (Der Prediger usw, Innsbruck 1884) behauptet: durch eine Reihe von Unglücksfällen seien die Blätter der ursprünglichen Handschrift in Unordnung geraten; man müsse daher, um den rechten Zus.-hang herzustellen, starke Umstellungen vornehmen! Dagegen s. Kue. § 104_7. ‖ *e.* Sehr künstlich ist die These von CSiegfried HkAT: Das Werk eines pessimistischen Philosophen sei wiederholt erweitert worden, erst durch einen epikuräischen Glossator, dann durch einen Chakham, dann durch einen Chasid, dann durch andere Glossatoren u. schließlich durch drei Nachträge 12_{9}f. $_{11}$f. $_{13}$f.

5. Als Land der Abfassung gilt fast allen Judäa, da 4_{17}ff u. 8_{10} auf den Tempel hinweisen, auch 5_7 מְדִינָה am einfachsten Judäa gedeutet wird. PKleinert freilich sagt PRE$^{2.3}$: „Zwischen 320 u. 217 ist unser Buch von einem jüdischen Weisen zu Alexandrien verfaßt worden." Aber 11_{8}f; 12_2 passen nicht in das fast regenlose Ägypten.

§ 62. Das Buch Esther.

1. Das Buch Esther, im Thalmud מְגִלַּת אֶסְתֵּר u. einfach מְגִלָּה, in den Bibeldrucken אֶסְתֵר *Ἐσθήρ*. Das Buch hat den Zweck geschichtliche Veranlassung u. Ursprung des Purimfestes, 14. u. 15. Adar (פּוּרִים 9_{29} ff, vgl. 3_7), zu erklären. ‖ Inhalt. 1 Das Gastmahl des Ahasveros (= Xerxes) אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ u. Verstoßung der Vasthi וַשְׁתִּי. 2 Esther wird zur Königin erhoben; ihr Pflegevater u. Vetter Mardochai מָרְדְּכַי entdeckt den Anschlag der Eunuchen Bigthan בִּגְתָן u. Theres תֶּרֶשׁ. 3 Hamans Erhebung, Morddekret gegen die Juden. 4 Mardochai wendet sich bittend an Esther. 5 Esther beim Könige; Haman läßt auf Anregung seines Weibes Seres זֶרֶשׁ u. seiner Freunde einen Galgen für Mardochai aufrichten. 6 M.s Verdienst wird anerkannt. 7 Hamans Sturz. 8 das Morddekret wird tatsächlich unwirksam gemacht. 9 die Juden rächen sich an ihren Feinden; die beiden Purimbriefe. 10 M.s Größe.

2. Zeit u. Ort der Abfassung. *a.* In sprachlicher Hinsicht ist Est

dem Prd u. dem hebr. Teil des Dn am nächsten verwandt. Für die ältere griechische Zeit sind Ew., Bertheau, Or., Öttli, Kö. Hugo Willrich, Judaica, Gött. 1900, hat gemeint, das Buch sei ursprünglich griechisch geschrieben, und zwar im J. 48/47 v. Chr.! Aber der hebr. Text ist sicher das Original, s. ZatW 1890, 241 ff. Mir ist Abfassung im 3. Jahrh. wahrscheinlich (wegen der Beschaffenheit der Sprache); Kue. § 38$_{16}$, dem Co. u. Wildeboer folgen, hat für die Zeit bald nach 135 v. Chr. sich ausgesprochen. Die eigentliche Heldenzeit der Makkabäer ist durch den Geist des Buches ausgeschlossen. ‖ *b.* Nirgends im Buche eine Hinweisung auf Jerusalem, auf die wiederhergestellte Gemeinde. Deswegen u. wegen der guten Kenntnis persischer Verhältnisse liegt die Vermutung nahe, daß das Buch im Osten geschrieben sei.

3. Die schriftstellerische Einheit des Buches ist unverkennbar. Nur das über die beiden Purimbriefe oder doch das über den zweiten Gesagte 9_{20-32}, bezw. $_{29-32}$, ist wahrscheinlich anderwärtsher eingefügt (Bertheau, Öttli, Kö.; dagegen Kue. § 37$_4$).

4. Glaubwürdigkeit. Dafür, daß der Inhalt nicht lediglich Erfindung ist, sondern eine geschichtliche Grundlage hat, spricht vor allem die Tatsache des Vorhandenseins des Festes (2 Makk 15$_{36}$ *Μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα*, Josephus Altert. XI 6$_{13}$); ferner der auffällige Umstand, daß die Verstoßung der Vasthi in das 3. Jahr des Xerxes, die Erwählung der Esther in dessen 7. fällt (in den dazwischen liegenden Jahren war nach Herodot der griechische Feldzug des Xerxes); die Übereinstimmung des über den Charakter des Xerxes Berichteten mit den Angaben Herodots VII. IX; die Bekanntschaft mit dem persischen Reiche u. Hofe, sowie die Beschaffenheit der Eigennamen (vgl. bes. J. Oppert in RÉj 1894, XXVIII, 32—48). Aber viele Einzelheiten können nicht den Anspruch erheben, in strengem Sinne geschichtlich zu sein. Daß die Juden an Einem Tage ohne Gegenwehr 75 000 Feinde niedergemetzelt haben, ist kaum glaublich; unwahrscheinlich sind auch der 50 Ellen hohe Galgen, die schnelle Bewilligung eines zweiten Rachetages für Susa, die Bekehrung vieler Perser zum Judentum. Esther wird als „die Königin" geschildert, aber während gerade der hier in Betracht kommenden Zeit war Amestris Hauptgemahlin des Xerxes. Die Art, wie nach Verstoßung der Vasthi Ersatz für den königlichen Harem gesucht wird, entspricht nicht dem persischen Gesetze, usw.

Das Wort Pur(im), vgl. 3,7, hat ganz sichere Deutung noch nicht gefunden. Am wahrscheinlichsten ist mir JHalévy's Ableitung aus dem Aramäischen (kleines Stück, Bruchteil, Los, von פרר), s. Réj. XV (1887), 289—292. Abzulehnen ist die von P. de Lagarde vorgeschlagene Kombinierung mit dem persischen Farwardigân-Feste, einem Totenfeste.

5. Charakter des Buches. Daß Gott kein einziges Mal genannt ist, beruht offenbar auf Absicht (vgl. 4$_{14}$ Errettung wird den Juden kommen מִמָּקוֹם אַחֵר): außerhalb des Gottesdienstes enthielten sich die späteren Juden der Nennung Gottes, oder sie brauchten Umschreibungen (wie שָׁמַיִם = *οὐρανός* Lk 15$_{18}$, שֵׁם, מָקוֹם); u. das Büchlein Esther war vermutlich von vornherein dazu bestimmt, bei den Gelagen des Purimfestes vorgelesen zu werden (9$_{19.22}$). Jedenfalls zeigt der Verf. nicht den frischen, bekenntnisfreudigen Gottesglauben, welcher sich bei den Propheten u. in den Psalmen kundgibt. Um das Buch richtig zu beurteilen, muß man sich in die Lage hineindenken, welche (gleichviel, wie weit mit Recht) für die Juden unter Xerxes vorausgesetzt ist. ‖ Schon die Zusätze in der LXX, welche nicht aus dem Hebr. übersetzt, sondern von vornherein griechisch geschrieben sind, sind Beweise für die diesem Buche seitens der Juden gewidmete Teilnahme. Über die Urteile der Rabbiner vgl. S. Jampel. MGWJ 1905, 409ff u. Pfeiffer, Thesaurus hermeneuticus. Anhang, 597ff. Zu scharfe Beurteilung bei Luther (Werke, Ausg. v. Walch VII, 194; XXII, 2080). Semler, Bertheau, Bleek, Reuß u. a.

§ 63. Daniel.

1. Daniel דָּנִיֵּאל, *Δανιήλ*. Inhalt. I, *Kapp. 1—6.* Geschichten. 1 Einleitung. Daniel = Beltsazar בֶּלְטְשַׁאצַּר, Hananja חֲנַנְיָה = Sadrach שַׁדְרַךְ, Misael מִישָׁאֵל = Mesach מֵישַׁךְ u. Asarja עֲזַרְיָה = Abed Nego עֲבֵד־נְגוֹ an den babylonischen Hof gebracht, erste Betätigung ihrer Glaubenstreue. ‖ 2 Nebukadnezars Traum: Standbild in Menschengestalt, das zerschmetternde Steinchen; Daniels Deutung: vier Weltmonarchieen u. das sie zermalmende ewige Reich des Gottes des Himmels. ‖ 3$_{1-30}$ Daniels drei Freunde erweisen (im Tale Dura bei Babylon) im Feuerofen ihre Glaubensstandhaftigkeit. ‖ 3$_{31}$—4 ein andrer Traum Nebukadnezars u. das Eintreffen der Deutung Daniels (Wahnsinn u. Wiederherstellung des Königs). ‖ 5 Gastmahl des Belsazer בֶּלְשַׁאצַּר. Mene, mene, tekel upharsin, מְנֵא מְנֵא תְקֵל וּפַרְסִין. ‖ 6 Darius דָּרְיָוֶשׁ der Meder; Daniel in der Löwengrube.

II. *Kapp. 7—12.* Gesichte. Vier Visionen, in denen Dn über den künftigen Verlauf der Geschichte (Weltreiche, Frevel gegen das Heiligtum, schließliche Aufrichtung eines ewigen Gottesreiches) belehrt wird. *a.* 7 Vision von den vier Weltreichen, im 1. Jahre Belsazers: Löwe, Bär, Panther, ein Ungeheuer mit eisernen Zähnen u. zehn Hörnern; das kleine Horn, der Alte an Tagen, Einer wie eines Menschen Sohn. Deutung durch den Engel (8$_{16}$ Gabriel; vgl. Sach.s Nachtgesichte). ‖ *b.* 8 Vision im

3. Jahre Belsazers. Ein Widder, dessen zweites Horn später wuchs als das erste, aber höher wurde [Medien u. Persien], wird niedergetreten durch einen von Westen kommenden einhörnigen Ziegenbock [Griechenland]; die von diesem emporwachsenden vier Hörner [die Diadochenreiche], aus einem dieser geht ein frevelndes Horn hervor [ein frevelnder König (Antiochus Epiphanes)], Dauer des Frevels 2300 Abendmorgen. Deutung durch den Engel Gabriel. ‖ *c.* 9 Vision im 1. Jahre Darius' des Meders. Daniels Gebet; die 70 [Jahr-]Wochen. | *d.* 10—12 Letzte Vision, im 3. Jahre des Kyros. 10 Einleitung: Engelerscheinung am Flusse Hiddekel חִדֶּקֶל. 11 Der Engel gibt dem Dn Aufschluß über den künftigen Verlauf der Geschichte, 5—20 mit zunehmender Ausführlichkeit (doch ohne Nennnng von Namen) über die Ptolemäer u. die Seleuciden bis auf Seleukus IV, dann 21—45 über Auftreten u. Untergang des Antiochus Epiphanes. 12 Der Errettung des Volkes Dan.s sollen noch schwere Drangsale vorhergehn; aber die Zeit dieser Drangsale ist von Gott bestimmt u. begrenzt.

2. Die kritischen Fragen. Gegen Dn als Verfasser u. zugleich für Abfassung in spät nachexilischer Zeit entscheiden, abgesehen von dem Fehlen jedes auf das ganze Buch bezüglichen Selbstzeugnisses, folgende Gründe: *a.* Die Stellung des Buches im letzten Teile des Kanons. Die von HWitsius (Miscellanea sacra I 15) aufgebrachte Unterscheidung zwischen donum propheticum u. munus proph. entkräftet diesen Grund nicht. ‖ *b.* Die Nichterwähnung Si49 ist um so auffälliger, als v. 15 gesagt ist: „Auch nicht wie Joseph wurde ein Mann geboren." Durch Traumdeutungen u. hohe Stellung ist Dn gerade dem Joseph sehr ähnlich.

Sprachliches. *c.* Die Stücke 2_{4^b}—7 sind in westaramäischer Sprache geschrieben, in einer Sprache, deren ein im 6. vorchristl. Jahrh. in Babylonien lebender Jude ganz gewiß sich nicht bedient hat. Und zwar ist zu beachten, daß die aram. Stücke in Esr in einigen Punkten älteren Sprachcharakter zeigen. | *d.* Die Sprache der hebräischen Stücke 1—2_{4^a}; 8—12 weist in ganz späte Zeit. Vgl. zB אָמַר mit לְ u. Inf. „befehlen etwas zu tun" $1_{8.18}$; 2_2 (wie Ch, Neh, Est), während im älteren Hebraismus stets die direkte Rede gebraucht wird; יְדָע Kenntnis $1_{4.17}$ (Ch, Prd); הַתָּמִיד das tägliche Brandopfer 8.11.12, statt עוֹלַת הַתָּמִיד; תֹּקֶף Stärke 11_{17} (Est). ‖ *e.* Etwa 15 Wörter sind sicher persischen Ursprungs. Die Anwendung wenigstens einiger von ihnen setzt längeren Verkehr zwischen Persern u. Juden voraus, so דָּדָם Stück (in der Wendung: in Stücke hauen) 2_5; 3_{29}†; פִּתְגָם Befehl 4_{14}, Wort 3_{16}; רָז Geheimnis. *f.* Auch einige Wörter griechischen Ursprungs finden sich: קיתרס 3 *κίθαρις*; פסנתרין 3 *ψαλτήριον* (*λ* in *n* übergegangen, *ιον* in *in* abgeschwächt wie

in סַנְפֹנְיָה); סיפניה 3_{10}, סומפניה $3_{5.15}$ *συμφωνία* (vgl. ספון *σύμφωνοι* in dem zweisprachigen Zolltarif von Palmyra ZdmG 1883, 569); wahrscheinlich: קָרוֹז Ausrufer 3_4, יְהַכְרְזוּ sie sollen ausrufen 5_{29} *κηρύσσειν*. ‖ *g*. Die Form etlicher Eigennamen. Nebukad*n*ezar Dn (Ch, Esr, Neh, Est); Ez hat stets, Jer meist (*n* nur 27_6—29_3) die ältere Form Nebukad*r*ezar [babyl. Nabu-kudurri-uçur „Nebo schütze die Grenze"]. Belsazar בַּלְשַׁאצַר, בֵּלְשַׁצַּר ist keine genaue Wiedergabe des babyl. Bêl-šar-uçur „Bel schütze den Fürsten".

Sachliches. *h*. Mängel in der Kenntnis der Sprache u. der Geschichte Babyloniens. *α*. Der Name Beltsazar בֵּלְטְשַׁאצַּר ist babyl. balâṭašu-uçur „sein Leben schirme", wird aber 4_5 abgeleitet von dem Namen des Gottes Bel. | *β*. Chaldäer כַּשְׂדִּים $2_{2.4}$ für die Kaste der „Weisen". Diese Bedeutung ist dem babyl. Sprachgebrauch fremd, hat sich erst nach dem Untergange des babyl. Reiches gebildet, KAT^2 429. | *γ*. Belsazer 5 wird der Sohn Nebukadnezars genannt, Neb. der Vater B.s, sogar im Munde der Königin-Mutter v. 11: „der König Neb., dein Vater". In Wirklichkeit war B. der Sohn des Thronusurpators Nabuna'id. Nur in neue Schwierigkeiten verwickelt die Vermutung (Zündel, Behrmann u. andre), der Verf. habe Evil-Merodakh, den Sohn u. Nachfolger Neb.s, „mit Belsazar zus.-geworfen, wenn wir nicht annehmen wollen, daß Ev. den Nebennamen B. getragen hat, wofür spricht, daß der Verf. doch Ev. aus 2 Kg kennen mußte". | *δ*. Darius der Meder 6_1; 9_1. Man weiß jetzt, daß Kyros im 17. Jahre Nabuna'ids (539) dessen Heer besiegte, daß am 16. Thischri Gubara (Gobryas), der Feldherr des Kyros, ohne Kampf in die Stadt Babylon einzog u. nur 17 Tage später Kyros selbst dort seinen Einzug hielt (s. § 24_4).

Theologisches. *i*. Die Visionen unterscheiden sich durch die Beschaffenheit ihres Inhalts so sehr von allen andren Weissagungen des AT, daß man annehmen muß, es habe mit ihnen eine besondere Bewandtnis gehabt. Der lange Zeitraum von Kyros bis zum Auftreten Alexanders des Großen wird mit wenigen allgemeinen Worten abgetan; die Angaben über die ptolemäisch-seleucidische Zeit sind so speziell, gehen auch (bes. Dn 11) auf so unbedeutende Einzelheiten ein, daß man immer wieder den Eindruck hat, nicht Weissagung, sondern Geschichte zu lesen. Das über den Ausgang des Antiochus Epiphanes u. die fernere Geschichte des Gottesreiches Gesagte lautet wieder ganz allgemein. | *k*. Die Lehre von der Auferstehung 12_2. ‖ *l*. Die Engel Gabri'el 8_{16}; 9_{21} u. Micha'el $10_{13.21}$; 12_1. Sonst Engelnamen nirgends im AT. Im Buche Tobias: Rapha'el. Noch später ist der Name des vierten Erzengels Uri'el nachweisbar 4 Esr 4_1. Vgl. Henoch 9_1; 10_1; 20.

Das Gewicht dieser u. andrer Gründe hat dazu geführt, daß gegenwärtig alle diejenigen Forscher, welche die Berechtigung der Kritik in Bezug auf die biblischen Schriften nicht grundsätzlich bestreiten, Dn in seiner jetzigen Gestalt während der Regierung des Antiochos Epiphanes entstanden sein lassen (schon Kahnis, Dogmatik I 331, u. Del.), u. zwar wegen 11_{31} הַשִּׁקּוּץ מְשֹׁמֵם „Greuel der Verwüstung" nach 168 v. Chr. — Für die Autorschaft des Dn, von dem in diesem Buche die Rede ist u. dessen wohl auch Ez $14_{14.20}$; 28_3 gedenkt, sind nach Hgstb. u. Häv. fast nur noch Pusey, Kranichfeld, Keil eingetreten, aber mit ganz unzureichenden Gründen. Wegen der Citate im NT s. §61.

3. Was die Dn-geschichten betrifft, so ist die Behauptung (Hitzig u. a.) zu verwerfen, daß ihr ganzer Inhalt tendenziöse Erfindung der Makkabäerzeit sei. Das über Nebukadnezar u. Darius den Meder Erzählte ist durchaus nicht derart, daß man darin eine Schilderung des Ant. Ep. finden müßte. Auch sprechen positive Gründe dafür, daß schon vor der Makkabäerzeit Dn-geschichten dem Volke bekannt waren. Für die von mir schon im J. 1883 vertretene Ansicht, daß diese Geschichten schon vor der Makk.-zeit auch in schriftliche Form gebracht waren, sei hier hingewiesen auf die Zweisprachigkeit des Buches u. auf den Umstand, daß das visionäre Kap. 7 sprachlich sich etwas von den erzählenden Kapp. 2—6 unterscheidet. Wie weit der Verf. der hebräisch geschriebenen Visionen 8—12 u. der Einleitung 1—2_{4a} (auch des Kap. 7?) diese seine Vorlage verändert hat, läßt sich nicht mehr bestimmen. ‖ Die prophetische Bedeutung des Buches ist durch das NT sicher gestellt.

§ 64. Die Bücher der Chronika.

Die Bücher der Chronika דִּבְרֵי הַיָּמִים, in der deutschen Bibel nach LXX (*Παραλειπομένων πρῶτον, δεύτερον*) u. Vulg. (Liber primus Paralipomenon, L. secundus Par.) zwei Bücher, sind im Grundtexte bis auf Dan. Bomberg Ein Buch. Der griechische Name bezeichnet die Ch als eine Ergänzung zu den älteren kanonischen Geschichtsbüchern.

WBacher in ZatW 1895, 305—308 hat wahrscheinlich gemacht (s. Codex Alexandr., Peschittha, äthiop. Übersetzung), daß der volle Titel lautete: *Π. τῶν βασιλέων* (*βασιλειῶν*?) *Ιουδα*; denn Kg spricht fast nur von den Königen Isra'els u. verweist mit יֶתֶר oft auf „das Buch der Chronik der Könige Judas", s. §23,1.

1. Inhalt. *a.* 1Ch1—9 Abriß der Geschichte von Adam bis auf Saul, fast ganz in der Form von Genealogieen. 1 Von Adam bis Isra'el. 2—4 Stamm Juda (3 Davids Nachkommen) mit Anhang über Simeon. 5_{1-26} die ostjordanischen Stämme. 5_{27}—6 Levi. 7 die andren Stämme

(Sebulon fehlt; Dan?). 8 Genaueres über Benjamin; das Haus Sauls. 9 die Bewohner Jerusalems; nochmals das Haus Sauls. ‖ *b.* 1Ch10—29 David. 10 Sauls Untergang. *12** Davids Beistand an streitbaren Männern. *15.16* Überführung der Bundeslade nach Jerusalem (16 Davids Danklied ist aus Pss 105. 96. 106 zus.gesetzt). *22₁—26₁₉* Davids geistliches Regiment: Vorbereitungen zum Tempelbau; Priester, Leviten, Sänger, Torhüter. *26₂₀—27* bürgerliche u. militärische Beamte. *28.29* Zurüstung des Tempelbaus, Davids Ende. ‖ *c.* 2Ch1—9. Salomo. 2—7 Tempelbau u. Tempelweihe (6₄₀₋₄₂ Erweiterung des Gebets nach Ps132₂; 132₈₋₁₀). *d.* 2Ch10—36. Geschichte des Reiches Juda bis zur Wegführung ins babylonische Exil. *11.12* Rehabeam. *13* Abia. 14—16 Asa (*14₆—15₁₅*). *17.18.19.20* Josaphat. 21 Jehoram (*2—4.10ᵇ—19*). 22.23 Ahasjahu, ʿAthalja. 24 Jehoas (*14ᵇ—22*). 25 Amazja (*5—16*). 26 Usia (*5—15*). 27 Jotham. 28 Ahas. 29—32 Hiskia (*29₃—32₈*). 33 Manasse (*11—19* Gefangenführung nach Babel usw), Amon. 34.35 Josia. 36 die letzten Könige u. die Zerstörung Jerusalems (*22.23* Kyros erlaubt die Heimkehr).

2. Quellen. *a.* Für I2₃—9 muß der Verf., wie schon die eingestreuten Bemerkungen zeigen, Quellen gehabt haben, insonderheit wohl alte Listen, vgl. 5₁₇. Manches kann aus dem 9₁ erwähnten Werke (s. § *d*) entnommen sein.

b. Für I1₁—2₂ die Gn.

c. Von I10 an die Bücher Sm u. Kg. Beweis: Beide Bücher sind zur Zeit des Chronikers längst abgeschlossen gewesen. In etwa 45 Abschnitten, größeren wie kleineren, stimmt Ch wörtlich oder ziemlich wörtlich überein mit Sm, bezw. Kg. Dieses Übereinstimmen kann nicht durch die Annahme erklärt werden, daß Ch dieselben Quellen benutzt habe wie Sm, bezw Kg; denn die Urteile über die Regierungen der einzelnen Könige sind in Ch ebenso wie in Kg formuliert; diese Formulierung hat aber der Schlußverfasser von Kg nicht in seinen Quellen vorgefunden, sondern selbst gemacht § 23₄*b*.

d. Mehrfach genannt wird unter vier etwas verschiednen Titeln ein umfängliches Werk über die Geschichte beider Reiche: Buch der Könige von Juda u. Isra'el II16₁₁: Asa; 25₂₆: Amazja; 28₂₆: Ahas. | Buch der Könige von Isra'el u. Juda II27₇: Jotham; 35₂₇: Josia; 36₈: Jojakim. | Buch der Könige von Isra'el [u. Juda?] I9₁: Statistik des ganzen Isra'el; II20₃₄: Josaphat. | Geschichten (Dibrê) der Könige von Isra'el II33₁₈: Manasse. Dies Werk hat eine synchronistisch zus.-

* Kursiv gedruckte Ziffern zeigen an, welche längeren Abschnitte von 1Ch10 an nicht aus Sm-Kg herübergenommen sind.

gearbeitete Geschichte beider Reiche enthalten, ist aber nicht identisch mit Kg; denn die Verweisungsformel וְיֶתֶר דִּבְרֵי גו׳ „und die übrigen Geschichten des N stehen geschrieben in . .“ steht auch an Stellen, wo Ch mehr bietet als Kg, also Verweisung auf Kg sinnlos wäre: I 9₁; II 27₇; 33₁₈; 36₈.

c. Fragliches. Mit den „Geschichten“ (דִּבְרֵי), bezw. „Weissagungen“ oder „Schauungen“ der Propheten Samuel, Nathan, Gad, Ahia, ʿIddo, Semaʿja I29₂₉ (David); II9₂₉ (Salomo); 12₁₅ (Rehabeam) sind wahrscheinlich nur Abschnitte des § *d* genannten Werkes gemeint, vgl. die Art, wie die Geschichten Jehus, Sohns des Hanani II20₃₄ (Josaphat), die Schauung des Propheten Jesaja 32₃₂ (Hiskia) u. die דִּבְרֵי הַחֹזִים 33₁₈.₁₉ [v. 19 חוזי Schreibfehler] (Manasse) angeführt werden. || Schrift des Propheten Jesaja über Usia II26₂₂. || Midrasch des Buches der Könige מִדְרַשׁ סֵפֶר הַמְּלָכִים (LXX hat nur *τὴν γραφήν*, ס ist wohl Glosse) II24₂₇ (Jehoas); vgl. KBudde in ZatW 1892, 37 bis 51. Midrasch des Propheten ʿIddo 13₂₂ (Abia). | Vgl. noch I23₂₇; 27₂₄.

Alles nicht aus Sm-Kg Entnommene ist in dem charakteristischen Stil des Chronikers abgefaßt.

3. Glaubwürdigkeit. Der Verf. ist allerdings nicht ein im modernen Sinne objektiver Geschichtsschreiber: er stellt, vermutlich selbst Levit, die Geschichte vom priesterlich-levitischen Standpunkte aus dar, mit besondrer Hervorhebung alles dessen, was auf Tempel u. Kultus Bezug hat; er läßt vieles weg, was dem Ruhme der von ihm gelobten Könige Eintrag tun könnte (Ruth I 2₁₂, Is-Boseth, Davids Ehebruch, Amnon u. Thamar, Absaloms Aufstand, Adonias Streben nach der Königswürde, Salomos Vielweiberei u. seine dadurch veranlaßte Hinneigung zum Götzendienst). Aber man irrt, wenn man meint, er habe sich eingebildet durch sein Schweigen diese Tatsachen vergessen machen zu können. Waren sie doch durch Sm, Kg, Ruth längst bekannt! Erwähnte doch Ps51 in seiner Überschrift den Ehebruch Davids! Sein Schweigen erklärt sich vielmehr aus den Zeitverhältnissen: in trüber Zeit will der Verf. sich selbst u. seine Zeitgenossen durch Vorhaltung eines Idealbildes der Vergangenheit aufrichten. Auch der Verf. von Kg verschweigt: 2Kg12₂₀ f, daß Jehoas Götzendienst gestattet (s. 2Ch 24₁₇ ff!), u. 2Kg14₁₇ f, daß Amazja den Götzen der Edomiter Verehrung erwiesen hat (s. 2Ch25₁₄ f.₂₀!). Die Beurteilung der Königszeit, besonders der Zeit Davids, als einer idealen, war geeignet auf die Darstellung auch positiven Einfluß zu üben, u. so ist es wohl möglich, daß der Verf. Einrichtungen späterer Zeit als schon in früherer vorhanden voraussetzte. Manche Zahlen sind so hoch, daß man sie für geschichtlich nicht halten kann, zumal wenn man die Parallelen in Kg vergleicht. Nach 1Ch22₁₄ zB hätte David für den Tempelbau 100 000 Talente Goldes u. 1 000 000 Talente Silbers aufgehäuft, während nach 1Kg10₁₄ Salomo an Gold jährlich 666 Talente

einnahm. Vielleicht ist Manches, was uns Anstoß erregt, erst durch Abschreiber in den ersichtlich während geraumer Zeit nicht sorgfältig behandelten Text eingedrungen. Das Wesentliche von dem, was Ch mehr oder anders gibt als Sm-Kg, stand wahrscheinlich schon in der Nr. 2*d* erwähnten andren Hauptquelle. Ungerecht ist jedenfalls der Vorwurf der mala fides, der direkten Fälschung, welchen namentlich We. dem Chroniker gemacht hat (Proleg. Kap. 6. Schon vorher ähnlich: de Wette, Beiträge I; CPWGramberg, Die Ch nach ihrem geschichtlichen Charakter u. ihrer Glaubwürdigkeit, Halle 1823; KHGraf, Die geschichtl. Bücher des AT, L. 1866, 114—247). Daß der Verf. nicht frei erfunden hat, ergibt sich, von andrem abgesehen, auch aus erstens seinem Schweigen über die Richterzeit, zweitens dem Fehlen von Wundererzählungen. Unbefangne Prüfung zeigt, daß die Ch nicht wenige wertvolle Ergänzungen zu Sm u. Kg enthält zB II 33$_{11}$ff (Manasses Wegführung nach Babel u. sein Gebet), vgl. bes. den Kommentar von Öttli.

4. Als Abfassungszeit ist keine frühere als der Anfang der griechischen Zeit anzunehmen. Die Genealogie I 3$_{19-24}$ führt von Serubabel um zu viele Glieder (6; nach LXX, Pesch., Vulg. 11) abwärts, als daß man an die Zeit ʿEsras u. Neh.s denken dürfte. Für so späte Zeit zeugt auch die Sprache (s. Dri). Vom Chroniker rühren, wie schon die Übereinstimmung in dem ganz charakteristischen Sprachgebrauch beweist, auch die Bücher Esr u. Neh her. Daß diese ursprünglich den Schluß der Ch bildeten (vgl. II 36$_{22}$f mit Esr 1$_{1-4}$), hat zuerst LZunz erkannt (Gottesdienstliche Vorträge der Juden, Be. 1832, 21), dem Ew., Di., Reuß, Riehm, Kue. u. a. beistimmten. Die Trennung und Umstellung (Esr-Neh vor Ch) erklärt sich daraus, daß man nach Abschluß der Sammlung prophetisch-geschichtlicher Schriften über die vorexilische Zeit das Bedürfnis empfand, in der Zahl der heilig gehaltenen Bücher auch eine Darstellung der Geschichte des zweiten Tempelbaues sowie der Wirksamkeit ʿEsras u. Nehemias zu besitzen, u. daß daher der zweite Teil des ganzen Werkes früher kanonische Geltung erlangte als der erste.

§ 65. Die Bücher ʿEsra und Nehemia.

Das Buch ʿEsra *Ἔσδρας δεύτερον*, Liber primus Esdrae, u. das Buch Nehemia *Νεεμίας*, Liber secundus Esdrae (auch Liber Nehemiae genannt), bildeten bei den Juden Ein Buch עֶזְרָא; in den neueren Bibelausgaben ist (wie bei Sm, Kg, Ch) die Zweiteilung angenommen.

1. Inhalt. *a. Esr 1—6.* Von der ersten Rückwanderung der Juden im 1. Jahre des Kyros, 538 (zuerst der Thirschâtha Sesbazar שֵׁשְׁבַּצַּר

= Seneazzar, Bruder Sealthiels 1Ch3₁₈; dann an der Spitze einer größeren Schar Serubabel זְרֻבָּבֶל u. der Hohepriester Jesua יֵשׁוּעַ, bei Hag u. Sach die ältere Form Josua יְהוֹשֻׁעַ) bis zur vorläufigen Vollendung des Tempelbaues im 6. Jahre des Darius (April 515). 2 Verzeichnis der Heimgekehrten (= Neh 7). 3 Erste Einrichtung des Kultus. 4 Die halbheidnische Landesbevölkerung verhindert während der Regierung des Kyros energisches Inangriffnehmen des Tempelbaues. Bei dieser Gelegenheit werden andre Hemmnisse erzählt, welche die Widersacher der Juden zur Zeit des Xerxes 4₆ u. des Artaxerxes 4₇–₂₃ insonderheit dem Mauerbau entgegengetürmt haben. 5. 6 Der Bau des Tempels zur Zeit des Darius. ‖ *b. Esr 7—10.* Rückwanderung von Juden unter 'Esra im 7. Jahre des Artaxerxes Langhand (458) u. Entfernung der fremden Weiber. 7₆ wird E. bezeichnet als סוֹפֵר מָהִיר בְּתוֹרַת מֹשֶׁה. 7₁₂–₂₆ Edikt des Königs. 7₂₇–9 E.s Gebet. ‖ *c. Neh 1—7.* Nehemia נְחֶמְיָה, Sohn des Hachalja חֲכַלְיָה, ein Mundschenk des Königs Artaxerxes, kommt in dessen 20. Jahre (445) nach Jerusalem u. stellt die Mauern der Stadt in 52 Tagen wieder her trotz den Anfeindungen des Horoniters (wohl aus Beth-Horon) Saneballat סַנְבַלַּט u. des 'Ammoniters Tobia טוֹבִיָּה. 3 Der Bau der Mauer. 5 N. bekämpft die durch hartherzige Gläubiger entstandene Not. 7 (= Esr 2) Verzeichnis der mit Serubabel Zurückgekehrten. ‖ *d. Neh 8—13₃* Weiteres Wirken Neh.s während seiner 12jährigen Statthalterschaft. 8—10 feierliche Vorlesung des Gesetzes durch 'Esra vor dem u. am Laubhüttenfeste; Sündenbekenntnis der Gemeinde; Bundeserneuerung. 11.12 Statistisches, Einweihung der Mauern. 13₁–₃ Entfernung ammonitischen u. moabitischen Mischvolkes. ‖ *e. Neh 13₄ff.* Neh rottet die bei seiner zweiten Anwesenheit in Jerusalem vorgefundenen Mißbräuche aus.

2. Abfassungszeit. Das Buch Esr-Neh ist nicht von 'Esra u. Neh., auch nicht in deren Zeit, sondern vom Chroniker verfaßt. Beweise: *a.* die Gleichheit des Sprachgebrauchs; *b.* die Liste der Hohenpriester reicht bis auf Jaddua יַדּוּעַ, der ein volles Jahrhundert später amtierte Neh12₁₁.₂₂; *c.* die Zeit Neh.s u. 'Esras erscheint als der Vergangenheit angehörig Neh12₂₆.₄₇; *d.* die Bezeichnung „König von Persien" Esr1₁ usw, während in Schriftstücken aus sicher persischer Zeit einfach „der König" steht Esr4₈.₁₁.₁₇; 7₂₇f; Hag 1₁.₁₅ usw; *e.* die Ungleichmäßigkeit der Behandlung (zwischen Esr6 u. 7 eine Lücke von fast 6 Jahrzehnten).

3. Quellen. Lange Abschnitte hat der Verf. unverändert oder mit geringen Veränderungen seinen Quellen entnommen, namentlich: *a.* für die Zeit vor 'Esra: die Liste Neh7 (sie war laut 7₆ von Nehemia gefunden; sie steht auch Esr2) u. den aramäisch geschriebenen Abschnitt Esr4₈—6₁₈, welcher einige in derselben Sprache abgefaßte Urkunden ent-

hält. ‖ *b.* für die Wirksamkeit 'Esras aus dessen eigenhändigen Aufzeichnungen Esr7$_{27}$—9$_{15}$. In diesen Aufzeichnungen hat schon das 7$_{12}$—$_{26}$ aramäisch mitgeteilte Edikt des Artaxerxes gestanden. ‖ *c.* für die Wirksamkeit Neh.s aus dessen eigenhändigen Aufzeichnugen: 1—7.11.12 $_{27-41}$; 13.

4. Die Glaubwürdigkeit der aram. Schriftstücke im Buche 'Esra. *a.* Der Ferman des Artaxerxes 7$_{12-26}$ ist von ThNöldeke (Götting. Gelehrte Anzeigen 1884, 1014), We. u. bes. WHKosters (Het herstel van Israël in het Perzische tijdvaak, Leiden 1893) für gefälscht erklärt worden. Dagegen besonders Ed. Meyer, Die Entstehung des Judentums, Halle 1896, 60—70: Die äußere Beglaubigung der Urkunde sei so gut wie möglich; den aus tiefstem Herzen kommenden Dankesausruf in den Memoiren 7$_{27}$ unmittelbar hinter dem Texte des Erlasses könne niemand für eine Fälschung halten. In Bezug auf die spezifisch jüdischen Wendungen u. die sich kund gebende genaue Kenntnis innerjüdischer Verhältnisse bemerkt M. mit Recht: Es liege doch auf der Hand, daß das Reskript „nichts anderes ist als die Redaktion einer Vorlage, die 'Esra u. seine jüdischen Genossen, welche am Hofe Einfluß hatten, den Ministern vorgelegt haben". ‖ *b.* Von den in Esr4—6 enthaltenen Urkunden gehören zeitlich an die erste Stelle der Bericht des Satrapen Sisinnes תַּתְּנַי an Darius u. die Antwort des Königs, aus dem zweiten Jahre des Darius oder bald danach. Auch diesen Briefwechsel hat We. (Gött. Gelehrte Nachrichten 1896, 176) für gefälscht u. wertlos erklärt, aber ohne ins Gewicht fallende Gründe. Die Ächtheit der Antwort folgt u. a. zwingend aus der Angabe 6$_{2}$, daß der Erlaß des Kyros in der Burg von Ekbatana gefunden worden sei. „Jeder Fälscher hätte Kyros' Erlaß in Babylon suchen u. finden lassen" (Meyer 47). ‖ *c.* Einer gegen die Juden im Anfange der Regierung des Xerxes gerichteten Anfeindung geschieht Esr4$_{6}$ Erwähnung, doch ohne Angabe des Klagepunktes. Genaueres wird 4$_{7}$ff aus der Zeit des Artaxerxes Langhand mitgeteilt (leider ist der Text mehrfach beschädigt). „Der Inhalt dieser Urkunden gibt uns die Möglichkeit die Lücke auszufüllen, welche . . zwischen Esr10 u. Neh1 klafft" (Meyer 56). Ein Versuch die Mauern aufzubauen muß schon vor Neh. gemacht worden sein.

Kapitel V. Die Apokryphen.

§ 66. Vorbemerkungen.

Unter Apokryphen versteht die protestantische Kirche nach Hieronymus (Prologus galeatus: ut sciamus quidquid extra hos est inter apocrypha esse ponendum) u. Karlstadt (De canonicis scripturis libellus 1520) mehrere in Handschriften u. Ausgaben der LXX erhaltene, nicht aber zum hebr. Kanon gehörige Literaturerzeugnisse, welche teils selbständige Schriften sind, teils Zusätze zu kanonischen Büchern bildeten, vgl. § 77$_{6}$. Mit Ausnahme von Sirach, 1Makk, Judith, Tobias (wahrscheinlich, s. § 68$_{2}^{b}$) u., wenigstens teilweise, Baruch sind sie von vornherein in

griechischer Sprache geschrieben. Von den 14 im Folgenden verzeichneten fehlen in den offiziellen Drucken der Vulgata ganz nur 3.4Makk; Luther hat auch 3Esr weggelassen (§ 77$_{4.5}$). ‖ In den meisten Ausgaben der LXX fehlt das auch in Handschriften seltene Gebet Manasses (§ 71$_{3}$).

§ 67. Geschichtsbücher.

1. **Das erste Buch der Makkabäer,** *Μακκαβαίων α'* (Cod. Sin. u. Cod. Alex.), *τὰ Μακκαβαϊκά* (Origenes) erzählt die Geschichte der palästinischen Juden vom Regierungsanfange des Antiochos Epiphanes (175) bis zum Tode des Hohenpriesters Simon (135): 3—9$_{22}$ Judas Makkabäus*; 9$_{23}$—13$_{24}$ Jonathan; 13$_{25}$—16 Simon. ‖ Der Autor weiß zwar über auswärtige Dinge nur schlecht Bescheid; im übrigen aber ist sein Bericht meist glaubwürdig u. eine wichtige Quelle geschichtlicher Kenntnis. Zum Verständnis ist zu beachten, daß er die Seleucidenära vom Frühling 312 v. Chr. an rechnet (wirklicher Anfang erst im Herbst 312). Das Buch ist nach dem Tode des Johannes Hyrkan verfaßt, 16$_{24}$, aber noch vor Beginn der Zerwürfnisse zwischen Rom u. den Juden, also im ersten Drittel des letzten vorchristl. Jahrhunderts, u. zwar in hebräischer Sprache. Hieron. (Prol. galeat.): Machabaeorum primum librum hebraicum reperi. Der von Origenes (bei Eusebius, Kirchengesch. VI 25) angegebene Titel *Σαρβηθ Σαβαναιελ* ist noch nicht sicher gedeutet (Schü. II 581; DHoffmann, MgWJ 1888, 178—180; Dalman, Aram. Grammatik[2] 7: סְפַר בֵּית חשמונאי). ‖ Dem Verfasser hat höchst wahrscheinlich schriftliches Material vorgelegen; denn er geht, obwohl von den erzählten Ereignissen durch einige Generationen getrennt, genau auf viele Einzelheiten ein. Daß zu diesem Material das Buch Jasons von Kyrene (s. Nr. 2) gehört habe (ASchlatter), ist eine unbewiesene Vermutung. Schon Josephus hat 1Makk benutzt, vermutlich schon in der griech. Übersetzung; merkwürdigerweise nur 1—13. Man hat daher vermutet, daß das Buch ursprünglich mit dem poetischen Stücke 14$_{6}$—$_{15}$ (Preis Simons) schloß, 14$_{16}$—16 ein späterer Anhang ist.

Abr. Schweizer, Untersuchung über die Reste eines hebr. Textes vom ersten Makk.buch, Berlin 1901, hat mit Unrecht behauptet, daß der im 7. Sammelbande des Vereins Mekize Nirdamim, Berlin 1896/97 von Dan. Chwolson nach einem Pariser Codex mitgeteilte Text original sei (er ist aus dem Lateinischen übersetzt).

2. Aus späterer Zeit stammt **das zweite Makkabäerbuch.** *a.* Zwei

* Der Name hängt vielleicht mit der Kopfform des Judas zus.; vgl. מַקְּבָן „hammerförmig", einer dessen Kopf dem Spitzhammer מַקְּבָא gleicht (Dalman).

Schreiben, 1_{1-9} u. 1_{10}—2_{18}, in welchen die palästinischen Juden die ägyptischen zur Mitfeier des Tempelweihfestes ermuntern. Über Inhalt, Daten (169. u. 188. Jahr Seleuk.), Grundsprache usw s. Ch. Torrey, ZatW 1900, 225—242. || *b.* Das eigentliche Buch, 2_{19}—15, welches sich als Auszug aus dem Geschichtswerke eines (sonst unbekannten) Jason von Kyrene gibt, beginnt mit der Geschichte der letzten Zeit des Seleukos IV. Philopator († 175) u. reicht bis zu dem von Judas Makkabäus über Nikanor erfochtenen Siege (161). Die Glaubwürdigkeit ist erheblich geringer als die von 1Makk; doch läßt sich dem Buche manches für die Anfänge der makkabäischen Erhebung entnehmen. Der Verf. bietet weniger geschichtliche Belehrung als religiös Anregendes, vgl. 6 Eleasar, 7 die Mutter mit den sieben Söhnen (wegen dieser Geschichte ließ Luther 2Makk „so mit hingehen"); insonderheit beabsichtigt er, seinen Lesern „die gebührende Ehrfurcht vor dem Tempel zu Jerusalem einzuflößen, als der gesetzlich allein berechtigten theokratischen Kultusstätte" (WGrimm). BNiese hat (1900) wenigstens das gezeigt, daß man den Wert von 1Makk als Geschichtsquelle überschätzt, den von 2Makk unterschätzt hat. || Höchst wahrscheinlich hat schon Philo (Quod omnis probus liber § 13) 2Makk gekannt, vgl. auch Hebr 11_{35} mit 2Makk $6_{19.\ 28}$. Bei Josephus findet sich keine sichere Spur des Bekanntseins mit 2Makk.

3. **Das dritte Makkabäerbuch**, am Anfange defekt, führt seinen Namen nicht mit Grund; denn es erzählt, wie der ägyptische König Ptolemäus IV. Philopator (221—204) in das Allerheiligste des Tempels zu Jerusalem eindringen will, (vgl. 2Makk 3 9ff über Heliodor!), dann seinen Zorn ob der Vereitelung seines Vorhabens an den alexandrinischen Juden auszulassen versucht, schließlich aber deren Freund u. Wohltäter wird. Vielleicht liegt der Erzählung als historischer Kern das zu grunde, was Josephus, Gegen Apion II5, über Ptolemäus VII. Physkon (170—117) berichtet. Ew., Hausrath, Reuß suchen die Veranlassung des Buches in der Lage der Juden zur Zeit des Kaisers Caligula. || Einen terminus ante quem für die Abfassung haben wir in der Zerstörung des Tempels im J. 70 n. Chr. Der Verf. kennt (6 6) schon die griechischen Zusätze zu Dn. Erwähnt wird das Büchlein im Chronicon des Eusebius (Ausgabe von Schöne II122 f, Be. 1866) u. im 85. der apostolischen Canones. Vgl. Schürer ²II 743—745.

4. **Das dritte Buch 'Esra** (LXX: *Εσδρας α*), auch das griechische Buch 'Esra genannt, ist zum größten Teile aus Ch, Esr, Neh* zus.gestellt, und zwar nach dem Grundtext, nicht nach der alexandrinischen Version, hat daher für die Beurteilung des MT einigen Wert, s. besonders WJMoulton, ZatW1899, 209—258, u. 1900, 1—35. Ursprünglich griechisch geschrieben sind die für unsre Erkenntnis der Geschichte wertlosen Abschnitte 3. 4 (in einem Redewettstreit dreier Pagen des Darius siegt Serubabel u. erhält zum Lohn die Erlaubnis Exulanten nach Jerusalem zurückzuführen) u. 5_{1-6} (über den Zug eines Sohnes des Serubabel nach Palästina). || Das Buch, welches von

---

* *3 Esr 1* = 2Ch35.36; *2, 1—14* = Esr1; *3, 15—25* = Esr4_{7-24}; *5, 7—70* = Esr2_{1-45}; *6.7* = Esr5.6; *8—9, 36* = Esr7—10; *9, 37—55* = Neh7_{73^b}—8_{13^a}.

seinem Kompilator nicht vollendet worden zu sein scheint (955 ist kein Schluß), wird schon von Josephus (Altertümer XI 1—5) benutzt.

§ 68. Paränetische Erzählungen.

1. **Das Buch Judith.** *a.* Inhalt: Holofernes, oberster Feldherr Nebukadnezars, Königs von Assyrien, habe die westlichen Völker, welche bei dem Zuge gegen den Mederkönig Arphaxad nicht Heerfolge geleistet hätten, bestrafen sollen. Belagerung der Festung Bethulia, griech. *Βαιτυλούα* (d. i. Beth-El. Haus Gottes = Jerusalem?); Errettung der Juden durch Judith, welche den Führer der Feinde getötet habe.

b. Der Verfasser hat zwar Material aus der Geschichte des Perserkönigs Artaxerxes III. Ochos (359—338) entnommen, vgl. die Namen Holofernes u. Bagoas; die Erzählung selbst aber hat keine historische Grundlage, sondern ist lediglich Fiktion. Diejenigen, welchen diese Ansicht zu weit geht, vermögen doch nicht Wahrheit u. Dichtung voneinander zu scheiden. Unter den Protestanten ist nur OWolff für die volle historische Glaubwürdigkeit eingetreten. Das Buch ist eine paränetische Schrift, wohl aus der Makkabäerzeit, also noch aus dem 2. Jahrh. v. Chr.; Reuß AT, VII 225f denkt speziell an die Zeit der Belagerung des Johannes Hyrkan in Jerusalem durch Antiochos VII. Sidetes. Da schon gegen Ende des 1. christl. Jahrh. Clemens Romanus (1Kor55) *Ιουδιθ ἡ μακαρία* erwähnt, ist es jedenfalls nicht zulässig, das Buch zu erklären aus Ereignissen der Zeit Trajans (Volkmar) oder gar Hadrians (JOppert, Réj, XXVIII [1894] 35). ‖ Hieronymus behauptet aus einem „chaldäischen" (d. h. aramäischen) Texte übersetzt zu haben. Dafür daß der griechische Text nicht Original ist, spricht auch der Umstand, daß etliche Stellen wohl nur als Übersetzungsfehler zu erklären sind (Fritzsche). Ob freilich das Original in hebräischer oder in aramäischer Sprache geschrieben war, ist fraglich. In ersterem Falle würde wohl anzunehmen sein, daß Hier. nicht das Original, sondern eine Übersetzung vor sich gehabt hat. Denn schwerlich ist Grätz, MGWJ 1879, 385f, im Recht, welcher meint, daß Hi. die neuhebräische Sprache des Buches wegen der „Chaldaismen" u. der vom Althebräischen abweichenden Konstruktionen nicht erkannt habe.

2. **Das Buch Tobias,** LXX *Τωβειτ* (cod. Vat.; *Τωβειθ* Sin.), Liber Tobiae. (LXX nennt den Vater Tobit, den Sohn Tobias. Tobit ist hebr. טוֹבִי, dies Abkürzung aus טוֹבִיָּה; vgl. עֲזַי u. עֲזַרְיָה. Hieron. nennt beide Tobias; ebenso Luther).

a. Inhalt. Der Naphthalit Tobit, Angehöriger einer der aus Samarien deportierten Familien, in Ninive; seine Frau Anna; seine Gesetzes-

treue u. seine guten Werke; Erblindung. Achiachar.* Der Sohn Tobias reist mit dem Engel Rapha'el (Herz, Leber u. Galle des Fisches) nach Rhages (jetzt Teheran) in Medien zu Gabael, ehelicht in Ekbatana Sara, seines reichen Verwandten Ragu'el einziges Kind, also eine Erbtochter. Rückkehr zum Vater, dessen Heilung. Tobits Lobgesang. Nach des Vaters Tode zieht T. nach Ektabana u. erlebt noch die Zerstörung Ninives.

Von den griechischen Textgestalten ist die des Codex Sinaiticus die ältere, die der Codd. Vatic. u. Alex. erst durch Abkürzung aus ihr entstanden; so schon FrHReusch, Grätz in MGWJ 1879, 388, u. besonders EbNestle, Septuagintastudien III 5 f. 22—27; IV 9f. (Fritzsche, Nö., Rosenmann, Löhr halten den ausführlichen Text des Cod. Sin. für Umarbeitung des gewöhnlichen).

Hieronymus (Vorwort zur Übersetzung) berichtet, daß er librum Chaldaeo sermone conscriptum ins Lateinische übersetzt habe. Der von Neubauer veröffentlichte aramäische Text ist jedenfalls sekundärer Art. Während den Meisten (auch Schü.) der griech. Text wahrscheinlich Original ist, hat Reuß AT, VII 395 die Überzeugung geäußert, daß das Buch „in einer der von Juden gesprochenen semit. Mundarten geschrieben worden ist. Es findet sich keine Spur griechischer oder hellenistischer Ideen". Für hebräische Grundsprache war schon Grätz eingetreten, für aramäische JHMoulton, Expository Times 1900, 257 u. JTMarshall in Hastings' Dictionary of the Bible IV 788. Sehr scharfsinnig hat Isr. Lévi, Réj. XLIV (1902), 288—291 vermutet, daß 3 7 für „Magd", *παιδίσκη* אַמָּה, „Mutter" אֵמָּה zu lesen sei; vgl. die im Munde einer Magd befremdlichen Worte 3 9 *μὴ ἴδοιμεν κτλ* mit den späteren Worten der Mutter 10 12 *δῴη μοι ἰδεῖν κτλ* u. beachte, daß Sara nach der schweren Kränkung in dem Gebete 3 10 ff nur auf ihren Vater Rücksicht nimmt. Reuß ist geneigt das Buch für schon im 3. Jahrh. v. Ch. verfaßt zu halten; denn die Heftigkeit des Gegensatzes gegen das Heidentum, welche die jüdische Literatur seit der Makkabäerzeit charakterisiere, lasse sich nicht darin verspüren. Nö. denkt wegen der Nachlässigkeit vieler „Brüder" des Tobit an die Zeit kurz vor dem Auftreten der Makkabäer. Für das 2. vorchristl. Jahrh. auch Fritzsche, Bissell u. MRosenmann. Dieser wegen des hohen Wertes, welchen der Verf. auf die Agnatenehe lege: Sara müsse als Erbtochter nach Nu 36 6ff dem nächsten Agnaten die Hand reichen. Dieses Gesetz sei aber spätestens im 1. vorchristl. Jahrh. außer Geltung gesetzt worden; denn schon lange vor Zerstörung des Tempels 70 n. Ch. wurde am 15. Ab ein auf die Beseitigung dieses Gesetzes bezügliches Freudenfest gefeiert. So

* Die altlatein. Übersetzung hat: Achicarus. Über den weisen Achikar vgl. BMeißner ZdmG 1894, 171—197; MLidzbarski 671—675 u. desselben: Geschichten u. Lieder aus den neuaram. Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Weimar 1896, 1—41; FCConybeare, JRHarris and SLewis, The story of Ahikar from the Syriac, Arabic, Armenian, Greek and Slavonic Versions, Lo. 1898 (324 S.; dazu s. Lidzbarski ThLitz 1899, Nr. 22. L. sieht in der Achiakargeschichte „einen Roman syrisch-heidnischen Ursprunges"); PVetter in TThQ 1904, 321—364. 512—539; JNSepp, Kirchliche Reformentwürfe beginnend mit der Revision des Bibelkanons. München 1870, 27—45; VChauvin, Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux Arabes, VI (Lüttich 1902), 36—43.

auch **Marshall.** Allgemeiner Schü.: „im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte vor Christo"; ebenso Zö. Jedenfalls darf man aus 13₁₆; 14₄f schließen, daß die Abfassung vor dem Tempelbau des Herodes stattgefunden hat. Grätz 450f sagt über die Tendenz: „Es kann nicht übersehen werden, daß auf dreierlei besonders Gewicht gelegt wird: *1.* auf Mildtätigkeit u. Almosenspenden an Bedürftige, *2.* auf das Heiraten innerhalb der Familie u. *3.* auf Bestattung von Leichnamen derer, welche von Tyrannen hingerichtet worden waren."

§ 69. Lehrschriften.

1. **Die Weisheit Jesus' des Sohnes Sirachs,** *Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειράχ,* Vulg. Ecclesiasticus (abgekürzt: Eccli oder Ecclus; nicht zu verwechseln mit Ecclesiastes) ist von einem im J. 132 v. Chr. nach Ägypten gewanderten Nachkommen des Autors aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt worden. Saʿadja Gaon (892—942), der den Grundtext noch vollständig besaß, nennt den Verfasser Ješuaʿ ben Šimʿon ben Elʿazar ben Sira. סירא wird gewöhnlich nach den jerusalemischen Thargumen „Panzer" gedeutet; wahrscheinlich (SKrauß, JQR 1899, 155ff) ist es der bei Leviten mehrfach vorkommende Name אסיר 1Ch6 mit aram. Endung; zur Abwerfung des א am Anfang vgl. im paläst. Thalmud die Namen ליעזר, בא usw. Das im Griechischen hinzugefügte χ bezeichnet das Wort als nicht-deklinierbar, vgl. Apg1₁₉ *Ακελδαμαχ*, Lk 3₂₆ *Ἰωσηχ* = יוסי u. 2(4) Kg17₈ *μαναχ* cod. Vat. = *μαναα* cod. Alex. (מְנַחֵם). Erst in den Jahren 1896—1900 haben SSchechter u. andre in vier hebr. Handschriften, die in der Geniza der Synagoge von Altkairo waren, Teile (im Ganzen etwa drei Fünftel) des Ben Sira erkannt. Wie weit diese voneinander teilweise stark abweichenden Handschriften durch die gleichfalls aus dem Hebr. gemachte syrische Übersetzung beeinflußt sind, steht noch nicht fest (vgl. das alphabetische Lied 51₁₃—₃₀); noch weniger, wie weit das Gefundene sich mit dem wirklich vom Verfasser Geschriebenen deckt. Der Übersetzer bezeichnet den Autor als *ὁ πάππος μου.* Nach der gewöhnlichen Ansicht ist mit diesem Wort der Großvater gemeint; dann wäre das Buch im ersten Viertel des 2. vorchristl. Jahrhunderts verfaßt. JHalévy freilich folgert aus der Menge u. der Beschaffenheit der Abweichungen zwischen dem hebr. Texte u. der griech. Übersetzung, daß zwischen der Abfassung u. der Übersetzung eine viel längere Zeit verstrichen sei. Dann würde *πάππος* in dem weiteren Sinne „Vorfahr" stehn, u. der Kap. 50 mit lebhaften Farben geschilderte Hohepriester Simon wäre Simon I. mit dem Beinamen der Gerechte, der etwa 290 v. Chr. wirkte. || Die Thalmudisten schätzten u. citierten diese schöne Spruchsammlung (vgl. auch 5₁₁ mit

Jak 1$_{19}$); es läßt sich aber nicht beweisen, daß sie bei ihnen kanonische Geltung gehabt habe.

2. **Die Weisheit Salomos,** *Σοφία Σολομῶντος.* Begeistertes Lob der Weisheit, sowie Warnungen vor Gottlosigkeit u. speziell vor Götzendienst. (Der Begriff des Wortes W. ist zwar durch den Glauben Isra'els bestimmt, aber doch kein enger.) Der Verfasser, welcher freilich so redet, als ob er Salomo wäre u. zu den heidnischen Herrschern spräche, ist ein alexandrinisch-jüdischer Philosoph, dessen Standpunkt die Mitte bildet zwischen dem des Siraciden u. dem Philos. (8$_{7}$ *σωφροσύνη, φρόνησις, δικαιοσύνη, ἀνδρεία,* die vier Kardinaltugenden wie bei den Stoikern.) Grimm, Reuß, Schü. u. andere lassen daher das Buch zwischen 150 u. 50 v. Chr. geschrieben sein. Grätz u. Kue. §105$_{10}$ freilich meinten, Entstehung erst unter Cajus Caligula sei wahrscheinlich.

Daß das Buch griechisch abgefaßt worden ist, hat überzeugend JFreudenthal dargetan in JQR 1891, 722—753, vgl. auch Jos. Holtzmann, Die Peschitta zum Buche der Weisheit, Freib. 1903 (152).

3. **Das vierte Makkabäerbuch,** richtiger *περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ* (undeutlich ist der lateinische Titel: De imperio rationis), ist von einem mit der stoischen Philosophie (1$_{18}$ die vier Kardinaltugenden) bekannten alexandrinischen Juden wahrscheinlich vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben; es zeigt in Form einer predigtartigen Rede an den Martyrien des Eleasar u. der sieben Brüder (s. 2 Makk 6 f), daß frommes u. zugleich vernünftiges Denken die Affekte unbedingt beherrsche (*αὐτοδέσποτός ἐστι τῶν παθῶν ὁ εὐσεβὴς λογισμός*). Der bei dieser theoretischen Darlegung verfolgte praktische Zweck ist Ermunterung zu gesetzestreuem u. frommem Leben. Eusebius, Hieronymus u. a. haben das Büchlein irrig dem Josephus zugeschrieben (daher in den meisten Ausgaben der Werke des Jos.). 18$_{3-23}$ ist ein Anhang von späterer Hand.

§ 70. Prophetische Nachbildungen.

1. **Das Buch Baruch,** *Βαρούχ,* Prophetia Baruch, welches nach dem aus Jer 32$_{11}$; 36. 43. 45 bekannten Sekretär Jeremias genannt ist, besteht aus vier Teilen:

a. 1$_{1-14}$. Historische Einleitung; Ein von Baruch dem Könige Joachim (Jojachin) u. den andren nach Babel Deportierten vorgelesenes Sündenbekenntnis hat auf die Hörer tiefen Eindruck gemacht, so daß sie das Schriftstück samt Geld zu Opfern nach Jerusalem senden, damit es dort an Festtagen verlesen werde. Zugleich werden v. 11 die Juden in Jerusalem aufgefordert für den König Nebukadnezar u. seinen Sohn Belsazer zu beten. | *b.* 1$_{15}$—3$_{8}$. Sündenbekenntnis für die in Judäa Gebliebenen 1$_{15}$—2$_{5}$; Sündenbekenntnis u. Gebet der Exulanten 3$_{6}$—3$_{8}$. | *c.* 3$_{9}$—4$_{4}$ ermahnender Preis der Weisheit, die Isra'el im Gesetze gegeben ist. |

d. 45—59 Lieder zur Ermutigung der Exulanten, großenteils in deuterojesajanischen Gedanken; der Schluß nach Ps Sal. 11.

Die beiden ersten Teile sind sicher ursprünglich hebräisch geschrieben, vgl. 225 *ἀποστολή* = דְּבָר (דָּבָר; ebenso Jer 3936 [MT 3236]); 34 *τεθνηκότων* = מֵתַי (מֵתַי). Gleiches nehmen Kneucker u. Kö. §103,1 für das ganze Buch an. Nach JTMarshall wäre die Grundsprache des dritten Teils aramäisch; der Verfasser des vierten hätte ihn ins Griechische übersetzt. || Die Abfassungszeit von 11—38 ist streitig. Reuß AT, VI 426 deutet Nebukadnezar u. Belsazer 111 auf „die beiden ersten Ptolemäer, deren zweiter eine Zeit lang Mitregent seines Vaters war u. welchen beiden die Juden sowohl in Ägypten als in Palästina vielfach zu Dank verpflichtet waren". Nach Ansicht der Meisten ist das Sündenbekenntnis von Dn9 abhängig (vgl. bes. 115—18 mit Dn97—10); dann könnte es erst nach 168 v. Chr. entstanden sein. Reuß bemerkt dagegen, daß solche Gebete sich überall in demselben Ideenkreise bewegen; übrigens sei eventuell die Priorität dem Baruchbuche zuzusprechen, weil Bar217 (anders als Dn122) der Glaube an Auferstehung noch nicht vorhanden sei. Da 111 in der Makkabäerzeit, also etwa von Mitte des 2. bis Mitte des 1. vorchristl. Jahrh. befriedigend nicht zu erklären ist, denken Kneucker u. Schü. an Vespasianus u. Titus u. finden demgemäß 12; 223.36 (u. 410—16) deutliche Beziehungen auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus. Darf man aber annehmen, daß Juden für diese beiden Römer zu beten aufgefordert haben?? Und so späte Ansetzung von 11—38 würde deutlich als falsch erwiesen sein, wenn wirklich (es ist wenigstens sehr wahrscheinlich) einunderselbe Übersetzer den 2. Teil des Buches Jer. u. die erste Hälfte des Bar. ins Griechische übersetzt hat (s. HStJThackeray, Journal of Theological Studies 1903, 245—266). || In der zweiten Hälfte des Buches scheint die Zerstörung Jerusalems durch Titus vorausgesetzt zu sein. Schon Athenagoras (Schutzschrift für die Christen 9) citiert 385 als von einem *προφήτης* geredet.

2. **Der Brief des Jeremia,** *Ἐπιστολὴ Ἰερεμίου*, in der Vulgata u. danach bei Luther mit Unrecht als 6. Kap. des Baruchbuches bezeichnet. In der LXX steht der Brief hinter den Klagliedern, Baruch vor ihnen. Der Brief gibt sich als eine an die Exulanten in Babylonien gerichtete Mahnung gegen die törichte Verehrung der Götzenbilder, gilt aber den Meisten als von vornherein in griechischer Sprache abgefaßt. (Für einen hebräischen Urtext hat CJBall (Variorum Apocrypha VI) v. 72 angeführt: *τῆς πορφύρας καὶ τῆς μαρμάρου*, wo שש irrig „Marmor" statt „Byssos" übersetzt sei). Wann? Reuß AT, VII 275 denkt an die Zeit der ersten Ptolemäer, weil v. 2 statt der von Jer vorausgesagten 70 Jahre des Exils 7 Generationen gesetzt seien, welche man wohl nach althebräischer Methode gleich je 40 Jahren zu rechnen habe. Daß 2 Makk 22 auf den Brief hingewiesen werde (so zB wieder Kö. § 102), wird von Schü. u. Zö. bestritten. Meines Erachtens hat der Verf. von 2 Makk an Jer 101—16 gedacht; auch der Thargum zu Jer 1011 bezieht sich nicht auf unser Apokryphon (Eb. Nestle, Marginalien u. Materialien, Tübingen 1893, 42f).

§ 71. Zusätze zu kanonischen Schriften.

Das lebhafte Interesse, welches die Juden an dem über Esther u. Daniel Berichteten nahmen, gab Anlaß zu manchen apokryphischen Erweiterungen der nach diesen beiden benannten Bücher.

1. **Zusätze zum Buche Esther:** In der Vulgata am Ende des Buches, bei Luther als „Stücke zu Esther" unter den Apokryphen: *a.* ein Traum Mardochais, LXX vor 1_1, Vulg. 11_1—12_6, Luther 7; *b.* Edikt Hamans (vgl. 3_{12}f), LXX nach 3_{13}, Vulg. 13_1–$_7$, Lu. 1; *c.* ein Gebet Mardochais u. der Esther, LXX nach 4_{17}, Vulg. 13_8—14_{19}, Lu. 2. 3; *d.* Ausschmückung der Scene zwischen Esther u. dem Könige, LXX 5_1f, Vulg. 15_4–$_{19}$, Lu. 4; *e.* Edikt Mardochais (vgl. 8_9), LXX nach 8_{12}, Vulg. 16_1–$_{25}$, Lu. 6; *f.* Auslegung des Traumes Mardochais, Nachricht von dem Bekanntwerden des Purimfestes in Ägypten, LXX u. Vulg. nach 10_3, Lu. 8. ‖ Diese ursprünglich griechisch geschriebenen Zusätze sind schon von Josephus, Altert. XI 6 gekannt. Charakteristisch ist für sie die starke Hervorhebung des religiösen Moments. Origenes (Brief an Julius Africanus 3) behandelt das griechische Estherbuch mit den Zusätzen als kanonisch.

2. **Zusätze zum Buche Daniel:** *a.* Gebet Asarjas; *b.* Gesang der drei Männer im Feuerofen (beide hinter 3_{23}); *c.* Susanna durch Daniels Weisheit von ungerechter Verurteilung errettet; *d.* Vom Bel zu Babel u. vom Drachen zu Babel. Der LXX-text dieser beiden Stücke ist griechisch nur im Codex Chisianus erhalten, u. zwar mit besonderen Überschriften hinter dem Schlusse des Dn-buches: *Σουσάννα* u. *Ἐκ προφητείας Ἀμβακουμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ φυλῆς Λευι*, syrisch in der syrisch-hexaplar. Übersetzung (§ 88_2), lateinisch in der alten latein. Übersetzung (vgl. das § 88_1 genannte Buch von Burkitt). Im Dn-texte des Theodotion (d. h. in den andren Handschriften der LXX) steht die Susannageschichte am Anfange.

Die Abweichungen im Texte Theodotions stammen, soweit wir wissen, nicht aus irgendeiner Überlieferung, die dem Th. vorgelegen hätte; sie sind am stärksten in Sus., auch die Geschichten vom Bel u. vom Drachen weichen nicht selten ab, Gebet u. Lobgesang sind in beiden Recensionen fast gleich. ‖ In der Kirche hat man diese Zusätze schon sehr früh als zu den heiligen Schriften gehörig angesehn; vgl. CJulius, Die griechischen Danielzusätze u. ihre kanonische Geltung, Freib. 1901 (183). Diese Zusätze sind nach Ansicht der Meisten von vornherein griechisch geschrieben; für Sus. hat schon Julius Africanus gegen Origenes auf die Wortspiele v. 54ff *σχῖνος*, *σχίζειν* u. *πρῖνος*, *πρίειν* hingewiesen. Doch verdienen, zumal in Bezug auf den Lobgesang u. das Gebet Asarjas, die Gründe Beachtung, mit denen neuerlich ABludau (§87_{10}) u. WRothstein (in Kautzsch' Apokryphen) für hebr. Grundsprache eingetreten sind. Der von Gaster (Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 1894.1895) veröffentlichte aram. Text des Lobgesanges u. der Geschichte vom Drachen stammt aus Theodotion.

3. **Das Gebet Manasses** ist auf Grund des 2Ch33$_{11-13}$ Erzählten (vgl. auch $_{18.19}$) von einem frommen Juden verfaßt (nur $_{8}$ ein unbiblischer Gedanke).

Die Vermutung, daß der griechische Text aus dem Hebräischen übersetzt sei (Ew.; JFürst, Gesch. der bibl. Literatur II 399; KBudde, ZatW 1892, 39f), liegt daher nahe, läßt sich aber nicht genügend begründen. Das Gebet steht zuerst in der Didaskalia, aus ihr ist es in die Apostol. Konstitutionen übergegangen. Aus letzteren haben es der Codex Alexandr. u. das Psalterium Turicense genommen; auch findet es sich in einigen Psalterien mit liturgischem Anhang. Gedruckt ist der griech. Text zuerst in der Vulgata-Ausgabe des Rob. Stephanus, Paris 1540, in einer LXX-Ausgabe zuerst durch Frick 1697, später durch CTischendorf u. Swete. Über das Ansehen des Gebets in der römischen Kirche u. bei Luther s. §77,5.6. (Vgl. bes. Eb. Nestle, Septuagintastudien III, 4. 6—22.)

Kapitel VI. Die Pseudepigraphen.

§ 72. Vorbemerkungen.

Unter Pseudepigraphen des AT versteht man diejenigen an das kanonische Schrifttum sich anlehnenden jüdischen Literaturerzeugnisse, welche in der alten Kirche nicht in gleicher Weise wie die Apokryphen Anerkennung gefunden haben: in griechischen Bibelhandschriften stehen nur die Psalmen Salomos oft (Codex Vatic. Graec. 1238 enthält die Testamente der 12 Patriarchen u. das Test. Hiobs); die Normalausgabe der für die römische Kirche geltenden Bibel enthält nur 4Esr, u. zwar nur im Anhange, s. §77$_{5}$. || Der Name bezeichnet eigentlich nur solche Schriften, welche von einem Verfasser herrühren wollen, von dem sie nicht sind; „jedoch da die pseudepigraphische Form wenigstens den" meisten „dieser Schriften eignet, da ferner diese Form mit der Unzuverlässigkeit u. Unächtheit des Inhalts in innerem Zus.hange steht, da endlich pseudepigraphische Schriftstellerei für den ganzen Zeitraum, dem diese Bücher hauptsächlich entstammen, ein charakteristisches Merkmal bildet, so behält doch dieser Name immer seinen guten Sinn u. sein Recht" (Di. PRE^{2}XII, 342). Die Pseud. sind Lehr-, Mahn- und Trost-bücher, meist prophetischer, speziell apokalyptischer Art. Nicht geringe Bedeutung haben mehrere von ihnen dadurch, daß sie einen Übergang von der alttestamentl. zur neutestamentl. Zeit bilden u. uns Einblicke in die Geschichte der messianischen Idee tun lassen. Diese Literatur ist einst sehr zahlreich gewesen: schon 4Esr14$_{46}$ spricht von 70 Geheimschriften, u. nach dem slav. Henoch hätte der eine Henoch 366 Bücher verfaßt. Vieles ist

verloren gegangen, manches ist erst in den letzten Jahrzehnten in Gestalt armenischer, äthiopischer u. anderer mittelbarer Übersetzungen entdeckt worden; manches wird vermutlich noch entdeckt werden. Hebräisch ist als Grundsprache anzunehmen für: das Buch der Jubiläen, die Hinaufnahme Moses, die Apokalypse des Baruch, 4Esra, die Grundschrift der Testamente der zwölf Patriarchen, die Psalmen Salomos u. andres; Aramäisch für das äthiopische Henochbuch (wenigstens für den Hauptteil). Das Verlorengehn der hebr. Originale ist zu erklären einerseits aus dem Scheitern der jüdischen Zukunftshoffnungen, andrerseits aus der Anerkennung, die ein Teil dieser Literatur bei der jungen Christenheit gefunden hatte.

§ 73. Prophetische Pseudepigraphen.

A. Apokalypsen (1—5). B. Testamente (6.7).

1. **Das (äthiopische) Henoch-Buch**, ursprünglich aramäisch geschrieben, ist vollständig nur in äthiopischer Übersetzung erhalten, welche nicht aus dem Grundtexte, sondern aus einer griech. Übersetzung gemacht ist. Letztere schien bis auf einige kleine Stücke verloren; erst 1886/87 hat man bei Ausgrabungen in Akhmim (Ägypten) 1—32$_6$, teilweise sogar doppelt, im griechischen Wortlaut gefunden. || Das Buch ist keine literarische Einheit. Bemerkenswert ist auch, daß Origenes (Gegen Celsus V, 54 u. sonst) den Plural braucht: „Bücher Henoch". Auszusondern sind: *a.* die Bilderreden (Überschrift: Das zweite Gesicht der Weisheit, welches H. sah) 37—71, ein späteres Einschiebsel; sie setzen Kap. 56 den Einfall der Parther in Palästina (40—38 v. Chr.) voraus, können also frühestens in der Zeit des Herodes I. geschrieben sein. Schü. II 626 ist für diese Zeit; v. Hofmann, Hilgenfeld, Philippi, Kö. behaupten christlichen Ursprung. | *b.* die „noachischen Bestandteile" 54$_7$—55$_2$; 60.65—69$_{25}$ u. wohl auch 106.107, so genannt, weil sie teils von Noah u. seiner Zeit handeln, teils als von ihm geschrieben sich ausgeben. 68$_1$ wird sogar „Das Buch der Bilderreden Henochs" citiert. | *c.* 108, ein selbständiger späterer Zusatz.

Die Hauptmasse, also 1—36 u. (mit Ausnahmen) 72—105, ist höchst wahrscheinlich in der Zeit des Johannes Hyrkanos (135—104) verfaßt; denn 85—90 wird die Geschichte der Theokratie unter dem Bilde von Rindern u. Schafen bis auf diesen Herrscher fortgeführt, u. es ist kein Grund vorhanden, die übrigen Stücke dieses Hauptteils aus andrer Zeit abzuleiten. Inhalt: 1—5 Einleitung. 6—11 Fall der Engel. 12—36 was H. auf seinen Reisen durch den Himmel u. die Erde gesehen habe

(17—19 u. 20—26 ein Doppelbericht). 72—82 Astronomisches. 83—90 zwei Traumgesichte (Sintflutgericht, Geschichte Isra'els von Adam bis zum messianischen Reiche). 91—105 Mahnreden. || Benutzt wird das H.-buch schon im Buche der Jubiläen, in den Testamenten der 12 Patr., im Briefe des Judas v. 6.14 (vgl. Henoch 10 u. 1₉) u. im Briefe des Barnabas 4.16.

Das slavische Henochbuch, zuerst 1880 gedruckt, geht auf ein griech. Original zurück, ist aber in der Hauptmasse jüdisch u. noch vor dem J. 70 n. Chr. verfaßt (der Opferdienst besteht noch 59.61.62, dreimaliger täglicher Tempelbesuch wird empfohlen 51). Die christlichen Zutaten sind von geringem Belang.

2. **Die Hinaufnahme Moses,** *Ἀνάληψις Μωυσέως,* Assumptio Mosis, ist nur unvollständig erhalten, u. zwar in einer latein. Übersetzung aus griechischer Vorlage. Letztere stammt vielleicht aus einem hebr. oder aram. Original (FRosenthal, Vier apokryphische Bücher, L. 1885, 34—38); für hebr. Grundsprache auch Charles. Dieser vermutet, daß Kapp. 8f hinter 5 gehöre; auch Schü. sagt, daß der Text hier in Verwirrung geraten sei. Abfassungszeit wahrscheinlich bald nach dem Tode Herodes' I. (Schü., Zö.); dann sind die homines pestilentiosi 7₃ die Pharisäer, u. der Verf. hat zur Partei der Zeloten gehört. Langen, Baldensperger (Das Selbstbewußtsein Jesu 1892) u. Kö. sagen „nach 66 n. Chr."; dann wäre die Polemik gegen die römischen Prokuratoren gerichtet. || Inhalt. Ansprache Moses an seinen Nachfolger Josua: Mose weissagt die künftige Geschichte seines Volkes mit besondrem Eingehn auf die Hasmonäer u. Herodes. Der jetzt fehlende Schluß hat über den Tod u. die Hinwegnahme Moses berichtet. Hier war auch der Streit des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam Moses erwähnt. Das erhaltene Stück würde daher besser Testamentum Mosis genannt werden. Der Brief des Judas v. 9 nennt zwar keine Quelle; aber Origenes, De principiis III,2₁ bezeugt, daß Judas aus „der Hinaufnahme Moses" geschöpft habe.

3. **Das vierte Buch 'Esra** (die römische Kirche zählt die kanonischen Bücher Esr u. Neh als 1. u. 2. Buch 'Esra, das apokryphische 'Esrabuch als 3.), auch *Ἔσδρας ὁ προφήτης* oder die Apokalypse des 'Esra genannt. Das Buch ist nur in Übersetzungen aus einem griechischen Text erhalten, von denen die wichtigsten sind: die lateinische, die syrische u. die äthiopische. Die Originalsprache war das Hebräische, wie namentlich We. (Skizzen und Vorarbeiten VI, 234ff) gezeigt hat. Die trüben Zeiten nach der Zerstörung Jerusalems im J. 70 n. Chr. gaben Anlaß zu dieser aus 7 Visionen bestehenden Apokalypse, welche die Frommen ermutigen will auszuharren. In der 4. Vision, der Adlervision, sind die 3 Häupter

die 3 Flavier; Domitians Tod wird von dem Auftreten des Messias erwartet. Die zwei ersten u. die zwei letzten (15 f) Kapp. sind Zusätze von christlicher Hand. || In allen Drucken bis 1875 u. fast allen Handschriften der latein. Übersetzung fehlt nach 7$_{35}$ ein langes Stück, in dem von dem Geschicke der Gottlosen nach dem Tode u. von der Unmöglichkeit dies Geschick durch Fürbitte zu ändern die Rede ist: aus dogmatischen Bedenken hat jemand es aus dem Codex Sangermanensis, dem Archetypus für die meisten latein. Manuskripte unsres Buches, herausgeschnitten.

„Fünftes Buch 'Esra" ist die von OFrFritzsche geprägte Benennung für 4Esr 1 f. 15 f. Da diese beiden Stücke untereinander nicht zus.hangen, empfiehlt es sich „fünftes Buch 'Esra" u. „sechstes Buch 'Esra" zu sagen.

4. **Die (syrische) Baruch-Apokalypse** ist in einer aus einem griechischen Texte gemachten Übersetzung erhalten (78—87, der Brief an die $9^1/_2$ Stämme, steht schon in der Pariser u. in der Londoner Polyglotte; das Ganze veröffentlichte Ceriani 1871 nach der Mailänder Handschrift der Peschiṭa). Inhalt: Baruch erzählt, was er unmittelbar vor u. nach der Zerstörung Jerusalems (zur Zeit der Chaldäer) erlebt hat u. welche Offenbarungen ihm zu teil geworden sind. Der Schluß des Buches (der angekündigte Brief an die $2^1/_2$ Stämme im Babylon. Exil u. der Bericht über Baruchs Himmelfahrt) fehlt. Von dem griech. Texte sind unlängst in Oxyrhynchus Fragmente gefunden (12$_1$—13$_2$; 13$_{11}$—14$_3$). Wahrscheinlich ist auch dieser nicht ursprünglich, sondern ein hebr. Original anzunehmen. Wenn Papias († 163, nach andern 155 n. Chr.) seine chiliastischen Träumereien wirklich unsrem Buche entnommen hat (vgl. 29$_5$ mit Irenäus V, 33$_3$), ist für die Abfassungszeit ein terminus ante quem gegeben. Die Zerstörung Jerusalems durch Titus ist 32 deutlich vorausgesetzt. Die Apok. des Bar. berührt sich mit 4Esr in Ausdrücken u. Gedanken sehr stark; doch läßt sich nicht mit Gewißheit sagen, auf welcher Seite die Abhängigkeit. Hilgenfeld, Fritzsche, Drummond, Schü. (dieser wenigstens mit „wahrscheinlich") lassen die Ap. nicht lange nach der Zerstörung Jerus.s verfaßt sein, halten sie also für älter als 4Esr.

Die „griechische Baruch-Apokalypse" ist 1897 in einem Codex des Britischen Museums entdeckt worden. Die schon 1886 von Nowakowitsch veröffentlichte slavische B.-Apok. ist ein Auszug aus ihr. Origenes De principiis II, 3$_6$ hatte einen ausführlicheren griech. Text vor sich. Ähnlich wie Henoch reist Baruch mit einem Engel durch die 5 Himmel (Orig. spricht von 7 H.).

5. Die Elias-Apokalypse sei hier erwähnt, weil sie nach Origenes zu Mt27$_9$ die Quelle für das Citat 1Kor2$_9$ (*καθὼς γέγραπται*) ist.

„Die hebräische Elias-Apokalypse", welche MButtenwieser, L. 1897, herausgegeben hat, ist von einem im neupersischen Reiche um 250 n. Chr. lebenden Juden; inhaltlich berührt sie sich vielfach mit der weit älteren Offbg Joh, doch ist literarische Abhängigkeit unmöglich. Vgl. SKrauß in JQR 1902, 359—372.

6. **Die Testamente der zwölf Patriarchen.** Jeder Sohn Jakobs erzählt seine Lebensgeschichte u. knüpft daran Ermahnungen an die Nachkommen, speciell zur Treue gegen das Gesetz. Am Schluß wird (außer bei Sebulon, Asser u. Benjamin) darauf hingewiesen, daß Levi u. Juda von Gott zu Führern berufen seien u. die andren Stämme ihnen sich anschließen sollen. Die Test. sind eine jüdische Schrift, welche in den weissagenden Abschnitten zahlreiche christliche Interpolationen mit patripassianischer Christologie erfahren hat (nach FSchnapp schon vorher jüdische, vgl. auch Schü. II, 666f). Von den christl. Einschiebseln findet sich nur ein Teil in der von FCConybeare entdeckten alten armenischen Übersetzung (s. JQR 1893. 1896); doch hat schon Irenäus diese Erweiterungen gekannt. Die lobenden Äußerungen über Levi u. Juda sind denen über dieselben Stämme im Buche der Jubiläen sehr ähnlich. Schü. folgert daraus Benutzung dieses Buches; GBeer dagegen urteilt PRE³XVI, 255: „Die älteren Stücke der Testamente sind ein Parallelwerk zu dem Jubiläenbuch" u. setzt „die allmähliche Entstehung . . in die Zeit vom letzten Drittel des 2. Jahrh. bis zum Jahre 64 v. Chr." Die wenigen Stellen (Levi 15, Dan 5 Ende), an denen Zerstörung Jerusalems u. des Tempels vorausgesetzt ist, gehören wohl nicht zum ursprünglichen Bestande. || Die jüdische Grundschrift war wahrscheinlich in hebr. Sprache abgefaßt; doch ist das von Gaster aus der Chronik Jerahmeels herausgegebene hebr. Testament Naphthalis sicher nicht das Original zu dem überlieferten griech. Texte.

7. Das Testament Hiobs, *Διαθήκη τοῦ ἀμέμπτου καὶ πολυάθλου καὶ μακαρίου Ἰωβ*, zuerst im J. 1833 nach Cod. Vatic. graec. 1238 von A. Mai, Scriptorum veterum nova collectio VII, 180—191, Rom, griechisch veröffentlicht, zeigt Verwandtschaft mit den Test. der 12 Patr. KKohler hält es für essäischen Midrasch aus vorchristlicher Zeit, der aus dem Hebräischen ins Griech. übersetzt worden sei. Genauere Untersuchung ist erwünscht. Beachte, daß der Satan in der Gestalt des Königs der Perser gegen Hiob Krieg führt; vgl. Nr. 5 die Elias-Apok., nach der der letzte Perserkönig Kesra [Chosrau?] dreimal gegen das röm. Reich zieht. Die LXX zu Hiob ist oft benutzt, vgl. zB 4^{28} mit LXX 1^{21}; 6$^{1-4.17}$ mit LXX 2^{9}. Nach der Erzählung vom Tode der Sitis (der Frau Hiobs) heißt es 9^{20}: „Die Totenklage um sie *εὑρήσετε ἐν τοῖς παραλειπομένοις* [Chronik]". Einige auffällige Berührungen mit dem NT, zB 12^{5} *ἀπροσωπόληπτος* vgl. 1Petr1^{17}; 12^{6} *στέφανον ἀμαράντινον κομίσεις* vgl. 1Petr5^{4}; 7^{36} *ὁ κόσμος ὅλος παρελεύσεται καὶ ἡ δόξα αὐτοῦ φθαρήσεται κτλ.* Auf ein hebr. Original deutet zB 10^{17} *ὁ ἰὸς αὐτοῦ εἰς βορράν*, wo צפונה statt צְפִיחִית übersetzt ist.

§ 74. Historische Pseudepigraphen.

1. **Das Buch der Jubiläen,** *Τὰ Ἰωβηλαῖα* (Epiphanius), oder **Die Kleine Genesis,** *ἡ Λεπτὴ Γένεσις* (Epiph., Hieron.). Der zweite Name deutet auf das, im Verhältnis zur kanonischen Gn geringere Ansehen. Hieron. bezeugt hebräisches Original; daher ist Abfassung in Palästina wahrscheinlich. Das Buch ist erhalten nur erstens in äthiopischer Übersetzung (Kûfâlê), zweitens teilweise in lateinischer Übersetzung, welche beide nicht aus dem Original, sondern aus einer gleichfalls verlorenen griech. Übersetzung gemacht sind. Letztere wird seit dem 4. Jahrh. von Kirchenvätern erwähnt. Abfassungszeit wahrscheinlich die Zeit des Johannes Hyrkanos (135—104 v. Chr.); denn der Verf. weiß von der Unterwerfung Edoms, u. er zeigt nationale Begeisterung. Das Buch Henoch ist schon benutzt. Der Verf. steht wesentlich auf pharisäischem Boden, spricht jedoch gegen die pharis. Kalenderberechnung u. lehrt Seelenfortdauer ohne leibliche Auferstehung. In Form einer dem Mose auf dem Sinai gewordenen Offenbarung reproduciert er den Inhalt von Gn1—Ex12 mit haggadischen Ausschmückungen (er kennt zB die Geburtstage der Patriarchen u. die Namen ihrer Frauen). Er rechnet nach Jobelperioden, die aus je 7 Jahrwochen zu 7 Jahren bestehen. Man beachte die starke Hervorhebung der Engel, sowie des Gegensatzes zwischen Isra'el u. den Heiden u. die Präexistenz des Gesetzes (schon vor der Schöpfung wird der Sabbath im Himmel beobachtet, u. die beiden obersten Engelklassen sind beschnitten geschaffen worden).

2. **Das Martyrium des Jesaja.** Die unter dem Namen Ascensio Isaiae zuerst von Laurence im J. 1819 veröffentlichte äthiopische Schrift ist kein einheitliches Werk. Jüdischen Ursprungs ist, wie auch Origenes bezeugt, das Martyrium des Jesaja 2—3$_{12}$; 5$_{2-14}$: Da Manasse, vom Satan verführt, dem Götzendienst u. andren Sünden sich ergeben hatte, zieht Jes. sich erst nach Bethlehem, dann in die Wüste zurück. Ein gewisser Belchira beschuldigt den Propheten bei dem Könige. Dieser läßt Jes. zersägen. Der Märtyrertod Jes.s ist schon dem Verf. des Hebräerbriefes (11$_{37}$) und dem Justinus Martyr (Gespräch mit Tryphon 120) bekannt; ob auch schon diese kleine Schrift? Der äthiop. Text ist aus dem Griech. übersetzt; die Grundsprache war wohl Hebräisch (vgl. die Konstruktionen 2$_5$; 3$_2$; 3$_{1.3.12}$).

Die Vision 6—11 (ohne 11$_{2-22}$), welche von Epiphanius *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου*, von Hieronymus Ascensio Isaiae genannt wird, ist von einem Christen verfaßt. Beide Schriften hat ein Christ unter Hinzufügung von Kap. 1 (Jes. weissagt dem Hiskia die Gottlosigkeit seines Sohnes Manasse) verbunden. || In einer durch O. v. Gebhardt be-

kannt gemachten freien griech. Bearbeitung fehlen die Stücke 3^{13}—5^{1} u. 11^{2}—^{22}. Man hält diese Stücke daher meist für noch spätere Einschiebsel von christlicher Hand. Doch ist wenigstens 3^{13}—4^{4} alt: unter den in Ägypten gefundenen Papyri hat man 7 Blätter einer Majuskelhandschrift des 5. oder 6. Jahrhunderts mit dem griech. Text von 2^{4} bis 4^{4} entdeckt (E. L. im Liter. Centralblatt 1900, Nr. 48 sieht in 4,3 ein noch ins 1. Jahrh. gehörendes Zeugnis für das Martyrium des Petrus in Rom).

§ 75. Die Psalmen Salomos.

Eine *Ψαλμοὶ Σολομῶντος* überschriebene Sammlung von 18 Psalmen ist in vielen Handschriften der LXX erhalten. Die Grundsprache ist sicher das Hebräische gewesen (dagegen nur Hilgenfeld), wie zahlreiche Übersetzungsfehler u. *διάψαλμα* (= סֶלָה) zeigen. Gedichtet sind diese Psalmen bald nach der Eroberung Jerusalems durch Pompejus (63 v. Chr.), auf den die Pss2.8.17 deutlich hinweisen; am spätesten wohl Ps2, in dem noch der Ermordung des Pompejus (48 v. Chr.) gedacht wird. Sie stehen auf dem Standpunkte des pharisäischen Judentums, fordern die *δικαιοσύνη προσταγμάτων* 14^{1}. Das unrechtmäßige Königtum der Hasmonäer ist beseitigt. Nun hofft der Verf. auf den messianischen König 17$^{5.23}$ff; 18$^{6-10}$. Die Gerechten erlangen beim Endgericht das ewige Leben 13^{11}; 14^{10}, die vorher gestorbenen Frommen nehmen daran durch Auferstehung teil 3^{12}; 15^{13}, die Sünder aber gehen für immer zugrunde 3^{11}; 15^{7}ff. | Mißlungen ist der Versuch WFrankenbergs (1896) nachzuweisen, daß diese Psalmen schon in der Makkabäerzeit entstanden seien.

§ 76. Die sibyllinischen Orakel.

Von den teils jüdischen, teils christlichen *Χρησμοὶ Σιβυλλιακοί*, Oracula Sibyllina waren lange nur die Bücher I—VIII bekannt. Erst Angelo Mai hat 1817, bezw. 1828 die Bücher XI—XIV veröffentlicht. Jüdisches ist sicher enthalten in III—V; ob auch etwas in I, II, XI, XIV, ist sehr zweifelhaft. Schü., auf dessen gründliche Untersuchung III, 421—450 = ^{2}II790—807 hier nachdrücklich hingewiesen sei, bezeichnet die jüdischen Stücke als Schriften jüdischer Propaganda unter heidnischer Maske: „sie halten dem Heidentum direkt die Torheit des Götzendienstes u. die Verworfenheit seines sittlichen Wandels vor . . . u. verheißen für den Fall der Bekehrung Lohn u. ewige Seligkeit.“ Die Orakel sind in griechischen Hexametern gedichtet u. schließen sich im Ausdruck an Homer an.

Der älteste Complex III97—807, eine Sammlung einzelner Orakel, ist wahrscheinlich um 140 v. Chr. verfaßt. Denn der siebente König Ägyptens griechischer Abstammung, unter dem das Ende eintreten werde,

kann nur Ptolemäus VII. Physkon während der Zeit seiner Alleinherrschaft (145—117) sein. Auch wird der Anfang schon von Alexander Polyhistor (1. Hälfte des 1. vorchristl. Jahrh.) mit den Worten *Σίβυλλα δέ φησιν* angeführt. || Gleichfalls sehr alt sind die 84 Verse des sogenannten Prooemium, das einst wohl den Eingang zu III bildete. „Den Inhalt dieser Verse kann man als das eigentliche Programm aller jüdischen Sibyllistik bezeichnen: sie enthalten eine energische Hinweisung auf den allein wahren Gott u. eine ebenso energische Polemik gegen den Götzendienst.“ || III36—92 wahrscheinlich aus der Zeit der bekannten Kleopatra, etwa 40—30 v. Chr. Buch IV etwa 80 n. Chr. Wesentlich in dieselbe Zeit gehört die Hauptmasse von V (in diesem Buche auch einiges Christliche, sicher v. 256—259). Da ein Teil der Sprüche zunächst vereinzelt in Umlauf gewesen ist u. die Zus.stellung durch Liebhaber in verschiedener Weise stattgefunden hat, so daß die Handschriften in der Anordnung stark voneinander abweichen, „ist es nicht möglich, Jüdisches u. Christliches überall mit Sicherheit zu scheiden.“

Allgemeine Einleitung.

Kapitel VII. Der Kanon des Alten Testaments.

§ 77. Vorbemerkungen.

1. Literatur. Vgl. noch § 3.

a. Joh. Sal. Semler, Abhandlung von freier Untersuchung des Kanon, Halle 1771—75. 4 Teile (Teil 1 in 2. Aufl. 1776). || Christ. Friedr. Schmid, Historia antiqua et vindicatio canonis sacri Veteris Novique Testamenti, L. 1775 (736).

HEwald, Geschichte des Volkes Israel, 3. Ausg. VII (Gött. 1868), 448—495.

ADillmann, Über die Bildung der Sammlung heiliger Schriften A. T.s in: JdTh 1858, 419—491.

HStrack, Kanon des A. T.s, PRE^2 VII (1880), 412—451 u. ^{2}IX (1901), 741 bis 768.

SDavidson, The canon of the Bible: its formation, history, and fluctuations, 3. Aufl., Lo. 1880 (379).

Frants Buhl, Kanon und Text des A. T.es, L. 1891 (262).

HERyle, The canon of the Old Testament, Lo. 1892 (308); 2. Aufl. 1895.

TMullen, The canon of the O. T., New York 1893 (664).

XKoenig, Essai sur la formation du canon de l'Ancien Test., Paris 1894 (74).

WJBeecher, The alleged triple canon of the Old Test., in: Journal of Biblical Literature 1896 (XV), 118—128.

GWildeboer, Het ontstaan van den Kanon des Ouden Verbonds, Groningen (1889), 3. Aufl. 1900 (174). || De vóór-Thalmudische Joodsche Kanon, in der holländ. Zeitschrift: Theologische Studiën 1897, 159—177; 1898, 194—205; 1899, 185—195 [gegen van Kasteren]. || De Kerkvader Origenes en de Kanon des O. V., in: Versl. en Mededeel. der Kon. Akad. van Wet., Letterkunde, 4e Reeks, Deel V, S. 134—161, Sonderdruck: Amsterdam 1902 [gegen v. Kast.].

WHGreen, General introduction to the Old Testament. The Canon. New York 1898 (17 u. 209).

KBudde, Der Kanon des A.T.s, Gießen 1900 (80).

WRiedel, Alttestamentliche Untersuchungen I (L. 1902), 90—103 (Namen u. Einteilung des alttest. Kanons).

GHölscher, Kanonisch und Apokryph, L. 1905 (77).

b. Von römisch-katholischen Gelehrten: ALoisy, Histoire du canon de l'Ancien Test., Paris 1890 (263).

Magnier, Essai sur la canonicité de l'Ancien Testament, Paris 1892 (396).

BPörtner, Die Autorität der deuterocanonischen Bücher des Alten Test.es, nachgewiesen aus den Anschauungen des paläst. u. hellenist. Judentums, Münster 1893 (67).

JPvan Kasteren, De Joodsche Canon, in: Studiën op godsdienst., wetensch. en letterkund. gebied 1895 (Teil 45), 415—484; 1897 (Teil 49), 341—379; 1898 (Teil 51), 1—26. || Le canon juif vers le commencement de notre ère, in: Revue biblique 1896, 408—415. 575—594. || L'Ancien Testament d'Origène, in: Rev. biblique 1901, 413—423.

c. Von jüdischer Seite: Jul. Fürst, Der Kanon des A. T.s nach den Überlieferungen in Talmud und Midrasch, L. 1868 (150).

Ludw. Blau, Bible Canon, in: Jew. Encyclop. III (1902), 140—150.

Über das Wort „Kanon" vgl. KACredner, Zur Geschichte des Kanons. Halle 1847; Geschichte des neutest. Kanon, Be. 1860, 103—105.

2. Die Namen der hl. Schrift u. ihrer Teile. (Vgl. PRE^3 IX, 767f; LBlau, Zur Einl. in die H. Schrift, Budapest 1894, 1—47). *a.* Hebräische Namen. מִקְרָא vgl. schon Neh8$_8$; כְּתְבֵי הַקֹּדֶשׁ (so die traditionelle Aussprache, nicht כְּתָבֵי). הַכָּתוּב (welcher Ausdruck oft die einzelne Schriftstelle bezeichnet) findet man oft in der Wendung הכתוב אומר *ἡ γραφὴ λέγει*. Von der Zahl der Bücher (nach der alten Zählung) ist hergenommen die Bezeichnung: הכ"ד ספרים oder סֵפֶר אַרְבָּעָה וְעֶשְׂרִים; von den Namen der drei Teile: תּוֹרָה נְבִיאִים וּכְתוּבִים, abgekürzt תְּנַ"ךְ. Mehrfach wird von dem Ganzen nach dem ersten, grundleglichen Teile הַתּוֹרָה gesagt; so heißt es ʿAboda zara 17^a שכתוב בתורה mit Bezug auf Spr5$_8$. Den Namen dieses ersten Teils §4,1 ist hinzuzufügen חומשין, lies חֲמָשִׁין „Fünftel", schon in der Thosephtha u. im pal. Thalmud. Die Namen נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים u. נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים (s. Nr. 3) für die beiden Hälften des zweiten Teils werden aus Sach7$_{12}$; 1$_4$ geschöpft sein. קַבָּלָה „Überlieferung" bezeichnet schon im Thalmud den zweiten u. den dritten Teil des AT im Gegensatz zur Thora. || *b.* Aramäisch: קְרָא, determiniert קְרָיָא. *c.* Griechisch. Im NT *αἱ γραφαί, ἡ γραφή*, zuweilen auch *ὁ νόμος* (Joh10$_{34}$; 12$_{34}$; 15$_{25}$; 1Kor14$_{21}$); bei den Kirchenvätern *τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία* (Melito v. Sardes). || *d.* Lateinisch. Vetus testamentum seit Tertullian, der noch öfter Vetus instrumentum sagt.

3. Die gedruckten hebräischen Bibeln enthalten, fast alle in derselben Reihenfolge, die nachstehend verzeichneten 24, nach der jetzigen Zählung 39 Bücher: *a.* Die fünf Bücher der תּוֹרָה; *b.* Die sechs נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים, prophetae priores: Josua, Richter, 2 Bücher Samuelis, 2 Bücher der Könige; *c.* Die fünfzehn נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים, prophetae posteriores: Jesaja, Jeremia, Ezechiel, die 12 kleinen Propheten; *d.* Die dreizehn כְּתוּבִים Hagiographen: Psalmen, Sprüche, Hiob; Hoheslied, Ruth, Klaglieder, Koheleth, Esther; Daniel, Esra, Nehemia, 2 Bücher der Chronik.

4. Die Ausgaben der Alexandrinischen Übersetzung (LXX) haben

folgenden Bestand (die apokryphischen Bücher sind in runde Klammerhaken eingeschlossen): *a. Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικόν, Ἀριθμοί, Δευτερονόμιον. Ἰησοῦς Ναυή, Κριταί, Ῥούθ, Βασιλειῶν αβγδ, Παραλειπομένων αβ, (Ἔσδρας α), Ἔσδρας β, Νεεμίας, (Τωβίτ), (Ἰουδίθ), Ἐσθήρ.* | *b. Ἰώβ, Ψαλμοί* (auch ψ 151), *Παροιμίαι, Ἐκκλησιαστής, Ἄσμα, (Σοφία Σαλωμών), (Σοφία Σειράχ).* | *c. Ὡσηέ, Ἀμώς, Μιχαίας, Ἰωήλ, Ὀβδίου, Ἰωνᾶς, Ναούμ, Ἀμβακούμ, Σοφονίας, Ἀγγαῖος, Ζαχαρίας, Μαλαχίας. Ἡσαΐας, Ἱερεμίας, (Βαρούχ), Θρῆνοι Ἱερεμίου, (Ἐπιστολὴ Ἱερεμίου), Ἰεζεκιήλ, Δανιήλ* (nach Theodotion, vgl. §71,2). *(Μακκαβαίων αβγ).*

Codex Vaticanus ordnet: Gn—Ch, 1Esr, 2Esr mit Neh [als Ein Buch geschrieben, so auch Cod. Alex.]; Pss, Spr, Pr, HL, Hi, Wsh, Si, Est, Judith, Tob; Hos—Dn [wie oben]. Makk. sind nicht aufgenommen. || Cod. Alexandrinus: Gn—Ch; Hos—Dn; Est, Tob, Judith, 1Esr, 2Esr mit Neh, 4 Bücher Makk; Pss, danach Hymnen u. Gebete aus AT u. NT; unter ihnen *Προσευχὴ Μανασση* s. §71,3], Hi, Spr, Prd, HL, Wsh. Si. Die Pss Salomos (§75) standen einst am Ende des NT.

5. Inhalt der Vulgata nach dem Beschluß des Tridentiner Konzils: Quinque [libri] Moysis, id est: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium; Josuae, Judicum, Ruth, quatuor Regum, duo Paralipomenon, Esdrae primus et secundus, qui dicitur Nehemias, (Tobias, Judith), Esther; Job, Psalterium Davidicum centum quinquaginta psalmorum, Parabolae, Ecclesiastes, Canticum Canticorum, (Sapientia, Ecclesiasticus); Isaias, Jeremias [Threni] (cum Baruch) [der „Brief Jer." in den Ausgaben als „6. Kapitel"], Ezechiel, Daniel, duodecim Prophetae minores, id est Osea, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michaeas, Nahum, Habacuc, Sophonias, Aggaeus, Zacharias, Malachias; (duo Machabaeorum, primus et secundus). — Die Normalausgabe (Rom 1592) bietet die hier genannten Bücher (Klagl gleich nach Jer) in derselben Reihenfolge; die Bemerkungen des Hieronymus, welche die Zusätze zu Est u. zu Dn als nicht im hebräischen Texte stehend bezeichnen, sind beibehalten. Hinter dem NT folgen, in kleinerem Druck u. mit besonderer Seitenzählung, ausdrücklich als nicht zum Kanon gehörig bezeichnet: das Gebet Manasses, das 3. (in LXX das 1.) u. das 4. Buch Esra.

6. Luther ist der Anordnung der Vulgata gefolgt, hat jedoch die Apokryphen in einen Anhang verwiesen u. noch 24 Bücher gezählt. Die letzte Originalausgabe seiner Bibelübersetzung, 1545, bietet auf dem 7. Blatt folgende Übersicht: Bücher des Alten Testaments XXIIII. | I. Das erste Buch Mose. Genesis. | II. Das ander Buch Mose. Exodus. | III. Das dritte Buch Mose. Leuiticus. | IIII. Das vierde Buch Mose. Numeri. | V. Das fünffte Buch Mose. Deuteronomius [so!]. | VI. Josua. | VII. Der Richter. Judicum. VIII. Ruth. | IX. Samuel. Regum i. ij. | X. Der König. Regum iij. iiij. | XI. Chronica. Paralipomenon i. ij. | XII. Esra. | XIII. Nehemia. | XIIII. Esther. | XV. Hiob. | XVI. Psalter. | XVII. Sprüche Salomonis. Prouerbiorum. | XVIII. Prediger Salomonis. Ecclesiastes. XIX. Hohelied Salomonis. Canticum Canticorum. | XX. Jesaia. | XXI. Jeremia. | XXII.

Hesekiel. | XXIII. Daniel. | XXIIII. Zwelff kleine Propheten, mit namen . . . | Apocrypha. Judith. Das Buch der Weisheit. Tobia. Jesus Syrach. Maccabeorum. Stücke in Esther vnd Daniel. — Die richtige Zahl „24" ist dadurch voll geworden, daß L. hier 'Esra u. Nehemia als 2 Bücher gezählt, aber die Klaglieder vergessen hat. Von den Apokryphen fehlen hier, gleichfalls nur durch ein Vergessen, Baruch u. das Gebet Manasses. — Daß er Judith vor Weish, Tob vor Si gestellt hat, begründet L. in den Vorreden mit der Bemerkung, daß die Lehre passend auf das Beispiel folge (fabula docet). — Der erste Druck, in dem die Apokryphen von den kanonischen Büchern gesondert sind, ist der von Lonicerus (Straßburg 1526) besorgte Abdruck der Aldinischen Bibel (§87,13 b). Über die ratio partitionis sagt Lon. in der Vorrede: In partitione et serie voluminum secuti sumus M. Lutherum, unum illum et praestantissimum sacrarum literarum Phoenicem, qui eum ordinem, quem hic vides, in Germanica sua Bibliorum versione observavit. Unde & quos Apocryphos vocant libros nunc ad finem in unum fascem collegimus; sunt enim tales qui in hebraeis Bibliis non sunt, quique in ordinem redacti, in omnibus fide digni non sunt. Quos et eo consilio seiunximus, ut qui volet in privum libellum seponere queat.

7. Die neueren Drucke der Bibelübersetzung Luthers haben im AT 39 Bücher, nämlich: *a.* 17 Geschichtsbücher: 5 Bücher Mose, Jos, Ri, Ruth, 2 Bücher Sm, 2 Bücher Kg, 2 Bücher Ch, Esra, Neh, Est; *b.* 5 Lehrbücher: Hiob, Psalter, Sprüche Salomos, Prediger Salomo, Hoheslied Salomos; *c.* 16 Propheten [genauer: 17 Schriften von Propheten]: Jes, Jer u. Klagl, Hesekiel, Dn, Hos, Joel, Amos, Ob, Jona, Micha, Nah, Hab, Zeph, Hag, Sach, Mal. ‖ Dann folgen „Bücher so man Apokryphen nennt" (14 Nummern): Judith, Weisheit Salomos, Tobias, Jesus Sirach, Buch Baruch [als Kap. 6 der Brief des Jer], 2 Bücher der Makkabäer, Stücke zu Esther, Geschichte von der Susanna u. Daniel, Vom Bel zu Babel, Vom Drachen zu Babel, Gebet Asarjas, Gesang der drei Männer im Feuerofen, Gebet Manasses.

§ 78. Bildung des Kanons.

1. In der Kirche, u. ganz ähnlich in der Synagoge, ist anderthalb Jahrtausende die Ansicht traditionell gewesen (auf Grund namentlich von 4 Esr 14), daß die Sammlung der jetzt das AT bildenden Bücher von 'Esra oder (und) seinen Zeitgenossen oder doch aus nur wenig späterer Zeit herrühre, u. daß die Dreiteilung des Kanons u. die Art der Verteilung der einzelnen Bücher auf die drei Teile beabsichtigt seien. Diese Ansicht ist unhaltbar. Denn manche biblische Bücher (zB Prd, Est, Dn) stammen sicher aus späterer Zeit; auch würden, wäre der ganze Kanon auf Einmal entstanden, manche Bücher (zB Esr-Neh, Dn) einen andren Platz als ihren jetzigen erhalten haben. Vielmehr ist die Reihenfolge der alttest. Bücher aus der Geschichte des alttest. Kanons zu erklären.

2. Die Schriften des AT zerfallen in vier Sammlungen: den Pentateuch, die prophetisch-historischen Bücher, die prophetischen Weissagungsbücher u. die übrigen Schriften.

3. Als gewiß dürfen wir annehmen, daß seit Moses Zeit Gesetze u. Urkunden über die mosaische Zeit beim Nationalheiligtum aufbewahrt (Dt 31$_{9.26}$; vgl. 17$_{18}$; Jos 24$_{26}$; 1 Sm 10$_{25}$; 2 Kg 22$_{8}$) u. in Priesterkreisen allmählich durch schriftliche Aufzeichnung bisher mündlich vorhandener Traditionen u. Satzungen vermehrt wurden. Daneben erhielten sich viele Traditionen über die alten Zeiten, zuerst wohl mündlich, später auch schriftlich im Volke selbst. Hos 8$_{12}$ zeigt, daß zur Zeit des Hosea geschriebene, als göttlich anerkannte Gesetze in erheblicher Zahl vorhanden waren. Daß diese Gesetze sollten verloren gegangen sein, ist doch sehr unwahrscheinlich. An welche der im Pt enthaltenen Gesetze aber Hos gedacht hat, wissen wir nicht. Ein hinsichtlich des Objekts bestimmteres Zeugnis für kanonische Geltung noch vorhandenen schriftlichen Gesetzes haben wir aus der Zeit des Josia, 2 Kg 22. Sicher enthielt das damals im Tempel aufgefundene Gesetzbuch wenigstens den Kern des Dt. 'Esra führt das Gesetz nicht neu ein, sondern läßt das Volk sich feierlich neu auf das Gesetz (den ganzen Pt) verpflichten. Die Abtrennung des Josuabuches hat, wie auch aus der Annahme nur des Pt durch die Samaritaner zu schließen, vorher stattgefunden. Vgl. weiter §12—15.

4. Nach dem Untergang der alten Reichsherrlichkeit suchte u. fand das Volk Trost u. Erbauung in der Betrachtung seiner an Beweisen göttlicher Führung reichen Vergangenheit. Wohl schon in der Zeit des babylon. Exils kam die Sammlung der prophetisch-historischen Bücher (Jos, Ri, Sm, Kg) zustande: In den Anfang des in dieser Zeit verfaßten Buches Kg (§23$_{5}$) ist der Schluß des alten Buches Sm eingearbeitet (§21$_{3}$), u. am Anfange dieses kann man den Schluß des alten Buches Ri erkennen (§19$_{1}$). Das Buch Jos bildete die unmittelbare Fortsetzung des Pt. Da diese vier Schriften die ganze nachmosaische Geschichte übersichtlich u. in prophetischem Geiste darstellten, liegt es sehr nahe anzunehmen, daß sie bald nach ihrer letzten Redaktion in hoher Wertschätzung standen u. die noch vorhandenen älteren Quellenwerke zu verdrängen anfingen. Die Schriften prophetischer Rede hatten von Anfang an hohes Ansehn. Die Bezugnahmen späterer Propheten auf die Worte ihrer Vorgänger (schon Jesaja s. §26$_{8}$) zeigen, daß schon früh Sammlungen prophetischer Aussprüche vorhanden waren. Namentlich Jer. u. Ez. sind, wie der Inhalt der ihren Namen tragenden Bücher beweist, im Besitz solcher Sammlungen gewesen. Die Sammlung der Hauptmasse des Zwölfpropheten-Buches ist älter als die kleine Schrift des Maleachi; andrenfalls

wären die nur anonym erhaltenen jetzt als Sach 9—11 u. 12—14 bezeichneten kleinen Schriften nicht hinter Sach 1—8. sondern hinter Mal. gestellt worden. Die Frage, ob der Umfang von Einfluß auf die Reihenfolge gewesen ist, läßt sich nicht mit guten Gründen bejahen; denn das Buch des Hosea ist zwar etwas länger als das des Amos. aber seine Voranstellung erklärt sich ungezwungen aus 1_2 בְּהוֹשֵׁעַ יְיָ תְּחִלַּת דִּבֶּר. Die Anordnung im Dodekapropheton ist im allgemeinen chronologisch. Unter den „großen Propheten" standen zuerst (s. Nr6) die beiden Bücher voran. welche ganz (Jer fast ganz) von den Propheten herrühren, deren Namen sie tragen: voran der ältere Jer, dann der jüngere Ez. Darin, daß Jes hinter diesen beiden steht, darf man wohl einen Rest der Erkenntnis sehn, daß das Jesajabuch in seiner vorliegenden Gestalt später ist als Jer u. Ez, daß namentlich der Abschnitt Jes 40ff erst aus der Zeit des Kyros stammt. (Freilich hat schon ben Sira 48_{24} den Jesaja der Zeit Hiskias für den Verfasser der Trostreden 40ff gehalten.)

5. Viel später u. langsamer ist die letzte Abteilung der alttestamentl. Schriftensammlung entstanden u. zum Abschluß gekommen. Psalmensammlungen hat es seit David, Spruchsammlungen seit Salomo gegeben. Es ist mithin anzunehmen, daß das teilweise schon vor Hiskia vorhandene Spruchbuch (Spr 25_1) u. der höchst wahrscheinlich zur Zeit Nehemias abgeschlossene Psalter sehr schnell weiteste Anerkennung fanden, kanonische Geltung erhielten. Zu diesen gesellten sich im Laufe der Zeit noch einige andre ihres Inhaltes oder (und) ihres Alters wegen mehr u. mehr geschätzte Bücher. Das Ansehen des Prd ist wohl dadurch gefördert worden, daß man wegen des בן־דוד am Anfange Salomo für den Verfasser hielt. Das Buch Esr (mit Neh, s. §65) ist, wie seine Stellung zeigt, vor der Ch kanonisch geworden. Daß das den Namen Daniels tragende Buch, obwohl es in seiner jetzigen Gestalt dem Anfange der Makkabäerzeit angehört, noch in den Kanon aufgenommen wurde, erklärt sich am besten, wenn man annimmt, daß schon früher ein Danielbuch geschichtlichen Inhalts vorhanden war (§63s). Nach der Makkabäerzeit ist, wie wir mit Ew. u. a. überzeugt sind, auch zu dieser letzten Sammlung heilig gehaltener Nationalliteratur kein Buch mehr hinzugekommen.

Welche Folgerungen aus den unlängst gefundenen Stücken hebräischer Texte der Weisheit des Ben Sira (§ 69,1) zu ziehen sind, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

6. Die alte Reihenfolge der biblischen Bücher ist demnach in der Baraitha Baba bathra 14^b diese: Thora; Jos, Ri, Sm, Kg: Jer, Ez, Jes, XII Proph. (שנים עשר); Ruth (gleichsam Einleitung zum Psalter, als dessen Verf. David galt), Pss, Hi, Spr, Prd, HL, Klagl, Dn, Est, Esr(-Neh), Ch.

Über diese Thalmudstelle s. PRE³ IX 745f u. GDalman, Traditio rabbinorum veterrima de librorum V^{is} T^{i} ordine atque origine², L. 1891 (60). ‖ Dafür daß die Ch in der Zeit Jesu an letzter Stelle stand, kann man Luk. 11_{51} = Mt 23_{35} anführen.

Die Bücher Ruth u. Klaglieder haben im hebr. Text nie hinter Ri u. Jer gestanden, sondern, seit es eine solche gab, stets in der Hagiographen-Sammlung. Beweis: Die alexandrinische Übersetzung der Klagl ist von andrer Hand als die des Buches Jer. Ebenso zeigen die Thargume zu Ruth u. Klagl einen andren Charakter als die zu Ri. u. Jer.

7. Weder das von Jesus, dem Sohne Sirachs, verfaßte noch das den Namen Baruchs tragende Buch hat den Juden jemals als kanonisch gegolten (PRE³ IX 753f). ‖ Die Alexandriner haben den Begriff eines Kanons im Sinne der palästinischen Schriftgelehrten überhaupt nicht gehabt. Daher haben sie sich nicht gescheut, erstens zur Erreichung besserer Übersichtlichkeit die Reihenfolge der Bücher zu ändern, zweitens Buchteile (in Est u. Dn), ja ganze Bücher hinzuzufügen. ‖ Was die vielfach angeführten thalmudischen Bestreitungen einzelner Schriften des alttestamentlichen Kanons betrifft, so zeigt sich in ihnen nirgends ein Zweifel an der Ächtheit oder sonst eine Regung eigentlich kritischen Forschens: vielmehr machen die Debatten mehrfach den Eindruck, daß die Bedenken nicht erhoben wurden, um zur Ausschließung dieses oder jenes Buches zu führen, sondern um widerlegt zu werden u. so die Autorität der heil. Bücher als absolut gesichert zu erweisen (s. PRE³ IX752f).

8. Wichtigste Zeugnisse für den Kanon (s. PRE³ IX, 749—752): Prolog zur Weisheit des Jesus ben Sira; Philo, s. HERyle, Philo and Holy Scripture, Lo. 1895 (48 u. 312); 2 Makk 2_{13-15}; Neues Test.; Josephus, Gegen Apion I8.

Der Nachweis, daß bei dem Zustandekommen des Kanons göttliche Wirksamkeit nicht gefehlt hat, ist an andrer Stelle zu geben.

§ 79. Schicksale des Kanons.

1. **Bei den Juden** sind dem in Palästina entstandenen Kanon seit der Makkabäerzeit weder Bücher noch Buchteile sei es hinzugefügt, sei es genommen worden. Daher genügt es, Folgendes zu bemerken. *a.* Reihenfolge der Bücher: *α*, Prophetae posteriores. Manche Handschriften (nach Elias Levita bes. die der deutschen u. der französischen Juden) haben die alte Ordnung Jer, Ez, Jes behalten; die Masora, die Handschriften der spanischen Juden, der Codex Babylonicus Petropol., die Petersburger Bibel v. J. 1009 ordnen Jes, Jer, Ez nach dem Alter der Propheten.

β, Hagiographen. Einige Handschriften haben die thalmudische Ordnung. Die Masora u. die spanischen Codices ordnen: Ch (weil mit Adam beginnend); Ps, Hi, Spr; Ruth, HL, Prd, Klagl, Est; Dn, Esr. In den deutschen Handschriften ist die Ordnung dieselbe wie in den meisten Drucken: Ps, Spr, Hi; HL, Ruth, Klagl, Prd, Est; Dn, Esr, Ch (die 5 Megilloth also nach der Reihenfolge der Feste: Ostern, Pfingsten, 9. Ab, Laubhüttenfest, Purim). ‖ *b.* Die alte Zählung ist 24. Jetzt zählt man 39 Bücher: seit Dan. Bomberg sind in den Drucken nach christlicher Zählweise Sm, Kg, Esr u. Ch in je 2 Bücher zerlegt (§ 77a), u. das Dodekapropheton wird als 12 Schriften gezählt.

2. **Die alte Kirche und das Mittelalter** (PRE³ IX759—762). Aus dem NT läßt sich nichts zu gunsten einer Gleichstellung apokryphischer Bücher mit kanonischen folgern. Aber schon Irenäus, Clemens v. Alex., Tertullian, Cyprian u. a. citieren, weil sie nicht hebräisch verstanden, Stellen aus Apokryphen mit denselben Formeln wie aus den kanonischen Schriften. In der griech. Kirche treten seit dem 4. Jahrh. die Apokryphen mehr u. mehr zurück; den meisten abendländischen Lehrern aber haben sie als kanonisch gegolten. Nur für Hieronymus u. wenige, die seiner Autorität folgten, erstreckte sich der Begriff der Kanonicität nicht über die hebraica veritas hinaus. — Athanasius zählt das Buch Esther ausdrücklich zu den nichtkanonischen; Gregor von Nazianz u. andre Griechen lassen dies Buch im Verzeichnis der kanonischen Schriften aus. — Im Kanon der ältesten syrischen Kirche fehlte außer den Apokryphen die Chronik. Weggelassen wurden hie u. da auch Esr-Neh u. Est.

Vgl. noch GRothstein, Der Kanon der biblischen Bücher bei den babylonischen Nestorianern im 9/10. Jahrh., in: ZdmG 1904, 634—663. 770—779.

3. Die römische Kirche hat die Praxis des größten Teils der abendländischen Lehrer in der 4. Session des Tridentiner Konzils (8. April 1546) zum Gesetz gemacht. Das Decretum de canonicis scripturis sagt, nachdem die einzelnen Bücher wie oben § 77,5 aufgezählt sind: Si quis autem libros integros cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt et in veteri vulgata latina editione habentur, pro sacris et canonicis non susceperit . . anathema sit. Das Decretum de editione et usu sacrorum librorum von demselben Tage verordnet, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur et ut nemo illam reiicere quovis praetextu audeat vel praesumat. — Die Normalausgabe der Vulgata erschien in Rom 1592, s. § 90,4. ‖ Der nach Sixtinus Senensis wieder von L. E. Du Pin, BLamy u. Joh. Jahn gemachte Versuch protokanonische u. deuterokanonische Bücher zu unterscheiden hat nennenswerte andre Vertreter nicht gefunden.

4. Die griechische Kirche. Die Synode von Jerusalem, 1672, deren Autorität allgemein anerkannt ist, hat alles dasjenige, was Cyrillus Lukaris unwissend und mit bösem Wollen als Apokryphen bezeichnet habe, für ächte Bestandteile der heiligen Schrift erklärt u. nennt als solche namentlich: Die Weisheit Salomos, Judith, Tobias,

die Geschichte vom Drachen, Susanna, die Makkabäer, die Weisheit Sirachs (EJKimmel, Libri symbolici ecclesiae orientalis, Jena 1843, 467f).

5. **Die evangelischen Kirchen.** Luther hat 3.4 'Esra nicht übersetzt, weil „so gar nichts darinnen ist, das man nicht viel besser im Aesopo oder noch geringeren Büchern kann finden". Die andren apokryphischen Bestandteile der lateinischen Bibeldrucke hat er am Schlusse des AT zus.gestellt (s. §77$_6$) unter der Überschrift: „Apokrypha, das sind Bücher, so nicht der heil. Schrift gleichgehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind"* (schon in der ersten vollständigen Ausgabe seiner Bibelübersetzung). || Die Stellung der Reformierten gegen die Apokryphen wurde erst im 17. Jahrh. schroffer: Dordrechter Synode 1618; Westminster-Synode 1643 (s. PRE^{3}IX765f). 1825—1827 Apokryphenstreit in England, der damit endete, daß die Britische u. Ausländische Bibelgesellschaft beschloß nur Bibeln ohne Apokryphen zu verbreiten.

* Zu Luther's Definition der Apokryphen vgl. schon Epiphanius, De mensuris et ponderibus 4 (de Lagarde, Symmicta II, S. 157): *καὶ αὗται χρήσιμοι μέν εἰσι καὶ ὠφέλιμοι, ἀλλ' εἰς ἀριθμὸν τῶν ῥητῶν οὐκ ἀναφέρονται.*

Neuere Literatur. PFKeerl, Die Apokryphen des A. T.s. Ein Zeugniss wider dieselben. L. 1852 (182); Das Wort Gottes u. die Apokryphen. 1853 (79); Die Apokryphenfrage auf's Neue beleuchtet 1855 (350) [gegen Stier u. Hgstb]. — || [EW Hengstenberg], Für Beibehaltung der Apokryphen. Be. 1853 (58). | RStier, Die Apokryphen, Vertheidigung ihres althergebrachten Anschlusses an die Bibel. Braunschweig 1853 (158). | FBleek, Über die Stellung der Apokryphen des A. T.s im christlichen Kanon, in: ThStK 1853, 267—354. || WHDaubney, The use of the Apocrypha in the Christian Church, Lo. 1900 (120).

Kapitel VIII. Zur Geschichte des Grundtextes.

Zu Kapp. VIII u. IX: FBuhl, Kanon u. Text des A. T.s, L. 1891, §23—99. Fred. G. Kenyon, Our Bible and the ancient manuscripts being a history of the text and its translations. With 26 facsimiles, 2nd ed., Lo. 1896 (255) [Populär, behandelt auch das NT]. || WACopinger, The Bible and its transmission, being an historical and biographical view of the Hebrew and Greek texts, and the Greek, Latin and other versions of the Bible (both Ms. and printed) prior to the Reformation. Lo. 1897 (28 Tafeln u. 340 S. gr. 4°). [Populär, prächtig ausgestattet.] || ALoisy, Histoire critique du texte et des versions de la Bible, 2 Bde. Paris 1892. 95. || ThHWeir, A short history of the Hebrew text of the Old Testament, Lo. 1899 (149).

§ 80. Älteste Zeit.

1. Der **Text** der einzelnen alttest. Bücher ist, so lange diese nicht zu heilig gehaltenen Sammlungen vereinigt waren, gleich allen andren

Literaturerzeugnissen den mannigfachen Veränderungen, welche durch Abschreiber zu entstehen pflegen (Auslassungen, Zusätzen, Seh- u. Schreibfehlern usw), unterworfen gewesen. Beweis: die Paralleltexte, zB Ch zu Gn-Sm-Kg, 2Sm22 zu Ps18. Aber auch, als man nach Abschluß des Kanons auf die Erhaltung der heiligen Schriften erhöhte, sehr große Sorgfalt verwendete, blieb der Grundtext des AT nicht unverändert: *a.* die erwähnten Anlässe zu Veränderungen wirkten, wenn auch in geringerem Maße, fort; *b.* die Schreiber sammelten aus älteren Codices allerlei ihnen Auffälliges (zB größere oder kleinere oder schwebende Buchstaben) u. übertrugen es in die von ihnen selbst gemachten Kopieen; *c.* die Einführung der Punktation (über die Reihenfolge der Bücher, namentlich der Hagiographen, in den Handschriften s. § 79₁). Zeugnisse für die Beschaffenheit des Textes in den Zeiten, aus welchen Handschriften nicht erhalten sind, kann man entnehmen den alten Übersetzungen u. der ältesten nachbiblischen jüdischen Literatur. Leider fehlen uns bis jetzt wirklich kritische Ausgaben sowohl von den wichtigsten alten Übersetzungen als auch von den Thalmuden u. den alten Midraschwerken.

Zur Geschichte der Schrift. KSchlottmann, Schrift u. Schriftzeichen, in: Riehm's Handwörterbuch des Bibl. Altertums. || ThBerger, Histoire de l'écriture dans l'antiquité, 2e éd. Paris 1893 (389). || Isaac Taylor, The history of the alphabet (vol. I: Semitic alphabets), 2 vols., 2nd ed., Lo. 1899 (359 u. 398). || *Mark Lidzbarski, Handbuch der nordsemitischen Epigraphik, Weimar 1898 (508 S. 8° Text; 46 Tafeln in Folio, davon 3 Schrifttafeln), S. 173—203: Die Schrift der nordsemit. Inschriften. | Ergänzungen dazu gab L. in seiner Ephemeris für semit. Epigraphik I (Gießen 1902), 109—136. 261—271. || HLStrack, Schreibkunst u. Schrift bei den Hebräern, in PRE³ XVII (1906) 766—775 [dort mehr Literatur].

Zur Geschichte des Textes. JMorinus, Exercitationes, s. oben S. 8. || HHupfeld, Kritische Beleuchtung einiger dunkeln u. mißverstandenen Stellen der alttest. Textgeschichte, in: ThStK 1830, Heft 2—4, u. 1837, Heft 4. || HStrack, Prolegomena critica in Vetus Test. Hebraicum, L. 1873 (131) [I. von den verlorenen u. den noch erhaltenen Handschriften; II. vom Bibeltext zur Zeit der Thalmudisten. Das Buch ist seit geraumer Zeit vergriffen, Neubearbeitung in deutscher Sprache beabsichtigt]. Vgl. einstweilen meinen Aufsatz: Text of the Old Test., in Hastings' Dictionary of the Bible IV, 726—732. || Eugène le Savoureux († 1882), Études historiques et exégétiques sur l'Ancien Testament, Paris 1887, 1—224. || JKAbbott, Essays chiefly on the original texts of the Old and New Testaments. Lo. 1891 (228).

Über die Tätigkeit der סוֹפְרִים, der ältesten, den Masorethen zeitlich vorangehenden Schriftgelehrten vgl. AGeiger, Urschrift und Übersetzungen der Bibel, Breslau 1857; ChrDGinsburg, Introduction to the massoretico-critical edition of the Hebrew Bible, Lo. 1897; HLStrack, Schriftgelehrte, in: PRE³ XVII 776 f.

Handschriften aus der Zeit vor Einführung der Punktation sind nicht mehr vorhanden. Über die groben Fälschungen des Karäers Abr. Firkowitsch vgl. HStrack, A. Firkowitsch und seine Entdeckungen, L. 1876 (44); ZdmG 1880, 163—168; Literarisches Centralblatt 1883, Nr. 25, Sp. 878—880.

2. Die **Geschichte der hebräischen Punktation** ist noch in Dunkel gehüllt. Hieronymus u. die Thalmudisten kannten weder Vokal-, noch Satz- (bezw. Ton-)zeichen. Wahrscheinlich unter syrischem Einfluß sind die drei hebräischen Punktationssysteme, von denen wir wissen, entstanden:

a. Das allgemein bekannte, das „tiberiensische", dessen Vokale teils über, teils unter den Konsonanten stehen u. welches für drei Bücher (Pss, Spr, Hi) besondere Accentzeichen hat. Es ist nicht nach dem 7. Jahrh. entstanden, im 8. Jahrh. in Aufnahme gekommen.

b. Die sogenannte babylonische, genauer die supralineare Punktation, deren Vokalzeichen (meist durch Vereinfachung) aus den Lesemüttern א, ו, י entstanden sind* u. in der die trennenden Accente meist die Gestalt des Buchstaben haben, mit welchem ihr Name anfängt. Sie war neben der an erster Stelle erwähnten bei einem Teil der nichtpalästinischen Juden Asiens in Gebrauch. Sie hat einen weniger ursprünglichen Charakter; ihr Accentuationssystem ist ersichtlich abhängig von dem tiberiensischen. Die bei jemenischen Juden bis ins 18. Jahrhundert, vereinzelt noch länger in Gebrauch gebliebene Vokalisierung ist durch Vereinfachung aus dem komplizierten System, das im Codex Babylonicus Petropolitanus u. einigen andren alten Handschriften angewendet ist, vereinfacht (gegen GMargoliouth, der das Umgekehrte behauptet).

Zur Geschichte der Punktation vgl. HLStrack in: ZlThK 1875, 619—624 u. ThStK 1875, 736—746 (s. auch 1876, 554). Dazu vgl. Ad. Merx, Die Tschufutkaleschen Fragmente. Eine Studie zur Geschichte der Masora, in: Verhandlungen des 5. internation. Orientalisten-Congresses II, 1, S. 188—225 (Be. 1882). || MSchwab, Des points-voyelles dans les langues sémitiques, Paris 1879 (48). || JDerenbourg, Revue critique 1879, 21. Juni. || HGrätz, Die Anfänge der Vokalzeichen im Hebräischen, in: MGWJ 1881, 348—367. 395—405; Die mannigfache Anwendung u. Bedeutung des Dagesch 1887, 425—451. 473—497. || MFriedländer, Die beiden Systeme der hebr. Vocal- u. Accent-zeichen, in: MGWJ 1894, 311—318.

HGrätz, Ursprung der Accentzeichen im Hebr., in: MGWJ 1882, 385—409. ABüchler, Untersuchungen zur Entstehung u. Entwickelung der hebr. Accente. I: Der Ursprung der vertikalen Bestandtheile. Wien 1891 (182). || FPraetorius, Über die Herkunft der hebräischen Accente, Be. 1901 (54); Die Übernahme der früh-mittelgriechischen Neumen durch die Juden, Be. 1902 (21). || PKahle, Zur Geschichte der hebr. Accente, in: ZdmG 1901, 167—194.

FPraetorius, Pāsēq, in: ZdmG 1899, 683—692. || HGrimme, Paseḳstudien, in:

* Wie ich schon im „Wissenschaftl. Jahresbericht über die Morgenländischen Studien im Jahre 1879" (L. 1881), S. 124 bemerkt habe. Vgl. später (in Betreff des א u. des ו) WBacher ZdmG 1895, 16 u. FPraetorius ZdmG 1899, 191. 193. Daß das supralineare Pathach aus liegendem ע gebildet sei, haben HGrätz MGWJ 1881, 401 u. Praetorius a. a. O. 193 vermutet. Anders PKahle ZatW 1901, 304.

Biblische Zeitschrift I (1903), 337—348. || JKennedy, The note-line in Hebrew Scriptures commonly called Pāseq, or Pĕsîq, Edinburgh 1903 (129).

b. Die Literatur über die erst seit 1840 bekannt gewordene supralineare Punktation ist genannt in meiner Ausgabe des Prophetarum posteriorum codex Babylonicus Petropolitanus, Petersburg u. L. 1876, S. VII, vgl. noch ZlThK 1877, 17—52. || GMargoliouth, The superlinear punctuation, in Proceedings of the Society for Biblical Archaeology XV,4 (1893), 164—205. || FPraetorius, Über das babylonische Vokalisationssystem des Hebräischen, in: ZdmG 1899, 181—196.

c. Über ein drittes, bis jetzt nur aus einigen Fragmenten, bes. eines Jes.-codex, bekanntes Punktationssystem s. MFriedländer JQR 1895, 564—568 u. Proceedings Soc. Bibl. Arch. XVIII (März 1896), 86—98. | CLevias, American Journal of Semit. Lang. and Lit. XV (1898/99), 157—164. | PKahle ZatW 1901, 273—317.

Der im 16. u. 17. Jahrh. geführte Streit über das Alter der hebr. Punktation ist geschildert von BPick, The vowel-points controversy in the XVI. and XVII centuries, in: Hebraica VIII (Chicago 1891/92) 150—173. Die Hauptschriften (LCappellus, Arcanum punctationis revelatum, u. JBuxtorf (Sohn), Tractatus de punctorum vocalium .. origine) sind oben S. 8 genannt. Vgl. noch: John Gill, The antiquity of the Hebrew language, letters, vowel-points and accents, Lo. 1768 (43 u. 282). Außerdem die Artikel „Accents", „Punctuation", „Vocalization" in Jew. Encyclopedia.

3. **Die Arbeiten der Masorethen.** מָסֹרֶת (so, מ mit Qameç, ist die ältest bezeugte Schreibung) bedeutet zunächst allgemein: Überlieferung, traditio, dann speziell: auf den Bibeltext bezügliche Überlieferung. Man zählte, wie oft ein Wort (Wortform, Verbindung mehrerer Worte) in der Bibel oder einzelnen Teilen der Bibel vorkomme; man stellte Einmal oder doch nur selten vorkommende Wörter, denen irgend eine Eigenschaft gemeinsam war, in (oft alphabetisch geordneten) Listen zus.; man notierte, wie ähnlich lautende Stellen sich voneinander unterschieden usw. Diese Verzeichnisse u. Bemerkungen, deren Zahl nach Einführung der Punktation sich natürlich sehr vermehrte, wurden gewöhnlich an die Ränder oder an den Schluß von Bibelmanuskripten geschrieben (Masora marginalis u. finalis), selten in besondere Bücher. Die Zahl der aufgenommenen Bemerkungen war je nach Kenntnissen, Fleiß u. Zeit der Schreiber, sowie nach dem diesen zu Gebote stehenden Raume sehr verschieden; man wird kaum zwei Manuskripte finden, welche genau dieselben Angaben enthalten. || Die Hauptstätte des masorethischen Studiums war Tiberias, u. in dieser Stadt tat sich besonders hervor die bis in die zweite Hälfte des 8. Jahrh. zurück zu verfolgende Familie des in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. lebenden Ahron ben Moscheh ben Ascher. Dieser wird schon seit dem Beginn unsres Jahrtausends als normative Autorität für die Herstellung eines masorethisch richtigen Bibeltextes genannt; seine Leistungen sind aber weit mehr gelobt als gelesen u. beachtet worden, so daß wir den von ihm für korrekt gehaltenen Bibeltext auch jetzt noch nicht genau kennen. (Ob in Aleppo sich wirklich eine von ihm selbst

mit Masora u. Punktation versehene Bibelhandschrift befindet, ist noch zweifelhaft.) Seinen Zeitgenossen Moscheh ben David ben Naphthali kennen wir fast nur aus Verzeichnissen solcher Stellen, an welchen er von Ben Ascher abwich. — Jakob ben Chajjim sammelte zuerst aus mehreren Codices reiches masorethisches Material u. ordnete es in der von ihm besorgten Rabbinischen Bibel (§ 82$_5$[b]). Weit mehr hat Christ. D. Ginsburg in vieljähriger Arbeit zus.gebracht.

4. Da die von den Masorethen verschiedener Zeiten u. Länder benutzten Bibelhandschriften einander nicht vollständig glichen, können natürlich auch nicht alle masorethischen Angaben miteinander übereinstimmen. Man darf daher nicht ohne weiteres von mehreren miteinander nicht in Einklang stehenden Angaben die eine für richtig, alle andren für verderbt erklären (gegen SBär), sondern hat anzuerkennen, daß verschiedene Überlieferungen vorliegen, über deren Wert, wenn überhaupt, erst nach geschehener Klassifizierung der Angaben (morgenländische, abendländische; palästinische, ägyptische; spanische, italienische, deutsche; älteste, alte, neue usw) geurteilt werden kann.

5. Beispiel einer Aussage der Masora magna, mit Erklärung: 1Kg 8, 35 steht יָשׁוּבוּן (mit der Endung *ûn*), dazu als Anmerkung: ישובון חד מן ה׳ וסרסניחון בחצר בחצר ופדויי ופדויי ופליטי יולדת גבול חסתיר ויגל באיה „j^{e}schûbûn eins von zehn [kommt 10 mal vor], u. ihre Merkwörter [charakteristische Wörter in denselben Versen] sind: בחצר 1Kg 8, 35; בחצר 2Ch 6, 26; ופדויי Jes 35,10; ופדויי 51, 11; ופליטי Jer 44, 28; יולדת Mi 5, 2; גבול Ps 104, 9: חסתיר 104, 29; ויגל Hi 36, 10: באיה Spr 2, 19."

6. Elias Levita, ספר מסורת המסורת, Vened. 1536, 4°; deutsch unter Aufsicht u. mit Anmerkungen JSSemlers, Halle 1772; ChDGinsburg, The massoreth hamassoreth of Elias Levita ... with an English translation, and critical and explanatory notes, Lo. 1867. || JBuxtorf, Tiberias sive Commentarius masorethicus triplex Basel 1665 (430) 4° zuerst 1620). || *SFrensdorff, Massoretisches Wörterbuch, Hannover 1876 (20 u. 387) 4° [vgl. meine Anzeige in ThStK 1878, 354—370]. || SBär u. HStrack, Die Dikduke ha-teamim des Ahron ben Moscheh ben Ascher u. andere alte grammatisch-massorethische Lehrstücke, L. 1879 (42 u. 95). || *ChDGinsburg, The Massorah compiled from manuscripts, alphabetically and lexically arranged, 3 Bände groß Folio, Lo. 1880—85 (758, 830 u. 383). (Inhaltsreiche, aber nicht ganz gerechte Anzeige von SBär in: ZdmG 1886, 743—758). Band IV (Lo. 1905) gibt auf 546 S. Quellennachweisungen u. Erläuterungen zu dem Buchstaben א bis י. Vgl. auch Ginsburg's Introduction S. 1—468. || E. le Savoureux, Études historiques et exégétiques sur l'Ancien Testament, Paris 1887, 191—224. || Is. Harris, The rise and development of the Massorah, in: JQR 1889, 128—142. 223—257. || WBacher, A contribution to the history of the term Massorah, in: JQR 1891, 785—790; Die Massora, in: Winter u. Wünsche, Die jüd. Litteratur seit Abschluß des Kanons II (Trier 1894), 121 bis 132. || LBlau, Massoretische Untersuchungen. Straßburg 1891 (61). | Über die Zählungen der Buchstaben u. der Worte, sowie über die Einteilung in Verse handelt

LBlau in JQR 1896, 343—359 u. 1897, 122—144. 471—490 u. 1904, 357—372. HLStrack, Masora, in PRE³ XII, 394—399.

§ 81. Handschriften.

1. Die uns erhaltenen hebr. Bibelhandschriften lassen sich in mannigfacher Weise klassifizieren. Äußerlich sind folgende Einteilungsgründe: *a.* Form u. Zweck. *α,* Unpunktierte Rollen von Pergament oder auch, besonders im Orient, von Leder, enthalten den Pt oder die Megilloth (HL, Ruth, Klagl, Prd, Est) u. werden in der Synagoge gebraucht; *β,* Handschriften in Buchform, fast stets punktiert, zum Privatgebrauch, von Pergament, später auch von Papier. ‖ *b.* Vorhandensein, bezw. Fehlen masorethischer Angaben. ‖ *c.* Vorhandensein, bezw. Fehlen des Thargums. Der Thargum folgt gewöhnlich unmittelbar auf jeden einzelnen Textvers. ‖ *d.* Wichtiger ist die teils nach ausdrücklichen Angaben der Schreiber, teils auf grund des Schriftcharakters vollziehbare Einteilung nach der Herkunft: spanische, italienische, französische, deutsche, ägyptische, palästinische, arabische Codices usw. ‖ Von größter Bedeutung wäre *e.* die Einteilung nach der Textbeschaffenheit. Für solche Einteilung sind aber bis jetzt kaum die ersten Anfänge gemacht. Während man bei der Untersuchung des Textes jedes griechischen oder lateinischen Autors nach den zwischen den einzelnen Manuskripten etwa bestehenden Verwandtschaftsverhältnissen forscht u. die Autorität derjenigen Handschriften, welche durch weniger Mittelglieder von dem Original getrennt sind, höher schätzt, zählt man beim AT statt zu wägen oder hält die Handschriften, welche man gerade kennt, für die besten; im günstigsten Falle nimmt man Rücksicht auf das Alter des Codex u. die Sorgfalt des Schreibers.

Die von JGSommer (Bibl. Abhandlungen, Bonn 1846, 49), JOlshausen (Lehrbuch der hebr. Sprache 1861, §31a), P. de Lagarde (Anmerkk. zur griech. Übersetzung der Provv. 1863, 2; Symmikta 150; II120, Mitteilungen I [1884], 19—26), Co. §51,3. VRyssel (Untersuchungen über Micha 1887, 195) u. a. vorgetragene Ansicht, daß alle hebr. Handschriften des AT auf Einen Mustercodex zurückgehen, vermag ich nicht zu teilen. Die auffällige Übereinstimmung der Handschriften ist vielmehr Wirkung der Arbeiten der Masorethen (vgl. meine Darlegungen in GAKohut, Semitic Studies, Be. 1897, 563 bis 571).

2. Da die Zahl der vorhandenen Bibelmanuskripte sehr groß ist, müßte man zunächst diejenigen wegen ihres Alters u. der auf sie verwendeten Sorgfalt beachtenswerten Handschriften, welche die ganze Bibel oder doch einen großen Teil enthalten, nach ihrer Herkunft ordnen u. dann untersuchen (Merkmale: charakteristische Lesarten; Verhältnis zu Ben Ascher u. Ben Naphthali). Dann wären die an den Rändern von

Bibelhandschriften u. in gelegentlichen Citaten uns erhaltenen Lesarten verloren gegangener Mustercodices (Codex des Hillel, Cod. Zanbuqi, Cod. Jericho usw) zu berücksichtigen. In zum teil noch frühere Zeiten werden wir auf folgende Weise geführt. Die Juden Palästinas u. Babylons hatten verschiedene Traditionen nicht nur über Halachisches (paläst. u. babylon Thalmud), sondern auch über den Bibeltext. Durch ein handschriftlich erhaltenes Verzeichnis u. durch einzelne Notizen an den Rändern von Bibelcodices lernen wir Stellen kennen, an welchen die מערבאי, Abendländer, u. מדינחאי, Morgenländer, von einander abwichen. Weiter wissen wir, daß im Osten die Gelehrten von Sura mehrfach andre Lesarten u. auch andre masorethische Sätze hatten als die von Nehardea. Alles auf diese Differenzen bezügliche Material ist sorgfältig zu sammeln.

3. Viele erhaltene Bibelcodices sind verzeichnet u. beschrieben von Benjamin Kennicott in der Dissertatio generalis in Vetus Testamentum Hebraicum (Bibelausgabe, Bd. 2), von welcher PJBruns, Braunschweig 1783 (594) einen mit wertvollen Zusätzen bereicherten Abdruck veranstaltet hat, sowie in zahlreichen Katalogen u. Monographieen. Wichtige Sammlungen sind namentlich in London, Oxford, Paris, Parma, Petersburg.

Um die Sammlung kritischen Apparates haben sich verdient gemacht Menachem ben Jehuda di Lonsano, Jedidja Salomo Minnorzi (d. i. aus Nursia) oder Norzi, Joh. Heinr. Michaelis, BKennicott, Joh. Bern. de Rossi.

4. Lonsano, אור תורה, zuerst als erster Teil des Sammelwerkes שתי ידות [„zwei Hände" wegen der 10 Teile, aus welchen es bestehn sollte], Vened. 1618; dann allein, Amsterdam 1659 u. sonst. — Kritischer Komm. zum Pt, mit Benutzung 10 alter Bibelmss., sowie mehrerer masorethischer u. grammatischer Werke.

Norzi. Den im Jahre 1626 vollendeten, nach Jes58,12 Godēr Pèreç genannten Kommentar zum Bibeltext (gute Kenntnis der Masora, Benutzung alter Drucke u. mehrerer Handschriften) hat erst Raphael Chajjim Basila in seiner Bibelausgabe ספר ארבעה ועשרים, Mantua 1742—44, unter dem Titel Minchath Schaj veröffentlicht. Separatausgabe von מנחת שי, Wien 1813; auch ist Norzis Werk in der Warschauer Rabb. Bibel abgedruckt. — „Jedidjah Salomo Norzi's Einleitung, Titelblatt und Schlußwort zu seinem masoretischen Bibelcommentar" [alles dies fehlt in der Mantuaner Bibel] hat Ad. Jellinek, Wien 1876 (X, 22) ediert; zuerst sind diese Stücke gedruckt in מקדש יה, Pisa 1819. 4°.

* JHMichaelis (Prof. in Halle † 1738), Biblia Hebraica, ex aliquot manuscriptis et compluribus impressis codicibus, item masora ... diligenter recensita ... Accedunt loca scripturae parallela ... brevesque adnotationes. Halle 1720 (1700 S. ohne die Vorreden). [Das Variantenverzeichnis ist noch nicht durch Neukollationierung der benutzten, damals in Erfurt, jetzt in Berlin befindlichen Handschriften entbehrlich gemacht. Fleißige Sammlung von Parallelstellen.]

BKennicott, Vetus Testamentum Hebraicum cum variis lectionibus. Oxf. 1776. 1780. 2 Bde. fol. [Die Bedeutung vieler Codices ist gar nicht oder falsch beurteilt:

auch wertlose Handschriften u. Ausgaben sind kollationiert; ein Teil der Mitarbeiter ermangelte der nötigen Vorkenntnisse. Nur für den Konsonantentext sind Varianten gesammelt.]

J. B. de Rossi, Variae lectiones V^{is} T^{i} ex immensa manu scriptorum editorumque codicum congerie haustae, Parma 1784—88, 4 Bde., 4^{0}; Ergänzung: Scholia critica in V. T. libros 1798 [erheblich besser als K.s Leistung, schon weil von Einem u. zwar kundigen Verfasser; auch wichtige Varianten in der Punktation sind berücksichtigt].

J. MSteinschneider, Vorlesungen über die Kunde hebräischer Handschriften, deren Sammlungen u. Verzeichnisse, L. 1897 (110).

HStrack, Die biblischen u. masorethischen Handschriften zu Tschufut-Kale in der Krim, in: ZlThK 1875, 587—624. ‖ Über verloren gegangene Handschriften des A. T.s. in: GAKohut, Semitic Studies, Be. 1897, 560—572.

Zahlreiche Handschriften-Kataloge sind verzeichnet in: HStrack, Prolegomena in Vetus Test. Hebraicum, S. 29—33. 119—121. Vgl. Wolf, Bibliotheca Hebraea [oben S. 9] II, 293—324; IV, 79—98. ‖ Füge hinzu: MSteinschneider, Die hebr. Handschriften der K. Hof- u. Staatsbibliothek in München. 2. Aufl. 1895 (277). | Verzeichnis der hebr. Handschriften [der Kgl. Bibliothek zu Berlin] Be. 1878 (149). Zweite Abteilung 1897 (172). | Catalog der hebr. Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg. 1878 (220). ‖ AHarkavy u. HLStrack, Catalog der hebr. Bibelhandschriften der Kais. Öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. 1875 (33 u. 296). ‖ SMSchiller-Szinessy, Catalogue of the Hebrew manuscripts preserved in the University Library, Cambridge. I. 1876 (248). ‖ BPeyron, Codices Hebraici ... in Taurinensi Athenaeo, Turin 1880 (49 u. 326). ‖ Ad. Neubauer, Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian Library. Oxf. 1886 (XXXII S. u. 1168 Spalten; 40 Tafeln). 4^{0}. ‖ RHoerning, British Museum. Karaite Manuscripts. Description and collation of six Karaite ms. of portions of the Hebrew Bible in Arabic characters. Lo. 1889 (68 S.; 42 Tafeln) 4^{0}. · HDerenbourg, Catalogue des manuscripts judaïques entrés au British Museum de 1867—1890, in: Réj 1891 (XXIII) 99—116. 279—301. ‖ RGottheil, Some Hebrew manuscripts in Cairo, in: JQR 1905, 609—655 mit Photographie zweier Seiten aus dem Codex des Mose ben Ascher v. J. 897 n. Chr.

ChDGinsburg, Introduction to the massoretico-critical edition of the Hebrew Bible (§82,9) Lo. 1897. 469—778 [Beschreibung von 60 Handschriften]. ‖ A series of fifteen facsimiles from manuscript pages of the Hebrew Bible with a letterpress description by ChDG, Lo. 1897. Doppel-Folio.

PKahle, Der masoretische Text des A. T.s nach der Überlieferung der babylonischen Juden, L. 1902 (108) [besonders auf Grund des Berliner Manuscr. orient. quarto 680].

Älteste veröffentlichte Handschrift (v. J. 916): Prophetarum posteriorum codex Babylonicus Petropolitanus. Edidit HStrack. Petersburg u. L. 1876 (449 u. 37 S.) Groß-Folio.

Ein Verzeichnis der wichtigsten veröffentlichten Schriftproben aus hebr. Codices gab ich in PRE^{3} XVII, Artikel „Schreibkunst u. Schrift bei den Hebräern", S. 774 f.

§ 82. Ausgaben.

1. Auf die Zweiteilung der Bücher Sm, Kg, ʿEsra-Neh, Ch bei den Christen machte Felix Pratensis in Randbemerkungen zur ersten Rabbi-

nischen Bibel (s. Nr. 5) aufmerksam. Ihm folgten die Textausgaben DBomberg's, die zweite Rabb. Bibel usw. In denselben Drucken stehen die bei den Christen durch Stephan Langton von Canterbury um 1205 in die Vulgata eingeführten Kapitelzahlen mit hebräischen Buchstaben. Durch Absätze im Text hat die Kapitelanfänge zuerst Arias Montanus in der Antwerpener Polyglotte bezeichnet. Hier zuerst auch die Numerierung der Verse durch das ganze AT; diese vorher schon in der Ptausgabe Sabbioneta 1557.

Auch die Complut. Polyglotte (s. Nr. 4a) hat die oben erwähnte Zweiteilung von Sm, Kg, 'Esra-Neh, Ch u. zählt die Kapitel.

OSchmid, Über verschiedene Eintheilungen der Heiligen Schrift, insbesondere über die Capitel-Eintheilung Stephan Langtons im XIII. Jahrh., Graz 1892 (120).

2. JChWolf, Bibliotheca Hebraea II, 364—413 u. IV, 108—154.

Jac. Le Long, Bibliotheca sacra, Paris 1723 fol. [I, 1—587: Manuskripte, Ausgaben der Bibel u. ihrer Teile; II, 588—1222: Kommentare (1162—1206 Grammatiken u. Lexika)]. Wesentlich vermehrt u. verbessert, leider nicht vollendet ist: Bibliotheca sacra post ... J. Le Long ... emendata, suppleta, continuata ab AGMasch, Halle 1778—90, 4°. Pars I. De editionibus textus originalis (132 u. 466) [Hebr. AT: 1 bis 186; Polyglotten: 331—408; Apokryphen: 427—465]. Pars II, De versionibus librorum sacrorum [I: orient. Übersetzungen (226); II: griech. Übers. (352); III: lat. Übers. (754 u. 82); IV: Register (192)].

BWDSchulze, Vollständigere Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebr. Bibel, nebst einer nähern, zuverlässigen Nachricht von der hebr. Bibel, welche der sel. D. Luther bey seiner Übersetzung gebraucht, Be. 1766.

MSteinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in bibliotheca Bodleiana, Be. 1852—60, 4°, Sp. 1—164. || BPick, History of the printed editions of the Old Test., together with a description of the Rabbinic and Polyglot Bibles, in: Hebraica IX (1892/93), 47—116. || ChDGinsburg, Introduction (s. §80,1) 779—976 beschreibt 24 sehr alte Drucke der hebr. Bibel u. einzelner Teile. || RGottheil, Bible editions, in Jew. Encycl. III 154—161 (mit vielen Abbildungen).

British Museum. Catalogue of printed books. Bible, Lo. 1892—1899, 4°, Part I, col. 1—244 (gedruckte Bibeln in allen Sprachen); II, c. 245—726 (AT); III (NT); IV, Appendix (Schriften über die Bibel. 490 Spalten).

THDarlow and HFMoule, Historical catalogue of the printed editions of Holy Scriptures in the Library of the British and Foreign Bible Society. 2 Bde. I (English), Lo. 1903 (428) [Vol. II noch nicht erschienen].

3. **Älteste Drucke.** Von allen Büchern des hebr. AT wurde der Psalter zuerst gedruckt: [wahrscheinlich Bologna] 1477 fol. [mit dem Kommentar von David Kimchi]. Erste vollständige Ausgabe des AT: Soncino, Febr. 1488 fol.; dann ohne Ort u. Jahr (Neapel 1491—93); Pesaro 1494 [Wolf, BH II 364; IV 109; BRiggenbach, Das Chronikon des Konrad Pellikan, Basel 1877, 20] u. Brescia, Mai 1494 [letztere benutzte Luther bei seiner Bibelübersetzung].

4. **Polyglotten** [vgl. Walch, Bibliotheca theologica selecta IV, 167—177; EbNestle in PRE³ XV, 528—533]. *a.* * Die Complutensische Polyglotte, unter Aufsicht u. auf Kosten des Kardinals Franz Ximenez de Cisneros, Alcalà de Henarez (Complutum, NNO. von Madrid), 1514—17 fol. Bd. 1—4: AT: Vetus testamentū multiplici lingua nūc

primo impressum; 5: NT; 6: Lexikon u. Gramm. zum AT, griech. Wörtb. Im AT hebr. Text (nach der Bibel Neapel 1491 ff); Thargum Onkelos zum Pt u. LXX (beide mit genauer latein. Übers.); Vulg. Der LXX-Text ruht auf den aus Rom entlehnten Codices Holmes 108 = Vatic. Gr. 330 (Rezension Lucians) u. 248 = Vatic. Graec. 346, sowie einer Abschrift (Ho. 68) des Venet. Gr. 1 (Ho. 23). ‖ Franz Delitzsch, Studien zur Entstehungsgeschichte der Polyglottenbibel des Kardinals Ximenes, 1871 (44); Complutensische Varianten zum alttestamentl. Texte, 1878 (42); Fortgesetzte Studien zur Entstehungsgeschichte der Complutens. Polyglotte, 1886 (60). L. 4°. | Ginsburg, Introd. 908—925.

b. Die Antwerpener Polyglotte, auf Kosten Philipp's II., daher auch Biblia regia genannt, unter Leitung des spanischen Theologen Benedictus Arias Montanus (Druck von Chr. Plantin), 1569—72, fol., Bd. 1—4: AT (Thargum zum ganzen AT außer Dn, Esra-Neh, Ch; u. zwar zum Pt nach der Complut. Polygl.; zu den Propheten u. den Hagiographen nach Materialien, welche für die Complut. zurecht gemacht, aber nicht zum Abdruck gekommen waren; zu Spr, HL, Klagl nach einem Venediger Druck, s. Merx, Über die Vokalisation [§84,1] S. 153 ff). Bd. 5: NT; 6—8: philologische u. archäologische Beigaben.

c. Die Pariser Polyglotte, auf Kosten des Pariser Parlamentsadvokaten Guy Michel Le Jay, 1629—45, groß Folio, Bd. 1—4: AT (Abdruck der Antw. Polygl.); 5.6: NT; 7—10: Samar. Pt u. samar. Pt-Übers., syr. [Peschittha von Gabriel Sionita besorgt, vokalisiert] u. arab. Übers. des AT, alles mit latein. Versionen.

d. * Die Londoner Polyglotte, besorgt von Brian Walton, 1657 fol., ist die reichhaltigste u. in wissenschaftl. Beziehung wertvollste, Bd. 1—4: AT (Hebr., Sam. Pt u. sam. Pt-Übers., LXX mit Varianten des Codex Alex., Fragmente der altlat. Übers., Vulg., Syr., Arab., Thargumim [auch Pseudo-Jon. u. Jeruschalmi], Äthiop. zu Ps u. HL; Pers. zum Pt; alles mit latein. Übersetz.); Bd. 5: NT; Bd. 6: kritische Beigaben; außerdem in Bd. I wertvolle Prolegomena (s. oben S. 8). Als 7. u. 8. Band bezeichnet man oft das Lexicon heptaglottum des Edmund Castellus, 1669 (hebr., chald., syr., samarat., äthiop., arab.; dazu als Anhang ein pers. Wörterbuch),

e. Psalterium tetraglottum Graece, Syriace, Chaldaice, Latine. Ex optimis codicibus et editionibus . . imprimendum curavit Eb. Nestle, Tübingen 1879 (161 Bl.) 4°.

5. **Rabbinische Bibeln** (so nennt man diejenigen Bibelausgaben, welche außer dem hebr. Texte Thargumim u. ausgewählte Kommentare jüdischer Exegeten enthalten. Die Ausgaben *a—g* haben je 4 Foliobände):

a. Venedig 1517, besorgt von Felix Pratensis. [Ginsburg, Introd. 925—945.]

b. * Venedig 1524—25, besorgt von Jakob ben Chajjim. Erste Ausgabe mit ausführlicher Masora magna. ‖ Ch D Ginsburg, Jacob ben Chajjim ibn Adonijah's Introduction to the Rabbinic Bible, hebrew and english, with explanatory notes, 2nd ed., Lo. 1867 (91); Introd. to the mass.-crit. edition of the Hebrew Bible 956—974.

c. Venedig 1548.47. *d.* Desgl. 1568. *e.* Desgl. 1617—19.

f. Basel 1618—19, besorgt von Joh. Buxtorf dem Älteren. In der Masora ist manches geändert, einiges auch verbessert. Leider hat B. die Punktation der Thargumim nach dem Muster der aramäischen Abschnitte in Esr u. Dn umgestaltet.

g. קחלות משה, Amsterdam 1724—27, besorgt von Moscheh aus Frankfurt. Reichhaltiger als *a—f.*

h. Warschau 1860—66, 12 Bde., klein Folio.

6. **Handausgaben.** Venedig, 4° bei Dan. Bomberg 1517. 1521. 1525—28. Biblia Hebraica accuratissima . . . a Joh. Leusden, Amsterdam 1667 (Druck von Joseph Athias). ‖ Biblia Hebraica . . . ex recensione DEJablonski, Be. 1699, 4°; meist nach

Leusden, doch auch mit Benutzung andrer Ausgaben u. einiger Handschriften. || Biblia Hebraica . . . ab Everardo van der Hooght, Amsterdam u. Utrecht 1705; fast ganz nach Leusden, von Neueren vielfach überschätzt. || Mantua 1742—44 (s. §81,4). || Biblia Hebraica . . . recensuit Aug. Hahn, L. 1831 u. mehrfach (stereotyp.). || Biblia Hebraica . . . curavit CGGTheile, L. 1849 u. mehrfach (stereotyp.), gleich Hahn zumeist nach van der Hooght. || MLetteris, Wien 1852; (Neudruck der Brit. u. Ausländ. Bibelgesellschaft) Berlin 1866 u. mehrfach (stereotyp.).

7. **Unpunktierte Ausgaben:** Biblia Hebraica non punctata . . . accurantibus Joh. Leusdeno et Joh. Andrea Eisenmengero, Francof. 1694. 16°. || Biblia H. sine punctis. Amsterdam u. Utrecht 1701. 16° (nach der eben genannten Ausgabe). || Biblia Hebraica sine punctis accurante Nath. Forster, Oxonii 1750, 2 Bde. 4°. || BKennicott s. §81,4. תקון חסופר והקורא, herausgegeben v. SBär, Rödelheim 1866 u. ö. [Pt, als Vorlage für Schreiber von Synagogenrollen]. || Biblia Sacra Hebraica. Pentateuchum, Josue, Judices, Samuel, Psalmos pericopis nonnullis omissis . . . sine punctis ediderunt RSinker et ETLeeke, Cambridge 1870. 4°. || The Psalms in Hebrew without points, Oxford. || Liber Genesis sine punctis exscriptus. Curav. FMühlau et Aem. Kautzsch, ed. tertia, L. 1893. | Jesaia. Unpunktierte Ausgabe . . . besorgt von RKraetzschmar, Freib. 1894 (48).

8. Die besten **Einzelausgaben** sind die von SBär († 1. März 1897) herausgegebenen (außer Jer unter Mitwirkung von Frz. Delitzsch), L., Gn 1869; Jos, Ri 1891; Sm 1892; Kg 1895; Jes 1872; Jer 1890; Ez 1884; Kleine Propheten 1878; Pss 1880; Prov. 1880; Hi 1875; die fünf Megilloth 1885; Dn, Esr, Neh 1882; Ch 1888. Diese Ausgaben zeichnen sich durch Korrektheit aus u. sind auch durch die kritischen Anhänge wertvoll. Doch hat B. zu viel Wert auf die Spitzfindigkeit späterer Punktatoren (Nakdanim) gelegt u. zu wenig beachtet, daß es verschiedene masorethische Überlieferungen gibt (vgl. meine Anzeige in ThLitztg 1879, Nr. 8).

9. **Kritische Ausgaben.** Mantua 1742—44 u. Halle 1720 s. §81,4.

(Christian) David Ginsburg, עשרים ואחבעה ספרי הקדש מדויקים היטב · · עם חלופים והגהות, Lo. 1894. 2 Bde. (1808).

The sacred books of the Old Testament. A critical edition of the Hebrew text printed in colors, with notes . . . under the editorial direction of Paul Haupt, L. 4°. Erschienen sind: CJBall, Gen. 1896 (120); SRDriver and HAWhite, Lev. 1894 (32); JAPaterson, Num. 1900 (67); WHBennett, Jos. 1895 (32); GFMoore, Jud. 1900 (72); KBudde, Sam. 1894 (100); BStade, Reg. 1904 (309); TKCheyne, Jes. 1899 (206); CH Cornill, Jer. 1895 (80); CHToy, Ez. 1899 (116); JWellhausen, Psalm. 1895 (96); AMüller and EKautzsch, Prov. 1901 (86); CSiegfried, Job 1893 (50); AKamphausen, Dan. 1896 (43); HGuthe and LWBatten, Esra, Neh. 1901 (72); RKittel, Chr. 1895 (82). — Im Druck: GASmith, Deut.

AKlostermann, Sammlung hebräisch-deutscher Bibeltexte mit kritischen Anmerkungen. I: Deuterojesaja. München 1893 (128).

HLStrack, Grammatik des Biblisch-Aramäischen, 4. Aufl., L. 1905 [enthält im 2. Teil den nach 5 Handschriften berichtigten Text der aramäischen Stücke der Bücher Esra u. Dn].

PJBachmann, Textus psalmorum massoreticus omnibus versionibus antiquissimis diligentissime comparatis probatur et examinatur. I: Psalmi 1—20. Be. 1894 (36). 4°.

HGrätz, Emendationes in plerosque sacrae scripturae V^{is} T^{i} locos . . edidit Guil. Bacher, Breslau 1892—94. 3 Hefte (60, 33, 38) 4° [Konjekturen, teilweise auf Grund der alten Übersetzungen].

HOort, Textus Hebraici emendationes quibus in Vetere Testamento Neerlandico vertendo usi sunt AKuenen, JHooykaas, WHKosters, HOort [s. §96] Leiden 1900 (150).

Rud. Kittel, Biblia Hebraica adjuvantibus . . GBeer, FBuhl, GDalman, SRDriver, MLöhr, WNowack, JWRothstein, VRyssel, 2 Bde, L. 1905. 1906. Vgl. RKittel, Über die Notwendigkeit u. Möglichkeit einer neuen Ausgabe der hebr. Bibel, L. 1901 (86) 4°. — Unter dem hebr. Text der Rabbin. Bibel von 1524f (§82,5b) die wichtigsten Varianten der alten Übersetzungen, außerdem für beachtenswert gehaltene Konjekturen neuerer Gelehrter. Einen ähnlichen Plan habe ich auf grund einer Anregung HEwald's seit 1872 gehegt, aber, anderweitig zu sehr beansprucht, bisher nicht zur Ausführung bringen können.

§ 83. Einrichtung der neueren Drucke des Alten Testaments.

1. Die gegenwärtig fast ausschließlich gebrauchten Handausgaben von Hahn, Theile u. Letteris stimmen mit der Ausgabe von Ev. van der Hooght (§82,6) in allem Wesentlichen, das hier in Betracht kommt, überein.

Haupttitel: תורה נביאים וכתובים, zuweilen: ספר ארבעה ועשרים. Untertitel der prophetisch-historischen Bücher: נביאים ראשונים, der Schriften prophetischer Rede: נביאים אחרונים, s. §77,2. — Die Reihenfolge der 24, bezw. 39 Bücher s. §77,3.

Über jedem Buch steht dessen Name hebräisch u. lateinisch, am Anfange jedes Kapitels die entsprechende Zahl lateinisch (oder arabisch) u. hebräisch (א 1; ב 2; ה 5; י 10; יא 11; טו 15; יו 16; כ 20; ל 30 usw). Die Verszahlen arabisch am Rande, nur jeder fünfte Vers ist mit hebräischer Zahlbezeichnung versehn. Daß Hahn, Theile, Kittel u. a. jedes Kapitel mit neuer Zeile anfangen lassen, ist eine neue u. schlechte Einrichtung.

2a. Der Pt ist außer in 5 Bücher (s. §4,2) in 669 kleine Abschnitte eingeteilt. Diese kleinen Paraschen (פָּרָשָׁה, Plur. פָּרָשִׁיוֹת) nennt man: offene פְּתוּחָה (in den gedruckten Bibeln: פ), wenn sie mit neuer Zeile beginnen; geschlossene סְתוּמָה (ס), wenn der Zwischenraum innerhalb der Zeile sich befindet oder auf das Ende der vorhergehenden u. den Anfang der neuen Zeile verteilt ist.

(Auf die Verschiedenartigkeit der Zwischenräume ist bei v. d. Hooght geachtet, nicht bei Hahn, Theile, Kittel.)

Die 7 ersten Paraschen der Thora (Anfänge: Gn 1,1. 6. 9. 14. 20. 24; 2,1) werden schon in der Mischna Tha'anith 4,3 aufgezählt; Nu 10,35. 36 wird in der Baraitha Sabbath 115b Ende als eine Parasche bezeichnet. Man zählt 290 offene, 379 geschlossene Paraschen.

2b. Aus Apg. 15$_{21}$; 13$_{14}$f u. Josephus, Gegen Apion II 17 ersehen wir, daß damals schon seit vielen Generationen an den Sabbathen in den Synagogen aus dem Pt vorgelesen wurde. Zu diesem Zweck ist der ganze Pt in 54 Sabbathparaschen eingeteilt. (So viele Sabbathe kann nämlich das jüdische Jahr haben, wenn es einen Schaltmonat „zweiten Adar" hat.

In kürzeren Jahren werden nach Bedarf etliche Male je zwei Paraschen miteinander verbunden.) Die Anfänge dieser Wochenabschnitte sind, weil zugleich Anfänge kleiner Paraschen, in den Drucken (nicht bei Kittel) durch פפפ, bezw. סמם bezeichnet; mit Ausnahme des 12. Abschnittes, an dessen Anfange, Gn 47$_{28}$, nur eines Buchstaben Breite frei bleiben soll. Die Sabbathperikopen heißen nach ihrem Anfangsworte, bezw. ihrem ersten leicht behaltbaren Worte, also die *1.* בְּרֵאשִׁית Gn1—6$_8$; die *2.* נֹחַ Gn6$_9$—11; die *3.* לֶךְ־לְךָ Gn12—17; die *7.* (סמם) וַיֵּצֵא Gn28$_{10}$—32$_3$; die *13.* שְׁמוֹת Ex1—6$_1$; die *24.* וַיִּקְרָא Lv1—5; die *34.* בְּמִדְבַּר Nu1—4$_{20}$; die *44.* דְּבָרִים Dt1—3$_{22}$; die *54.* וְזֹאת הַבְּרָכָה Dt33.34. Der Name des Wochenabschnittes steht überschriftlich am Kopf jeder rechten Seite, neben dem Namen des Buches.

2c. Neben dem einjährigen, in Babylonien ausschließlich üblichen Cyklus gab es noch einen dreijährigen, palästinischen, für den der Pt in 154—175 Sedarim סְדָרִים eingeteilt war. Diese Sedarim sind in den Bibeldrucken nicht bezeichnet; sie zu kennen ist aber für die Einsicht in die Struktur vieler alter Midraschim wichtig, s. J Theodor MGWJ 1885—1887, bes. 1885, 356 u. 1887, 323; ferner A Büchler, The reading of the Law and Prophets in a triennial cycle, in: JQR 1893, 420—468, u. 1894, 1—73, vgl. 1896, 528 f.

3. Wie zu den „Evangelientexten" die „Episteltexte", gehören zu den ptischen Sabbathparaschen die aus den Nebi'im genommenen Haphtaren (הַפְטָרָה Abschiedsrede, Schlußwort), die an Sabbathen, Fest- u. Fast-tagen nach der Vorlesung aus der Thora vorgelesen werden, s. schon Apg13$_{15}$. Zur 1. Parasche Gn1—6$_8$ gehört Jes42$_5$—$_{21}$; daher in den Bibeldrucken zu v. 5 die Anmerkung הַפְטָרַת בראשית „Haphtare zu Bĕreschith" und zu v. 21 עַד־כָּאן „bis hierher". Zur 2. Parasche, נֹחַ, gehört die Haphtare Jes54$_1$—$_{10}$, welche auch nach der 49. Parasche כי תצא Dt21$_{10}$—25 vorgelesen wird.

Die verschiedenen Riten weichen in Bezug auf die Haphtaren mehrfach von einander ab. Beispiele: Zur Parasche וַיֵּצֵא Gn28$_{10}$ff hat der spanische Ritus מִנְהַג סְפָרַדִּים als Haphtare Hos11$_{11}$—12$_{12}$, der deutsche (polnische) מנהג אַשְׁכְּנָזִים Hos12$_{13}$ bis 14$_9$; zur Parasche כִּי תִשָּׂא Ex30$_{10}$ff gehört nach den Sephardim als Haphtare 1Kg18$_{20}$—$_{39}$, nach den Aschkenasim 1Kg18$_1$—$_{19}$.

4. Der Inhalt der Masora finalis am Ende jedes Buches ist aus folgenden Beispielen zu ersehen. Genesis: „Die Summe (סִכּוּם) der Verse des Buches Gn ist 1534, Merkwort (סִימָן): אך לד. Und seine Hälfte ist ויעל חרבך יחיה Gn27$_{40}$. Und seine [Sabbath-]Paraschen sind 12, Merkwort זה שמי לעלם Ex3$_{15}$. Und seine Sedarim [s. Nr. 2c] sind 43, Merkwort גם ברוך יחיה Gn27$_{33}$. Und seine Kapitel (פְּרָקִים) sind 50, Merkwort חנני לך קווינו Jes33$_2$. Die Zahl der offenen Paraschen [s. Nr. 2a] ist 43, die der geschlossenen 48, zusammen 91 [kleine] Paraschen; Merkwort צא אחה וכל־חעם Ex11$_8$. Und seine Buchstaben (אוֹתִיּוֹת) sind 4395." Die Zahl der Buchstaben ist nur die für letzte Sabbathparasche geltende, steht also an falscher Stelle. Die Angabe der Kapitelzahl ist jung s. §82$_1$; auch das Zeichen für die Verszahl אך לד,

wenngleich schon in der Rabbin. Bibel von 1524 f (§ 82,5 b) stehend, kann nur jungen Ursprungs sein, da man für 500 in älterer Zeit nicht ך, sondern תק schrieb. — || Pentateuch. Dt: 955 Verse, Merkwort חנץ [ץ = 900!, statt תתקנה]. Hälfte ישית על פי 17^{10}. Sabbathparaschen 11, Merkwort אסרו חג Ps118^{27}. Sedarim 27, Merkwort נגיד in Spr12^{17}. Kapitel 34, Merkwort לבב in Ps111^{1}. Offne Paraschen 34, geschlossene 124, zusammen 158, Merkzeichen ונחולם כבוד וכסא 1Sm2^{8}. | Thora: 5845 Verse, Merkwort חמשה in Jes30^{26} [ח = 800!!]. Hälfte Lv^{8}. Offene Paraschen 290. Merkwort פרי in HL4^{16}; geschlossene 379, בשבעה in Nu30^{11}; zusammen 669, Merkzeichen לא חוסו in Dt^{9}. — || Am Ende der 4 Bücher Jes ישעיה, XII Proph. זעיר, Klaglieder קינות, Prediger קהלת steht: סימן יקק, d. h. nach Lesen des letzten Verses dieser 4 Bücher solle man den vorletzten Vers noch einmal lesen, um nicht mit Schauerlichem zu schließen.

5. Die **Masora marginalis** der handschriftlichen Überlieferung ist in den gewöhnlichen Drucken sehr verstümmelt; viele Bemerkungen verdanken ihr Dasein lediglich den Herausgebern, so namentlich oft: בס"א = בְּסְפָרִים אֲחֵרִים „in andren Büchern" u. בנ"א = בְּנוּסְחָא אַחֲרִינָא „in einem andren Exemplar". Hier das Wichtigste, soweit möglich, in sachlicher Ordnung. Das Q^{e}rê קְרֵי (das Gelesene, ק) gibt an, was statt des כְּתִיב, des Geschriebenen (der im Texte stehenden Konsonanten) gelesen werden soll, zB 1Sm12^{10} ויאמר K^{e}thîb, וַיֹּאמְרוּ Q^{e}rê. Sehr nahe verwandt ist סְבִיר (das was man meint, als Ansicht hat) zB 1Sm12^{5} ויאמר, am Rande: ויאמרו S^{e}bîr. Über diesen in den gewöhnlichen Bibeldrucken sehr seltenen Ausdruck (vgl. noch 1Sm2^{16} לי, S^{e}bîr לא) s. Ginsburg, Introd. 187—196 u. The Massorah II, S. 324—329; Frensdorff, Massoret. Wörterb. 369—373. | יַתִּיר „überschüssig" Gn 27^{8} צירה bei ה; andre Ausgaben: צֵירֵי Q^{e}rê. | מָלֵא „voll" u. חָסֵר „ermangelnd" (scriptio plena, defectiva), zB Gn48^{20} לֵאמֹר statt לְאמֹר u. Gn20^{6} מַחְטוֹ statt בחטוא.

Große u. kleine (רַב, fem. רַבָּתִי, u. זְעִיר, fem. זְעִירָא) Buchstaben, zB Gn1^{1} בראשית, 2^{4} בהבראם. Schwebende (תְּלוּיִין „aufgehängt", fem. תְּלוּיָה) Buchstaben zB Ri18^{30} מנשה. Verstümmeltes (קְטִיעַ) Waw, Nu25^{12} שלום. Geschlossenes (סָתוּם) Mem, Jes9^{6} למרבה. Umgekehrtes (הָפוּךְ) Nun Nu10^{35} f. Außerordentliche Punkte (נְקוּד Punkt, נָקוּד punktiert), zB Gn19^{33} ובקומה.

Zwischenraum, פְּסָקָא, in der Mitte eines Verses (בְּאֶמְצַע פָּסוּק) zB Gn35^{22}; Dt2^{8}, vgl. HGrätz MGWJ 1878, 481—503, u. HStrack, das. 1879, 26—29.

Vokale: בקמיץ oder קָמוּץ, fem. קְמוּצָה „mit Qameç", zB Gn41^{50} ילד. | Dagesch. Gn19^{14} אמו, Randnote: דגושה צ'.

Accente. זָקֵף קָטָן, zB בז"ק קמץ Qameç mit Klein-Zaqeph: Gn11^{3} לאבן. | זָקֵף גָּדוֹל, zB בז"ג קמץ Qameç mit Groß-Zaqeph: Gn41^{5} ויישן. | אַתְנָח Athnach, zB אתח באתנח: Gn27^{2} זקנתי. | סוֹף פָּסוּק Versende, zB בס"פ אתח. | Gn5^{29} הַקּוֹרֵא רָמֵצִים חַגְרֵשׁ קוֹדֵם הַתַּלְשָׁא Der Lesende soll den Accent Geresch in זח vor Thalscha sprechen. | טַעַם Accent.

Einzelnes. חוֹל „profan" bei אדני Gn19^{2} u. bei אלהים 31^{53}, weil diese Wörter nicht auf „Gott" bezogen werden sollen; umgekehrt קֹדֶשׁ „heilig" bei אדני Gn18^{3}; 19^{8} u. bei אלהים 20^{13}. | Bei Gn49^{8} יהודה, Ex14^{28} חבאים, Lv16^{8} שני חשעירים, Nu24^{5} בית טבי u. Dt31^{28} ואצירה steht die Anmerkung: בראש עמוד סימן בית שמו, d. h.: diese 4 Wörter u. vorher Gn1^{1} בראשית sollen in den Gesetzesrollen „am Anfang einer Kolumne" stehn; Merkzeichen Ps68^{5} בְּיָהּ שְׁמוֹ (in den sechs Buchstaben dieser zwei Worte sind die Anfangsbuchstaben jener sechs Worte enthalten. | אוֹת, pl. אוֹתִיּוֹת, Buchstabe. | תֵּיבָה Wort.

IX. Kapitel. Die Übersetzungen.

Le Long u. Katalog des Brit. Museums s. §82,2. || Abr. Geiger, Urschrift u. Übersetzungen der Bibel, Breslau 1857 (500). [Scharfsinnig u. gelehrt, aber reich an unbewiesenen u. unwahrscheinlichen Vermutungen]. || FBuhl, Kanon u. Text des A. T.es, L. 1891, 109—195 (die alten Übersetzungen). || Urtext u. Übersetzungen der Bibel in übersichtlicher Darstellung, in: PRE³ III, 1—179. (Meist von ENestle.) || RGottheil, Bible translations, in: Jew. Encycl. III, 185—197. || Aus Hastings' Dictionary of the Bible 1898—1904 seien genannt: Versions (allgemein) IV, 848—855 v. LlBebb; Targum IV, 678—683 v. TWalker; Sept. IV, 437—454 v. Nestle; andre griech. Übers. IV, 864—866 v. HARedpath; alte latein. Übers. III, 47—62 v. HAAKennedy; Syr. IV, 650—652 v. Nestle: Ägypt. I, 668—673 v. FRobinson; Äthiop. I, 791—793 v. RHCharles; Arab. I, 137f v. FCBurkitt; Armen. I, 151—153 v. FCConybeare; Vulg. IV, 873—890 v. HJ White; Engl. IV, 855—860 v. GMilligan; Georgisch, Got., Kirchenslawisch IV, 861—864 u. Continental versions V, 402—420 v. LlBebb.

§ 84. Die Thargumim.

1. Schon vor dem babylonischen Exil fing das (West-)Aramäische an in Palästina einzudringen (vgl. zB Jes 36₁₁). Nach der Rückkehr aus dem Exil gewann es daselbst je länger desto mehr die Oberhand über die als Umgangssprache allmählich aussterbende hebräische Sprache. Man begann daher (ob schon zu Neh.s Zeit, ist fraglich; Neh 8₈ ist kein Beweis) den Bedürfnissen des Volkes entsprechend das an den Sabbathen aus den heil. Schriften Verlesene durch mündliche Hinzufügung einer (west-) aramäischen Paraphrase, eines Thargum (תַּרְגּוּם, wörtl.: Übersetzung), zuerst wohl der schwierigeren Stellen, dann des ganzen Textes zu erläutern. Wann zuerst solche Paraphrasen aufgeschrieben worden sind, wissen wir nicht. Aus dem Worte des sterbenden Heilands Mt 27₄₆; Mk 15₃₄ dürfen wir schließen, daß schon in Jesu Zeit der Psalter in aramäischer Sprache dem Volke geläufig war. Dafür spricht auch die Vergleichung von Eph 4₈ mit Tharg. Ps 68₁₉. (Nur mit Vorsicht ist zu benutzen: Ed. Böhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu, Wien 1873.) Ein geschriebener Thargum des Hi wird in der Mitte des ersten Jahrh. n. Chr. erwähnt (zur Zeit Gamaliels I) bab. Sabbath 115ᵃ, desgl. am Ende desselben Jahrh. (zur Zeit Gamaliels II) Thosephtha Sabbath 13₂ (Ausg. Zuck. S. 128). Auch Mischna Jadajim 4₅ u. Sabb. 16₁ beweisen für frühes Vorhandensein von Thargumhandschriften. Aber diese waren wohl nur im Privatbesitz, ohne öffentliche Anerkennung. Das paläst. Megilla IV, 1 Bl. 74ᵈ erwähnte Verbot, eine Thargumhandschrift beim öffentlichen Vortrag zu benutzen, hat sich aber vermutlich nur auf den Pt bezogen.

Für hohes Alter des Hauptinhalts vieler Thargumim zeugt auch ihre Theologie. Ein Beispiel: der in der Geschichte waltende Gott heißt in ihnen Memra dĕ-Jahve; in den älteren Midraschen u. in den Thalmuden, ja auch in der Mischna kommt dieser Ausdruck nicht mehr vor, sondern es steht statt seiner Schĕkhina. In der gegenwärtig vorliegenden Gestalt freilich ist wohl keiner der uns erhaltenen Thargume älter als das 5. Jahrh. n. Chr.

Der Th. des Onkelos u. der Propheten-Th. Jonathans (Nr. 2.3) sind in jüdisch-palästinischem Aramäisch geschrieben. Die Bezeichnung „chaldäisch" beruht auf einem durch Hieronymus (zu Dn 2,4 u. Vorrede zu Dn) verbreiteten Mißverständnis der Stelle Dn 2,4. — Die andren Thargume (Nr. 4—7) haben sprachlich gemischten Charakter. Was speziell die sog. jerusalemischen Thargume betrifft, so hat GDalman, Gr.[2] S. 32 darauf hingewiesen, daß neben den Eigentümlichkeiten des galil. Aramäisch (paläst. Thalmud u. Midrasch) besonders die Sprache des Onk., aber auch manches vertreten ist, was man sonst nur im bab. Thalmud findet.

LZunz, Die gottesdienstl. Vorträge der Juden, Be. 1832, 61—83. || ZFrankel, Zeitschr. für die religiösen Interessen des Judth. 1846, 110—120. || MGinsburger, Die Anthropomorphismen in den Targumim, in: JprTh 1891, 262—280. 430—458. GDalman, Grammatik des jüdisch.-palästin. Aramäisch, 2. Aufl. L. 1905 §3,7. 8; 6,1—5.

Ad. Merx, Bemerkungen über die Vocalisation der Targume (Verhandlungen des 5. internat. Orient.-Congr. II, 1, S. 142—188); Joh. Buxtorf's des Vaters Targumcommentar Babylonia: ZwTh (1887, 280—299. 462—471 u. 1888, 41—48); Chrestomathia Targumica. Be. 1888 [Dazu s. SLandauer in Ztschr. f. Assyriologie 1888, 263—292].

2. „Thargum des Onkelos" zum Pt. Fünfmal in der Thosephtha u. einigemal im babyl. Thalmud wird ein Proselyt Onkelos אונקלוס als jüngerer Zeitgenosse Gamaliels erwähnt; seiner Übersetzertätigkeit wird nur Einmal gedacht, bab. Megilla 3[a]*, hier aber ist nach paläst. Megilla 1[11] (Bl. 71[c]), vgl. Thanchuma Mischpatim (Mantua 1563, Bl. 36[b]), von Aquila עקילס u. dessen griechischer Übersetzung die Rede. Wir wissen somit nicht, wer den „Onk." genannten Thargum verfaßt hat. Jedenfalls ist er, wenigstens zum größten Teile, sehr alt, da er oft in Thalmud u. Midrasch citiert wird, vgl. Reifmann, שדה ארם, Sedeh Aram I 8—14, Be. 1875. Er ist wohl während des 2. Jahrh. n. Chr. in Palästina, u. zwar, wie die Sprache beweist, in Judäa entstanden, aber in Babylonien zur Anerkennung gelangt, heißt daher bei den Babyloniern „unser Thargum". Die endgültige Fixierung des Textes wird dem 5. Jahrh. n. Chr. angehören. Infolgedessen, daß der Th. O. Übersetzung eines heiligen Originals ist, zeigt der Stil eine Anzahl von Hebraismen, so die Anwendung der Akkusativpartikel יָת für hebr. אֵת, den häufigen Gebrauch des status constr. (GDalman, Worte Jesu I 66). || Anthropopathische u. anthropomorphistische

* Auf Grund dieser Stelle haben Gaon Sar Schalom, Raschi usw diesen Thargum dem O. zugeschrieben u. so die oben erwähnte irrige Bezeichnung üblich gemacht.

Ausdrücke sind beseitigt. Haggadisches ist zuweilen, namentlich an dichterischen Stellen, aufgenommen; Halachisches hat nur soweit Berücksichtigung gefunden, wie es mit geringen Abweichungen vom Grundtexte geschehen konnte, u. auch dann keineswegs immer. In der Hauptsache ist die Übersetzung ziemlich wortgetreu.

GBWiner, De Onkeloso ejusque paraphrasi chaldaica, L. 1820. || SDLuzzatto, אורחב גר, Philoxenus sive de Onkelosi chaldaica Pentateuchi versione, Wien 1830; ed. II., in qua CMIX emendationes adjunctae sunt, Krakau 1895. || RAnger, De Onkelo chaldaico quem ferunt Pentateuchi paraphraste et quid ei rationis intercedat cum Akila graeco V^{is} T^{l} interprete, L. 1845. 46. (I. De Akila; II. De Onkelo). || MFriedmann, Onkelos u. Akylas, Wien 1896 (135) [für die früher herrschende Ansicht, daß Onk. u. Ak. zwei Personen seien]. || Abr. Geiger, Das nach Onk. benannte babylonische Thargum zum Pt, Jüd. Ztschr. IX (1871), 85—104. || Sal. Singer, Onk. u. das Verhältniss seines Thargums zur Halacha, Frankf. a. M. 1881 (60). || EBrederek, Über die Art der Übersetzung im Targum Onk., in: ThStK 1901, 351—377.

JWEtheridge, The Targums of Onkelos and Jonathan ben Uzziel on the Pt: with the fragments of Jerusalem Targum: from the Chaldee, Lo. 1862. 65. (580. 688).

ABerliner, Targum Onkelos, 2 Bde, Be. 1884. (242. 266). I: Text nach der Ausgabe Sabbioneta v. J. 1557. II: Erläuterungen [Vgl. P. de Lagarde, Götting. Gelehrte Anzeigen 1886, Nr. 22]. || EKautzsch, Mitteilung über eine alte Handschrift des Targum Onk. [Codex Socini Nr. 84] Halle 1893 (21). || HBarnstein, The Targum of Onk. to Gn. [On the text of Yemen mss.[, Lo. 1896 (100). || ABerliner, Die Massorah zum Targum O., L. 1877 (143). || SLandauer, Die Mâsôrâh zum O., auf Grund neuer Quellen lexikalisch geordnet u. kritisch beleuchtet, Amsterdam 1896 (157). | EBrederek, Concordanz zum Targum O., Gießen 1906 (195).

3. Thargum Jonathan zu den Propheten (prophetae priores et posteriores), so genannt, weil dem Jonathan ben 'Uzzi'el, einem Schüler Hillels, zugeschrieben: nach bab. Megilla 3^{a} hat er einen Thargum zu den Propheten „gesagt". Zu dieser Angabe stimmt die Sprache, welche der des Onk. in der Grammatik gleich ist, aber in Bezug auf den Vokabelschatz sich unterscheidet. Stellen dieses T. werden im Thalmud unter dem Namen des R. Joseph bar Chija († 333) citiert. Nicht so wörtlich wie Onk.; namentlich in den prophet. Weissagungsbüchern viel Haggadisches. Die jetzige Gestalt des Textes wohl aus dem 5. Jahrh.

ZFrankel, Zu dem Targum der Propheten. Breslau 1872 (48). || CCornill, Das Th. zu den Propheten. I, in: ZatW 1887, 177—202 [Varianten der Buxtorfschen Rabb. Bibel, der Antwerpener Polyglotte u. des Reuchlinschen Codex zu Jes, Jer, Kleine Proph.]. Über den T. zu Ez vgl. Co., Das Buch des Proph. Ez. 1886, 110—136. || WBacher, in JQR 1899, 651—655 zeigt, daß Menachem Salomo (Rom 1143) Handschriften mit abweichendnn Lesarten benutzte.

CWHPauli, The Chaldee paraphrase on the prophet Isaiah translated Lo. 1871 (226). || HSLevy, Targum on Isaiah I. With commentary. Lo. 1889.

Prophetae chaldaice. Paulus de Lagarde e fide codicis reuchliniani edidit. L. 1872 [ohne Vokale]. || FPraetorius, Das Targum zu Josua nach Jemenischer Überlieferung, Be. 1899 (47); Das T. zum Buch der Richter nach Jemen. Überlief., Be. 1900

(61). ‖ LWolfsohn, Das T. zum Propheten Jeremias in Jemen. Überlief. [Kap. 1—12] Dissert. Halle 1902 (34). ‖ SSilbermann, Das T. zu Ez. nach einer südarab. Handschrift [Kap. 1—10], Dissert. Straßburg 1902 (43). ‖ MAdler, Targum to Nahum, in: JQR 1895, 630—657.

4. Thargum Jeruschalmi I zum Pt; gewöhnlich Thargum [Pseudo-]Jonathan genannt, weil seit dem 14. Jahrh. infolge falscher Auflösung der Abbreviatur ת״י dem Jonathan ben 'Uzzi'el zugeschrieben. In der gegenwärtigen Gestalt nicht älter als die zweite Hälfte des 7. Jahrh. (Gn 21$_{21}$ sind eine Tochter u. eine Frau Muhammeds erwähnt; vgl. ferner die Stellung Edoms u. Isra'els Gn 49$_{26}$; Dt 33$_{2}$.) Sehr viele haggadische u. halachische Erläuterungen.

GBWiner, De Jonathanis in Pentateuchum paraphrasi chaldaica, Erlangen 1823. HPetermann, De duabus Pentateuchi paraphrasibus chaldaicis, Be. 1829, P. I: De indole paraphraseos quae Jonathanis esse dicitur. ‖ SGronemann, Die Jonathan'sche Pt-Übersetzung in ihrem Verhältnisse zur Halacha, L. 1879 (164). ‖ SSeligsohn u. JTraub, Über den Geist der Übersetzung des Jonathan ben Usiel zum Pt u. die Abfassung des in den Editionen dieser Übersetzung beigedruckten Targum jeruschalmi [Jer II s. Nr. 5], in: Frankel's Monatsschrift 1857, 96—114. 138—149. ‖ Seligsohn, De duabus Hierosolymitanis Pentateuchi paraphrasibus. Breslau 1858. ‖ AMarmorstein, Studien zum Pseudo-Jonathan Targum, I: Das T. u. die apokryphe Literatur, Preßburg 1905 (39).

Erster Druck Venedig 1591: תרגום תקדוש יונתן בן עוזיאל. ‖ MGinsburger, Pseudo-Jonathan (Thargum Jonathan ben Usiël zum Pt). Nach der Londoner Handschrift (Brit. Mus. add. 27031), Be. 1903 (21 u. 366). [Über diesen Codex s. WBarnstein in JQR 1899, 167—171.

5. Fragmenten-Thargum zum Pt, so genannt, weil nicht zum ganzen Pt, sondern nur zu zahlreichen großen u. kleinen Abschnitten (mehrfach nur zu Teilen von Versen) des Pt erhalten. Die große Verschiedenartigkeit der handschriftl. Überlieferung erklärt man am einfachsten durch die Annahme, daß Variantensammlungen zu verschiedenen Rezensionen eines jerusalem. Th. vorliegen. Den Text des ersten Druckes (Venedig 1517) u. die ihm nahe verwandten Textzeugen nennt man Thargum Jeruschalmi II.

Erster Druck in der Rabbin. Bibel 1517 als Thargum Jeruschalmi (sehr ähnlich ist Cod. 1 der Nürnberger Stadtbibliothek). Varianten hierzu aus Codex Vatican. 440 u. Codex Leipzig 1 bei MGinsburger, Das Fragmententhargum (Thargum jerusch. zum Pt) Be. 1899, 74—90. Nach Cod. 110 der Nationalbibliothek in Paris hat Ginsburger S. 1—68 diesen Th. gedruckt. Citate in alten Schriftstellern daselbst S. 91—122 (Ergänzungen dazu gab AMarx, Zeitschr. für hebr. Bibliographie 1902, 55—58). Den Inhalt der Vatikanischen u. den der Pariser Handschrift hat Ginsburger verglichen in ZdmG 1903, 67—80. Über ein aus einer Geniza stammendes Blatt, Dt 1—5, s. Ginsburger in ZdmG 1904, 375—378.

Franz Tayler, Targum Hierosolymitanum in quinque libros legis e lingua chaldaica in latinam conversum, Lo. 1649 (110) [nach ed Vened. 1517].

JBaßfreund, Das Fragmenten-Targum zum Pt; sein Ursprung u. Charakter u.

sein Verhältnis zu dem anderen ptischen Targumim, in MGWJ 1896, 1ff. 49ff. 97ff. 145ff. 241ff. 352ff. 396ff. | MGinsburger, Zum Fragmenten-Targum, MGWJ 1897, 289 bis 296. 340—349 [zeigt, daß B. infolge Nichtbenutzens handschriftlichen Materials mehrfach zu falschen Aufstellungen gekommen ist].

MNeumark, Lexikalische Untersuchungen zur Sprache der Jerusalem. Pt-Targume, Be. 1905 (48).

Andre Fragmente, die manche als Thargum jeruschalmi III bezeichnen, hat MGinsburger, Das Fragmententhargum, S. 71—74 gesammelt; vgl. noch Dalman Gr.[2] S. 33.

6. Auch zu den Propheten u. den Hagiographen hat es jerusalemische Thargume gegeben. P. de Lagarde, Prophetae chaldaice S. VI—XLII hat aus dem Reuchlinschen Codex der Nebi'im Fragmente gesammelt. Über diese vgl. WBacher, Kritische Untersuchungen zum Prophetentargum, in ZdmG 1874, 1—72 [Anhang S. 59ff: über das gegenseitige Verhältnis der ptischen Targumim]; Zusätze das. 1875, 157—161. 319f.

7. Die Thargume zu den Hagiographen sind von verschiednen Verfassern, hinsichtlich der Sprache den jerus. Thargumen nahe verwandt u. etwa gleicher Zeit angehörig, der zur Ch vielleicht noch jünger. Zu 'Esra-Neh u. Dn gibt es keinen Thargum, zu Est dagegen zwei. Im Th. zu den Megilloth wird die Übersetzung fast zum haggadischen Kommentar. Der Th. zu den Sprüchen ist eine jüdische Bearbeitung des Peschiṭtha-Textes.

Hagiographa chaldaice. P. de Lagarde edidit. L. 1873 [wesentlich nach der Rabbin. Bibel v. 1517; Ch nach dem von Beck benutzten Codex. Ohne Vokale].

WBacher, Das T. zu den Psalmen, in: MGWJ 1872, 408—416. 462—473. | Das T. zu Hiob, in: MGWJ 1871, 208—223. 283f. [schätzt das Alter beider T. zu hoch]. || LTechen, Das T. zu den Psalmen, Wismar 1896 (50 S. Vergleichung des von AJustinianus 1516 herausgegebenen Psalterium u. der Antwerpener Polyglotte mit de Lagarde).

ThNöldeke, Das T. zu den Sprüchen von der Peschita abhängig, in: Merx' Archiv f. wiss. Erforschung des A. T.s II, 246—249.

ALevy, Das Targum zu Koheleth nach südarab. Handschriften Be. 1905 (13 u. 40).

SPosner, Das Targum Rischon zu dem bibl. Buche E. [Dissert. Zürich] 1896 (79). || LMunk, Targum scheni zum B. E. nebst variae lectiones nach handschriftl. Quellen erläutert u. mit einer literarhistor. Einleitung versehen, Be. 1876 (37 u. 45). | PCassel, Zweites T. zum Buche E. Im vokalisierten Urtext [nach der Amsterdamer Ausgabe] mit sachlichen u. sprachlichen Erläuterungen herausgegeben, L. 1885 (14 u. 74). [Anhang zu: „Aus Literatur u. Geschichte. Abhandlungen." Der T. trage die Eindrücke der Justinianeischen Zeit. || MDavid, Das T. scheni zum Buche E. nach Handschriften herausgegeben u. mit Einleitung [Dissert. Erlangen] Be. 1898 (48). — || JReis [so] Das Th. scheni zu dem Buche E. Verhältniß des edirten Textes desselben zu dem eines handschriftl. Codex, in: MGWJ 1876, 161ff. 276ff. 398ff. JReiß [so], Zur Kritik des T. scheni, das. 1881, 473—477. || SGelbhaus, Das T. scheni zum Buche E., Frankf. a. M. 1893 (90) [haggadische u. philologische Erläuterung].

FTayler, Targum prius et posterius in Estheram . . in linguam latinam translatum, Lo. 1655. || PCassel, Das Buch Esther, Be. I (1878), 239—298 [Deutsche Übersetzung des 2. Th.]

MRosenberg u. KKohler, Das Targum zur Chronik, in Geiger's Jüd. Ztschr.

1870 (VIII), 72—80. 135—163. 263—278 [Palästina; Beck habe eine Recension aus dem 8., Wilkins eine aus dem 9. Jahrh. veröffentlicht]. Über die Art dieses Th. s. AKlostermann in PRE^2 III, 88f.

Den Thargum zur Chronik edierte zuerst MBeck, Augsburg 1680. 83. 4°; besser ist: Paraphrasis Chaldaica in librum priorem et posteriorem Chronicorum . . Dav. Wilkins, Amsterd. 1715, 4°.

Über das Verhältnis der Thargume zur Peschita u. zur LXX s. auch die in §§86. 87 angegebene Literatur.

§ 85. Die samaritanische Pentateuchübersetzung.

Die samarit. Pt-Übers. darf nicht verwechselt werden mit dem Pt der Samaritaner, welcher zwar mit samarit. Buchstaben. aber in hebr. Sprache geschrieben ist. Beide weichen mehrfach von MT ab; hinsichtlich der meisten Varianten gebührt sicher letzterem der Vorzug.

Einige Beispiele. Hinter dem Dekalog ein aus Dt 11,29; 27,2—7; 11,30 genommener Zusatz. Ex 24,11 וירחזו statt ויראחזו (und sie schauten Gott). Dt 27,4 Garizim statt 'Ebal.

Den Pt erhielten die Samaritaner wohl zu Nehemias Zeit durch Manasse oder andre jüdische Priester (Josephus Altert. XI7.8, vgl. Neh 13$_{28}$). Sam. Kohn MGWJ 1891, 45 sagt von den Samaritanern: „Ihre geradezu verblüffende Unkenntnis der heil. Sprache verrät eben ihr Tharg., welches von groben Übersetzungssünden aller Art förmlich wimmelt". Das in den hexaplarischen Scholien 46 mal (bei Field, Hexapla LXXXIIff fehlen 3 Stellen: Lv15$_8$; Dt8$_{22}$; 34$_{1-3}$) zitierte *Σαμαρειτικόν* war eine vollständige Übersetzung des samar. Thargums ins Griechische, welche von den seit Alexander dem Gr. mehrfach nach Ägypten verpflanzten Samaritanern herrührt. Zahlreiche Abweichungen vom MT sind erst aus diesem Samareitikon in die Handschriften der LXX eingedrungen (s. Kohn, 60—67)!

Jo. Morinus, Exercitationes (ob. S. 8). || Opuscula Hebraeo-Samaritana, Paris 1657. I. 1—93 Grammatica, 94—196 Annotationes in translationem Samar., 197—258 De legis secundum Samaritanos distinctionibus majoribus et periodicis etc.; II, 1—86 Variae lectiones textus Hebraeo-Samaritani ex antiquis codd., 87—224 Lexicon].

WGesenius, De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate, Halle 1815. || GBWiner, De versionis Pentateuchi Samaritanae indole, L. 1817. || SKohn, De Pentateucho Samaritano ejusque cum versionibus antiquis nexu. L. (Breslau) 1865 (71). | Samaritanische Studien. Beiträge zur samar. Pt-Übersetzung u. Lexikographie. Breslau 1868 (114). | Zur Sprache, Literatur u. Dogmatik der Samaritaner, L. 1876 (237). || Die samar. Pt-Übersetzung nach der Ausgabe von Petermann u. Vollers, in: ZdmG 1893, 626—697. | Samareitikon u. Septuaginta, in MGWJ 1894, 1—7. 49—67. PKahle, Textkritische u. lexikalische Bemerkungen zum samaritan. Pt-targum, L. 1898 (58) [will die zahlreichen Verschiedenheiten in den Codices größtenteils auf Mehrheit der Übersetzer zurückführen].

Ausgaben u. Handschriften. *a.* Hebr.-sam. Pt: Rosen, Alte Handschriften des samar. Pt, in: ZdmG 1864, 582—589. || W. Scott Watson, A critical copy of the Samaritan Pt written in A. D. 1232, in Hebraica IX (1892/93), 216—225. || GMargoliouth, An early copy of the Samaritan Hebrew Pt, in: JQR 1903, 632—639 [Brit. Museum, 1339/40 n. Chr.]. || Die vom MT abweichenden Lesarten hat HPetermann zus.gestellt in: Versuch einer hebr. Formenlehre nach der Aussprache der heutigen Samaritaner, L. 1868, 219—326. Vgl. auch Bd. 6 der Londoner Polyglotte. || Den Text druckten mit hebr. Buchstaben BKennicott (s. §81,4, mit Varianten aus 15 Handschrr.) u. BBlayney, Pent. Hebr.-Samarit., Oxf. 1790.

b. Thargum: ABrüll, Das samarit. Targum zum Pt [mit hebr. Buchstaben], Frankf. a. M. 1873—75 (248); dazu 1875. 76 zwei Anhänge (57 u. 67). || HPetermann u. CVollers, Pentateuchus Samaritanus. Ad fidem librorum manuscrr. apud Nablusianos repertorum. Be. 1872—91 (554). || JWNutt, Fragments of a Samaritan Targum. Lo. 1874. || MHeidenheim, Die samar. Pt-Version. Die Gn in hebr. Quadratschrift unter Benutzung der Barberinischen Triglotte (= Bibliotheca Samaritana I). L. 1884 (52 u. 97) [Vgl. SKohn in ZdmG 1885, 165—226. Die Barb. Trigl. enthält in 3 Kolumnen den hebr.-sam. Pt, den sam. Th. u. die arab.-sam. Pt-Übersetzung]. || PKahle, Fragmente des samaritan. Pt-targums, herausgegeben u. erläutert, in: Zeitschrift für Assyriologie 1902, 79—101; 1903, 1—22.

§ 86. Die Peschiṭa.

Der Name פשיטתא*, d. i. die einfache, für die alte syrische Übersetzung des AT findet sich schon in syrischen masorethischen Handschriften des 9. Jahrh. Nach PMartin, Introduction à la critique textuelle du Nouveau Test. I 98ff (Paris 1883) bezeichnet er die hier in Rede stehende Übersetzung als eine im Verhältnisse zu andren den einfachen Wortsinn schlicht wiedergebende, weder buchstäbelnde noch mit paraphrastischem Beiwerk u. andren Zutaten überladene; besser nimmt man mit Eb. Nestle an, daß dieser Name sie als die gewöhnliche, allgemein benutzte, überall in den Händen der Leute befindliche den andren Übersetzungen (namentlich der hexaplarischen) gegenüberstellt. (Daher der Name P. häufig auch von der gemeinkirchlichen Übersetzung des NT zur Unterscheidung von der Arbeit des Thomas von Heraklea.) || Die P. ist in der Hauptsache wahrscheinlich jüdischen Ursprunges (RSimon, Abr. Geiger, Perles). Ihre Entstehung wird man in das 2. Jahrh. setzen dürfen, da bei der Übertragung des NT ins Syrische die P. schon benutzt worden ist. Die Heimat der Übersetzung ist unbekannt; Burkitt denkt an edessenische Juden. Die zahlreichen Berührungen mit der LXX haben ihren Grund wenigstens teilweise in nachträglichen Änderungen nach dieser bei den Christen

* Diese Form ist die determinierte; daher mit deutschem Artikel „die Peschiṭa". Vgl. „al-qur'ān" u. „der Koran".

hochangesehenen Übersetzung, u. zwar benutzten spätere Schreiber dabei die syrohexaplar. Übersetzung; teilweise ist vielleicht die LXX schon während des Übersetzens benutzt worden. Der Wortlaut der ältesten Manuskripte stimmt mit den Zitaten bei Aphraates fast überall völlig überein. Der beim Übersetzen zu Grunde gelegte hebr. Text hat wohl nur selten abweichend von MT gelautet. Wie aus der Verschiedenartigkeit der Übersetzung der einzelnen Bücher sich ergibt u. Ephräm ausdrücklich bezeugt, ist eine Mehrzahl von Übersetzern anzunehmen. Der Pt folgt eng dem hebr. Texte u. der jüdischen Exegese; Jes. u. die Kleinen Proph. enthalten viel aus der LXX, welche auch auf den Psalter eingewirkt zu haben scheint; Hi ist Wort für Wort übersetzt, Ruth paraphrastisch (Nestle, PRE^3 III170). Besonders deutlich unterscheidet sich die thargumartige Übersetzung der Ch (vgl. §79$_2$) von der aller andren Bücher. || Die Apokryphen bilden keinen Bestandteil der eigentlichen P., sondern sind ihr erst später, allerdings schon in alten Handschriften (zB im Ambrosianus), hinzugefügt worden. || Die sog. Versio Karkaphensis oder Montana ist weder eine selbständige Übersetzung noch eine besondre Rezension der P., sondern nur eine masorethische Arbeit über AT, NT u. die bedeutendsten orthodoxen Kirchenväter.

Eine nicht unwichtige Quelle für die Geschichte der syr. Bibelübersetzungen ist der Bibelkommentar auçar rāzē (Schatz der Geheimnisse) des Gregor Abulfaradsch oder Barhebräus, vgl. JGöttsberger, Barhebräus u. seine Scholien zur heil. Schrift, Freib. 1900 (183).

NWiseman, Horae syriacae, Rom 1828. || JPrager, De V^{is} T^{i} versione syriaca quam Peschittho vocant quaestiones criticae. I. Gött. 1875 (76). || ARahlfs, Beiträge zur Textkritik der P., ZatW 1889, 161—210. || FCBurkitt, Early Eastern Christianity, Lo. 1904, 39—78: The Bible in Syriac. || WEBarnes, On the influence of the LXX on the Peshitta, in: Journal of Theological studies 1901, 186—197.

LHirzel, De Pentateuchi versionis syriacae indole, L. 1815. || JPerles, Meletemata Peschitthoniana, Breslau 1859 (56). || JMSchönfelder, Onkelos u. Peschittho, München 1869 (55). || ALazarus, Zur syr. Übersetzung des Buches der Richter [Dissert. Erlangen] 1901 (71). || Eman. Schwartz, Die syr. Übersetzung des 1. Buches Samuelis u. ihr Verhältniß zur MT, LXX u. Targ., Be. 1897 (104). || JBerlinger, Die Peschitta zum 1. (3.) Buche der Könige u. ihr Verhältniß zu MT, LXX u. Targ., Be. (Frankf. a. M.) 1897 (50). || WEBarnes, The Peshitta Version of 2 Kings, in: Journal of Theol. studies 1905, 220—232.

LWarszawski, Die Peschitta zu Jesaia (Kap. 1—39), ihr Verhältnis zum MT, zur LXX u. zum Targum [Dissert. Gießen] 1897 (62). || HWeiss, Die Peschitta zu Deuterojesaia u. ihr Verhältniß zu MT, LXX u. Targ., Halle 1893 (66). || G. Diettrich, Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaia, Gießen 1905. || KACredner, De prophetarum minorum versionis syr. quam Peschito dicunt indole, Gött. 1827. || MSebök, Die syrische Übersetzung der zwölf kleinen Propheten u. ihr Verhältniß zu dem MT u. zu den älteren Übersetzungen, Breslau 1887 (75).

FBäthgen, Der textkrit. Wert der alten Übersetzungen zu den Psalmen, in: JpTh

1882. || BOppenheim, Die syrische Übersetzung des fünften Buches der Pss u. ihr Verhältnis zu dem MT u. den älteren Übersetzungen, Königsberg 1891 (70). || WEBarnes, The Peshitta Psalter according to the West Syrian text edited with an apparatus criticus, Cambridge 1904 (61 u. 227), 4°. || JFBerg, The influence of the Septuagint upon the Pešiṭṭâ Psalter, New York 1895 (160). || LTechen, Syrisch-hebr. Glossar zu den Pss. nach der Peschita, in: ZatW 1897, 129—171. 280—331. || ThNöldeke s. §84?. || HPinkuß, Die syr. Übersetzung der Proverbien, in: ZatW 1894, 65—141. 161 bis 222. || Edv. Steny, De syriaca libri Jobi interpretatione quae Peschita vocatur. Pars prior, Helsingfors 1887. || AMandl, Die Peschittha zu Hiob, L. 1892 (35). || AAbelesz, Die syrische Übersetzung der Klagelieder u. ihr Verhältniß zu Targum u. LXX [Dissert. Gießen] 1895 (43). || EbBaumann, Die Verwendbarkeit der Pešita zum Buche Jjob für die Textkritik, in: ZatW 1898, 305—338; 1899, 15—95. 288—309; 1900, 177—201. 264 bis 307. || GDiettrich, Die Massora der östlichen u. westlichen Syrer zum Buche Ruth, in: ZatW 1901, 193—201. || GJanichs, Animadversiones criticae in versionem syr. Peschitthonianam librorum Koh. et Ruth, Breslau 1871 (39). || ASchKamenetzky, Die P'šita zu Koheleth textkritisch u. in ihrem Verhältnis zu dem MT, der LXX u. den anderen alten griech. Versionen, in: ZatW 1904, 181—239. || SFränkel, Die syr. Übersetzung zu den Büchern der Chronik, in: JpTh 1879, 508—536. 720—759. || WEBarnes, An apparatus criticus to Chronicles in the Peshittha version, Cambridge 1897 (34 u. 62). || GSchmidt, Über die beiden syr. Übersetzungen des I. Makkabäerbuches, in: ZatW 1897, 1—47. 232—262. || Jos. Holtzmann, Die Peschitta zum Buche der Weisheit, Freib. 1903 (152).

Die P. zur ganzen Bibel steht in der Pariser Polyglotte u. (nach ihr, nur hie u. da berichtigt) in der Londoner. || Vetus Test. syriace ... ad fidem codicum mss. emendavit, edidit SLee, Lo. 1824, 4° [ohne Apokr., nach der Londoner Polygl.; nur die ersten Exemplare mit der Jahreszahl 1823 haben den 151. Psalm]. || Translatio syra Pescitto V^{is} T^{i} ex codice Ambrosiano sec. fere VI. photolithographice edita curante ... AMCeriani, Mailand 1879—83, 4 Lieff. fol. [die Noten fehlen noch]. || Libri V^{is} T^{i} apocryphi syriace e recognitione P. A. de Lagarde, L. u. Lo. 1861. || כתבא קדישאה דדיתקא עתיקתא, Urumia 1852. 4° [Diese Ausgabe ist ein Zeuge für den nestorianischen oder ostsyrischen Text, s. ZatW 1889, 164 f]. || Eine Ausgabe der ganzen syrischen Bibel (beider Testamente) ist nur der von den Dominikanern in Mosul veranstaltete Druck, 3 Bde., 1887—1892.

§ 87. Die alexandrinische Übersetzung.

1. Der Name Septuaginta, LXX, *κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα, κατὰ τοὺς ο'*, secundum septuaginta interpretes, erklärt sich aus den Sagen über die Entstehung dieser Übersetzung. In dem (unächten) Briefe des Aristeas, eines Offiziers der Leibwache des Ptolemäus Philadelphus (285—246), wird berichtet, der genannte König habe, durch seinen Bibliothekar Demetrius Phalereus veranlaßt, an den Hohenpriester Eleasar in Jerusalem die Bitte gerichtet, dieser möge ihm zu einer Übersetzung des Pt verhelfen. Darauf seien 72 jüdische Gelehrte, 6 aus jedem Stamme, mit einer prächtigen Thorarolle zu ihm gesandt worden u. hätten gemeinsam in 72 Tagen auf der Insel Pharos das Werk vollendet. Spätere lassen die 72 in 72

verschiednen Zellen wörtlich gleichlautende Übersetzungen liefern u. dehnen das anfangs nur vom Pt Erzählte auf die ganze Bibel aus.

*HBSwete, Introduction to the Old Testament in Greek, 2. Aufl., Cambridge 1902 (608).

Aristeae ad Philocratem epistula cum ceteris de origine versionis LXX interpretum testimoniis. Ludovici Mendelssohn schedis usus edidit PWendland, L. 1900 (32 u. 229). || Eine andre gute Textausgabe lieferte HStJThackeray als Anhang zu Swete's Einleitung, eine englische Übersetzung derselbe in JQR 1903, 337—391.

2. Die LXX ist in Ägypten u. zwar höchst wahrscheinlich in Alexandrien gefertigt. Man begann mit dem Übersetzen schon unter den ersten Ptolemäern; der Übersetzer des Buches Si (132 v. Chr.) kennt u. benutzt „das Gesetz, die Propheten u. die übrigen Bücher" in der griechischen Übersetzung. JFreudenthal (Hellenistische Studien: Alexander Polyhistor, Be. 1875, 185) hat gezeigt, daß Sm, Kg, Ch, Hi, wahrscheinlich auch Jos schon um die Mitte des 2. vorchristl. Jahrh. übersetzt waren.

3. Die einzelnen Übersetzer haben sehr ungleichartig u. sehr ungleichwertig gearbeitet. Die Pt-übersetzung ist zwar nicht das Werk Eines Mannes, zeugt aber im ganzen von Sorgfalt u. Kenntnis der hebräischen Sprache. Erhebliche Verschiedenheit von MT nur in Ex 36—40 u. Nu; das Verhältnis zum samaritan. Text bedarf noch genauerer Untersuchung (vgl. §85). Von den prophetischen u. poetischen Büchern sind etliche geistlos, mit sklavischer Wörtlichkeit, etliche mit vielen willkürlichen Abweichungen vom Original übersetzt; am stärksten differieren Sm, Jer, Hi, Spr. Vom Buche Dn brauchte man schon seit Irenäus u. Hippolytus die genauere Übersetzung des Theodotion (s. Nr. 11 u. §89a.5).

4. Die LXX hat nicht nur für die Geschichte des Schriftverständnisses Bedeutung, sondern sie besitzt auch realen Wert, da sie uns das Verständnis manches seltenen Wortes aus noch nicht erloschener lebendiger Kenntnis der hebr. Sprache vermittelt und manche Fehler des MT zu berichtigen die Möglichkeit gewährt. Freilich muß man bei solchen Korrekturen sehr behutsam verfahren, denn: *a.* der Wert der Übersetzung ist bei fast jedem Buche ein andrer; *b.* es ist stets zu beachten, daß die alten Alexandriner gewiß nicht mit der Absicht übersetzt haben uns ein Hilfsmittel zur Vornahme kritischer Operationen zu liefern; *c.* der Text der LXX hat mannigfache Schicksale durchzumachen gehabt, und wir ermangeln noch immer einer wirklich guten kritischen Ausgabe.

5. Der Text wurde bald durch zahlreiche Fehler entstellt; er enthielt ja manches, was in sprachlicher oder in sachlicher Hinsicht dem Verständnisse Schwierigkeiten bot; dazu kam, daß er infolge der hohen Anerkennung, welche die LXX zuerst bei griechisch redenden Juden, dann auch unter den des Hebräischen nur sehr selten mächtigen Christen fand,

außerordentlich häufig abgeschrieben wurde. Auch ist wohl manches dem Grundtexte angenähert worden.

PdeLagarde hat schon 1863 (Anmerkk. zur griech. Übersetzung der Provv. 3) erklärt, daß schon Clemens von Alexandrien „ein durch Einschiebsel aus" Aquila, Symmachus u. Theodotion „verderbtes Exemplar des griech. AT vor sich" gehabt habe. OStählin, Clemens Alexandrinus u. die LXX, Nürnberg [Gymnas.-programm für 1900/01; 78 S.], hat gezeigt, daß der Text des Cl. auffallend mit dem alten Lateiner übereinstimmt, von dem des Codex B sehr verschieden ist.

Genaue Untersuchung der Bibelcitate bei Philo ist sehr erwünscht. Man wird dabei zu beachten haben, daß Philo nicht selten enger an den Grundtext sich anschließt, als die LXX tut. Bedauerlich ist, daß in „Philonis Alexandrini opera quae supersunt edd. LCohn et PWendland", Berlin 1896ff die Citate oft nicht nach dem Wortlaute der Philo-Handschriften, sondern nach dem von LXX-Handschriften gedruckt sind. Vgl. Eb. Nestle im Philologus 1899, 121—129; 1900, 256—271 u. 1901, 271—276.

6. Nicht beseitigt, sondern vermehrt wurde die Verschiedenheit der LXX-Handschriften durch die Hexapla des Origenes und die von Lucianus u. von Hesychius veranstalteten Textrezensionen. Die Hexapla, *τὰ ἑξαπλᾶ*, durch welche nicht der LXX-Text verbessert, sondern dessen Verhältnis zum Grundtexte mit Rücksicht auf die Polemik gegen die Juden klar gelegt werden sollte, enthielten in sechs Kolumnen den hebr. Text mit hebr. u. mit griech. Buchstaben, sowie die Übersetzungen des Aquila, des Symmachus, der LXX u. des Theodotion (s. §89). Was in der LXX fehlte, war in der fünften Kolumne, gewöhnlich aus Theodotion, mit Hinzufügung eines Asteriskus ergänzt; was in ihr mehr stand als im Grundtext, war mit einem Obelus als zu tilgend bezeichnet. Durch Nichtbeachtung dieser Zeichen, durch direkte Ergänzungen aus Theod. u. durch Vermischung der verschiedenen Rezensionen ist der LXX-Text in schier heillose Verwirrung gekommen: weder der Text der *κοινή* (der unrezensierten LXX) noch der einer der genannten Rezensionen ist, wie es scheint, in irgendeiner Handschrift rein erhalten. Die Wiederherstellung des LXX-Textes der fünften Kolumne der Hexapla ist eine wichtige Aufgabe der alttest. Wissenschaft, vgl. §88$_2$; 89$_6$.

Der hexaplarische Text des Origenes ist erhalten namentlich in G u. Q. Vetus Testamentum Graece codicis Sarraviani Colbertini quae supersunt in Bibliothecis Leidensi Parisiensi Petropolitana phototypice edita. Praefatus est HOmont, Leiden 1897 fol. [G = Holmes IV. V] (Heptateuch). || Prophetarum codex Graecus Vaticanus 2125 . . . heliotypice editus . . . curante Jos. Cozza-Luzi, Rom 1890. Dazu: ACeriani, De codice Marchaliano . . . commentatio, Rom 1890 [Q = Holmes XII. Der Codex wird meist nach Renatus Marchalus Boismoraeus, einem französ. Besitzer im 16. Jahrh., genannt].

Tetrapla, *τετραπλᾶ* (Epiphanius, Maße u. Gewichte 19) hieß eine Ausgabe ohne die hebr. Kolumnen. Zu einigen Büchern hat Origenes noch andre griech. Übersetzungen verglichen (Quinta, Sexta, Septima); daher die Bezeichnung Oktapla (Epiphanius, M. u. G. 7). Selten Heptapla (Field zu 2[4] Kg16$_2$).

In der LXX des Hiob fehlten gegen 400 Hemistiche des hebr. Textes. So früh

u. so eifrig ergänzte man nach Theodotion, daß schon Hieronymus sagte, es sei kein griech. oder latein. Manuskript zu finden, welches den ursprünglichen Text der LXX biete. Jetzt erst meint man den alten Text mit Hilfe der von ACiasca II, 1—68 (s. §88₄) veröffentlichten oberägyptischen Version (nur 39,9ᵇ—40,7 fehlt) erkannt zu haben.

7. Der syrische Märtyrer Lucian, † 312, hat zu seiner namentlich in Antiochia u. Konstantinopel angenommenen Revision der griechischen Übersetzung den Grundtext, daneben auch die Peschiṭa benutzt (für letzteres vgl. EbNestle, Marginalien, Tübingen 1893, 45; Einführung in das Griech. NT², Gött. 1899, 148. 280f). Seine Rezension, die nicht mit dem wirklichen LXX-Texte verwechselt werden darf, ist, wie Field (Hexapla S. LXXXVII) u. Lagarde erkannten, in einer Anzahl von Handschriften mehr oder weniger deutlich erhalten.

Den Versuch den Text Lucians herzustellen hat P. de Lagarde gemacht: Librorum V^{is} T^{i} canonicorum pars I graece edita, Gött. 1883 (16 u. 541) [die histor. Bücher); vgl. desselben: Ankündigung einer neuen Ausgabe der griech. Übersetzung des A. T.es, Gött. 1882 (64) 4°. — Handschriften für den Oktateuch: Holmes-Parsons 19.82.108.118, für die histor. Bücher noch: 93, für die Propheten: 22.36.51.62.90.93.144.147.153.308. — Bemerkenswert ist, daß (wie Vercellone bemerkt hat) die altlatein. Übersetzung mit diesem Text oft übereinstimmt. Gleiches hat in Bezug auf Josephus AMez behauptet: Die Bibel des Josephus untersucht für Buch V—VII der Archäologie, Basel 1895 (84).

8. Die Rezension des gleichzeitigen ägyptischen Bischofs Hesychius war in der Zeit des Hieronymus in Ägypten, speziell in Alexandrien in Gebrauch. Man meint, sie sei zu erkennen für den Oktateuch in den Handschriften Holmes-Parsons 44. 74. 76. 84. 106. 134 etc. (NMcLean, Journal of Theol. Studies 1901, 306), für Jes. u. die Kleinen Propheten in Q (s. oben Nr. 6) vergl. auch 26. 106. 198. 306 (ACeriani, De codice March. 48 ff. 105 ff). ARahlfs, Nachrichten der Gött. Gesellschaft der Wiss. 1899, 72 ff. meint, daß der Codex Vaticanus [B] ein Repräsentant dieser Rezension sei.

9. Jo. Morinus, Exercitationes biblicae (s. oben S. 8). || HHody, De Bibliorum textibus originalibus, versionibus graecis et latina vulgata. Oxf. 1705 fol. || Konstant. Oikonomos, *Περὶ τῶν ο΄ ἑρμηνευτῶν*, 4 Bde., Athen 1844—1849(mehr als 3700 S.). || ThStuder, De versionis Alex. origine, historia, usu et abusu critico, Bern 1823. || ZFrankel Vorstudien zu der LXX, L. 1841. || EdBöhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu u. deren Zus.hang mit der LXX-Übersetzung. Wien 1873 (224). || FCConybeare, On the Philonean text of the LXX in: JQR 1893, 248—280. || ThStockmayer, Hat Lucian zu seiner LXX-Revision die Peschittha benutzt? ZatW 1892, 218 bis 223 [bejahend]. || EbNestle, Septuagintastudien, 4°. I (Zur Geschichte der Sixtina): 1886 (19). II: 1896 (22). III [Gebet Manasses, Buch Tobit]: 1899 (35). IV: 1903 (23). [I, II Ulmer Progr.; III, IV Maulbronner Progr.]. || P. de Lagarde, Septuagintastudien. I. Gött. 1891 (92). 4°. [über die Ausgaben von Holmes, Field usw; Ri 1—5]. || AKamphausen, Bemerkungen zur alttest. Textkritik, in: Theolog. Arbeiten aus dem rhein. wissensch. Prediger-Verein VII (Bonn 1886), 1—36 [insonderheit wider die Überschätzung der LXX].

10. Zu den einzelnen Büchern des AT (vgl. §86: Peschiṭtha). Töpler, De Pentateuchi interpretationis Alex. indole crit. et hermeneut. Halle 1830; HWJThiersch, De Pti versione Alex. libri III, Erlangen 1841; ZFrankel, Über den Einfluß der palästinischen Exegese auf die alexandr. Hermeneutik, L. 1851.

JHollenberg, Der Charakter der alex. Übersetzung des B. Josua u. ihr textkritischer Wert, Mörs 1876 (20). 4°. [Gymn.-Progr.]. || P. de Lagarde, Septuagintastudien I. Gött. 1891 [Ri1—5 nach A u. B; Nachweis, daß für Ri A die von Origenes benutzte Übersetzung bietet, B einen Text ägyptischen Ursprungs]. || JWellhausen, Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871. | FHWoods, The light thrown by the LXX version on the books of Sm in: Studia Biblica I, Oxf. 1885, 21—38. || Sm u. Kg: Thenius (Komm.); AKlostermann, Die Bücher Sm u. der Kg ausgelegt, Nördlingen 1887 (Kurzgef. Komment.). | SSilberstein, Über den Ursprung der im Cod. Alex. u. Vat. des 3. Königsbuches der alexandr. Übersetzung überlieferten Textgestalt, in: ZatW 1893, 1—75. | ARahlfs, LXX-studien, 1. Heft: Studien zu den Königsbüchern, Gött. 1904 (88).

Ant. Scholz, Die Alexandr. Übersetzung des Buches Jesaias, Würzburg 1880 (47). | AZillessen, Zur alex. Übersetzung des Jes. c. 40—66, in: ZatW 1902, 238—263; vgl. desselben: Die crux temporum in den griech. Übersetzungen des Jes. c. 40—66 u. ihren Zeugen, 1903, 49—86. || FCMovers, De utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae . . indole et origine, Hamburg 1837. 4°; JWichelhaus, De Jeremiae versionis Alex. indole et auctoritate, Halle 1847; Ant. Scholz, Der masoreth. Text u. die LXX-Übersetzung des Buches Jeremias, Regensburg 1875 (229); EKühl, Das Verhältniß der Massora zur LXX im Jeremia, Halle 1882 (66); GCWorkman, The text of Jeremiah or a critical investigation of the Greek and Hebrew with the variations in the LXX, Edinburgh (L.) 1889 (44 u. 398); AWStreane, The double text of Jeremiah [MT u. LXX] Cambridge 1896 (379). || HStJThackeray, The Greek translators of Jer, in: Journal of Theol. studies 1903, 245—266. 398—411; The Greek translators of the Prophetical books 578—585. || AdMerx, Der Wert der LXX für die Textkritik des AT am Ez aufgezeigt, JbPTh 1883, 65—77 [gegen Smend, der diesen Wert unterschätzt habe]; CCornill, Das Buch des Propheten Ez., Leipzig 1886, 13—103; GJahn, Ez, s. §98. || KAVollers, Das Dodekapropheton der Alexandriner, 1. Hälfte [Nah.—Mal.], Be. 1880 (80); Fortsetzung (Einleitung, Hos., Amos], in: ZatW 1883, 219—272; Schluß [Micha, Joel, Ob., Jona], das. 1884, 1—20. || LTreitel, Die alexandr. Übersetzung des Buches Hosea, I., Karlsruhe 1887 (22); Fortsetzung in: MGWJ 1897, 433—454. || LReinke, Zur Kritik der älteren Versionen des Proph. Nahum, Münster 1867 (80).

P. de Lagarde, Anmerkungen zur griech. Übersetzung der Proverbien, L. 1863 (96); MHeidenheim, Deutsche Vierteljahrsschrift für englisch-theol. Forschung u. Kritik, Bd. 2—4. || GGHBickell, De indole ac ratione versionis Alex. in interpretando libro Jobi, Marburg 1862 (51); Der ursprüngliche LXX-Text des B. Hiob, Zeitschrift f. kathol. Theologie 1886, 557—563; ADillmann, Textkritisches zum Buche Ijob, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1900, 1345—1373; GBeer, Textkritische Studien zum Buche Job, in: ZatW 1896, 297—314; 1897, 97—122 u. 1898, 257—286. | ADillmann, Über die griech. Übersetzung des Qoheleth, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, 3—16; EKlostermann, De libri Coheleth versione Alexandrina, Kiel 1892 (71). || HMcNeile, Introduction to Ecclesiastes, Cambridge 1904, Appendix I. || BJacob, Das Buch Esther bei den LXX, in: ZatW 1890, 241—298. || GJahn, Esth. s. §99. || ABludau, De Alexandrinae interpretationis Danielis indole, I. Münster 1891 (76); MLöhr, Textkritische Vorarbeiten zu einer Erklärung des Buches Dn, in: ZatW 1895, 75—103. 193—225 u. 1896, 17—39; ABludau, Die Alexandrinische Übersetzung des Buches Dn, Freib. 1897 (218); GJahn, Dn, s. §99.

11. Handschriften. Facsimile of the Codex Alexandrinus, Old Test., 3 Bde.,

fol., Lo. 1881—83. [übliche Bezeichnung: A. Die Handschrift bietet einen nach MT korrigierten Text).

Η ΠΑΛΑΙΑ ΔΙΑΘΗΚΗ. Vetus Testamentum iuxta LXX interpretum versionem e codice .. graeco Vaticano 1209 phototypice .. curante JCozza-Luzi, Rom 1890 (617 Doppeltafeln gr. 4°) [B]. Vgl. oben Nr. 8. || Bibliorum sacrorum graecorum codex Vatic. 1209 denuo phototypice expressus. I: Vetus Test., tom. 1, Mailand 1905 (p. 1—394. 4°).

Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus .. ed. CTischendorf. Petersburg 1862 fol. Das AT in Bd. II. III. || Ergänzungen dazu: CTischendorf, Codex Friderico-Augustanus, L. 1846. 4°. [ℵ, Lagarde: S].

Codex Ephraemi Syri rescriptus sive fragmenta V^{is} T^{t} ed. CTischendorf, L. 1845 [C]. (64 Blätter: 19 Hi, 6 Spr, 8 Prd, 7 Weish, 23 Si, 1 HL).

Codex Chisianus R VII, 47 (Ho. 87), die einzige Handschrift, welche den LXX-text von Dn enthält (vgl. §89a), ist herausgegeben zuerst von Simon de Magistris, Rom 1772, besser von JCozza, Sacrorum Bibliorum vetustissima fragmenta graeca et latina, Bd. III, Rom 1877, u. von Swete Bd. III. Zu Tischendorf's Abdruck vgl. das Supplement von Nestle. || BPGrenfell and ASHunt, The Oxyrhynchus Papyri, IV, Lo. 1904. Stücke von Gn14.15.19.20.24.27 [vorlucianischer Text, Anfang des 3. Jahrh.]. || ADeißmann, Die LXX-Papyri u. andere altchristliche Texte der Heidelberger Papyrussammlung, Heidelberg 1905. 4°.

12. Drucke. Vier Hauptausgaben: *a.* Die Complutensische Polyglotte (§83,4) [Text wesentlich nach den aus Rom entlehnten Codices Holmes-Parsons 108 (Rezension Lucians) u. 248 u. einer Kopie des Venediger Codex Ho. 68. Derselbe Text in der Antwerpener u. der Pariser Polyglotte].

b. Die Aldina: *ΠΑΝΤΑ ΤΑ ΚΑΤ ΕΞΟΧΗΝ ΚΑΛΟΥΜΕΝΑ ΒΙΒΛΙΑ ΘΕΙΑΣ ΔΗΛΑΔΗ ΓΡΑΦΗΣ ΠΑΛΑΙΑΣ ΤΕ ΚΑΙ ΝΕΑΣ.* In aedibus Aldi et Andreae soceri, Venedig 1518 fol. (Herausgeber Andr. u. Federicus Asulanus).

c. Die Sixtina: *Η ΠΑΛΑΙΑ ΔΙΑΘΗΚΗ ΚΑΤΑ ΤΟΥΣ ΕΒΔΟΜΗΚΟΝΤΑ, ΔΙ ΑΥΘΕΝΤΙΑΣ ΣΥΣΤΟΥ Ε' ΑΚΡΟΥ ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ ΕΚΔΟΘΕΙΣΑ.* VETVS TESTAMENTUM JUXTA SEPTVAGINTA EX AVCTORITATE SIXTI V. PONT. MAX. EDITVM ROMAE. Ex Typographia Francisci Zannetti M.D.LXXXVI (VIII, 783 u. 1 S. u., in einem Titel der Exx., 1 Blatt Berichtigungen) fol. [LXXXVI ist in vielen Exemplaren, zB dem der kgl. Bibliothek zu Berlin, später in LXXXVII geändert]. Nach dem Codex Vat., leider nicht genau. Am Ende der einzelnen biblischen Kapp. stehen die von Petrus Morinus gesammelten Fragmente der Hexapla. Dieser Ausgabe folgen fast alle späteren, zB Paris 1628, 2 Bde. fol. (mit einer Vorrede von Jo. Morinus), die Londoner Polyglotte, die wegen ihrer Prolegomena u. andrer Beigaben noch heute empfehlenswerte des Ulmers Joh. Frick (L. 1697), Holmes-Parsons, CTischendorf.

Vetus Testamentum Graece cum variis lectionibus ed. Rob. Holmes [Bd. I], cont. Jac. Parsons [II—V], Oxf. 1798—1827, 5 Bde. fol. [sehr reichhaltige, aber der Vervollständigung bedürftige Variantensammlung].

Vetus Testamentum Graecum iuxta LXX interpretes ... cura et studio Leandri van Ess. L. 1824. Editio .. novis curis correcta et aucta, 1887 (1027 S. Text u. 34 S. Übersicht über die LXX-Literatur).

Const. Tischendorf, Vetus Testamentum Graece juxta LXX interpretes, L. 1850, 2 Bde., 4. Aufl. 1869 [mit den Varianten von A, C u. cod. Friderico-Augustanus]. In den von Nestle 1880 u. 1887 besorgten Ausgaben (6. u. 7.) sind die Prolegomena umgearbeitet u. gibt ein Anhang die Varianten von B u. ℵ. Sonderausgabe des Anhangs:

Eb. Nestle, V^{is} T^{i} Graeci codices Vaticanus et Sinaiticus cum textu recepto collati. Supplementum editionum quae Sixtinam sequuntur omnium . . 2. Aufl. 1887 (203).

d. Nach dem cod. Alex.: Septuaginta Interpretum Tomus I continens Octateuchum: quem ex antiquissimo MS. Codice Alexandrino accurate descriptum . . . edidit Joh. Ernest. Grabe, Oxf. 1707 fol.; IV: 1709; II (v. FLee): 1719; III (v. GWigan 1720). Abgedruckt wurde dieser Text von Breitinger, Zürich 1730—32. 4 Bde. 4°.

13. The Old Testament in Greek, according to the Septuagint. Edited . . by H. B. Swete. 3 Bde. Cambridge 1887—94; 2d ed. 1895—1899 [Text nach B u., wo dieser fehlt, nach A, bezw. (Ps 105^{27}—137^{6}) ℵ. Gute Variantensammlung aus den erreichbaren ältesten Majuskeln; aber kein Versuch einen besseren Text herzustellen. || Ergänzung dazu: AEBrooke and NM°Lean, The book of Judges in Greek, according to the text of codex Alexandrinus, Cambridge 1897 (45). Vgl. oben Nr. 10. || Brooke u. M°Lean bereiten eine große Ausgabe vor, in der außer allen Uncialcodices die wichtigsten Minuskelhandschriften, die Tochterübersetzungen u. die Citate bei Philo, Josephus u. einem Teil der Kirchenväter berücksichtigt werden sollen.

Einzelausgaben. OFFritzsche, Liber Judicum secundum septuaginta interpretes, Zürich 1867; *Ῥοὺθ κατὰ τοὺς Ο΄*, Zürich 1864. 4°. || P. de Lagarde, Genesis Graece. E fide editionis Sixtinae addita script. discrep. e libris manu scriptis, L. 1868 [als Anhang: Hieronymi quaestiones in Genesin]; Novae psalterii graeci editionis specimen, Gött. 1887 (40). 4°; Psalterii graeci quinquagena prima, Gött. 1892 (66). 4°.

OFFritzsche, Libri apocryphi Veteris Testamenti graece . . . Accedunt libri V^{is} T^{i} pseudepigraphi selecti, L. 1871 (36 u. 760). [Eine neue kritische Ausgabe mit durchgängiger Benutzung auch der syrisch-hexaplar. Übersetzung ist sehr wünschenswert].

§ 88. Die Tochterübersetzungen zur LXX.

Die aus der LXX abgeleiteten Übersetzungen haben Wert teils für das Studium der Sprache, in welche übertragen ist (zB die altlat., äthiop., got.), teils für die Erforschung der Geschichte des LXX-Textes (bes. die altlat. u. die syrisch-hexaplarische).

1. **Die altlateinischen Übersetzungen.** Schon vor Hieronymus hat es eine Mehrzahl von lateinischen Übersetzungen wenn nicht der ganzen Bibel, so doch sehr zahlreicher u. erheblicher Teile der Bibel gegeben. Je nach Bedarf hat man für die des Griechischen nicht kundigen Christen in Italien u. Nordafrika seit der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. bis zur Mitte des 3. größere oder kleinere Teile der LXX übersetzt, meist deren Wortlaut genau wiedergebend, daher schwerfällig u. stark gräcisierend. Zur Zeit Cyprians war in Rom ein andrer Text in Gebrauch als der Cyprians (Corssen S. 16). Augustin hat verschiedene Texte nebeneinander gebraucht. In seinem viel angeführten Satze De doctrina christiana II 15: „in ipsis autem interpretationibus Itala ceteris praeferatur, nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae" ist Itala einfach die 384 in Rom von Hieronymus gemachte Rezension der latein. Übersetzung der Evangelien (CABreyther 1824; FCBurkitt, The Old Latin and the Itala. Cambridge 1896); also ist RBentleys von vielen Neueren gebilligte Ver-

mutung „illa ceteris praeferatur quae" abzulehnen. — In die Vulgata (§90) sind übergegangen Si, Weish, 1. 2 Makk, Baruch, Brief Jer, (3. 4 'Esra), welche Hieron. nicht übersetzt hat. Viele Vulgatahandschriften bieten für noch andre Bücher vorhieronymianischen Text. Die Münchener Akademie der Wissenschaften plant Sammlung u. Herausgabe alles Erhaltenen.

*PCorssen, Bericht über die latein. Bibelübersetzungen, in: Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft, 1899 (Bd. 101), 1—83. || HAAKennedy in: Hastings' Dictionary of the Bible III, 47—62.

LZiegler, Die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustinus, München 1879 (135). 4°.

PhThielmann, Bericht über das gesammelte handschriftl. Material zu einer kritischen Ausgabe der latein. Übersetzungen biblischer Bücher des A.T.es, in: Sitzungsberichte der Bayr. Akad. der Wiss. 1899, Bd. II, 205—243 [über Weish, Si, Est, Hi, Judith, 1.2Makk, Baruch, 3Esr, HL].

HRönsch, Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala u. kathol. Vulgata unter Berücksichtigung der röm. Volkssprache erläutert, Marburg 1869 (510); 2. Ausgabe 1875 [neu ist nur der Anhang S. 511—526]. | Die ältesten latein. Bibelübersetzungen nach ihrem Werte für die lat. Sprachwissenschaft, in: Collectanea philologa, Bremen, 1891, 1—20.

PSabatier, Bibliorum sacrorum latinae versiones seu vetus italica et caeterae quaecunque ... reperiri potuerunt. Rheims 1739. fol. (AT in Bd. I u. II).

Ulysse Robert, Pentateuchi versio latina antiquissima e codice Lugdunensi, Paris 1881 fol.; Heptateuchi partis posterioris versio latina antiq. e codice Lugd., Lyon 1900. 4° [außer kleineren Stücken: Gn 27—33^{15}; 42^{36}—50; Ex 1—7^{19}; 27^{6}—40; Lv 1—18^{29}; 25^{16}—27; Nu, Dt, Jos, Ri 1—20,^{31}. Nach Corssen kaum noch dem 6. Jahrh. angehörig]. | ERanke, par palimpsestorum Wirceburgensium. Wien 1872 (434). 4°. [Pt u. Propheten.] | LZiegler, Bruchstücke einer vorhieronymianischen Übersetzung des Pt. München 1883 (20 u. 88). 4°. [Cod. Monac. 6225, antea Frisingensis 25]. || P de Lagarde, Probe einer neuen ausgabe der [alt]lateinischen übersezungen des alten testaments. Gött. 1885 (48). (Pss 1—17 [= hebr. 1—18.])

PCorssen, Zwei neue Fragmente der Weingartener Prophetenhandschrift nebst einer Untersuchung über das Verhältnis der Weingartener u. Würzburger Prophetenhandschrift, Be. 1899 (51). 4°. || GHoberg, Die älteste lat. Übersetzung des Buches Baruch zum ersten Male herausgegeben Freib. 1902 (91). || WMolsdorf, Fragment einer altlat. Bibelübersetzung in .. Breslau [2Makk 3. 4], in: ZatW 1904, 240—250. || WOE Oesterley, The old latin texts of the minor prophets, in: Journal of Theolog. Studies 1904, 76—88. 242—253. 378—386 u. 1905, 217—220.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Gewinnung eines Urteils sind die Testimonia Cyprians. CHTurner bereitet eine neue Ausgabe dieses Werkes vor. Vgl. Journal of Theolog. Studies 1905, 246—270.

2. **Die syrisch-hexaplarische Übersetzung**, welche der monophysitische Bischof Paulus von Tella (in Mesopotamien) 616/7 in Alexandrien fertigte, ist für die Kritik der LXX von außerordentlichem Werte; denn sie gibt den LXX-Text der fünften Kolumne der Hexapla mit den kritischen Zeichen des Origenes u. mit den Randbemerkungen über Aquila, Symmachus u. Theodotion.

AMCeriani, Monumenta sacra et profana, VII: Codex Syro-hexaplaris Ambrosianus photolithographice editus, Mailand 1874 (195 Blatt u. 140 S.) fol. [8. Jahrhundert; Ps, Hi, Spr, Prd, HL, Weish, Si, Kleine Proph., Jer, Bar, Klagl, Brief Jer, Dn mit Zusätzen, Ez, Jes]. Das von Andr. Masius (Josuae Imperatoris Historia illustrata, Antwerp. 1574) benutzte, leider spurlos verschwundene Ms. gehörte zum Ambr.; es enthielt: Dt von 157 an, Jos, Ri (wahrscheinlich Ruth), 4 Bb. der Kg, Ch, Esr, Est, Judith, Tob bis 711. | Über das Buch Judith vgl. EbNestle, Marginalien, Tübingen 1893, 43—46.

Bibliotheca syriaca a P. de Lagarde collecta. Gött. 1892, 4° [S. 3—256 alles von der syr.-hex. Übers. außerhalb des Ambrosianus Erhaltene: Gn, Ex, Nu, Jos, Ri, Ruth, 3. 4 Kg nach 6 Handschriften des Brit. Museums u. 4 Kg nach einem Pariser Ms.; außerdem S. 257—402 das Evangeliarium Hierosolymitanum. Hierdurch sind alle älteren Publikationen überholt: HMiddeldorpf 1835; ThSkat Rördam 1859. 1861; Ceriani 1863. 1868; Lagarde 1880].

GKerber, Syrohexaplarische Fragmente zu Lv u. Dt aus Bar-Hebraeus gesammelt, in: ZatW 1896, 249—264. | Desgl. zu 1. 2 Sm: 1898, 177—196.

Einigermaßen als Ersatz für die fehlenden Teile dieser Übersetzung kann dienen die aus ihr im J. 1486 gemachte arabische Übersetzung des Pt u. der Weish von Hareth ben Senân ben Schabât, vgl. ZdmG 1878, 468—471. 736 u. Holmes in der Vorrede zum Pt.

3. **Die äthiopische Bibelübersetzung** stammt aus der Zeit nach der Christianisierung Abessiniens, also frühestens aus dem 4. Jahrh. n. Chr. u. zwar von verschiedenen Verfassern. Sie enthält nicht nur die kanonischen u. apokryph. Bücher (letztere mit Ausnahme der Makk.-bücher), sondern auch einige Pseudepigraphen. Sie ist sicher aus der LXX gemacht; doch kann man noch nicht sagen, aus welcher Rezension.

Reckendorf, Über den Werth der altäthiop. Pt-übersetzung, in: ZatW 1887, 61ff. || AHeider, Die äthiop. Bibelübersetzung, L. 1902 (48).

Biblia V^{is} T^{i} aethiopica edidit ADillmann. 4°. I: Octateuchus, L. 1853—55. II: IV libri regum, L. 1861—72. V: Libri apocryphi [Baruch, Brief Jer, Tob, Judith, Si, Weish, Apokalypse des 'Esra, griech. 'Esra], Be. 1894. || Den äthiop. Text des Joel edierte Di. in: Ad. Merx, Die Prophetie des Joel, Halle 1879, 449—458.

JBachmann, Dodekapropheton Aethiopum, Halle, I: Obadja 1892 (52); II: Maleachi 1893 (51). || Der Prophet Jesaia nach der äthiop. Bibelübersetzung. I. [Text]. Be. 1893 (108). 4°. || Die Klagelieder Jeremiä in der äthiop. Bibelübersetzung. Halle 1893 (54).

4. **Die ägyptischen (koptischen) Bibelübersetzungen.** Die ältesten stammen vielleicht schon aus dem 2. Jahrh. n. Chr. (vgl. LBlau, Zur Einl. in die Heil. Schrift, Straßburg i. E. 1894, 71. 82. 91ff). Weitere Veröffentlichungen sind abzuwarten. Man unterscheidet jetzt: *a.* die sahidische (oberägyptische, thebaische), *b.* die akhmîmische, *c.* die mittelägyptische (fajjumische, memphitische), *d.* die unterägyptische (bohairische).

HHyvernat, Études sur les versions coptes de la Bible, in: Revue biblique 1896, 427—433. 540—569, u. 1897, 48—74.

a. Aug. Ciasca, Sacrorum Bibliorum fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani 2 Bde., Rom 1885. 89 [I. die Reste der geschichtlichen Bücher, II. die der prophet. u. poetischen. Vgl. oben S. 216, Zeile 3.]. || AdErman, Bruchstücke der oberägyptischen Übersetzung des A.T.es, Gött. 1880 (40). || P. de Lagarde, Aegyptiaca, Gött. 1883

(Weish, Si, Ps 101). || GMaspéro, Fragments de la version thébaine de l'Ancien Testament [Mémoires . . . Mission archéologique française au Caire, tome VI] Paris 1892 (296). 4°. || EAWBudge, The earliest known Coptic Psalter. The text in the dialect of Upper Egypt, Lo. 1898 (154). 4°. [Der Text ist derselbe wie in dem Psalmencodex U der LXX]. || ARahlfs, Die Berliner Handschrift des sahid. Psalters, Be. 1901 (154). 4°. [Diese Handschrift sei noch älter.]

b. GMaspero hat Bruchstücke der Kleinen Propheten veröffentlicht in: Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes VIII (Paris 1886), 181—192.

c. EQuatremère, Recherches critiques sur la langue et la littérature de l'Égypte, Paris 1808, 228—246 (Fragmente v. Klagl. u. Baruch).

d. P. de Lagarde, Der Pt koptisch. L. 1867. | Psalterii versio Memphitica, Gött. 1875. 4° [am Schluß Fragmente der Spr u. der theb. Pss.-übersetzung]. | Bruchstücke der kopt. Übersetzung des A. T.s, in: Orientalia I (Gött. 1879), 63—104. || HTattam, Prophetae majores in dialecto linguae Aegyptiacae Memphitica seu Coptica. Oxf. 1852, 2 Bde. (mit lat. Übs.). | Duodecim prophetarum minorum libros in lingua Aegyptiaca vulgo Coptica seu Memphitica . . [Coptice et] Latine . ., Oxf. 1836 (239). | The ancient coptic Version of the Book of Job the Just, Lo. 1846 (182) (kopt. u. engl.). || JBardelli, Daniel Copto-memphitice. Pisa 1849 (20 u. 112). || ASchulte, Die kopt. Übersetzung der vier großen Propheten untersucht. Münster 1893 (91). | Die kopt. Übersetzung der kleinen Propheten, in: TThQ 1894, 605—642, u. 1895, 209—229.

JGöttsberger, Die syrokoptischen Bibelcitate [Pss] Aus den Scholien des Barhebräus, in: ZatW 1901, 128—141.

5. **Die gotische Bibelübersetzung** des Ulfilas, 4. Jahrh. n. Chr., folgt der Rezension Lucians. Vom AT sind nur spärliche Bruchstücke erhalten: aus Esr. 15—17 (Neh 5—7), sowie einige Worte aus Gn5s–so u. aus Ps 52s.s.

FLStamm, Ulfila oder die uns erhaltenen Denkmäler der deutschen Sprache, Paderborn 1858; 9. Aufl. (Text u. Wörterbuch besorgt von MHeyne, Grammatik von FWrede 1896 (443). || GHBalg, The first Germanic Bible translated from the Greek by . . Wulfila . . with an introduction, a syntax and a glossary, Milwaukee 1891 [468]. || FrKauffmann, Zur Quellenkritik der gotischen Bibelübersetzung, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 1896, 306—337 (Vorbemerkungen; die alttest. Bruchstücke). || ELangner, Die got. Nehemiafragmente, Sprottau 1903 (64) [Programm]. || JMühlau, Zur Frage nach der got. Psalmenübersetzung, Kiel 1904 (Dissert.).

6. **Die armenische Bibelübersetzung** ist im zweiten Viertel des 5. Jahrh. aus dem hexaplarischen Text des Origenes gefertigt.

Bis jetzt beste Ausgabe: Venedig 1805. 4°, durch Joh. Zohrab. Eine neue Ausgabe der Apokryphen des A. u. des N.T. wird seitens der Mechitaristen von S. Lazzaro (Venedig) gedruckt. || ZKarekin, Catalogue des anciennes traductions Arméniennes [franz. Nebentitel des neuarmenischen Buches] Venedig 1889, 82—245.

JGöttsberger, Die syroarmenischen Bibelcitate [Pss] aus den Scholien des Barhebräus, in: ZatW 1901, 101—127.

§ 89. Die andren griechischen Übersetzungen.

Wahrscheinlich der wachsende Gegensatz zwischen den Christen, die schon wegen der Citate im NT auf LXX Wert legten, zudem des Hebräischen unkundig waren, und den Juden hat seit dem 2. Jahrh. zu weiteren Übersetzungen des AT ins Griechische Anlaß gegeben. Von den drei Übersetzern, deren Namen bekannt geworden sind, waren *Θεοδοτίων ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικὸς ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι* nach Irenäus III, 21 1.

1. **Aquila** war nach dem pal. Thalmud (Megilla I, Bl. 71 c; Qidduschin I, Bl. 59 a) Zeitgenosse des R. Eli'ezer, des R. Josua u. des R. 'Aqiba, also des Kaisers Hadrian. Er verfaßte eine streng wörtliche, infolge ihres Hebraisierens teilweise nur nach Vergleichung des Grundtextes verständliche Übersetzung. Hieronymus kannte u. benutzte secundam editionem, quam Hebraei *κατ' ἀκρίβειαν* nominant, s. Field, S. XXIV ff.

Über die erhaltenen Fragmente s. Nr. 6. Außerdem vgl.: FCBurkitt, Fragments of the Books of Kings according to the translation of Aquila, Cambridge 1897 [3Kg21(1Kg20), 7-17 u. 4(2)Kg2311–27]. ChTaylor, Hebrew-Greek Cairo Genizah palimpsests, Cambridge 1900 [Ps89—102(MT90—103)] u. BGrenfell and AHunt. The Amherst Papyri I, Lo. 1900 [Gn11–5 nach LXX u. Aq.].

2. **Symmachus**, nach Epiphanius von den Samaritanern zum Judentum übergegangen (nach Eusebius KG, VI 17 war er Ebionit, also Christ) lebte nach dem von de Lagarde, Symmicta II, Gött. 1880, herausgegebenen Texte des Ep., Maße u. Gewichte 16.18, in der Zeit des Marcus Aurelius (161—180); zu derselben Datierung ist selbständig Mercati gekommen. Symm. bemühte sich um Verständlichkeit.

3. **Theodotion** gab nicht sowohl eine neue Übersetzung als vielmehr eine Revision der LXX auf Grund des hebr. Textes. Daher hat Origenes zur Ergänzung der LXX-Kolumne in den Hexapla den Theod. benutzt. Nicht selten hat Th. hebräische Wörter unübersetzt aufgenommen. Nach einer Angabe des Epiphanius lassen viele den Th. erst unter Commodus (180—192) tätig sein. Doch ist zu beachten erstens, daß Irenäus den Th. vor Aq. nennt, zweitens, daß nach Aq. zu einer Arbeit, wie die des Th., ein Bedürfnis nicht mehr vorhanden war.

4. Außerdem hat Origenes einige anonyme Übersetzungen (Quinta, Sexta u. Septima) benutzt, vgl. §876.

5. Diese Übersetzungen erstreckten sich nur auf die kanonischen Bücher, nicht auf die Apokryphen (nur Theod. hat auch das Buch Baruch, den Zusatz am Ende des Hiob u. die apokryph. Zusätze zu Dn). Sie sind mit Ausnahme der in fast alle Handschriften u. alle Ausgaben der LXX

aufgenommenen Danielübersetzung Theodotions nur in Fragmenten erhalten.

Auffällige Übereinstimmung mit der Art des Aq. zeigt Prd in den Handschriften der LXX. Nach Grätz u. Mc Neile (1904, Introd. to Eccl.) enthält das griech. AT in Prd die editio prima des Aq., während die Fragmente der Hexapla zur editio secunda gehören.

6. B. de Montfaucon, Hexaplorum Origenis quae supersunt, Paris 1713, 2 Bde. fol. || *Frid. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt; sive veterum interpretum Graecorum in totum V. T. fragmenta, ... adhibita etiam versione syro-hexaplari, Oxf. [1867—]1875, 2 Bde. 4°. (CI, 806. 1036 u. 77.) || Ergänzungen bei JBPitra, Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata III (Paris 1883), 551—578, u. EKlostermann, Analecta zur Septuaginta, Hexapla u. Patristik, L. 1895, 47—74 (Hab3; 1Sm1—14; Hiob). || Manches ist auch zu gewinnen aus: GMorin, Anecdota Maredsolana III, 1—3 [Kommentar u. Homilien des Hieronymus zu den Pss) 1895—1903, u. aus: WReichardt, Joannis Alexandrini cui nomen Philoponi de opificio mundi libri VII, L. 1898 [Der im 6. Jahrh. lebende Jo. hat auch Aq., Symm., Theod. benutzt].

Die ersten zus.hangenden Stücke des Hexapla-Werks hat Giov. Mercati 1896 in Mailand entdeckt: Ps45 ganz u. Teile der Pss17.27—31.34.35.47.88 (nach der Zählung der LXX). Die sechs Spalten der Handschriften enthielten: den hebr. Text mit griech. Buchstaben, Aq., Symm., LXX, Theod. und dann nochmals den LXX-Text nach einer noch nicht festgestellten Rezension. Vgl. GMercati, Un Palimpsesto Ambrosiano dei Salmi Esapli, Turin 1896 (24); ACeriani, Frammenti esaplari palinsesti dei salmi, in: Rendiconti del r. Istituto Lombardo di scienze e lett. II, vol. 29; EKlostermann in ZatW 1896, 334—337. || Ein Fragment aus Ps21 (MT22) hat ChTaylor veröffentlicht in Hebrew-Creek Cairo Genizah palimpsests, Cambridge 1900.

7. Graecus Venetus. Pentateuchi, Proverbiorum, Ruth, Cantici, Ecclesiastae, Threnorum, Danielis versio graeca. Edidit OGebhardt L. 1875 (592). [Arbeit eines gelehrten Juden des späten Mittelalters.]

§ 90. Hieronymus und die Vulgata.

1. Im Jahre 382 begann Hieronymus in Erkenntnis der großen Verderbtheit ihres Textes u. auf Anregung des römischen Bischofs Damasus die altlateinische Bibelübersetzung zu revidieren. Seine Bearbeitung des Psalters (383), bei welcher er den gewöhnlichen Text der LXX benutzte (mehr hat er vom AT in dieser Weise überhaupt nicht behandelt), nennt man Psalterium Romanum, weil sie in der römischen Kirche bis zur Zeit Pius' V. gebraucht wurde u. wenigstens teilweise (zB im römischen Meßbuch) noch jetzt in Gebrauch ist. || Das einige Jahre später in Caesarea Pal. erfolgte Bekanntwerden mit den Hexapla des Origenes (§87*e*) wurde für Hi. Anlaß, eine neue Revision der altlatein. Bibelübersetzung des AT nach dem hexaplarischen Texte zu unternehmen. Erhalten sind von dieser Arbeit (392) nur der Psalter (Psalterium Gallicanum, weil besonders in Gallien benutzt; ein Hauptteil des römischen Breviers), das Buch Hiob

u. die Prologe zu Hiob, Pss, Spr, Prd, HL, Ch (s. Werke des H., ed. Vallarsi X47.106.432.436).

Die Bezeichnungen Psalterium Gallicanum u. Ps. Romanum finden sich schon im Psalterium quadruplex des Bischofs Salomo III. von Reichenau (jetzt in Bamberg).

Des Hieronymus Revision der altlatein. Übersetzung des Hiob nach dem hexaplar. Text ist nach 2 Handschriften (Tours, Oxford) durch P. de Lagarde veröffentlicht, Mittheilungen II (Gött. 1887), 193—237. || CPCaspari, Das Buch Hiob (11—3816) in Hieronymus' Übersetzung aus der alex. Version nach einer St. Gallener Handschrift saec. VIII., Christiania 1893 (108). Vgl. GBeer, Textkrit. Studien zum Buche Job in ZatW 1896—1898.

2. Außer diesen beiden Arbeiten fertigte Hieronymus (c. 390—405) auch eine Übersetzung des AT aus dem Grundtexte, sowie der apokryph. Bücher Tobias, Judith u. der Zusätze zu Dn u. Est. Diese Übersetzung hatte anfangs viele Gegner; da sie aber — obwohl teilweise flüchtig gearbeitet (Spr, Prd, HL in 3 Tagen!), mehrfach auch zu sehr an der alten Übersetzung festhaltend — eine für ihre Zeit höchst bedeutende Leistung war, gewann sie, bes. seit dem 7. Jahrh., mehr u. mehr an Ansehen u. war schon im 9. Jahrh. fast allein in Gebrauch; daher seit dem 13. Jahrh. die Bezeichnung Vulgata (editio vulgata). Für die von Hier. nicht übertragenen Apokryphen (s. §88₁) benutzte man natürlich die alte Übersetzung weiter, für den Psalter die oben erwähnte zweite Revision.

In Gallien verkündete schon Prosper von Aquitanien (1. Hälfte des 5. Jahrhunderts) das Lob dieser Übersetzung. || Isidor von Sevilla († 636), De officiis eccl. I, 12: De Hebraeo in Latinum eloquium tantum modo Hieronymus presbyter sacras scripturas convertit cuius editione generaliter omnes ecclesiae usque quaque utuntur, pro eo quod veracior sit in sententiis et clarior in verbis.

3. Da Hieronymus seine Übersetzung nicht selbst geschrieben, sondern diktiert hatte, war wohl schon das erste Manuskript nicht fehlerlos. Einen sehr erheblichen Umfang aber erreichten die Fehler u. sehr verschiedenartig wurde der Text bald dadurch, daß erstens auf die in großer Zahl nötigen Abschriften vielfach nicht die wünschenswerte Sorgfalt verwendet wurde, zweitens die alten Übersetzungen ganz oder teilweise Jahrhunderte hindurch neben der neuen in Gebrauch blieben, u. zwar in verschiedenen Gegenden verschiedene Teile. Um die Verbesserung des Bibeltextes bemühte sich mit besonderem Erfolge Karl der Große. Correctoria biblica nennt man die Bücher, in denen die Varianten mit Erläuterungen gesammelt sind. || Die Einteilung in Kapitel ist von Stephan Langton um 1205 gemacht, s. §82₁.

Über Alkuin, † 804, Theodulf (Erzbischof von Orleans, vermutlich zwischen 805 u. 818) u. den ihnen vorhergehenden Codex Sangermanensis (Paris, National-Bibliothek, Lat. 11553), welcher im AT mit den Spr beginnt, s. ERanke, ThLitz 1886, Nr. 26. Über Theodulf s. LDelisle, Les bibles de Théodulphe, Paris 1879, u. SBerger,

Histoire de la Vulgate, Paris 1893, 145—184. || HDenifle, Die Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts, in: Archiv für Literatur- u. Kirchengeschichte des Mittelalters, IV (1888) 263—311. 471—601.

„Unter den erhaltenen Handschriften ist wahrscheinlich der Vallicellianus in Rom der beste Repräsentant der Alkuinschen Rezension ... Dahin gehören weiter die Handschriften der Schule von Tours, namentlich die Prachthandschriften von Bamberg, Zürich, Grandval, Köln, die erste Bibel Karls des Kahlen. Alkuin wird angelsächsischen Texten gefolgt sein" (Nestle).

4. Die ältesten Drucke der Vulgata (zuerst Mainz 1450) sind nach jungen Handschriften gemacht. Einen erheblichen Fortschritt repräsentieren die von Rob. Stephanus besorgten Ausgaben (zuerst Paris 1528 fol., am besten 1540 fol.). Diese lagen der Bibel von Joh. Henten, Löwen 1547, zugrunde: aus Henten's Bibel stammen die beiden Bibeldrucke der Löwener Theolog. Fakultät Antwerpen 1574 u. Löwen 1583. Durch die Beschlüsse des Tridentiner Konzils wurde die Veranstaltung einer authentischen Ausgabe nötig gemacht. Infolgedessen erschien 1590 (Rom, fol.) eine mit Vergleichung alter Handschriften der Vulgata, mit Vergleichung ferner der LXX, hie u. da auch des Grundtextes hergestellte Ausgabe der Bibla S. vulgatae editionis mit der Bestimmung, daß sie pro vera, legitima, authentica et indubitata in omnibus publicis privatisque disputationibus ... recipiendam et tenendam esse. (Die persönliche Beteiligung des Papstes Sixtus V. war sehr lebhaft; vielfach hat er die Änderungen der Kommission nicht angenommen, sondern den Text selbstherrlich festgestellt.) Aber dieses Werk hatte nicht perpetuo Bestand; denn bald nach des Papstes Tode wurde auf Betreiben des Jesuiten Rob. Rellarmin eine neue Ausgabe in Angriff genommen. Diese erschien 1592 als Biblia S. vulgatae editionis Sixti V. P. M. [Klemens VIII. wird erst in späteren Ausgaben genannt] jussu recognita atque edita, Rom, fol., u. unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin an etwa 3000 Stellen. Sie enthielt mehr als 200 Druckfehler. Die Ausgabe 1593 berichtigte nur den kleineren Teil. Korrekter war die 3. Ausgabe, 1598; sie ist für die späteren Drucke maßgebend geworden. || Eine kritische Ausgabe der Übersetzung des AT von H. existiert noch immer nicht!

Für das NT leisteten Vorzügliches JWordsworth u. HJWhite in dem wegen der benutzten Handschriften auch hier zu nennenden Werke: Nouum Testamentum Domini Nostri Jesu Christi Latine secundum editionem sancti Hieronymi, Oxf. 1889ff (bis jetzt Evv. u. Apg.).

5. OZöckler, Hieronymus, sein Leben u. Wirken. Gotha 1865, bes. S. 103. 105. 181—186. || GGrützmacher, Hieronymus, I [bis 385], L. 1901 (298). || WNowack, Die Bedeutung des H. für die alttest. Textkritik, Gött. 1875. || GHoberg, De sancti Hieronymi ratione interpretandi, Freib. 1886 (39) [über die Grundsätze, welche Hier. beim Übersetzen befolgt habe, mit bes. Berücksichtigung des Buches Dn]. || ARoehrich, Essai sur St. Jérome exégète, Genf 1891 (72).

HHody, De bibliorum textibus originalibus, versionibus Graecis et Latina Vulgata, Oxf. 1705. || GRiegler, Kritische Geschichte der Vulgata, Sulzbach 1820. || Leand. van Eß, Pragmatisch-kritische Geschichte der Vulgata, Tübingen 1824. || FrKaulen, Geschichte der Vulgata, Mainz 1868 (502). || SamBerger, Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge, Paris 1893 (24 u. 443) [bes. über die Zeit der Merovinger u. der Karolinger]. || EbNestle, in PRE³ III, 36—49. || PCorssen in: Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft 1899, Bd. 101, 52 bis 74: die Vulgata.

6. Handschriften. Der trotz zahlreichen Fehlern wertvolle Codex Amiatinus, jetzt in Florenz, nach Tischendorf dem 6. Jahrh. angehörig, ist kurz vor 716 auf Veranlassung des Abtes Ceolfrid in Northumberland geschrieben. Vgl. ThLitz. 1887, Nr. 12; HJWhite u. WSanday in: Studia Biblica et Ecclesiastica II (Oxf. 1890), 273—324; PCorssen in: JprTh 1891, 611—644; ThZahn, Gesch. des Neutestamentl. Kanons II (L. 1892), 278—284. || Die Bücher Weish u. Si hat nach diesem Codex P. de Lagarde ediert in: Mittheilungen I (Gött. 1884), 241—378.

Der Codex Toletanus (bei Vercellone B) soll dem 8. Jahrh. angehören. Varianten in: Patrologia Latina (ed. Migne) XXIX, Sp. 879—1096.

CRGregory, Codices Vulgatae versionis, in: CdeTischendorf, Nov. Test. Graece, ed. VIII. maior, III 983—1108 (für das AT sind nur die vollständigen Bibelhandschriften berücksichtigt).

7. CVercellone, Variae lectiones vulgatae latinae Bibliorum editionis, Rom 1860. 64. 4° [leider nur die histor. Bücher]. || GJacob, Zur Geschichte des Psalmentextes der Vulgata im 16. Jahrhundert, in: ZatW 1900, 49—80 (über die von RStephanus benutzten Handschriften vgl. S. 59).

L. van Eß, Biblia sacra Vulgatae editionis iuxta exemplar ex typographia Vaticana Romae 1592, Tübingen 1824, gibt die Varianten der Ausgaben von 1590, 1592, 1593 u. 1598.

Über die Drucke vgl. WACopinger, Incunabula biblica: The first half century of the Latin Bible. Lo. 1892 (226 S. u. 39 Tafeln) fol. (Vgl. dazu LDelisle im Journal des Savants 1893, 202—218). || EbNestle, Ein Jubiläum der lateinischen Bibel, Tübingen 1893 (27. Auch als Anhang zu: Marginalien u. Materialien).

Thom. James, Bellum papale s. concordia discors Sixti V et Clementis VIII circa Hieronymianam editionem, Lo. 1600 u. 1678; zuletzt: e rec. JECox, Lo. 1840 (44 u. 167). || F. Henr. de Bukentop [Kath.], Lux de luce, libri tres, in quorum primo ambiguae locutiones, in secundo variae ac dubiae lectiones, quae in vulg. lat. s. scr. editionibus occurrunt, ex originalium linguarum textibus illustrantur. In tertio agitur de editione Sixti V. Köln 1710 (536).

Biblia sacra latina V^{is} T^{i} Hieronymo interprete. Vulgatam lectionem . . . testimonium comitatur codicis Amiatini . . . Editionem instituit . . . ThHeyse, ad finem perduxit CdeTischendorf, L. 1873 (72 u. 991) [ungenügend, s. Hamann, ZwTh 1873, 582ff.]. || P. de Lagarde, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi, L. 1874. Über eine von L. nicht gekannte Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek 4°, Nr. 92 (mit Codex sancti Galli 19 nahe verwandt) s. FBaethgen in ZatW 1881, 105—112.

Den reinen Text des Hieronymus suchte Martianay zu geben in: Opera Hieronymi tom. I, Paris 1693.

§ 91. Deutsche Übersetzungen.

1. Bis zum J. 1518 erschienen in hochdeutscher Sprache 14 Gesamtausgaben (die erste c. 1466, Straßburg, Joh. Mentel), bis zum J. 1522 in niederdeutscher Sprache 4.

JKehrein, Zur Geschichte der deutschen Bibelübersetzung vor Luther, Stuttgart 1851 (154). || WKrafft, Die deutsche Bibel vor Luther, sein Verhältniß zu derselben und seine Verdienste um die Bibelübersetzung. Bonn 1883 (25) 4°. || *WWalther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. Braunschweig 1889—1892 (766), 4°.

Die erste deutsche Bibel. 1. Band [Evangelien, herausgeg. von WKurrelmeyer] Tübingen 1904 [Literar. Verein Nr. 234].

2. Luther begann seine Übersetzertätigkeit 1517 mit den 7 Bußpsalmen; im Sept. 1522 erschien das NT, 1523 der Pt, 1524 die historischen Bücher u. die Hagiographen, 1532 die Propheten, 1534 die erste Ausgabe der Lutherbibel, 1544/5 die zehnte u. letzte Originalausgabe. Die meisten neueren Drucke der Lutherbibel geben den Text der von Dr. Dieckmann bearbeiteten Stader Bibel (1703, vorher 1690 u. 1698) mit einer Anzahl von Verbesserungen, bezw. Veränderungen (welche ein Student der Theologie im Auftrage Canstein's unter Benutzung des Grundtextes u. älterer Ausgaben gemacht hatte) u. mit einer um 1740 eingeführten, später mehrfach wiederholten Modernisierung der Orthographie. Nach den Grundtexten berichtigten die Luthersche Übersetzung JFvMeyer u. WHopf. Seit 1865 ist in Halle eine durch die obersten Kirchenbehörden von Preußen (Hannover), Sachsen u. Württemberg bestellte Theologenkonferenz mit einer planmäßigen, schonenden Revision der Lutherbibel beschäftigt gewesen. Die revidierte Ausgabe des NT ist 1870 erschienen. Die zweite Lesung des AT ist im Herbste 1881 beendigt; die gefaßten Beschlüsse sind im November 1883 in der „Probebibel" dem öffentlichen Urteil unterbreitet worden. Der Abschluß der Revisionsarbeit ist im J. 1892 erfolgt.

2. JGPalm, Historie der deutschen Bibelübersetzung Dr. M. Lutheri von dem Jahr 1517 an bis 1534, herausg. v. JMGöze, Halle 1772. || HSchott, Geschichte der teutschen Bibelübersetzung Dr. M. Luthers, L. 1835. || GWHopf, Würdigung der Lutherschen Bibelverdeutschung mit Rücksicht auf ältere u. neuere Übersetzungen, Nürnberg 1847. || ThSchott, D. Martin Luther u. die deutsche Bibel, 3. Aufl., Stuttgart 1883 (48). || EdRiehm, Luther als Bibelübersetzer. Gotha 1884 (32. Auch in ThStK). || WWalther, Luthers Bibelübersetzung kein Plagiat, Erlangen 1890 (47). || JLuther, Die Sprache Luthers in der Septemberbibel, Halle 1887 (32).

Wilib. Grimm, Kurzgefaßte Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung der vorlutherischen deutschen Bibel. Jena 1884 (86).

Schriften von Mitgliedern der Revisionskommission über die „Probebibel": FrDüsterdieck, Die Revision der Lutherischen Bibelübersetzung, Hannover 1882 (58). EdRiehm, Zur Revision der Lutherbibel, Halle 1882 (31) [über die geänderten messian. Stellen]. || Ernst Kühn, Die Revision der luther. Bibelübersetzung, Halle 1883 (64). || Franz Delitzsch, Die revidierte Lutherbibel. Appell an die lutherische Kirche, L. 1884

(28). || KSchlottmann, Wider Kliefoth u. Luthardt. In Sachen der Lutherbibel. Halle 1885 (105). — || Über die „Revidierte Bibel" vgl. Ad. Kamphausen, Die berichtigte Lutherbibel, Be. 1894 (66).

Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe, kritisch bearbeitet von HEBindseil u. HANiemeyer, Halle [1845] 1850—55, 7 Bde. [mit Varianten aus allen wichtigen Originalausgaben].

Die Bibel ... nach J. F. v. Meyer nochmals aus dem Grundtext berichtigt von RStier. Mit Beigabe der Apokryphen. 4. Aufl. Bielefeld 1878.

Die Bibel ..., Revidierte Ausgabe von W. Hopf, L. 1855.

Die Bibel ..., Neue Stereotyp-Ausgabe der Preuß. Haupt-Bibelgesellschaft, Be. 1879 u. öfter. Mittel-Oktav [von HLStrack, bes. nach der Bindseil-Niemeyerschen Ausgabe berichtigt; Parallelstellen, Eigennamen u. Wortregister sind verbessert].

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Erster Abdruck der im Auftrage der Eisenacher deutschen evangelischen Kirchenkonferenz revidierten Bibel. (Sogenannte Probebibel.) Halle 1883. [Mit Berichten über die Revisionsarbeit.]

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Im Auftrage der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz durchgesehene Ausgabe. 1. Abdruck. Halle 1892, v. Cansteinsche Bibelanstalt [Mit kurzem Vorwort der Bibelanstalt].

3. Parallel-Bibel oder die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments in der Verdeutschung durch D. Martin Luther nach der Originalausgabe von 1545 mit nebenstehender wortgetreuer Übersetzung. 3 Bde. Gütersloh 1886—88 (2198).

Die Heilige Schrift, aus dem Urtext übersetzt. 1. Teil, genannt das Alte Test., Elberfeld 1890. 91 u. mehrmals.

Die Heilige Schrift des A. T.s in Verbindung mit ... übersetzt und herausgegeben von EKautzsch, 2. Aufl. Freib. 1896 (1012; Anhang: Geschichte des alttestamentl. Schrifttums, 220 S.).

Übersetzungen auch in dem Bibelwerk von Reuß (s. S. 12 oben) u. in mehreren der §95 genannten Werke, zB. in dem von HLStrack u. OZöckler herausgegebenen Kurzgefaßten Kommentar zu den heiligen Schriften Alten u. Neuen Testamentes sowie zu den Apokryphen (s. §95, Nr. 15).

JJMezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876 (428).

4. Von den katholischerseits angefertigten Übersetzungen erfreut sich der größten Verbreitung die aus der Vulgata gemachte von HBraun (Augsburg 1788 ff), welche in der 3. Auflage (Nürnberg 1830—32) von Jos. Fr. Allioli umgearbeitet u. seitdem oft unter des letzteren Namen gedruckt worden ist, zB: „Die Heilige Schrift. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert von JFA. Der Ausgabe mit zur Seite stehendem latein. Urtext der Vulgata 9. Auflage." 3 Bde. Regensburg 1894 (3659). || Die heiligen Schriften des A. u. N. T.es, nach der Vulgata mit steter Vergleichung des Grundtextes übersetzt u. erläutert von VLoch u. WReischl, 3. Aufl. 4 Bde. Regensburg 1885 (2873). || Außerdem sei die Übersetzung des AT von Leander von Eß genannt, 2 Bde., Sulzbach 1822. 36.

5. Jüdischerseits: Die Bibel. Nach dem masoret. Texte deutsch von Zunz, Arnheim, Fürst, Sachs, Be. 3. Abdruck 1848.

Die israelit. Bibel, herausgeg. von LPhilippson, 2. Aufl. L. 1858—60, 3 Bde. (3750).

§ 92. Englische, französische und andre Übersetzungen.

1. Die erste englische Bibelübersetzung ist, wenn wir von JWiclif († 1384) u. den wenig bedeutenden vor ihm gemachten Versuchen absehen, von WTindale u. Coverdale (1526—1535). 1539 revidierte Ausgabe, besorgt von Coverdale: die „Große Bibel" oder (weil Cranmer zu der zweiten Ausgabe, 1540, eine Vorrede geschrieben hatte) „Cranmer's Bible". Infolge einer von John Reynolds 1604 gegebenen Anregung machten unter Jakob I. 47 Gelehrte eine neue Revision. Als Ergebnis mehrjähriger Arbeit erschien 1611 in London (fol.) The Holy Bible . . newly translated out of the original tongues and with the former translations diligently compared and revised. Seit 1870 wurde an einer Revision dieser authorized version (auch royal version genannt) gearbeitet. Das NT ist im J. 1881, das AT 1885 der Öffentlichkeit übergeben worden; die Apokryphen sind 1895 erschienen. Seit 1903 wird die „revised version" auch von der Brit. u. Ausländ. Bibelgesellschaft in billigen Ausgaben verbreitet.

AnnaCPaues, A fourteenth-century English Bible version, Cambridge 1904 (86 u. 263).

The Holy Bible, containing the Old and New Testaments, with the apocryphical books, in the earliest English versions made from the Latin Vulgate by John Wycliffe and his followers, ed. by . . Josiah Forshall and Frederic Madden. Oxf. 1850. 4 Bde. 4°.

John Eadie, The English Bible: an external and critical history of the various English translations of Scripture, Lo. 1876, 2 Bde. (440. 504). || BFWestcott, A general view of the history of the English Bible. 2 Aufl., Lo. 1876. || WFMoulton, The history of the English Bible, Lo. 1878 (232). || FHAScrivener, The authorized edition of the English Bible [1611]; its subsequent reprints and modern representatives, Lo. 1884 (290). || GMilligan, The English Bible, Lo. 1896 (137).

Alex. Robert, Old Testament Revision. New York 1883 (280).

The Holy Bible containing the Old an New Testaments translated out of the original tongues: being the version set forth A. D. 1611, compared with the most ancient authorities and revised. Oxf. 1885 (696. 204). || The Apocrypha translated out of the Greek and Latin tongues, being the version . . . revised A. D. 1894, Oxf. 1895 (175).

The Holy Bible, edited with various renderings and readings from the best authorities by TKCheyne, SRDriver, RIClarke, AGoodwin, WSanday [„Variorum Bible" genannt], 3. Aufl., Lo. 1891 (979. 329). || The ecclesiastical or deuterocanonical books of the Old Test. commonly called the Apocrypha. Edited with various renderings and readings from the best authorities by CJBall. Lo. 1892 (276). [„Variorum Apocrypha".]

2. Französische Bibelübersetzungen. Der erste Protestant, welcher sich daran wagte, die Bibel aus den Grundtexten ins Französische zu übersetzen, war Peter Robert Olivetan, ein Vetter Calvins. Die Übersetzung des AT ist eine für die damalige Zeit anerkennenswerte Leistung, die des NT dagegen ist im wesentlichen aus der 1523 in Paris anonym

erschienenen Arbeit des bekannten Jaques Le Fèvre (Jac. Faber Stapulensis) abgeschrieben. An den folgenden, in Genf oder in Lyon erschienenen Ausgaben ist wiederholt (wohl von Calvin u. andren Genfern) gebessert worden; als eine durchgängig revidierte ist aber erst die 1588 von Genfer Theologen, bes. BCBertram, bearbeitete zu bezeichnen. Außerdem erwähne ich hier, weil sie auch später noch oft gedruckt worden sind, die von den Jansenisten (AT: L. Isaac Le Maistre de Sacy), von DMartin (NT 1696, Bibel 1707) u. von J. Friedr. Osterwald (Pastor in Neufchâtel, 1744) besorgten Rezensionen. Die zuletzt genannte, stark modernisierte ist die am meisten verbreitete. Als eine gute Leistung verdient schließlich die ganz neue Übersetzung von LSegond (geb. 14. Okt. 1810, gest. 18. Juni 1885) genannt zu werden.

Emmanuel Pétavel, La Bible en France ou les traductions françaises des saintes écritures, Paris 1864 (290). || SBerger, La Bible française au moyen âge, Paris 1884.

La Bible qui est toute la Saincte escripture. En laquelle sont contenus le Vieil Testament ꝛ le Nouueau translatez en Francoys. Le Vieil de Lebrieu: ꝛ le Nouueau du Grec. — Am Ende: Acheue dimprimer en la Ville et Conte de Neufchastel par Pierre de wingle dict Pirot picard. Lan MDxxxv le iiij^{e} iour de Juing. [gew. die Bibel von Serrières genannt, weil in dem Dorfe S. bei Neufchâtel gedruckt].

La Bible qui est toute la Saincte Escriture du Vieil & du Nouueau Testament: . . Le tout revu & conferé sur les textes Hebrieux & Grecs par les Pasteurs & Professeurs de l'Eglise de Geneue. Genf 1588, 4°. Als Anhang der Psalter, gereimt von Cl. Marot u. Th. Beza.

La sainte Bible . . . expliquez par des Notes de Théologie & de Critique sur la Version ordinaire des Eglises Réformées revûe sur les Originaux, & retouchée dans le langage . . . par David Martin. Amsterdam 1707, 2 Bde. fol.

La Sainte Bible, ou l'Ancien et le Nouveau Testament. Version d'Ostervald revisée. Nancy 1887 u. oft.

Louis Segond, La Sainte Bible. Ancien Testament. 2 Bde. Genf 1873. [Vgl. LGautier et PChapuis, La traduction de la Bible du Dr. Segond, Lausanne 1882].

3. Ed. Reuß, Romanische Bibelübersetzungen, in: PRE^{3} III, 125—145.

4. PKahle, Die arabischen Bibelübersetzungen. Texte mit Glossar und Literaturübersicht, L. 1904 (16 u. 66.) [Vgl. WBacher in ThLitz 1905, Nr. 8].

Kapitel X. Hilfsmittel zum sprachlichen Verständnis.

§ 93. Orientalische Sprachen.

1. Die wichtigsten semitischen Sprachen (Dialekte) kann man nach den Verwandtschaftsverhältnissen folgendermaßen klassifizieren:

A. **Arabisch.** I. Nordarabisch. || II. Südarabisch: 1. Sabäisch; 2. Minäisch. || III. Abessinisch: 1. Äthiopisch oder Geʿez (Tochtersprachen Tigrê u. Tigriña oder Tigrai). 2. Amharisch.

B. **Kana'anäisch.** I. Phönicisch (Punisch). II. Hebräisch. III. Moabitisch.

C. **Aramäisch.** I. Westaramäisch. 1. Judäisch: *a.* Biblisch-Aramäisch; *b.* Thargumisch des Onkelos u. des Pseudo-Jonathan. | 2. Galiläisch: *a.* im palästinischen Thalmud; *b.* Samaritanisch; *c.* Christlich-Palästinisch. | 3. Mischsprache etlicher Thargume. | 4. Palmyrenisch. | 5. Nabatäisch. || II. Ostaramäisch. 1. Syrisch; 2. im babylonischen Thalmud; 3. Mandäisch.

D. **Babylonisch-Assyrisch.**

2. ERenan, Histoire générale et système comparé des langues sémitiques. 3. Aufl., Paris 1863. || *ThNöldeke, Die semitischen Sprachen. 2. Aufl. L. 1899 (76). || *WWright, Lectures on the comparative grammar of the Semitic languages. Cambridge 1890 (299). | The book of Jonah in four Oriental versions, namely Chaldee, Syriac, Aethiopic and Arabic, with glossaries. Lo. 1857 (148). || HZimmern, Vergleichende Grammatik der semit. Sprachen. Be. 1897 (194). || OELindberg, Vergleichende Gramm. der semit. Sprachen. I, A: Konsonantismus. Gothenburg 1897 (160).

Corpus inscriptionum semiticarum, Paris, fol. Pars I. Inscriptiones phoeniciae, Tom. I: 1881—85; II, fasc. 1. 2: 1891. 99. || Pars II. Inscr. aramaicae. Tom. I, fasc. 1—3: 1889—1902. || Pars IV. Inscr. himiariticae et sabaeae. Tom. I, fasc. 1—3: 1889—1900.

*MLidzbarski, Handbuch der nordsemit. Epigraphik, Weimar 1898 (S. 204 bis 412 die Sprachen; 415—492 die wichtigeren Inschriften).

3. **Arabisch.** *a.* Wörterbücher: GWFreytag, Einleitung in das Studium der arab. Sprache. Bonn 1861 (511); Lexicon arabico-latinum, 4 Bde. Halle 1830—37. (2257) 4°; Lexicon arabico-latinum, Halle 1837 (694) 4°. Kazimirsky (A. de Biberstein), Dictionnaire arabe-français, Paris 1845—69, 2 Bde. || ACherbonneau, Dictionnaire arabe-fr. (langue écrite), Paris 1876 (1436). || EWLane, An Arabic-English Lexicon, Lo. 4°, Heft 1—5: 1863—74; fortgesetzt von StLPoole Heft 6—8: 1877—93 (3064; reicht nur bis Q. | JPBelot, Dictionnaire arabe-français, 4me éd., Beirut 1896 (1000). || RDozy, Supplément aux dictionnaires arabes, Leiden 1877—81, 2 Bde. (864. 855) 4°. || JWillmet, Lexicon linguae Arabicae in Coranum, Haririum et Vitam Timuri, Rotterdam 1784, 4°. || JPenrice, A Dictionary and Glossary of the Kor-ân, Lo. 1873 (166) 4°. || FHDieterici, Arabisch-Deutsches Handwörterbuch zum Koran und Thier u. Mensch, 2. Aufl. L. 1894 (183). || EHarder, Deutsch-arabisches Handwörterbuch, Heidelberg 1903 (804). — || *b.* Grammatiken: S. de Sacy, Grammaire arabe, 2. Aufl., Paris 1829, 2 Bde. || CPCaspari's Arabische Gramm., bearbeitet v. Aug. Müller, 5. Aufl., Halle 1887 (471). || EHPalmer, A Grammar of the Arabic Language. Lo. 1874 (414). || *WWright, A Gr. of the Ar. L., translated from the German of Caspari . . with numerous additions and corrections, 2nd ed., Lo. 1874. 75, 2 Bde.; 3d ed. revised by WRSmith and MJdeGoeje, Cambridge 1896. 98 (332; 20 u. 450. || ASocin, Arab. Gr., 5. Aufl., Be. 1904 (332) — || *c.* Chrestomathieen: Fleurs de la littérature arabe, 7 Bde. Beirut 1883—86. || HDerenbourg et JSpiro, Chrestomathie élémentaire de l'arabe littéral. Paris 1885 (220). || CANallino, Chrestomathia Qorani arabica L. 1892 (74 u. 68). — || *d.* ADurand et LCheikho, Elementa grammaticae arabicae cum chrestomathia, lexico variisque notis. Beryti 1896. 97 (179. 300).

4. Fritz Hommel, Süd-Arabische Chrestomathie. [Mit Minäo-sabäischer Gram-

matik, Glossar u. Bibliographie] München 1893 (136). 4°. || JHMordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphik. Mit 22 . . Facsimiles, Weimar 1897 (127).

5. **Äthiopisch.** ADillmann, Grammatik der äthiop. Sprache, L. 1857; 2. Aufl. v. CBezold 1899 (488). | Lexicon linguae aethiopicae, L. 1862—65, 3 Bde. 4°. | Chrestomathia aethiopica, L. 1866 (291). || FPraetorius, Äthiop. Gr. (mit Chrestom. u. Glossar), Be. 1886 (164. 65).

6. **Phönicisch.** PSchröder, Die phönicische Sprache. Entwurf einer Grammatik Halle 1869 (342). | BStade, Erneute Prüfung des zwischen dem Phönic. u. Hebr. bestehenden Verwandtschaftsgrades, in: Morgenländische Forschungen [Festschriften für HLFleischer], L. 1875 (167—232). || Armand Bloch, Phönicisches Glossar, Be. 1891 (64). || Die punischen Stellen im „Poenulus" hat JGildemeister erläutert in FWRitschl's Plautus-Ausgabe Bd. II, Heft 5 (Poenulus, rec. GGoetz et GLoewe) L. 1884.

7. **Hebräisch.** *a.* Wilh. Gesenius, Geschichte der hebr. Sprache u. Schrift, L. 1815 (231). || AJBaumgartner, Introduction à l'étude de la langue hébraïque. Paris (Genf) 1887 (97). — || *b.* Wörterbücher: WGesenius, Thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaeae V^{is} T^{i}, 2. Aufl., L. 1835—58 (1522. 116). 4°. Hebr. u. aram. Handwörterbuch über das AT, 14. Aufl., bearbeitet von Frants Buhl. L. 1905.) || CSiegfried u. BStade, Hebr. [u. aram.] Wörterbuch zum A.T.e, L. 1893. || *Francis Brown, SRDriver and ChA Briggs, A Hebrew and English lexicon of the Old Test. with an appendix containing the Biblical Aramaic. Oxf. 1906. 4°. — || Konkordanzen: Isaak Nathan, מאיר נתיב Venedig 1523 u. ö. || Joh. Buxtorf, Concordantiae Bibliorum Hebraicae . . . Chaldaicae, Basel 1642 fol.; verbesserter Abdruck durch BBär, Stettin 1867 (2126). 4°. || JFürst, Librorum Sacrorum V^{is} T^{i} Concordantiae Hebr. atque Chaldaicae. L. 1840 fol. || *SMandelkern, V^{is} T^{i} Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae, L. 1896 (1532) fol. [enthält auch Pronomina, Partikeln u. Eigennamen]; editio minor exemplis omissis, L. 1900 (1011). 4°. || Christian Nolde, Concordantiae particularum ebraeochaldaicarum . . . JGTympius recensuit, Jena 1734 (894. 24. 40). 4°. || LMSchusslowicz, ספר אוצר השמות, Wilna 1878 (276). 4°. — || *c.* Grammatiken: WGesenius, Hebr. Grammatik, Halle 1813; 27. Aufl. v. EKautzsch [der das Buch in Aufl. 22 ganz umarbeitete], L. 1902 (592). || HEwald, Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache des A. B., 8. Ausg., Gött. 1870 (959). || *Justus Olshausen, Lehrbuch der hebr. Sprache. Braunschweig 1861 (678) [leider ohne Syntax]. || Friedr. Böttcher, Ausführliches Lehrbuch der hebr. Spr., herausgeg. v. FMühlau, L. 1866. 68 (654. 699) [Ohne Satzlehre. Reichste Materialiensammlung]. || WHGreen, A grammar of the Hebrew language. New edition, New York 1889 (318). || BStade, Lehrbuch der hebr. Gr. [Ohne Syntax]. L. 1879 (425). || *Fr. Ed. König, Historisch-krit. Lehrgebäude der hebr. Sprache. 3 Bde. L. 1881—1897 (710. 602. 721). || HLStrack, Hebräische Grammatik mit Übungsbuch, 8. Aufl., München, CHBeck 1902 (152. 122. Mit genauer Angabe der Speziallitteratur).

8. **Moabitisch.** RSmend u. ASocin, Die Inschrift des Königs Mesa. Freib. 1886 (35). || Amandus Nordlander, Die Inschrift des Königs Mesa von Moab. Upsala (Dissert.) 1896 (63).

9. **Biblisch-Aramäisch.** (Esr. 4^{8}—6^{18}; 7^{12-26}; Dn 2^{4b}—7; Jer 10^{11}, vgl. Gn 31^{47}). Lexika s. oben Nr. 7. || SDLuzzatto, Elementi grammaticali del Caldeo biblico e del dialetto talmudico babilonese, Padua 1865 (106). Deutsch v. MSKrüger: Grammatik der biblisch-chald. Sprache u. des Idioms des Thalmud Babli, Breslau 1873 (12). || EKautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen, L. 1884 (181). || HLStrack,

Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Mit den nach Handschriften berichtigten Texten u. einem Wörterbuch, 4. Aufl., L. 1905 (40. 60).

Zugleich dem Verständnisse des Thargumischen dienen: GBWiner, Grammatik des bibl. u. targum. Chaldaismus, 2. Aufl., L. 1842 (127). || CRBrown, An Aramaic method. Morgan Park, Illinois 1884. 86 (30 u. 312. 96).

10. **Späteres Palästinisch-Aramäisch.** GDalman, Grammatik des jüdisch-palästin. Aramäisch nach den Idiomen des palästi. Talmud, des Onkelostargum u. Prophetentargum u. der jerusalem. Targume, 2. Aufl. L. 1905 (16. 419). | Aramäische Dialektproben, Lesestücke zur Grammatik . . . mit Wörterverzeichnis, L. 1896 (56).

11. **Samaritanisch.** FUhlemann, Institutiones linguae samaritanae, L. 1837. || Morinus, s. S. 210.

12. **Christlich-Palästinisch.** Bibliothecae syriacae a P. de Lagarde collectae quae ad philologiam sacram pertinent, Gött. 1892 (403). 4°. || A Palestinian Syriac Lectionary, containing lessons from the Pt, Job, Prov., Prophets, Acts, and Epistles, edited by ASLewis, Lo. 1897 (41 u. 139). 4°. || ThNöldeke, Über den christlich-palästinischen Dialekt, in: ZdmG 1868, 443—527. || FSchultheß, Lexicon Syropalaestinum, Be. 1903 (226) 4°.

13. **Thargumisch** (vgl. auch Nr. 9. 10). JLevy, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim, L. 1867. 68, 2 Bde. (429. 595). || GHDalman, Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud u. Midrasch, Frankfurt a. M. 1901 (447 u. Abbreviaturenlexikon 129). || — GBWiner, Chaldäisches Lesebuch aus den Targumim des AT.s, 2. Aufl. v. JFürst, L. 1864 (83). || JKaerle, Chrestomathia targumico-chaldaica, Wien 1852 (299). || AdMerx, Chrest. targumica, Be. 1888.

14. **Syrisch.** Edm. Castellus, Lexicon syriacum, cur. JDMichaelis, Gött. 1788 (980). 4°. || RPayne-Smith, Thesaurus syriacus, 2 Bde. fol. Oxf. 1879. 1901 (4516 col.). || CBrockelmann, Lexicon syriacum, Be. 1895 (510). || JBrun, Dictionarium Syriaco-latinum, Beryti 1895 (773). || Jane PSmith, A compendious Syriac dictionary, Lo. 1898 (272). 4°. || RDuval, Lexicon syriacum auctore Hassano bar Bahlule, Paris 1888—1901. 3 Bde. 4°. || Ad. Merx, Historia artis grammaticae apud Syros, L. 1889 (291 u. 84). — || *ThNöldeke, Kurzgefaßte syr. Grammatik, 2. Aufl. L. 1898 (34 u. 306). || RDuval, Traité de grammaire syriaque, Paris 1881 (40 u. 447). || CBrockelmann, Syr. Grammatik (mit Chrest. u. Glossar) 2. Aufl., Be. 1905 (342). || Ge. Wilh. Kirsch, Chrestomathia syriaca cum lexico. Denuo edidit GHBernstein, L. 1832. 36 (226. 582). || ERödiger, Chrestomathia syriaca, 3. Aufl., L. 1892 (123. 119). || PZingerle, Chrestomathia syriaca, Rom 1871 (424). Lexicon syr. in usum chrestomathiae suae elaboratum. 1873 (148).

15. **Sprache des babylonischen Thalmuds.** MJLandau, Rabbinisch-aramäisch-deutsches Wörterb. zur Kenntniß des Talmuds, der Targumim u. Midraschim, Prag 1819—24, 5 Bde. [Neue Auflage des 'Arukh, mit deutschen Anmerkungen besonders über Realia; daher der hebräische Titel ערוך מחדש רבינו נתן בן יחיאל]. || *JLevy, Neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim u. Midraschim. 4 Bde., L. 1876—89 (567. 542. 735. 741). || Is. Rosenberg, Das aramäische Verbum im Babyl. Talmud, Marburg 1888 (67). || CLevias, A grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud, Cincinnati 1900 (255).

16. **Mandäisch.** [Im unteren Babylonien.] ThNöldeke, Mandäische Grammatik, Halle 1875 (486).

17. **Assyrisch-Babylonisch.** Friedr. Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch [das Ass.-Bab. in Transkription]. L. 1896 (730). 4°. || WMuss-Arnolt, Assyrisch-

englisch-deutsches Handwörterbuch, Be. 1895—1905 (1292). 4° [gleichfalls in Transkription]. || BMeißner, Supplement zu den assyr. Wörterbüchern, Leiden 1898 (105. 32). 4°. || Eb. Schrader, Keilinschriftliche Bibliothek, Sammlung von assyr. u. babylon. Texten in Umschrift u. Übersetzung. Bd. I—VI,1, Be. 1890—1900. [Auch als Chrestomathie gut zu verwenden.] || BMeißner, Assyrisch-Babylonische Chrestomathie für Anfänger, Leiden 1895 (25 u. 68). 4°. || AHSayce, Elementary grammar of the Assyrian language in the cuneiform type, 3d ed. Lo. 1904 (65). 4°. || Arthur Ungnad, Babylonisch-assyrische Grammatik mit Übungsbuch, München 1906, CHBeck [In Transkription. Zunächst für solche Theologen, Historiker usw., welche nur transkribierte Texte lesen, bezw. die Genauigkeit ihrer Übersetzung nachprüfen wollen.]

18. **Koptisch.** LStern, Koptische Grammatik, L. 1880 (468). || GSteindorff Kopt. Gr., 2. Aufl., Be. 1904 (346). || APeyron, Lexicon linguae copticae, Turin 1835; Editio iterata . . accedunt auctaria, Be. 1896 (27. 470. 20). 4°.

§ 94. Griechisch und Lateinisch.

1. Konrad Kircher, Concordantiae V^{is} T^{i} Graecae, ebraeis vocibus respondentes *πολυχρηστοι*, Frankf. a. M. 1607, 2 Bde. [Nach dem hebr. Alphabet geordnet, für jedes hebr. Wort die entsprechenden griechischen.] || Abr. Tromm, Concordantiae graecae versionis, vulgo dictae LXX interpretum, cujus voces secundum ordinem elementorum sermonis graeci digestae recensentur, Amsterdam 1718, 2 Bde. fol. [s. JGWalch, Bibliotheca theologica selecta IV 311 ff]. || GM[orrish], A handy concordance of the LXX, Lo. 1887. || *EHatch and HARedpath, A concordance to the LXX and the other Greek versions of the Old Test., Oxf. 1897 fol. (1504). Supplement by HARedpath; Concordance to the proper names occurring in the LXX. 1900 fol. (162). || JChrBiel, Novus thesaurus philologicus seu lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apocryphos, ed. EHMutzenbecher, Haag, 3 Bde. 1779. 1780. || JFSchleusner, Novus thesaurus philologico-criticus sive lexicon in LXX, L. 5 Bde. 1820. 21.

EHatch, Essays in Biblical Greek, Oxf. 1889 (293). || GADeißmann, Bibelstudien, Marburg 1895 (297); Neue Bibelstudien 1897 (109).

Chr. Abr. Wahl, Clavis librorum V^{is} T^{i} apocryphorum philologica, L. 1853 (509). 4°.

2. Franz Kaulen, Sprachliches Handbuch zur biblischen Vulgata. 2. Aufl. Freib. 1904 (16 u. 332). || GASaalfeld, De Bibliorum s. vulgatae editionis graecitate, Quedlinburg 1891 (16 u. 180). || HRönsch, Itala u. Vulgata s. §88,1. || PCorssen, in: Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft 1899 (Bd. 101), 75—83 (über die Sprache der latein. Bibelübersetzungen). || GKoffmane, Geschichte des Kirchenlateins, 2 Hefte, Breslau 1879. 81 (S. 1—168).

FPDutripon, Vulgatae editionis bibliorum sacrorum concordantiae, ed. VII. Barle-Duc (Regensburg) 1876, 4° (1484). || Peulthier, Etienne, Gantois, Concordantiarum universae Sacrae Scripturae thesaurus, Paris [1896] (1238).

Kapitel XI. Exegetische Hilfsmittel.

§ 95. Kommentare zum ganzen Alten Testamente.

Ein Teil der wichtigsten jüdischen Auslegungen ist gesammelt in den sog. Rabbinischen Bibeln, s. §82,5 (Merke besonders: Raschi 1040—1105; Abr. ibn Ezra 1092—1167; David Kimchi c. 1160 bis c. 1235). Vgl. ferner WBacher, Die hebr. Sprachwissenschaft vom 10. bis zum 16. Jahrh., Trier 1892 (114).

1. Biblia Sacra cum glossa ordinaria a Strabo Fuldensi . . collecta, novis PP. Graec. et Latin. explicationibus locupletata et postilla Nic. Lirani Franc. cum additionibus Pauli Burgensis Episc. ac Matthiae Thoringi replicis, Antwerp. 1634, 6 Bde. fol.

2. Critici sacri, Lo. 1660, 9 Bde., fol. (1—4: AT; 5: Apokr.; 8. 9: tractatus Biblici) Frankf. a. M. 1695, 7 Bde. fol. [exeget. Sammelwerk].

3. Matth. Polus, Synopsis criticorum aliorumque scripturae sacrae interpretum et commentatorum, Lo. 1669—76. 5 Bde. fol.; Utrecht 1685. 5 Bde. fol. [das Wichtigste aus Critici sacri, mit Ergänzungen aus den Schriften andrer Exegeten].

4. Hugo Grotius (1583—1645, Armin.), Adnotationes ad V. T., Paris 1644 fol., 3 Bde.; herausgeg. v. GJLVogel u. Döderlein, Halle 1775. 76, 3 Bde. 4°: Auctarium 1779.

5. Abr. Calov (1612—1686; Prof. in Wittenberg), Biblia V^{is} T^{i} illustrata. Frankf. a. M. 1672, 2 Bde. fol. [bes. gegen Grotius, dessen Noten vollständig abgedruckt sind].

6. Joh. Clericus (1657—1736, Armin.), Mosis prophetae libri quinque, 1710 u. 1735; V^{is} T^{i} libri historici, 1708; V^{is} T^{i} libri hagiographi, 1731; V^{is} T^{i} prophetae, 1731. Amsterd., 4 Bde. fol.

7. Aug. Calmet († 1757, Kath.), Commentaire littéral sur tous les livres de l'ancien et du nouveau testament. Paris 1707—16, 23 Bde. 4°; 1724—26, 8 Bde. fol.

8. Chr. Starcke, Synopsis bibliothecae exegeticae in V. T. Kurzgefaster auszug der grundlichsten und nutzbarsten auslegungen uber alle bucher altes testaments. L. u. Halle. 5 Bde. 1741—47. 4° [Bd. IV u. V vom Sohn Joh. Ge. Starcke].

9. JHMichaelis († 1738), Biblia Hebraica, Halle 1720 (s. §81,4 u. 99,1].

10. EFKRosenmüller († 1835), Scholia in V. T., L. 1788 ff., 11 Teile (23 Bände): I Gn, Ex, 3. Aufl. 1821; II Lv, Nu, Dt, 3. Aufl. 1824; III Jes, 3. Aufl. 1829—34; IV Pss, 3. A. 1821—23; V Hi, 2. A. 1824; VI Ez, 2. A. 1820—26; VII Kl. Proph. 2. A. 1827—28; VIII Jer, Klagl., 1826—27; IX Salom. Schriften, 1829. 30; X Dn, 1832; XI Jos, Ri, Ruth, 1833—35 [sehr fleißige Materialiensammlung].

11. — —, Scholia in V. T. in compendium redacta. 6 Bde., L.: Pt 1828 (818); Jes 1835 (40 u. 816); Pss 1831 (712); Hi 1832 (416); Ez 1833 (590); Kl. Proph. 1836 (768).

12. Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum AT, L. 1838 ff, 17 Bände: Gn (v. AKnobel), seit der 3. Aufl. neu von ADillmann, 6. Aufl. 1892 (502). Ex, Lv (AKnobel), 2. Aufl. neu von Di., 3. Aufl. v. VRyssel 1897 (696). | Nu, Dt, Jos (Knobel), 2. Aufl. neu v. Di. 1886 (690). | Ri, Ruth: EBertheau, 2. Aufl. 1883 (316). | Sm (OThenius) 3. Aufl. v. MLöhr 1898 (95 u. 215). Kg: Thenius, 2. Aufl. 1873 (486). | Jes (Knobel), 5. Aufl. neu v. Di. 1890, 6. Aufl. v. RKittel 1898 (30 u. 534). | Jer: FHitzig, 2. Aufl. 1866. | Ez (Hitzig), 2. Aufl. neu v. RSmend 1880 (30 u. 397). | Kl. Proph. v. Hitzig, 4. Aufl. v. HSteiner 1881 (433). | Ps: JOlshausen 1853. | Hi (v. LHirzel), seit der 3. Aufl. neu von *Di., 4. Aufl. 1891 (40 u. 361). | Spr: Bertheau, u. Koh: Hitzig 1847; 2. Aufl. v.

WNowack 1883 (46 u. 314). | HL: Hitzig; Klagl: Thenius 1855. | Dn: Hitzig 1850. | Esr, Neh, Est v. Bertheau 1862, 2. Aufl. v. VRyssel 1887 (32 u. 446). | Chronik: Bertheau, 2. Aufl. 1874 (427).

13. Theologisch-homiletisches Bibelwerk, herausgeg. v. JPLange, Bielefeld u. L. 1857ff; 20 Teile. Gn: Lange, 2. Aufl. 1877. | Ex, Lv, Nu: Lange 1874. | Dt: FWJSchroeder 1866; 2. Aufl. v. GStosch 1902. | Jos: FRFay 1870. | Ri, Ruth: PCassel, 2. Aufl. 1887. | Sm: CFDErdmann 1873. | Kg: KChrWFBähr 1868. | Jes: CWEdNägelsbach 1877. | Jer, Klagl: Nägelsbach 1868. | Hes.: FWJSchröder 1873. | Hos, Jo, Amos: OSchmoller 1872. | Ob, Jona, Mi, Nah, Hab, Zeph: PKleinert, 2. Aufl. 1893. | Hag, Sach, Mal: Lange 1876. † Psalter: KBMoll, 2. Aufl. 1884, 2 Bde. | Hi: OZöckler 1872. | Spr: Zöckler, 2. Aufl. 1896. | HL, Prd: Zöckler 1868. | Dn: Zöckler 1870. | Esra, Neh, Est: FrWSchultz 1876. | Ch: Zöckler 1874. [Für den Geistlichen nützlich wegen der Rücksichtnahme auf homiletische Verwendung der Texte.]

14. Carl Friedr. Keil u. Franz Delitzsch, Biblischer Commentar über das AT, 15 Bde., L. 1861 ff. Keil erklärte: Gn, Ex, 3. Aufl. 1878; Lv, Nu, Dt, 2. Aufl. 1870; Jos, Ri, Ruth, 2. Aufl. 1874; Sm, 2. Aufl. 1875; Kg, 2. Aufl. 1876; Jer, Klagl, 1872; Ez, 2. Aufl. 1882; Kl. Proph., 3. Aufl. 1888; Ch, Esr, Neh, Est 1870; Dn 1869; Delitzsch, Jes, 4. Aufl. 1889; Pss, 5. Aufl. 1893; Hi, 2. Aufl. 1876; Spr. 1873; HL, Koh 1875.

15. Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes, sowie zu den Apokryphen, herausgeg. von Herm. L. Strack u. Otto Zöckler, München, C. H. Beck 1886 ff. Lex. 8°. [mit genauer Übersetzung des Grundtextes]. Altes Test.: I. Gn, Ex, Lv, Nu: Strack 1894 (20 u. 475). 1905 Gn in 2. neubearbeiteter Aufl. (12 u. 180). | II. Dt, Jos, Ri: SÖttli 1893 (302). | III. Sm, Kg: Aug. Klostermann 1887 (40 u. 503). | IV. Jes 3. Aufl. 1904 (227) u. Jer 3. Aufl. 1905 (214): C. v. Orelli. | V. Ez, Kleine Proph: C. v. Orelli, 2. Aufl. 1896. Ez (200). Kleine Proph (224). | VI. Pss: neu bearbeitet v. H. Kessler 1899 (20 u. 302); Spr: HStrack, 2. Aufl. 1899 (104). | VII. Hi, Koh: WVolck; HL, Klagl: Öttli, 1889 (224). | VIII. Die geschichtlichen Hagiographen: Öttli; Dn: JMeinhold, 1889 (339). | IX. Die Apokryphen nebst einem Anhang über die Pseudepigraphenlitteratur: Zöckler 1891 (495).

16. Handkommentar zum AT, herausgeg. v. WNowack [Mit Übersetzung. „Kritische Richtung"]. Gött. Gn: HGunkel 2. Aufl., 1901 (92 u. 439). | Ex, Lv, Nu. BBaentsch 1903 (82 u. 702). | Dt, Jos: Steuernagel 1900 (286). | Ri, Ruth: Nowack 1900 (201). | Sm: Nowack 1902 (34 u. 262). | Kg: RKittel 1900 (312). | Jes: BDuhm, 2. Aufl. 1902 (22 u. 446). | Jer: FGiesebrecht 1893. | Ez: Kraetzschmar 1900 (302). | Kleine Proph: Nowack, 2. Aufl., 1903 (446). | Pss: FBäthgen, 3. Aufl. 1904 (438). | Spr: WFrankenberg 1898 (169). | Hiob: KBudde (56 u. 256. | Prd u. HL: CSiegfried 1898 (126). | Klagl: MLöhr 1893 (46). | Dn: GBehrmann 1894 (50 u. 84). | Esr, Neh, Est: CSiegfried 1901 (175). | Chr: RKittel 1902 (180).

17. Kurzer Hand-Kommentar zum AT. herausgeg. v. KMarti, [Ohne Übersetzung. Richtung der „Entwicklungstheoretiker"]. Freib. Gn 1898 (30 u. 278), Ex 1900 (20 u. 155), Nu 1903 (18 u. 176): HHolzinger. | Lv 1901 (20 u. 104), Dt 1899 (30 u. 119): ABertholet. | Josua 1901 (103): Holzinger. | Ri 1897 (24 u. 147), Sm 1902 (27 u. 343): KBudde. | Kg 1899 (23 u. 216): JBenzinger. | Jes 1900 (26 u. 428), Kleine Proph. 1904 (16 u. 492): Marti. | Jer 1901 (23 u. 391): BDuhm. | Hes. 1897 (26 u. 259): Bertholet. Pss 1899 (32 u. 312), Hiob 1897 (212): BDuhm. | Spr 1897 (24 u. 95): GWildeboer.

Megilloth 1898 (24 u. 202): Budde, Bertholet, Wildeboer. | Dn 1901 (23 u. 98): Marti. Esr, Neh 1902 (20 u. 112): Bertholet. | Ch 1901 (18 u. 141): JBenzinger.

18. The Holy Bible according to the authorized version (A. D. 1611), with an explanatory and critical commentary and a revision of the translation. Edited by FCCooke. L. 1871—76, 6 Bde. [Von 21 Bearbeitern. Apologet., doch gelehrt. Bekannter unter dem Namen: The Speaker's Commentary.] || 1888 als Ergänzung: The Holy Bible . . . Apocrypha, edited by HWace, 2 Bde. (1230) [Mitarbeiter: Lupton, Fuller, Ball, Farrar, Edersheim, Gifford, GRawlinson].

19. The Pulpit Commentary, edited by HDMSpence and by JSExell, Lo. [Dem Langeschen Bibelwerk vergleichbar, doch ausführlicher. Auslegung u. homilet. Bemerkungen stets von verschiedenen Autoren]. Gn: TWhitelaw 1897 (644); Ex: GRawlinson; Lv: Meyrick; Nu: RWinterbotham; Dt: WLAlexander. Jos: JJLias 1897 (480); Judges: ACHervey; Ruth: JMorison, 1897 (326); Sam: RPSmith 1897 (598. 654); 1 Kg: JHammond 1897 (584); 2 Kg: GRawlinson 1897 (530). | Isaiah: GRawlinson 1897 (626. 514); Jer: TKCheyne 1897 (640. 436); Ez: EHPlumptre 1898 (448. 500); Minor prophets (various authors) 1898. | Psalms: GRawlinson 1897 (448. 450. 432); Job: GRawlinson 1897 (172); Prov: WJDeane and Taylor-Taswell 1897 (656); Song: RARedford. Eccl: Deane 1897 (610); Dn: JEHThomson 1898 (406); Ezra, Neh, Esth: GRawlinson 1897 (540); Ch: PCBarker 1898.

20. The Expositor's Bible, Lo. (Hodder & Stoughton) Gn: MDods 1887; Ex: GAChadwick 1890 (462); Lv: LHKellogg 1891 (574); Nu: RAWatson 1894 (414); Dt: AHarper 1895 (491); Jos: WGBlaikie 1893 (410); Judges, Ruth: RAWatson 1889 (428); Sm: WGBlaikie 1888 (444. 400); Kg: FWFarrar 1893. 1894 (502. 498). | Is: GASmith 1888—1894 (470. 494. 447); Jer 1—20: CJBall 1890 (428); Jer 21—52: WHBennett 1895 (372); Ez: JSkinner 1895 (499); Amos, Hos, Micah: GASmith 1896 (440). | Pss: AMaclaren 1893. 1894 (394. 300. 461); Prov.: RFHorton 1891 (428); Song, Lament: WFAdeney 1895 (346); Eccl: SCox 1890 (338); Dn: FWFarrar 1895 (334); Ezr, Neh, Esth: WFAdeney 1893 (398); Ch: WHBennett 1894 (470).

21. Cambridge Bible for Schools and Colleges, Cambridge. Jos: GFMaclear; Judges: JJLias; Sam: AFKirkpatrick 1880. 81 (251. 248); Kings: JRLumby 1886. 87 (268. 310). | Isaiah: JSkinner 1896. 98; Jer and Lament.: AWStreane 1888 (38 u. 404); Ez: ABDavidson 1892 (410); Hos: TKCheyne, 2. Aufl. 1895; Joel, Amos: SRDriver 1897 (244); Ob, Jonah: JJSPerowne; Micah: Cheyne 1882 (64); Nah, Hab, Zeph: ABDavidson 1896 (144); Hag, Zech, Mal: Perowne 1886. | Psalms: AFKirkpatrick 1891. 1895. 1901 (210; 556; 112 u. 310); Job: ABDavidson 1884 (68 u. 300); Prov: Perowne 1899 (196); Song of Solomon: AHarper 1902 (51 u. 96); Eccl.: EHPlumptre 1881; Dan: SRDriver 1900 (106 u. 215); Ezra, Neh: HERyle 1893 (400); Chr: WEBarnes 1899 (36 u. 303); 1 Macc: WFairweather and JSBlack 1897 (271).

22. The Century Bible. (Introduction, revised version, notes, maps). Gn: WHBennett 1904; Judges and Ruth: GWThatcher 1904 (200); Sam: ARSKennedy 1905 (336); Kings: JSkinner 1904 (459). | Isaiah I—XXXIX: OCWhitehouse 1905 (381); Minor prophets [1—6]: RFHorton 1905 (254); [7—12]: SRDriver 1905. | Psalms: TWDavies 1905. 1906 (365 u. 400); Job: ASPeake 1905 (355); Ezra, Neh, Esth: TWDavies 1906.

23. *The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments, Edinburgh. Nu: GBGray 1903 (52 u. 489). | Dt: SRDriver 1895 (24. 95 u. 434). | Judges: GFMoore 1895 (50 u. 476). | Sam: HPSmith 1899 (39 u. 421). | Prov: CHToy 1899 (36 u. 554). | Amos, Hos: WRHarper 1905 (185 u. 424).

24. Het Oude Testament op nieuw .. overgezet en van inleidingen en aanteekeningen voorzien door AKuenen, JHooykaas, WHKosters en HOort. 2 Bde. Leiden 1900. 1901 (1102 u. 1094).

25. JHalévy, Recherches bibliques, Paris. I, II: L'histoire des origines d'après la Genèse 1896. 1901 (496. 558). III: Notes pour l'interprétation des psaumes, les chants nuptiaux des cantiques, les livres d'Osée, d'Amos, de Michée etc. 1905 (877).

26. Cursus scripturae sacrae. Commentarii in V. T. [Kathol.] Paris. F. de Hummelauer: Comm. in Genesin 1895 (612); C. in Ex et Lev. 1897 (552): Nu. 1899 (386); Dt. 1901 (568); Jos. 1903 (531); Jud. et Ruth 1888 (408); Sam. seu I et II Regum 1886 (462). | JKnabenbauer, C. in Isaiam 1888 (1154); Jer. 1889 (613); Ez. 1890 (542); proph. min. 1886 (981); Job 1886 (472); Dan., Lamentationes et Baruch 1891 (524); in Ecclesiasticum 1902 (83 u. 476). | GGietmann, C. in Eccl. et Cant. Canticorum 1890 (547).

27. BNeteler [Kathol.], Das Buch Gn der Vulgata u. des hebr. Textes übersetzt u. erklärt, Münster 1905 (261). Das Buch der Richter .. 1900 (134); Die Bücher Samuel .. 1903 (285). Das 3. u. 4. Buch der Könige .. 1899 (338). Die Bücher der Ch .. 1899 (349).

28. BSchäfer, Kurzgefaßter wissenschaftlicher Kommentar zu den Heiligen Schriften des A. T.s [Kathol.] Wien. NSchloegl: Die Bücher Samuelis oder 1. u. 2. Buch der Könige übersetzt u. erklärt. 1904 (21 u. 159). | MSeisenberger: Esdras, Neh, Esth 1902 (20 u. 210). | LASchneedorfer, Jer, Klagelieder, Baruch 1903 (24 u. 482). | PSchmalzl: Ez. 1902 (473). | PRießler, Dn 1902 (17 u. 133).

29. Populäre Auslegungen: Rob. Kübel, Bibelkunde. Erklärung der wichtigsten Abschnitte der heil. Schrift u. Einleitung in die bibl. Bücher. 6. Aufl., Stuttgart 1897. I: AT (391). || ThHeintzeler, Erklärung der sämtlichen geschichtl. u. poet. Bücher des AT, 2 Teile, Straßburg 1891. 92 (627. 368). || AFChrVilmar, Collegium biblicum. Praktische Erläuterung der heil. Schrift Alten u. Neuen Testaments. Herausgegeben v. ChrMüller. Gütersloh. AT in 4 Teilen 1881—83 (378. 319. 319. 368). || *Handbuch der Bibelerklärung, herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. 7. Aufl., Calw 1897. AT, 2 Bde. (726. 564). || WGrashoff, Alttestamentliche Bibelstunden, 7 Bde., 2. Aufl. Halle 1891 ff.

§ 96. Literatur über den Pentateuch.

1. Zur Kritik. *a.* Geschichte der Kritik (vgl. §§8. 9). AThHartmann, Historisch-kritische Forschungen über die Bildung, das Zeitalter u. den Plan der fünf Bücher Moses, Rostock u. Güstrow 1831. || LDiestel, Geschichte des A.T.s in der christl. Kirche, Jena 1869. || AdMerx im Nachwort zur 2. Auflage v. FTuch's Commentar über die Gn, Halle 1871, LXXIX—CXXII. || SJCurtiss, Sketches of Pt criticism, in: Bibliotheca Sacra. 1884. 85. || HVuilleumier, La critique du Pentateuque dans sa phase actuelle, in: Revue de théologie et de philosophie (Lausanne) 1882. 83. || FBleek, Einl.[5] §§13—17 u. (Kuenen's Darstellung) 281—285; dazu über die Jahre 1886 u. 1887 AKuenen in: Gesammelte Abhandlungen 392—429. || AWestphal, Les sources du Pentateuque. I, Paris 1888 (30 u. 319). || HHolzinger u. Carpenter and Harford-Battersby s. Nr. 1[b].

b. Als der Richtung Wellhausen's zugehörig seien hier genannt (vgl. §8,8) einige für die Frage nach der Quellenscheidung zu vergleichende, jedenfalls von Fleiß u. Scharfsinn zeugende Schriften: HHolzinger, Einleitung in den Hx, Freib. 1893 (511):

BWBacon, The genesis of Gn, Hartford (Amerika) 1892 (352) u.: The triple tradition of the Exodus, Hartford 1894 (382); WEAddis, The documents of the Hx, translated and arranged in chronological order 2 Bde., Lo. 1892 (94 u. 236). 1898 (485); JECarpenter and GHarford-Battersby, The Hx according to the Revised Version, arranged in its constituent documents with introduction, notes . ., 2 Bde. 4°, Lo. 1900 (279. 359); JECarpenter, The composition of the Hx, Lo. 1902 (537).

c. Gegen Wellhausen: DHoffmann (jüd.), Die neueste Hypothese über den pentat. Priestercodex, in: MagWJ 1879. 1880; Priester u. Leviten, daselbst 1890, 74—87. 136 bis 151; Die wichtigsten Instanzen gegen die Graf-Wellhausensche Hypothese, Be. 1904 (154). || Franz Delitzsch, Pentateuch-kritische Studien [12 Aufsätze], in: ZkWL 1880; Urmosaisches im Pt, in: ZkWL 1882 [6 Aufsätze, zugleich exegetischen Inhalts: Dekalog; Nu 6$_{22}$—$_{27}$; 10$_{33}$—$_{36}$; 21$_{14}$f; 21$_{17}$f; 21$_{27}$—$_{30}$]. || CJBredenkamp, Gesetz u. Propheten. Ein Beitrag zur alttestamentl. Kritik, Erlangen 1881 (204). || FrRoos, Die Geschichtlichkeit des Pt.s, insbesondere seiner Gesetzgebung. Eine Prüfung der W.schen Hypothese, Stuttgart 1883 (186). || ONaumann, W.s Methode kritisch beleuchtet, L. 1886 (166). RFinsler, Darstellung u. Kritik der Ansicht W.s von Geschichte u. Religion des A.T.es, Zürich 1887 (91). || HBilleb, Die wichtigsten Sätze der neueren alttest. Kritik vom Standpunkte der Propheten Amos u. Hosea aus betrachtet, Halle 1893 (136). WMoeller, Historisch-kritische Bedenken gegen die Graf-Wellhausensche Hypothese von einem früheren Anhänger, Gütersloh 1899 (126). || JRobertson, Die alte Religion Israels vor dem achten Jahrhundert v. Chr. nach der Bibel u. nach den modernen Kritikern. Deutsche Übersetzung, 2. Aufl., von CvOrelli, Stuttgart 1905 (367). JThomas. The organic unity of the Pt, Lo. 1904 (225). || GHRouse, The Old Text in New Test. light, Lo. 1905 (334). || HARedpath, Modern criticism and the book of Gn, Lo. 1905 (93). || GHoberg (kath.) Moses u. der Pt, Freib. 1905 (124) [Der Pt sei mosaisch, aber nicht eine von Mose veranstaltete Ausgabe].

d. JWColenso, The Pt and book of Joshua critically examined, 7 Teile, Lo. 1862—79 [Kritik besonders am Inhalt des Erzählten; ähnlich schon de Wette, Beiträge II, u. JSVater, Comm. über den Pt III, 652—680].

ThNöldeke, Untersuchungen zur Kritik des A. T.s, Kiel 1869 [S. 1—114 über P. In JprTh 1875, 353 hält Nö. daran fest, daß P älter sei als D].

RKittel, Die Geschichte der Hebräer, Gotha 1889. 92 [Standpunkt Dillmann's].

ChABriggs, The higher criticism of the Hx, New York, New ed. 1897 (288).

BJacob, Der Pt. Exegetisch-kritische Forschungen. L. 1905 (412).

e. Traditionell-apologetische Richtung. In Amerika: CElliot, Vindication of the Mosaic authorship of the Pt, Cincinnati 1884 (273). || ECBissell († 1894), The Pt, its origin and structure. New York 1885 (484. Literatur über den Pt: S. 410—475). William Henry Green (Princeton NJ, † 1900): Moses and the Prophets, New York 1883 (369); The Hebrew feasts, New York 1885 (329); The Pentateuchal question, in: Hebraica V—VIII, Chicago 1889—92 (Diskussion mit WRHarper); The higher criticism of the Pt, New York 1895 (184); The unity of the book of Gn, New York 1895 (583). In England: Lex Mosaica, or the law of Moses and the higher criticism [Essays contributed by AHSayce, GRawlinson, RVTrench, JJLias, HWace etc]. Ed. by RVTrench, Lo. 1894 (36 u. 652). || WLBaxter, Sanctuary and sacrifice. A reply to We., Lo. 1896 (530). || In Holland: PhJHoedemaker, Der mosaische Ursprung der Gesetze in den Büchern Ex, Lv u. Nu. [Aus dem Holländ.], Gütersloh 1897 (368). || — In Deutschland: Ed. Böhl, Zum Gesetz u. zum Zeugniß. Eine Abwehr wider die neu-kritische Schriftforschung im AT. Wien 1883 (231). || AZahn († 1899), Ernste Blicke in den Wahn

der modernen Kritik des A. T.es, Gütersloh 1893. 94 (180. 208): Das Deuteronomium. Eine Schutzschrift wider modern-kritisches Unwesen, 1890 (122); Israelit. u. jüd. Geschichte, 1895 (154). || Ed. Rupprecht, Die Anschauung der krit. Schule Wellhausen's vom Pt, L. 1893 (77); Das Räthsel des Fünfbuches Mose u. seine falsche Lösung, Gütersloh 1894 (160); Des Räthsels Lösung oder Beiträge zur richtigen Lösung des Pentateuchrätsels 1895—97. (278. 408. 458); Die Kritik nach ihrem Recht u. Unrecht 1897 (63).

2. **Gesamtkommentare.** MMKalisch (Jüd., † Aug. 1885), Historical and critical commentary on the Old Test. with a new translation, Lo.: Gn 1885 (788 u. 88); Ex 1855 (32 u. 624); Lv 1867. 72 (108 u. 18; 640 u. 41). || SRHirsch (Jüd., † Dez. 1888), Der Pt übersetzt u. erläutert, 2. Aufl., Frankf. a. M. 1893: Gn (563); Ex (543); Lv (648). 1895: Nu (452); Dt (515). || Mich. Baumgarten, Theologischer Comm. zum AT. I: Pt Kiel 1843. 44. || Dillmann, s. §95,12; Strack u. Öttli §95,15.

3. **Genesis.** Martin Luther, Enarrationes in Genesin, Erlanger Ausgabe der latein. Werke, Bd. 1—11. Vgl. OZöckler, Luther als Ausleger des AT, gewürdigt auf Grund seines größeren Gn-Commentars, Greifswald 1884 (77). || Joh. Calvin, In librum Geneseos commentarius (ed. Hengstenberg). Be. 1838, 2 Bde. || Joh. Gerhard, Comm. super Genesin, Jena 1637, 4°. u. ö. || JETerser, Adnotationes in Genesin, Upsala 1657 fol. || FTuch († 1867), Commentar über die Gn, Halle 1838, 2. Aufl. besorgt von Arnold u. Merx, 1871 (122 u. 506). || Franz Delitzsch, Commentar über die Gn, 4. Aufl., L. 1872 (603); Aufl. 5 als: Neuer Commentar über die Gn 1887 (554). ChHHWright, The book of G. in Hebrew, with . . various readings and notes, Lo. 1859; new ed. 1896. || GJSpurrell, Notes on the text of the book of G., 2nd ed., Oxf. 1896 (478). || GWGossrau, Commentar zur Gn, Halberstadt 1887 (390) [einseitig apologetisch]. || ATappehorn (kath.), Erklärung der Gn, Paderborn 1888 (493). || Gottfr. Hoberg (kath.), Die Gn nach dem Literalsinn erklärt, Freib. 1899 (49 u. 415). || SR Driver, The book of Gn, 2. Aufl. Lo. 1904 (72 u. 420). || — Homiletisch wertvoll: AMaclaren, The book of Gn, Lo. 1904 (339). | HWJThiersch, Die Anfänge der heil. Geschichte nach dem ersten Buche Mosis betrachtet, Basel 1877 (424) | ETaube, Predigten über fortlaufende Texte des ersten Buches Mose, 2. Aufl., Be. 1888 (384).

HHupfeld, Die Quellen der Gn u. die Art ihrer Zusammensetzung, Be. 1853 (224). || KBudde, Die Biblische Urgeschichte (Gn 1—12,5) untersucht. Gießen 1883 (539). || ONaumann, Das erste Buch der Bibel nach seiner inneren Einheit u. Echtheit. Gütersloh 1890 (293). || HGunkel, Schöpfung u. Chaos in Urzeit u. Endzeit [Über Gn 1 u. Offb 12], Gött. 1895 (431).

4. **Exodus.** LLemme, Über die religionsgeschichtliche Bedeutung des Dekalogs, Breslau 1880 (147). || BBaentsch, Das Bundesbuch . ., seine ursprüngl. Gestalt . . u. Stellung in der alttest. Gesetzgebung, Halle 1892 (123). || LBPaton, The original form of the book of the Convenant, in: Journal of Biblical Literature 1893, 79—93 (s. §14,2).

5. **Leviticus.** ChDGinsburg, The third book of Moses, called Lv, Lo. 1884 (307). || DHoffmann (jüd.), Das Buch Lv übersetzt u. erklärt. I, Be. 1905 (478).

Das Heiligkeitsgesetz: LHorst, Lev. XVII—XXVI u. Hezekiel, Colmar 1881 (97); PWurster, Zur Charakteristik des P u. H, in: ZatW 1884, 112—133; BBaentsch, Das Heiligkeitsgesetz, Erfurt 1893 (153) [diese drei auf dem Standpunkte We.s]. || ThNöldeke, Untersuchungen zur Kritik des AT, Kiel 1869, 62—71. | AKlostermann in: Der Pt, L. 1893, 368—418. | Franz Delitzsch in: ZkWL 1880, 617—626. | LBPaton, The Holiness-code and Ezekiel, in: Presbyt. and Reformed Review 1896, 98—115; The original form of the Holiness-code, in: Journal of Biblical Literature 1897 [1. Teil, Lv 17—19, als Dissertation der Univ. Marburg, Hessen, 47 S.].

6. **Numeri.** HEJHoward, The books of Numbers and Deuteronomy according to the LXX with critical notes, Cambridge 1857 (429).

7. **Deuteronomium.** Joh. Gerhard, Commentarius super Deuteronomium, Jena 1657. 4°. || FWSchultz, Das Dt erklärt, Be. 1859 (717) [Die Annahme mosaischer Abfassung hat Sch. 1865 zurückgenommen. || Driver s. §95,28.

ERiehm, Die Gesetzgebung Mosis im Lande Moab, Gotha 1854 (136). || PKleinert, Das Dt u. der Deuteronomiker, Bielefeld 1872 (268). [Vgl. Riehm in ThStK 1873.] || AWestphal, Le Deutéronome. Etude de critique et d'histoire, Toulouse 1891 (320). || FMontet, Le Deutéronome et la question de l'Hexateuque, Paris 1892 (608). || WStaerk, Das Dt, sein Inhalt u. seine litterarische Form, L. 1894 (119). || ONaumann, Das Dt: das prophetische Staatsgesetz des theokrat. Königtums, Gütersloh 1897 (252) [Ein Urdt der Zeit Salomos sei allmählich erweitert worden].

8. Einzelne Abschnitte. Joh. Marck, In praecipuas quasdam partes Pentateuchi commentarius [Gn 47—49; Nu 22—24; Dt 29—33], Leiden 1713 (1095). 4°. Gn 49: CAurivillii dissertationes, hrsg. v. JDMichaelis, Gött. 1790, 178—264; LDiestel, Braunschweig 1853; JPLand, Leiden 1858. || CFlöckner, De carminum in libro Numerorum cap. XXI reliquiis, Beuthen 1872 (Gymn.-Programm). 4°. || Nu 22—24: EWHengstenberg, Be. 1842; HOort, Leiden 1860; Fr. Herm. Krüger (Les oracles de Balaam), Bordeaux 1873; Laur. Reinke, Beiträge zur Erklärung des AT IV, Münster 1855, 179 bis 287; MMKalisch, Bible studies, I: The prophecies of Balaam, Lo. 1877 (312); Franz Delitzsch in ZkWL 1883, 119—128; A. v. Gall, Zus.setzung u. Herkunft der Bileamperikope, Gießen 1900 (47). || Dt 32: JADathe, Opuscula ed. EFCRosenmüller, L. 1796, 197—250; WVolck, Nördlingen 1861; AKamphausen, L. 1862; AKlostermann, ThStK 1871, 1872; CFlöckner, Beuthen 1876. || Dt 33: KHGraf, L. 1857; WVolck, Erlangen 1873 u. in: Festschrift für Alex. v. Oettingen, München 1898, 196—219; A. van der Flier, Dt 33. Eene exegetisch-historische studie, Leiden 1895 (235).

§ 97. Literatur über die prophetisch-historischen Bücher.

1. **Josua.** Andr. Masius, Josuae imperatoris historia illustrata atque explicata, Antwerpen 1574 (350). fol. || ADillmann s. §95,12; SÖttli §95,15.

FHimpel, Selbständigkeit, Einheit u. Glaubwürdigkeit des B. Josua, in: TThQ 1864, 65. || JHollenberg, Die dtischen Bestandteile des B. Jos, in: ThStK 1874. EAlbers, Die Quellenberichte in Jos 1—12, Bonn 1891 (150).

2. **Buch der Richter.** Seb. Schmidt, Commentarius in librum Judicum, Straßburg 1684. 4°. || GLStuder, Das B. der Richter erkl., Bern 1835 (neuer Titel 1842). || JBachmann, Das B. der Richter . . erklärt, I (Kap. 1—5), Be. 1868, 69 (543). || M.JLagrange, Le livre des Juges, Paris 1903 (48 u. 338). || SÖttli s. §95,15.

KBudde, Die Bücher Ri u. Sm, ihre Quellen u. ihr Aufbau, Gießen 1890 (276). RKittel, Die ptischen Urkunden in den Büchern Ri u. Sm, in: ThStK 1892, 44—71. WFrankenberg, Die Composition des dtischen Richterbuches (Ri 2,6—16) nebst einer Kritik von Richter 17—21, Marburg 1895 (81).

Deboralied. ChrFrSchnurrer, Dissertationes philologico-criticae, Gotha 1790, 36—96; GHHollmann, L. 1818; ChHKalkar, De cantico Deborae Jud. V., Othiniae 1833 (88); HHKemink, Utrecht 1840; Joh. v. Gumpach, Alttest. Studien, Heidelberg 1852, 3—138; EMeier, Übersetzung u. Erkl. des D.-Liedes, Tübingen 1859 (59). 4°; Ewald, Dichter² I. 1, S. 178—190; GHilliger, Das Deborah-Lied übs. u. erkl., Gießen 1867

(55); Aug. Müller, Das Lied der Deborah. Eine philologische Studie, in: Königsberger historisch-philol. Studien I (1887), 1—21. || GACooke, The history and song of Deborah, Oxf. 1892 (57). || MVernes, Le cantique de Débora, in: Rèj XXI (1892), 52—67. 225 bis 255. | CNiebuhr, Versuch einer Reconstellation des Deboraliedes, Be. 1894 (48). | CBruston, Le cantique de Deborah, in: Revue de théol. et de philos. 1902, 144—172. | JWRothstein, Zur Kritik des D.-liedes u. die ursprüngliche Form desselben, in: ZdmG 1902. 1903, VZapletal, Das Deboralied erklärt, Freiburg (Schweiz) 1905 (52).

3. **Die Bücher Samuelis.** Seb. Schmidt, In librum priorem (posteriorem) Samuelis commentarius, Straßburg 1687 (996. 1106). 4°. || *SRDriver, Notes on the Hebrew text of the books of Sm, Oxf. 1890 (96 u. 296).

JWellhausen, Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871 (224). | Himpel, Über Widersprüche u. verschiedene Quellenschriften der Bücher S.s, in: TThQ 1874, 71—126. || WWGuth, Die ältere Schicht in den Erzählungen über Saul u. David (1 Sm 9—1 Kg 2), Be. 1904 (82).

4. **Die Bücher der Könige.** *CFBurney, Notes on the Hebrew text of the books of Kings, Oxford 1903 (48 u. 384). — || Paillioux, Monographie du temple de Solomon, Paris 1885 (411 S.; 25 Tafeln). || BStade, Der Text des Berichtes über Salomo's Bauten, in: ZatW 1883, 129—177. || JDöller, Geograph. u. ethnograph. Studien zum III. u. IV. Buche der Könige. Wien 1904 (40 u. 355).

§ 98. Literatur über die Propheten.

1. **Allgemeines.** ATholuck, Die Propheten u. ihre Weissagungen. 2. Aufl., Gotha 1867 (206). || C. v. Orelli, Die alttest. Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches, Wien 1882 (538). || Ed. König, Offenbarungsbegriff s. oben S. 11; AKuenen, de profeten, s. S. 12 Anfang; WRSmith, The prophets, s. S. 13; AFKirkpatrick, The doctrine of the prophets, 2. Aufl., Lo. 1897 (564). || PSchwartzkopff, Die prophetische Offenbarung nach Wesen, Inhalt u. Grenzen, Gießen 1896 (169). || FGiesebrecht, Die Berufsbegabung der alttestamentl. Propheten, Gött. 1897 (188). || LWBatten, The Hebrew prophets, Lo. 1905 (351). || ABDavidson, Old Testament Prophecy, Edinburgh 1903 (507). || JCMatthes, De israëlitische profeten, Amsterdam [1905] (231). PKleinert, Die Profeten Israels in sozialer Beziehung, L. 1905 (168).

2. **Messianische Weissagungen.** EdRiehm, Die Messian. Weissagung, ihre Entstehung, ihr zeitgeschichtlicher Charakter u. ihr Verhältnis zu der neutest. Erfüllung, 2. Aufl., Gotha 1885 (223). || ChABriggs, Messianic Prophecy, New York 1886 (519). || Franz Delitzsch, Messian. Weissagungen in geschichtl. Folge, L. 1890; 2. Aufl. Be. 1898 (184). || PVolz, Die vorexilische Jahweprophetie u. der Messias in ihrem Verhältnis dargestellt, Gött. 1897 (93) [In den Schriften der vorexil. Propheten finde sich keine Messiasstelle].

EWHengstenberg, Christologie s. oben S. 10, Z. 1. || Laur. Reinke, Die messian. Weissagungen, Gießen 1859—62, 4 Bde. (2440).

3. **Gesamtkommentare.** JGEichhorn, Die hebr. Propheten, 3 Bde. Gött. 1816—19. || FWCUmbreit, Praktischer Kommentar über die Propheten des Alten Bundes, 4 Bde., Hamburg 1841—46 (Bd I, Jes, in 2. Aufl. 1846. || HEwald, Die Propheten . . erklärt, s. S. 9. || BBlake, How to read Isaiah: being the prophecies of Is. arranged in order of time and subject, with explanations, maps, and glossary, 2. Aufl., Edinburgh 1892 (186); How to read the prophets: I [vorexil. kleine Propheten], 1892 (230). III [Jer], 1892 (282). IV [Ez], 1894 (232).

4. **Jesaja.** *Campegius Vitringa, Commentarius in librum prophetiarum Jesaiae, Leeuwarden 1714. 20 (Nachdruck in Herborn 1715. 22) 2 Bde. fol. || WGesenius, Der Prophet J. übersetzt, mit . . Commentar, 3 Bde. Halle 1820. 21. || FHitzig, Der Pr. J. übersetzt u. ausgelegt, Heidelberg 1833. || JAAlexander (†1860), Commentary on the Prophecies of Isaiah, 1846. 47. Revised edition, New-York 1865, 2 Bde. (492. 482). || MDrechsler, Der Pr. J. übersetzt u. erklärt I. II, 1, Stuttgart 1845. 49. II, 2. u. III herausgeg. u. fortgesetzt von FranzDelitzsch u. HAHahn, Be. 1854. 57. || PSchegg, Der Pr. J. übersetzt u. erklärt, München 1850, 2 Bde. || EHenderson, Commentary on Isaiah, Lo. 1857 (473). || SDLuzzatto (jüd.), Il profeta Isaia volgarizzato e commentato, Padua 1855—66. || FWWeber, Der Pr. J. in Bibelstunden ausgelegt, Nördlingen 1876 (584). || TKCheyne, The prophecies of Isaiah. A new translation with commentary, 3. Aufl., 2 Bde. Lo. 1884 (310. 317). || JKnabenbauer, Erklärung des Propheten Isaias, Freib. 1881 (718). || CJBredenkamp, Der Pr. Jesaia erläutert, Erlangen 1887 (367). || RLOttley, The book of Isaiah, according to the Septuagint (Cod. Alex.), translated and edited, Vol. I, Lo. 1904 (336) || AMaclaren, The book of Isaiah ch. 1—48, Lo. 1905 (346) [homiletisch wertvoll]. || C. v. Orelli s. §9515.

Jes. 53. The fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters. 2 Bde., Oxf. 1876. 77 (1246). I: Texts . . . by AdNeubauer; II: Translations by SRDriver and AdNeubauer. Introduction by EBPusey. || WUrwick, The Servant of Jehovah. A Commentary . . upon Is. 5213—5312. Edinburgh 1877. || GDalman, Jes 53 mit besonderer Berücksichtigung der synagogalen Litteratur, 2. Aufl., L. 1891 (56). KBudde, Die sogenannten Ebed-Jahwe-Lieder u. die Bedeutung des Knechtes Jahwes in Jes 40—55, Gießen 1900 (41). || AZillessen, Jes 5213—5312 hebräisch nach LXX. in: ZatW 1905, 261—284.

Zur Einleitung. FKöstlin, Jesaia u. Jeremia. Ihr Leben u. ihr Wirken. Be. 1879 (184). || SRDriver, Isaiah, his life and times, and the writings which bear his name, 2nd ed. Lo. 1893. || TKCheyne, Introduction to the book of Isaiah, Lo. 1895 (39 u. 449); deutsch von JBöhmer: Einl. in das Buch J., Gießen 1897 (24 u. 408). HGuthe, Das Zukunftsbild des J., L. 1885 (49). || AHackmann, Die Zukunftserwartung des J., Gött. 1893 (174) [alle Bilder glorreicher Zukunft seien unächt!]. || CPCaspari, Beiträge zur Einleitung in das Buch J. u. zur Geschichte der jesajanischen Zeit, Be. 1848 (356). [Zu Kapp. 1—6]. || JLey, Historische Erklärung des zweiten Theils des Jes, Marburg 1893 (160). || Löhr, Zur Frage über die Echtheit von Jesaias 40—66. Ein realkritischer Beitrag, Be. 1878—80. 3 Hefte [Jes sei der Autor]. || GCMDouglas, Isaiah one and his book one, Lo. 1895 (424). || FGiesebrecht, Beiträge zur J.-kritik. Nebst einer Studie über prophet. Schriftstellerei, Gött. 1890 (220). || ELiebmann, Der Text zu Jes 24—27, in: ZatW 1902—1905 (235 S.!). || JMeinhold, Die Jesajaerzählungen Jes 36—39, Gött. 1898 (104).

5. **Jeremia.** Seb. Schmidt, Commentarius in librum prophetiarum Jeremiae. Straßburg 1685, 2 Bde. 4°. || EHenderson, Commentary on Jeremiah and Lamentations, Lo. 1851 (303). || KHGraf, Der Pr. J. erklärt, L. 1862 (632). || AScholz, Commentar zum Buche des Pr. Jeremias, Würzburg 1880 (609) [Überschätzung der LXX]. || LASchneedorfer, Das Weissagungsbuch des Profeten J. erklärt, Prag 1881 (765). || GCMDouglas, The book of Jeremiah, with introd. and notes, Lo. 1903 (364). || CHCornill, Das Buch Jer. erklärt, L. 1905 (52 u. 536). || C. v. Orelli, s. §9515.

TKCheyne, Jeremiah, his life and times, Lo. 1888 (205). || KMarti, Der Pr. J. von Anatot, Basel 1889 (67). || MLazarus, Der Pr. Jeremias, Breslau 1894 (103). || WErbt, Jer. u. seine Zeit, Gött. 1902 (300) [mit „Übersetzung der ursprüngl. Stücke" u.

„Umschrift der Prophetensprüche mit Bezeichnung des Rhythmus."] || A. v. Bulmerincq, Das Zukunftsbild des Pr. J., Riga 1894 (135). || BStade, Bemerkungen zum Buche J. [Kapp. 21. 24—29], in: ZatW 1892, 276—308. || Ed Bruston, De l'importance du livre de Jéremie dans la critique de l'Ancien Testament. Montauban 1893 (118). || LHK Bleeker, Jeremia's profetieën tegen de volkeren, Groningen 1894 (224).

6. **Ezechiel.** HAChr Hävernick, Commentar über den Pr. Ez, Erlangen 1843. || EHenderson, Commentary on Ezekiel, Lo. 1855 (219). || PFairbairn, Ezekiel, an exposition. 3d ed., Lo. 1863 (502). || EW Hengstenberg, Die Weissagungen des Pr. Ez, Be. 1867. 68, 2 Bde. || CH Cornill, Das Buch des Pr. Ez. herausgegeben, L. 1886 (515) [reicher kritischer Apparat, doch zu viele Textänderungen; vgl. P. de Lagarde, Mittheilungen II (Gött. 1887) 49—64]. || GJahn, Das Buch Ez auf Grund der LXX hergestellt, übersetzt u. kritisch erklärt, L. 1905 (20 u. 363). || C v. Orelli, s. §95,15.

CH Cornill, Der Prophet Ez, Heidelberg 1882 (53). || LGautier, La mission du prophète Ezéchiel, Lausanne 1891 (376). || HH Meulenbelt, De prediking van den profet Ezechiel, Utrecht 1888 (247). || DH Müller, Ezechiel-Studien, Be. 1894 (65). || ChHH Wright, The prophecy of Gog and Magog, in: Biblical essays, Edinburgh 1886, 99—137. || EKühn, Ez.s Gesicht vom Tempel der Vollendungszeit, Gotha 1882 (92). || WNeumann, Die Wasser des Lebens. Ein exeget. Versuch über Ez 47,1—12. Be. 1849.

7. **Die zwölf kleinen Propheten.** JTarnovius, Commentarius in prophetas minores, L. 1688 u. 1706. 4°. || JMarck, Comm. in proph. minores, Amsterdam 1696 bis 1701, 4 Teile; Tübingen 1734. fol. || PSchegg, Die kl. Pr. übersetzt u. erklärt, 2 Bde., Regensburg 1854. || EHenderson, Commentary on the Minor Prophets, Lo. 1858 (463). || EBPusey, The Minor Prophets, 2 Bde., Lo. 1860. 61. || JWellhausen, Die kleinen Proph. übersetzt u. erklärt, 3. Aufl., Be. 1898 (222). || C. v. Orelli s. §95,15.

FW Farrar, The Minor Prophets, their lives and times, Lo. 1890.

8. **Hosea.** Ed Pocock, Commentary on Hosea, Oxf. 1685. || SH Manger, Comment. in Hoseam, Kampen 1786. || ASimson, Der Pr. H. erklärt u. übersetzt, Hamburg u. Gotha 1851 (352). || AWünsche, Der Pr. H. übersetzt u. erklärt, [Benutzung der Thargumim u. der jüd. Ausleger], L. 1868 (42 u. 607). || WNowack, Der Pr. H. erklärt, Be. 1880 (37 u. 255). || Ant. Scholz, Commentar zum Buche des Pr. Hoseas, Würzburg 1882 (39 u. 204). || WDrake, Notes on Jonah and Hosea, Cambridge 1853 (181).

[Franz Delitzsch], H. u. sein Weissagungsbuch, in: Zeitschrift f. Protestantismus u. Kirche 1854, 98—129. || JSharpe, Notes and dissertations upon the prophecy of Hosea, Lo. 1884 (249). || JJPValeton jr., Amos en Hosea, Nimwegen 1894 (219).

9. **Joel.** Ed. Pocock, Commentary on Joel, Oxf. 1691. || KACredner, Der Pr. J. übersetzt u. erklärt, Halle 1831. || AWünsche, Die Weissagungen des Pr. J. übersetzt u. erkl., L. 1872 (331). || Adalb. Merx, Die Prophetie des J. u. ihre Ausleger .. bis zu den Reformatoren, Halle 1879 (458). || Ant. Scholz, Commentar zum Buche des Pr. J., Würzburg 1885 (92). || Eug. le Savoureux, Le prophète Joël. Publié ... par AJBaumgartner [Introduction, traduction, commentaire]. Paris 1888 (159). 4°.

Ed Montet, De recentissimis disputationibus de Joelis aetate, Genf 1880 (45). || WLPearson, The prophecy of Joel [unity, aim, age of composition] L. 1885 (154). || GKessner, Das Zeitalter des Pr. J., L. 1888 [Dissert.]. || GPreuss, Die Prophetie Joels, Halle 1889 (134) [Dissert., J. sei nachexilisch]. || WGerber, Das Zeitalter des Pr. J., in TThQ 1889, 355—386 [für vorexil. Zeit]. || HHolzinger, Sprachcharakter u. Abfassungszeit des Buches J., in ZatW 1889, 89—131. || GBGray, The parallel passages in Joel in their bearing on the question of date, in: The Expositor, Sept. 1893, 208—225.

JTBeck, Erklärung der Propheten Micha u. Joel nebst einer Einleitung in die Prophetie, herausgeg. von JLindenmeyer, Gütersloh 1898 (246).

10. **Amos.** Gust. Baur, Der Pr. A. erklärt, Gießen 1847. || JHGunning, De godspraken van Amos vertaald en verklaard 1885. || HGMitchell, Amos, an essay in exegesis, Boston 1893 (209). || CHWaller, The book of Amos, Lo. 1905 (112). || Valeton s. Nr. 8; Driver s. §95,21.

MLöhr, Untersuchungen zum Buch A., Gießen 1901 (67). || Eb. Baumann, Der Aufbau der Amosreden, Gießen 1903 (69). || AHirscht, Textkritische Untersuchungen über das Buch A., in ZwTh 1901, 11—73. || WOEOesterley, Studies in the greek and latin versions of the book of A., Cambridge 1902 (112).

11. **Obadja.** ChrFrSchnurrer, Dissertationes philologico-criticae, Gotha 1790, 383—434. || CPCaspari, Der Pr. O. ausgelegt, L. 1842 (145). || EPeters, Die Prophetie Obadiahs, Paderborn 1892 (140).

12. **Jona.** JLeusden, Jonas illustratus Utrecht 1656 [mit Thargum, Raschi, Abr. ibn 'Ezra, D. Qimchi]. || FrKaulen, Liber Jonae prophetae, Mainz 1862 (146). MMKalisch, Bible studies, II: The book of Jonah, Lo. 1878. || HMartin, The prophet Jonah, 3. Aufl., Edinburgh 1889 (307) [bes. nach Calvin]. || Drake s. Nr. 8.

AEO'Connor, Étude sur le livre de Jonas, Genf 1883 (36). || ChHHWright, Biblical essays, Edinburgh 1886, 34—98.

13. **Micha.** EdPocock, Commentary on Micah, Oxf. 1677. || CPCaspari, Über Micha den Morasthiten u. seine prophet. Schrift. Christiania 1852 (459). || TRoörda, Comment. in vaticinium Michae, Leiden 1869. || LReinke, Der Prophet M., Gießen 1874 (222). || JTBeck s. Nr. 9.

VRyssel, Untersuchungen über die Textgestalt u. die Echtheit des Buches M., L. 1887 (284). || JTaylor, The massoretic text and the ancient versions of the book of Micah, Lo. 1891 (204) [schätzt die alten Übersetzungen höher, als R. tut]. || JWPont, Micha-Studien, in: Theologische Studiën 1888. 1889. 1892. || HJElhorst, De profetie van Micha, Arnheim 1891 (173) [sehr starke Umstellungen. Gegen ihn Pont 1892].

14. **Nahum.** OStrauß, Nahumi de Nino vaticinium, Be. 1853 (216).

HGunkel, Nahum 1, in: ZatW 1893. || ABillerbeck u. AJeremias, Der Untergang Ninivehs u. die Weissagungsschrift des Nahum, in: Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwiss. III (1895), 87—188. || OHappel, Der Psalm Nahum, Würzburg 1900 (34). || WRArnold, The composition of Nah 1—2a, in: ZatW 1901, 225—265.

15. **Habakuk.** Franz Delitzsch, Der Pr. H. ausgelegt, L. 1843. || LReinke, Der Pr. H., Brixen 1870 (172). || AJBaumgartner, Le prophète Habakuk. Introduction critique et exégèse avec examen spécial des commentaires rabbiniques .. L. 1885 (236). || OHappel, Das Buch des Pr. Habackuk, erklärt, Würzburg 1900 (71). || RSinker, The psalm of H., Cambridge 1890 (65). || — KBudde, Die Bücher Hab. u. Zeph., in: ThStK 1893, 383—399. || JWRothstein, Hab. 1. 2, in: ThStK 1894, 51—85. FEPeiser, Der Pr. H. Eine Untersuchung zur Kritik des AT, in: Mitteilungen der vorderasiat. Gesellschaft 1903, 1—38.

16. **Zephanja.** FAStrauß, Vaticinia Zephaniae, Be. 1843. || LReinke, Der Pr. Z., Münster 1868 (144). || WSchulz, Commentar über den Pr. Z., Hannover 1892 (130). || — Fr. Schwally, Das Buch Zeph., in: ZatW 1890, 165—240.

17. **Die nachexil. kleinen Propheten.** Aug. Köhler, Die nachexilischen Propheten, Erlangen: *a.* Die Weissagungen Haggai's 1860 (118): *b.* Die W. Sacharja's 1861. 63 (562); *c.* Die W. Maleachi's 1865 (180). || WPressel, Commentar zu den Schriften der Propheten Hag., Sach. u. Mal., Gotha 1870 (454).

18. **Haggai.** LReinke, Der Pr. H., Münster 1868 (117). || Tony Andrée, Le prophète Aggée, Paris 1895 (367).

19. **Sacharja.** Charles H. H. Wright, Zechariah and his prophecies considered in relation to modern criticism, 2. Aufl., Lo. 1879 (75 u. 614) [sehr fleißige Stoffsammlung]. || CJBredenkamp, Der Pr. S., Erlangen 1879 (212). || WHLowe, The Hebrew Students' Commentary on Zech., Lo. 1882 (20 u. 155 S.; MT u. LXX).

KMarti, Der Prophet S., Freib. 1892 (124) [zu Kapp. 1—8]; Zwei Studien zu S., in: ThStK 1892, 207—245 [Ursprung des Satans] u. 716—734 [die symbol. Handlung 6,9—15. Dagegen J. Ley in: ThStK 1893, 771—782]. || SLasserre, Étude sur le livre de Zacharie, Montauban 1891 (80).

20. **Sach. 9—14** (vgl. §443). EFJ v. Ortenberg, Die Bestandteile des Buches S., Gotha 1859 (87). || GKGrützmacher, Über den Ursprung der in Zach. 9—14 vorliegenden Prophetien, Heidelberg 1892 (51) [Dissert.; wesentlich traditionell-kritisch]. || AKKuiper, Zacharia IX—XIV, Utrecht 1894 (172).

WStaerk, Composition u. Abfassungszeit von Zach. 9—14, Halle 1891 (101) [Dissert.; wesentlich wie Stade]. || REckardt, Der Sprachgebrauch von Sach 9—14. in: ZatW 1893, 76—109 [desgl.]; Der religiöse Gehalt von Sach 9—14, in: Zeitschr. f. Theologie u. Kirche 1893, 311—331. || NRubinkam, The second part of the book of Zechariah, Basel 1892 (84).

FBKöster, Meletemata critica et exegetica in Zachariae prophetae partem posteriorem, Gött. 1818. || EWHengstenberg, Beiträge I [s. oben S. 9 Ende] 361—388. JDFrBurger, Études exégétiques et critiques sur le proph. Zach., Straßburg 1841. 4°. || HLSandrock, Prioris et posterioris Zachariae partis vaticinia ab uno eodemque auctore profecta, Breslau 1856 (Dissert.).

21. **Maleachi.** Ed. Pocock, Commentary on Malachi, Oxf. 1677. || LReinke, Der Pr. M., Gießen 1856 (630). || Köhler, Pressel, s. Nr. 17. || JCde Moor, De propheet M., Amsterdam 1903 (184).

§ 99. Literatur über die Hagiographen.

1. Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos V^is T^i libros vol. I, II, III. Halle 1720 (3982). 4°, von JHMichaelis, ChrBMich. u. JJRambach (vgl. oben S. 197). || Ad Kamphausen in CCJBunsen's Vollständ. Bibelwerk, Die Bibel übersetzt u. erklärt, als 3. Teil: „Die Schriften", L. 1868 (888).

2. **Psalmen.** *a.* Luther's Auslegungen sind gesammelt in der Erlanger Ausgabe der latein. Werke, Bd. 14—20; außerdem: Mart. Lutheri Scholae ineditae de Psalmis habitae annis 1513—1516 . . edidit JCSeidemann, Dresden 1876, 2 Bde., (470. 407). || JCalvin, Commentarius in librum Psalmorum, ed. ATholuck, Be. 1836, 2 Bde. || Ezrom Rudinger, Libri Psalmorum paraphrasis latina . ., Görlitz 1580. 81. 4°. || Mart. Geier, Comment. in Psalmos Davidis, Dresden 1668, 4°, vermehrt L. 1681 u. 1697 fol. || WML de Wette, Comment. über die Pss., Heidelberg 1811, 5. Aufl. v. GBaur, 1856. || EWHengstenberg, Comm. über die Pss., 4 Bde. 2. Aufl. Be. 1849—52 [für die theolog. Auslegung der Ps. wichtig]. || HHupfeld, Die Pss. übersetzt u. ausgelegt, Gotha 4 Bde., 2. Aufl. 1867—72 [mit Zusätzen v. ERiehm. Treffliches Repertorium früherer Auslegungen; der Kritik H.s gilt alles als ungewiß]; die 3. Aufl., 1888, ist v. WNowack auf 2 Bände gekürzt. || WKay, The Psalms translated . . with critical notes. 3. Aufl., Lo. 1877 (469). || JJSPerowne, The book of Psalms, 6. Aufl. Lo. 1886. || H.

Grätz, Kritischer Kommentar zu den Pss., Breslau 1882. 83, 2 Bde. (701) [zu viele Textänderungen]. || JMNeale and RFLittledale, Commentary on the Psalms, from primitive and mediaeval writers, 4. Aufl., Lo. 1884 (622. 612. 532. 581). || ACJennings and WHLowe, The Psalms with introductions and critical notes. 2. Aufl. Lo. 1884. 85 (410. 390). || TKCheyne, The book of Psalms or the praises of Israel. A new translation with commentary, Lo. 1888 (413); The books of Psalms, translated from a revised text, with notes and introduction, 2 Bde., Lo. 1904 (80 u. 336; 246) [Sehr zahlreiche u. zugleich sehr willkürliche Veränderungen des MT]. || SMinocchi, I Salmi tradotti dal testo ebraico, comparate colle antiche versioni, con introd. e note, Florenz 1895 (447). || WKReischl (kath.), Das Buch der Psalmen. Aus der Vulgata . . übersetzt u. . . . erklärt, Regensburg 1895 (54 u. 534; 538). || EGKing, The Psalms . . translated with notes, Cambridge 1905 (23 u. 547) 4°. || ABEhrlich (jüd.), Die Psalmen übersetzt u. erklärt, Be. 1905 (438) [viel Haltloses, doch mehrfach anregend]. || JJPValeton jr., De Psalmen, Nimwegen 1902—1905 (323. 360. 411). || HKessler s. §95,15.

b. JGrill, Der 68. Psalm, Tübingen 1883 (240). || JWPont, Psalm LXVIII. Leiden 1887 (159). || Felix Bovet, Les psaumes des Maaloth, Neuchâtel 1889 (219).

c. Praktische Kommentare: ATholuck, Halle 1843; Gotha 1873; FWCUmbreit, 2. Ausg. Hamburg 1848; ETaube, 4. Aufl. Be. 1892. || HVAndreae, Die Psalmen . . übersetzt u. erläutert. Frankf. a. M. 1885 (580). || JMöller, Der Psalter nach M. Luther's Übersetzung mit der Auslegung der vorzüglichsten Schriftforscher, Gütersloh 1890 (340). || ATreblin, Die Psalmen in alten u. neuen Liedern herausgegeben, L. 1882 (482). | ChHSpurgeon, Die Schatzkammer Davids, Bonn 1893 ff.

d. LReinke, Die messian. Psalmen, Gießen 1857. 58, 2 Bde. (1018). || BStade, Die messian. Hoffnung im Psalter, in: Zeitschr. f. Theologie u. Kirche 1892, 369—413.; WStaerk, Die Gottlosen in den Psalmen, in: ThStK 1897, 449—488.

e. CEhrt, Abfassungszeit u. Abschluß des Psalters, zur Prüfung der Frage nach Makkabäerpsalmen, L. 1869 (144). || TKCheyne, The origin and religious character of the Psalter, Lo. 1891 (38 u. 517). || H. van Dyke, The story of the Psalms. New York 1887 (259). || WTDawson, The praises of Israel: an introduction to the study of the Psalms, Lo. 1893 (288). || GBeer, Individual- u. Gemeindepsalmen. Ein Beitrag zur Erklärung des Psalters, Marburg 1894 (101 u. 92). || FCoblenz, Über das betende Ich in den Psalmen, Frankf. a. M. 1897 (191). || ThEngert, Der betende Gerechte der Psalmen, Würzburg 1902 (134 S. Das Ich sei die Gemeinde der Frommen). || ESellin, De origine carminum quae primus psalterii liber continet, L. 1892 (129). || MKopfstein, Die Asaph-Psalmen, historisch-kritisch untersucht, Marburg 1881 (41). || ANeubauer, The autorship and the titles of the psalms according to early jewish authorities, in: Studia Biblica et Ecclesiastica II (Oxf. 1890), 1—58. || WStaerk, Zur Kritik der Psalmenüberschriften, in: ZatW 1892, 91—151. || BJacob, Sela, in: ZatW 1896, 129 bis 181; „Patristische Varianten zum Texte der Psalmenüberschriften S. 265—290; לְהַזְכִּיר (Ps 38. 70): 1897, 48—80; Die Pss. u. der Tempelkultus: 1897, 263—279; Die Reihenfolge der Pss. 1898, 99—119. || ABüchler, Zur Geschichte der Tempelmusik u. der Tempelpss., in: ZatW 1899, 96—133. 329—344 u. 1900, 97—135. || EGBriggs, Sela, in: American Journ. Semit. Lang. and Lit. 1899/1900, 1—29. || JWThirtle, The titles of the Psalms, s. §53. || GDiettrich, Eine jakobitische Einleitung in den Psalter, Gießen 1901 (47 u. 167). || FBäthgen, Der textkrit. Wert der alten Übersetzungen zu den Pss., in: JprTh 1882, 405—459. 593—667; Siebzehn makkabäische Pss. nach Theodor von Mopsuestia, in: ZatW 1886. 87. || MGrünwald, Über den Einfluß der Pss. auf die Entstehung der kathol. Liturgie mit steter Rücksichtnahme auf die talmudisch-midraschische Literatur,

Frankf. a. M. 1893 (151). || FWMoyler, The Psalter in the Church [LXX u. MT verglichen], Cambridge 1905 (29 u. 204).

3. **Die Sprüche Salomos.** Martin Geier, Proverbia regum sapientissimi Salomonis cum cura enucleata, L. 1653, 4°. || *ASchultens, Proverbia Salomonis versionem integram ad hebraeum fontem expressit atque commentarium adjecit, Leiden 1748 (108 u. 522) 4°. || MStuart, Commentary on Proverbs, Lo. 1852 (432). || EElster, Comm. über die Salom. Sprüche, Gött. 1858 (203). || JDyserinck, Het boek der spreuken, Haarlem 1884 (84). || SCMalan, Original notes on the book of Proverbs, mostly from eastern writings, 3 Bde., 1890—93. || FDelitzsch, s. §95,14; HStrack §95,15.

HOort, Spreuken 1—9, in: Theologisch Tijdschrift 1885, 379—425. || HGrätz, Exegetische Studien zu den Salom. Sprüchen, in MGWJ 1880, Heft 4—10 (Konjekturen). || HFMühlau, De proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis origine atque indole, L. 1869 (70). || HDeutsch, Die Sprüche Salomo's nach der Auffassung im Talmud u. Midrasch, Be. 1885. 86 (108. 36). || AJBaumgartner, Étude critique sur l'état du texte du livre des Proverbes, L. 1890 (282).

Henri Bois, La poésie gnomique chez les Hébreux et les Grecs, Toulouse 1886 (332). || TKCheyne, Job and Solomon; or the wisdom of the Old Test., Lo. 1887 (300). [Über Hi, Spr, Prd, Si.] || ChFKent, The wise men of Ancient Israel and their proverbs, Boston 1895 (208). || RPfeiffer, Die religiös-sittliche Weltanschauung des Buches der Sprüche, München 1897 (264).

4. **Hiob.** Gregor der Große († 604), Expositio in beatum Job seu Moralium libri XXXV. || Joh. de Pineda, Commentarii in librum Job, Madrid 1597—1601, 2 Bde. fol. [vgl. Walch, Bibl. theol. sel. IV 490.] || *ASchultens, Liber Jobi, Leiden 1737, 2 Bde. (1232). 4°. || Konst. Schlottmann, Das Buch H. verdeutscht u. erläutert, Be. 1851 (507). || ERenan, Le livre de Job, traduit de l'Hébreu. Étude sur l'âge et le caractère du poëme, 3. Aufl., Paris 1865 (112 u. 200). || CPCarey, The book of Job, translated . . with notes, Lo. 1858 (16 u. 488). || ABDavidson, A Commentary . . on the book of Job, vol. I [1—1322]. Lo. 1862 (55 u. 202). || HHBernard, The book of Job, Lo. 1864 (104 u. 513). || EWHengstenberg, Das Buch H. erläutert, 2 Teile: Be. 1870 u. L. 1875 (311. 364). || Adalb. Merx, Das Gedicht von Hiob. Hebräischer Text, kritisch bearbeitet u. übersetzt. Jena 1871 (218). || SCox, A commentary on the book of Job, Lo., 2. Aufl. 1885 (550). || GLStuder, Das Buch Hiob . . übersetzt u. kritisch erläutert, Bremen 1881 (232). || GHBWright, The book of Job, Lo. 1883 (240). || JLanger, Das Buch Job in neuer u. treuer Übersetzung nach der Vulgata, mit fortwährender Berücksichtigung des Urtextes. Luxemburg 1885 (213). || Friedr. Delitzsch, Das Buch Hiob neu übersetzt u. kurz erklärt, L. 1902 (179). || JTMarshall, The book of Job: introduction and critical notes, Philadelphia 1904 (22 u. 131). || WVolck s. §95,15.

Hiob 19$^{25-27}$: Kosegarten, dissert. in Job XIX. 1815; Stickel, Commentatio in Jobi locum de Goele 1832; HEwald in Zeller's Theol. Jahrbb. 1843, 718ff; CWGKöstlin, De immortalitatis spe quae in libro Jobi apparere dicitur 1846; JKönig, Die Unsterblichkeitsidee im Buche Job, Freib. 1855; Hoelemann, Bibelstudien, Bd. I, L. 1859; Himpel, TThQ 1870; ODroste, in: ZatW 1884; Jul. Speer, in: ZatW 1905, 47—140.

WHGreen, The argument of the book of Job unfolded. New York 1881 (369). || PKleinert, Das spezifisch Hebräische im Buch Hiob, in: ThStK 1886, 267—300. || EReuß, Hiob, Braunschweig 1888 (115). || KBudde, Beiträge zur Kritik des Buches H., Bonn 1876 (160). || GBeer, Der Text des Buches Hiob untersucht, Marburg 1897 (258), vgl. oben §87,10. || LLaue, Die Composition des Buches Hiob. Halle 1896 (143).

5. **Das Hohelied.** JGHerder, Lieder der Liebe, die ältesten u. schönsten aus dem Morgenlande, L. 1778. || Frz. Delitzsch, Das H. untersucht u. ausgelegt, L. 1851 (239). 1875, s. §95,14. || EWHengstenberg, Das H. Salomonis ausgelegt, Be. 1853 (264). || ChrDGinsburg, The Song of Songs, with an historical and critical commentary, Lo. 1857 (191). || RFLittledale, Comm. on the Song of Songs, Lo. 1859 (40 u. 382. Viele Auszüge aus Kirchenvätern). || SJKämpf, Das H. sprachl. u. sachl. erläutert, Prag; 3. Aufl. 1884 (54 u. 230). || JGStickel, Das H. in seiner Einheit u. dramat. Gliederung, Be. 1888 (187). || DCastelli, Il Cantico dei Cantici, studio esegetico, Florenz 1892. || JWRothstein, Das Hohe Lied. Ein Vortrag [mit Übersetzung u. Anmerkungen], Halle 1893 (61). || SÖttli, s. §95,15.

GJacob, Das H. auf Grund arabischer u. anderer Parallelen von neuem untersucht, Be. 1902 (45). || SSalfeld, Das H. bei den jüdischen Erklärern des Mittelalters, Be. 1879 (180). || WRiedel, Die Auslegung des H. in der jüd. Gemeinde u. in der griech. Kirche, L. 1898 (120).

6. **Ruth.** CLFMezger, Liber Ruth ex Hebr. in Lat. versus perpetuaque interpretatione illustr., Tübingen 1856 (34). || ChHHWright, The book of R. in Hebrew, with a critically-revised text [nach 28 Handschrr.] . . and a commentary, Lo. 1864 (49 u. 86 u. 67). || SCox, The book of R., Lo. 1875. || SÖttli s. §95,15.

7. **Klagelieder.** Jo. Tarnov, Comm. in threnos Jeremiae, Rostock 1627, 4°, dgl. 1642. || JHPareau, Threni Jeremiae philol. et critice illustrati, Leiden 1790. CAHKalkar, Lamentationes critice et exegetice illustr., Kopenh. 1836. || WEngelhardt, Die Kl. Jeremiä übersetzt u. ausgelegt, L. 1867 (138). || EGerlach, Die Kl. Jeremiä erklärt, Be. 1868 (151). || LASchneedorfer, Die Kl. des Proph. Jeremia erkl., Prag 1876 (188). || MLöhr, Die Kl. des J. erkl., Gött. 1891 (101). || SMinocchi, Le Lamentazioni del Profeta Geremia. Tradotte e commentate con uno studio sulla Poesia elegiaca nell' antico Oriente, Rom 1897 (127). || SÖttli, s. §95,15.

PMayniel, Le livre des lamentations, Montauban 1894 (154). || CFlöckner, Über den Verfasser der Kl., in: TThQ 1877, 187—280. || MLöhr, Der Sprachgebrauch des Buches der Kl., in: ZatW 1894, 31—50; Threni III u. die jeremian. Autorschaft des Buches der Kl., in: ZatW 1904, 1—16. || SAFries, Parallele zwischen Klagl. 4. 5 u. der Makk.-zeit, in: ZatW 1893, 110—124. Dagegen MLöhr 1894, 51—59.

8. **Der Prediger Salomo.** Mart. Geier, Comm. in Salomonis regis Israel Ecclesiasten succinctus, L. 1647, 4° u. o. || Seb. Schmidt, Comm. in librum Salomonis regis, ebraice Koheleth . . Straßburg 1691, 4°. || AKnobel, Commentar über das Buch Koheleth, L. 1836. || Th. Preston, קהלת The Hebrew text and a Latin version of the book of Solomon called Ecclesiastes with original notes, Lo. 1845 (359) || MStuart, Commentary on Eccl., New York 1851 (300). || JHamilton, Lectures on Eccl., Lo. 1851 (20 u. 255). || EElster, Commentar über den Prediger S., Gött. 1855 (133). || EWHengstenberg, Der Pred. S. ausgelegt, Be. 1859 (272). || ChrDGinsburg, Coheleth . . with a commentary, Lo. 1861 (528). || DCastelli, L'Ecclesiaste. Traduzione e studio critico, Pisa 1866. || HGrätz, Kohelet . . übersetzt u. kritisch erläutert, L. 1871 (200) [viel Willkürliches]. || TTyler, Ecclesiastes, Lo. 1874. || ERenan, L'Ecclésiaste, traduit de l'hébreu avec une étude sur l'âge et le caractère du livre, Paris 1882 (153). || ChHHWright, The book of Koh. . . considered in relation to modern criticism, and to the doctrines of modern pessimism, with a . . commentary, Lo. 1883 (24 u. 516). || GGBradley, Lectures on Ecclesiastes, Lo. 1885. || TCFinlayson, The meditations and maxims of Koh.: a practical exposition, Lo. 1887 (276). || WJDeane, Ecclesiastes, Lo. 1893 (38 u. 321). || WVolck s. §95,15.

AHMcNeile, Introduction to Ecclesiastes, Cambridge 1904 (170). || Seb. Euringer, Der Massorahtext des Koh. kritisch. untersucht, L. 1890 (136. 48). || TKCheyne, s. §99,3. || FBuhl, Über den Prediger Salomo's, in: Saat auf Hoffnung 1890, 249—254 u. 1891, 77—80. 100—138. || PKleinert, Sind im Buche Koh außerhebräische Einflüsse anzuerkennen?, in: ThStK 1883, 761—782. || PMenzel, Der griechische Einfluß auf Pred. u. Weish. Salomo's, Halle 1890 (70) [verneint solchen E. auf Koh.].

9. **Esther.** PCassel, Das Buch E. übersetzt u. erläutert, I, Be. 1878 (307). || JWHaley, The book of Esther. A new translation, with critical notes, excurses etc., Andover 1895 (196). || GJahn, Das Buch Esther nach der LXX hergestellt, übersetzt u. kritisch erläutert, Leiden 1901 (15 u. 67). || SÖttli s. §95,15.

Zur Einleitung. Kelle, Vindiciae Estherae, Freiburg 1820. 4°. || MBaumgarten, De fide l. Estherae, Halle 1839. || Jo. Ans. Nickes, De Estherae libro . . libri tres, Rom 1856, 2 Bde. — || HGrätz, Der histor. Hintergrund u. die Abfassungszeit des Buches E. u. der Ursprung des Purimfestes, in: MGWJ 1886, 425—442. 473—503. 521—542. || Dieulafoy, Le livre Esther et le palais d'Assuérus, in: Réj XVI (1888), Actes et conférences S. CCLXV—CCXCI. || WErbt, Die Purimsage in der Bibel, Be. 1900 (92 S. Der Text sei mehrfach interpoliert; E. hange mit Ischtar zus.).

AHSayce, Introduction to the books of Ezra, Nehemia, and Esther, Lo. 1885; 3. Aufl. 1893 (144). Dazu vergl. desselben Verfassers The higher criticism and the verdict of the monuments, Lo. 1894.

10. **Daniel.** Mart. Geyer, Praelectiones academicae in Danielem prophetam, L. 1667, 4°, u. ö. || LBertholdt († 1882), Dn . . . neu übersetzt u. erkl., Erlangen 1806. 1808, 2 Teile. || HAChrHävernick, Comm. üb. das Buch Dn, Hamburg 1832. || MStuart, Commentary on the book of Dn, Boston (Amer.) 1850. || EBPusey, Daniel the prophet, Oxf. 1865. || PhSDesprez, Daniel or the Apocalypse of the Old Test., Lo. 1865 (72 u. 296). || RKranichfeld, Das Buch Dn erklärt, Be. 1868 (418). ThKliefoth, Das Buch D.s übers. u. erklärt, Schwerin 1868 (518). || JFabre d'Envieu, Le livre du prophète Daniel traduit . . avec une défense nouvelle du livre et un commentaire, Paris 1888. 91, 2 Bde. (909. 1496). || AABevan, A short commentary on the book of Dn, Cambridge 1892 (235). || JDPrince, A critical commentary on the book of Dn, L. 1899 (270). || JMeinhold s. §95,15.

Zur Einleitung: *a.* für die Autorschaft D.s: EWHengstenberg, Beiträge zur Einl. ins AT, Be. 1831, I, 1—360. || HAChrHävernick, Neue kritische Untersuchungen über das Buch Dn, Hamburg 1838. || JMFuller, On the authenticity of the book of Dn, Cambridge 1864. || WVolck, Vindiciae Danielicae, Dorpat 1866, 4°. || CPCaspari, Zur Einführung in das Buch Dn, L. 1869 (180). || FLenormant, Die Geheimwissenschaften Asiens. Die Magie u. Wahrsagekunst der Chaldäer. Jena 1878, 525—571 [zu Kapp. 1—6]. || AdHebbelynck (kath.), De auctoritate historica libri Danielis. Löwen 1887 (21 u. 384). || ChHHWright, Dn and his prophecies, Lo. 1906 (22 u. 334). || — *b.* gegen die Ansicht, daß Dn der Verfasser: FBleek, Abhandlung über Verf. u. Zweck des Buches Dn, in: Schleiermacher's, de Wette's u. Lücke's Theol. Zeitschr. 1822, 171 bis 294; derselbe [bes. gegen Auberlen] in JdTh 1860, 45—101. || HGKirmss, Commentatio historico-critica exhibens descriptionem et censuram recentiorum de Dan. libro opinionum, Jena 1828, 4°. || JMeinhold, Die Composition des Buches Dn, Greifswald 1884 (87), u.: Beiträge zur Erklärung des Buches Dn, Heft I. (Dn 2—6), L. 1888 (70). || AdKamphausen, Das Buch Dn u. die neuere Geschichtsforschung, L. 1892 (46). || HPreiswerk, Der Sprachenwechsel im Buche Dn, Bern 1903 (120 S.; Dissert.). || — *c.* Aug. Freiherr v. Gall, Die Einheitlichkeit des Buches Dn, Gießen 1895 (126).

[Er hält mit Bevan die aram. Stücke für Übersetzung des verloren gegangenen Originals. Nur das Gebet 94—20 sei „Schößling auf fremdem Boden".] || — *d.* FFraidl, Die Exegese der siebzig Wochen D.s in der alten u. mittleren Zeit, Graz 1883 (160). || J. W. van Lennep, De zeventig jaarweeken van Dn, Utrecht 1888 (152). || RWolf, Die siebzig Wochen D.s, L. 1889 (103). || CHCornill, Die siebzig Jahrwochen D.s, Königsberg 1889 (32). || PRießler, Das Buch Dn. Textkritische Untersuchung, Stuttgart 1899 (56). [Über das Verhältnis des MT zu den alten Übersetzungen].

11. **Chronik.** Kommentar v. SÖttli s. §95,15. || — JCMovers, Kritische Untersuchungen über die biblische Chronik, Bonn 1834. || GJMühling, Über die Genealogieen der Ch I, 1—9 u. deren Verhältnis zum Zweck dieses Buches, in: TThQ 1884, 403—450. || MFriedländer, Die Veränderlichkeit der Namen in den Stammlisten der Bücher der Ch, Be. 1903 (64).

12. **Esra u. Nehemia.** Kommentare: HERyle s. §95,21; SÖttli s. §95,15.

AFKleinert, Entstehung, Bestandteile u. Alter der Bücher E. u. N., in: Beiträge zu den theol. Wiss. v. den Proff. zu Dorpat, I, (Hamburg 1832) 1—304. || AHSayce s. Nr. 9; WHKosters u. EdMeyer s. §65,4. || EbSchrader, Die Dauer des zweiten Tempelbaues, in: ThStK 1867, 460—504. || RSmend, Die Listen der Bücher E. u. N., Basel 1881 (28). || ChCTorrey, The composition and historical value of Ezra-Nehemiah, Gießen 1896 (65) [Ausschweifende Kritik]. || JGeißler, Die litterar. Beziehungen der Esramemoiren [Esr u. Neh], Chemnitz 1899 (46) 4° (Progr.). || JNikel, Wiederherstellung des jüd. Gemeinwesens nach dem babyl. Exil, Freib. 1900 (228). || CHolzhey, Die Bücher Ezra u. Neh., Untersuchungen ihres literar. u. geschichtl. Charakters, München 1902 (68). || JFischer, Die chronolog. Fragen in den Büchern E.-N., Freib. 1903 (98).

§ 100. Literatur über die Apokryphen.

1. ESchürer, Apokryphen des AT.s, in: PRE³ I, 622—653. || TAndré, Les apocryphes de l'Ancien Testament, Paris 1903 (348). || EKautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des AT.s [in Verbindung mit 16 Gelehrten] übersetzt [mit Einleitungen u. textkritischen Anmerkungen], 2 Bde., Freib. 1900 (Apokr.: 31 u. 507; Pseud.: 539).

2. **Gesamt-Kommentare.** Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des Alten T.es, L. OFrFritzsche bearbeitete: I: 3 Esra, Zusätze zu Est u. Dn, Gebet des Manasse, Bar., Brief Jer 1851 (222); II: Tob u. Judith 1853 (211); V: Si 1859 (415); WGrimm: III: 1 Makk 1853 (235); IV: 2—4 Makk 1857 (370); VI: Weish 1860 (299). || ECBissell, The Apocrypha of the Old Test., New-York 1880 (680). || EPEddrup, WRChurton, CWardsworth, JmFuller, The Apocryphal books, Lo. 1894 (about 500 pages). || HWace s. §95,18; OZöckler s. §95,15.

3. **Makkabäerbücher (I u. II).** CFKeil, Kommentar über die [beiden ersten] Bücher der Makk., L. 1875 (428); Fairweather and Black s. §95,21.

1744—49 EFrölich u. Khell für, die beiden Wernsdorff gegen die Glaubwürdigkeit. || BNiese, Kritik der beiden Makkabäerbücher, Be. 1900 (114). Gegen N., doch ohne Glück: RLaqueur, Krit. Untersuchungen zum zweiten Makk.-buch, Straßburg 1904 (87) [Vgl. ThLtztg 1904, Nr. 26]. || Schü. ²II 579—584. 739—743; über die Seleucidenära I 26—33. || HGrätz, Das Sendschreiben der Palästinenser . . wegen der Feier der Tempelweihe [im 2. Makk.-buche], in: MGWJ 1877, 1—16. 49—60. || ABüchler, Das Sendschreiben der Jerusalemer an die Juden in Ägypten, in: MGWJ 1897, 481—500. 529—554. || ChTorrey, Die Briefe 2Makk 1—2,18, in: ZatW 1900,

225—242. || HHerkenne, Die Briefe zu Beginn des 2. Makk.-buches, in: Bibl. Studien, herausgeg. v. Bardenhewer VIII (1904). || ASchlatter, Jason von Kyrene. Ein Beitrag zu seiner Wiederherstellung, München 1891 (55).

4. **Das dritte Buch Esra.** ABüchler, Das apokryphische Esra-Buch, in: MGWJ 1897, 1—16. 49—66. 97—103. || WJMoulton, Überlieferung u. textkritischer Wert des 3. Esrabuches, in: ZatW 1899, 209—258 u. 1900, 1—35. Über das Verhältnis des Textes zur griech. Übersetzung des kanon. 'Esra s. HHHoworth, in: Proceedings of the society of Bibl. Archaeology 1901, 147—159; 305—330 u. 1902, 147 ff.

5. **Judith.** OWolff, Das Buch Judith als geschichtl. Urkunde verteidigt u. erklärt, L. 1861 (196). || Ant. Scholz, Commentar über das Buch J. u. über Bel u. Drache, 2. Aufl., Würzburg 1896 (40 u. 233; 150) [Verf. sucht, wie Ew. tat, das Buch J. als prophet. Schrift zu erklären]. — || GVolkmar, Handbuch der Einleitung in die Apokryphen, I: Judith, Tüb. 1860 (272). || Außerdem Aufsätze von Hilgenfeld u. RALipsius in der ZwTh 1858. 61; 1859. 60. 67. || BNeteler, Geschichte u. kanon. Geltung des Buches J., Münster 1886 (37).

6. **Tobias.** KDIlgen, Die Geschichte Tobi's nach verschiedenen Originalen [Griech., Lat., Syr.] übersetzt u. mit Anmerkungen, Jena 1800. || HSengelmann, Das Buch Tobit erklärt, Hamburg 1857 (122). || FrHReusch, Das Buch T. übersetzt u. erkl., Freiburg 1857 (194) || CGutberlet, Das Buch T. übers. u. erkl., Münster 1877 (355). || AScholz, Commentar zum Buche T., Würzburg 1889 (172). || — Ad. Neubauer, The book of Tobit. A Chaldee text . . . with other rabbinical texts, English translations and the Itala, Oxf. 1878 (92 u. 43).

AKohut, Moral u. Abfassungszeit des Buches Tobias, Breslau 1872 (25). [Abdruck aus Geiger's Jüd. Zeitschrift X.] || ThNöldeke, Die Texte des Buches Tobit, Monatsberichte der Berliner Akademie, 20. Jan. 1879, 45—69. || HGrätz, Das Buch Tobias oder Tobit (Ursprache, Abfassungszeit u. Tendenz), in: MGWJ 1879, 145—163. 385—408. 433—455. 509—520. || WGrimm, Über einige das Buch Tobit betreffende Fragen, in: ZwTh 1881, 38—56. || HPreiß, Zum Buche Tobit, in: ZwTh 1885, 24—51. || FRosenzweig, Vier apokryphische Bücher aus der Zeit u. Schule R. Akiba's, L. 1885, 104—150. || Marg. Plath, Zum Buche Tobit, in: ThStK 1901, 377—414.

7. **Das Buch Jesus Sirach.** CGBretschneider, Liber Jesu Siracidae graece perpetua annotatione illustratus, Regensburg 1806.

JFBruch, Weisheitslehre der Hebräer, Straßburg 1851, 266—319; JHorowitz, Das Buch J. S., Breslau 1865 (46); VMerguet, Die Glaubens- u. Sittenlehre des Buches J. S., Königsberg i. Pr. 1874 (33). || CSeligmann, Das Buch der Weisheit des J. S. in seinem Verhältnis zu den salom. Sprüchen u. seiner historischen Bedeutung. Breslau 1883 (74). || FEDaubanton, Het apokryphe boek *Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιράχ* en de leertype daarin vervat, in: Theolog. Studiën 1886. 1887. || Über Lagarde's Ausgabe der lat. Übersetzung des Si u. der Wsh. s. S. 227.

AECowley and AdNeubauer, The original Hebrew of a portion of Ecclesiasticus (39¹⁵—49¹¹) together with the early versions and the English translation followed by the quotations from Ben Sira in Rabbinical litterature, Oxf. 1897 (47 u. 41) 4°. [die zuerst gefundnen 10 Blätter, jetzt cod. B: Bl. 7—16]. || ASchlatter, Das neu gefundene Hebräische Stück des Sirach. Der Glossator des griech. Sirach u. seine Stellung in der Geschichte der jüdischen Theologie, Gütersloh 1897 (191). || SSchechter and CTaylor, The Wisdom of Ben Sira. Portions of the book Ecclesiasticus from Hebrew mss . . . Cambridge 1899 (87 u. 68 u. 24). 4°. [cod. B: Blatt 1. 3. 4. 6. 17. 18. 19; cod. A: Blatt 1. 2. 5. 6]. || Isr. Lévi, L'Ecclésiastique ou la sagesse de Jésus, fils de Sira.

Texte original hébreu édité, traduit et commenté, 2 Bde, Paris 1898. 1901 (57 u. 149; 70 u. 243). [hier zuerst alles bis jetzt Gefundene (Stücke von 4 Handschriften) vereinigt]. || NPeters, Der .. hebr. Text des Buches Ecclesiasticus untersucht, herausgegeben, übersetzt u. mit krit. Noten versehen, Freib. 1902 (92 u. 448). || VRyssel, Die neuen hebr. Fragmente des Buches Jesus Sirach u. ihre Herkunft [Übersetzung u. krit. Untersuchung], in: ThStK 1900—1902. || HLStrack, Die Sprüche Jesus, des Sohnes Sirachs. Der jüngst gefundene hebr. Text mit Anmerkungen u. Wörterbuch, L. 1903 (74).

8. **Die Weisheit Salomos.** JPhBauermeister, Commentarius in Sap. Salom., Gött. 1828. || CGutberlet (kath.), Das Buch der Weisheit übersetzt u. erkl., Münster 1874 (528). || WJDeane, The Book of Wisdom, Oxf. 1881 (224). 4°.

Bruch, Weisheitslehre der Hebräer, S. 322—378. || Edm. Pfleiderer, Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee. Be. 1886, 289—348. [Versuch heraklitische Einflüsse nachzuweisen, vgl. oben §61a]. || FrFeldmann, Textkritische Materialien zum Buch der Weisheit, Freib. 1902 (84). [Aus den alten Übersetzungen].

9. **Das vierte Makkabäerbuch.** JFreudenthal, Die Flavius Josephus beigelegte Schrift: Über die Herrschaft der Vernunft, eine Predigt aus dem ersten nachchristl. Jahrh., untersucht. Breslau 1869 (174). Vergl. HGrätz, MGWJ 1877, 454ff. || The fourth book of Maccabees and kindred documents in Syriac. First edited by RLBensly, with an introduction and translations by WEBarnes, Cambridge 1895 (74 u. 154).

10. **Das Buch Baruch.** FrHReusch, Erklärung des Buchs B., Freib. 1853 (279); Ewald, Propheten[2] III, 251—298. || JJKneucker, Das Buch Baruch .. Übersetzung u. Erklärung auf Grund des wiederhergestellten hebr. Urtextes, L. 1879 (361); Die Baruch-Frage, in: ZwTh 1880, 309—323. || HGrätz, Abfassungszeit u. Bedeutung des Buches B., in: MGWJ 1887, 385—401. || Nestle in Sept.-Studien IV, 11—16.

11. **Zusätze zum Buch Esther.** JLangen, Die beiden griech. Texte des Buches E., in: TThQ 1860, 244—272; Die deuterokanonischen Stücke des Buches E., Freib. 1862 (80). || WBacher in: MGWJ 1869, 542ff.

12. **Zusätze zum Buche Daniel.** ThWiederholt, TThQ 1869. 71. 72. NBrüll, Das apokryphische Susanna-Buch, in: Jahrbücher für Jüd. Gesch. u. Literatur III (1877), 1—69 [auch als bes. Schrift, Frankf. a. M. 1877]. || CJulius s. §71a.

§ 101. Literatur über die Pseudepigraphen.

1. WJDeane, Pseudepigrapha: An account of certain apocryphal sacred writings of the Jews and early Christians, Edinburgh 1891 (348). || JEHThomson, A critical review of apocalyptical Jewish literature, New York 1891 (506). || Eug. de Faye, Les apocalypses juives, Paris 1892 (226). || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877. MButtenwieser, Outline of the Neo-hebraic apocalyptic literature, Cincinnati O., 1901 (45). || OZöckler, s. §95,15; EKautzsch, s. §100,1.

2. **Buch Henoch.** ADillmann, Liber Henoch aethiopice, L. 1851; Das Buch H. übersetzt u. erklärt, L. 1853 (399). || The book of Enoch the Prophet translated from an Ethiopic Ms. by the late Rich. Lawrence, Lo. 1883 (48 u. 180). || RHCharles, The book of Enoch, translated ... with introduction, notes etc., Lo. 1893 (380) [mit Benutzung auch des neugefundenen griech. Textes]. || JFlemming, Das Buch H., Äthiopischer Text, L. 1902 (16 u. 172); JFl. u. LRadermacher, Das Buch H., L. 1901 (171) [Griech. Text, deutsche Übersetzung des äthiop.]

The book of the secrets of Henoch, translated from the Slavonic by WRMorfill and edited . . . by RHCharles, Oxf. 1896 (47 u. 100). Dazu vgl. ALoisy in Revue d'histoire et de litt. des religions 1896, 29—57. || NBonwetsch, Das slawische Henochbuch, Be. 1896 (57). 4° [Abhandl. der Göttinger Gesellsch. der Wiss.].

HEwald, Über des äthiop. Buches Henókh Entstehung, Sinn u. Zus.setzung, Gött. 1854 (78). 4°. || KRKöstlin, Über die Entstehung des Buches H., in: Theol. Jahrbücher v. Baur u. Zeller 1856, 240—279. 370—386. || AHilgenfeld, Die jüd. Apokalyptik in ihrer geschichtl. Entwickelung, Jena 1857, 91—184; Ders. in ZwTh 1860. 61. 62. 72. || FWPhilippi, Das Buch H., sein Zeitalter u. sein Verhältniß zum Judasbriefe, Stuttgart 1868 (192). || Gebhardt, Die 70 Hirten des Buches H. u. ihre Deutungen, Merx' Archiv II (1872) 163—246. || KWieseler, Zur Abfassungszeit des Buches H., in: ZdmG 1882, 185—193. || Schürer ²II, 616—630.

Über den zu Akhmim gemachten Fund: UBouriant, Réproduction en héliogravures du manuscrit d'Enoch . . . , in: Mémoires . . . de la mission archéologique au Caire IX, fasc. 3, S. 217—235 mit 33 Tafeln. 4°. Paris 1892. || AdLods, Le livre d'Hénoch. Fragments grecs . . . avec les variantes du texte éthopien, traduits et annotés, Paris 1892 (66 u. 198). Berichtigungen dazu gab L. in: L'évangile et l'apocalypse de Pierre, Paris 1893, 111—119. || ADillmann, Über den neugefundenen griech. Text des Henoch-Buches, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, 1039—1054. 1079—1092.

3. **Assumptio Mosis.** GVolkmar, Mosis prophetia et assumptio, L. 1867 (162) [auch als 3. Bd. des Handbuchs der Einleitung zu den Apokrr.]. || MSchmidt u. AMerx, Die Assumptio Mosis mit Einleit. u. erklärenden Anmerkk., in: Merx' Archiv I, 111—152. || RHCharles, The assumption of Moses [Latein., englisch, Einleit. u. Anmerkk.], Lo. 1897 (65 u. 117). || KWieseler, Die jüngst aufgefundene Aufnahme Moses nach Ursprung u. Inhalt untersucht, in: JdTh 1868, 622—648. || Schü. ²II, 630—638.

4. **Viertes Buch Esra.** RLawrence, Primi Ezrae libri, qui apud Vulgatam appellatur quartus, versio Aethiopica, Oxf. 1820. || AMCeriani, Monumenta sacra et profana, Tom. V, fasc. 1, Mailand 1868, 41—111 (syr. Übersetzung). || RLBensly, The missing fragment of the Latin translation of the fourth book of Ezra . . . with an introduction and notes, Cambridge 1875 (95). 4°; The fourth book of Ezra. The Latin version edited from the mss., Cambridge 1895 (90 u. 107). || JGildemeister, Esdrae liber quartus Arabice, Bonn 1877 (44).

Hilgenfeld, Die jüdische Apokalyptik, 185—242; Ders. in: ZwTh 1858. 60. 63. 67. 70. || A. v. Gutschmid, Die Apokalypse des E. u. ihre späteren Bearbeitungen, in: ZwTh 1860, 1—81. || HEwald, Das vierte Ezrabuch, Gött. 1863 (100). 4°. || A. LeHir, Etudes Bibliques, Bd. I, Paris 1869, 139—250. || KWieseler, Das vierte Buch E. nach Inhalt u. Alter untersucht, in: ThStK 1870, 263—304. || Schü. ²II, 646—661. || ADillmann, Über das Adlergesicht in der Apok. des E., in: SBAW, 16. Febr. 1888, 215—237. || RKabisch, Das vierte Buch E. auf seine Quellen untersucht, Gött. 1889 (176).

5. **Apokalypse Baruchs.** AMCeriani, Monumenta sacra et profana, tom. V, fasc. 2., Mailand 1871, 113—180 (syr. Übersetzung). || RHCharles, The Apocalypse of Baruch, translated from the Syriac [mit Einleitung u. Anmerkk.], Lo. 1896 (84 u. 176) [s. ThLitz 1897, Nr. 9]. || NBonwetsch, Das slavisch erhaltene Baruchbuch, in: Gött. Gelehrte Nachrichten 1896, 91—101. || MRJames, Apocrypha anecdota II, Cambridge 1897 (enthält auch den griech. Text) [= Texts and studies . . edited by JARobinson V, 1].

JLangen, De Apocalypsi Baruchi, Freib. 1867 (24). 4°. || JJKneucker, Das Buch Baruch, L. 1879, 190—198: Der pseudepigraphische B. || Schü. ²II, 638—645. ||

T 423K

AHilgenfeld, Die Apokalypse des B., in: ZwTh 1888, 257—278. || RKabisch, Die Quellen der Ap. B., in: JprTh 1892, 66—107.

6. **Testamente der zwölf Patriarchen.** RSinker, Testamenta XII Patriarcharum ... edita, Cambridge 1869 (20 u. 210); Appendix [on the Roman and Patmos mss.] 1879 (79). — || JMVorstman, Disquisitio de Testamentorum XII Patr. origine et pretio, Rotterdam 1857 (186). || WAvanHengel, De testamenten der twaalf Patriarchen op nieuw ter sprake gebragt. Amsterd. 1860 (90). || FSchnapp, Die Testamente der zwölf Patr. untersucht. Halle 1884 (88). || Schü. ²II, 662—669. || JMSBaljon, De testamenten der XII patriarchen, in: Theologische Studiën 1886. 208—231.

7. **Testament Hiobs.** KKohler, The testament of Job .. reëdited and translated with .. notes, in: GAKohut, Semitic studies, Be. 1897, 264—338 [Text nach Mai]. | MRJames, Apocrypha anecdota II, Cambridge 1897 [nach einer Pariser Handschrift].

8. **Buch der Jubiläen.** RHCharles, The Ethiopic version of the Hebrew book of Jubilees edited, Oxf. 1895 (28 u. 184), 4°. || BBeer, Das Buch der Jubiläen u. sein Verhältniss zu den Midraschim, L. 1856 (80); Noch ein Wort über das Buch der Jub., L. 1857 (23). || HRönsch, Das Buch der Jubiläen ... erläutert u. untersucht, L. 1874 (553). || RHCharles, The book of Jubilees translated .. with introduction, notes .. Lo. 1902 (89 u. 275). || Schü. ²II 677—682.

9. **Ascensio Jesaiae.** ADillmann, Ascensio Isaiae aethiopice et latine, L. 1877 (85). || O. v. Gebhardt, in: ZwTh 1878, 330—353. || BGrenfell and AHunt, The Amherst Papyri. I: The Asc. of Is. and other theological fragments, Lo. 1900. 4°. | Schü. ²II, 683—687.

10. **Psalter Salomos.** EEGeiger, Der Psalter Salomos herausgegeben u. erklärt, Augsburg 1871 (166). || HERyle and MRJames, The psalms of the Pharisees .. edited, Cambridge 1891 (94 u. 176). || *O. v. Gebhardt, Die Psalmen Salomo's ... herausgegeben, L. 1895 (150). || — Hilgenfeld, Die Psalmen Salomos, deutsch übersetzt u. aufs neue untersucht, in: ZwTh 1871, 383—418. || BPick, The Psalter of Solomon, in: The Presbyterian Review 1883, 775—812 [Einleit., Text, engl. Übers.].

JWellhausen, Die Pharisäer u. die Sadducäer, Greifswald 1874, 131 ff. || Schü. ²II, 588—593. || WFrankenberg, Die Datierung der Pss. Salomos, Gießen 1896 (97).

11. **Die sibyllinischen Orakel.** JHFriedlieb, Die sibyllinischen Weissagungen ... mit Commentar u. Übersetzung, L. 1852. || CAlexandre, Oracula Sibyllina. Editio altera. Paris 1869. || ARzach, Oracula Sibyllina, Wien 1891 (21 u. 321). JGeffcken, Die Or. Sib.. L. 1902 (55 u. 240).

Hilgenfeld, Die jüd. Apokalyptik, 51—90, u. in: ZwTh 1860. 71. || HEwald, Entstehung, Inhalt u. Werth der Sibyllinischen Bücher, Gött. 1858 (112). || BBadt, De oraculis Sibyllinis a Judaeis compositis, I, Breslau 1869 (85); Ursprung, Inhalt u. Text des 4. Buches der sibyll. Orakel, Breslau 1878 (24). [Gymn.-Progr.]. || ThZahn, Ursprung u. Charakter der sibyllin. Bücher IV, V, VIII, XII, XIII, in: ZkWL 1886, 32—45. 77 bis 87. || SAHirsch, The jewish Sibylline oracles, in: JQR 1890, 406—429 [Berührungen von III, IV, V mit alttest. u. haggadischen Schriften]. || ARzach, Kritische Studien zu den sibyll. Orakeln, Wien 1891 (134). 4°. || EFehr, Studia in oracula Sibyllina, Upsala 1893 (119). || JGeffcken, Komposition u. Entstehungsgeschichte der Or. Sib., L. 1902 (78).

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

DEC 11 1936

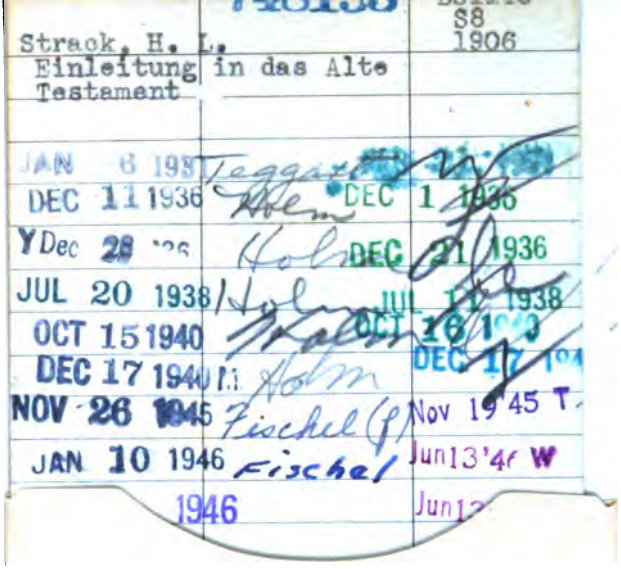
DEC 28 1936

JUL 20 1938

OCT 15 1940

DEC 17 1940 M

LD 21–100m-8,'34



YD054801

748153

B3140
S8
1906

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY